



Universität Düsseldorf

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichtswissenschaft  
Abteilung für Wirtschaftsgeschichte

Die Entwicklung des deutschen  
Außenhandels mit Stahlfabrikaten  
zwischen 1914 und 1945  
Ein gesamtwirtschaftlicher Überblick

Dissertation

Betreuerin: Frau Prof. Dr. Hilger

Promotionsstudiengang Geschichte

eingereicht von:

**Dipl.-Kfm. Michael Barnscheidt**  
Matrikel-Nr. 1744394  
Kütterweg 48, 47807 Krefeld  
E-Mail: [Michael.Barnscheidt@szmh-group.com](mailto:Michael.Barnscheidt@szmh-group.com)

D61

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	IV
Abkürzungsverzeichnis .....	XIV
Vorwort.....	XVI
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Einführung in das Thema .....	1
1.2 Fragestellung und Themenabgrenzung.....	5
1.3 Quellengrundlage und Forschungsstand .....	9
<b>2 Handel in Theorie und Praxis .....</b>	<b>15</b>
2.1 Begriffsklärung ‚Handel‘ .....	15
2.2 Formen und Arten des Handels .....	19
2.3 Handelsfunktionen.....	20
2.4 Handelstheorien.....	22
2.5 Ausblick auf den heutigen Stahlhandel.....	23
2.6 Begriffsklärung der Produkte.....	25
<b>3 Rahmenbedingungen für den Handel im Überblick .....</b>	<b>28</b>
<b>4 Entwicklung des deutschen Stahlhandels 1914 – 1945 .....</b>	<b>30</b>
4.1 Der deutsche Stahlhandel 1913.....	31
4.1.1 Halbzeug .....	34
4.1.2 Eisenbahnoberbaumaterial .....	35
4.1.3 Blech .....	38
4.1.4 Draht.....	40
4.1.5 Röhren .....	42
4.1.6 Träger, Stab- und Formeisen.....	44
4.1.7 Zwischenergebnis .....	46
4.2 Der Außenhandel im Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 .....	49
4.3 Der Außenhandel in der Weimarer Republik zwischen 1919 und 1923 .....	51
4.3.1 Halbzeug .....	57
4.3.2 Eisenbahnoberbaumaterial .....	59
4.3.3 Blech .....	64
4.3.4 Draht.....	70
4.3.5 Röhren .....	77
4.3.6 Träger.....	82
4.3.7 Stab- und Formeisen.....	85
4.3.8 Zwischenergebnis .....	89
4.4 Der Außenhandel in den Jahren von 1924 bis 1928.....	102
4.4.1 Halbzeug .....	105
4.4.2 Eisenbahnoberbaumaterial .....	107
4.4.3 Blech und Draht .....	110
4.4.4 Röhren und Walzen.....	114
4.4.5 Träger.....	117
4.4.6 Stab- und Formeisen.....	121
4.4.7 Zwischenergebnis .....	124
4.5 Weltwirtschaftskrise und Außenhandel in den Jahren 1929 bis 1933 .....	135
4.5.1 Halbzeug .....	138
4.5.2 Eisenbahnoberbaumaterial .....	142
4.5.3 Blech und Draht .....	145
4.5.4 Röhren und Walzen.....	149
4.5.5 Träger.....	153

4.5.6	Stab- und Formeisen.....	157
4.5.7	Zwischenergebnis .....	160
4.6	Außenhandel zu Beginn der Diktatur: Die Jahre 1933 bis 1936.....	172
4.6.1	Halbzeug .....	176
4.6.2	Eisenbahnoberbaumaterial .....	180
4.6.3	Blech und Draht.....	182
4.6.4	Röhren und Walzen.....	186
4.6.5	Träger.....	189
4.6.6	Stab- und Formeisen.....	192
4.6.7	Zwischenergebnis .....	195
4.7	Der Außenhandel und der „zweite Vierjahresplan“ 1936 bis 1939 .....	206
4.7.1	Halbzeug.....	208
4.7.2	Eisenbahnoberbaumaterial .....	211
4.7.3	Eisenblech und Eisendraht .....	214
4.7.4	Gussröhren und Stahlröhren.....	219
4.7.5	Träger.....	224
4.7.6	Stab- und Formeisen.....	228
4.7.7	Zwischenergebnis .....	231
4.8	Der Außenhandel im Zweiten Weltkrieg 1939 bis 1945.....	241
4.8.1	Halbzeug.....	244
4.8.2	Eisenbahnoberbaumaterial .....	248
4.8.3	Eisenblech und Eisendraht .....	252
4.8.4	Gussröhren und Stahlröhren.....	260
4.8.5	Träger.....	264
4.8.6	Stab- und Formeisen.....	268
4.8.7	Zwischenergebnis .....	272
4.9	Vergleich der Einfuhr und Ausfuhr im gesamten Zeitabschnitt und Ausblick.....	282
4.10	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	295
<b>5</b>	<b>Quellen- und Literaturverzeichnis.....</b>	<b>312</b>
5.1	Ungedruckte Quellen.....	312
5.2	Gedruckte Quellen und Sekundärliteratur.....	312
<b>6</b>	<b>Eidesstattliche Erklärung .....</b>	<b>326</b>
<b>7</b>	<b>Lebenslauf .....</b>	<b>327</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der verwendeten Quellen als Grafik.....	13
Abbildung 2: Anzahl der verwendeten Quellen in Tabellenform.....	14
Abbildung 3: Einfuhr und Ausfuhr in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark für „Halbzeug“ im Jahr 1913.....	35
Abbildung 4: Gesamteinfuhrmenge in Tonnen und Warenwert in Reichsmark von „Eisenbahnoberbaumaterial“ im Jahr 1913.....	37
Abbildung 5: Gesamtausfuhrmenge in Tonnen und Warenwert in Reichsmark von „Eisenbahnoberbaumaterial“ im Jahr 1913.....	37
Abbildung 6: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Blech“ in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark im Jahr 1913.....	39
Abbildung 7: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Draht“ in Tonnen mit Warenwerten in Mark im Jahr 1913.....	41
Abbildung 8: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Röhren“ in Tonnen mit Warenwerten in Mark im Jahr 1913.....	43
Abbildung 9: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Träger, Stab- und Formeisen“ in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark im Jahr 1913.....	45
Abbildung 10: Gesamt mengen der Einfuhr und Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Jahr 1913.....	46
Abbildung 11: Zusammenfassung der Einfuhr und Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t im Jahr 1913.....	47
Abbildung 12: Einfuhr nach Erdteilen im Jahr 1913.....	48
Abbildung 13: Ausfuhr nach Erdteilen im Jahr 1913.....	48
Abbildung 14: : Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Halbzeug“ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913.....	58
Abbildung 15: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von „Eisenbahnoberbaumaterial“ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913.....	60
Abbildung 16: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von „Eisenbahnoberbaumaterial“ in Reichsmark von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913.....	64
Abbildung 17: Gesamt mengen der Einfuhr und Ausfuhr von „Blech“ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913.....	65
Abbildung 18: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von „Blech“ in Reichsmark	

von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	70
Abbildung 19: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Draht‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	71
Abbildung 20: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Draht‘ in Reichsmark von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	76
Abbildung 21: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	78
Abbildung 22: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	81
Abbildung 23: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	82
Abbildung 24: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	84
Abbildung 25: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	85
Abbildung 26: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	88
Abbildung 27: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	89
Abbildung 28: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	91
Abbildung 29: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1919 bis 1923 in Prozent im Vergleich zu 1913 .....	91
Abbildung 30: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Europa 1919 bis 1923 in Prozent im Vergleich zu 1913 .....	92
Abbildung 31: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ 1919 bis 1923 nach Erdteilen in Prozent im Vergleich zu 1913 .....	94
Abbildung 32: Ausfuhr von ‚Blech‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	95
Abbildung 33: Ausfuhr von ‚Draht‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	96
Abbildung 34: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	97
Abbildung 35: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im	

Vergleich zu 1913 .....	98
Abbildung 36: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 .....	99
Abbildung 37: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1919 bis 1923 .....	100
Abbildung 38: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1919 bis 1923 .....	101
Abbildung 39: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	105
Abbildung 40: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	108
Abbildung 41: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923.....	108
Abbildung 42: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	111
Abbildung 43: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	114
Abbildung 44: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	115
Abbildung 45: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	117
Abbildung 46: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	119
Abbildung 47: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	122
Abbildung 48: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	124
Abbildung 49: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	125
Abbildung 50: Ausfuhr aller untersuchten Produkte 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923.....	126
Abbildung 51: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa in Prozent von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	127
Abbildung 52: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1924 bis 1928 im Vergleich	

zu 1923 .....	128
Abbildung 53: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	128
Abbildung 54: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	129
Abbildung 55: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	130
Abbildung 56: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	131
Abbildung 57: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	132
Abbildung 58: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	133
Abbildung 59: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923 .....	134
Abbildung 60: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	140
Abbildung 61: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ 1929 bis 1933 .....	142
Abbildung 62: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	143
Abbildung 63: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	145
Abbildung 64: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	146
Abbildung 65: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	148
Abbildung 66: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	149
Abbildung 67: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ 1929 bis 1933 .....	152
Abbildung 68: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von	

1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	153
Abbildung 69: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 .....	156
Abbildung 70: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	157
Abbildung 71: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 .....	159
Abbildung 72: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	161
Abbildung 73: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	162
Abbildung 74: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	163
Abbildung 75: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	164
Abbildung 76: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	165
Abbildung 77: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	166
Abbildung 78: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen von 1929 nach 1933 im Vergleich zu 1928 .....	167
Abbildung 79: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	168
Abbildung 80: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	169
Abbildung 81: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	170
Abbildung 82: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928 .....	171
Abbildung 83: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1933 bis 1936 .....	177
Abbildung 84: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936 .....	179
Abbildung 85: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von	

'Eisenbahnoberbaumaterial' in Tonnen von 1933 bis 1936 .....	180
Abbildung 86: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von 'Eisenbahnoberbaumaterial' in Reichsmark von 1933 bis 1936 .....	182
Abbildung 87: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1933 bis 1936.....	183
Abbildung 88: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936 .....	185
Abbildung 89: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1933 bis 1936.....	186
Abbildung 90: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936.....	188
Abbildung 91: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1933 bis 1936 .....	189
Abbildung 92: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936.....	191
Abbildung 93: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1933 bis 1936.....	193
Abbildung 94: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936.....	195
Abbildung 95: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1933 bis 1936 .....	196
Abbildung 96: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1933 bis 1936 ....	197
Abbildung 97: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1933 bis 1936....	198
Abbildung 98: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936.....	199
Abbildung 99: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936.....	200
Abbildung 100: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936 ...	200
Abbildung 101: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936 .....	201
Abbildung 102: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936 .....	202
Abbildung 103: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936 .....	203
Abbildung 104: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1933 bis 1936 .....	204
Abbildung 105: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1933 bis 1936 .....	205
Abbildung 106: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen	

von 1936 bis 1939 .....	209
Abbildung 107: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	211
Abbildung 108: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	212
Abbildung 109: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	213
Abbildung 110: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	214
Abbildung 111: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	216
Abbildung 112: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	217
Abbildung 113: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	218
Abbildung 114: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	219
Abbildung 115: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	221
Abbildung 116: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	222
Abbildung 117: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	223
Abbildung 118: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	225
Abbildung 119: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	227
Abbildung 120: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1936 bis 1939 .....	228
Abbildung 121: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939 .....	230
Abbildung 122: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1936 bis 1939 ..	231
Abbildung 123: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1936 bis 1939 ..	232
Abbildung 124: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1936 bis 1939 ..	233

Abbildung 125: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	234
Abbildung 126: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	235
Abbildung 127: Ausfuhr von ‚Eisenblech und Eisendraht‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	236
Abbildung 128: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	237
Abbildung 129: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	238
Abbildung 130: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939.....	238
Abbildung 131: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1936 bis 1939.....	239
Abbildung 132: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1936 bis 1939.....	240
Abbildung 133: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	244
Abbildung 134: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	246
Abbildung 135: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	248
Abbildung 136: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	250
Abbildung 137: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	252
Abbildung 138: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	255
Abbildung 139: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	256
Abbildung 140: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	259
Abbildung 141: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	260
Abbildung 142: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	263
Abbildung 143: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	265

Abbildung 144: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	267
Abbildung 145: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	268
Abbildung 146: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	271
Abbildung 147: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	272
Abbildung 148: Übersicht der Einfuhrländer nach Unterteilung in besetzte, verbündete und neutrale Staaten von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	274
Abbildung 149: Übersicht der Ausfuhrländer nach Unterteilung in besetzte, verbündete und neutrale Staaten von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	274
Abbildung 150: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	275
Abbildung 151: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	276
Abbildung 152: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	277
Abbildung 153: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	277
Abbildung 154: Ausfuhr von ‚Eisenblech und Eisendraht‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	278
Abbildung 155: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	278
Abbildung 156: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	279
Abbildung 157: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	279
Abbildung 158: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	280
Abbildung 159: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	281
Abbildung 160: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	283

Abbildung 161: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	284
Abbildung 162: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	286
Abbildung 163: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 .....	287
Abbildung 164: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	288
Abbildung 165: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	289
Abbildung 166: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	291
Abbildung 167: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	292
Abbildung 168: Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913.....	302
Abbildung 169: Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913.....	303
Abbildung 170: Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913 .....	305
Abbildung 171: Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913 .....	306
Abbildung 172: Roheisenproduktion des Deutschen Reiches in 1000 Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944.....	308
Abbildung 173: Roheisenproduktion in 1000 Tonnen des Deutschen Reiches von 1913 bis 1945 .....	309

## Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
AG	Aktiengesellschaft
Bd.	Band
BDS AG	Bund deutscher Stahlhandel
BRD	Bundesrepublik Deutschland
bzw.	beziehungsweise
C & C	Cash and Carry
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Dez.	Dezember
Digibib	Digitale Bibliothek
DIN	Deutsches Institut für Normung
E.	Eisenbahnoberbau
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
einschl.	einschließlich
EN	Europäische Normen
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
Hrsg.	Herausgeber
i. Dr.	im Druck
inkl.	inklusive
ITO	International Trade Organisation
J./J.	Januar – Juni
Jan. – Jun.	Januar – Juni
max.	maximal
Mio.	Millionen
NE-Metalle	Nichteisenmetalle
RFID	radio-frequency identification
RM	Reichsmark
RWWA	Rheinisch Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln
s.	siehe
t	Tonne
TTIP	Transatlantic Trade and Investment Partnership
USA	United States of America
usw.	und so weiter

VDEh	Verein Deutscher Eisenhüttenleute
Vgl./vgl.	Vergleiche/vergleiche
v. H.	von Hundert
VWL	Volkswirtschaftslehre
Westf.	Westfalen
z. B.	zum Beispiel

## **Vorwort**

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und meinen Dank an die vielen Menschen aussprechen, die die vorliegende Arbeit begleitet und unterstützt haben. Besonders danken möchte ich Herrn Prof. Dr. Wessel, der die Voraussetzungen für die Arbeit ermöglicht hat und stets ein offenes Ohr hatte. Frau Prof. Dr. Hilger danke ich, dass sie die vorliegende Arbeit befürwortet hat. Danken möchte ich der Geschäftsführung der Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH, Herrn Volker Schult, Herrn Manfred Stach und Herrn Jens Rojahn, die mein Vorhaben zu jeder Zeit unterstützt haben. Für die guten Ratschläge danke ich Herrn Dr. Hillen vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliotheken und Archiven danke ich für ihre Hilfe und ihre Unterstützung. Einen besonderen Dank richte ich an meine Eltern, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Meiner Ehefrau danke ich von Herzen, die in der Zeit auf Vieles verzichten musste und mich stets unterstützt hat.

Für  
meine Eltern

# 1 Einleitung

## 1.1 Einführung in das Thema

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um ein bislang wenig erforschtes Thema. Die Kombination von Stahlfabrikaten und Außenhandel ist für die Forschung so neu und einzigartig, dass der Kontext zwischen den aufgezeigten Entwicklungen und Hintergründen, sofern sie bekannt sind, nur schwer herstellbar ist. Insofern stellt die vorliegende Arbeit einen ersten Erklärungsversuch für diese Themenkombination dar. Häufig lag der Schwerpunkt der bisherigen Forschung hauptsächlich in der Analyse der Stahlerzeugung. Die genannten Gründe gaben den Anlass dafür, dass sich der Verfasser eingehend mit diesem neuen und bislang „unbeackertem“ Untersuchungsthema beschäftigte. Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, einen gesamtheitlichen Überblick über die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Stahlfabrikaten in den Jahren von 1913 bis 1945 zu geben und Antworten auf die Fragestellungen, welche im folgenden Kapitel definiert werden, zu den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Untersuchungszeitraum zu finden.<sup>1</sup> Es handelt sich um ein interdisziplinäres Thema, welches hauptsächlich von volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Aspekten geprägt wird, aber auch von finanz- und sozialpolitischen Zusammenhängen beeinflusst wird. Sofern es der näheren Erklärung bedarf, werden auch nicht auf den ersten Blick ersichtliche Themengebiete, wie beispielsweise aus der anorganischen Chemie, einbezogen.

Seit Menschengedenken<sup>2</sup> war das Handeln mit Waren und Gütern für die Menschen von existenzieller Notwendigkeit. Auf diese Weise konnten sie ihre Lebensgrundlage in vielerlei Hinsicht sichern und erfolgreich sein.<sup>3</sup> Der Handel und die Tätigkeit des Handelns bedeuten aber auch Veränderungen. Damit ist nicht nur der Austausch von Waren und Dienstleistungen gemeint, sondern es geht hierbei auch um die zeitliche und

---

<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang muss ausdrücklich erwähnt werden, dass es bei der vorliegenden Arbeit um den Aufbau eines Zahlengerüsts ging, welches die Basis für weitere Forschungen bilden kann.

<sup>2</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 5; vgl. Eulenberg, Grundriss, S. 11: Für ‚Eulenberg‘ stellt die Gründung von Staaten die notwendige Grundlage für den Handel dar; vgl. ‚Eulenberg‘, Grundriss, S. 12f.; vgl. Barmm, Welthandel, S. 8; vgl. Otremba, Geographie, S. 59ff.

<sup>3</sup> Vgl. Esslen, Die Politik, S. 189f.; Vgl. ‚Eulenberg‘, Grundriss, S. 11: Die Bedeutung des Handels hat somit einen existenziellen Charakter für die Menschen in allen Erdteilen; vgl. Michels, Moment, S. 7: Es besteht zwischen dem technischen Fortschritt und der Entwicklung des Handels eine Abhängigkeit; vgl. Esslen, Die Politik, S. 189f.; vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 37: Die Autoren stellen hier die Zusammenhänge zwischen Wachstum, Kolonien und Macht her.

räumliche Veränderung in Abhängigkeit von der Geschwindigkeit.<sup>4</sup>

Zum Handeln sind folgende Voraussetzungen zwingend notwendig. Es bedarf sowohl Wirtschaftssubjekten als auch Wirtschaftsobjekten.<sup>5</sup> Der Mensch ist das Subjekt, weil von ihm sein Tun und Handeln ausgeht, Wirtschaftsobjekte können die unterschiedlichsten Arten von Gütern und Dienstleistungen sein. Damit ein Warenaustausch oder eine Dienstleistungserbringung überhaupt ermöglicht wird, ist eine räumliche Verteilung derer als dritte Voraussetzung erforderlich.<sup>6</sup> Somit ist das Thema ‚Handel‘ eng mit dem Verkehr verbunden.<sup>7</sup> Alle drei Komponenten stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Eine Veränderung eines Faktors hat unmittelbare Auswirkungen auf die anderen beiden.<sup>8</sup>

Was ist das Kontroverse am Handel? An dieser Stelle seien einige Gedanken des bekannten Ökonomen ‚Knies‘ kurz erwähnt. Für ‚Knies‘ sind die Voraussetzungen für ein Handeln in der Freiheit des Willens und in der Unumgänglichkeit, welche teilweise durch die Natur sowie durch geschichtliche Rahmenbedingungen vorgegeben werden.<sup>9</sup> Die genannten Elemente können für den Menschen zu einem widersprüchlichen und unvernünftigen Handeln führen. Hilger und Landwehr sind der Auffassung, dass der Mensch in seinem Tun und Handeln von so genannten weichen Faktoren beeinflusst wird und sich je nach Beeinflussungsgrad entsprechend verhält.<sup>10</sup> Nach ‚Sieveking‘ bilden andere Faktoren die Grundvoraussetzungen für den Handel. Die Verfügbarkeit eines Erzeugnisses ist für ihn von elementarer Bedeutung. Ebenso sind die monetären Mittel sowie Börsendokumente von Belang.<sup>11</sup>

Der Handel ist das Bindeglied zwischen Produzenten und Verbrauchern.<sup>12</sup> Es handelt sich hierbei um einen Wirtschaftszweig von besonderer Bedeutung, bei dem ein Beteiligter über eine bestimmte Ware verfügt oder eine Dienstleistung anbietet, die ein anderer gar nicht hat oder ihm gerade nicht zur Verfügung steht.<sup>13</sup> Er hätte sie gerne und

---

<sup>4</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 9; vgl. Langenbeck, Neuzeit, S. 1; vgl. Harms, Welthandel, S. 76; vgl. Otremba, Geographie, S. 108ff.; vgl. Sieveking, Handel, S. 2f..

<sup>5</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 9.

<sup>6</sup> Es gibt nach Partsch/Reinhard Beispiele, bei denen die räumliche Komponente nicht immer zwingend notwendig ist; vgl. Otremba, Geographie, S. 52ff.; vgl. Huhle, Weltwirtschaft, S. 37.

<sup>7</sup> Vgl. Sieveking, Handel, S. 4f..

<sup>8</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 10f..

<sup>9</sup> Vgl. Weber, Wissenschaftslehre, S. 44.

<sup>10</sup> Vgl. Hilger/Landwehr, Positionen, S. 16.

<sup>11</sup> Vgl. Sieveking, Handel, S. 30ff..

<sup>12</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 5; vgl. Langenbeck, Neuzeit, S. 1; vgl. Michels, Moment, S. 47ff..

<sup>13</sup> An dieser Stelle sind Aspekte der Betriebswirtschaftslehre von Bedeutung. Der Verfasser verweist auf die Begriffe ‚Bedürfnis‘ und ‚Bedarf‘; vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 8; vgl. Harms, Welthandel,

ist bereit dafür einen gewissen Preis zu bezahlen, welcher durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt wird. Ein zentrales Element des Handels ist die Preisfindung. Der Leser wird im Verlauf dieser Untersuchung feststellen, dass die Gestaltung der Preise von verschiedenen Faktoren abhing sowie von politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Maßnahmen zum Teil erheblich beeinflusst wurde. Preisfreiheit und Fairness sind also kennzeichnende Merkmale des Handel, die jedoch in den untersuchten Zeitabschnitten nicht immer gegeben oder nicht gewollt waren. Auch an dieser Stelle zeigt sich wieder die Bedeutsamkeit der vorliegenden Forschungsarbeit. In diesem Zusammenhang muß auch betont werden, dass die Wechselbeziehungen zwischen Angebot und Nachfrage auch von der Art, Beschaffenheit und Vielfalt der Waren oder Dienstleistungen abhängig sind. So wäre beispielsweise eine Bevölkerungsentwicklung nicht möglich, wenn es keine Schulen oder keine ärztliche Versorgung gäbe.<sup>14</sup>

Das Thema ‚Handel‘ wurde in der Bedeutung zwar bisher in der Literatur erkannt, aber die Kombination aus Stahlfabrikaten und Außenhandel wurde nicht untersucht.<sup>15</sup> Der ‚Handel‘ fungiert als Spiegelbild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Die Fragestellungen, die sich hieraus ergeben, lauten: Wie haben sich die Produkte, Länder und der Außenhandel unter bestimmten wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen im Untersuchungszeitraum entwickelt? Diese drei Hauptfragen werden in dieser Arbeit untersucht und beantwortet werden. Es ließ sich mit Sicherheit noch eine Reihe von weiteren Fragen aufstellen wie beispielsweise wer waren die Träger des Handels oder wie haben sich einzelne Unternehmen entwickelt. Diese Fragen werden an dieser Stelle nicht weiter untersucht, da sie über den Umfang dieser Arbeit hinaus gehen würden.

Der ‚Handel‘ steht auch immer im Zusammenhang mit Kultur.<sup>16</sup> Durch den Warenaustausch werden Kulturen geprägt, Bräuche und Traditionen von einem

---

S. 154; vgl. Otremba, Geographie, S. 87ff..

<sup>14</sup> Vgl. Eulenberg, Grundriss, S. 11f.: Gesellschaften werden auch von Nachfragen und Erfordernissen nach Waren und Dienstleistungen geprägt; vgl. Ullmer/Schmidt, Verkehrslehre, S. 16f.; vgl. Michels, Moment, S. 79ff..

<sup>15</sup> Es gibt eine Vielzahl von Sekundärliteratur zum Thema ‚Außenhandel‘, ‚Welthandel‘ und ‚Weltwirtschaft‘. All diese Stichwörter liefern wertvolle Hinweise für die Erschließung des Themas, jedoch betrachten sie nur einzelne Aspekte des Handels. Eine ganzheitlich, umfassende Untersuchung des Außenhandels in Verbindung mit den Stahlfabrikaten erfolgte bisher nicht in der Literatur.

<sup>16</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 7 und S. 24. Hierzu zählen auch die unterschiedlichen Sprachen der Erde; vgl. Hilger/Landwehr, Positionen, S. 14f. und S. 176f.; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 154; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 138f.; vgl. Otremba, Geographie, S. 95ff..

Kulturraum auf andere übertragen. So trug beispielsweise die Mode im Laufe der Jahrhunderte auch zu einer Weiterentwicklung des Handels und damit der Kulturen bei.<sup>17</sup>

Unterschiedliche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Systeme<sup>18</sup> existierten in dem untersuchten Zeitraum und veränderten die Welt durch verschiedenste Ereignisse in einer nie zuvor gekannten Art und Weise. Stahl als Wirtschaftsgut war für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes von Wichtigkeit, weil es für verschiedene Sektoren wie zum Beispiel im Baugewerbe, im Maschinenbau oder anderen Industriezweigen verwendet wurde.<sup>19</sup> Dabei kann es durchaus vorkommen, dass der Verwendungszweck der Stahlprodukte auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist. Beispielsweise hat die Landwirtschaft indirekt etwas mit Stahlfabrikaten zu tun. Wenn die Ernte aufgrund des guten Wetters für die Bauern ertragreich ist, begünstigt sie dies, um in Landmaschinen, welche aus den untersuchten Stahlprodukten gefertigt werden, zu investieren, vorausgesetzt, es ist ausreichend Liquidität vorhanden. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen vorrangig die Zinszahlungen an die Gläubiger bedient werden. Weitere Beispiele für die nicht auf den ersten Blick ersichtliche Verwendung von Stahl sind die Textilindustrie, insbesondere durch den Einsatz von Maschinen, oder auch volkswirtschaftliche Betrachtungsweisen wie das Bevölkerungswachstum einer Stadt oder Region, welches durch den Ausbau der Infrastruktur auf die unterschiedlichen Arten neue Arbeitsplätze und damit Kaufkraft schafft.<sup>20</sup> Es läßt sich somit sagen, dass das Produkt Stahl eine grundlegende Bedeutung für die Entwicklung der Industrialisierung hatte und bis heute hat.<sup>21</sup>

Bis zur Gegenwart hat das Thema ‚Handel‘ nichts an Aktualität verloren. So ist beispielsweise in der Tagespresse über die Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen<sup>22</sup> oder über die aktuellen Handelssanktionen gegen Russland zu

---

<sup>17</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Handel, S. 493; vgl. Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Erster Halbband, S. 355f..

<sup>18</sup> Die verschiedenen, politischen Systeme - von Monarchie über Republik bis hin zur Diktatur - prägten den Untersuchungszeitraum höchst unterschiedlich.

<sup>19</sup> Eine entsprechende Klärung der Begriffe erfolgt in einem separaten Kapitel.

<sup>20</sup> Vgl. Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Erster Halbband, S. 302f..

<sup>21</sup> Man bedenke allein die enorme Entwicklung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens im Untersuchungszeitraum. Beispielsweise änderten sich die verwendeten Materialien im Schiffsbau von Holz zu Stahl. Vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 203 und S. 215: Der Autor bezieht hier den Begriff der zunehmenden „Arbeitsteilung“ mit ein.

<sup>22</sup> Es lässt sich an dieser Stelle eine Reihe von Fragen formulieren: Ist das Freihandelsabkommen eine Chance für mehr internationalen Wettbewerb und Wachstumsströme oder sind dadurch nationale Gesetzgebungen und Vorschriften wie etwa Arbeits- und Sozialvorschriften in Gefahr? Vgl. hierzu auch

lesen. Es lässt sich sogar sagen, dass der Themenbezug des Stahlhandels in Zeiten der Globalisierung aktueller ist als je zuvor. In der vorliegenden Arbeit wurden auch Produkte wie zum Beispiel ‚Träger‘ untersucht, weil dieses Geschäftsfeld für den heutigen Stahlhandel von großer Bedeutung ist. Das Produkt ‚Halbzeug‘ wurde betrachtet, weil dem Handel hier bis heute die Wertschöpfung durch Anarbeitung<sup>23</sup> obliegt.

## 1.2 Fragestellung und Themenabgrenzung

Beschäftigt man sich mit der historischen Entwicklung des Stahlhandels, so lassen sich eine Reihe grundlegender Fragestellungen formulieren: Was versteht man unter Handel? Wie ist die Bedeutung des Handels? Wie entwickelte sich der Stahlhandel im Untersuchungszeitraum? Die Antworten auf diese Fragen werden in Kapitel 2.1 erläutert.

Die vorliegende Untersuchung umfasst ein komplexes und interdisziplinäres Themengebiet, welches sich über unterschiedlichste politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich geprägte Zeitabschnitte erstreckt. Umso wichtiger ist es, das Thema an dieser Stelle vorher abzugrenzen und die Begriffe zu definieren. Zunächst muss geklärt werden, dass es sich nur um Produkte handelt, die im Stahlhandel eingekauft, gegebenenfalls bearbeitet und weiterverkauft werden. Die Betrachtung liegt auf dem Handel mit Stahlprodukten und nicht auf der Stahlerzeugung. Der Verfasser hat diejenigen Produkte ausgewählt, die auch in der Gegenwart im Stahlhandel von großer Bedeutung sind. Somit lässt sich ein aktueller Themenbezug herstellen. Konkret handelt es sich um die folgenden Produkte: ‚Halbzeug‘, ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Blech‘, ‚Draht‘, ‚Röhren‘, ‚Träger‘ und ‚Stab- und Formeisen‘. In Kapitel zwei erfolgt eine nähere Definition der Produkte aus heutiger Sicht. Nebenprodukte, zum Beispiel

---

das Seminar vom 21.11.2014 bis zum 23.11.2014 des Vereins zur Förderung des politischen Handels e. V. in Bonn.

<sup>23</sup> Feurer/Lueg/Schürmann definieren den Begriff ‚Anarbeitung‘ im Stahl-Lexikon auf S. 12 wie folgt: „Zu bezahlende Serviceleistung (Dienstleistung). Jede verändernde Manipulation, die mit einem oder an einem Walzstahlfertigerzeugnis oder Rohr vor Verlassen des Lieferwerkes vorgenommen wird. A. geht heute bereits sehr stark in die Fertigung. Beispiele für A.: Schneiden, Spalten, Sägen, Anfasen, Richten, Bohren, Fräsen, Brennschneiden, Laserstrahlschneiden, Wasserstrahlschneiden, Schützen von Oberflächen usw.“ Der Stahlhandel versucht heutzutage durch die genannten Anarbeitungsschritte eine zusätzliche Wertschöpfung zu erzielen, häufig sind diese auch Bestandteil von Kundenanforderungen oder dienen als zusätzliches Differenzierungsmerkmal.

Schrott, die durch die Bearbeitung im Stahlhandel entstehen, werden in dieser Arbeit nicht untersucht. Die vorliegende Untersuchung geht in erster Linie von einer volkswirtschaftlichen Betrachtungsweise des Stahlhandels aus. Es geht primär um den deutschen Außenhandel und nicht um den Binnenhandel. Die vorliegende Arbeit betrachtet den deutschen Wirtschaftsraum in seinen jeweiligen Grenzen. Der Außenhandel anderer Länder wird gegebenenfalls angerissen, jedoch nicht umfassend analysiert. Um den Gesamtüberblick des Themas nicht zu stören, erfolgt keine Betrachtung einzelner Unternehmen unter betriebswirtschaftlichen Aspekten.<sup>24</sup> Die Entwicklung des Stahlhandels wird im Zeitraum von 1914 bis 1945 untersucht. Die Unterteilung der Zeitabschnitte erfolgte anhand einer logischen und sinnvollen Einteilung<sup>25</sup>. Das Jahr 1913 wurde einerseits als Referenzjahr gewählt, um eine Vergleichsbasis mit späteren Jahren zu ermöglichen, andererseits war es das letzte Friedensjahr vor dem Ersten Weltkrieg. Der Zeitabschnitt von 1914 bis 1918 wurde definiert, weil diese Zeit den Ersten Weltkrieg umfasste und der Handel somit völlig neuen Bedingungen und Einflussfaktoren, sowohl wirtschaftlichen als auch politischen, unterlag. Bis dahin existierende Handelsströme fielen aufgrund der Ereignisse weg, fehlende Produktionskapazitäten bedeuteten geringere Handelsvolumina, zerstörte Transportwege und Verkehrsmittel erschwerten den Handel zusätzlich. Die Einteilung von 1919 bis 1923 wurde gewählt, weil hier die Nachkriegsjahre untersucht wurden und in diese Zeit wichtige Ereignisse wie beispielsweise die Umstellung der Wirtschaft von der Produktion von Kriegsgütern auf die Herstellung von Zivilgütern fielen. Ebenso spielten der Versailler Vertrag, welcher unter anderem erhebliche Gebietsverluste für das Deutsche Reich bedeutete, das große Thema der Reparationszahlungen sowie eine Vielzahl von weiteren wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen des Ersten Weltkriegs in diese Zeit hinein. All die aufgeführten Punkte hatten einen erheblichen negativen Einfluss auf den Handel. Der Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 wurde gegliedert, weil sich in diesen Jahren maßgeblich die Geldstabilisierung als wichtiger Faktor zu nennen ist und diese sich positiv auf den Handel auswirkte. Das Münzgesetz und die Einführung der ‚Rentenmark‘ begünstigten die wirtschaftliche Entwicklung. Sowohl die Menschen in Inland als auch ausländische Investoren gewannen auf diese Art Vertrauen in die Zukunft um Probleme der Vergangenheit zu

---

<sup>24</sup> Siehe hierzu stellvertretend das Buch von Horst A. Wessel, *Kontinuität im Wandel, 100 Jahre Mannesmann, 1890 – 1990*, Düsseldorf 1990.

<sup>25</sup> Vgl. North, *Wirtschaftsgeschichte*, S. 292.

überwinden. Diese Trendentwicklung brachte vorteilhafte Effekte für den Handel. Die Jahre von 1929 bis 1933 wurden als Abschnitt zusammengefasst, weil sich in dieser Zeit die Weltwirtschaftskrise ereignete und dies weitreichende politische, wirtschaftliche und gesellschaftlichen Folgen für den Handel bedeutete. Es kam beispielsweise zu Kursstürzen an den Börsen, die Arbeitslosenzahlen erhöhten sich und die Bereitschaft der ausländischen Geldgeber, Investitionen in Deutschland zu tätigen, nahm ab. Ein völlig neues politisches System mit eigenen Wirtschaftsansätzen wie etwa dem ersten Vierjahresplan begründeten die Einteilung der Jahre von 1933 bis 1936. Diese Zäsur, welche in der Anfangszeit weitgehend im Aufgreifen und Fortführen der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Ideen der Vorgänger bestand, hatte auch Folgen für den Handel. Als Beispiele sind hier die Arbeitsprogramme zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit sowie die verschiedenen Wirtschaftsprogramme, deren Finanzierung durch eine Erhöhung der bestehenden Staatsschulden erfolgte, zu nennen. Darüber hinaus beeinflussten die Autarkiebemühungen den Handel auf entscheidene Weise. Der „zweite Vierjahresplan“ sollte die Einsatzbereitschaft des Militärs in wenigen Jahren sicherstellen. Die stärkeren Eingriffe und die sich intensivierende Steuerung der Wirtschaft vor dem Hintergrund die Landesgrenzen zu erweitern, führte zur Gliederung der Jahre von 1936 bis 1939. Diese genannten Punkte bedeuteten noch stärkere Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen in einem Umfeld, welches von wachsenden, wirtschaftlichen und finanzpolitischen Spannungen geprägt war.

Der Zeitabschnitt von 1939 bis 1945 wurde gewählt, da sich in dieser Zeit der Zweite Weltkrieg ereignete und somit eine weitere Zäsur darstellte. In diesem Zusammenhang wurde untersucht, welche Einflüsse diese Zeit auf den Handel hatte. Durch schnelle anfängliche militärische Erfolge änderten sich die bestehenden Landesgrenzen und somit auch die Handelsgebiete. Noch stärkere staatliche Eingriffe in die Wirtschaft hinsichtlich der Planung der Produktionskapazitäten und der vorhandenen Ressourcen führten veränderten Rahmenbedingungen für den Handel. Ebenso wirkte sich die Vielfalt der Probleme des Krieges nachteilig auf den Handel aus. Als Beispiele sind hier die erhebliche Anzahl an Toten und Verwundeten zu nennen, welche die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte verringerte. Darüber hinaus bedeuteten zerstörte Produktionsanlagen, Transportwege und Verkehrsmittel sowie eine mangelnde Rohstoff- und Nahrungsmittelsituation weitere Einschränkungen für den Handel.

Bei der Analyse der Zahlen wurden folgende Rahmenbedingungen festgelegt. Es gelten immer die Zahlen des Jahres in den Grenzen des jeweiligen Wirtschafts- und

Staatsgebiets. Es wurde immer die originäre Quelle betrachtet, das heißt beispielsweise bei der Untersuchung des Statistischen Jahrbuchs des Jahres 1922 wurde das Jahr 1921 analysiert. In späteren Jahrbüchern gegebenenfalls vorgefundene Korrekturen für das Jahr 1921 wurden nicht betrachtet. Unterschiedliche Einheiten und Angaben wurden für alle Zahlen entsprechend umgerechnet und harmonisiert, das heißt Währungseinheiten werden immer in Millionen Reichsmark und Gewichtsangaben immer in Tonnen angegeben. Die Produkte wurden einzeln untersucht, weil es sich um unterschiedliche Produktgruppen handelt. Träger und Rohre gehören zu den Langprodukten, Bleche gehören zur Gruppe der Flachprodukte. Aus diesen Gründen war eine stärkere Gruppierung der Produkte nicht möglich. Darüber hinaus können die Produkte nicht zusammengefaßt werden, weil sonst keine differenzierte Auswertung der Produktkennzahlen sowie keine Ländervergleiche möglich sind. Diese Gründe erklären somit die Vielzahl der Abbildungen in dieser Arbeit. Zum Aufbau der Unterkapitel im vierten Kapitel läßt sich folgende Vorgehensweise erläutern: Am Anfang beschreibt ein allgemeiner Teil, welche wichtigen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in dem jeweiligen Zeitabschnitt stattfanden. Die Herleitung von Begründungen für die unterschiedlichen Entwicklungen sowie die Erläuterungen von Hintergründen und Zusammenhängen liefern wichtige Erkenntnisse für die Forschung. Treffen die erarbeiteten Erklärungen auf alle Produkte gleichermaßen zu, werden diese, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, nur einmal erläutert und nicht noch einmal für jedes Produkt separat beschrieben.<sup>26</sup> Sollten die entwickelten Begründungen jedoch für unterschiedliche Länder und verschiedene Produkte gelten, so wird an entsprechender Stelle darauf verwiesen. Auch an diesem Punkt zeigt sich wieder einmal, dass es sich bei der vorliegenden Untersuchung um ein neues Forschungsthema handelt, welches in dieser Form bisher noch nicht bearbeitet wurde. Am Ende eines jeden Unterkapitels erfolgt die Darstellung eines Zwischenergebnisses, in dem die Entwicklung der Zahlenläufe nach Einfuhr, Ausfuhr und Erdteilen zusammenfassend erläutert werden. Folgende Themenaspekte wurden aus Gründen der Beschränkung des Umfangs dieser Arbeit nicht betrachtet, wenn gleich sie an dieser Stelle erwähnt werden sollen. Es gibt viele wissenschaftliche Ausarbeitungen über ‚Verbände, Kartelle und Syndikate‘. So schrieb Feldenkirchen für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zu dem Thema. Wessel

---

<sup>26</sup> Somit wird der Lesefluss für den Leser nicht immer wieder unterbrochen. Darüber hinaus folgt die Untersuchung auf diese Weise dem wissenschaftlichem Grundsatz: Vom Allgemeinen zum Speziellen.

verfasste für den Zeitabschnitt nach dem Ersten Weltkrieg Veröffentlichungen dazu.<sup>27</sup> Aus diesen Gründen sei an dieser Stelle bemerkt, dass man weiß, dass Kartelle meistens die Ausfuhr regelten und dass es wissenschaftliche Publikationen zum Thema ‚Verbände, Kartelle und Syndikate‘ gibt, dieses jedoch nicht näher betrachtet wurde, da es sonst die vorliegende Arbeit zu umfangreich machen würde.<sup>28</sup> Aus diesem Grund wurden auch keine wissenschaftlichen und mathematischen Theoriemodelle zum Außenhandel untersucht.<sup>29</sup> Darüber hinaus erfolgte keine Analyse von Aspekten der Finanzwirtschaft, bei Bedarf erfolgte eine kurze Klärung fiskaler Zusammenhänge.

### 1.3 Quellengrundlage und Forschungsstand

Die in dieser Untersuchung verwendeten Quellen ließen sich in die zwei Schwerpunkte ‚Archive‘ und ‚Sekundärliteratur‘ einordnen. Die Vielschichtigkeit des Materials sowie interdisziplinäre Themen führten dazu, dass die dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen entsprechend heterogen sind. Befasst man sich mit dem statistischen Datenmaterial eines Landes, so stößt man zwangsläufig auf volkswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Zusammenhänge. Der Hauptteil der erarbeiteten und entwickelten Statistiken stammt als erster Schwerpunkt aus den Archiven, auf die im folgenden näher eingegangen wird. Im Archiv des ‚Bund Deutscher Stahlhandel‘ (BDS AG) wurden keine verwertbaren Informationen gefunden. Das Archiv wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört, weil es in den Kriegswirren nicht ausgelagert wurde. Darüber hinaus wurden auch Statistiken ab den 1950er Jahren archiviert, welche wiederum nicht für diese Arbeit verwertbar waren, weil sie nicht im Untersuchungszeitraum lagen. Die Quellenlage im Archiv des Stahlinstituts VDEh (Verein Deutscher Eisenhüttenleute) war gut und umfangreich. Der Fokus der Statistiken lag jedoch eher auf der Stahlproduktion, tiefere Recherchen führten zu Handelszahlen der zu untersuchenden Stahlprodukte. Hier muss jedoch erwähnt werden, dass es sich um Verbandszahlen handelte. Die Frage nach Vollständigkeit der erhobenen Daten blieb offen, weil nicht alle Unternehmen Mitglied im Verband waren. Die Zeitschrift ‚Stahl und Eisen‘ schied

---

<sup>27</sup> Vgl. Horst A. Wessel, Europäische Kooperationen. Es gab Verkaufsvereinigungen bis hin zu Verkaufsyndikaten; vgl. Cunow, Wirtschaftsgeschichte, S. 132f.

<sup>28</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 33.

<sup>29</sup> Vgl. Haass/Peschel, Räumliche Strukturen, S. 7 und S. 20f.; vgl. Welfens, Grundlagen, S. 45f.; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 324.

aus, da hier fast nur fachliche Themenartikel und Quartalsinformationen der Stahlbranche enthalten waren. Dies passte nicht zur übergeordneten Betrachtung des Themas. Die ‚Statistischen Mitteilungen‘ (1928 bis 1929) sowie die ‚Statistischen Jahrbücher für die Eisen- und Stahlindustrie‘ des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ bildeten die Ersatzquelle für die Datenbasis dieser Arbeit. Das Konzernarchiv der Salzgitter AG enthielt mit den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ sowie mit Geschäftsberichten der Mannesmannröhren-Werke AG eine hervorragende Quellengrundlage, wenn auch erwähnt werden muss, dass die Statistischen Jahrbücher nicht durchgehend von 1913 bis 1945 vorhanden waren. Aus den Geschäftsberichten wurde eine Vielzahl der Begründungen für Mengen- und Wertentwicklungen der untersuchten Jahre entnommen. Als Hauptquelle dienten dieser Untersuchung die ‚Statistischen Jahrbücher für das Deutsche Reich‘, 35. – 59. Jahrgang. Diese Quelle passte perfekt zum Aufbau dieser Arbeit, weil es sich hier um amtliche und somit offizielle Zahlen handelte, die darüber hinaus lückenlos in der ‚Digitalen Bibliothek‘ (Digibib) der Universitäts- und Landesbibliothek der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vorhanden waren und online abgerufen werden konnten. Das Archiv der Stiftung ‚Rheinisch Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln‘ (RWWA) stellte mit seinen umfangreichen Findbüchern und Beständen der Gutehoffnungshütte sowie der Abteilung 72 mit den Beständen von Otto Wolff von Amerongen eine exzellente Quellengrundlage dar. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass es sich hierbei sehr häufig um detaillierte Unternehmensdokumente wie Protokolle, Statistiken, Geschäftsberichte und Schriftverkehr handelte, welche zwar informativ und wertvoll waren, sich jedoch für eine übergeordnete Betrachtung des Untersuchungsthemas als ungeeignet erwiesen.

Die Recherchen im ‚Historischen Archiv der Stadt Köln‘ waren nicht erfolgreich. Es konnten zu den gesuchten Stahlprodukten keine Statistiken gefunden werden. Somit wurde dieses Archiv für die vorliegende Untersuchung nicht weiter in Betracht gezogen. Das Konzernarchiv der ThyssenKrupp AG mit Sitz in Duisburg war von Bedeutung, allerdings lag hier eine hohe Anzahl an verschiedenen, unternehmensbezogenen Dokumenten wie zum Beispiel Geschäftsbriefe, Statistiken, Verträgen vor, die für eine gesamtheitliche Betrachtung der Aufgabenstellung nicht förderlich waren. Der Informationsdienst der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften beinhaltete eine Vielzahl von Werken zu aktuellen Themen in der Stahlbranche. Es konnten jedoch keine historischen Zahlen zum Untersuchungszeitraum gefunden werden. Aus diesem

Grund schied diese Quelle bei der weiteren Betrachtung aus. Die Deutsche Nationalbibliothek mit Sitz in Leipzig bot eine gute Quellengrundlage für die vorhandene Arbeit. Das Statistische Bundesamt schied als Quelle aus, da dort erst ab den 1950er Jahren Aufzeichnungen zu Stahlprodukten erhoben werden.

Für den ersten Schwerpunkt lässt sich zusammenfassend sagen: Die Quellenlage war gut wenn es um ‚Produktion‘ und ‚Erzeugung‘ geht. Es fiel jedoch auf, dass es selten um Zahlen für den Stahlhandel ging. Auch wenn diese beiden Fachgebiete nicht Bestandteil der Untersuchung sind, war es keine überflüssige Rechercharbeit, denn es zählt dennoch die gewonnene Erkenntnis und belegt ein weiteres Mal, dass es sich bei der vorliegenden Arbeit um ein neues Forschungsthema handelt. Reine Handelszahlen in Bezug auf Stahlprodukte zu finden, war schwierig, aber möglich. Die Hauptgrundlage dieser Analyse basierte daher auf Zahlen- und Datenmaterial, welches in den oben genannten Archiven recherchiert und analysiert wurde. Hier waren einerseits als Hauptquelle die ‚Statistischen Jahrbücher für das Deutsche Reich‘ zu nennen. Als Ersatzquelle dienten sowohl die ‚Statistischen Mitteilungen‘ als auch die ‚Statistischen Jahrbücher für die Eisen- und Stahlindustrie‘ des ‚Stahlwerks-Verbandes‘, sofern für einzelne Jahre entweder produktspezifische Mengen- oder Wertangaben in den amtlichen Statistiken fehlten.<sup>30</sup> Es lagen beispielsweise für die Jahre 1919, 1922 und 1945 in keiner der genannten Quellen Zahlen zum Stahlhandel vor. Die Gründe hierfür beruhen möglicherweise darauf, dass kurz nach Beendigung des Ersten Weltkriegs für das Jahr 1919 noch keine Statistik zum Stahlhandel wieder aufgenommen wurde beziehungsweise infolge der Reparationszahlungen 1922 oder infolge der Kriegswirren 1945 keine statistischen Aufzeichnungen gemacht wurden.

Der zweite Schwerpunkt liegt in der Betrachtung der Quellen der Sekundärliteratur. Hierbei wurde eine sorgfältige Auswahl der Werke getroffen, um die teilweise komplexen Vorgänge und Zusammenhänge verständlich abbilden zu können. Es wurden beispielsweise Fachbegriffe definiert und Zusammenhänge erläutert, die für das Verständnis des Themas notwendig waren. Hierfür waren die in Kapitel zwei verwendeten Bücher von Falk/Wolf und Tietz aus dem Bereich der Handelsbetriebslehre von großem Nutzen. Ebenso wurde ein aktuelles Buch von Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke zum Thema ‚Handel‘ verwendet. Ergänzend

---

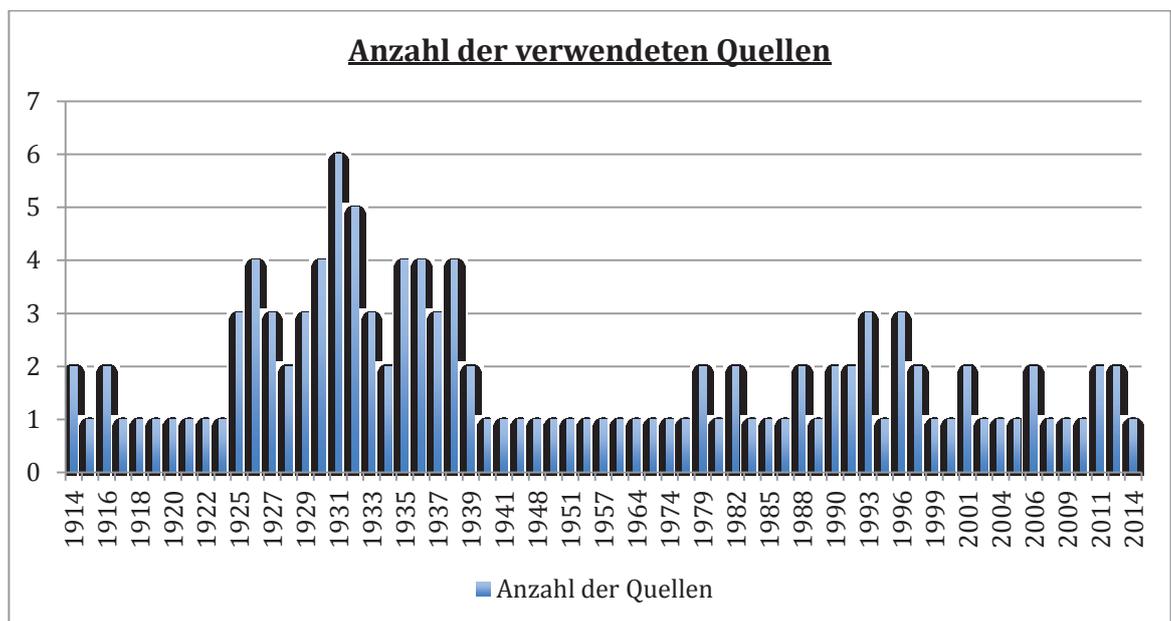
<sup>30</sup> Es erfolgt bei Bedarf ein Hinweis. Die Ersatzquelle wurde ausgewählt, weil im direkten Quellenvergleich begründet vermutet werden darf, dass die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verband‘ denen der Statistischen Jahrbücher des Deutschen Reiches am Nächsten kommen.

hierzu konnten aus dem Katalog des ‚Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution‘, dessen Vorsitz Müller-Hagedorn hat, wichtige Erkenntnisse für die vorliegende Arbeit gezogen werden. Die Klassiker zum Thema ‚Handel‘ wurden von Seyffert und Buddeberg verfasst. Sie lieferten als Standardwerke eine hervorragende Grundlage für ein besseres Verständnis der Handelszusammenhänge. Für die nähere Erläuterung der Produktbegriffe war die Verwendung des ‚Stahl-Lexikons‘, welches seit vielen Jahren als bedeutendes Regelwerk des Stahlhandels gilt, unverzichtbar. Insbesondere die Handbücher von Henning erwiesen sich als sehr hilfreich um Hintergründe besser verstehen zu können sowie Begründungen für die Entwicklungen im Stahlhandel zu finden. Darüber hinaus waren in den Geschäftsberichten der Mannesmannröhren-Werke viele nützliche Informationen zu finden, die die zuvor gefundenen Erkenntnisse bestätigten und ergänzten. Die Handbücher von Henning und das Buch von Walter waren für die Erstellung des Kapitels zur Handelsgeschichte hilfreich. Wertvolle Hinweise bezüglich der Begründungen für länderspezifische Mengenentwicklungen waren in dem Buch von Höpfner zu finden.

Die vorliegende Arbeit ist in vier Kapitel gegliedert. Im ersten Teil wird der Leser in das Thema eingeführt. Es erfolgt eine Klärung der Fragestellung und beinhaltet die wichtige Themenabgrenzung. Kapitel zwei beschreibt den Handel in Theorie und Praxis. Der Begriff ‚Handel‘ wird definiert sowie die Funktionen des Handels beschrieben. Die Geschichte des Handels im 20. Jahrhundert wurde in Kapitel drei erläutert. Hierbei lag der Fokus in erster Linie auf dem Außenhandel. Im weiteren Verlauf der Handelsgeschichte wurde nur die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland betrachtet. Den Hauptteil dieser Arbeit bildete das Kapitel vier. Hier wurde die ‚Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Stahlfabrikaten in der Zeit von 1914 bis 1945‘ ausführlich analysiert und erforscht. Im vorherigen Kapitel wurde mit dem Fokus auf der Themenabgrenzung der Aufbau der Unterkapitel beschrieben. Aus Gründen der Vollständigkeit halber wird an dieser Stelle der Verlauf der Kapitel skizziert. Zu Beginn jedes Zeitabschnitts wurde ein kurzer Überblick unter Berücksichtigung der wichtigsten, politischen und gesellschaftlichen Ereignisse gegeben. Es erfolgte danach eine Beschreibung der Gründe für die Entwicklungen der jeweiligen Zahlen im Stahlhandel im betrachteten Zeitabschnitt. Am Ende der Untersuchung jedes Zeitabschnitts erhält der Leser eine Zusammenfassung in Form eines Zwischenergebnisses. Darin werden die wichtigsten Entwicklungstendenzen resümiert und einheitlich vergleichend dargestellt. Abschließend beschreibt ein

Abschnitt in Kapitel vier einen zusammenfassenden Vergleich aller Produkte unter Berücksichtigung der jeweiligen Zeitabschnitte. Darüber hinaus erfolgt ein Ausblick auf die Entwicklung der nachfolgenden Jahre bis 1949, die in dieser Arbeit nicht analysiert wurden. Der letzte Abschnitt des Kapitels vier beinhaltet die Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Forschungsarbeit.

Die beiden folgenden Abbildungen zeigen die Anzahl der für diese Untersuchung verwendeten Quellen in den jeweiligen Jahren.<sup>31</sup> Der Leser erhält somit einen schnellen Überblick aus welcher Zeit die untersuchten Quellen und Sekundärliteratur stammen und kann sich auf diese Weise einen besseren Eindruck der vorliegenden Forschungsarbeit verschaffen. Das Diagramm und das Literaturverzeichnis ließen erkennen, dass für die Jahre 1928 bis 1938 parallel auf Ersatzquellen zurückgegriffen wurde, wenn für bestimmte Produkte, wie zum Beispiel ‚Halbzeug‘ oder ‚Träger‘, keine Daten in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ vorhanden waren. Ebenso fiel auf, dass in den Zeiten der Weltwirtschaftskrise eine größere Anzahl an Büchern zum Thema ‚Handel‘ verfasst wurde.



**Abbildung 1: Anzahl der verwendeten Quellen als Grafik**  
 (Quelle: Literaturverzeichnis; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>31</sup> Aus Gründen der Vollständigkeit und Verständlichkeit sind sowohl Diagramm als auch Tabelle dargestellt. Diese Vorgehensweise beruht auf dem wissenschaftlichen Grundsatz, dass zu jeder Grafik auch eine Tabelle gehört.

Jahr	Anzahl der Quellen	Jahr	Anzahl der Quellen
1914	2	1957	1
1915	1	1959	1
1916	2	1964	1
1917	1	1971	1
1918	1	1974	1
1919	1	1976	1
1920	1	1979	2
1921	1	1980	1
1922	1	1982	2
1923	1	1983	1
1925	3	1985	1
1926	4	1987	1
1927	3	1988	2
1928	2	1989	1
1929	3	1990	2
1930	4	1991	2
1931	6	1993	3
1932	5	1995	1
1933	3	1996	3
1934	2	1997	2
1935	4	1999	1
1936	4	2000	1
1937	3	2001	2
1938	4	2003	1
1939	2	2004	1
1940	1	2005	1
1941	1	2006	2
1942	1	2008	1
1948	1	2009	1
1949	1	2010	1
1951	1	2011	2
1955	1	2012	2
		2014	1

**Abbildung 2: Anzahl der verwendeten Quellen in Tabellenform**  
(Quelle: Literaturverzeichnis, Tabelle: Eigene Darstellung)

## 2 Handel in Theorie und Praxis

Zum besseren Verständnis war es erforderlich, grundlegende Begriffe, Funktionen und Unterteilungen des Themas ‚Handel‘ zu definieren. Es gibt zu diesem Themenkomplex eine begrenzte Anzahl von Autoren, die sich untereinander zitieren. Somit können bedingt neue Erkenntnisse erarbeitet werden und diese vergleichend betrachtet werden.

### 2.1 Begriffsklärung ‚Handel‘

Zunächst muss erwähnt werden, dass der Begriff ‚Handel‘ in vielen Bereichen unterschiedlich verwendet und komplex dargestellt wird.<sup>32</sup> Die begriffliche Anwendung kommt sowohl in betriebswirtschaftlichen als auch volkswirtschaftlichen Zusammenhängen vor.<sup>33</sup> Um Klarheit in die Verwendung zu bringen, bedarf es an dieser Stelle einer entsprechenden Einordnung. Hierbei wird jedoch nur auf die Grundlagen eingegangen. Aus Gründen des Umfangs dieser Untersuchung entfällt eine tiefergehende Analyse.

Über die Bedeutung des Handels waren in der Literatur verschiedene Ansätze zu finden. Roth beschrieb, dass sich durch den Handel der Wohlstand der Menschen zu ihrem Vorteil veränderte.<sup>34</sup> Zorn erläuterte, dass die Bedeutung des Handels schon immer eng mit dem Verkehrs- und Kommunikationswesen verbunden war und sich gemeinsam entwickelte.<sup>35</sup> Falk/Wolf kamen zu der Überzeugung, dass der Handel eine andere Bedeutung als die Herstellung von Gütern hat, weil andere Herausforderungen existieren, die beispielsweise darin begründet liegen, dass der Kunde häufig nur die Ware sieht und nicht die Logistik der Transportkette.<sup>36</sup>

Nach Barth „fällt dem Handel die Aufgabe zu, die in räumlicher, zeitlicher, qualitativer und quantitativer Hinsicht bestehenden Spannungen zwischen den Vorgängen der Produktion und der Konsumtion auszugleichen.“<sup>37</sup> Die räumliche Trennung zwischen Erzeuger und Verbraucher sowie der Austausch von Waren prägten die

---

<sup>32</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 33.

<sup>33</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 34.

<sup>34</sup> Vgl. Roth, Einsteiger, S. 14; vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 8.

<sup>35</sup> Vgl. Aubin/Zorn, Handbuch, S. 583; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 213ff..

<sup>36</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 17.

<sup>37</sup> Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

Handelsdefinition von Sieveking.<sup>38</sup> Der Begriff ‚Handel‘ kann sowohl funktional als auch organisatorisch verstanden werden. Der Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution unterscheidet den „Handel im funktionellen Sinne“<sup>39</sup> und den „Handel im institutionellen Sinne“<sup>40</sup> und definiert wie folgt: „Handel im funktionellen Sinne liegt vor, wenn Marktteilnehmer Güter, die sie in der Regel nicht selbst be- oder verarbeiten, von anderen Marktteilnehmern beschaffen und an Dritte absetzen.“<sup>41</sup> „Handel im institutionellen Sinne – auch als Handelsunternehmung oder Handelsbetrieb bezeichnet – umfasst jene Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit ausschließlich oder überwiegend dem Handel im funktionellen Sinne zuzurechnen ist. In der amtlichen Statistik wird ein Unternehmen oder ein Betrieb dann dem Handel zugeordnet, wenn aus der Handelstätigkeit eine größere Wertschöpfung resultiert als aus einer zweiten oder aus mehreren sonstigen Tätigkeiten.“<sup>42</sup> Diese Definitionen wenden auch Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke<sup>43</sup> an und erweitern sie folgendermaßen: „In einem weiten funktionellem Sinne kann unter ‚Handel‘ jeder Austausch von Wirtschaftsgütern zwischen Wirtschaftssubjekten oder sogar nur die Mitwirkung an einem solchen Austausch verstanden werden. Unter Mitwirkung können dabei jene Aktivitäten von Handelsvertretern, Kommissionären und Maklern angesehen werden, die zum Austausch von Wirtschaftsgütern führen.“<sup>44</sup> Durch diese Begriffserweiterung entfällt nach Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke die Beschränkung der Wirtschaftsakteure, was dazu führt, dass die Definition sowohl im gewerblichen als auch im nicht gewerblichen Sinne Gültigkeit hat und auf Waren und Dienstleistungen jeglicher Art anwendbar ist.<sup>45</sup> Es gibt jedoch Einschränkungen hinsichtlich der sprachlichen Verwendung im Banken- und Verkehrswesen.<sup>46</sup> Im Rahmen einer organisatorischen Klärung des Begriffs ‚Handel‘ treffen Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke folgende Aussagen: „Auch der Begriff des Handels im institutionellen Sinne lässt sich in mehreren Varianten konkretisieren. Eine Differenzierung (bzw. Einengung) kann insbesondere anhand folgender Merkmale erfolgen:

- der Handel erfolgt in eigenem oder fremdem Namen,

---

<sup>38</sup> Vgl. Sieveking, Handel, S. 2f.

<sup>39</sup> Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 27.

<sup>40</sup> Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 27.

<sup>41</sup> Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 27.

<sup>42</sup> Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 27f..

<sup>43</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 35.

<sup>44</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 37; vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 8.

<sup>45</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 37.

<sup>46</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 38.

- der Handel erfolgt auf eigene Rechnung,
- der Betrieb ist wirtschaftlich von einer Unternehmung in einem anderen Wirtschaftszweig (un)abhängig,
- der Betrieb trifft seine geschäftspolitischen Entscheidungen (nicht) autonom.<sup>47</sup>

Zu einer ähnlichen Begriffsdefinition kommt auch der Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution. Demnach umfasst der „Handel im institutionellen Sinne – auch als Handelsunternehmung oder Handelsbetrieb bezeichnet – umfasst [sic!] jene Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit ausschließlich oder überwiegend dem Handel in funktionellem Sinne zuzurechnen ist.“<sup>48</sup> Auch für Barth kann der Begriff ‚Handel‘ „funktional“<sup>49</sup> oder „institutional“<sup>50</sup> eingeordnet werden.<sup>51</sup> Die erst genannte Einordnung setzt Barth der „Distribution“<sup>52</sup> gleich.<sup>53</sup> Bei dem zuletzt genannten Begriff werden nach Barth Unternehmen eingeschaltet, die entweder nur handeln oder die Waren entsprechend anarbeiten und anschließend weiter veräußern.<sup>54</sup> Nach Tietz ist der „Handel im weiteren Sinne der Austausch von Waren und Diensten zwischen Wirtschaftspartnern. Handel im engeren Sinne oder Warenhandel ist der Austausch von Waren zwischen Handelsbetrieben oder mit Lieferanten und Abnehmern, die nicht Handelsbetriebe sind.“<sup>55</sup> Tietz definiert wie folgt weiter: „Den institutionellen Handel bildet der Wirtschaftssektor der Handelsbetriebe. Ein Handelsbetrieb ist ein Wirtschaftsbetrieb, der Waren einkauft und in der Regel stofflich unverändert an gewerbliche Abnehmer, Behörden und Organisationen oder an Konsumenten verkauft.“<sup>56</sup> Falk/Wolf ordnen die Begriffe ‚Einzelhandel‘ und ‚Großhandel‘ in die vorstehend genannten Definitionen wie folgt ein: „Der Begriff Einzelhandel wird sowohl funktionell als auch institutionell verstanden. Einzelhandel im funktionellen Sinne ist die wirtschaftliche Tätigkeit des Absatzes von Waren an Letztverbraucher. Einzelhandel im institutionellen Sinne (als Einzelbetrieb bezeichnet) umfasst die Betriebe, die ausschließlich oder überwiegend Einzelhandel im funktionellen Sinne

---

<sup>47</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 39.

<sup>48</sup> Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 27.

<sup>49</sup> Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>50</sup> Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>51</sup> Vgl. Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>52</sup> Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>53</sup> Vgl. Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>54</sup> Vgl. Barth, Betriebswirtschaftslehre des Handels, S. 1.

<sup>55</sup> Tietz, Handelsbetrieb, S. 4.

<sup>56</sup> Tietz, Handelsbetrieb, S. 4.

betreiben.“<sup>57</sup> Weiter definierten die beiden Autoren: „Auch der Begriff Großhandel ist sowohl funktionell als auch institutionell zu verstehen. Großhandel im funktionellen Sinne ist die wirtschaftliche Tätigkeit des Absatzes von Waren an Wiederverkäufer, Weiterverarbeiter oder Großverbraucher. Großhandel im institutionellen Sinne umfasst Betriebe, die ausschließlich oder überwiegend Großhandel im funktionellen Sinne betreiben. Solche Betriebe, die sich also mit ihren Leistungen nicht an den Letztverbraucher, sondern an Wiederverkäufer, Weiterverarbeiter oder Großverbraucher als Marktpartner wenden, werden als Großhandelsbetriebe bezeichnet.“<sup>58</sup> Für Tietz wiederum war die Einbindung der Marktteilnehmer das Definitionsmerkmal, um zu klären, ob es sich um ‚Großhandel‘ oder ‚Einzelhandel‘ handelt.<sup>59</sup> Die Trennung zwischen beiden definiert Tietz wie folgt: „Großhandel im funktionellen Sinne ist die wirtschaftliche Tätigkeit des Umsatzes (Beschaffung und Absatz) von Handelswaren und sonstigen Leistungen an Wiederverkäufer, Weiterverarbeiter, gewerbliche Verwender und Großverbraucher. Großhandel im institutionellen Sinne – auch als Großhandelsunternehmen, Großbetrieb oder Großhandlung bezeichnet – umfasst jene Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit ausschließlich oder überwiegend dem Großhandel im funktionellen Sinne zuzurechnen ist. Großhandel wird auch von den Zentralen der Verbundgruppen betrieben. Einzelhandel im funktionellen Sinne ist die wirtschaftliche Tätigkeit des Umsatzes (Beschaffung und Absatz) von Handelswaren und sonstigen Leistungen an Letztverbraucher. Einzelhandel im institutionellen Sinne – auch als Einzelhandelsunternehmen, Einzelhandelsbetrieb oder Einzelhandlung bezeichnet – umfasst jene Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit ausschließlich oder überwiegend dem Einzelhandel im funktionellen Sinne zuzurechnen ist.“<sup>60</sup> Dies entspricht der Definition des ‚Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution‘.<sup>61</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke verwendeten die gleichlautende Definition.<sup>62</sup>

---

<sup>57</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 17f.

<sup>58</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 18; vgl. Harms, Welthandel, S. 66: ‚Harms‘ teilt die dargestellte Sichtweise; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Handel, S. 485f.

<sup>59</sup> Vgl. Tietz, Handelsbetrieb, S. 26.

<sup>60</sup> Tietz, Handelsbetrieb, S. 27.

<sup>61</sup> Vgl. Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution, Katalog E, S. 37f.

<sup>62</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 54 und S. 61.

## 2.2 Formen und Arten des Handels

Nachdem im letzten Absatz der Begriff ‚Handel‘ eingeordnet wurde, erfolgt an dieser Stelle eine Klärung der Grundlagen zur Einteilung der Formen und Arten des Handels. Nach Falk/Wolf müssen gewisse Kennzeichen und Merkmale definiert werden, um eine Einteilung der jeweiligen Handelsform zu bestimmen.<sup>63</sup> Sie nennen dies „Typenbildung“.<sup>64</sup> Beispiele für diese Eigenschaften können nach Falk/Wolf

- „Art und Umfang des Warenkreises (Sortimentsinhalt, Sortimentsdimensionen)“<sup>65</sup>
- „räumliche Organisation des Absatzes (zentralisiert, dezentralisiert)“<sup>66</sup>
- „Standort des Warenangebots (ambulanter Handel, Ladenhandel)“<sup>67</sup>
- „Verkaufsform (Fremdbedienung, Selbstbedienung)“<sup>68</sup>
- „Wirtschaftlicher Betriebsträger (Händler, Produzenten, Konsumenten)“<sup>69</sup>

sein und können sowohl für den Einzelhandel als auch für den Großhandel angewendet werden und für die „Einteilung der Betriebsform“<sup>70</sup> des Großhandels um folgende Punkte erweitert werden:<sup>71</sup>

- „die Marktorientierung (Aufkaufgroßhandel, Absatzgroßhandel)“<sup>72</sup>
- „die Sortimentsdimensionen (Sortimentsgroßhandel, Spezialgroßhandel)“<sup>73</sup>
- „die Bedienungsorganisation (Zustellgroßhandel, C&C-Großhandel)“<sup>74</sup>
- „die Art der geführten Waren (Konsumwaren, Produktionswaren)“<sup>75</sup>
- „die Kundenorientierung (industriorientierte, handelsorientierte, Großverbraucherorientierte, handwerkorientierte Großhandlungen)“<sup>76</sup>
- „die Funktionsschwerpunkte (C&C, Rack Jobber, Streckengroßhandlungen, Distributer)“<sup>77</sup>

Im Gegensatz dazu nimmt Tietz eine ganz andere Einteilung des Handels vor: „Bei der

---

<sup>63</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>64</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>65</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19; vgl. Kugler, Wirtschaftslehre, S. 76ff..

<sup>66</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>67</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>68</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>69</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>70</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>71</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>72</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>73</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>74</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>75</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>76</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>77</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

Unterscheidung von selbständigem und angegliedertem Handel wird in Konsumentenhandel als der an die Konsumtion angegliederte Handel und in Produzentenhandel als der an die Produktion angegliederte Handel getrennt.<sup>78</sup> Weiter definiert Tietz: „In regionaler Hinsicht werden Binnenhandel und Außenhandel unterschieden, letzterer nach Richtung des Warenstroms in Export-, Import- und Transit- oder Durchfuhrhandel.“<sup>79</sup> Falk/Wolf verwenden für die Trennung zwischen Binnen- und Außenhandel das „Unterscheidungsmerkmal Marktgebiet“<sup>80</sup>.<sup>81</sup> Für Büter ist das Merkmal der Trennung zwischen Binnen- und Außenhandel die „Verschiedenartigkeit der Rahmenbedingungen“<sup>82</sup> jeglicher Art.<sup>83</sup> Aufgrund der Vielzahl der Wege Handelsformen und –arten zu bestimmen, haben Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke zwei Möglichkeiten definiert, die ihnen besonders wichtig erschienen: Die „Unterteilung nach Betriebsformen“<sup>84</sup> ist von großer Bedeutung. Hierbei werden Unternehmen gruppiert, „die sich in ihrer Marketingpolitik relativ ähnlich sind“<sup>85</sup>. Die zweite Möglichkeit ist die „Unterteilung nach der Zugehörigkeit zu Distributions- und Handelssystemen“<sup>86</sup>. Aus Gründen des Umfangs dieser Untersuchung wird auf die beiden genannten Wege nicht weiter eingegangen.

### 2.3 Handelsfunktionen

In den vergangenen beiden Abschnitten zeigte sich, dass die Grenzen der Unterteilung der Begriffe und Arten zum Teil fließend sind. In diesem Absatz werden die Funktionen des Handels aus den verschiedenen Sichtweisen der für dieses Thema wichtigsten Autoren in den Grundlagen vergleichend betrachtet. Der Theorie der Handelsfunktionen gingen wissenschaftliche Diskussionen über Daseinsberechtigung des Handels und dessen Produktivität voraus.<sup>87</sup> Nach Falk/Wolf sind unter Handelsfunktionen „die

---

<sup>78</sup> Tietz, Handelsbetrieb, S. 26; vgl. Harms, Welthandel, S. 67.

<sup>79</sup> Tietz, Handelsbetrieb, S. 26.

<sup>80</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>81</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 19.

<sup>82</sup> Büter, Außenhandel, S. 1.

<sup>83</sup> Vgl. Büter, Außenhandel, S. 1; vgl. Ullmer/Schmidt, Verkehrslehre, S. 16f.: Eine Einteilung des Außenhandels kann geografisch und produktbezogen erfolgen.

<sup>84</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 49.

<sup>85</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 49.

<sup>86</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 49.

<sup>87</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 17; vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98; vgl. Eulenberg, Grundriss, S. 21.

Aufgaben zu verstehen, die dem Handel als verbindendes Glied zwischen Produktion und Konsumtion zukommen.<sup>88</sup> Nach Oberparleiter beinhaltet die Lehre der Handelsfunktionen folgende sechs verschiedene Funktionen:<sup>89</sup>

1. „Die räumliche Funktion (Raumüberbrückungsfunktion)“<sup>90</sup>
2. „Die zeitliche Funktion (Zeitüberbrückungsfunktion)“<sup>91</sup>
3. „Die Quantitätsfunktion“<sup>92</sup>
4. „Die Qualitätsfunktion“<sup>93</sup>
5. „Die Kreditfunktion“<sup>94</sup>
6. „Die Werbefunktion“<sup>95</sup>

Falk/Wolf weisen darauf hin, dass die Gleichwertigkeit der einzelnen Funktionen bei diesem Modell umstritten ist.<sup>96</sup> Tietz beschreibt auch das Modell von Oberparleiter in identischer Reihenfolge wie Falk/Wolf, verzichtet jedoch auf die weitere Diskussion der Funktionen.<sup>97</sup> Buddeberg teilt die Handelsfunktionen in zwei Blöcke auf, zum einen sind es „Warenumschlagsaufgaben, die auch als Warenverteilung im körperlichen Sinne gekennzeichnet werden können“<sup>98</sup> und „Abstimmungsaufgaben, die den Ausgleich zwischen den Marktparteien beinhalten.“<sup>99</sup> Jedes Handelsunternehmen kann nach Buddeberg hieraus folgende Handelsfunktionen ableiten:

1. „Kontaktfunktion“<sup>100</sup>
2. „Informationsfunktion“<sup>101</sup>
3. „Beratungsfunktion“<sup>102</sup>
4. „Warengruppierungsfunktion“<sup>103</sup>
5. „Mengengruppierungsfunktion“<sup>104</sup>
6. „Raumausgleichsfunktion“<sup>105</sup>

---

<sup>88</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 43.

<sup>89</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 43f.

<sup>90</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 43.

<sup>91</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 43.

<sup>92</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 44.

<sup>93</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 44.

<sup>94</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 44.

<sup>95</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 44.

<sup>96</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 44.

<sup>97</sup> Vgl. Tietz, Handelsbetrieb, S. 12.

<sup>98</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 99.

<sup>99</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 99.

<sup>100</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 24.

<sup>101</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 27.

<sup>102</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 27.

<sup>103</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 28.

<sup>104</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 30.

<sup>105</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 34.

7. „Zeitausgleichsfunktion“<sup>106</sup>

8. „Veredelungsfunktion“<sup>107</sup>

Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke und Falk/Wolf beschreiben das Modell von Buddeberg in gleicher Form.<sup>108</sup> Falk/Wolf beschreiben das Modell von Seyffert wie folgt und nehmen eine dreiteilige Hauptgruppierung der Handelsfunktionen vor:

1. „Überbrückungsfunktionen“<sup>109</sup>

2. „Warenfunktion“<sup>110</sup>

3. „Funktionen des Makleramtes“<sup>111</sup>

Hierbei muss gesagt werden, dass Seyffert Unterfunktionen wie zum Beispiel die „Transportfunktion“<sup>112</sup> nennt, welche bei Falk/Wolf nicht explizit erwähnt wird. Eine ausführliche Erläuterung des Modells ist bei Seyffert nachzulesen.<sup>113</sup> Falk/Wolf erläutern das Modell von C. W. Meyer zur Einteilung der Handelsfunktionen unter Nennung der Hauptgruppen wie folgt:

„A. Funktionen zur Überbrückung räumlicher Spannungen“<sup>114</sup>

„B. Funktionen zur Überbrückung zeitlicher Spannungen“<sup>115</sup>

„C. Funktionen zur Überbrückung quantitativer Spannungen“<sup>116</sup>

„D. Funktionen zur Überbrückung qualitativer Spannungen“<sup>117</sup>

Die Autoren Behrens, Marré und Lisowsky haben sich nach Falk/Wolf außerdem mit Handelsfunktionen beschäftigt.<sup>118</sup>

## 2.4 Handelstheorien

In diesem Absatz wird eine Auswahl der wichtigsten Handelstheorien erläutert. Es wird jedoch nicht auf jedes Modell tiefer eingegangen. Die Lehre der Handelsfunktionen

---

<sup>106</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 36.

<sup>107</sup> Buddeberg, Betriebslehre, S. 38.

<sup>108</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 99ff. und vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 46f..

<sup>109</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 45.

<sup>110</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 45.

<sup>111</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 45.

<sup>112</sup> Seyffert, Wirtschaftslehre, S. 9.

<sup>113</sup> Vgl. Seyffert, Wirtschaftslehre, S. 8ff..

<sup>114</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 47.

<sup>115</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 47.

<sup>116</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 47.

<sup>117</sup> Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 47.

<sup>118</sup> Vgl. Falk/Wolf, Handelsbetriebslehre, S. 48.

bildet einen möglichen Ansatz, um die Daseinsberichtigung des Handels und dessen Produktivität zu erklären. Die wohl bekannteste Theorie ist die „Transaktionskostentheorie“<sup>119</sup>, bei der der Nutzen des Handels und damit auch von Handelsunternehmen herausgestellt wird.<sup>120</sup> Nach Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke sind weitere Ansätze „komparative Modelle“<sup>121</sup>, die monetäre Aspekte in Verhältnis zur Sinnhaftigkeit setzen.<sup>122</sup> Die Theorie der „komparativen Kosten“<sup>123</sup> ist auch bei Zweifel/Heller in gleicher Form zu finden.<sup>124</sup> Weitere Theoriemodelle sind nach Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke „mikroökonomische Ansätze“<sup>125</sup>, die den Bezug zur Eigenständigkeit von Handelsunternehmen herstellen sowie „kontaktorientierte Ansätze“<sup>126, 127</sup>. Hier ist der „Baligh-Richartz-Effekt“<sup>128</sup> zu nennen, bei dem durch den Einbezug von Handelsunternehmen monetäre Vorteile für den Hersteller und den Verbraucher entstehen können.<sup>129</sup> Ein weiterer Theorieansatz ist nach Zweifel/Heller „das Eingüter-Modell“<sup>130</sup>, bei dem es um das Verhältnis zwischen veränderlichen Größen unter gleichen Bedingungen geht.<sup>131</sup> Die vorstehend genannten und weitere Theoriemodelle sind bei Rose/Sauernheimer<sup>132</sup>, bei Krugman/Obstfeld/Melitz<sup>133</sup> und bei Lorz/Siebert<sup>134</sup> zu finden.

## 2.5 Ausblick auf den heutigen Stahlhandel

Nachdem in den letzten Kapiteln theoretische Ansätze zum Thema ‚Handel‘ erläutert wurden, stellt der Verfasser an dieser Stelle in kompakter Form den Praxisbezug zum heutigen Stahlhandel her. In einer Welt der zunehmenden Globalisierung beeinflussen viele Faktoren die Wirtschaft und somit auch den Stahlhandel. Um Wirtschaftsräume

---

<sup>119</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 111; vgl. Hilger/Landwehr, Positionen, S. 15.

<sup>120</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 111.

<sup>121</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98.

<sup>122</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98.

<sup>123</sup> Zweifel/Heller, Internationaler Handel, S. 63.

<sup>124</sup> Vgl. Zweifel/Heller, Internationaler Handel, S. 63.

<sup>125</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98.

<sup>126</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98.

<sup>127</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 98.

<sup>128</sup> Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 103.

<sup>129</sup> Vgl. Müller-Hagedorn/Toporowski/Zielke, Handel, S. 103.

<sup>130</sup> Zweifel/Heller, Internationaler Handel, S. 31.

<sup>131</sup> Vgl. Zweifel/Heller, Internationaler Handel, S. 31.

<sup>132</sup> Vgl. Rose/Sauernheimer, Theorie der Außenwirtschaft, S. 383ff..

<sup>133</sup> Vgl. Krugman/Obstfeld/Melitz, Internationale Wirtschaft, S. 55ff. und S. 127ff..

<sup>134</sup> Vgl. Lorz/Siebert, Außenwirtschaft, S. 27ff. und S. 123ff..

und ihre Stahlprodukte zu schützen, führte die Europäische Union Zollbeschränkungen auf der Basis von Normen, wie zum Beispiel der DIN EN 1090, als Handelsbarrieren im internationalen Warenverkehr mit Asien ein. Freihandelsabkommen, wie etwa das TTIP, sollen Handelshemmnisse abbauen und den Warenverkehr mit den USA fördern. Neben diesen Entwicklungen veränderte sich in den letzten Jahren der Stahlmarkt von einem Verkäufermarkt zu einem Käufermarkt. Möglich wurde diese Entwicklung durch hohe Überkapazitäten, welche wiederum zu Preisstürzen führten. Somit sanken auch die Gewinne der Stahlhandelsunternehmen. Die sich zunehmend verschlechternde wirtschaftliche Lage der Unternehmen gefährdet letztendlich auch Arbeitsplätze. Des Weiteren beeinflussen wirtschaftliche und politische Ereignisse wie zum Beispiel die Sanktionen gegen Russland die Erträge im Stahlhandel. Während der lagerhaltende Stahlhandel viele Jahre die Funktion der Bevorratung von Stahlprodukten sowie das damit verbundene Handeln innehatte, so steigt heute stetig der Anteil der Anarbeitung. Konkret bedeutet dies, dass Stahlprodukte im Kundenauftrag mittels Band- oder Kreissägen gesägt oder mittels Brennschneidanlagen geteilt werden oder die Oberflächen mittels Strahlanlagen entzundert werden. In Brennschneidbetrieben können mittels EDV-Programme kundenbezogene Formen und Konturen gebrannt werden. Es lässt sich also festhalten, dass der Stahlhandel technische Veränderungen durch zunehmende Technisierung, Motorisierung und Automatisierung erlebte. Es traten aber auch organisatorische Veränderungen ein. Arbeitsabläufe mussten verändert werden, Arbeitszeiten angepasst werden, Samstagsarbeit sowie Nachtschichten eingeführt werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, hat der Stahlhandel auch computertechnische Veränderungen wie etwa die Einführung von EDV-Systemen oder die Einführung von RFID erfahren. Auch sind im Zeitalter der modernen EDV Erscheinungsformen wie der ‚Online-Handel‘ oder ‚Internetauktionen‘ ansatzweise im Stahlhandel zu erkennen. Nicht nur beim Stahlhandel veränderten sich Aufbau und Ablauf von Prozessen. Veränderungen fanden auch im Kundenverhalten statt. Steigende Preissensibilität und immer kurzfristigere Bestellungen führen dazu, dass Kundenbestellungen kleinloser werden als in der Vergangenheit. Häufig bestellen Kunden heute weniger als früher, dafür öfter. Der Kunde bindet somit weniger Kapital und ist finanziell flexibler, muss jedoch auch veränderte Zahlungsmodalitäten in Kauf nehmen. Ebenso sind die Kundenanforderungen in den letzten Jahren hinsichtlich der Beschaffenheit, Toleranzen und Qualität von Stahlprodukten aller Art stark gestiegen.

## 2.6 Begriffsklärung der Produkte

In diesem Abschnitt werden die Produkte, die dieser Untersuchung zugrunde liegen, aus heutiger Sicht betrachtet und mit einer gegenwärtigen Definition analysiert. Eine jeweilige, historische Definition erfolgt im entsprechenden Kapitel.

Der Begriff ‚Stahl‘ wird gegenwärtig wie folgt definiert: „Eisen-Kohlenstoff-Legierungen mit einem C-Gehalt von max. 2 % sind schmiedbar, werden daher auch als Eisen-Knetlegierungen oder als Stahl bezeichnet.“<sup>135</sup> In der Begrenzung der Höhe des Kohlenstoffanteils, welche durch verschiedene Methoden erreicht werden kann, besteht auch der entscheidende Unterschied zum Roheisen, welches einen deutlich höheren Anteil an Kohlenstoff enthält.<sup>136</sup> Die eindeutige Klärung dieser unterschiedlichen Begriffe ist insofern wichtig, da am Ende dieser Untersuchung ein Vergleich der Entwicklung der Zahlen des Stahlhandels mit der Roheisenerzeugung erfolgt.<sup>137</sup> Unter ‚Halbzeug‘ versteht man heutzutage „Stahlkörper, die bereits eine Formgebung durch Warmwalzen oder im Stranggießverfahren erhalten haben und aus denen im Allgemeinen durch weitere Umformung Fertigungserzeugnisse werden. Hierzu gehören: vorgewalzte Blöcke (Vorblöcke von rundem oder quadratischem Querschnitt), vorgewalzte Brammen (Vorbrammen), Knüppel, Platinen und Breitstahl.“<sup>138</sup> Der heutige Stahlhandel verdient mit dem Produkt ‚Halbzeug‘ Geld, in dem er das Material bevorratet sowie Dienstleistungen zur Logistik erbringt.

‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wird gegenwärtig als „Eisenbahnoberbau“<sup>139</sup> bezeichnet und wie folgt definiert: „Auf dem Unterbau (z. B. Schotterbett) liegende Gleisanlage für Eisenbahn, Feldbahn, Straßenbahn, Kranbahn usw. Für den E. werden Gleisoberbauerzeugnisse benötigt.“<sup>140</sup> Heutzutage werden im Stahlhandel sowohl Eisenbahnschienen aufgrund ihres Kohlenstoffanteils sowie Kranschienen als diversifizierte Produkte verkauft um zusätzliche Einnahmen zu erzielen.

Die Definition von ‚Blech‘ beschreibt ein „Flacherzeugnis mit etwa rechteckigem

---

<sup>135</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 275; vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 258.

<sup>136</sup> Vgl. Holleman/Wiberg, Chemie, S. 508; vgl. Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 230; vgl. Barmm, Welthandel, S. 76.

<sup>137</sup> In vielen Statistiken sind die Zahlen hinsichtlich der Roheisenerzeugung und der Rohstahlerzeugung zwar eindeutig differenziert, jedoch variieren die inhaltlichen Angaben häufig. Zu besseren Vergleichbarkeit mit der Entwicklung des Handels der Stahlfabrikate wird die Roheisenerzeugung verwendet, da die Angaben in den Statistiken eindeutiger sind.

<sup>138</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 132.

<sup>139</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 80.

<sup>140</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 80.

Querschnitt, dessen Breite (mind. 600 mm) viel grösser als die Dicke ist. Die Oberfläche ist im Allgemeinen technisch glatt und eben, kann aber in bestimmten Fällen (z. B. bei Tränenblech) absichtlich Erhöhungen oder Vertiefungen in regelmäßigen Abständen aufweisen.<sup>141</sup> Ferner erfolgt eine Unterteilung in „warmgewalztes Blech“<sup>142</sup> und „kaltgewalztes Blech“<sup>143</sup>.<sup>144</sup> Das Produkt ‚Blech‘ ist in der heutigen Zeit für den Stahlhandel von essentieller Bedeutung.

Nach der aktuellen Definition von ‚Draht‘ handelt es sich um ein „Langprodukt mit meist rundem Querschnitt. Durch Warmwalzen von Knüppeln erhält man den Walzdraht.“<sup>145</sup> Durch weitere Bearbeitungsschritte kann ‚Draht‘ zu verschiedenen Sorten weiterverarbeitet werden.<sup>146</sup> Im Großhandel spielt das Geschäft mit ‚Draht‘ heute keine besondere Rolle mehr. Begrifflich ist ‚Draht‘ von ‚Eisendraht‘ zu trennen. Hierbei spricht man von einem „Handelsprodukt, meist in weichgeglühter Ausführung, in Ringen. Haupteinsatzgebiet: Bauindustrie als Bindedraht (Rödeldraht) für die Bewehrung, aber auch im Stahlhandel zum Abbinden von Bündeln bzw. Kommissionen.“<sup>147</sup>

Unter der Definition von ‚Rohr‘ „versteht man einen langen Hohlkörper von meist kreisförmigen [sic!] Querschnitt, dessen Wanddicke im Verhältnis zum Durchmesser gering ist. Es dient als Leitungselement zum Durchleiten von festen, flüssigen und gasförmigen Medien. Aber auch als Konstruktionselement mit meist statischer Belastbarkeit. Als Rohrwerkstoffe kommen neben Stahl auch Gußeisen und NE-Metalle in Betracht. Nach der Herstellung wird unterschieden in nahtlos und geschweißte Rohre. Nach der Verwendung auch in Leitungs-, Installations-, Konstruktions- und Profilverrohre.“<sup>148</sup> Rohrprodukten kommt heute eine herausragende Stellung im Stahlhandel zu, da hierin ein großes Wertschöpfungspotential liegt. In den letzten Jahren stieg die Bedeutung von Rohren in der Bauindustrie und in der Automobilindustrie enorm an.

Unter dem klassischen Begriff ‚Träger‘ versteht man „ein gewalztes Profil (Formstahl) mit I-Querschnitt.“<sup>149</sup> Ferner lautet die Definition von „I-Profil“: „Alte Bezeichnung:

---

<sup>141</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 41.

<sup>142</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 41.

<sup>143</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S.42.

<sup>144</sup> Vgl. Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 41f..

<sup>145</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 65.

<sup>146</sup> Vgl. Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 65.

<sup>147</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 80.

<sup>148</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 230.

<sup>149</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 295.

Doppel-T-Träger. Gehört zu den Formstählen. Nach DIN EN 10034 I-Profil mit schmalen oder mittelbreiten Flanschen, deren Flanschbreite kleiner oder gleich dem 0,66fachen der Nennhöhe des Profils und kleiner als 300 mm ist.<sup>150</sup> Das sogenannte ‚Trägergeschäft‘ ist in Deutschland und in Europa von enormer Bedeutung für die Stellung eines Unternehmens im Markt.

Bei der Verwendung des Begriffs „Stabstahl“<sup>151</sup> ist die Rede von einem „handelsüblichen Begriff für sämtliche Erzeugnisse aus allen Stahlsorten in geraden Stäben, deren Querschnitt über die ganze Länge gleichbleibend ist.“<sup>152</sup> In den letzten Jahren hat der Handel mit Stabstahl wieder an Bedeutung gewonnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Handeln mit den vorab beschriebenen Produkten den Stahlhandel als Branche geprägt hat und sich jedes Produkt auf seine Art für unterschiedliche Anwendungsgebiete und Verwendungen empfiehlt. Bleche und Träger gehören fast zum Standardsortiment jedes Stahlhändlers. Rohren kommt aufgrund des hohen Wertschöpfungspotentials eine besondere Bedeutung zu.

---

<sup>150</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 146.

<sup>151</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 273.

<sup>152</sup> Feurer/Lueg/Schürmann, Stahl-Lexikon, S. 273.

### 3 Rahmenbedingungen für den Handel im Überblick

Die Industrialisierung und der technische Fortschritt im Verkehrswesen einschließlich der Nachrichtentechnik des ausgehenden 19. Jahrhunderts trugen zur wachsenden Entwicklung des Außenhandels bei.<sup>153</sup> Großen Anteil daran hatte auch die Entwicklung des Verkehrs- und Telekommunikationswesens, welches den Handel in vielfältiger Weise beschleunigte.<sup>154</sup> So konnten beispielsweise mit Hilfe von Dampfschiffen neue Märkte und Länder für den Handel erschlossen werden und Waren über weite Strecken transportiert werden.<sup>155</sup> Nach Henning änderte sich auch die Zusammensetzung der Waren.<sup>156</sup> Der Ausfuhranteil der Fertigerzeugnisse in Deutschland nahm deutlich zu. Um die Jahrhundertwende herrschte neben einer steigenden Inlandsnachfrage ein hoher Bedarf des Auslands, was zu einer Belebung der Wirtschaft führte.<sup>157</sup> Der Handel verlief bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs turbulent. Als wichtige Ereignisse sind hier die Gründerkrise Anfang der 1870er Jahre mit der Diskussion um Einfuhrzölle sowie das Ende des Freihandels zu nennen.<sup>158</sup> Der Erste Weltkrieg brachte für den Handel Probleme in der Rohstoffversorgung und in der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln. Die Umstellung von der Erzeugung ziviler Güter auf Rüstungsgüter sowie das kriegsbedingte Fehlen von Arbeitskräften führten dazu, dass zwischen 1914 und 1918 praktisch kein Handel mehr möglich war.<sup>159</sup> Selbst während des Ersten Weltkriegs wurde gehandelt, und zwar mit verbündeten und neutralen Staaten. Nach Beendigung des Ersten Weltkriegs wurde die Wirtschaft wieder

---

<sup>153</sup> Vgl. Henning, Industrialisierung in Deutschland, S. 173; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 285; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 127f.: Die Entwicklung des Verkehrssektors und die zunehmende Industrialisierung sowie die damit verbundene, fortschreitende Vernetzung der internationalen Handelsbeziehungen trugen maßgeblich zu der Weiterentwicklung des Handels bei; vgl. Abelshausen/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 185ff.; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 213ff. und S. 236ff.; vgl. Cunow, Wirtschaftsgeschichte, S. 79ff.; vgl. Haupt, Handel, S. 59ff.; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Handel, S. 457ff..

<sup>154</sup> Vgl. Aubin/Zorn, Handbuch, S. 583; vgl. Barmm, Welthandel, S. 115 und S. 125: ‚Barmm‘ zeigt hier eine Übersicht der wichtigsten Eisenbahnen; vgl. Barmm, Welthandel, S. 134: ‚Barmm‘ stellt hier wichtige Tabellen zur Telekommunikation ausgewählter Länder Anfang des 20. Jahrhunderts dar; vgl. Harms, Welthandel, S. 163: Die Entwicklung der internationalen Wasserstraßen und deren Handelsvolumina nahm rasant zu; vgl. Abelshausen/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 185ff.; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 213ff.; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 216f. und S. 226f.; vgl. Cunow, Wirtschaftsgeschichte, S. 107f.: Der Autor beschreibt die Zusammenhänge der Entwicklung der Eisenbahnlinien und der ‚Eisenindustrie‘; vgl. Otremba, Geographie, S. 110ff. und S. 236f..

<sup>155</sup> Vgl. Barmm, Welthandel, S. 8 und S. 115: Es gab immer schnellere Dampfschiffe; vgl. Harms, Welthandel, S. 163; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 214; vgl. Cunow, Wirtschaftsgeschichte, S. 90ff.; vgl. Otremba, Geographie, S. 110ff..

<sup>156</sup> Vgl. Henning, Industrialisierung in Deutschland, S. 173f.

<sup>157</sup> Vgl. Henning, Industrialisierung in Deutschland, S. 252.

<sup>158</sup> Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 92.

<sup>159</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 11.

umgestellt, dieses Mal jedoch von Kriegsgüterproduktion auf die Herstellung von zivilen Gütern.<sup>160</sup> Große finanzpolitische Herausforderungen wie etwa die steigende Inflation, Reparationszahlungen sowie zunehmende soziale Konflikte lähmten die Entwicklung des Handels in der Zeit von 1919 bis 1923.<sup>161</sup> Die Währungsreform 1924 führte zu einem wachsenden Vertrauen der Bevölkerung, wovon wiederum die Wirtschaft und der Handel durch zunehmendes Wachstum in der Zeit von 1924 bis 1928 profitierten.<sup>162</sup> Es bestand jedoch weiterhin das ungelöste Problem der Reparationsverpflichtungen. Steigende Arbeitslosenzahlen, fehlende Investitionen sowie häufige politische Wechsel führten zwischen 1929 und 1933 zu einem sinkenden Vertrauen der Wirtschaft.<sup>163</sup> Nicht zuletzt schwand auch bei ausländischen Geldgebern die Zuversicht, in Deutschland zu investieren.<sup>164</sup> Die nationalsozialistische Herrschaft von 1933 bis 1945 konnte zunächst die Senkung der Arbeitslosenzahlen und die Abschaffung der Reparationsverpflichtungen als Erfolge verzeichnen.<sup>165</sup> Durch Einfuhrbegrenzungen, Ausfuhrsubventionen und vorgeschriebene Handelsländer wurde der Güteraustausch stark durch den Staat beeinflusst und gelenkt.<sup>166</sup> Zum Ende des Zweiten Weltkriegs brach der Handel infolge mangelnder Rohstoffversorgung und zunehmender Luftangriffe fast vollständig zusammen.<sup>167</sup> In der Zeit von 1945 bis 1949 folgten schwierige Jahre für den Handel, weil sowohl Arbeitskräfte als auch Rohstoffe und eine intakte Infrastruktur fehlten.<sup>168</sup> Durch das ‚Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT)‘ von 1947 sollte der Handel gefördert und gestärkt werden.<sup>169</sup> Die im gleichen Jahr gegründete ‚International Trade Organisation (ITO)‘, auch bekannt als Welthandelsorganisation, trug ebenfalls zu einer politischen Stabilisierung des Welthandels bei.<sup>170</sup> Als Deutschland 1949 geteilt wurde, entwickelte sich die DDR zu einem Land mit zunächst landwirtschaftlich geprägter Wirtschaft, während die BRD durch Investitionen eine neue Aufschwungphase und ein

---

<sup>160</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 11; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 67 und S. 74.

<sup>161</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 11; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 67 und S. 74.

<sup>162</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 11.

<sup>163</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 12.

<sup>164</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 12.

<sup>165</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 12.

<sup>166</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 67.

<sup>167</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1944, S. 5; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 349.

<sup>168</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 74.

<sup>169</sup> Vgl. Huhle, Weltwirtschaft, S. 39.

<sup>170</sup> Vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 319.

Wirtschaftswachstum erlebte. Nach 1949 nahm der Grad der „Motorisierung“<sup>171</sup> deutlich zu und wirkte sich positiv auf den Handel aus. Die Gründung der ‚Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft‘ 1957 sollte den freien Handel stärken und fördern. Der technische Fortschritt brachte eine Erneuerung der Verkehrsträger, was wiederum zu einer Effizienzsteigerung und zu positiven Auswirkungen auf den Handel führte. So wurde beispielsweise der Bau von Containern standardisiert, um sie Verkehrsträger übergreifend einzusetzen. Zwischen 1950 und 1971 nahm laut Henning die Einfuhr von Fertigerzeugnissen stetig zu.<sup>172</sup> Die Ausfuhr entwickelte sich stärker als die Einfuhr.<sup>173</sup> Hingegen war der Ausfuhranteil an Kohle in diesem Zeitabschnitt rückläufig.<sup>174</sup> Durch internationale, politische Spannungen kam es in den 1970er Jahren zu zwei Ölkrisen, die negative Auswirkungen auf den Handel hatten. Nach dem Mauerfall 1989 eröffneten sich für den Handel Deutschlands neue Möglichkeiten. Durch politische Veränderungen in einigen osteuropäischen Staaten in den frühen 1990er Jahren profitierten deren Handel und Wirtschaft. Mit Aufkommen neuer Entwicklungstrends in der Informations- und Kommunikationstechnologie, wie beispielsweise dem Internet oder dem Handy, entstanden Ende des 20. Jahrhunderts neue Chancen für Handel und Wirtschaft.

## 4 Entwicklung des deutschen Stahlhandels 1914 – 1945

Zu Beginn wurde das Jahr 1913 als Referenzjahr betrachtet.<sup>175</sup> Es ließen sich folgende Produkte analysieren und benennen<sup>176</sup>:

- Halbzeug
- Eisenbahnoberbaumaterial
- Blech
- Draht
- Röhren und Walzen

---

<sup>171</sup> Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 222; vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 179ff.

<sup>172</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 225; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 67f.

<sup>173</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 225.

<sup>174</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 226.

<sup>175</sup> Das Jahr 1913 wurde als Referenzjahr ausgewählt, weil es einerseits ein Friedensjahr war und zum anderen normale Verhältnisse im Stahlhandel widerspiegelt. Außerdem sind auf dieser Basis Mengen- und Wertvergleiche mit späteren Jahren möglich.

<sup>176</sup> Falls sich die Produktbezeichnungen ändern, erfolgt an entsprechender Stelle ein Hinweis.

- Träger
- Stab- und Formeisen

Die Einfuhr und Ausfuhr der oben genannten Produkte wurden in vorbenannter Reihenfolge im Untersuchungszeitraum mit einer mengenmäßigen und wertmäßigen Fokussierung analysiert. Bei der Einfuhr und Ausfuhr wurden nur Länder mit einem Anteil von mindestens 5 % betrachtet um eine gewisse Relevanz zu verdeutlichen. Des Weiteren wurden Länder betrachtet, die Besonderheiten aufwiesen. Die Begründungen für die Mengenentwicklungen in den einzelnen Ländern<sup>177</sup> werden zu Beginn eines jeden Kapitels erläutert und gelten für alle untersuchten Produkte der Einfuhr- und Ausführseite.

#### 4.1 Der deutsche Stahlhandel 1913

Kein europäisches Land war 1913 auf einen Krieg vorbereitet, jedoch erhöhten viele Länder infolge der beiden Krisen auf dem Balkan vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs ihre Budgets für Rüstungsausgaben.<sup>178</sup> Großbritannien, welches aufgrund einer Reihe von günstigen Voraussetzungen und Faktoren der vergangenen Jahre eine internationale Vormachtsstellung inne hatte, war vom Deutschen Reich aufgrund des Wirtschaftswachstums<sup>179</sup> in den Vorkriegsjahren übertroffen worden.<sup>180</sup> Die Volkswirtschaften und damit auch die Industriezweige beider Länder standen bis zum Ersten Weltkrieg in einem lebhaften Wettbewerb zueinander.<sup>181</sup> Die Gründe warum die deutsche Wirtschaft die britische bis 1914 überholte, sind vielfältig. Als wichtigste

<sup>177</sup> Es wurden immer die für den Zeitabschnitt gültigen Länderbezeichnungen aus den Quellen übernommen. Beispiele: Saargebiet und Saarland; Polen und Generalgouvernement.

<sup>178</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 124; vgl. Oréans, Aufbruch, S. 1068.

<sup>179</sup> Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 85; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 142ff..

<sup>180</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 125; vgl. Henning, Deutschland, S. 30; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 39 und S. 73; vgl. Hilger, Sozialpolitik, S. 70: Hilger erläutert hier eindrucksvoll die Entwicklung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie im internationalen Vergleich; vgl. Barmm, Welthandel, S. 8: Barmm stellt hier anschaulich den Vergleich deutschen Industrie zur englischen her; vgl. Harms, Welthandel, S. 78, S. 81 und S. 89f.: In Deutschland gab es gerade zwischen 1910 und 1913 ein enormes wirtschaftliches Wachstum. Als Gründe nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den dortigen Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 102f.: ‚Jasper‘ beschreibt hier die Hintergründe, warum die englische Wirtschaft hinter der deutschen zurückblieb; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 170; vgl. Oréans, Aufbruch, S. 671ff..

<sup>181</sup> Vgl. Harms, Welthandel, S. 163: Die Entwicklung der deutschen und englischen Häfen und Handelsflotten standen in engagierten Verhältnis zueinander; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 220; vgl. Cunow, Wirtschaftsgeschichte, S. 111f.; vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 1ff.; vgl. Wendt, Economic, S. 33.

Punkte sind die jüngere, moderne, deutsche Industrie und ihre Art der Betriebsorganisation zu nennen.<sup>182</sup> Alle untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt weisen hohe Ausfuhrzahlen nach Großbritannien auf. Dies ist unter anderem mit der niedrigen Schutzzollpolitik Großbritanniens zu erklären.<sup>183</sup> Bei der Beschaffung von Rohstoffen, mit Ausnahme der Steinkohle, welche für die Stahlherstellung und somit auch für den Stahlhandel von Bedeutung war, war die deutsche Wirtschaft stärker an das Ausland gebunden als die englische.<sup>184</sup> Während der deutsche Außenhandel fast nur in Europa stattfand, verteilte sich der englische auf die ganze Welt.<sup>185</sup> Dies belegten auch die analysierten Zahlen für den deutschen Stahlhandel. Hierbei musste jedoch berücksichtigt werden, dass viele Lieferungen in die Kolonialländer über die Mutterländer, insbesondere Großbritannien, Niederlande<sup>186</sup> und Belgien, liefen, also in deren Zahlen enthalten waren.<sup>187</sup> Für alle untersuchten Produkte war Schweden auf der Einfuhrseite ein wichtiger Handelspartner aufgrund der Rohstoffvorkommen und lange bestehenden Handelsverträge.<sup>188</sup> Somit lassen sich auch die hohen Einfuhrzahlen im Stahlhandel in diesem Zeitabschnitt erklären. Darüber hinaus spielte auch die Größe der schwedischen Handelsflotte sowie die Bedeutung Schwedens als Kolonialmacht eine

---

<sup>182</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 725f. Der Verfasser dieser Arbeit weist jedoch darauf hin, dass dies nicht auf alle Produkte zutrifft. So wurden beispielsweise aufgrund der Spezialisierung der englischen Stahlindustrie insbesondere ‚Weißblech‘ und ‚Träger-, Stab- und Formeisen‘ zu hohen Anteilen in das Deutsche Reich importiert; vgl. Jasper, *Strukturwandlungen*, S. 104f.

<sup>183</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 725f.: Als weiteren Grund nennen die Autoren den veralteten, technischen Stand der englischen Industrie. Weil man diesen Rückstand nicht kurzfristig aufholen konnte, importierte man bevorzugt benötigte Güter. Darüber hinaus spielen die von ‚Jasper‘ genannten Gründe ebenso eine Rolle.

<sup>184</sup> Vgl. Walter, *Wirtschaftsgeschichte*, S. 126; vgl. Barmm, *Welthandel*, S. 60; vgl. Harms, *Welthandel*, S. 91: ‚Harms‘ führt diese Entwicklung auf die Art der industriellen Prägung der deutschen Wirtschaft zurück; vgl. Harms, *Welthandel*, S. 154: ‚Harms‘ beschreibt die Notwendigkeit, dass das Deutsche Reich aufgrund seiner Rohstoffarmut diese einführen muß, um dadurch die Grundlage zu erhalten, mit Fertigwaren, auch Stahlfabrikaten, überhaupt in der Lage zu sein, Außenhandel betreiben zu können.

<sup>185</sup> Vgl. Walter, *Wirtschaftsgeschichte*, S. 126; vgl. Harms, *Welthandel*, S. 153: Der deutsche Außenhandel fand fast ausschließlich in Europa statt; vgl. Jasper, *Strukturwandlungen*, S. 20; vgl. Pohl, *Weltwirtschaft*, S. 170 und S. 189; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 141f.; vgl. Wendt, *Economic*, S. 33.

<sup>186</sup> Vgl. Barmm, *Welthandel*, S. 63: Aufgrund der fehlenden Industrierohstoffe zur Eigenproduktion waren die Niederlande für den Außenhandel mit Stahlfabrikaten ein guter und wichtiger Abnehmer; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 737f.

<sup>187</sup> Vgl. Harms, *Welthandel*, S. 109 und S. 123: Belgien und die Niederlande waren für das Deutsche Reich als Handelspartner sehr beliebt, da sie einerseits deutsche Fertigwaren bezogen und andererseits, aufgrund der guten Hafenstruktur und der Vielzahl der Kolonien, ideale Voraussetzungen für den deutschen Warenabsatz auf den internationalen Märkten boten; vgl. Uhlig, *Weltwirtschaft*, S. 76: ‚Uhlig‘ betont, dass ein hoher Anteil der Produkte aus Europa an Länder in Übersee geliefert wurden; vgl. Pohl, *Weltwirtschaft*, S. 42f.: ‚Pohl‘ stellt hier eine Übersicht der Kolonialländer dar; vgl. Otremba, *Geographie*, S. 59ff.

<sup>188</sup> Vgl. Höpfner, *Außenhandel*, S. 345; vgl. Harms, *Welthandel*, S. 84 und S. 127; vgl. Jasper, *Strukturwandlungen*, S. 101.

wesentliche Rolle.<sup>189</sup> Bei der Untersuchung der Einfuhrzahlen des Stahlhandels fiel auf, dass Österreich-Ungarn bei den Produkten ‚Draht‘ und ‚Träger, Stab- und Formeisen‘ einen hohen Anteil hatte. Dies ließ sich zum einen damit erklären, dass die Stahlindustrie in Österreich stark ausgeprägt war und zum anderen mit der neuen politischen Ausrichtung Österreichs, welche unmittelbare Auswirkungen auf den Außenhandel hatte.<sup>190</sup> Die USA hatten als Hauptlieferant von Fertigwaren fast eine Alleinstellung auf dem deutschen Markt.<sup>191</sup> Auf der Ausfuhrseite war Großbritannien ein wichtiger Abnehmer, weil Stahlfabrikate aus Deutschland - trotz des inländischen, britischen Wettbewerbs - aufgrund ihrer guten Qualität gefragt waren.<sup>192</sup> Belgien hatte, ähnlich wie Deutschland, eine etablierte Industrie und war aus diesem Grund ein guter Handelspartner.<sup>193</sup> Es fiel auf, dass die Schweiz ein bedeutender Abnehmer für deutsche Stahlhandelsprodukte war. Dies ließ sich damit erklären, dass die Waren zum Großteil für die schweizerische Maschinenbauindustrie, welche zu den wichtigsten Industriezweigen des Landes gehörte, benötigt wurden und die dort produzierten Fertiggüter schließlich wieder exportiert wurden.<sup>194</sup> Russland war kein bedeutender Handelspartner. Dies mag auf den ersten Blick verwunderlich sein, jedoch führt ‚Barmm‘ dies auf noch nicht stark ausgeprägte Wirtschaft sowie die geringe Wirtschaftskraft des Landes zurück.<sup>195</sup> Aufgrund des alten Handelsabkommens und der hohen Bekanntheit deutscher Stahlprodukte war Niederländisch-Indien ein wichtiges Ausfuhrland.<sup>196</sup> Südamerika<sup>197</sup> bildete für Deutschland einen Wachstumsmarkt und erlangte aufgrund dessen eine zunehmende Bedeutung im Stahlhandel, wie auch die Exportzahlen belegen.<sup>198</sup> Japan war in diesem Zeitabschnitt für manche Produkte, wie

---

<sup>189</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 1009f.

<sup>190</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 211 und S. 223.

<sup>191</sup> Vgl. Barmm, Welthandel, S. 66: Sowohl Landmaschinen als auch technische Produkte aus den USA waren in Deutschland aufgrund der guten Qualität sehr gefragt; vgl. Harms, Welthandel, S. 108 und S. 134; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 28, S. 33 und S. 103.

<sup>192</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 317; vgl. Barmm, Welthandel, S. 62: Es muß ausdrücklich erwähnt werden, dass Großbritannien kein „Vermittler“ mehr war, sondern zu einer festen Größe des deutschen Außenhandels wurde; vgl. Harms, Welthandel, S. 118.

<sup>193</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 276.

<sup>194</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 255f.

<sup>195</sup> Vgl. Barmm, Welthandel, S. 64f.: Aufgrund der genannten Gründe sieht ‚Barmm‘ jedoch großes Wachstumspotential für den deutschen Außenhandel; vgl. Harms, Welthandel, S. 117f.: ‚Harms‘ ist im Gegensatz zu ‚Barmm‘ völlig anderer Meinung und vertritt die Auffassung, dass Rußland ein bedeutender Handelspartner für das Deutsche Reich war, da ein reger Warenaustausch erfolgte. Nahrungsmittel und Rohstoffe wurden von Russland an das Deutsche Reich geliefert, im Gegenzug wurden deutsche Fertigwaren, auch Stahlprodukte, nach Russland exportiert; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 20: ‚Jasper‘ teilt die Auffassung von ‚Harms‘.

<sup>196</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 415f.; vgl. Harms, Welthandel, S. 141.

<sup>197</sup> Als Beispielländer sind hier Argentinien, Brasilien und Chile zu nennen.

<sup>198</sup> Dies betrifft, wie die Außenhandelszahlen des deutschen Stahlhandels in diesem Zeitabschnitt belegen,

etwa ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Träger, Stab- und Formeisen‘ ein wichtiger Abnehmer. Die Gründe hierfür lagen in der wachsenden Industrialisierung, in der expandierenden Verkehrsinfrastruktur sowie in dem steigenden Kaufbedürfnis der japanischen Bevölkerung.<sup>199</sup> Der Handel zwischen Deutschland und dem Australischen Bund war auf der Einfuhrseite durch Rohstofflieferungen und auf der Ausfuhrseite durch die Ausfuhr von deutschen Stahlfabrikaten geprägt.<sup>200</sup> Die Gründe für die Entwicklung lagen in der zunehmenden Industrialisierung des Landes sowie im Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.<sup>201</sup>

#### 4.1.1 Halbzeug

Im Jahr 1913 betrug die Einfuhr an Halbzeug in das Deutsche Reich 11.017 Tonnen mit einem Wert von 2,148 Mio. Mark.<sup>202</sup> Die Ausfuhrmenge betrug 700.779 Tonnen, der Warenwert belief sich auf 65,3 Mio. Mark. Die folgende Grafik veranschaulicht die Ein- und Ausfuhrmenge in Tonnen sowie die entsprechenden Warenwerte für ‚Halbzeug‘ für das Jahr 1913. Bildete man den Quotienten aus Warenwert und Tonnage, so ergibt sich für die Einfuhr ein Warenwert von 195 Mark pro Tonne, für die Ausfuhr von 93 Mark pro Tonne.<sup>203</sup> Dies bedeutet, dass der Warenwert für ‚Halbzeug‘ bei der Einfuhr mehr als doppelt so hoch war wie bei der Ausfuhr.<sup>204</sup> Das Hauptland, aus dem fast zwei Drittel des Materials eingeführt wurde, war Schweden mit 7.080 Tonnen<sup>205</sup>, die Hauptausfuhrländer waren Großbritannien mit einem Anteil von ca. 71 Prozent und Belgien mit ca. 10 Prozent<sup>206</sup>.

---

folgende Länder: Argentinien, Chile und Brasilien; vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 223; vgl. Harms, Welthandel, S. 134f.

<sup>199</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 559 und S. 571f.

<sup>200</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 423; vgl. Harms, Welthandel, S. 84.

<sup>201</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 1059ff..

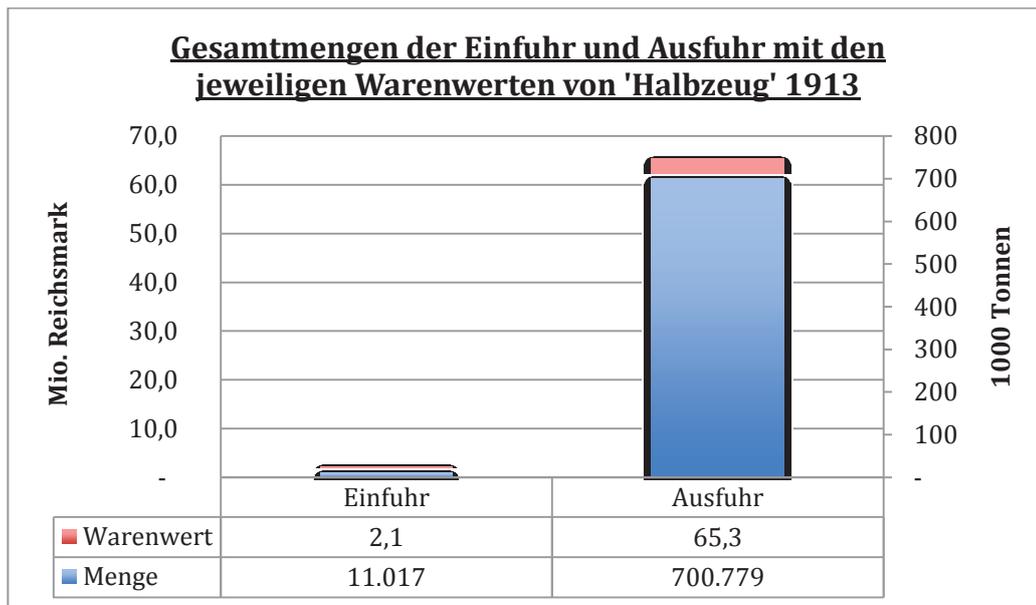
<sup>202</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Zur Vereinheitlichung erfolgte eine eigene Umrechnung von 1000 Mark in Mio. Mark.

<sup>203</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>204</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>205</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>206</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 3: Einfuhr und Ausfuhr in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark für ‚Halbzeug‘ im Jahr 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930; Grafik: Eigene Darstellung)

#### **4.1.2 Eisenbahnoberbaumaterial**

Der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ beinhaltete im Jahr 1913 bei der Einfuhr ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen‘, ‚Eisenbahnschwellen, - laschen, - unterlagsplatten aus Eisen‘, ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder, -radsätze‘. Die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ belief sich auf 1.573 Tonnen mit einem Warenwert von 0,3 Millionen Mark.<sup>207</sup> Die Haupteinfuhrländer waren nicht genannt.<sup>208</sup> Der Großteil von ca. 72 % der Einfuhrmenge entfiel auf Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder und -radsätzen.

Bei der Ausfuhr beinhaltet der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen‘, ‚Eisenbahnschwellen aus Eisen‘, ‚Eisenbahnlaschen, - unterlagsplatten‘, ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder, -radsätze‘. Die Gesamtmenge betrug 748.906 Tonnen in einem Warenwert von 104,3 Millionen Mark.<sup>209</sup> Bedeutende Hauptausfuhrländer<sup>210</sup> waren bei ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen‘, deren

<sup>207</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>208</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>209</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>210</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231, es waren nicht alle Ausfuhrländer aufgeführt um auf die Gesamtsumme zu kommen.

Gesamtausfuhrmenge 550.835 Tonnen betrug, Großbritannien (4 %) <sup>211</sup>, Niederlande (7 %), Schweden (19 %), Schweiz (6 %), Japan (5 %), Niederländisch-Indien (9 %), Argentinien (13 %), Brasilien (6%) und Chile (5 %). <sup>212</sup>

Die Gesamtausfuhrmenge von ‚Eisenbahnschwellen aus Eisen‘ betrug 101.728 Tonnen. <sup>213</sup> Hiervon entfielen 18 % auf die Schweiz, 16 % auf die Türkei, 10 % auf Deutsch-Ostafrika und 11 % auf Niederländisch-Indien.

Mit 32.565 <sup>214</sup> Tonnen hatten ‚Eisenbahnlaschen und Eisenbahnunterlagsplatten‘ einen Anteil von 7 % an der Gesamtausfuhrmenge. Hiervon entfielen 22 % auf Niederländisch-Indien.

Der Ausfuhrmenge an ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder, -radsätzen‘ betrug 113.778 <sup>215</sup> Tonnen (23 % der Gesamtausfuhrmenge an ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘). Auf Großbritannien entfielen 7 %, auf Italien 12 %, auf die Niederlande 5 %, auf die Schweiz 5 %, auf Spanien 7 %, auf Britisch-Indien 8 %, auf den Australischen Bund 8 % und auf Canada 10 %. <sup>216</sup>

Die Gesamteinfuhrmenge und der Warenwert von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ sind in der folgenden Abbildung visualisiert. Bildet man den Quotienten aus Warenwert und Einfuhrmenge, so ergibt sich ein Preis von 200 Reichsmark pro eingeführter Tonne. <sup>217</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtausfuhrmenge in Tonnen und den dazugehörigen Warenwert. <sup>218</sup> Der Preis je ausgeführter Tonne ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ betrug rund 140 Reichsmark. <sup>219</sup> Dies bedeutet, dass der Preis rund 30 % unter dem Einfuhrpreis lag. <sup>220</sup>

---

<sup>211</sup> Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>212</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231; vgl. Harms, Welthandel, S. 83: Als Begründung für diese Entwicklung nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien.

<sup>213</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>214</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>215</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

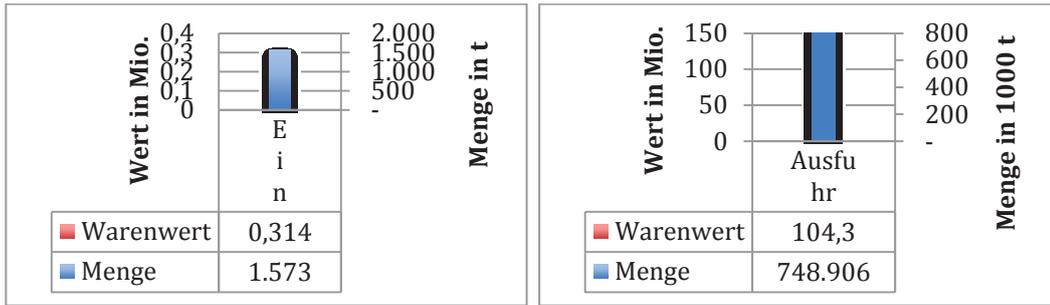
<sup>216</sup> Vgl. Harms, Welthandel, S. 148.

<sup>217</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>218</sup> Zur besseren Lesbarkeit sind aufgrund der großen Zahlenunterschiede Einfuhr und Ausfuhr grafisch getrennt voneinander dargestellt.

<sup>219</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>220</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.



**Abbildung 4: Gesamteinfuhrmenge in Tonnen und Warenwert in Reichsmark von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Jahr 1913**

(Quelle: Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

**Abbildung 5: Gesamtausfuhrmenge in Tonnen und Warenwert in Reichsmark von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Jahr 1913**

(Quelle: Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

### 4.1.3 Blech

Zu dem Oberbegriff ‚Blech‘ zählten im Jahr 1913 ‚Blech, roh, entzündert, gerichtet, dressiert, gefirnisst: 5 mm und mehr stark (Grobbleche)‘, ‚Dergleichen: über 1 mm bis unter 5 mm‘, ‚Dergleichen: bis 1 mm‘, ‚Blech, verzinkt (Weißblech)‘, ‚Blech, verzinkt‘ und ‚Blech (ohne Wellblech usw.), gepresst, gebudelt, geflanscht usw.‘.<sup>221</sup>

Die Gesamteinfuhrmenge betrug 58.360 Tonnen mit einem Warenwert von 16,91 Mio. Mark.<sup>222</sup> Obwohl die Herkunftsländer nicht genannt wurden, gab es folgende zwei Ausnahmen. Die Einfuhrmenge von ‚Blech, roh, entzündert, gerichtet, dressiert, gefirnisst: bis 1 mm‘ betrug 13.422 Tonnen.<sup>223</sup> Hiervon wurden 11.758 Tonnen, das entsprach 88 Prozent, aus Großbritannien importiert.<sup>224</sup> Die Importmenge an ‚Blech, verzinkt (Weißblech)‘ belief sich auf 42.141 Tonnen und stammte zu 99,8 % aus Großbritannien.<sup>225</sup>

Die Gesamtausfuhrmenge von Blechen betrug 646.963 Tonnen mit einem Warenwert von 97,35 Mio. Mark.<sup>226</sup> Im Bereich der Grobbleche ab 5 mm Stärke waren die Hauptausfuhrländer Großbritannien und die Niederlande.<sup>227</sup> Für die Blechstärken von über 1 mm bis unter 5 mm waren Großbritannien und Britisch-Indien die Hauptabnehmer.<sup>228</sup> Bei der Ausfuhr von verzinkten Blechen hatte Argentinien einen Anteil von 25 %.<sup>229</sup>

---

<sup>221</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>222</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>223</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>224</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>225</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230; vgl. Barmm, Welthandel, S. 61.

<sup>226</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

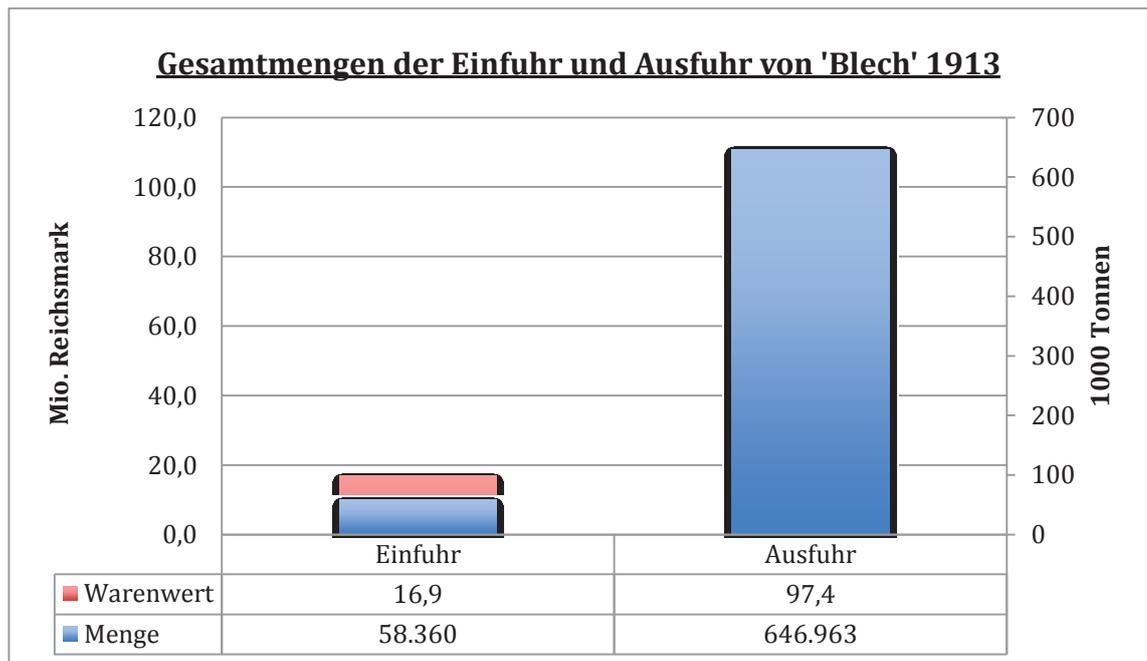
<sup>227</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>228</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>229</sup> Vgl. Harms, Welthandel, S. 83: Als Begründung für diese Entwicklung nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien.

Die folgende Grafik zeigt sowohl die Gesamteinfuhr als auch die Gesamtausfuhr des Deutschen Reiches mit den entsprechenden Wertangaben für das Jahr 1913.

Bei der Berechnung der Quotienten aus Warenwert und Menge ergibt sich für die Einfuhr ein Preis von rund 290 Reichsmark/Tonne und für die Ausfuhr ein Preis von rund 151 Reichsmark/Tonne.<sup>230</sup> Dies bedeutet, dass der Einfuhrpreis pro Tonne ‚Blech‘ im Jahr 1913 fast doppelt so hoch war wie der Preis pro ausgeführter Tonne ‚Blech‘.<sup>231</sup>



**Abbildung 6: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Blech‘ in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark im Jahr 1913**

(Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>230</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet; vgl. Barmm, Welthandel, S. 76.

<sup>231</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

#### 4.1.4 Draht

Die Produktgruppe ‚Draht‘ bestand bei der Einfuhr im Jahr 1913 aus ‚Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen‘, ‚Draht, gezogen, nicht poliert usw., Drahtsaiten, nicht übersponnen, für Tonwerkzeuge‘, ‚Draht, gewalzt oder gezogen: verzinkt‘, ‚Dergleichen: poliert, ladiert usw.‘.

Die Gesamteinfuhrmenge an ‚Draht‘ betrug 11.791 Tonnen mit einem Warenwert von 3,8 Mio. Mark.<sup>232</sup> Bei einer näheren Betrachtung der Jahresstatistik von 1913 fällt auf, dass ‚Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen‘ zu knapp 80 % aus Schweden importiert wurde.<sup>233</sup> ‚Draht, gezogen, nicht poliert usw., Drahtsaiten, nicht übersponnen, für Tonwerkzeuge‘ wurde zu 42 % aus Schweden und zu 26 % aus Österreich-Ungarn importiert.<sup>234</sup>

Die Gesamtausfuhrmenge belief sich auf 462.648 Tonnen mit einem Warenwert von insgesamt 76,2 Mio. Mark.<sup>235</sup> Die Ausfuhrseite beinhaltete die gleichen Produkte wie auf der Einfuhrseite, jedoch waren bei ‚Draht, gezogen, nicht poliert usw.‘ und bei ‚Draht, gewalzt oder gezogen: poliert, ladiert usw.‘ keine Drahtsaiten enthalten.<sup>236</sup> Belgien (31 %) und Großbritannien (35 %) waren bei ‚Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen‘ bedeutende Abnehmer.<sup>237</sup> ‚Draht, gezogen, nicht poliert usw.‘ wurde zu 19 % nach Großbritannien, zu 14 % nach Brasilien und zu 8 % nach Portugal exportiert.<sup>238</sup> Im Produktbereich ‚Draht, gewalzt oder gezogen: verzinkt‘ waren Großbritannien mit 13 %, Japan mit 17 %, Argentinien mit 22 % und der Australische Bund mit 11 % bedeutende Exportländer.<sup>239</sup> ‚Draht, gewalzt oder gezogen: poliert, ladiert usw.‘ wurde zu 24 % nach Argentinien und zu 30 % an den Australischen Bund exportiert.<sup>240</sup>

---

<sup>232</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>233</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>234</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 20.

<sup>235</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>236</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>237</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

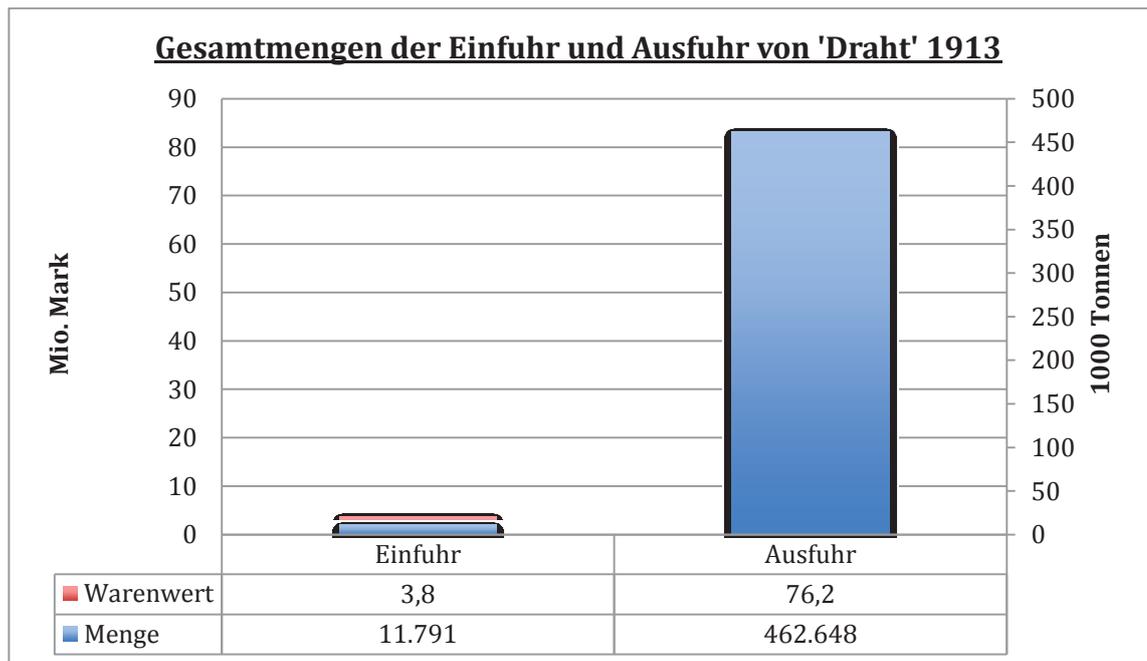
<sup>238</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230.

<sup>239</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230; vgl. Harms, Welthandel, S. 83: Als Begründung für diese Entwicklung nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien; vgl. Harms, Welthandel, S. 147: Japans Wirtschaft entwickelte sich rasant. Die importierten Fertigwaren, auch Stahlfabrikate aus dem Deutschen Reich, wurden teilweise weiterverkauft um Nahrungsmittel importieren zu können, da die japanische Landwirtschaft sich „nicht mehr behelfen kann“.

<sup>240</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230; vgl. Harms, Welthandel, S. 148.

Die folgende Abbildung stellt die Gesamteinfuhr- und Gesamtausfuhrmenge von ‚Draht‘ mit den dazugehörigen Warenwerten für das Jahr 1913 dar.

Bei der Errechnung des Quotienten aus Warenwert und Menge ergibt sich für die Einfuhr ein Preis von rund 322 Reichsmark pro Tonne und für die Ausfuhr ein Preis von 165 Reichsmark pro Tonne.<sup>241</sup> Somit lag der Ausfuhrpreis für eine Tonne ‚Draht‘ im Jahr 1913 rund die Hälfte unter dem Einfuhrpreis.<sup>242</sup>



**Abbildung 7: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Draht‘ in Tonnen mit Warenwerten in Mark im Jahr 1913**

(Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>241</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>242</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

#### 4.1.5 Röhren

Die Produkte ‚Schlangenhöhren, gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke‘, ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ und ‚Bearbeitete Röhren‘ bildeten im Jahr 1913 bei der Einfuhr und bei der Ausfuhr die Gruppe ‚Röhren‘.<sup>243</sup>

Im Jahr 1913 betrug die Gesamteinfuhrmenge an ‚Röhren‘ 7.667 Tonnen.<sup>244</sup> Der Warenwert belief sich auf 2,2 Mio. Mark.<sup>245</sup> 75 % der Einfuhrmenge von ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ kamen aus Schweden.<sup>246</sup> Weitere Einfuhrländer wurden bei den restlichen, aufgeführten Rohrprodukten nicht genannt.

Die Gesamtausfuhrmenge der ‚Röhren‘ betrug 306.728 Tonnen mit einem Warenwert von insgesamt 84,2 Mio. Mark.<sup>247</sup> Die Ausfuhr an ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ ging zu 16 % an Großbritannien, zu 7 % an Belgien, zu 7 % an die Niederlande, zu 14 % an Rumänien, zu 8 % an Niederländisch-Indien und zu 5 % an Argentinien.<sup>248</sup> Das Produkt ‚Bearbeitete Röhren‘ wurde zu 7 % an Großbritannien, zu 6 % an die Niederlande, zu 8 % an Brasilien, zu 7 % an Chile und zu 10 % an den Australischen Bund geliefert.<sup>249</sup>

---

<sup>243</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230f..

<sup>244</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230f..

<sup>245</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230f..

<sup>246</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230f..

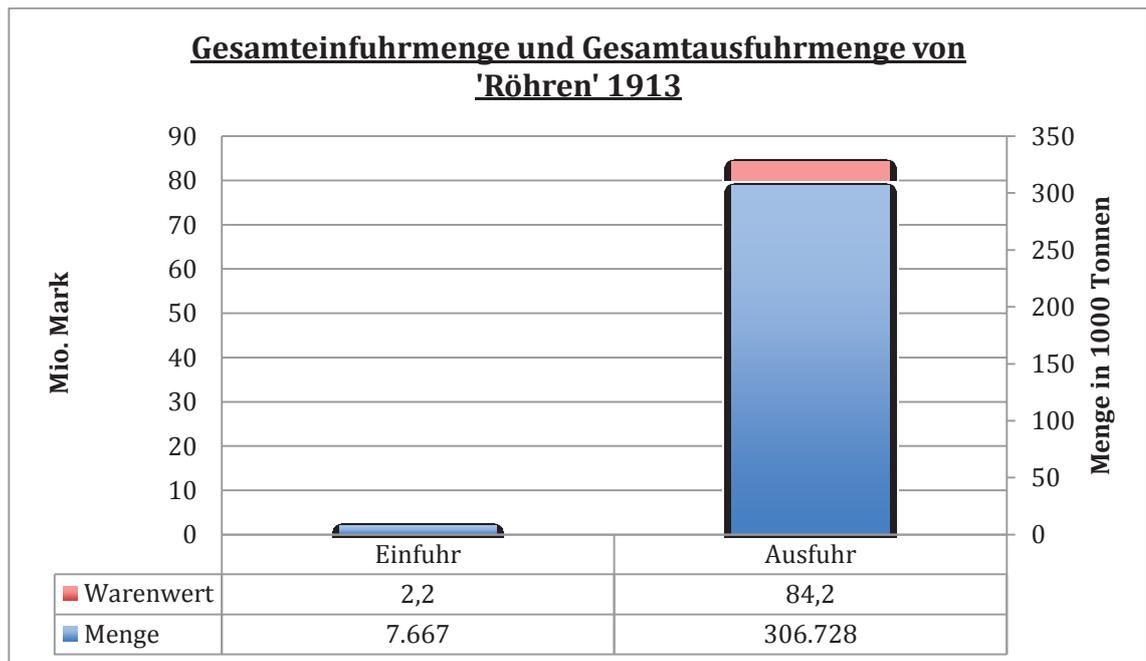
<sup>247</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 230f..

<sup>248</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231.

<sup>249</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 231; vgl. Harms, Welthandel, S. 83: Als Begründung für diese Entwicklung nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien; vgl. Harms, Welthandel, S. 148: Der Australische Bund war aufgrund seines wirtschaftlichen Wachstums ein wichtiger Abnehmer von deutschen Stahlfabrikaten.

Die nachstehende Abbildung stellt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ im Jahr 1913 mit den jeweiligen Warenwerten dar.

Analysiert man das Verhältnis von Warenwert und Menge, so ergibt sich ein Einfuhrpreis von rund 287 Reichsmark pro Tonne und ein Ausfuhrpreis von 275 Reichsmark pro Tonne.<sup>250</sup> Es zeigte sich, dass Einfuhr- und Ausfuhrpreis für eine Tonne ‚Röhren‘ im Jahr 1913 annähernd gleich war.



**Abbildung 8: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Röhren‘ in Tonnen mit Warenwerten in Mark im Jahr 1913**

(Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>250</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

#### 4.1.6 Träger, Stab- und Formeisen

Die Produktgruppe ‚Träger, Stab- und Formeisen‘ setzte sich im Jahr 1913 bei der Einfuhr aus ‚Trägern aus schmiedbarem Eisen‘ und aus ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘ zusammen.<sup>251</sup> Die Einfuhrländer waren bei ‚Trägern‘ nicht genannt. ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘ wurde zu 27 % aus Großbritannien, zu 28 % aus Österreich-Ungarn und zu 35 % aus Schweden importiert.<sup>252</sup>

Die Gesamtausfuhr setzte sich aus den gleichen Produkten wie die Einfuhr zusammen, jedoch mit der Besonderheit, dass ‚schmiedbares Eisen zum Umschmelzen‘ nicht enthalten war.<sup>253</sup> Wichtige Ausfuhrländer für ‚Träger aus schmiedbarem Eisen‘ waren Großbritannien (20 %), Niederlande (10%), Schweiz (8 %) und Argentinien (8 %).<sup>254</sup>

Im Produktbereich ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘ sind Großbritannien (13 %), Niederlande (14 %), Britisch-Indien (9%), Japan (8 %) und Argentinien (8%) bedeutende Exportländer.<sup>255</sup>

Die folgende Grafik veranschaulicht die Gesamtzahlen der Einfuhr und Ausfuhr der Produktgruppe ‚Träger, Stab- und Formeisen‘ für das Jahr 1913 mit den entsprechenden Warenwerten. Bei der Berechnung der Quotienten aus Warenwert und Menge ergibt sich für das Produkt ‚Träger‘ bei der Einfuhr und der Ausfuhr ein Preis von rund 111 Reichsmark pro Tonne.<sup>256</sup> Es zeigt sich, dass das Produkt ‚Träger‘ im Jahr 1913 zum gleichen Preis importiert und exportiert wurde. Der Einfuhrpreis für ‚Formeisen‘ betrug rund 249 Reichsmark pro Tonne, der Ausfuhrpreis lag bei rund 132 Reichsmark pro Tonne.<sup>257</sup> Dies verdeutlichte, dass der Tonnenpreis der Ausfuhr im Jahr 1913 fast 50 % unter dem Preis pro eingeführter Tonne ‚Formeisen‘ lag.<sup>258</sup>

---

<sup>251</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 229.

<sup>252</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 229; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 20.

<sup>253</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 229.

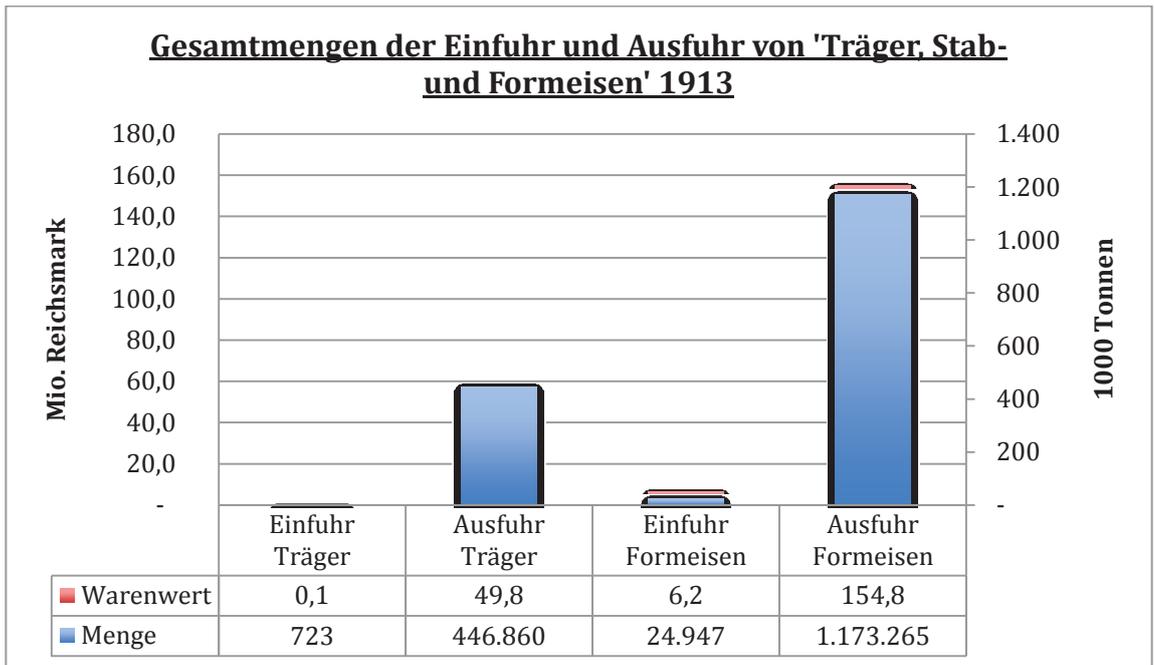
<sup>254</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 229.

<sup>255</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, 1914, S. 229; vgl. Harms, Welthandel, S. 83: Als Begründung für diese Entwicklung nennt ‚Harms‘ die wirtschaftliche Erschließung von neuen Ländern sowie den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere der Eisenbahnlinien.

<sup>256</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>257</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>258</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

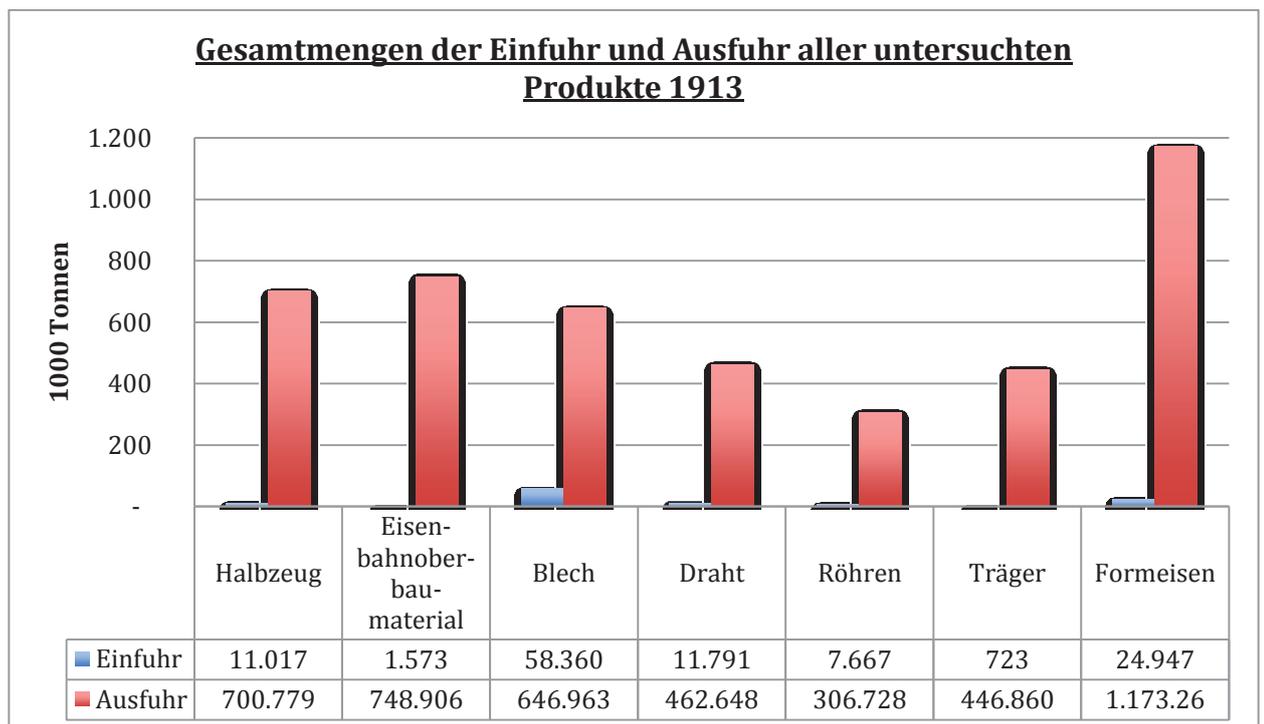


**Abbildung 9: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Träger, Stab- und Formeisen‘ in Tonnen mit Warenwerten in Reichsmark im Jahr 1913**

(Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.1.7 Zwischenergebnis

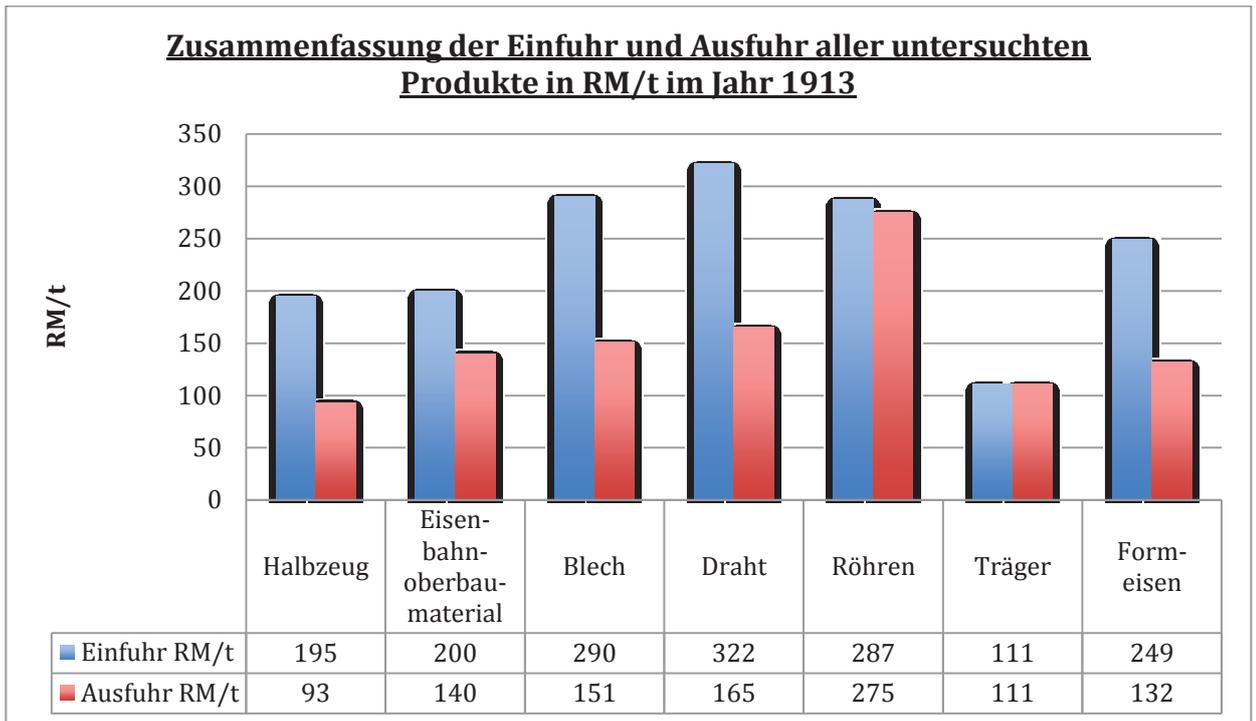
Bei der Analyse der nachstehenden Abbildung fiel auf, dass im Jahr 1913 auf der Einfuhrseite nur die Produkte ‚Blech‘ und ‚Formeisen‘ signifikante Mengen aufwiesen. Ausfuhrseitig waren im Jahr 1913 die Produkte ‚Formeisen‘ und ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Halbzeug‘ die drei stärksten Erzeugnisse. Die großen Mengenunterschiede zwischen Einfuhr und Ausfuhr deuten auf gute Handelsbeziehungen mit dem Ausland hin und belegen, dass zu dieser Zeit ein lebhafter und freier deutscher Außenhandel mit internationalen Partnern möglich war.



**Abbildung 10: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Jahr 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

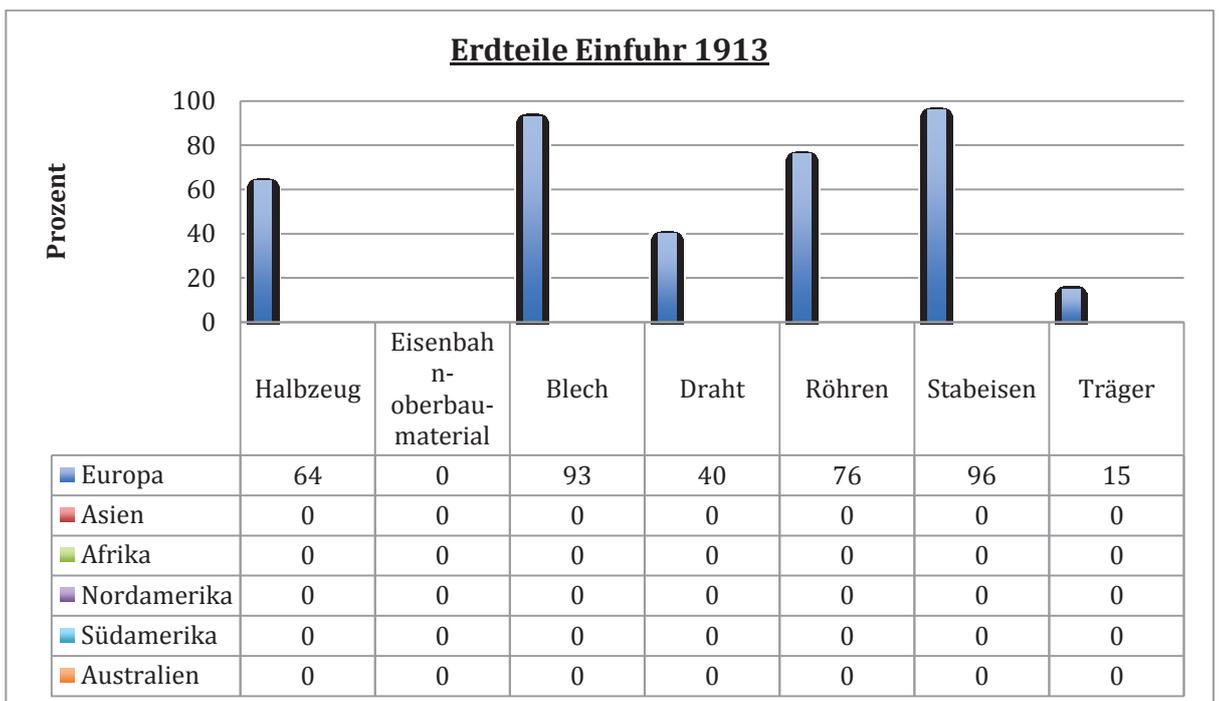
Die nachstehende Abbildung zeigt zusammenfassend für das Jahr 1913 jeweils für die Einfuhr und Ausfuhr das Verhältnis von Reichsmark zu Tonnage. Es fällt auf, dass die Produkte ‚Draht‘, ‚Blech‘ und ‚Röhren‘ bei der Einfuhr die höchsten Werte haben. Bei fast allen Produkten lag das Preis-Leistungs-Verhältnis im Jahr 1913 bei der Ausfuhr deutlich unter dem der Einfuhr. Lediglich die Produkte ‚Röhren‘ und ‚Träger‘ hatten bei der Einfuhr und Ausfuhr ein fast ausgeglichenes Wertschöpfungsverhältnis.



**Abbildung 11: Zusammenfassung der Einfuhr und Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t im Jahr 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die nachstehende Abbildung stellt die Einfuhr der in diesem Zeitabschnitt untersuchten Produkte nach Erdteilen dar. Ohne Ausnahme wurden im Jahr 1913 alle Produkte aus Europa in das Deutsche Reich importiert.<sup>259</sup>

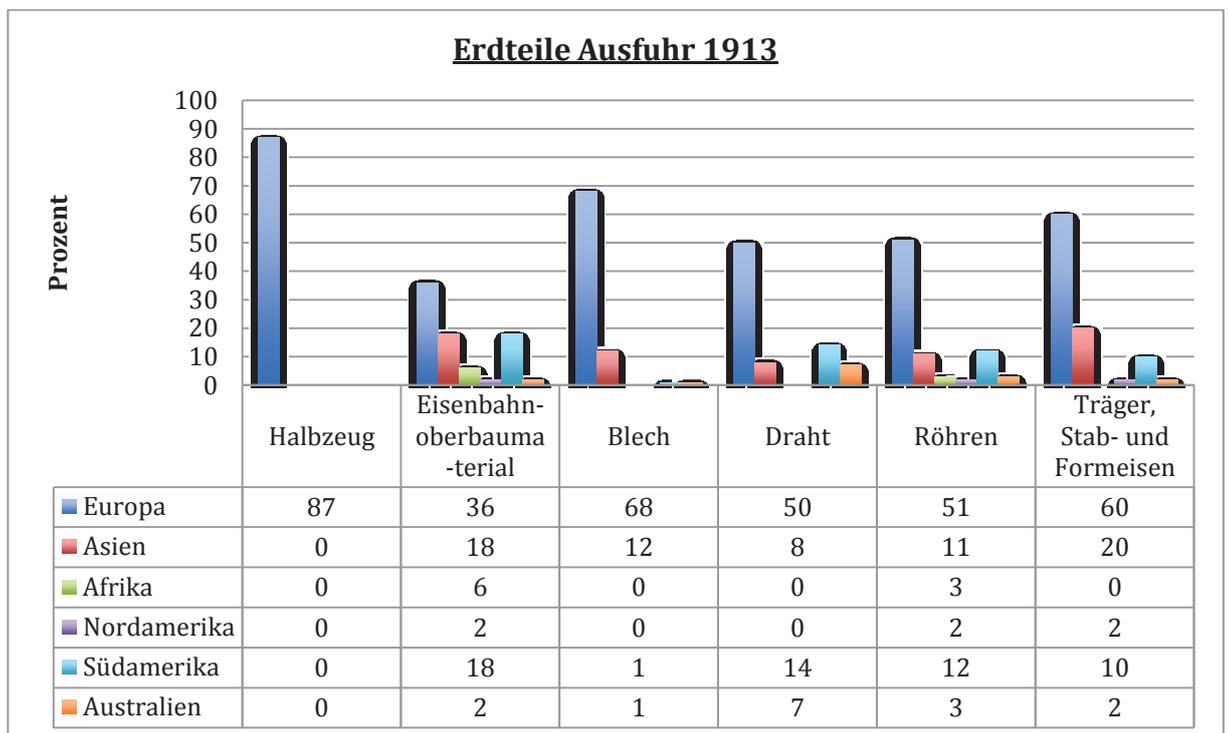


<sup>259</sup> Auf Grundlage der vorliegenden Daten.

**Abbildung 12: Einfuhr nach Erdteilen im Jahr 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die folgende Abbildung visualisiert die Ausfuhr der in diesem Zeitabschnitt untersuchten Produkte für das Jahr 1913. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Europa bei allen Produkten eindeutig der Hauptmarkt war. Asien und Südamerika belegten bei der Bedeutung der Märkte die Plätze zwei und drei.



**Abbildung 13: Ausfuhr nach Erdteilen im Jahr 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die neu gewonnenen Erkenntnisse dieses ersten Zwischenergebnisses verdeutlichen wie wichtig die vorliegende Arbeit für die Forschung auf diesem Gebiet der Wirtschaftsgeschichte ist und welchen Beitrag sie hierzu liefern kann.

## 4.2 Der Außenhandel im Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918

Der zunehmende technische Fortschritt in der Entwicklung von Militärgerät sowie eine steigende Nachfrage dessen brachte wirtschaftliche Herausforderungen mit sich.<sup>260</sup> Die schnelle Umschaltung in der Herstellung von zivilen Gütern hin zu Rüstungsgütern hatte eine Änderung der Wirtschaftsprozesse zur Folge.<sup>261</sup> Die Mannesmannröhren-Werke sprachen in ihrem Geschäftsbericht des Jahres 1914/15 von „Umlernen“.<sup>262</sup> Der „Schlieffen-Plan“<sup>264</sup> sagte voraus, dass das Deutsche Reich einen lang andauernden Krieg wirtschaftlich nicht durchstehen könne und ein rasches Vordringen des Militärs daher umso wichtiger sei.<sup>265</sup> Dies brachte zwei Probleme mit sich. Einerseits musste die Versorgung der Soldaten mit Waffen, Munition und Verpflegung gewährleistet sein, andererseits mussten genügend Nahrungsmittel für die Bevölkerung vorhanden sein.<sup>266</sup> Die Handelssperre der „Entente-Mächte“<sup>267</sup> erschwerte zudem die Versorgung mit Grundstoffen wie zum Beispiel Erze, die das Deutsche Reich aufgrund des hohen Bedarfs und der geringen, eigenen Vorräte dringend brauchte.<sup>268</sup> Dies wirkte sich nicht nur für das Militär negativ<sup>269</sup> aus, sondern auch auf die deutsche Wirtschaft und somit auf den Stahlhandel. Der Geschäftsbericht des Jahres 1916/17 der Mannesmannröhren-Werke sprach von einem „Krieg englischer Marke“<sup>270</sup>, was verdeutlichen sollte, dass der Erste Weltkrieg vorrangig ein Wirtschaftskrieg zwischen Großbritannien und Deutschland war.<sup>271</sup> Ebenso musste sich die Bevölkerung im Konsumgüterverbrauch

---

<sup>260</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 126; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 25 und S. 40; vgl. Hilger, Sozialpolitik, S. 70: Hilger beschreibt hier, dass auch „Absatzmärkte“ verloren gingen. Dies hatte unmittelbar negative Auswirkungen auf den deutschen Außenhandel; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213.

<sup>261</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 126; vgl. Henning, Deutschland, S. 40; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 298; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213.

<sup>262</sup> Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1914/15.

<sup>263</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1914/15; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 286.

<sup>264</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127; vgl. Henning, Deutschland, S. 36.

<sup>265</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127.

<sup>266</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127; vgl. Henning, Deutschland, S. 33.

<sup>267</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127; vgl. Henning, Deutschland, S. 39; vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 9.

<sup>268</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127; vgl. Henning, Deutschland, S. 35; vgl. Harms, Welthandel, S. 204: ‚Harms‘ widerspricht der obigen Darstellung und erwähnt, dass die Handelssperre keine allzu tiefen Einschnidungen für den deutschen Außenhandel bedeutet; vgl. Hesse, Wirtschaftslage, S. 26f.: Der Autor beschreibt ausführlich welche Auswirkungen die Handelssperre auf Deutschland hatte.

<sup>269</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 130.

<sup>270</sup> Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1916/17, S. 3.

<sup>271</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1916/17, S. 3; ; vgl. Hilger, Sozialpolitik, S. 71: Hilger beschreibt hier die politischen und wirtschaftlichen Beweggründe der Alliierten; vgl. Harms, Welthandel, S. 204: Ein Kriegsziel Großbritanniens war das Aushungern der deutschen Bevölkerung, was jedoch nicht gänzlich gelang, da die deutsche Landwirtschaft die Menschen größtenteils versorgen konnte; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213 und S. 227ff.: Die Autoren sprechen im

konsequent einschränken.<sup>272</sup> Aus diesem Grund rief der Staat sogenannte „Bewirtschaftungsstellen“<sup>273</sup> ins Leben.<sup>274</sup> Es wurden beispielsweise „Kriegsrohstoffabteilungen“<sup>275</sup> oder „Kriegsgesellschaften“<sup>276</sup> gegründet.<sup>277</sup> Weitere politische Maßnahmen, wie zum Beispiel die „Kontrolle der Ein- und Ausfuhr“<sup>278</sup> oder die „Errichtung von Preisprüfstellen“<sup>279</sup>, sollten die vorhandenen Probleme lösen.<sup>280</sup> Für Unternehmen bedeutete die „Breitenrüstung“<sup>281</sup> genannte Strategie große Umstellungen, das heißt, wenn ein Unternehmen vor dem Krieg zivile Produkte hergestellt hatte und plötzlich Rüstungsgüter fertigen musste.<sup>282</sup> Erschwerend kam hinzu, dass der Wirtschaft viele Arbeitskräfte fehlten, da diese zum Militärdienst eingezogen worden waren.<sup>283</sup> Es herrschte sowohl Personalnot als auch Materialverknappung. Es ist fest davon auszugehen, dass beide Faktoren sich auch negativ auf den Stahlhandel auswirkten.<sup>284</sup> Obwohl nicht genügend arbeitende Menschen zur Verfügung standen, stiegen die Arbeitslosenzahlen aufgrund fehlender Beschäftigungen an.<sup>285</sup> Dies führte wiederum zu einer weiteren Verschlechterung der Versorgungslage in jeglicher Hinsicht.<sup>286</sup> Um diesen Problemen zu begegnen, wurden sowohl mehr Frauen<sup>287</sup> als auch bislang gewerblich beschäftigungslose Menschen in Arbeit gebracht.<sup>288</sup> Dies brachte neue Probleme mit sich. Weil immer mehr Menschen arbeiteten, stand schließlich auch mehr Einkommen zur Verfügung. Da aufgrund der Kriegswirtschaft immer weniger Güter verfügbar waren, führte dies zwangsläufig zu einem starken Preisanstieg und somit zu einer Inflation. Diese Entwicklung wurde auch „inflationäre Lücke“<sup>289</sup> genannt.<sup>290</sup>

---

Gegensatz zu ‚Harms‘ von einer Verschlechterung der Versorgung mit Nahrungsmitteln.

<sup>272</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 127; vgl. Henning, Deutschland, S. 36.

<sup>273</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>274</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>275</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 299.

<sup>276</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>277</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>278</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 299.

<sup>279</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>280</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>281</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>282</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 128.

<sup>283</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 129; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 301.

<sup>284</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 40; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213: Die Autoren bestätigen die Verschlechterung der Versorgung mit Nahrungsmitteln.

<sup>285</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 129.

<sup>286</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 129; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213.

<sup>287</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 34; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 111.

<sup>288</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 132; vgl. Harms, Welthandel, S. 204: ‚Harms‘ erläutert, dass es keine hohe Anzahl von arbeitslosen Menschen gibt, da diese in der Kriegswirtschaft eingesetzt sind; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 213.

<sup>289</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 132.

<sup>290</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 132; vgl. Henning, Deutschland, S. 50.

Das Deutsche Reich war mit Beendigung des Krieges der große Verlierer.<sup>291</sup> Neben dem Verlust von territorialen Gebieten büßte das Deutsche Reich auch „75 % der Eisenerz-, 68 % der Zinkerzvorkommen sowie 26 % seiner Kohleförderung“<sup>292</sup> ein.<sup>293</sup> Die USA profitierten vom Ersten Weltkrieg, denn sie war vor dem Krieg ein Schuldnerland und wurde nach dem Krieg zum größten Gläubigerland.<sup>294</sup> Aufgrund des späten Kriegseintritts hielt sich der Verlust an Soldaten und Kriegsgerät in Grenzen.<sup>295</sup>

Es gab ‚Statistische Jahrbücher‘ in der Zeit von 1914 bis 1918, jedoch wurde aufgrund des Ersten Weltkriegs zum Außenhandel bis einschließlich 1919 keine Statistik geführt. Auch Zahlen der Verbände fehlten gänzlich. Lediglich Unternehmenszahlen sind vereinzelt vorhanden. Diese konnten jedoch nur beispielhaft sein. Da sie nicht repräsentativ waren, fanden sie an dieser Stelle keine Beachtung. Aus den genannten Gründen ist eine differenzierte Analyse der Stahlprodukte nur in Ansätzen vorhanden.

### **4.3 Der Außenhandel in der Weimarer Republik zwischen 1919 und 1923**

Der Erste Weltkrieg brachte nicht nur für die Menschen unendliches Leid, sondern hatte auch für die deutsche Wirtschaft verheerende Folgen wie „den Verlust deutschen Auslandskapitals, durch die Abtretung wertvoller Gebiete und von Kolonialbesitz, durch den Verlust der Handelsflotte und nicht zuletzt durch die hohen Reparationszahlungen“<sup>296</sup> zu Tage traten.<sup>297</sup> Das Umschalten von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft brachte neue Herausforderungen mit sich<sup>298</sup>; außerdem die

---

<sup>291</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 135.

<sup>292</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 135.

<sup>293</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 135; vgl. Henning, Deutschland, S. 52.

<sup>294</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 135; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 293; vgl. Schacht, Reparationen, S. 171f.

<sup>295</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 135.

<sup>296</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136; vgl. Henning, Deutschland, S. 52; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 90.

<sup>297</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 287, S. 295 und S. 305; vgl. Barmm, Welthandel, S. 107 und S. 113: ‚Barmm‘ beschreibt hier sehr ausführlich die deutschen Reedereien und ihre internationalen Schiffsverbindungen; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 266; vgl. Damblé, Wandlungen, S. 15; vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 12.

<sup>298</sup> Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 124f.

Einführung des Acht-Stunden-Tages 1918.<sup>299</sup> Mit dem Wegfall von Elsaß-Lothringen war die Aufgabe „von 70 % seiner Eisenerzförderung, 25 % seiner Roh- und 15 % Flusseisengewinnung“<sup>300</sup> verbunden.<sup>301</sup> Somit wurde auch der deutsche Stahlhandel geschwächt.<sup>302</sup> Dies ließ sich besonders deutlich an den Einfuhrzahlen in diesem Zeitabschnitt erkennen, denn alle Produkte wurden zum Großteil aus dem Saargebiet, aus Elsaß-Lothringen und aus Polnisch-Oberschlesien, welche aufgrund der Rohstoffvorkommen und der damit verbundenen hoch entwickelten Stahlindustrie als ehemaliges, deutsches Inland wegfielen und nun zum Ausland gehörten, in das Deutsche Reich importiert.<sup>303</sup> Um dem französischen Rivalen nicht alle Einfuhren zu überlassen, wurden, aufgrund alter Handelsbeziehungen, auch Mengen aus Polnisch-Oberschlesien importiert. Darüber hinaus lieferten auch die USA, welche nun zu den Gläubigern zählten, Bleche an das Deutsche Reich. Es fiel weiterhin auf, dass Großbritannien ausschließlich im Blechbereich das Deutsche Reich belieferte. Dies hing sowohl mit den britischen Kapazitäten als auch mit den folgenden beiden Gründen zusammen. Durch die Pfundabwertung setzte man auf eine hohe Exportmenge. Darüber hinaus mußte dringend Geld in die britische Staatskasse um die Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zurückzahlen zu können.<sup>304</sup> Schweden fiel in der Nachkriegszeit als Einfuhrlieferant von ‚Draht und Blech‘ verstärkt auf. Dies hing mit der Handelsflotte und der Stellung als Kolonialmacht zusammen.<sup>305</sup> Österreich lieferte in diesem Zeitabschnitt einen großen Anteil an ‚Draht‘ an das Deutsche Reich. Als Gründe hierfür sind die stark entwickelte Stahlindustrie und die neue politische Ausrichtung Österreichs zu nennen.<sup>306</sup> Ebenso entwickelte sich die Tschechoslowakei zu einem Einfuhrlieferant von ‚Draht‘ und ‚Trägern‘ für das Deutsche Reich. Die Gründe hierfür lagen in der starken Industrialisierung des Landes, in guten, bestehenden Handelsverträgen zwischen beiden Ländern sowie in einem starken, tschechischen Bankenwesen, welches in der Vorkriegszeit von Deutschland unterstützt und aufgebaut wurde.<sup>307</sup> Auf diese Weise verringerte sich zusätzlich die Abhängigkeit von den an

---

<sup>299</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1918/19; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 262.

<sup>300</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136.

<sup>301</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 52; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 146f.

<sup>302</sup> Vgl. Harms, Welthandel, S. 155: Aufgrund der Kriegereignisse und der daraus resultierenden Folgen wurde die Stellung der deutschen Wirtschaft im Welthandel „auf ein Minimum reduziert“.

<sup>303</sup> Vgl. Damblé, Wandlungen, S. 130. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>304</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 733ff.

<sup>305</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 1009f.

<sup>306</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 211 und S. 223.

<sup>307</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 314f..

Frankreich verlorenen Gebieten. Ein wichtiges Ziel nach Kriegsende war die Beschaffung von „Rohstoffen“<sup>308</sup> und Grundnahrungsmitteln.<sup>309</sup> Dies spiegelte sich auch in den steigenden Einfuhrzahlen des Stahlhandels wider, denn die Einfuhr von Rohstoffen erfolgte von nun an aus den Ländern, welche nun zum Ausland und somit nicht mehr zum Inland gehörten. Der ‚Versailler Vertrag‘ erlaubte es dem Deutschen Reich nicht, uneingeschränkten Handel mit anderen Ländern zu betreiben.<sup>310</sup> Dies war jedoch nicht nur für das Deutsche Reich von Nachteil, sondern auch für andere Länder, die in der Vergangenheit in Geschäftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich gestanden hatten.<sup>311</sup>

Auf der Ausfuhrseite war Großbritannien ein bedeutendes Handelsland, da sowohl langjährige Handelsverträge bestanden und deutsche Stahlfabrikate international sich großer Bekanntheit erfreuten.<sup>312</sup> Dies traf insbesondere auf die Produkte ‚Halbzeug‘ und ‚Draht‘ zu. Jahrelange Handelsbeziehungen und eine für Deutschland günstige Zollsituation machten die Niederlande zu einem stabilen Handelspartner.<sup>313</sup> Es muß zusätzlich erwähnt werden, dass viele Waren von den Niederlanden aus, aufgrund der Häfenstruktur und seiner Kolonien, weiter gehandelt wurden.<sup>314</sup> Mit Ausnahme von ‚Draht‘ wurden alle untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt an Dänemark geliefert. Diese Erkenntnis verwunderte nicht, wenn man bedenkt, dass Dänemark eine gute Infrakstruktur hatte, über eine gute Handelsflotte verfügte und ein etabliertes Bankwesen hatte. Darüber hinaus waren die Dänen als Handelsnation bekannt und vertrieben Produkte im Durchfuhrhandel an andere Länder weiter.<sup>315</sup> Eine günstige Zollpolitik erlaubte es Deutschland zudem große Mengen an Stahlerzeugnissen nach Dänemark zu exportieren.<sup>316</sup> Es fiel auf, dass ‚Bleche‘ und ‚Röhren‘ zum Teil in hohen Mengen an Rumänien geliefert wurden. Dies hatte seine Gründe in der Veränderung der

---

<sup>308</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136.

<sup>309</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136; vgl. Henning, Deutschland, S. 57.

<sup>310</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136; vgl. Henning, Deutschland, S. 52; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 289; vgl. Esslen, Die Politik, S. 254f.; ; vgl. Hilger, Sozialpolitik, S. 71; vgl. Harms, Welthandel, S. 215: ‚Harms‘ hoffte auf einen positiven Ausgang der Friedensverhandlungen, damit das Deutsche Reich an seine Vorkriegsstellung im Welthandel nach Beendigung des Krieges anknüpfen kann; vgl. Damblé, Wandlungen, S. 18f.; vgl. Germer, Handelsbeziehungen, S. 41.

<sup>311</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 136.

<sup>312</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 309 und S. 317; vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 20: Der Autor gibt zu bedenken, dass dies nicht auf alle Produkte zutrifft, weil diese häufig über dritte Länder und nicht direkt nach Großbritannien eingeführt wurden; vgl. Wendt, Economic, S. 34.

<sup>313</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 334.

<sup>314</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 664f.; dies lässt sich an den Ausfuhrzahlen, weiter unten im Text, für Niederländisch-Indien für die Produkte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Draht‘ und ‚Röhren‘ erkennen.

<sup>315</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 943f..

<sup>316</sup> Deutlich an den Ausfuhrzahlen von 1920 und 1921 zu erkennen; vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 291.

Landesgrenzen, die vielfach innenpolitische Probleme für den Handel mit sich brachten, sowie in der landwirtschaftlichen Prägung des Landes.<sup>317</sup> Die Gründe für die teilweise hohen Ausfuhrzahlen an die Schweiz lagen infolge des Krieges im Nachholbedarf des Landes und darin, dass deutsche Waren nach dem Krieg besonders günstig waren.<sup>318</sup> Verstärkt wurde diese Entwicklung durch die Flexibilität der schweizerischen Wirtschaft. Schweden war für Deutschland als Rohstofflieferant im Austausch für Stahlprodukte wichtig.<sup>319</sup> Dies hatte für Schweden den Vorteil, dass es auf diese Weise dem Wachstum des Agrarsektor und der Industrie, beispielsweise durch den Aufbau von Landmaschinen und Produktionsanlagen, gerecht werden konnte.<sup>320</sup> Hinzu kommen die zuvor genannten Gründe der gut ausgebauten Handelsflotte sowie die kolonialen Verbindungen. Argentinien war für Deutschland ein bedeutendes Ausfuhrland, da das Land einen hohen landwirtschaftlichen Anteil sowie einen Industriebedarf infolge der zunehmenden Industrialisierung hatte.<sup>321</sup> Zudem waren deutsche Waren in Argentinien beliebt, da sie nach dem Ersten Weltkrieg günstig waren und amerikanische Waren aufgrund des hohen Dollarkurses vom Markt verdrängt wurden.<sup>322</sup> Im Unterschied zu Argentinien hatte Deutschland auf dem brasilianischen Markt trotz alter Handelsverträge, mit einer benachteiligten Zollpolitik und einer wachsenden Konkurrenz durch die USA und Japan zu kämpfen.<sup>323</sup> Eine zunehmende Industrialisierung und Handelsabkommen mit langer Tradition machten Japan für Deutschland trotz des Wettbewerbs mit den USA und Großbritanniens zu einem wichtigen Ausfuhrland.<sup>324</sup> Durch günstige Ausfuhrpreise konnten deutsche Stahlfabrikate in großen Mengen ins Ausland verkauft werden. Um sich davor zu schützen, erließ die Schweiz ab 1921 neue Einfuhrzölle.<sup>325</sup> Die Auswirkungen zeigten sich in den deutschen Ausfuhrzahlen jedoch erst später. Durch niedrige Einfuhrzölle

---

<sup>317</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 458f.

<sup>318</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 256f.; vgl. Hesse, Wirtschaftsfrage, S. 198f. Dies betrifft die Produkte ‚Stab- und Formeisen‘, ‚Röhren‘ und ‚Bleche‘. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>319</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 345. Dies betrifft die Produkte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Bleche‘, ‚Röhren‘ und ‚Träger‘. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>320</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 1011.

<sup>321</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 944. Insbesondere der Bedarf an Landmaschinen. Der Bedarf betrifft mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ alle untersuchten Produkte. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>322</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 223; vgl. Hesse, Wirtschaftsfrage, S. 198f.

<sup>323</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 234. Dies wird durch die Ausführungen von ‚Uhlig‘ bestätigt; Vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 63; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 909. Dies betrifft die Produkte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Draht‘.

<sup>324</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 399; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 571.

<sup>325</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 361.

und zollpolitische Änderungen mit Luxemburg wurde Belgien, wie die Zahlen belegen, für Deutschland ein interessantes Ausfuhrland.<sup>326</sup>

Der ‚Vertrag von Versailles‘, der ab 1920 verbindlich Gültigkeit hatte, sah folgendes vor: „Das Reich verlor 13,1 % seines Vorkriegsgebietes und 10 % der Bevölkerung. Deutschland musste auf 14,6 % seiner anbaufähigen Fläche, 14,5 % seiner Eisenerze und 26 % seiner Kohleförderung verzichten. Als Sachleistungen waren alle Schiffe über 1.600 Bruttoregistertonnen, ein Viertel der Fischereiflotte, ein Fünftel der Fluss- und Binnenschiffe u. a. auszuliefern.“<sup>327</sup> Dies sorgte zusätzlich für eine Schwächung und Hemmung des Stahlhandels. Das Thema ‚Reparationen‘ prägte nicht nur das Jahr 1921.<sup>328</sup> Sollte das Deutsche Reich die Zahlungsverpflichtungen nicht akzeptieren, hätte man das Ruhrgebiet besetzt, welches man bewusst auswählte, weil es zu dieser Zeit technisch hoch entwickelt war.<sup>329</sup> Durch die Übernahme der neuen Regierung stand Joseph Wirth an der Spitze.<sup>330</sup> Der neue Reichskanzler war bestrebt, die Auflagen der Sieger zu erfüllen.<sup>331</sup> Aus diesem Grund wurde diese Art der Politik „Erfüllungspolitik“<sup>332</sup> genannt.<sup>333</sup> Eine mögliche Folge dieses politischen Verhaltens war das Zustandekommen eines Friedensvertrages mit den USA.<sup>334</sup> Positive Auswirkungen dieses Abkommens auf den Stahlhandel konnten in den Ausfuhrzahlen nicht erkannt werden. Im Jahr 1922 schlossen das Deutsche Reich und Russland den ‚Vertrag von Rapallo‘.<sup>335</sup> Beide Länder ließen die gegenseitigen Forderungen aus dem Krieg fallen, was, wie die Zahlen auf der Ausfuhrseite zeigen, zu einer Belebung der Wirtschaftsbeziehungen führte.<sup>336</sup> Zum wiederholten Mal setzte sich die Regierung neu zusammen. Unter der Amtszeit des Politikers Wilhelm Cuno fand 1923 der sogenannte ‚Ruhrkampf‘ statt.<sup>337</sup> Weil Deutschland angeblich mit den Reparationssachlieferungen

---

<sup>326</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 272.

<sup>327</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 138. Vgl. Henning, Deutschland, S. 51 und S. 75. Dem Verfasser ist aufgefallen, dass ‚Henning‘ im Gegensatz zu ‚Walter‘ von 16.000 Bruttoregistertonnen spricht.

<sup>328</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 294.

<sup>329</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141.

<sup>330</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141.

<sup>331</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141; vgl. Henning, Deutschland, S. 126.

<sup>332</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141.

<sup>333</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141; vgl. Henning, Deutschland, S. 126; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 311.

<sup>334</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 141; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 311.

<sup>335</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 142.

<sup>336</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 375; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 126. Dies lässt sich sehr gut weiter unten im Text an den Ausfuhrzahlen von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ erkennen; Vgl.

Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 1167; vgl. Germer, Handelsbeziehungen, S. 38.

<sup>337</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 142; vgl. Henning, Deutschland, S. 56 und S. 127; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 312; vgl. Schacht, Reparationen, S. 43f.; vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 43ff.

in Verzug geraten war, wurde das Ruhrgebiet durch französische und belgische Soldaten besetzt.<sup>338</sup> Als Reaktion darauf kam Deutschland seinen Verpflichtungen an die beiden Länder nicht mehr nach. Dies lässt sich auch an den Ausfuhrzahlen des Stahlhandels ablesen. Unter Stresemann wurde eine neue Regierung gebildet, die gewillt war, die passive Haltung, welche die Währung vollends ruinierte, im ‚Ruhrkampf‘ zu überdenken.<sup>339</sup> Die Folgen führten zur ‚Verhängung des Ausnahmezustandes‘<sup>340</sup> und zu einer zunehmenden ‚Inflation‘<sup>341</sup>. Finanzpolitische Instrumente wie etwa die Gründung der ‚Deutschen Rentenbank‘<sup>342</sup> sowie die Ausgabe der ‚Rentenmark‘<sup>343</sup> sollten die Inflation eindämmen.<sup>344</sup> Die aufgetretene Inflation hatte ihren Ursprung in sinkenden Wechselkursen und in den Reparationszahlungen.<sup>345</sup> Das Verhältnis von vorhandenem Barvermögen und Sachwerten war in Schieflage geraten.<sup>346</sup> Die Gründe hierfür lagen viele Jahre zurück. Wägte man sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs noch in der Sicherheit gut gefüllter Kassen, finanztechnisch mit Goldäquivalenten ausgestattet, aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/1871, so stellte man kurz nach Kriegsbeginn 1914 fest, dass das Geld für den Krieg nicht ausreichte.<sup>347</sup> Aus diesem Grund nahm der Staat ohne entsprechende Golddeckung Anleihen auf und brachte immer mehr Geld in Umlauf.<sup>348</sup> Somit wurde die Inflation in Gang gesetzt. Je mehr Geld verfügbar war, desto grösser war auch die Kaufkraft.<sup>349</sup> Der Staat ergriff zwei Maßnahmen, um die vorhandene Geldmenge zu reduzieren.<sup>350</sup> Einerseits konnten sich die Bürger frei entschließen, dem Staat Geld zu leihen und damit auf privaten Konsum zu verzichten, andererseits konnte der Staat durch die

---

<sup>338</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 142; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1922/23; vgl. Henning, Deutschland, S. 56.

<sup>339</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143; vgl. Henning, Deutschland, S. 58; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 313; ; vgl. Hilger, Sozialpolitik, S. 72.

<sup>340</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143.

<sup>341</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143; vgl. Henning, Deutschland, S. 64; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 291; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 267f..

<sup>342</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143; vgl. Henning, Deutschland, S. 78.

<sup>343</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143; vgl. Henning, Deutschland, S. 78; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 142.

<sup>344</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 143; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 314.

<sup>345</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 144; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1919/20; vgl. Henning, Deutschland, S. 61ff..

<sup>346</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 145; vgl. Henning, Deutschland, S. 71 und S. 77; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 303f..

<sup>347</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 133; vgl. Henning, Deutschland, S. 77; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 302; vgl. Huhle, Weltwirtschaft, S. 38.

<sup>348</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 145; vgl. Henning, Deutschland, S. 79; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 143; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 293; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 249.

<sup>349</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 145.

<sup>350</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 145; vgl. Henning, Deutschland, S. 79.

Erhebung einer Steuer die Bürger dazu verpflichten, ihren Verbrauch zu minimieren.<sup>351</sup> Diese Art der Finanzpolitik und die durch den verlorenen Krieg aufgezwungenen Reparationszahlungen führten zu einem immer grösser werdenden Schuldenberg.<sup>352</sup> Der ‚Ruhrkampf‘ trug außerdem zu einer Destabilisierung der Lage bei. Der Staat befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem sich immer schneller drehendem Kreislauf aus stetig steigenden Kosten und wachsendem Geldvermögen.<sup>353</sup> In der Bevölkerung verschwand jegliche Zuversicht in die Währung.<sup>354</sup> Diese Umstände führten dazu, dass die Mark im Verhältnis zum Dollar stark an Wert einbüßte.<sup>355</sup> Somit wurden zum Beispiel Produkte des deutschen Stahlhandels im Außenhandel immer preiswerter. Um diesen finanzpolitischen Teufelskreislauf zu beenden, entschied sich die Regierung für einen harten Sparkurs.<sup>356</sup> Außerdem sollte kein neues Geld mehr gedruckt werden.<sup>357</sup> Es kam zu einer Währungsreform. Als Interimswährung diente die ‚Rentenmark‘.<sup>358</sup> Sie stand in Relation zum Dollar wie in der Vorkriegszeit.<sup>359</sup> Ferner war die neue Währung kein Barzahlungsmittel, hatte aber zahlungsähnlichen Charakter.<sup>360</sup>

#### 4.3.1 Halbzeug

Für das Produkt ‚Halbzeug‘ waren für den oben genannten Zeitabschnitt keine Zahlen in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches vorhanden. Es wurde als Ersatzquelle auf die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen. Für das Jahr 1919 waren in beiden genannten Quellen keine Zahlen vorhanden. Es war in keiner der beiden genannten Quellen eine Produktdefinition für ‚Halbzeug‘ beschrieben.<sup>361</sup>

---

<sup>351</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 145.

<sup>352</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 146. Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 127.

<sup>353</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 146; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 310.

<sup>354</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 147; vgl. Henning, Deutschland, S. 77.

<sup>355</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 146; vgl. Henning, Deutschland, S. 77.

<sup>356</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 148.

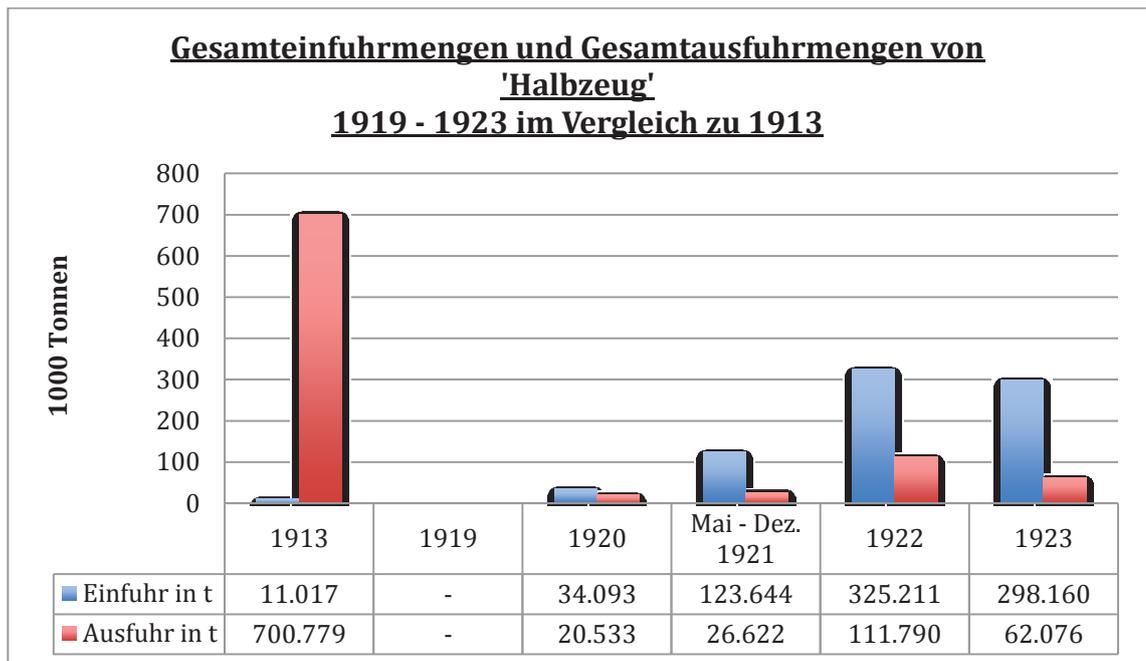
<sup>357</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 148; vgl. Henning, Deutschland, S. 80.

<sup>358</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 149; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1923/24. vgl. Henning, Deutschland, S. 78; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 145f.; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 314; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 278.

<sup>359</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 149; vgl. Henning, Deutschland, S. 78.

<sup>360</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 149.

<sup>361</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27 und S. 29: Es wird zwar eine Tarifnummer 784 genannt, diese wird jedoch nicht näher erläutert.



**Abbildung 14: : Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Erstmals nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurden im Jahr 1920 Daten für ‚Halbzeug‘ in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ erhoben. Verglichen mit dem Jahr 1913 verdreifachte sich die Importmenge im Jahr 1920.<sup>362</sup> Zwischen 1920 und 1922 hatte sich innerhalb von nur zwei Jahren die Einfuhrmenge fast verzehnfacht, um im Jahr 1923 fast auf dem Niveau von 1922 zu bleiben. Im Vergleich zu 1913 ging die Exportmenge des Jahres 1920 um zirka 97 % zurück.<sup>363</sup> Die Gesamtausfuhrmenge an ‚Halbzeug‘ stieg von 1920 zu 1921<sup>364</sup> um knapp ein Viertel an. Im Jahr 1922 hatte sich die Ausfuhrmenge im Vergleich zu 1921<sup>365</sup> mehr als vervierfacht. Im Vergleich zu 1922 hatte sich die ausgeführte Menge 1923 fast halbiert.

Der Hauptteil der eingeführten Menge kam 1922<sup>366</sup> zu 11 % aus dem wirtschaftlich zu Frankreich gehörenden Saarland, zu 22 % aus Elsaß-Lothringen, zu 54 % aus

<sup>362</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>363</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>364</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>365</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>366</sup> Für die Jahre 1919 bis 1921 lagen keine Informationen über die Einfuhrländer vor.

Luxemburg und zu 12 % aus Polnisch-Oberschlesien.<sup>367</sup> Im Jahr 1923 änderte sich die Einfuhrverteilung auf die genannten Länder wie folgt: Saargebiet 4 %, Elsaß-Lothringen 6 %, Luxemburg 15 % und Polnisch-Oberschlesien 33 %.<sup>368</sup> Im Vergleich der beiden Jahre 1922 und 1923 betrug der Rückgang demnach für das Saargebiet und für Luxemburg rund zwei Drittel und für Elsaß-Lothringen rund 70 %.<sup>369</sup> Die Einfuhr aus Polnisch-Oberschlesien verdreifachte sich fast.<sup>370</sup> Demnach wurden die alten Geschäftsverbindungen zu Regionen, wie etwa Oberschlesien, aufrecht erhalten, die vorher zum Deutschen Reich gehörten. Dies trifft auch auf Luxemburg zu, welches früher zum Zollinland gehörte.

Die Hauptausfuhrländer für ‚Halbzeug‘ waren 1922<sup>371</sup> Großbritannien mit 22 % und Polnisch-Oberschlesien mit 58 %.<sup>372</sup> Im Jahr 1923 ging der Ausfuhranteil an Großbritannien auf 10 %<sup>373</sup> zurück; dies entsprach im Vergleich zu 1922 einem Rückgang von fast 55 %. Der Ausfuhranteil für Polnisch-Oberschlesien lag im Jahr 1923 bei 81 %.<sup>374</sup> Dies entsprach einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 23 %. Für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 waren beim ‚Stahlwerks-Verband‘ keine Warenwerte für die Einfuhr und Ausfuhr angegeben.

### 4.3.2 Eisenbahnoberbaumaterial

Für das Jahr 1919 lagen sowohl in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich als auch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ keine Definitionen des Begriffs ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für die Einfuhr und Ausfuhr vor. Der Oberbegriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ umfasste für Jahre 1920 und 1921<sup>375</sup> bei der Einfuhr und Ausfuhr die Produkte ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen usw.‘,

---

<sup>367</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>368</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>369</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>370</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>371</sup> Für die Jahre 1919 bis 1921 liegen keine Informationen zu den Ausfuhrländern vor.

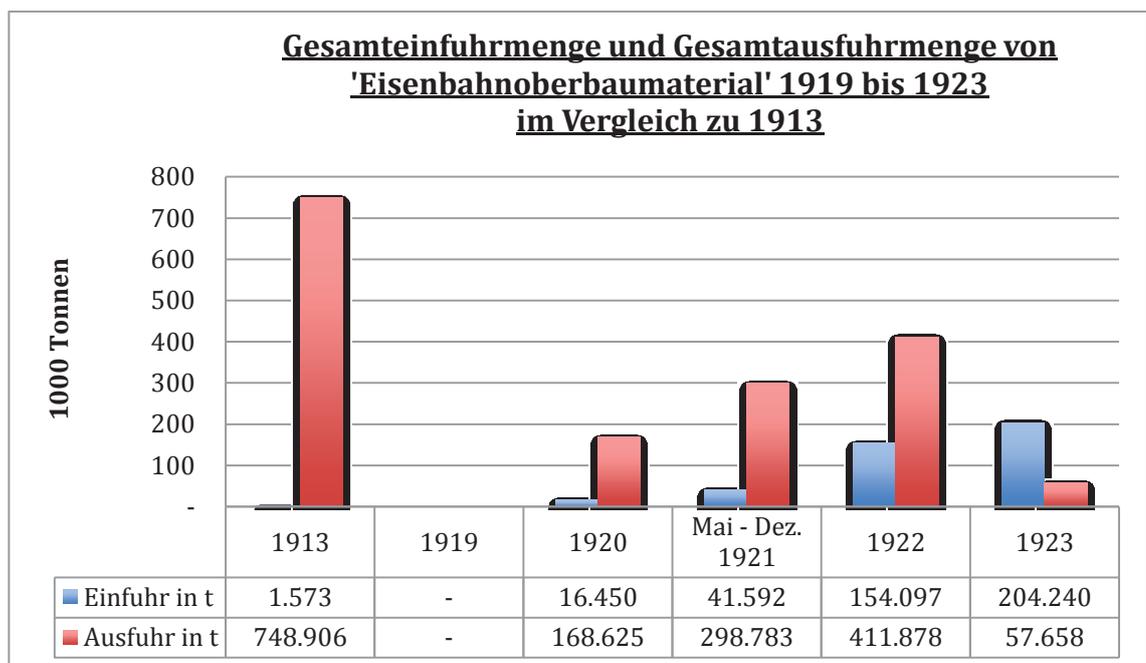
<sup>372</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>373</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>374</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29. Eigene Berechnung. Die Prozentangaben sind gerundet.

<sup>375</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

‚Eisenbahnschwellen aus Eisen‘, Eisenbahnlaschen, -unterlagenplatten‘ und ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder, -radsätze‘.<sup>376</sup> Für das Jahr 1922 beinhaltete der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ bei der Einfuhr die Produkte ‚Eisenbahn-, auch Ausweichungs-, Zahnrad-, Platt-, Feldbahnschienen, Herzstücke, Straßenbahnschienen, Eisenbahnschwellen‘, ‚Kleineisenzeug‘, ‚Eisenbahnlaschen‘ und ‚Eisenbahnunterlagenplatten‘.<sup>377</sup> Bei der Ausfuhr umfasste der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für das Jahr 1922 die Produkte ‚Schienen‘, ‚Eisenbahn-, auch Ausweichungs-, Zahnrad-, Platt-, Feldbahnschienen, Herzstücke, Straßenbahnschienen, Eisenbahnschwellen‘, ‚Eisenbahnlaschen‘, ‚Eisenbahnunterlagenplatten‘, ‚Kleineisenzeug‘ sowie ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -räder, -radsätze‘.<sup>378</sup> Im Jahr 1923 fand keine Differenzierung des Oberbegriffs ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ statt.<sup>379</sup>



**Abbildung 15: Gesamteinfuhrmenge und Gesamtausfuhrmenge von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>376</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

<sup>377</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

<sup>378</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29f..

<sup>379</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

Folgende Aussagen ließen sich aus der Tabelle und dem Diagramm der obigen Abbildung ableiten: Verglichen mit dem Jahr 1913 stieg die Importmenge im Jahr 1920 um das 11-Fache an.<sup>380</sup> Während die Einfuhrmenge im Jahr 1920 bei 16.450 Tonnen lag, so stieg diese im Jahr 1921<sup>381</sup> auf das 2,5-Fache an. Im Vergleich zum Vorjahr hatte sich die eingeführte Menge 1922 fast vervierfacht. Im Jahr 1923 stieg die Einfuhrmenge, verglichen mit 1922, um ca. 25 % an.

Im Vergleich zu 1913 nahm die Exportmenge 1920 um ca. 77 % ab.<sup>382</sup> Die Ausfuhrmenge von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ stieg von 1920 auf 1921<sup>383</sup> um fast 80 Prozent an. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die exportierte Menge im Jahr 1922 um knapp 40 % an. Im Jahr 1923 lag die Ausfuhrmenge ca. 86 % unter der Menge von 1922.

Die Haupteinfuhrmenge von ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen‘<sup>384</sup>, kam 1920 zu 84 % und 1921<sup>385</sup> zu 93 % aus dem Saargebiet.<sup>386</sup> ‚Kleineisenzeug‘ wurde im Jahr 1922 zu 95 % aus dem Saargebiet eingeführt; ‚Oberbaumaterial‘ wurde im selben Jahr zu 74 % aus dem Saargebiet, zu 19 % aus Elsaß-Lothringen und zu 6 % aus Polnisch-Oberschlesien eingeführt.<sup>387</sup> Im Jahr 1923 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 38 % aus dem Saargebiet, zu 9 % aus Elsaß-Lothringen, zu 13 % aus Großbritannien, zu 18 % aus Österreich, zu 9 % aus der Tschechoslowakei und zu 13 % aus Polen importiert.<sup>388</sup>

Die Hauptausfuhrländer waren für ‚Eisenbahn- und Straßenbahnschienen usw.‘ im Jahr 1920 Dänemark (17 %), Niederlande (24 %), Norwegen (12 %), Schweden (23 %) und Niederländisch-Indien (5 %).<sup>389</sup> Im Jahr 1921<sup>390</sup> betrug die Ausfuhr von ‚Eisenbahn-

---

<sup>380</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>381</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>382</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>383</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>384</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

<sup>385</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>386</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Bei allen übrigen Produkten der Gruppe ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ sind die Einfuhrländer nicht genannt.

<sup>387</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>388</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet. 1923 erfolgte keine Produktdifferenzierung des Oberbegriffes ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘.

<sup>389</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet; für diesen Zeitabschnitt siehe für alle Produkte, die nach Norwegen exportiert wurden: Vgl. Vogt, Handelsbeziehungen, S. 7.

<sup>390</sup> Mai bis Dezember 1921.

und Straßenbahnschienen usw.’ nach Nordrussland 30 %, nach den Niederlanden 18 %, nach Schweden 11 %, nach Niederländisch-Indien 8 %, nach Japan 4 % und nach Finnland 4%.<sup>391</sup> ‚Eisenbahn-, auch Ausweichungs-, Zahnrad-, Platt-, Feldbahnschienen, Herzstücke und Straßenbahnschienen’ wurden im Jahr 1922 zu 12 % nach Großbritannien, zu 8 % nach Schweden, zu 12 % nach Japan, zu 21 % nach Argentinien und zu 9 % nach Brasilien exportiert.<sup>392</sup> ‚Eisenbahnschwellen’ wurden 1922 zu 19 % an die Niederlande, zu 26 % an Portugiesisch-Ostafrika und zu 16 % an Niederländisch-Indien geliefert.<sup>393</sup> ‚Eisenbahnlaschen und -unterlagsplatten’ wurden im Jahr 1922 zu 24 Prozent an die Niederlande und zu 4 Prozent an Japan exportiert.<sup>394</sup>

Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnschwellen aus Eisen’ ging im Jahr 1920 zu 37 % an die Niederlande und zu 16 % nach Niederländisch-Indien.<sup>395</sup> Im Jahr 1921<sup>396</sup> wurden 23 % an die Niederlande geliefert, 18 % nach Ostafrika und 38 % an Niederländisch-Indien.<sup>397</sup> ‚Eisenbahnlaschen und -unterlagsplatten’ wurden 1920 zu 19 % an Dänemark, zu 27 % an die Niederlande, zu 11 % nach Schweden und zu 8 % an Niederländisch-Indien geliefert.<sup>398</sup> Im Jahr 1921<sup>399</sup> ging die Ausfuhr von ‚Eisenbahnlaschen und -unterlagsplatten’ zu 14 % an die Niederlande, zu 40 % an Nordrussland und zu 22 % an Niederländisch-Indien.<sup>400</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Kleineisenzeug’ zu 13 % an die Niederlande, zu 25 % an Argentinien und zu 8 % an Niederländisch-Indien ausgeführt.<sup>401</sup>

Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -rädern und -radsätzen’ ging im Jahr 1920 zu 16 % an die Niederlande, zu 10 % in die Schweiz, zu 10 % an Niederländisch-

---

<sup>391</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>392</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>393</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>394</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>395</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>396</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>397</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>398</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>399</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>400</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>401</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Indien, zu 7 % an Italien, zu 8 % an Dänemark und zu 5 % nach Belgien.<sup>402</sup> Im Jahr 1921<sup>403</sup> wurden 10 % der Ausfuhrmenge von ‚Eisenbahnachsen, -radeisen, -rädern und -radsätzen‘ an Nordrussland geliefert.<sup>404</sup>

Wie bereits oben erwähnt, fand im Jahr 1923 keine Differenzierung des Oberbegriffs ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ statt. Die Ausfuhrmenge wurde im Jahr 1923 zu 9 Prozent an die Niederlande, zu 10 Prozent nach Polen, zu 26 Prozent nach Japan und zu 10 Prozent nach Brasilien geliefert.<sup>405</sup>

Der Warenwert für die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ stieg von 1920 auf 1921 um über 50 % an. Im Jahr 1923 sank der Gesamtwarenwert der Einfuhr um fast 60 % gegenüber 1921<sup>406</sup>.

Der Warenwert der Ausfuhr stieg von 1920 auf 1921<sup>407</sup> um ca. 227 % an. Im Jahr 1923 betrug der Gesamtwarenwert der Ausfuhr noch knapp 1 % des Wertes von 1921<sup>408</sup>.

Die in der nachstehenden Abbildung dargestellten Warenwerte der Ein- und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ werden für die einzelnen Jahre ins Verhältnis zur jeweiligen Tonnage gesetzt. Bildet man den Quotienten aus Warenwert und Tonnage, so ergab sich bei der Einfuhr für das Jahr 1913 ein Warenwert von 200 RM pro Tonne und für 1920 ein Warenwert von 3.842 RM pro Tonne. Dies entsprach einer Steigerung um das 19-Fache.<sup>409</sup> Für 1921 errechnete sich ein Wert von 2.361 RM pro Tonne und für das Jahr 1923 ein Warenwert von 204 RM pro Tonne.<sup>410</sup> Für die Ausfuhr ergab sich für 1913 ein Wert von 139 RM pro Tonne und für 1920 ein Warenwert von 4.210 RM pro Tonne. Verglichen mit 1913 bedeutete dies ein Anstieg um das 30-Fache.<sup>411</sup> Für 1921 belief sich Wert auf 5.398 RM pro Tonne und für das Jahr 1923 ein Warenwert von 250 RM pro Tonne.<sup>412</sup>

---

<sup>402</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>403</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>404</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>405</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>406</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>407</sup> Mai bis Dezember 1921.

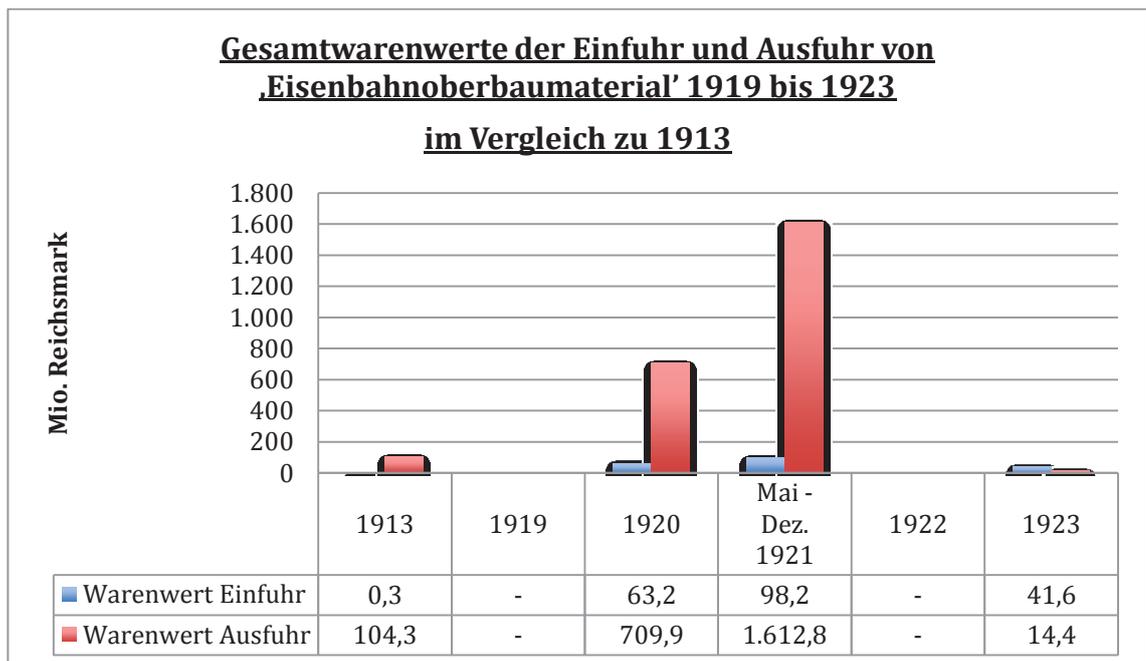
<sup>408</sup> Mai bis Dezember 1921.

<sup>409</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>410</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>411</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>412</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.



**Abbildung 16: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

### 4.3.3 Blech

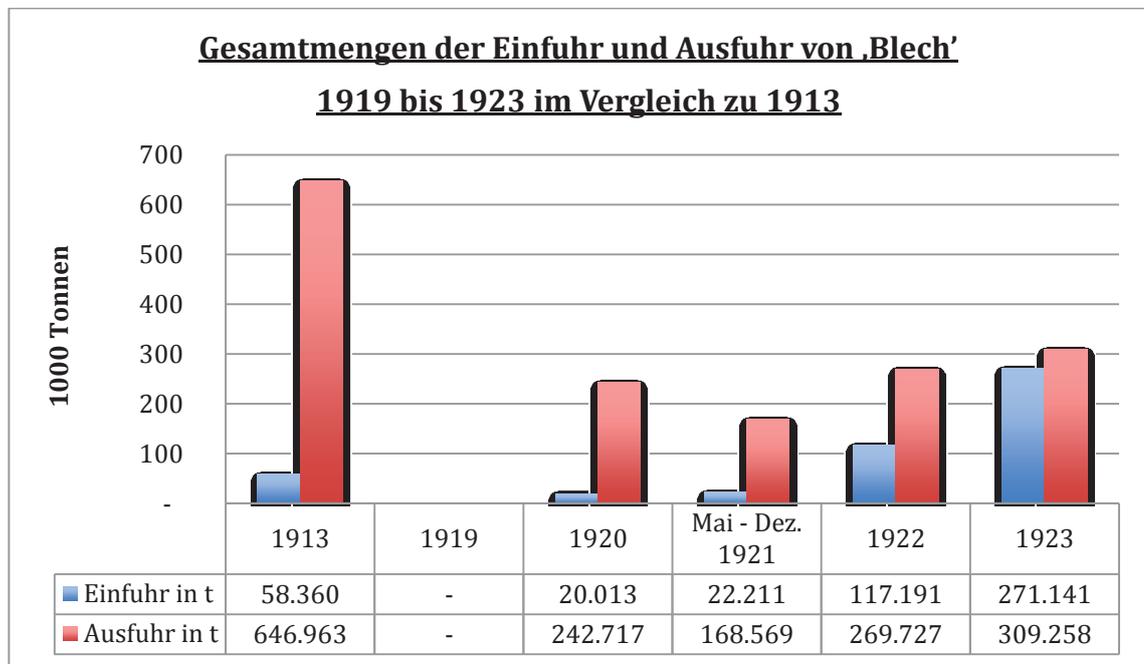
Weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ lagen Definitionen des Begriffs ‚Blech‘ für die Einfuhr und Ausfuhr des Jahres 1919 vor.

Die Produktgruppe ‚Blech‘ umfasste für die Jahre 1920 und 1921 ‚Blech, roh, entzündert, gerichtet, dressiert, gefirnisst, 5 mm und mehr stark (Grobbleche)‘, ‚Dergleichen: über 1 mm bis unter 5 mm‘, ‚Dergleichen: bis 1 mm‘, ‚Blech, verzinkt (Weißblech)‘, ‚Blech, verzinkt‘ und ‚Blech (ohne Wellblech usw.), gepresst, gebudelt, geflanscht usw.‘.<sup>413</sup> Für das Jahr 1922 beinhaltete die Produktgruppe ‚Blech‘ auf der Einfuhrseite die Produkte ‚Blech‘ die Produkte ‚Grobbleche (5 mm und mehr)‘, ‚Bleche (über 1 mm bis unter 5 mm)‘, ‚Feinbleche (bis einschließlich 1 mm)‘, ‚Bleche, verzinkt (Weißbleche)‘ und ‚Bleche, verzinkt‘.<sup>414</sup> Auf der Ausfuhrseite umfasste die Gruppe ‚Blech‘ für das Jahr 1922 die Produkte ‚Grobbleche (5 mm und mehr)‘, ‚Bleche (über 1 mm bis unter 5 mm)‘, ‚Feinbleche (bis einschließlich 1 mm)‘, ‚Bleche, verzinkt

<sup>413</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198f.

<sup>414</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28.

(Weißblech)', ‚Bleche, verzinkt', ‚Wellblech', ‚Bleche, abgeschliffen', ‚Bleche, verbleit', ‚Dehn- (Streck-) Bleche' und ‚Anderes Blech'.<sup>415</sup> Im Jahr 1923 erfolgte eine neue Benennung der Gruppendifinition in ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht'.<sup>416</sup> Eine Unterteilung in Untergruppen entfiel.



**Abbildung 17: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die obige Abbildung veranschaulicht die nun folgenden Aussagen. Im Vergleich zu 1913 verringerte sich die Importmenge 1920 um zwei Drittel.<sup>417</sup> Die Gesamteinfuhr von ‚Blech‘ stieg 1921 gegenüber 1920 um ca. 10 %. Verglichen mit dem Jahr 1921 hatte sich die Einfuhrmenge 1922 mehr als verfünffacht. Im Jahr 1923 nahm die Einfuhrmenge um ca. 230 % gegenüber 1922 zu. Hier muss jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass in der Statistik von 1923 die Werte für ‚Blech‘ und ‚Draht‘ zu einer Summe zusammengefasst sind.<sup>418</sup>

<sup>415</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31f.

<sup>416</sup> Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle vorab auf den neuen Begriff verwiesen. Eine nähere Einordnung erfolgt im prozentualen Ländervergleich bei den Importen und Exporten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>417</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>418</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

Verglichen mit dem Jahr 1913 reduzierte sich die Exportmenge 1920 um zwei Drittel.<sup>419</sup> Die Ausfuhrmenge ging im Jahr 1921 gegenüber dem Vorjahr um ca. 30 % zurück. Im Vergleich zu 1921 nahm die Exportmenge 1922 um ca. 60 % zu. Im Jahr 1923 lag die Exportmenge ca. 15 % über dem Wert von 1922. An dieser Stelle erfolgt der Hinweis, dass für das Jahr 1923 die Zahlen für ‚Blech‘ und ‚Draht‘ zu einer Summe zusammengefasst wurden.<sup>420</sup>

Die Haupteinfuhrländer für ‚Blech, roh, entzündert, gerichtet, dressiert, gefirnisst, 5 mm und mehr stark (Grobbleche)‘ waren 1920 das Saargebiet mit 61 %, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 21 % und Österreich mit 11 %, im Jahr 1921<sup>421</sup> kam die Einfuhr zu 57% aus dem Saargebiet und zu 31 % aus den Vereinigten Staaten von Amerika.<sup>422</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Grobbleche (5 mm und mehr)‘ zu 51 % aus dem Saargebiet und zu 30 % aus Elsaß-Lothringen importiert.<sup>423</sup> ‚Grobbleche‘ im Bereich von ‚über 1 mm bis unter 5 mm‘ wurden 1920 zu 92 % aus dem Saargebiet eingeführt, im Jahr 1921<sup>424</sup> kam die Einfuhr zu 91% aus dem Saargebiet.<sup>425</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Bleche (über 1 mm bis unter 5 mm)‘ zu 51 % aus Polnisch-Oberschlesien und zu 27 % aus dem Saargebiet eingeführt.<sup>426</sup> Die Einfuhr von Grobblechen ‚bis 1 mm‘ kam 1920 zu 49 % aus Schweden, zu 28 % aus dem Saargebiet und zu 18 % aus Großbritannien, 1921<sup>427</sup> zu 69 % aus dem Saargebiet.<sup>428</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Feinbleche (bis einschließlich 1 mm)‘ zu 26 % aus Großbritannien, zu 47 % aus Polnisch-Oberschlesien und zu 12 % aus der Tschechoslowakei eingeführt.<sup>429</sup> ‚Weißblech‘ wurde 1920 zu 73 % aus Großbritannien in das Deutsche Reich eingeführt, im Jahr 1921<sup>430</sup> nur noch zu 6 %.<sup>431</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Bleche, verzinkt (Weißbleche)‘ zu 85 % aus

---

<sup>419</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>420</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>421</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>422</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>423</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>424</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>425</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>426</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>427</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>428</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>429</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>430</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>431</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung.

Großbritannien und zu 10 % aus dem Saargebiet in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>432</sup> Die Einfuhr von ‚Blech, verzinkt‘ kam im Jahr 1920 zu 42 % aus Großbritannien und zu 25% aus dem Saargebiet und im Jahr 1921<sup>433</sup> zu 88 % aus dem Saargebiet.<sup>434</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Bleche, verzinkt‘ zu 28 % aus dem Saargebiet eingeführt.<sup>435</sup> ‚Blech (ohne Wellblech usw.), gepresst, gebudelt, geflanscht usw.‘ wurde 1920 zu 97 % und im Jahr 1921<sup>436</sup> zu 99 % aus dem Saargebiet eingeführt.<sup>437</sup> Für das Jahr 1923 wurde der Begriff ‚Blech‘ in den Statistischen Jahrbüchern nicht in Untergruppen aufgeteilt, sondern als neuer Begriff ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘<sup>438</sup> dargestellt. Die Einfuhr von ‚Blech und Draht‘ kam 1923 zu 13 % aus dem Saargebiet, zu 4 % aus Elsaß-Lothringen, zu 21 % aus Großbritannien, zu 9 % aus Österreich, zu 22 % aus der Tschechoslowakei und zu 26 % aus Polen.<sup>439</sup>

Die Hauptausfuhrländer für ‚Blech, roh, entzündert, gerichtet, dressiert, gefirnisst, 5 mm und mehr stark (Grobbleche)‘ waren im Jahr 1920 mit 52 % die Niederlande, mit 12 % Dänemark, mit 8 % Schweden und mit 7 % Norwegen, im Jahr 1921<sup>440</sup> lag der Ausfuhranteil an die Niederlande bei 31 % für Dänemark bei 6 %, für Schweden bei 6 %, für Großbritannien bei 17 % und für die Niederlande bei 31 %.<sup>441</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Grobbleche (5 mm und mehr)‘ zu 13 % nach Großbritannien, zu 35 % an die Niederlande, zu 7 % an Britisch-Indien, zu 6 % an Japan und zu 5 % an Belgien geliefert.<sup>442</sup> Der prozentuale Hauptteil der Ausfuhr von ‚Grobblechen‘ im Bereich von ‚über 1 mm bis unter 5 mm‘ lag 1920 mit 29 % bei den Niederlanden, mit 14 % bei Dänemark, mit 11 % bei Schweden und mit 10 % bei der Schweiz; im Jahr 1921<sup>443</sup> lag der Anteil für die Niederlande bei 20 %, für Dänemark bei 4 %, für Großbritannien bei

---

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>432</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>433</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>434</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>435</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>436</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>437</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>438</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>439</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>440</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>441</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>442</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31. Eigene Berechnung.

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>443</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

12 %, für Britisch-Indien bei 15 % und für Japan bei 10 %.<sup>444</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Bleche (über 1 mm bis unter 5 mm)‘ zu 25 % an Britisch-Indien, zu 15 % an die Niederlande und zu 11 % an Japan exportiert.<sup>445</sup> Der Ausfuhranteil an Grobblechen ‚bis 1 mm‘ betrug im Jahr 1920 25 % für die Schweiz, 17 % für Österreich, 13 % für die Niederlande, 10 % für Schweden und jeweils 9 % für Dänemark und Italien; im Jahr 1921<sup>446</sup> lag der Anteil für die Niederlande bei 15 %, für Österreich bei 13 %, für die Schweiz bei 7 % und für Bulgarien bei 5 %.<sup>447</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Feinbleche (bis einschließlich 1 mm)‘ zu 17 % nach Italien, zu 15 % an die Schweiz und zu 9 % an die Niederlande exportiert.<sup>448</sup>

‚Bleche verzinkt (Weißblech)‘ wurden im Jahr 1920 zu 36 % an die Niederlande (1921<sup>449</sup> 37 %) und zu 47 % an die Schweiz (1921<sup>450</sup> 28 %) exportiert und im Jahr 1921<sup>451</sup> zu 14 % an Norwegen.<sup>452</sup> Für das Jahr 1922 wurden ‚Bleche, verzinkt (Weißblech)‘ zu 45 % an die Schweiz exportiert.<sup>453</sup> Der Ausfuhranteil von ‚Blech, verzinkt‘ lag im Jahr 1920 mit 16 % bei Dänemark, mit 26 % bei den Niederlanden und mit 24 % bei der Schweiz; im Jahr 1921<sup>454</sup> lag der Anteil für Dänemark bei 29 %, für die Niederlande bei 15 % und für die Schweiz bei 7 %.<sup>455</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Bleche, verzinkt‘ zu 21 % an die Niederlande, zu 19 % an Dänemark und zu 13 % an Argentinien exportiert.<sup>456</sup> ‚Blech (ohne Wellblech usw.), gepresst, gebudelt, geflanscht usw.‘ wurde im Jahr 1920 zu 60 % und im Jahr 1921<sup>457</sup> zu 39 % an die Niederlande exportiert.<sup>458</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Wellblech‘ zu 23 % an Argentinien, ‚Bleche,

---

<sup>444</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>445</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>446</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>447</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>448</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>449</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>450</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>451</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>452</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>453</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>454</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>455</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>456</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>457</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>458</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung.

abgeschliffen' zu 26 % an die Niederlande, ‚Bleche, verbleit' zu 65 % an Rumänien, ‚Dehn- (Streck-) Bleche' zu 30 % an die Niederlande und ‚Anderes Blech' zu 24 % an die Niederlande und zu 12 % an Belgien geliefert.<sup>459</sup>

Analog zur Einfuhrseite erfolgte in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich 1923 auch eine Änderung des Begriffes ‚Blech' auf der Ausfuhrseite in ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht'.<sup>460</sup> Die Hauptausfuhrländer für ‚Blech und Draht' waren im Jahr 1923 Großbritannien mit 16 %, Niederlande mit 14 %, Argentinien mit 7 % und Japan mit 8 %.<sup>461</sup>

Aus der nachstehenden Abbildung erkennt man die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech' für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Verglichen mit dem Jahr 1913 stieg der Gesamtwarenwert der Einfuhr 1920 um das 8-Fache an.<sup>462</sup> Die Warenwerte der Einfuhr halbierten sich im Vergleich von 1921 zum Vorjahr fast um dann 1923 ungefähr auf dem Niveau von 1921 zu bleiben.<sup>463</sup> Für das Jahr 1922 waren weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes' Warenwerte für die Einfuhr und Ausfuhr angegeben. An dieser Stelle muss jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass 1923 der Begriff ‚Blech' mit seinen Untergliederungen nun ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht' heißt.<sup>464</sup> Entsprechend vorsichtig sollten die Jahreswerte für die Ein- und Ausfuhr für 1923 im Vergleich zu den übrigen Jahren des Zeitabschnitts gesehen werden.

Verglichen mit dem Jahr 1913 nahm der Gesamtwarenwert der Ausfuhr im Jahr 1920 um das 14-Fache zu.<sup>465</sup> Während die Warenwerte der Ausfuhr von ‚Blech' 1920 und 1921 je ungefähr das 10-Fache des jeweiligen, vergleichbaren Einfuhrjahres betragen, halbierten sich fast die Ausfuhrwarenwerte im direkten Vergleich der beiden Jahre.<sup>466</sup> 1923 lag der Warenwert der Ausfuhr unter dem Einfuhrwert.

---

Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>459</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>460</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>461</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

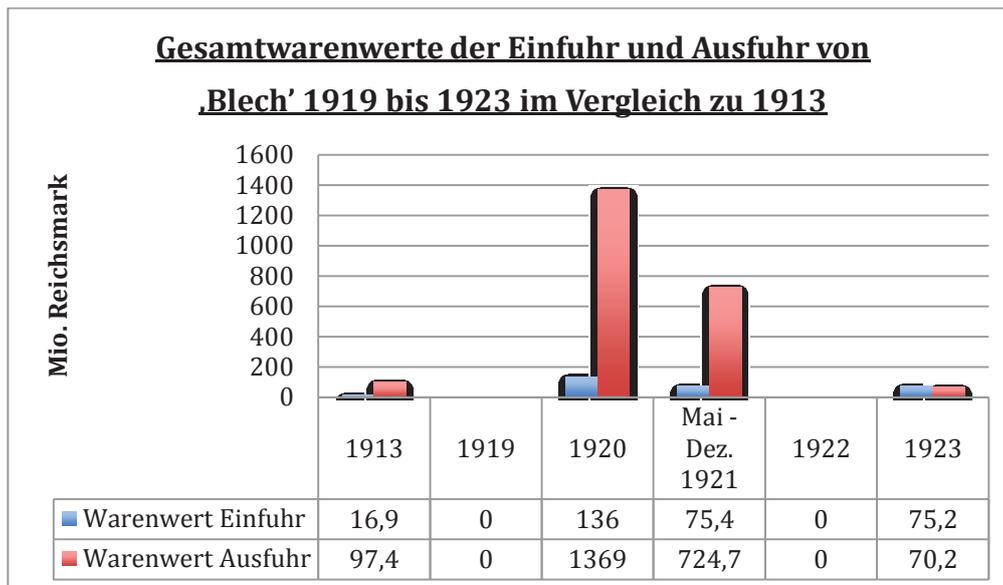
<sup>462</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis' dargestellt.

<sup>463</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>464</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>465</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis' dargestellt.

<sup>466</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.



**Abbildung 18: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ,Blech' in Reichsmark von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.3.4 Draht

Für das Jahr 1919 lagen sowohl in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich als auch in den Statistischen Mitteilungen des ,Stahlwerks-Verbandes' keine Definitionen des Begriffs ,Draht' für die Einfuhr und Ausfuhr vor. Der Oberbegriff ,Draht' umfasste für die Jahre 1920 und 1921 für die Einfuhr und für die Ausfuhr die Produkte ,Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen', ,Draht, gezogen, nicht poliert usw., Drahtsaiten, nicht übersponnen, für Tonwerkzeuge', ,Draht, gewalzt oder gezogen: verzinkt', und Dergleichen: poliert, ladiert usw.<sup>467</sup> Für das Jahr 1922 beinhaltete die Produktgruppe ,Draht' auf der Einfuhrseite die Produkte ,Draht, warm gewalzt'<sup>468</sup>, ,Draht, gezogen'<sup>469</sup>, und ,Draht, verzinkt und anderer'<sup>470</sup>. Auf

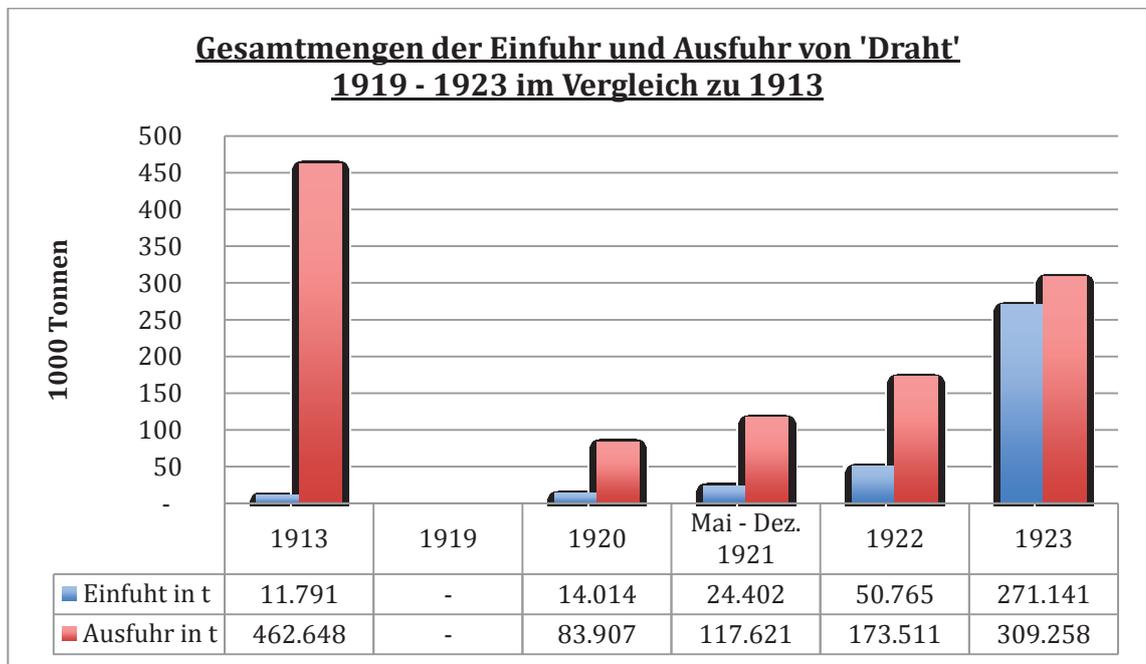
<sup>467</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>468</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: roh oder bearbeitet, aber nicht poliert, lackiert oder mit anderen Metallen überzogen: gewalzt bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten, warm gewalzt oder geschmiedet: roh, bearbeitet, ab Oktober 1925.

<sup>469</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: gezogen; Drahtsaiten, nicht übersponnen für Tonwerkzeuge bis September 1925. Nicht weiter bearbeitet; Drahtsaiten für Tonwerkzeuge, nicht übersponnen (auch abgepasst) ab Oktober 1925.

<sup>470</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: poliert, lackiert oder mit anderen unedlen Metallen überzogen: verzinkt (galvanisiert), anderer, bis September 1925. Draht, einschließlich des

der Ausführseite umfasste die Produktgruppe ‚Draht‘ für das Jahr 1922 die Produkte ‚Draht, warm gewalzt‘<sup>471</sup>, ‚Draht, gezogen‘<sup>472</sup> und ‚Draht, verzinkt, und anderer‘<sup>473</sup>. Im Jahr 1923 erfolgte ohne Differenzierung eine neue Benennung der Gruppendefinition in ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘.<sup>474</sup>



**Abbildung 19: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Draht‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die oben stehende Abbildung zeigt den Verlauf der Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Verglichen mit dem

geformten und geplätteten: kalt gewalzt oder gezogen: weiterbearbeitet ab Oktober 1925.

<sup>471</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: roh oder bearbeitet, aber nicht poliert, lackiert oder mit anderen Metallen überzogen, gewalzt bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten: warm gewalzt oder geschmiedet: roh, bearbeitet ab Oktober 1925.

<sup>472</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: gezogen (ausser Drahtsaiten für Tonwerkzeuge) bis September 1925. Nicht weiter bearbeitet (ausser Drahtsaiten für Tonwerkzeuge) ab Oktober 1926.

<sup>473</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, poliert, lackiert oder mit anderen unedlen Metallen überzogen: verzinkt, galvanisiert, anderer bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten: kalt gewalzt oder gezogen: weiter bearbeitet, ab Oktober 1925.

<sup>474</sup> Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle vorab auf den neuen Begriff verwiesen. Eine nähere Einordnung erfolgt im prozentualen Ländervergleich bei den Importen und Exporten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

Referenzjahr 1913 nahm die Importmenge 1920 um 20 % zu.<sup>475</sup> Die Einfuhrmengen stiegen von 1920 zu 1921 um fast 75 %. Im Vergleich zu 1921 verdoppelte sich die eingeführte Menge 1922. Im Jahr 1923 wurde mehr als die 5-fache Menge von 1922 in das Deutsche Reich eingeführt. Hierbei muss ausdrücklich erwähnt werden, dass sich bei den Mengenangaben für das Jahr 1923 der Begriff von ‚Draht‘ in ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘ geändert hat.<sup>476</sup>

Im Vergleich zu 1913 nahm die Exportmenge 1920 um ca. 80 % ab.<sup>477</sup> Die Ausfuhrmenge stieg von 1920 zu 1921 um ca. 40 % an. Verglichen mit der Ausfuhrmenge des Jahres 1921 stieg die exportierte Menge im Jahr 1922 um fast 50 % an. Im Jahr 1923 stieg die Ausfuhrmenge im Vergleich zu 1922 um fast 80 % an, wobei auch hier erwähnt werden muss, dass sich der Begriff ‚Draht‘ 1923 in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches zu ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘ geändert hat.<sup>478</sup>

Die Haupteinfuhrländer für ‚Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen‘ waren 1920 zu 59 % das Saargebiet, zu 14 % die Tschechoslowakei und zu 13 % Schweden, im Jahr 1921<sup>479</sup> zu 22 % das Saargebiet und zu 23 % Luxemburg.<sup>480</sup> ‚Draht, gezogen, nicht poliert usw., Drahtsaiten, nicht übersponnen, für Tonwerkzeuge‘ wurde im Jahr 1920 zu 55 % aus Elsaß-Lothringen und zu 19 % aus Schweden und im Jahr 1921<sup>481</sup> zu 51 % aus Österreich eingeführt.<sup>482</sup>

Für die Einfuhr von ‚Draht, gewalzt oder gezogen: verzinkt‘ waren keine Einfuhrländer genannt.<sup>483</sup> Die Einfuhrmengen von ‚Draht, gewalzt oder gezogen: poliert, ladiert usw.‘ waren so verschwindend gering, dass sie nicht betrachtet wurden.<sup>484</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Draht, warm gewalzt‘<sup>485</sup> zu 38 % aus dem Saargebiet, zu 24 % aus Elsaß-

---

<sup>475</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>476</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>477</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>478</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>479</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>480</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>481</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>482</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>483</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>484</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>485</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: roh oder bearbeitet, aber nicht poliert, lackiert oder mit anderen Metallen überzogen: gewalzt bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten, warm gewalzt oder geschmiedet: roh, bearbeitet, ab Oktober 1925.

Lothringen und zu 27 % aus Luxemburg eingeführt.<sup>486</sup> Für die Produkte ‚Draht, gezogen‘<sup>487</sup> und ‚Draht, verzinkt und anderer‘<sup>488</sup> waren für das Jahr 1922 keine Einfuhrländer genannt.<sup>489</sup>

Für das Jahr 1923 wurde der Begriff ‚Draht‘ in den Statistischen Jahrbüchern nicht in Untergruppen aufgeteilt, sondern als neuer Begriff ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘<sup>490</sup> dargestellt. Die Einfuhr von ‚Blech und Draht‘ kam 1923 zu 13 % aus dem Saargebiet, zu 4 % aus Elsaß-Lothringen, zu 21 % aus Großbritannien, zu 9 % aus Österreich, zu 22 % aus der Tschechoslowakei und zu 26 % aus Polen.<sup>491</sup>

Die Hauptausfuhrländer für ‚Draht, gewalzt, nicht poliert usw. oder mit anderen Metallen überzogen‘ waren 1920 die Niederlande mit 19 %, Schweden mit 14 % und die Schweiz mit 15 %, im Jahr 1921<sup>492</sup> Belgien mit 31 %, Japan mit 19 %, Niederlande mit 10 %, Grossbritannien mit 9 %, Österreich mit 8 % und Schweden mit 6 %.<sup>493</sup>

‚Draht, gezogen, nicht poliert usw., nicht übersponnen, für Tonwerkzeuge‘<sup>494</sup> wurden im Jahr 1920 zu 6 % nach Belgien, zu 8 % nach Großbritannien, zu 10 % an die Niederlande, zu 21 % nach Norwegen, zu 7 % an die Tschechoslowakei, zu 10 % nach Brasilien und zu je 6 % nach Portugal und Argentinien exportiert; im Jahr 1921<sup>495</sup> lag der Ausfuhranteil für Belgien bei 9 %, für Großbritannien bei 10 %, für die Niederlande bei 11 %, für Norwegen bei 9 %, für Portugal auf dem Vorjahreswert, für Argentinien bei 8 % und für Brasilien bei 10 %.<sup>496</sup> ‚Draht, gewalzt oder gezogen: verzinkt‘ wurde 1920 zu 21 % nach Großbritannien (1921<sup>497</sup> 18 %), zu 5 % an die Niederlande (1921<sup>498</sup>

---

<sup>486</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>487</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: gezogen; Drahtsaiten, nicht übersponnen für Tonwerkzeuge bis September 1925. Nicht weiter bearbeitet; Drahtsaiten für Tonwerkzeuge, nicht übersponnen (auch abgepasst) ab Oktober 1925.

<sup>488</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: poliert, lackiert oder mit anderen unedlen Metallen überzogen: verzinkt (galvanisiert), anderer, bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten: kalt gewalzt oder gezogen: weiterbearbeitet ab Oktober 1925.

<sup>489</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>490</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>491</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>492</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>493</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>494</sup> Drahtsaiten sind bei der Ausfuhr nicht enthalten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>495</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>496</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>497</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

6%), zu 10 % nach Norwegen (1921<sup>499</sup> 7 %), zu 5 % nach Japan (1921<sup>500</sup> 32 %) und zu 25 % nach Argentinien (1921<sup>501</sup> 7 %) exportiert. Der Ausfuhranteil von ‚Draht, gewalzt oder gezogen: poliert, ladiert usw.‘ lag 1920 für Großbritannien bei 21 % und für Argentinien bei 14 % (1921<sup>502</sup> 41 %).<sup>503</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Draht, warm gewalzt‘<sup>504</sup> zu 24 % nach Großbritannien, zu 14 % nach Schweden, zu 14 % an die Niederlande und zu 11 % nach Japan geliefert.<sup>505</sup> ‚Draht, gezogen‘<sup>506</sup> wurde 1922 zu 11 % nach Norwegen, zu 12 % nach Großbritannien, zu 12 % nach Portugal, zu 10 % nach Brasilien und zu 9 % nach Argentinien exportiert.<sup>507</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Draht, verzinkt, und anderer‘<sup>508</sup> zu 21 % nach Japan, zu 14 % nach Großbritannien und zu 14 Prozent nach Argentinien geliefert.<sup>509</sup>

Analog zur Einfuhrseite erfolgte in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich 1923 auch eine Änderung des Begriffes ‚Draht‘ auf der Ausfuhrseite in ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘.<sup>510</sup> Die Hauptausfuhrländer für ‚Blech und Draht‘ waren im Jahr 1923 Großbritannien mit 16 %, Niederlande mit 14 %, Argentinien mit 7 % und Japan mit 8 %.<sup>511</sup>

---

<sup>498</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>499</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>500</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>501</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>502</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>503</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>504</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: roh oder bearbeitet, aber nicht poliert, lackiert oder mit anderen Metallen überzogen, gewalzt bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten: warm gewalzt oder geschmiedet: roh, bearbeitet ab Oktober 1925.

<sup>505</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>506</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, gewalzt oder gezogen, einschließlich des geformten und geplätteten: gezogen (außer Drahtsaiten für Tonwerkzeuge) bis September 1925. Nicht weiter bearbeitet (außer Drahtsaiten für Tonwerkzeuge) ab Oktober 1926.

<sup>507</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>508</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31: Draht, poliert, lackiert oder mit anderen unedlen Metallen überzogen: verzinkt, galvanisiert, anderer bis September 1925. Draht, einschließlich des geformten und geplätteten: kalt gewalzt oder gezogen: weiter bearbeitet, ab Oktober 1925.

<sup>509</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 31. Eigene Berechnung. Prozentzahlen sind gerundet.

<sup>510</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>511</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Die folgende Abbildung stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und der Ausfuhr von ‚Draht‘ für den Zeitabschnitt 1919 bis 1923 visuell dar. Für das Jahr 1919 lagen weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ Angaben zu den Warenwerten der Einfuhr und Ausfuhr vor. Im Vergleich zum Referenzjahr 1913 stieg der Gesamtwarenwert der Einfuhr im Jahr 1920 um das 20-Fache an.<sup>512</sup> Es fiel auf, dass die Warenwerte der Einfuhr für die Jahre 1920, 1921<sup>513</sup> und 1923 fast auf dem gleichen Niveau lagen. Es lagen keine Angaben über Warenwerte für das Jahr 1922 vor. Für das Jahr 1923 muss jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass der Begriff ‚Draht‘ mit seinen Untergliederungen nun ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘ heißt.<sup>514</sup> Entsprechend vorsichtig sollten die Jahreswerte für die Ein- und Ausfuhr für 1923 im Vergleich zu den übrigen Jahren des Zeitabschnitts gesehen werden.

Verglichen mit dem Jahr 1913 nahm der Gesamtwarenwert der Ausfuhr 1920 um das 9-Fache zu.<sup>515</sup> Während die Warenwerte der Ausfuhr von ‚Draht‘ 1921 im Vergleich zu 1920 um fast 20 % abnahmen, lag der Warenwert der Ausfuhr des Jahres 1923 unter dem Einfuhrwert.<sup>516</sup>

---

<sup>512</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

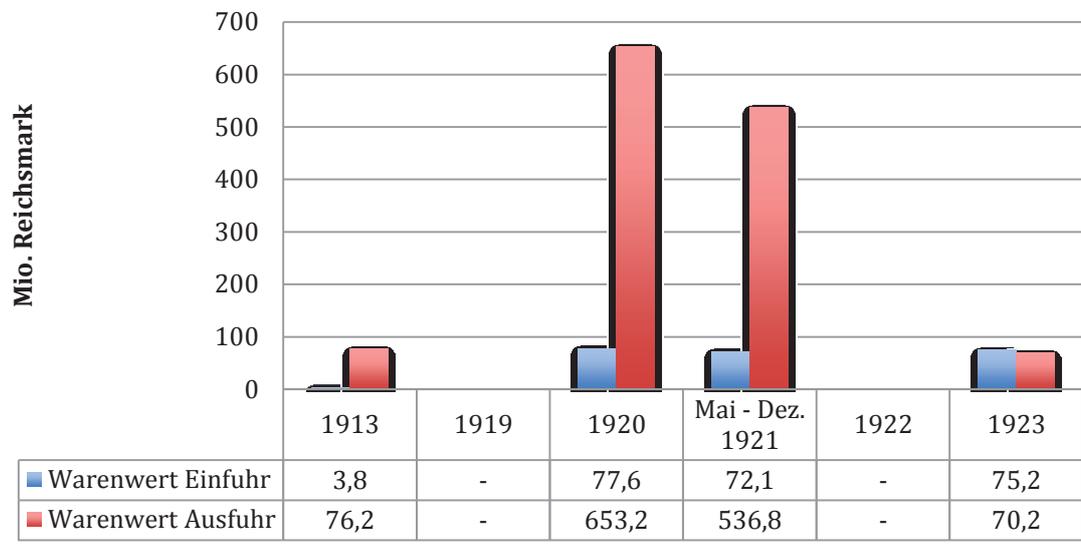
<sup>513</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>514</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

<sup>515</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>516</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

**Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von 'Draht'  
1919 - 1923 im Vergleich zu 1913**



**Abbildung 20: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Draht‘ in Reichsmark von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.3.5 Röhren

Weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ lagen Definitionen des Begriffs ‚Röhren‘ für die Einfuhr und Ausfuhr des Jahres 1919 vor. Der Oberbegriff ‚Röhren‘ beinhaltete 1920 und 1921<sup>517</sup> bei der Einfuhr und bei der Ausfuhr folgende Produkte: ‚Schlangenröhren, gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke‘, ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ und ‚Bearbeitete Röhren‘.<sup>518</sup> Für das Jahr 1922 umfasste der Begriff ‚Röhren‘ auf der Einfuhrseite die Produkte ‚Schlangenröhren, Röhrenformstücke, gewalzt oder gezogen, roh oder bearbeitet‘, ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘<sup>519</sup> und ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, bearbeitet‘.<sup>520</sup> Auf der Ausfuhrseite beinhaltete der Begriff ‚Röhren‘ 1922 die Produkte ‚Schlangenröhren‘<sup>521</sup>, ‚Andere Röhren‘<sup>522</sup> und ‚Röhren, bearbeitet‘<sup>523</sup>.<sup>524</sup> Im Jahr 1923 wurde der Begriff ‚Röhren‘ in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches in ‚Waren aus Eisen: Röhren und Walzen‘ umbenannt, jedoch ohne weitere Untergliederung.<sup>525</sup>

---

<sup>517</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>518</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>519</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Ausschließlich Schlangenröhren; Röhrenformstücke.

<sup>520</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 25.

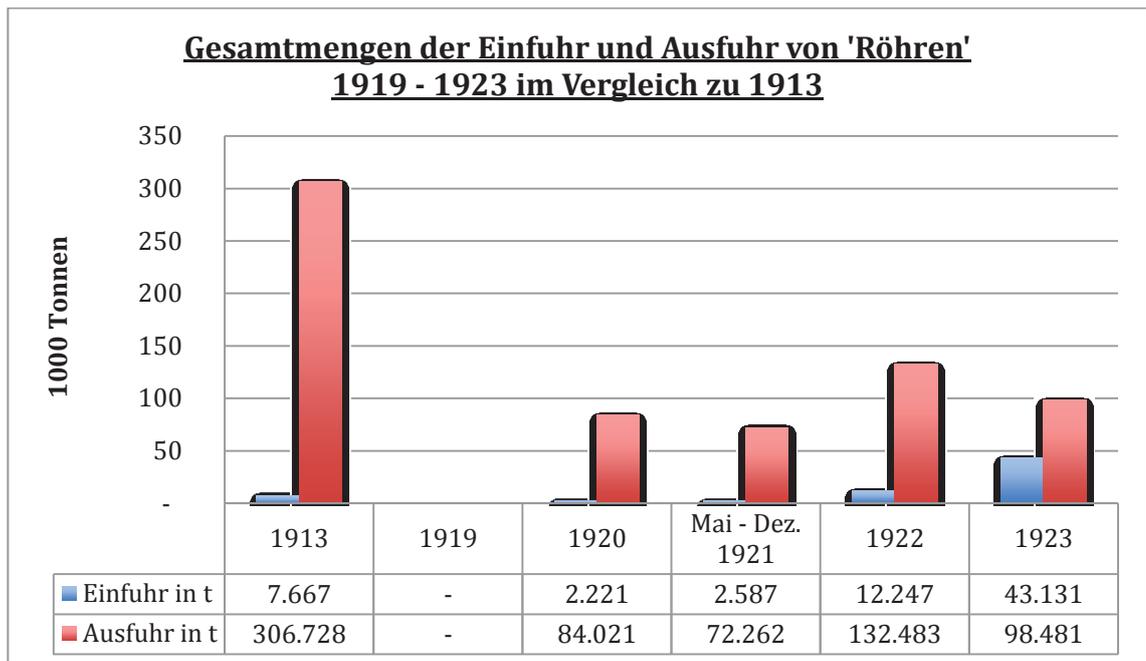
<sup>521</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke.

<sup>522</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Gewalzt oder gezogen, roh.

<sup>523</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, bearbeitet, mit einer Wandstärke von 2 mm an.

<sup>524</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33.

<sup>525</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 168. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 21: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die oben stehende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Im Vergleich zu 1913 nahm die Importmenge 1920 um ca. 70 % ab.<sup>526</sup> Bei der Einfuhrmenge war im Vergleich von 1921<sup>527</sup> zu 1920 eine Steigerung von ca. 17 % zu erkennen.<sup>528</sup> 1922 stieg im Vergleich zum Vorjahr die eingeführte Menge um fast das 5-Fache an.<sup>529</sup> Verglichen mit dem Jahr 1922 stieg die importierte Menge 1923 um das 3,5-Fache an.<sup>530</sup> Hierbei muss, wie oben beschrieben, die Änderung des Begriffes beachtet werden.

Verglichen mit dem Referenzjahr 1913 reduzierte sich die Exportmenge 1920 um zirka 73 %.<sup>531</sup> Die Ausfuhrmenge hatte von 1921 gegenüber 1920 um ca. 16 % abgenommen.<sup>532</sup> Im Jahr 1922 fand im Vergleich zum Vorjahr fast eine Verdoppelung der exportierten Menge statt.<sup>533</sup> Im Vergleich zu 1922 sank im Jahr 1923 die

<sup>526</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>527</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>528</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>529</sup> Eigene Berechnung.

<sup>530</sup> Eigene Berechnung.

<sup>531</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>532</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>533</sup> Eigene Berechnung.

Ausfuhrmenge um fast 26 %.<sup>534</sup>

Das Haupteinfuhrland von ‚Schlangenröhren, gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke‘ war 1920 mit 74 % und im Jahr 1921<sup>535</sup> mit 39 % das Saargebiet.<sup>536</sup> ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ wurden 1920 zu 94 % und 1921<sup>537</sup> zu 85 % aus dem Saargebiet importiert.<sup>538</sup> ‚Bearbeitete Röhren‘ wurden 1920 zu 82 % und 1921<sup>539</sup> zu 95 % aus dem Saargebiet eingeführt.<sup>540</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘<sup>541</sup> zu 47 % aus dem Saargebiet und zu 42 % aus Polnisch-Oberschlesien in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>542</sup> Die Einfuhr von ‚Waren aus Eisen: Röhren und Walzen‘ kam 1923 zu 24 % aus dem Saargebiet, zu 32 % aus der Tschechoslowakei und zu 39 % aus Polen.<sup>543</sup>

Die Hauptausfuhrländer für ‚Schlangenröhren, gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke‘ waren 1920 zu 21 % Dänemark, zu 20 % die Niederlande (1921<sup>544</sup> 16 %), zu 16 % Schweden, zu 12 % die Schweiz (1921<sup>545</sup> 19%) sowie im Jahr 1921 zu 11 % Niederländisch-Indien.<sup>546</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Schlangenröhren‘<sup>547</sup> zu 39 % an die Tschechoslowakei und zu 24 % an die Niederlande geliefert.<sup>548</sup> ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ wurden 1920 zu 8 % an Belgien (1921<sup>549</sup> 7%), zu 4 % an Dänemark (1921<sup>550</sup> auf Vorjahreswert), zu 4 % an Elsaß-Lothringen, zu 19 % an die

---

<sup>534</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>535</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>536</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>537</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>538</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>539</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>540</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>541</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28: Ausschließlich Schlangenröhren; Röhrenformstücke.

<sup>542</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet. Für die weiteren Rohrprodukte des Jahres 1922 sind keine Einfuhrländer namentlich genannt.

<sup>543</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 168f. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>544</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>545</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>546</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>547</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Gewalzt oder gezogen, Röhrenformstücke.

<sup>548</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>549</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>550</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

Niederlande (1921<sup>551</sup> 20 %), zu 14 % an die Schweiz (1921<sup>552</sup> 6%) und zu 15 % an Niederländisch-Indien (1921<sup>553</sup> 7 %) geliefert.<sup>554</sup> ‚Andere Röhren‘<sup>555</sup> wurden im Jahr 1922 zu 16 % an die Niederlande, zu 14 % nach Rumänien, zu jeweils 9 % an die Schweiz und an Argentinien und zu 7 % an Belgien geliefert.<sup>556</sup> Die Ausfuhr von ‚Bearbeitete Röhren‘ ging 1920 zu 17 % nach Dänemark (1921<sup>557</sup> 9 %), zu 20 % an die Niederlande (1921<sup>558</sup> 14%), zu 12 % nach Schweden, zu 11 % in die Schweiz, zu 6 % an Niederländisch-Indien (1921<sup>559</sup> 9 %) und zu 6 % nach Argentinien (1921<sup>560</sup> 8 %).<sup>561</sup> Im Jahr 1922 wurden ‚Röhren, bearbeitet‘<sup>562</sup> zu 8 % an Dänemark, zu 10 % an die Niederlande, zu 8 % an Rumänien, zu 9 % an Argentinien und zu 10 % an Britisch-Südafrika geliefert.<sup>563</sup>

Die Ausfuhr von ‚Waren aus Eisen: Röhren und Walzen‘ ging 1923 zu 16 % an Dänemark, zu 16 % an die Niederlande, zu 11 % an Schweden, zu 7 % an Polen und zu 6 % an Rumänien.<sup>564</sup>

---

<sup>551</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>552</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>553</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>554</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>555</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Gewaltzt oder gezogen, roh.

<sup>556</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>557</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>558</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

<sup>559</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

<sup>560</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 200.

<sup>561</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199f..

<sup>562</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33: Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, bearbeitet, mit einer Wandstärke von 2 mm an.

<sup>563</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 33. Eigene Berechnung.

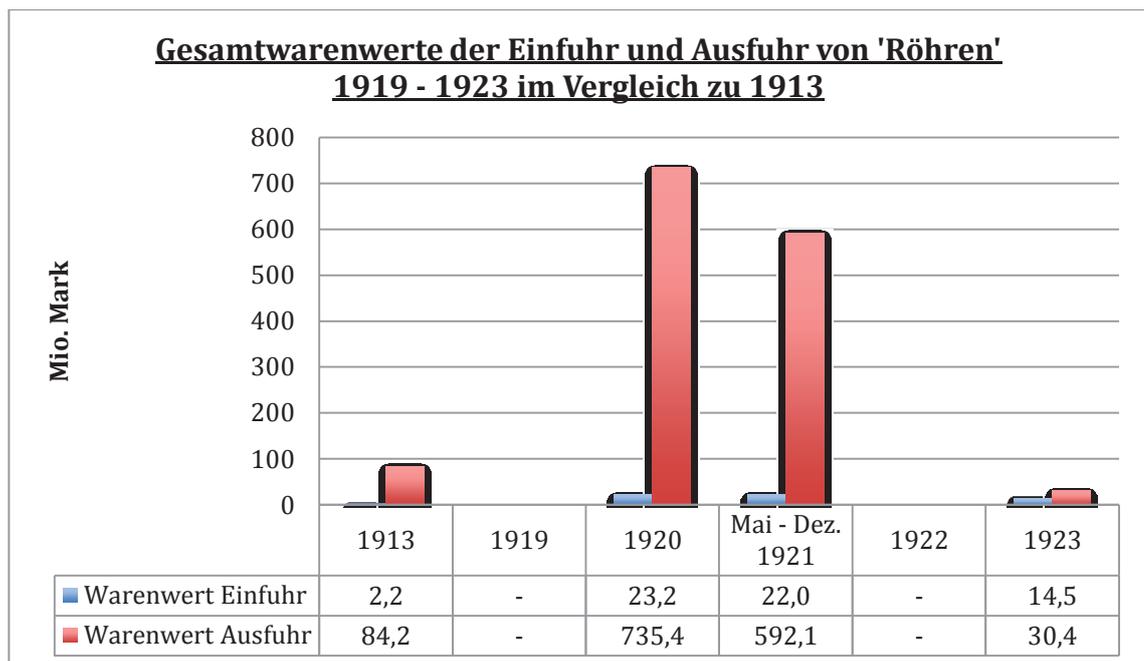
Prozentangaben sind gerundet.

<sup>564</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 168f.. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

Die folgende Abbildung visualisiert die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Im Vergleich zu 1913 stieg der Gesamtwarenwert der Einfuhr im Jahr 1920 um das 11-Fache an.<sup>565</sup> Für die Jahre 1919 und 1922 waren sowohl in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ keine Warenwerte für die Einfuhr und für die Ausfuhr vorhanden. Der Warenwert der Einfuhr verringerte sich 1921<sup>566</sup> im Vergleich zu 1920 um ca. 5 %. 1923 sank der Einfuhrwarenwert im Vergleich zu 1921<sup>567</sup> und ca. ein Drittel. Inwieweit dieser Vergleich aufgrund der geänderten Begrifflichkeit aussagekräftig ist, wurde an dieser Stelle nicht näher untersucht.

Verglichen mit dem Referenzjahr 1913 stieg der Gesamtwarenwert der Ausfuhr 1920 um das 9-Fache an.<sup>568</sup> Der Warenwert der Ausfuhr sank im Jahr 1921<sup>569</sup> um ca. 20 % im Vergleich zu 1920. Der direkte Vergleich der Ausfuhrwarenwerte von 1923 mit denen von 1921<sup>570</sup> blieb aufgrund der oben genannten Gründe aus.



**Abbildung 22: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren‘ 1919 bis 1923**

<sup>565</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>566</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>567</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

<sup>568</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>569</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

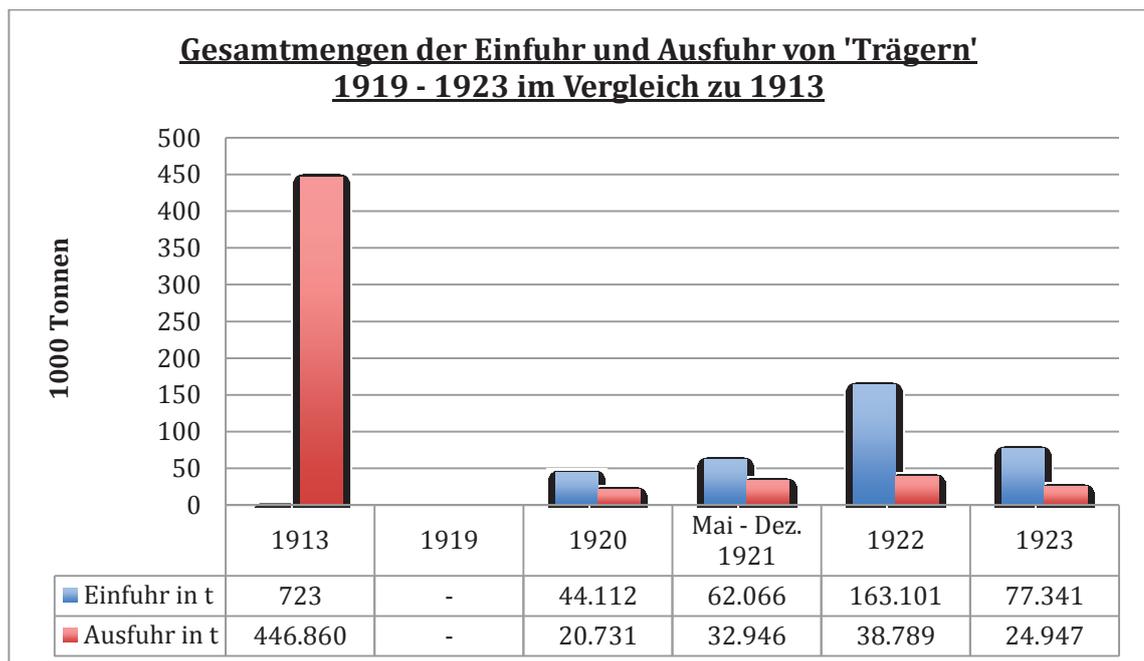
<sup>570</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 199.

im Vergleich zu 1913

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.3.6 Träger

Für das Jahr 1919 lagen sowohl in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich als auch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ keine Definitionen des Begriffs ‚Träger‘ für die Einfuhr und Ausfuhr vor. Der Begriff ‚Träger‘ war für die Jahre 1920 und 1921<sup>571</sup> für die Einfuhr und die Ausfuhr als ‚Träger aus schmiedbarem Eisen‘<sup>572</sup> und für die Jahre 1922 und 1923 für die Einfuhr und die Ausfuhr als ‚Träger mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber‘<sup>573</sup> definiert. Für die Jahre 1922 und 1923 lagen in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich keine Zahlen vor. Aus diesem Grund wurde für diese beiden Jahre als Ersatzquelle auf die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen.



**Abbildung 23: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>571</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>572</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>573</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 25.

Die oben stehende Abbildung stellt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 grafisch dar. Gegenüber dem Referenzjahr 1913 stieg die Importmenge 1920 um das 61-Fache an.<sup>574</sup> Im Vergleich zum Jahr 1920 stieg die Einfuhrmenge im Jahr 1921<sup>575</sup> um ca. 40 % an. 1922 wurde die Menge von 1921<sup>576</sup> um mehr als 260 % gesteigert.<sup>577</sup> Im Jahr 1923 ging die Einfuhrmenge um mehr als die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Verglichen mit dem Jahr 1913 nahm die Exportmenge 1920 um zirka 95 % ab.<sup>578</sup> 1921<sup>579</sup> stieg die Ausfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr um knapp 60 % an. Im Vergleich zu 1921<sup>580</sup> konnte im Jahr 1922 eine Steigerung von ca. 18 % erreicht werden.<sup>581</sup> Im Jahr 1923 ging im Vergleich zum Vorjahr die Ausfuhrmenge um ca. 35 % zurück.

Die Haupteinfuhrländer für ‚Träger‘ waren 1920 zu 85 % das Saargebiet und zu 13 % Luxemburg, im Jahr 1921<sup>582</sup> zu 55 % das Saargebiet und zu 2 % Luxemburg, im Jahr 1922 zu 42 % das Saargebiet, zu 42 % Elsaß-Lothringen und zu 12 % Polnisch-Oberschlesien, im Jahr 1923 zu 18 % das Saargebiet, zu 45 % Polnisch-Oberschlesien und zu 15 % die Tschechoslowakei.<sup>583</sup>

Das Produkt ‚Träger‘ wurde 1920 zu 19 % nach Dänemark, zu 20 % an die Niederlande, zu 14 % nach Schweden, zu 7 % nach Großbritannien, zu 7 % nach Norwegen, im Jahr 1921<sup>584</sup> zu 9 % nach Dänemark, zu 32 % an die Niederlande, zu 7 % nach Schweden, zu 15 % nach Argentinien, im Jahr 1922 zu 7 % nach Dänemark, zu 5 % nach Großbritannien, zu 26 % an die Niederlande, zu 8 % nach Schweden, zu 15 % nach Argentinien, im Jahr 1923 zu 24 % nach Dänemark, zu 5 % nach Großbritannien, zu 14 % an die Niederlande, zu 10 % nach Schweden, zu 5 % nach Norwegen und zu 15

---

<sup>574</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>575</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>576</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>577</sup> Man bedenke hier die Definitions- und Quellenänderung.

<sup>578</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>579</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>580</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>581</sup> Man beachte hier die Definitions- und Quellenänderung. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

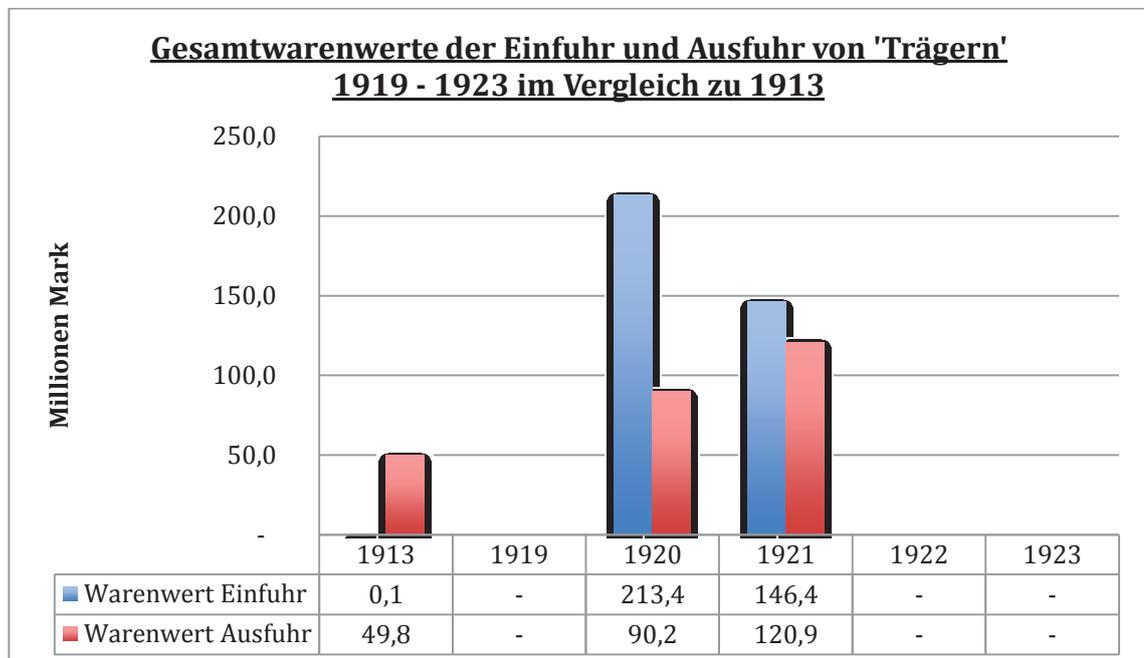
<sup>582</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197.

<sup>583</sup> Für 1920 und Mai bis Dezember 1921: Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197. Für 1922 und 1923: Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

<sup>584</sup> Mai – Dezember. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

% nach Argentinien exportiert.<sup>585</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Gegenüber dem Referenzjahr 1913 stieg der Gesamtwarenwert der Einfuhr 1920 exorbitant an.<sup>586</sup> Im Vergleich zu 1920 ging im Jahr 1921<sup>587</sup> der Warenwert der Einfuhr um ca. 30 % zurück. Verglichen mit 1913 nahm der Gesamtausfuhrwarenwert 1920 um zirka 80 % zu.<sup>588</sup> Bei der Ausfuhr stieg der Warenwert von 1921<sup>589</sup> im Vergleich zum Vorjahr um ca. 34 %. Für die Jahre 1919, 1922 und 1923 waren sowohl in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches als auch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ keine Zahlen zu den Warenwerten vorhanden.



**Abbildung 24: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>585</sup> Für 1920 und Mai bis Dezember 1921: Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197. Für 1922 und 1923: Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30.

<sup>586</sup> Anstieg um das 61-Fache. Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

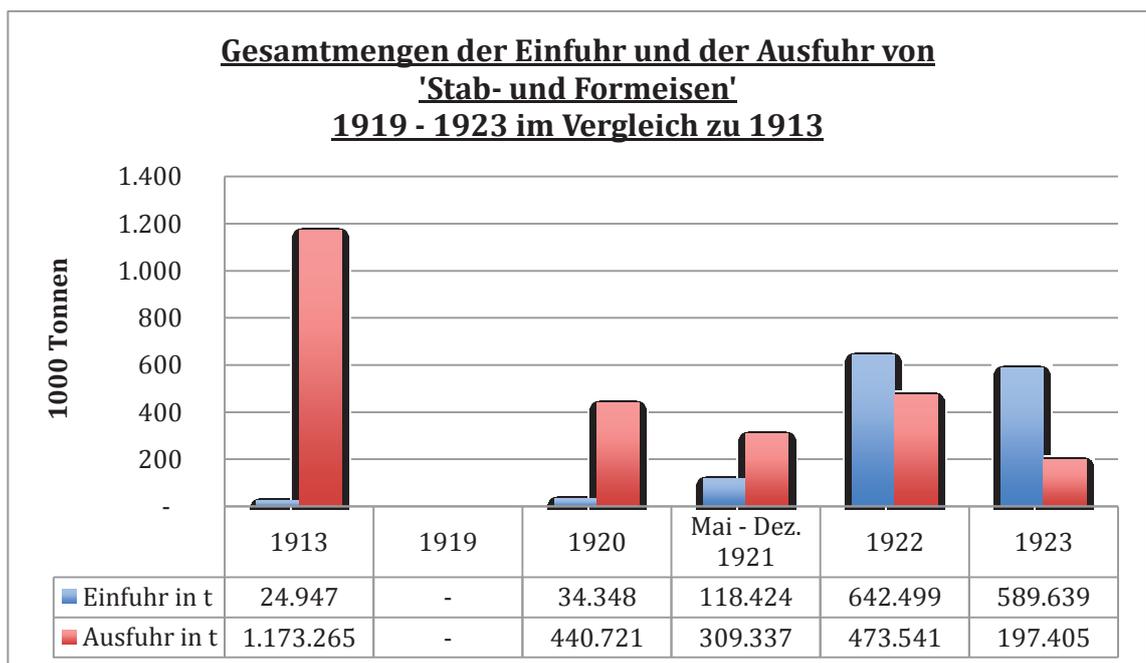
<sup>587</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

<sup>588</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>589</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 197f..

### 4.3.7 Stab- und Formeisen

Weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ lagen Definitionen des Begriffs ‚Stab- und Formeisen‘ für die Einfuhr und Ausfuhr des Jahres 1919 vor. Der Begriff ‚Stab- und Formeisen‘ beinhaltete für die Jahre 1920 und 1921<sup>590</sup> für die Einfuhr und Ausfuhr die Produkte ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘.<sup>591</sup> Für das Jahr 1922 waren in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich keine Zahlen für Stab- und Formeisen vorhanden. Aus diesem Grund wurde an dieser Stelle als Ersatzquelle auf die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen. ‚Stab- und Formeisen‘ wurde für die Einfuhr und Ausfuhr des Jahres 1922 als ‚Stabeisen‘<sup>592</sup>, ‚Bandeisen‘ definiert.<sup>593</sup> Für das Jahr 1923 lagen in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich Zahlen für die Einfuhr und Ausfuhr für das Produkt ‚Stab- und Formeisen‘ unter der gleichnamigen Definition vor.<sup>594</sup>



**Abbildung 25: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

<sup>590</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>591</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>592</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27 und S. 30: Anderes Formeisen; nicht geformtes Stabeisen, auch warm gewalztes Bandeisen; Eisen in Stäben, nicht über 12 cm lang, zum Umschmelzen bis 1925.

<sup>593</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 25.

<sup>594</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169.

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die obenstehende Abbildung stellt die Gesamtmengen der Einfuhr und der Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 grafisch dar. Die folgenden Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten. Verglichen mit dem Referenzjahr 1913 nahm die Importmenge 1920 um zirka 38 % zu.<sup>595</sup> Die Einfuhrmenge stieg 1921<sup>596</sup> im Vergleich zu 1920 um fast das 3,5-Fache an. Im Jahresvergleich 1922 zu 1921<sup>597</sup> stieg die Einfuhrmenge sogar um fast das 5,5-Fache an. Von 1920 ausgehend erreichte die eingeführte Menge im Laufe von nur zwei Jahren im Jahr 1922 eine Steigerung um den Faktor 19.

Im Vergleich zu 1913 ging die Exportmenge 1920 um zirka 62 % zurück.<sup>598</sup> Die Ausfuhrmenge verringerte sich im Jahr 1921<sup>599</sup> im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 %. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass bei den Ausfuhrmengen 1920 und 1921<sup>600</sup> kein schmiedbares Eisen zum Umschmelzen enthalten war.<sup>601</sup> Im Vergleich von 1922 zu 1921<sup>602</sup> nahm die ausgeführte Menge um zirka das 1,5-Fache zu um das Niveau von 1920 leicht zu übertreffen. Im Jahr 1923 verringerte sich die Ausfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr um ca. 60 %.

Die Haupteinfuhrländer für ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘ waren 1920 das Saargebiet mit 58 % (1921<sup>603</sup> 40 %), Luxemburg mit 21 % (1921<sup>604</sup> 35 %) und Österreich mit 9 % (1921<sup>605</sup> 1%).<sup>606</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Stabeisen, Bandeisen‘ zu 19 % aus dem Saargebiet, zu 23 % aus Elsaß-Lothringen, zu 43 % aus Luxemburg und zu 11 % aus Polnisch-Oberschlesien eingeführt.<sup>607</sup> Für das Jahr 1923 wurde ‚Stab- und

---

<sup>595</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>596</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>597</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>598</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>599</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>600</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>601</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>602</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>603</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>604</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>605</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>606</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>607</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Formeisen' zu 17 % aus dem Saargebiet, zu 7 % aus Elsaß-Lothringen, zu 17 % aus Luxemburg, zu 31 % aus Polen, zu 13 % aus der Tschechoslowakei und zu 9 % aus Österreich importiert.<sup>608</sup>

Die Hauptausfuhrländer für ‚Formeisen (ohne Träger), nicht geformtes Stabeisen, Bandeisen, Stabeisen zum Umschmelzen, nicht über 12 cm lang‘ waren 1920 Dänemark (13 %), Niederlande (34 %), die Schweiz (8%) und im Jahr 1921 Großbritannien (10 %), Niederlande (29 %) und Österreich (8 %).<sup>609</sup> Im Jahr 1922 wurde ‚Stabeisen, Bandeisen‘ zu 27 % an die Niederlande, zu 10 % an Japan, zu 7 % an Dänemark, zu 9 % an Britisch-Indien und zu 7 % an Argentinien exportiert.<sup>610</sup> Für das Jahr 1923 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 12 % nach Dänemark, zu 14 % an die Niederlande, zu 13 % nach Japan und zu 8 % nach Argentinien ausgeführt.<sup>611</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte für die Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für den Zeitabschnitt von 1919 bis 1923. Für die Jahre 1919 und 1922 waren sowohl in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich sowie in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ keine Zahlen zu den Wertangaben vorhanden.

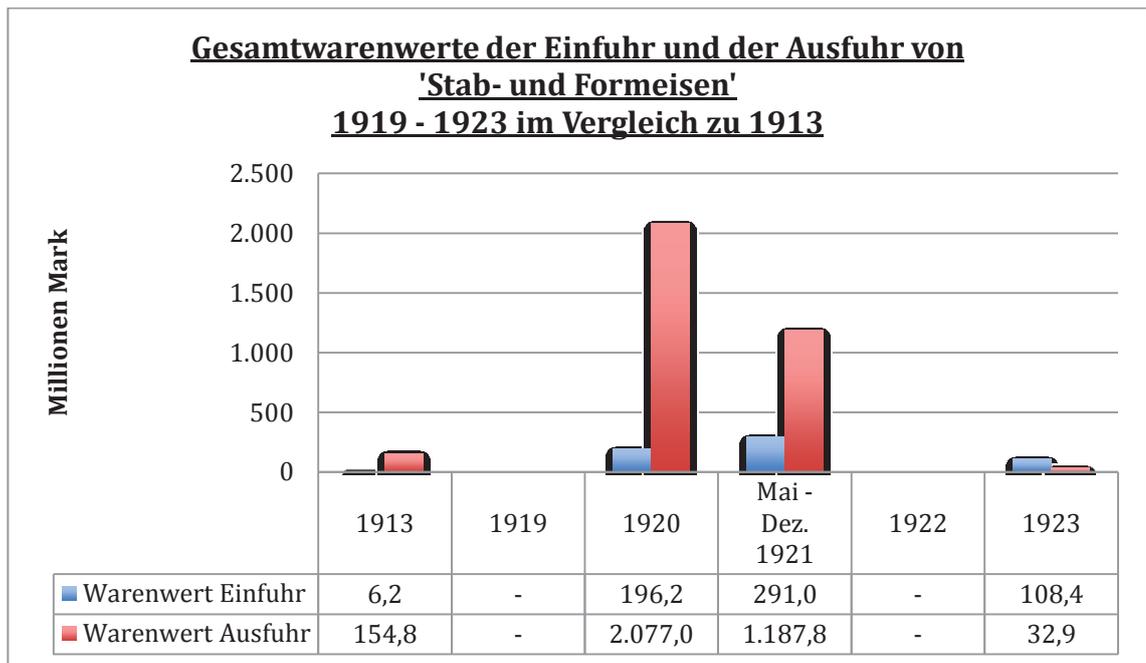
---

<sup>608</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>609</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>610</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>611</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 26: Gesamtwarenwerte in Mark der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Verglichen mit 1913 nahm der Einfuhrwarenwert im Jahr 1920 um das 32-Fache zu.<sup>612</sup> Der Gesamtwarenwert der Einfuhr stieg im Jahr 1921<sup>613</sup> im Vorjahresvergleich um fast 50 %. Im Jahr 1923 sank der Warenwert von eingeführtem ‚Stab- und Formeisen‘ im Vergleich zu 1921<sup>614</sup> um über 60 %.

Gegenüber dem Referenzjahr 1913 stieg der Ausfuhrwarenwert 1920 um das 13-Fache an.<sup>615</sup> Der Warenwert der Ausfuhr nahm im Jahr 1921<sup>616</sup> im Vergleich zu 1920 um 43 % ab. Im Jahr 1923 ging der Warenwert von ausgeführtem ‚Stab- und Formeisen‘ im Vergleich zu 1921<sup>617</sup> um ca. 97 % zurück.

<sup>612</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>613</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

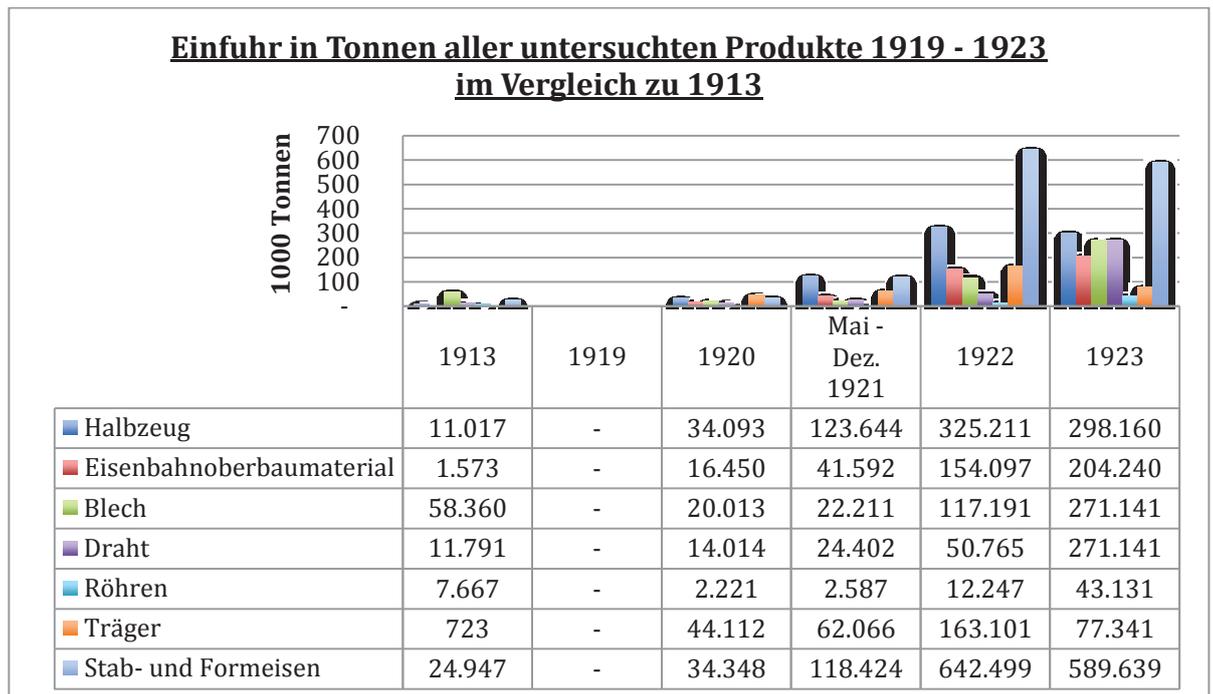
<sup>614</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>615</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet. Eine Erklärung ist in dem Kapitel ‚Zwischenergebnis‘ dargestellt.

<sup>616</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

<sup>617</sup> Mai bis Dezember 1921. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. Jahrgang, S. 198.

#### 4.3.8 Zwischenergebnis



**Abbildung 27: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die obige Abbildung stellt die Einfuhr der untersuchten Produkte aus Europa in dem Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 in Tonnen dar.<sup>618</sup> Besonders deutlich ist die späte Wiederaufnahme der Dokumentation der statistischen Zahlen zu erkennen. Dieser Umstand wurde in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches mit den Kriegsumständen und den daraus resultierenden Folgen begründet. Im Vergleich zum Referenzjahr 1913 konnte im Jahr 1920 festgestellt werden, dass es auf der Einfuhrseite unterschiedliche, produktabhängige Mengenentwicklungen gab. Es nahm die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ um das 3-Fache, von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ um das 11-Fache, von ‚Draht‘ um ein Fünftel, von ‚Trägern‘ um das 61-Fache und von ‚Stab- und Formeisen‘ um 38 % zu.<sup>619</sup> Diese Entwicklungen sind damit zu erklären, dass im zerstörten Deutschland ein erheblicher Materialbedarf bestand um die Kriegsschäden zu beseitigen.<sup>620</sup> Darüber hinaus fehlte es an Arbeitskräften sowie Industriekapazitäten um

<sup>618</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>619</sup> Eigene Berechnung. Werte und Prozentangabe sind gerundet.

<sup>620</sup> Insbesondere in der Verkehrsinfrastruktur des Schienennetzes wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und

die erforderlichen Mengen aus eigener Kraft zu erbringen, ganz abgesehen von den politischen Handelsbeschränkungen des ‚Versailler Vertrages‘. Darüber hinaus waren hohe Importe aus devisentechnischer Sicht für das Deutsche Reich auch von erheblichem Vorteil.<sup>621</sup> Es fiel auf, dass die Menge aller eingeführten Produkte im untersuchten Zeitabschnitt mit jedem Jahr kontinuierlich zunahm. Lediglich bei dem Produkt ‚Träger‘ traf diese Aussage zur Entwicklung für das Jahr 1923 nicht zu. Darüber hinaus war festzustellen, dass die Einfuhr des Produkts ‚Stab- und Formeisen‘ insbesondere in den Jahren 1922 und 1923 erheblich an Bedeutung gewonnen hatte.

Die nachstehende Abbildung stellt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 dar. Die Zahlen belegten sehr deutlich, dass im Referenzjahr noch ein freier und uneingeschränkter Außenhandel möglich war. Bei näherer Betrachtung fiel auf, dass die Ausfuhr aller Produkte im Jahr 1923 rückläufig war. Mit Sicherheit lag der Grund hierfür in dem bereits beschriebenen ‚Ruhrkampf‘ und dessen wirtschaftlichen Auswirkungen. Im Vergleich zu 1913 nahm die Ausfuhr des Jahres 1920 von ‚Halbzeug‘ um 97 %, von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ um 77 %, von ‚Blech‘ um zwei Drittel, von ‚Draht‘ um 80 %, von ‚Röhren‘ um 73 %, von ‚Trägern‘ um 95 % und von ‚Stab- und Formeisen‘ um 62 % ab. Die Gründe für diese massiven Einbrüche lagen im ‚Versailler Vertrag‘, in den damit verbundenen Reparationslieferungen und in den zerstörten Handelsbeziehungen.

---

im Industrie- und Bausektor ‚Stab- und Formeisen‘ benötigt.

<sup>621</sup> Vgl. Wetenkamp, Handelsbeziehungen, S. 26f.

**Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen 1919 - 1923  
im Vergleich zu 1913**

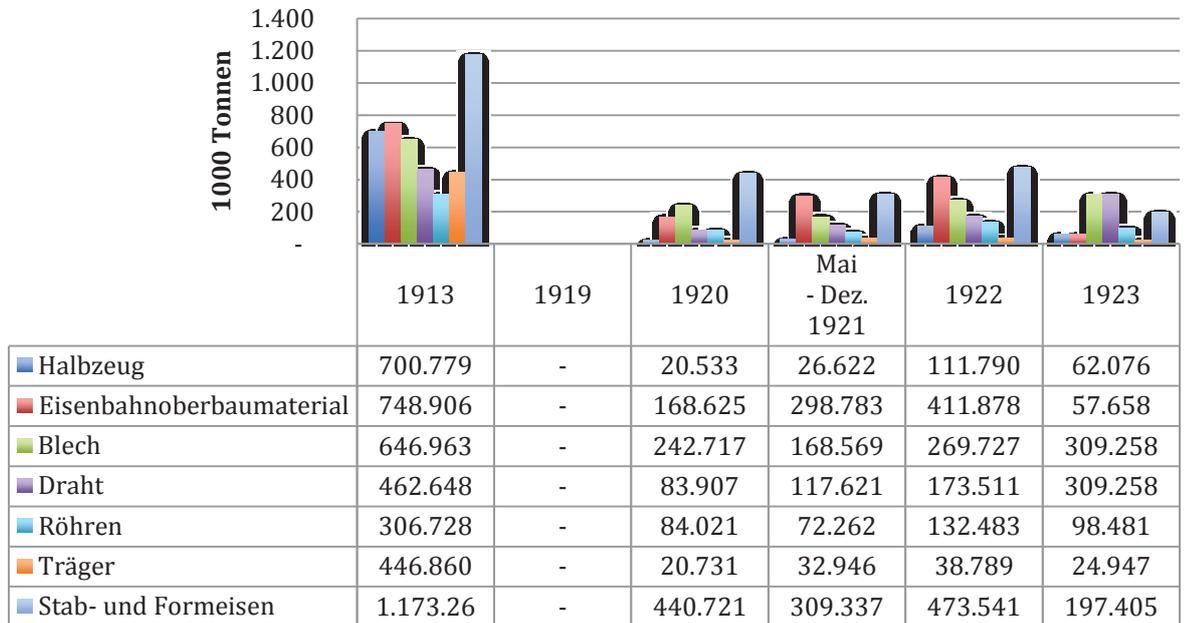


Abbildung 28: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Darstellung)

**Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa 1919 - 1923 im  
Vergleich zu 1913**

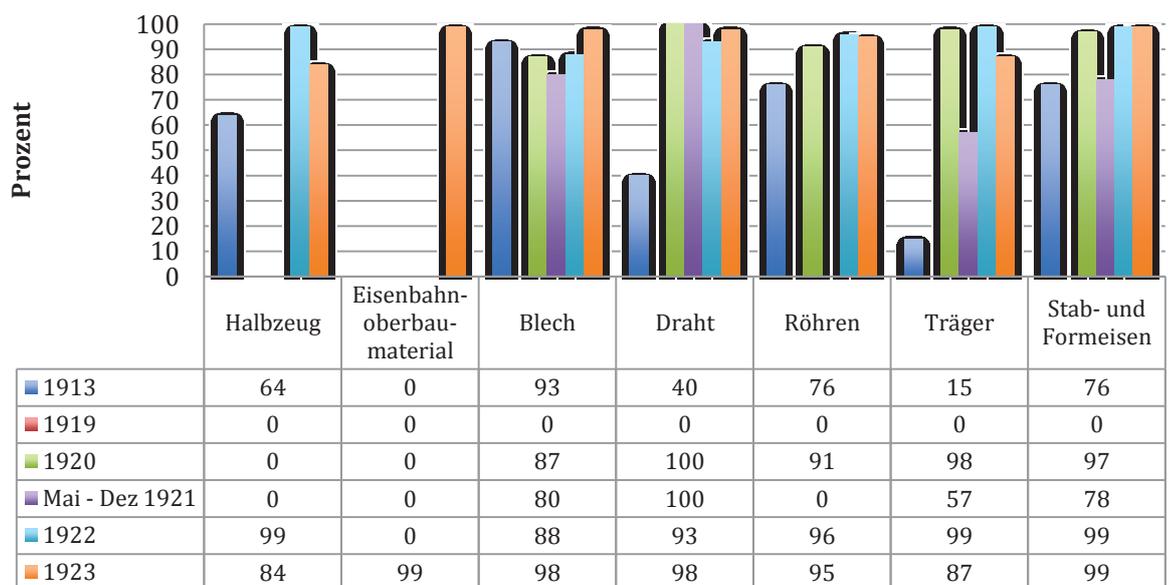


Abbildung 29: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1919 bis 1923 in Prozent im Vergleich zu 1913

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und

Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die oben stehende Abbildung stellt die Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 in Prozent dar. Im Vergleich zu 1913 ging 1920 der Import von ‚Blech‘ um 6 % zurück, die Einfuhr von ‚Draht‘ nahm um 60 %, die von ‚Röhren‘ um 15 %, die von ‚Trägern‘ um 83 % und die von ‚Stab- und Formeisen‘ um 21 % zu.<sup>622</sup> Es zeigte sich sehr deutlich, dass alle aufgeführten Produkte fast ausschließlich aus Europa in das Deutsche Reich importiert wurden. Die Begründung für diese Entwicklung lag in dem bereits erwähnten kriegsbedingten Nachholbedarf sowie in der Notwendigkeit der Devisenbeschaffung.

Die nachstehende Grafik zeigt die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Europa von 1919 bis 1923. Verglichen mit 1913 ging die Ausfuhr 1922 nur um knapp 10 % zurück.<sup>623</sup> Das Produkt wurde im untersuchten Zeitabschnitt fast ausschließlich nach Europa exportiert.

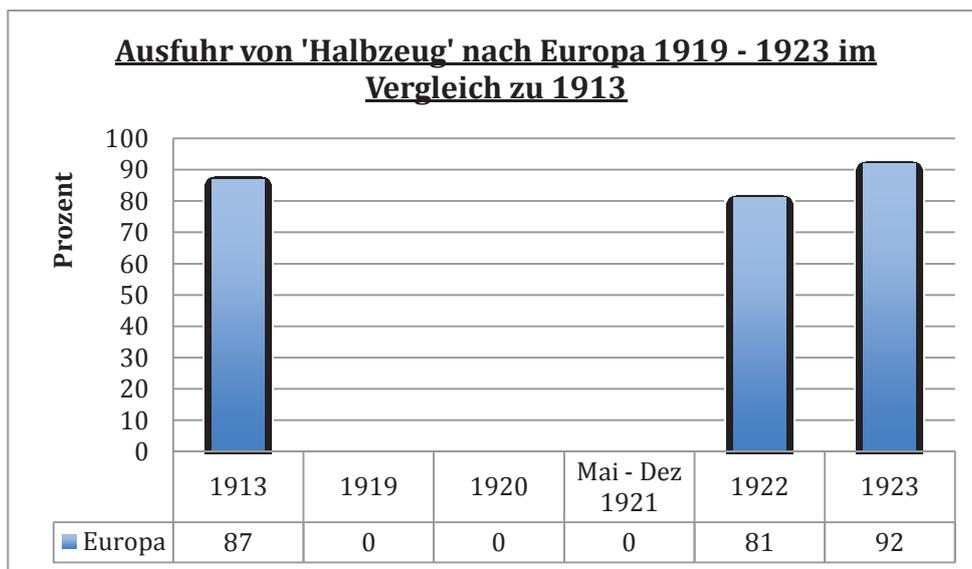


Abbildung 30: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Europa 1919 bis 1923 in Prozent im Vergleich zu 1913

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Bei den folgenden Diagrammen fällt auf, dass die Ausfuhrzahlen für Europa in diesem Zeitabschnitt teilweise deutlich sinken, wenn nicht sogar unter das Niveau des Referenzjahres fallen. Diese Tendenz der ‚Enteuropäisierung‘<sup>624</sup> des deutschen

<sup>622</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>623</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Die veränderten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen müssen bei diesem Vergleich auf jeden Fall berücksichtigt werden.

<sup>624</sup> Uhlig, Weltwirtschaft, S. 63.

Außenhandels zeigt sich bei allen untersuchten Stahlfabrikaten und hat seine Ursachen einerseits in den Kriegsfolgen der deutschen Wirtschaft und in dem Vorstossen der USA und Großbritannien in Handelsländer, in die Deutschland vor dem Krieg viel geliefert hat.<sup>625</sup> Auch an dieser Stelle zeigen sich wieder einmal die große Bedeutung und die Notwendigkeit der Untersuchung dieses Forschungsgebietes durch die vorliegende Arbeit.

Die nachstehende Abbildung zeigt die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen.<sup>626</sup> Der Vergleich zum Referenzjahr 1913 zeigt, dass im Jahr 1920 für dieses Produkt der europäische Markt um 44 % zunahm, die Ausfuhr an alle übrigen Erdteile ging, vermutlich infolge des Krieges, deutlich zurück.<sup>627</sup> Ebenfalls erkennt man, dass im Laufe der Jahre der europäische Markt immer mehr an Bedeutung verlor. Die Gründe hierfür lagen, wie bereits beschrieben, in den Auflagen des ‚Versailler Vertrages‘, welche keinen uneingeschränkten Handel erlaubten, in den Gebietsverlusten sowie in den Folgen des ‚Ruhrkampfes‘.<sup>628</sup> Die Ausfuhr nach Asien gewann, mit einem leichten Knick im Jahr 1922, jedoch kontinuierlich an Bedeutung. Der Export in den südamerikanischen Markt nahm von 1920 bis 1922 deutlich zu, was mit der dortigen Zunahme der Industrialisierung, dem Ausbau der Infrastruktur sowie den „pro-kolonialen Reparationslieferungen“ zu begründen war, fiel jedoch im Jahr 1923 auf 10 % Gesamtanteil zurück. Die Ausfuhr nach Nordamerika und nach Afrika war für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 eher unbedeutend.

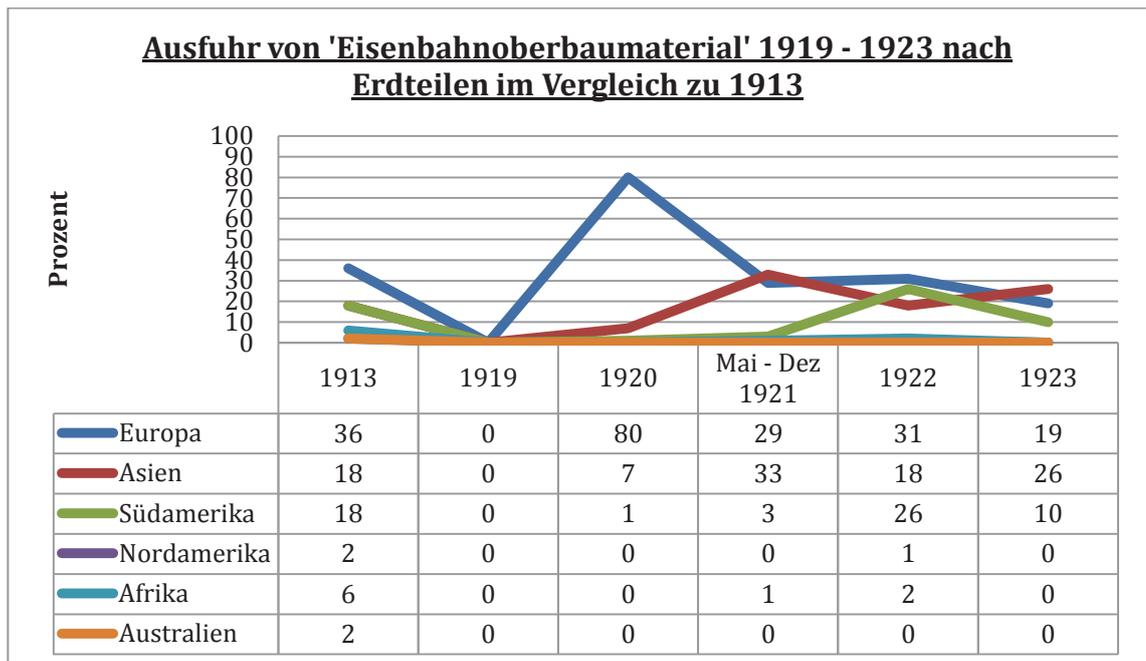
---

<sup>625</sup> Vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 63.

<sup>626</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.

<sup>627</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Auch wenn die Verweise in den amtlichen Statistiken nicht immer eindeutig gekennzeichnet waren, darf angenommen werden, dass die „Zunahme“ des europäischen Marktes damit begründet werden kann, dass ein Teil der Reparationslieferungen an europäische Länder gegangen sind, die diese wiederum an ihre Kolonien geliefert haben. Dies lässt sich Beispiel von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, welches häufig zum Ausbau der Infrastruktur in den Kolonialländern verwendet wurde, besonders gut erkennen.

<sup>628</sup> Diese Begründungen gelten auch für die nachfolgenden untersuchten Produkte dieses Zeitabschnittes.



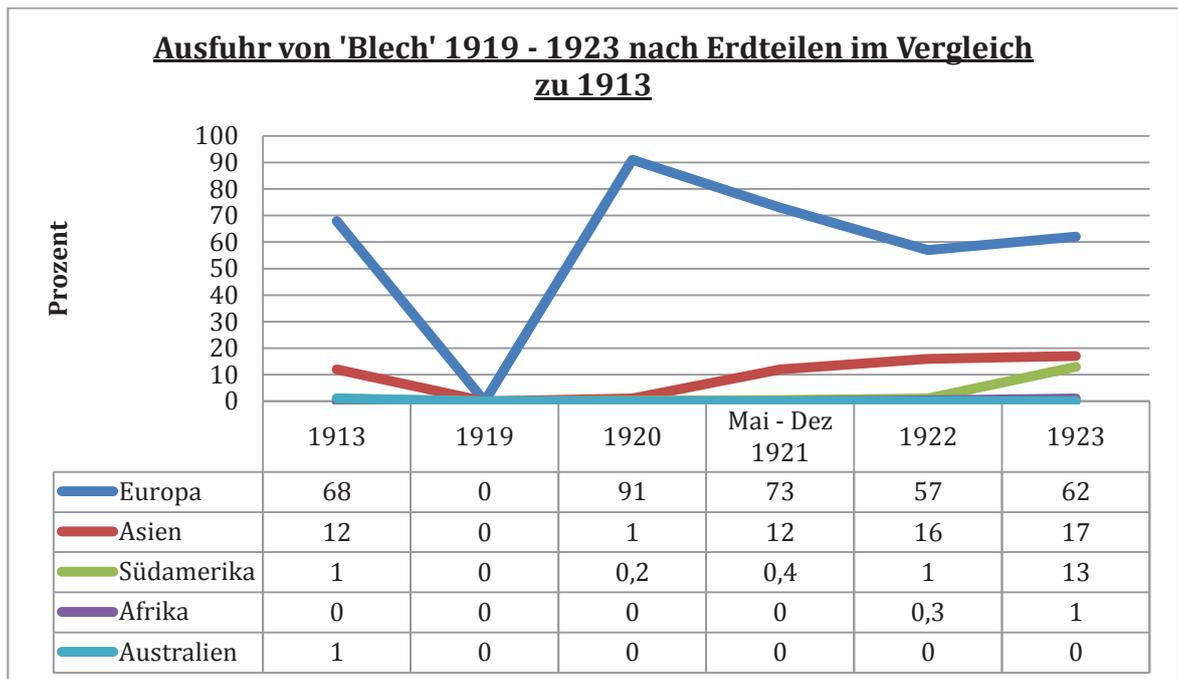
**Abbildung 31: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ 1919 bis 1923 nach Erdteilen in Prozent im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Aus der nachstehenden Abbildung erkennt man die Ausfuhr von ‚Blech‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen. Verglichen mit 1913 ist zu erkennen, dass der europäische Markt 1920 um 23 % zulegte, alle übrigen Erdteile verloren deutliche Anteile.<sup>629</sup> Die Grafik visualisiert, dass der Export nach Asien und Südamerika deutlich an Bedeutung zunahm. Der Export nach Europa hatte sich von 1920 zu 1922 fast halbiert.<sup>630</sup>

<sup>629</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>630</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

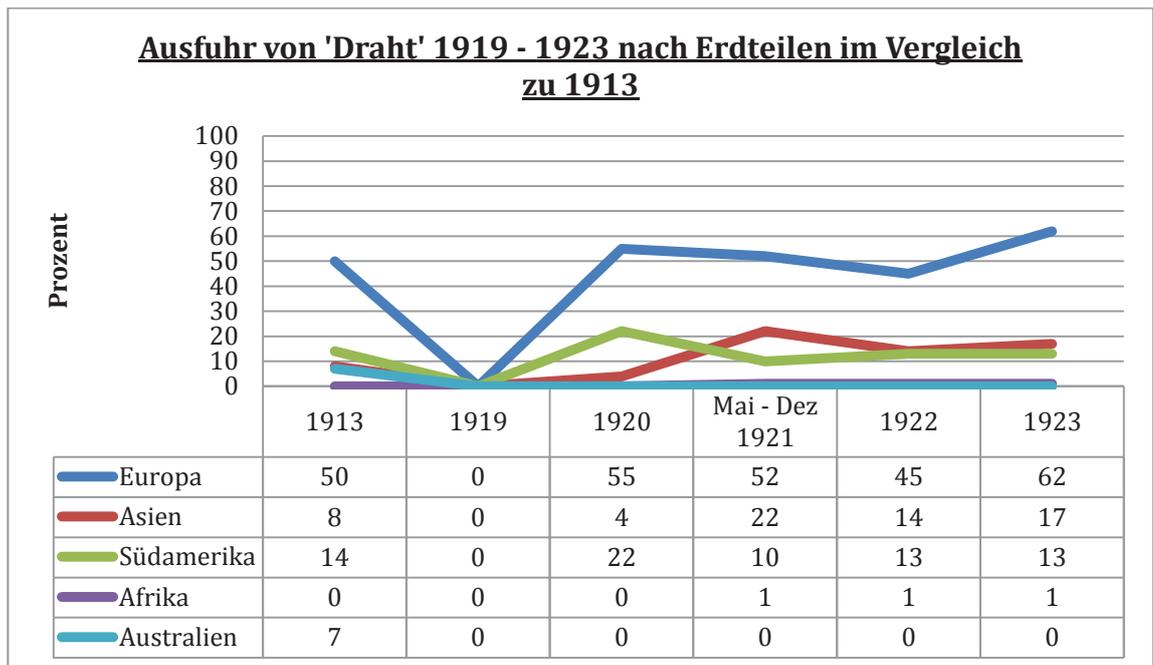


**Abbildung 32: Ausfuhr von ‚Blech‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die folgende Abbildung stellt die Ausfuhr von ‚Draht‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen grafisch dar. Im Vergleich zum Referenzjahr 1913 konnte der europäische Markt 1920 um 10 % zulegen, ebenso stieg der südamerikanische Markt um 8 %.<sup>631</sup> Asien und Australien verloren an Bedeutung. Der Export an die aufgeführten Kontinente unterlag Schwankungen. Europa war der wichtigste Exportmarkt. Asien und Südamerika zeigten, zeitversetzt, ähnliche Entwicklungstendenzen.

<sup>631</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

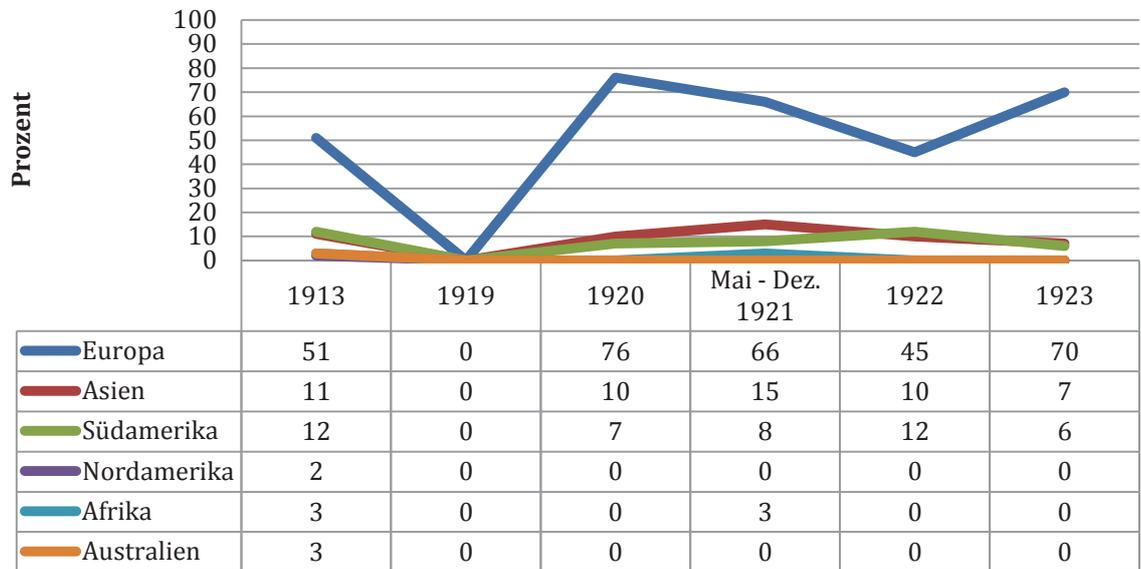


**Abbildung 33: Ausfuhr von ‚Draht‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die nachstehende Grafik visualisiert die Ausfuhr von ‚Röhren‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen. Verglichen mit dem Jahr 1913 wuchs der europäische Markt 1920 um ein Viertel. Asien konnte seine Anteile annähernd halten. Die übrigen Erdteile verloren Marktanteile. Die Betrachtung ab 1920 zeigte, dass Europa der wichtigste Exportmarkt war. Asien und Südamerika zeigten ab 1920, wenn auch zeitversetzt, ähnliche Verläufe. Für diese Entwicklungen gelten die bereits zuvor entwickelten Begründungen.

**Ausfuhr von 'Röhren' nach Erdteilen 1919 - 1923 im Vergleich zu 1913**

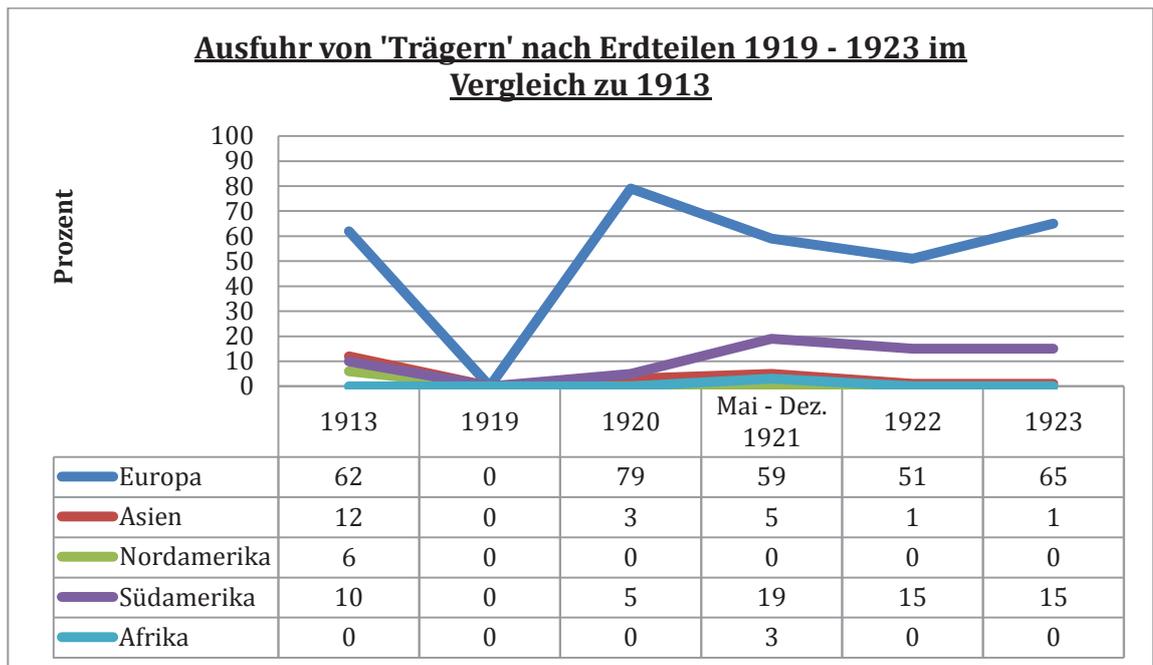


**Abbildung 34: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

In der folgenden Abbildung sieht man die Ausfuhr von ‚Trägern‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen. Im Vergleich zu 1913 konnte Europa 1920 17 % Marktanteile gewinnen, die übrigen Erdteile verloren erhebliche Anteile.<sup>632</sup> Europa war der Markt mit der höchsten Bedeutung. Der Export nach Südamerika zeigte sich im Verlauf stabil. Die Gründe hierfür lagen, wie bereits erwähnt, in der wachsenden Industrialisierung, in den „pro-kolonialen Reparationslieferungen“ sowie im Ausbau der Infrastruktur.

<sup>632</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

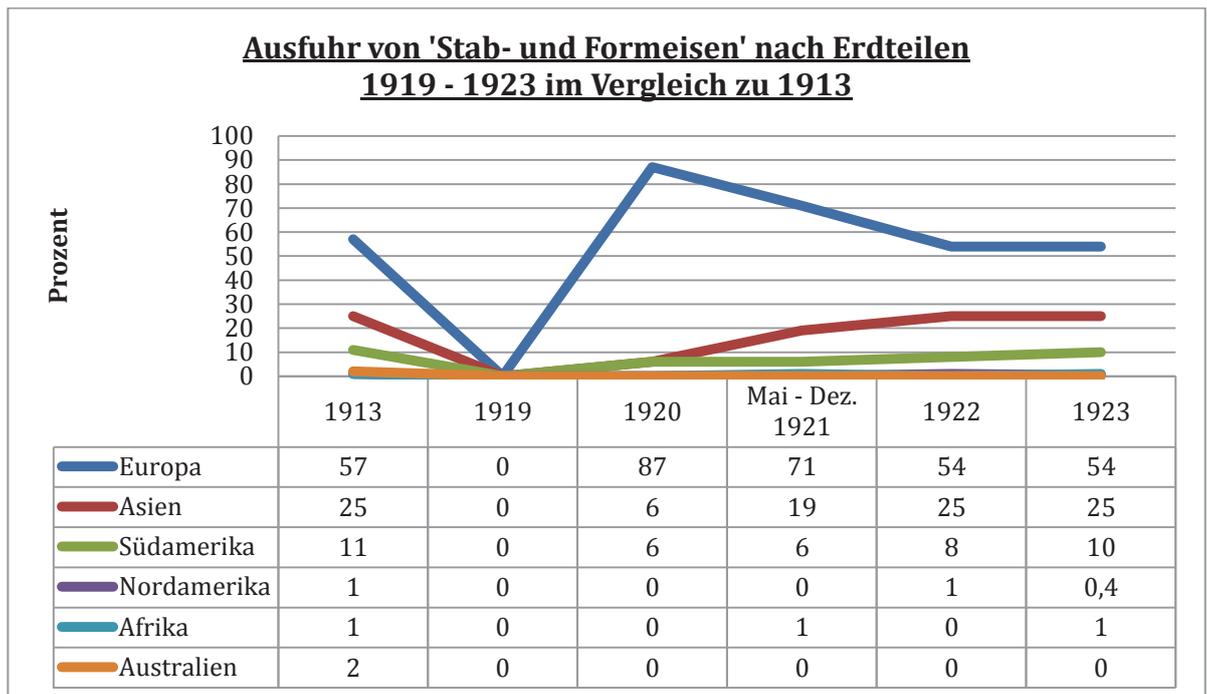


**Abbildung 35: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Auf der folgenden Abbildung ist die Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 nach Erdteilen dargestellt. Verglichen mit dem Referenzjahr 1913 legte der europäische Markt 1920 um 30 % zu, alle übrigen Erdteile, insbesondere, Südamerika und Asien, verloren erheblich an Marktbedeutung.<sup>633</sup> Betrachtung ab 1920: Der wichtigste Exportmarkt war Europa, verlor jedoch im untersuchten Zeitabschnitt über 30 % an Gesamtanteil. Die Größenordnung dieses Rückgangs konnte in Asien zu fast gleichen Prozentpunkten als Zuwachs verzeichnet werden. Der Export nach Südamerika entwickelte sich stabil.

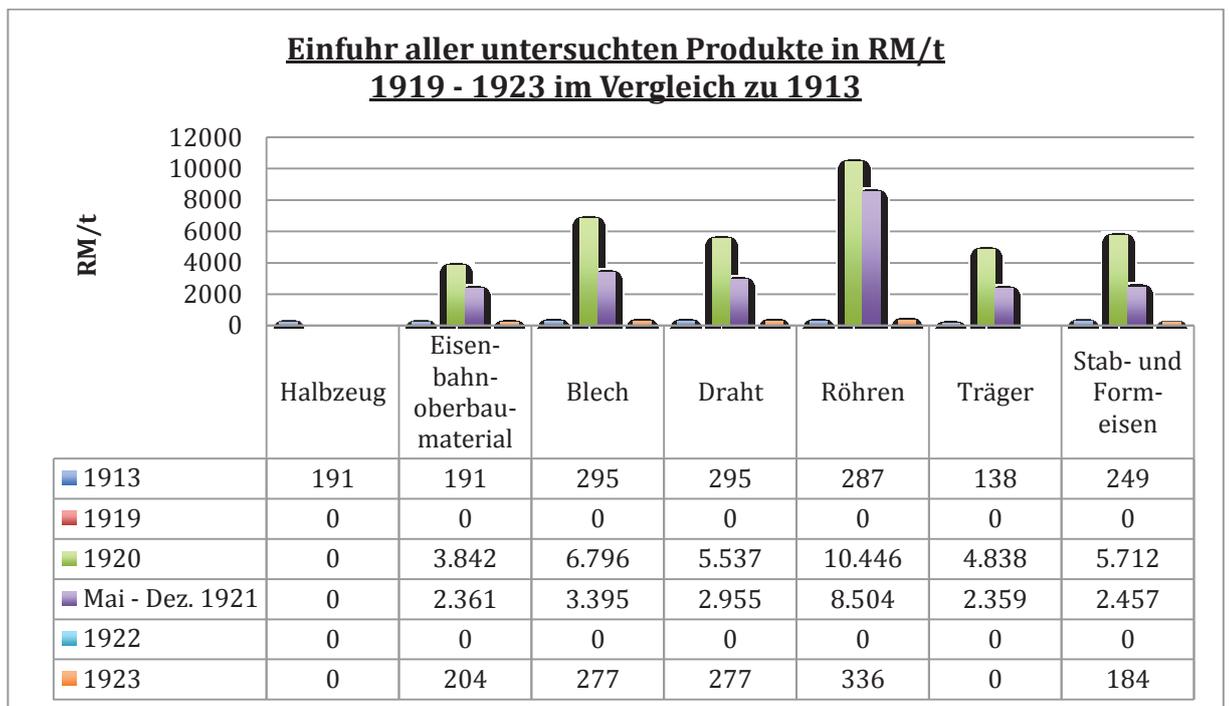
<sup>633</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 36: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen in Prozent von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die nachstehende Abbildung zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 im Vergleich zum Referenzjahr 1913 in Reichsmark pro Tonne.<sup>634</sup> Allen Produkten gemeinsam war, verglichen mit 1913, der inflationäre Preisanstieg beim Import in den Jahren 1920 und 1921. Erst im Jahr 1923 normalisierte sich bei allen Produkten das Preis-Leistungsverhältnis.

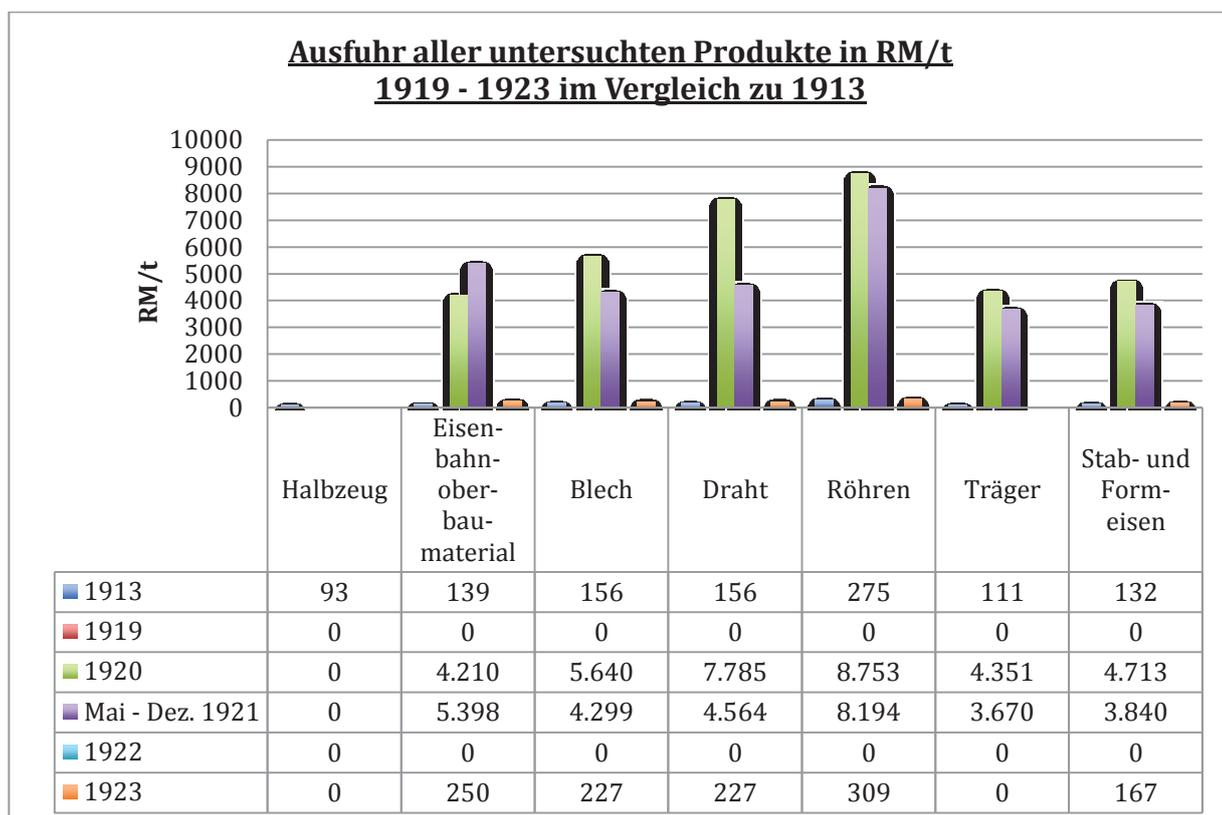


**Abbildung 37: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1919 bis 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35., 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

<sup>634</sup> Bei der Berechnung für das 1913 wurden die Mengen- und Wertangaben für ‚Blech‘ und ‚Draht‘ zusammengefasst. Die Werte sind gerundet.

Die folgende Abbildung visualisiert die Ausfuhr aller untersuchten Produkte im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 im Vergleich zu 1913 in Reichsmark pro Tonne.<sup>635</sup> Allen Produkten gemeinsam war die inflationäre Preissituation beim Export in den Jahren 1920 und 1921. Dies wurde besonders deutlich im direkten Vergleich zu 1913. Erst im Jahr 1923 normalisierte sich bei allen Produkten das Preis-Leistungsverhältnis.



**Abbildung 38: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1919 bis 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

An dieser Stelle zeigt sich erneut die zentrale Bedeutung der vorliegenden Untersuchungsarbeit. Durch die erarbeiteten Ergebnisse konnten wertvolle Erkenntnisse für die Forschung gewonnen werden.

<sup>635</sup> Bei der Berechnung für das 1913 wurden die Mengen- und Wertangaben für ‚Blech‘ und ‚Draht‘ zusammengefasst. Die Werte sind gerundet.

#### 4.4 Der Außenhandel in den Jahren von 1924 bis 1928

Das „Münzgesetz“<sup>636</sup> legte 1924 mit der Einführung der Reichsmark die Grundlage für die „Goldkernwährung“<sup>637</sup>.<sup>638</sup> Durch diesen Schritt gewannen die Menschen Vertrauen in das neue Geld, unter anderem auch deshalb, weil keine kurzfristigen, außerplanmäßigen finanzpolitischen Eingriffe stattfanden.<sup>639</sup> Die anscheinende Belebung der Binnennachfrage wurde durch die verfügbare Menge finanzieller Mittel stark beeinträchtigt.<sup>640</sup> Auf den Handel wirkte sich die Aufhebung der bestehenden „Zollgrenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland“<sup>641</sup> positiv aus.<sup>642</sup> Die Verlierer der Inflation waren die Käufer von Anleihen.<sup>643</sup> Sie hatten die größten Wertverluste zu verkraften. Zu den Gewinnern der Inflation zählten der Staat, der seine Schulden drastisch verringerte und das Ausland, welches kräftig von der Tatsache profitierte, dass deutsche Waren, infolge des neuen Währungsverhältnisses, besonders günstig waren.<sup>644</sup> Die sinkende Preisentwicklung war im Stahlhandel nicht bei allen Produkten zu erkennen. Während die Produkte ‚Rohre‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ fast preisstabil blieben, gab der Preis für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach. Ein Arbeitskampf der englischen Bergarbeiter brachte 1926 für die deutsche Stahlindustrie und somit auch für den Stahlhandel positive Effekte.<sup>645</sup> Um verloren gegangene Anteile am Weltmarkt zurückzuerobern, wurde die deutsche Wirtschaft modernisiert und rationalisiert. Die Mannesmannröhren-Werke verzeichneten 1927 eine Zunahme der Aufträge aus dem Inland.<sup>646</sup> Aus diesen Gründen entstand eine Vielzahl von Kartellen.<sup>647</sup> Der technische Fortschritt ging voran.<sup>648</sup> So nahm beispielsweise die

---

<sup>636</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 150.

<sup>637</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 150. Vgl. Henning, Deutschland, S. 81.

<sup>638</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 150; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 296 und S. 315.

<sup>639</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 150; vgl. Henning, Deutschland, S. 81; vgl. Schacht, Reparationen, S. 45f.

<sup>640</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1924/25.

<sup>641</sup> Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1924/25.

<sup>642</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1924/25.

<sup>643</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 151; vgl. Henning, Deutschland, S. 81.

<sup>644</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 151; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1925/26; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 313; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 103f., S. 266 und S. 295: Es gab jedoch auch Unternehmer, die zu den Gewinnern gehörten. Als Beispiel kann hier Hugo Stinnes genannt werden, dessen Unternehmen durch eine starke Finanzierung mit Fremdkapital in der wirtschaftlichen Situation profitierten.

<sup>645</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1926.

<sup>646</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1927.

<sup>647</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157.

<sup>648</sup> Vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 8: Gemeint ist hiermit beispielsweise die Veränderung im Verkehrswesen; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 103; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 35f.: Die Autoren beschreiben die technische Modernisierungswelle in der Stahlindustrie; vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 199: Der Grad der „Motorisierung“ nahm weiter zu.

„Elektrifizierung“<sup>649</sup> deutlich zu.<sup>650</sup> Der wirtschaftliche Aufschwung wurde zudem durch einen erhöhten Konsum sowie durch Kapitalanlagen in Produktionskapazitäten positiv beeinflusst.<sup>651</sup> Es wurden neue Verbände von Handelsschiffen gegründet.<sup>652</sup> Es entwickelten sich jedoch nicht alle Industrie- und Wirtschaftsbereiche positiv, der Stahlsektor blieb nahezu unverändert.<sup>653</sup> Im Jahr 1928 war der Arbeiterstreik für den Handel hinderlich.<sup>654</sup>

Die Einfuhrquellen, welche früher zum Inland gehörten, lagen aufgrund des ‚Versailler Vertrages‘ auch in diesem Zeitabschnitt weiterhin im Ausland. Dies betraf insbesondere das Saargebiet, Elsaß-Lothringen und Polnisch-Oberschlesien. Großbritannien zeigte sich ausschließlich im Blech- und Drahtbereich als Lieferant.<sup>655</sup> Darüber hinaus lieferte die Tschechoslowakei Einfuhren in das Deutsche Reich. Dies hatte den Hintergrund, dass der Einfuhrhandel der Tschechoslowakei durch eine restriktive Zollpolitik gehemmt wurde. Aus diesem Grund versuchte man durch Handelsverträge im Außenhandel mit dem Deutschen Reich Gewinne zu erzielen.<sup>656</sup>

Ein zentrales Thema des deutschen Außenhandels in diesem Zeitabschnitt waren die Reparationslieferungen. Auch an dieser Stelle zeigt sich wieder die Bedeutung dieser Forschungsarbeit, denn erstmals wird der betrachtete Stahlhandel und seine Produkte im Zusammenhang mit den politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Zeit untersucht. Beispielsweise erhielt Großbritannien 84 % der deutschen Halbzeugausfuhr.<sup>657</sup> Weitere Gründe waren neben der bereits weiter oben erwähnten moderneren, deutschen Industrie, ein neuer Handelsvertrag und der Wegfall von Zollhemmnissen, welche im Außenhandel mit Großbritannien hohe Ausfuhrquoten zeigten.<sup>658</sup> Zum Ausbau der Infrastruktur importierte die Türkei überwiegend ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und übernahm in diesem Zeitabschnitt das deutsche

---

<sup>649</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 156; vgl. Barmm, Welthandel, S. 59.

<sup>650</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 26; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 296; vgl. Partsch/Reinhard, Geographie, S. 8; vgl. Wendt, Economic, S. 37.

<sup>651</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 90; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 31.

<sup>652</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157.

<sup>653</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 156.

<sup>654</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1928.

<sup>655</sup> Die Gründe hierfür liegen in der Spezialisierung. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen; vgl. Haushalter, Welthandel, S. 18f.

<sup>656</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Europa, S. 315; vgl. Haushalter, Welthandel, S. 123f..

<sup>657</sup> Hierin waren die Reparationslieferungen enthalten. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>658</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 310. Dies betrifft bis auf die Produkte ‚Halbzeug‘ und ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ alle untersuchten Produkte; vgl. Haushalter, Welthandel, S. 66f..

Handelsrechtssystem.<sup>659</sup> Japan erwies sich als verlässlicher Abnehmer deutscher Stahlfabrikate in diesem Zeitabschnitt. Die Gründe hierfür lagen hauptsächlich in der Modernität und Leistungsfähigkeit der Produktionsanlagen der deutschen Stahlindustrie.<sup>660</sup> Eine Belebung der Geschäfte mit Britisch-Südafrika brachte ein neues Handelsabkommen im Jahr 1928, jedoch wurde der Export durch südafrikanische Einfuhrzölle zum Schutz der wachsenden Industrie erschwert.<sup>661</sup> Britisch-Indien hingegen importierte gerne deutsche Stahlfabrikate, weil es so seinen Widerstand gegen Waren aus Großbritannien zum Ausdruck bringen konnte.<sup>662</sup> Darüber hinaus wurden beispielsweise ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ähnlich wie nach Britisch-Südafrika, sowie ‚Röhren‘, ‚Träger‘ und ‚Stab- und Formeisen‘, geliefert, um mit Hilfe der deutschen Reparationslieferungen die Infrastruktur weiter auszubauen. Norwegen importierte überwiegend ‚Blech und Draht‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘ aus dem Deutschen Reich.<sup>663</sup> Die Statistik zeigte, dass vermehrt ‚Röhren‘, ‚Träger‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ an Dänemark geliefert wurden. Die Gründe hierfür lagen in den günstigen Preisen Deutschlands sowie in den währungstechnischen Problemen Dänemarks.<sup>664</sup> Die Schweiz profitierte in diesem Zeitabschnitt neben ihren den bereits weiter oben erwähnten Einfuhrvoraussetzungen von dem Umstand, dass die importierten Waren an andere Länder weiterverkauft wurden.<sup>665</sup> Der deutsche Außenhandel lieferte mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ alle untersuchten Produkte nach Schweden. Im letzten Zeitabschnitt wurden die Begründungen für die Handelszahlen mit Schweden dargelegt und behielten weiterhin Gültigkeit.<sup>666</sup> Brasilien verfügte aufgrund seiner stark landwirtschaftlich geprägten Industrie über hohe Einfuhrbedarfe an Stahlfabrikaten. Zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wurden verstärkt ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ sowie ‚Blech und Draht‘ importiert.<sup>667</sup> Das überwiegend agrarisch ausgerichtete Argentinien hatte ebenso wie Brasilien einen hohen Bedarf an Stahlprodukten wie die

---

<sup>659</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 903ff.; vgl. Haushalter, *Welthandel*, S. 211f..

<sup>660</sup> Vgl. Dams/Jojima, *Wirtschaftsbeziehungen*, S. 13. Dies betrifft insbesondere die Produkte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Blech und Draht‘, ‚Röhren‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘; vgl. Haushalter, *Welthandel*, S. 227f..

<sup>661</sup> Vgl. Höpfner, *Außenhandel*, S. 203f..

<sup>662</sup> Vgl. Höpfner, *Außenhandel*, S. 389.

<sup>663</sup> Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen. Die Prohibition sowie politische und militärische Auseinandersetzungen mit Dänemark beeinträchtigten den Außenhandel Norwegens zusätzlich; vgl. Haushalter, *Welthandel*, S. 77f..

<sup>664</sup> Vgl. Haushalter, *Welthandel*, S. 73f..

<sup>665</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 257. Dies betrifft die Produktgruppe der ‚Röhren‘.

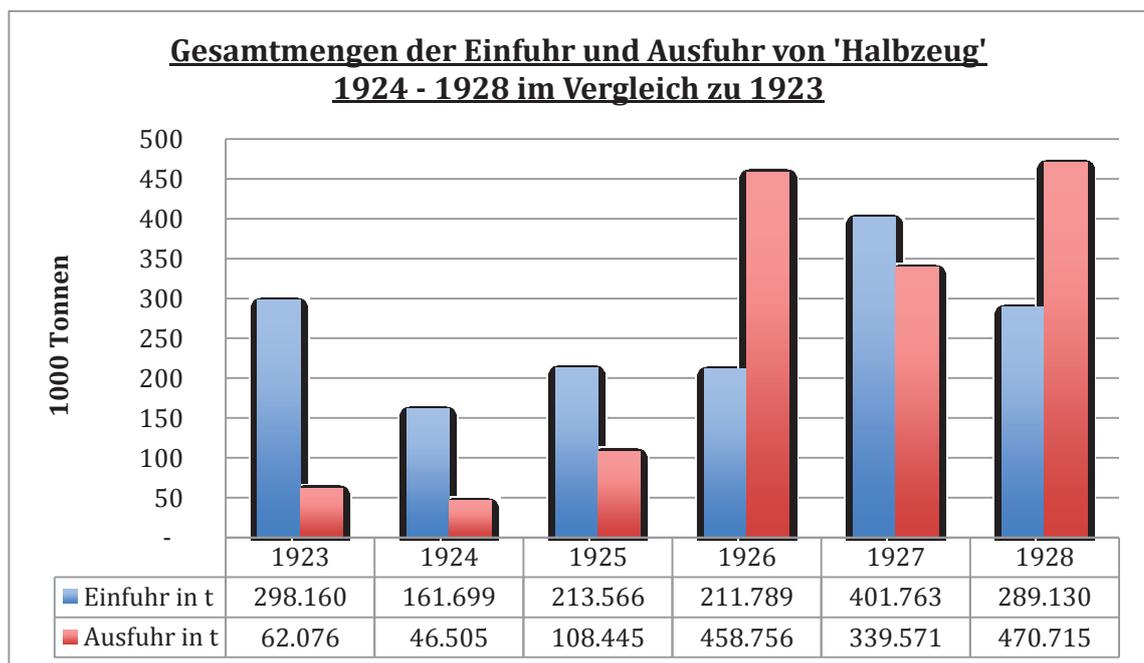
<sup>666</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Europa*, S. 1011; vgl. Haushalter, *Welthandel*, S. 80f..

<sup>667</sup> Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen; vgl. Andree/Heiderich/Sieger, *Geographie Länder*, S. 913.

Statistik belegte.<sup>668</sup> Alte Handelsverträge und eine für Deutschland günstige Zollpolitik machten die Niederlande in diesem Zeitabschnitt zu einem stabilen Handelspartner.<sup>669</sup> Als weitere Gründe für die nachhaltigen Wirtschaftsbeziehungen waren der Bedarf an Stahlprodukten aufgrund der landwirtschaftlich geprägten, niederländischen Industrie sowie die niederländische Häfensituation sowie die Kolonialbeziehungen zu nennen.<sup>670</sup> Hohe Einfuhrzölle erschwerten die Ausfuhr in die USA, die Handelsbeziehungen erreichten 1928, vor Ausbruch der Weltwirtschaftskrise, ihr Maximum.<sup>671</sup>

#### 4.4.1 Halbzeug

Der Oberbegriff ‚Halbzeug‘ wurde für die Einfuhr und Ausfuhr der Jahre 1924 bis 1927 unter der Tarifnummer 784 geführt, jedoch nicht näher definiert.<sup>672</sup> Für das Jahr 1928 wurde ‚Halbzeug‘ für die Einfuhr und Ausfuhr unter der Tarifnummer 784 als ‚Rohluppen, Rohschienen, Blöcke, Platinen, Knüppel, Tiegelstahl in Blöcken, Rohluppen und Rohschienen nicht über 12 cm lang zum Umschmelzen‘ definiert.<sup>673</sup>



**Abbildung 39: Gesamt mengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1924 bis**

<sup>668</sup> Vgl. Andree/Heiderich/Sieger, Geographie Länder, S. 944. Die Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen; vgl. Haushalter, Welthandel, S. 203f.

<sup>669</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 334; vgl. Haushalter, Welthandel, S. 56f.

<sup>670</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 334.

<sup>671</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 256: Höpfner macht dies an den deutschen Einfuhrmengen in die USA fest.

<sup>672</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29.

<sup>673</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 186.

### 1928 im Vergleich zu 1923

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929; Grafik: Eigene Darstellung)

Die oben stehende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und der Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923. Folgende Aussagen ließen sich aus der genannten Abbildung formulieren. Verglichen mit dem Jahr 1923 verringerte sich die Einfuhr 1924 um 46 %.<sup>674</sup> Die Einfuhrmenge stieg 1925 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 %. Im Vergleich der Jahre 1926 und 1925 blieb die eingeführte Menge fast gleich. Im Jahr 1927 stieg die Einfuhrmenge gegenüber 1926 um fast 90 % an. Ein Rückgang der importierten Menge ist aus der Grafik für das Jahr 1928 im Vergleich zu 1927 abzulesen.

Im Jahr 1924 verringerte sich die Ausfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um 25 %.<sup>675</sup> Die Ausfuhrmenge stieg 1925 im Vergleich zum Vorjahr um den Faktor 2,3 an. 1926 stieg die ausgeführte Menge im Vorjahresvergleich um mehr als das 4-Fache an. Ein Rückgang um 26 % ist im Vergleich der Jahre 1927 zu 1926 abzulesen. Im Jahr 1928 stieg die Ausfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um 40 % an.

Für das Jahr 1924 wurde ‚Halbzeug‘ zu 17 % aus dem Saargebiet, zu 26 % aus Elsaß-Lothringen, zu 31 % aus Luxemburg und zu 21 % aus Polnisch-Oberschlesien eingeführt.<sup>676</sup> 1925 wurde ‚Halbzeug‘ zu 16 % aus dem Saargebiet, zu 25 % aus Elsaß-Lothringen und zu 51 % aus Luxemburg in das Deutsche Reich importiert.<sup>677</sup> Für das Jahr 1926 sah die prozentuale Verteilung der eingeführten Menge für ‚Halbzeug‘ wie folgt aus: 26 % Saargebiet, 4 % Elsaß-Lothringen, 66 % Luxemburg.<sup>678</sup> Im Jahr 1927 wurde ‚Halbzeug‘ zu 16 % aus dem Saargebiet, zu 25 % aus Elsaß-Lothringen, zu 42 % aus Luxemburg, zu 9 % aus der Tschechoslowakei und zu 4 % aus Belgien importiert.<sup>679</sup> ‚Halbzeug‘ wurde im Jahr 1928 zu 40 % aus Luxemburg, zu 20 % aus Elsaß-Lothringen, zu 21 % aus dem Saargebiet, zu 10 % aus der Tschechoslowakei und zu 5 % aus Frankreich in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>680</sup>

Im Jahr 1924 wurde ‚Halbzeug‘ zu 84 % nach Großbritannien und zu 3 % an die

---

<sup>674</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>675</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>676</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

<sup>677</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

<sup>678</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

<sup>679</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27.

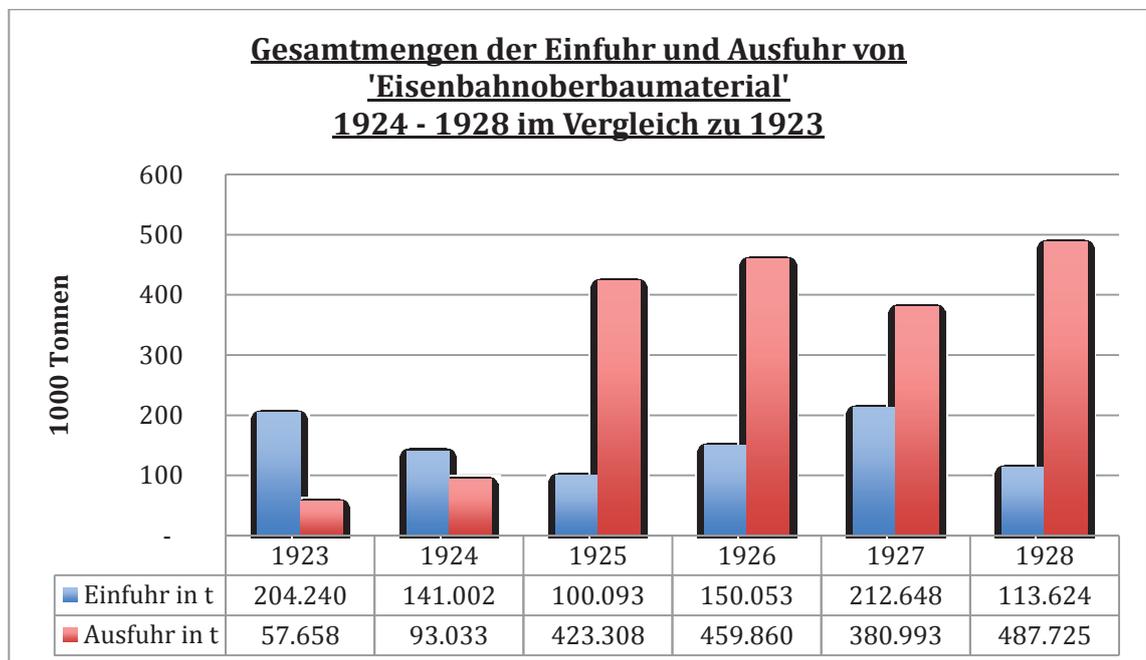
<sup>680</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 38.

Schweiz geliefert.<sup>681</sup> Für das Jahr 1925 wurde ‚Halbzeug‘ zu 81 % nach Großbritannien und zu 5 % nach Belgien exportiert.<sup>682</sup> ‚Halbzeug‘ wurde im Jahr 1926 zu 91 % an Großbritannien und zu 2 % nach Italien geliefert.<sup>683</sup> Unter Berücksichtigung der Reparationslieferungen wurde ‚Halbzeug‘ im Jahr 1927 zu 90 % nach Großbritannien und zu 1 % nach Belgien ausgeführt.<sup>684</sup> ‚Halbzeug‘ wurde im Jahr 1928 inklusive der Reparationslieferungen zu 82 % nach Großbritannien, zu 6 % nach Japan und zu 5 % an Belgien-Luxemburg geliefert.<sup>685</sup>

Für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 waren sowohl in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches als auch in den Statistischen Mitteilungen des ‚Stahlwerksverbandes‘ keine Warenwerte enthalten.

#### 4.4.2 Eisenbahnoberbaumaterial

Der Oberbegriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde in den Jahrgängen Nummer 44 bis Nummer 48 der Statistischen Jahrbücher für das Deutsche Reich nicht näher definiert.



<sup>681</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29.

<sup>682</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29.

<sup>683</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29.

<sup>684</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 29.

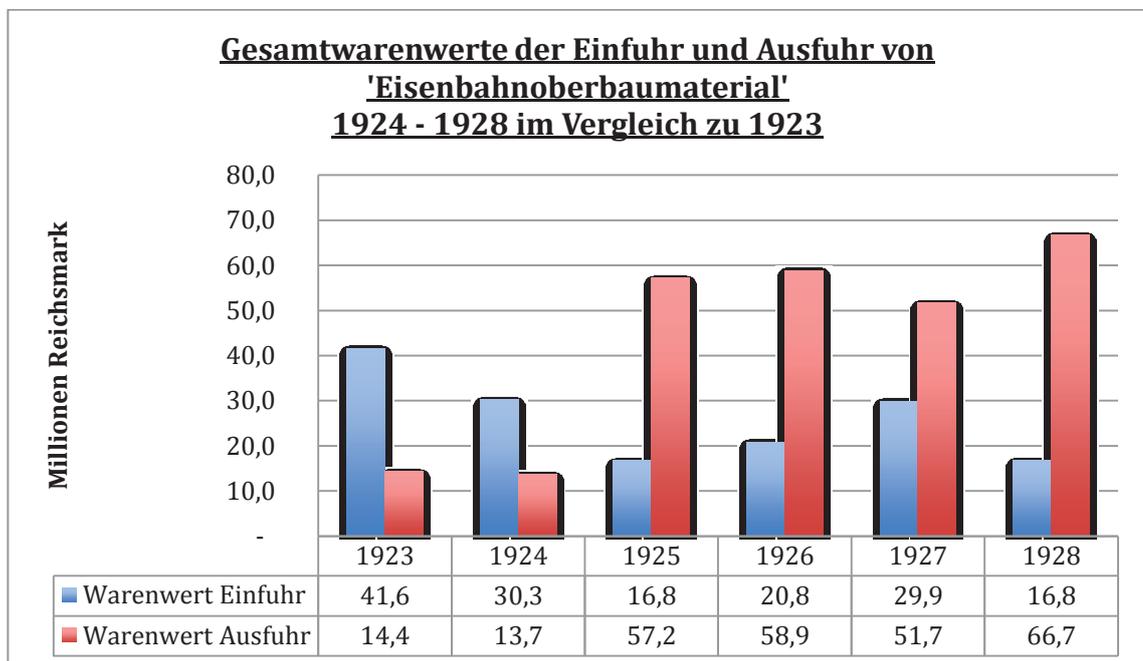
<sup>685</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 42.

**Abbildung 40: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die oben stehende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Aus dem Diagramm ließen sich folgende Aussagen ableiten: Im Vergleich zu 1923 ging die Einfuhr 1924 um 31 % zurück.<sup>686</sup> Gegenüber 1924 sank 1925 die Einfuhrmenge um ca. 30 %. 1926 lag die eingeführte Menge um 50 % höher als im Vorjahr. Verglichen mit 1926 stieg im Jahr 1927 die Einfuhrmenge um ca. 40 % an. Im Jahr 1928 sank die eingeführte Menge im Vorjahresvergleich um ca. 47 %.

Gegenüber 1923 erhöhte sich die Ausfuhr 1924 um 61 %.<sup>687</sup> Die Ausfuhrmenge stieg 1925 im Vergleich zum Vorjahr um das 4,5-Fache an. 1926 stieg die ausgeführte Menge gegenüber 1925 um ca. 10 % an. Ein Rückgang um ca. 17 % ist aus dem Diagramm für das Jahr 1927 im Vergleich zu 1926 abzulesen. Im Jahr 1928 lag die Ausfuhrmenge um ca. 28 % über der des Vorjahres.



**Abbildung 41: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>686</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>687</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Die obige Abbildung stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928, im Vergleich zu 1923, grafisch dar. Es ließen sich aus dem Diagramm folgende Aussagen ziehen: Gegenüber 1923 reduzierte sich der Einfuhrwert 1924 um 27 %.<sup>688</sup> 1925 hatte sich der Warenwert der Einfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr fast halbiert. Im Jahr 1926 stiegen die Preise gegenüber 1925 um fast 24 % an. Erneut stiegen im Jahr 1927 die Preise für die Einfuhrmenge um ca. 44 % an. 1928 sanken die Warenwerte für die eingeführte Menge um fast 50 % und lagen damit auf dem Niveau des Jahres 1925.

Im Jahr 1924 verringerte sich der Ausfuhrwarenwert gegenüber dem Vorjahr um 5 %.<sup>689</sup> Bei der Ausfuhrmenge stieg der Warenwert 1925 im Vergleich zum Vorjahr um das 4-Fache an. 1926 lagen die Preise für die ausgeführte Menge mit einer leichten Steigerung von ca. 3 % fast auf Vorjahresniveau. Im Jahr 1927 sanken die Preise im Vergleich zu 1926 um ca. 12 %. Der Warenwert für die Ausfuhrmenge stieg 1928 gegenüber 1927 um ca. 30 % an.

‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde 1924 zu 48 % aus dem Saargebiet, zu 19 % aus der Tschechoslowakei, zu 13 % aus Polen und zu 11 % aus Elsaß-Lothringen in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>690</sup> Im Jahr 1925 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 84 % aus dem Saargebiet importiert.<sup>691</sup> Für die beiden darauffolgenden Jahre sah die prozentuale Verteilung für die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wie folgt aus: 94 % Saargebiet, 3 % Elsaß-Lothringen und 1 % Frankreich.<sup>692</sup> Im Jahr 1928 kam die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 94 % aus dem Saargebiet.<sup>693</sup>

‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde 1924 zu 13 % an die Niederlande, zu 11 % an die Türkei, zu 7 % an Japan und zu 8 % an Brasilien exportiert.<sup>694</sup> Im Jahr 1925 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 15 % nach Brasilien, zu 11 % an die Niederlande, zu 6 % an die Türkei, zu 3 % nach Großbritannien, zu 7 % nach Schweden, zu 8 % nach Britisch-Südafrika, zu 10 % nach Britisch-Indien und zu 6 % nach Niederländisch-

---

<sup>688</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>689</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>690</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>691</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S. 166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>692</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S. 197. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 228. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>693</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 220. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>694</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Indien geliefert.<sup>695</sup> 1926 erfolgte die Ausfuhr des vorgenannten Produkts zu 14 % nach Britisch-Südafrika, zu je 9 % an die Niederlande und Japan, zu 10 % an Brasilien, zu 3 % an Großbritannien, zu 5 % an Schweden, zu je 7 % an Britisch-Indien und an die Vereinigten Staaten von Amerika und zu 6 % an Niederländisch-Indien.<sup>696</sup> Im Jahr 1927 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 12 % an die Niederlande, zu 5 % an Japan, zu je 6 % an Brasilien und Großbritannien, zu 14 % an Britisch-Südafrika, zu 22 % an Britisch-Indien und zu 7 % an Niederländisch-Indien geliefert.<sup>697</sup> In diesen Zahlen waren die Reparationslieferungen bereits enthalten.<sup>698</sup> ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde 1928 einschließlich der Reparationslieferungen<sup>699</sup> zu 10 % an die Niederlande, zu je 5 % an Japan und Brasilien, zu 2 % an Großbritannien, zu 21 % an Britisch-Südafrika, zu 11 % an Britisch-Indien, zu 6 % an Argentinien und zu 5 % an China exportiert.<sup>700</sup>

#### 4.4.3 Blech und Draht

Der Begriff ‚Blech und Draht‘ war für die Jahre 1924 bis 1928 in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich für die Einfuhr und Ausfuhr als ‚Waren aus Eisen: Blech und Draht‘ definiert.<sup>701</sup> Eine nähere Definition oder Präzisierung wurde nicht angegeben.

---

<sup>695</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S. 166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>696</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S. 197. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

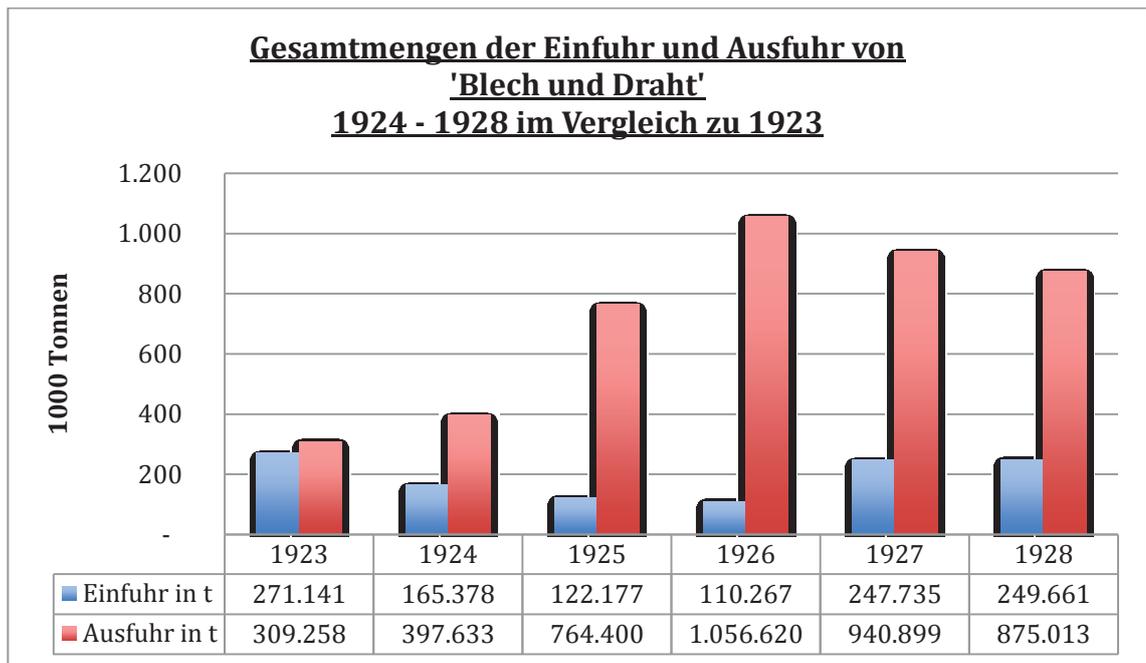
<sup>697</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 228. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>698</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 189.

<sup>699</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 183.

<sup>700</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 220. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>701</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. – 48. Jahrgang.



**Abbildung 42: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Folgende Aussagen ließen sich aus der oben stehenden Grafik ableiten. Gegenüber 1923 verringerte sich die Einfuhr 1924 um 39 %.<sup>702</sup> Im Vergleich zu 1924 sank die Einfuhrmenge im Jahr 1925 um ca. 26 %.<sup>703</sup> Im Jahr 1926 ist ein Rückgang der importierten Menge um 10 % gegenüber dem Vorjahr zu erkennen.<sup>704</sup> 1927 stieg die Einfuhrmenge im Vergleich zu 1926 um das 2,25-Fache an.<sup>705</sup> Im Jahr 1928 blieb die eingeführte Menge etwa auf Vorjahresniveau.<sup>706</sup>

Die Ausfuhr des Jahres 1924 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 29 %.<sup>707</sup> Im Vergleich zu 1924 hat sich die Ausfuhrmenge im Jahr 1925 fast verdoppelt.<sup>708</sup> 1926 stieg die Exportmenge von ‚Blech und Draht‘ im Vorjahresvergleich um ca. 40 % an.<sup>709</sup> Für das Jahr 1927 lässt sich aus der Grafik ein Rückgang von ca. 11 % zum Vorjahr berechnen.<sup>710</sup> Im Jahr 1928 reduzierte sich die Ausfuhrmenge, im Vergleich zum

<sup>702</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>703</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>704</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>705</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>706</sup> Eigene Berechnung.

<sup>707</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>708</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>709</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>710</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Vorjahr, um ca. 7 %.<sup>711</sup>

Die Haupteinfuhrländer für ‚Blech und Draht‘ waren 1924 Polen mit 25 %, die Tschechoslowakei mit 20 %, das Saargebiet mit 18 %, Großbritannien mit 15 % und Elsaß-Lothringen mit 10 %.<sup>712</sup>

‚Blech und Draht‘ wurde 1924 zu 12 % an die Niederlande, zu je 9 % nach Großbritannien und Argentinien, zu je 8 % nach Dänemark und Britisch-Indien, zu 6 % nach Norwegen und zu je 5 % an die Schweiz und nach Brasilien geliefert.<sup>713</sup>

Im Jahr 1925 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 36 % aus dem Saargebiet, zu je 18 % aus der Tschechoslowakei und Polen, zu 13 % aus Großbritannien, zu 6 % aus Elsaß-Lothringen und zu 2 % aus Frankreich in das Deutsche Reich importiert.<sup>714</sup> Die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ ging im Jahr 1925 zu je 23 % nach Großbritannien und die Niederlande, zu 9 % nach Argentinien und zu 6 % nach Japan.<sup>715</sup>

Im Jahr 1926 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 65 % aus dem Saargebiet, zu 9 % aus der Tschechoslowakei, zu 8 % aus Elsaß-Lothringen, zu 5 % aus Großbritannien und zu 4 % aus Frankreich in das Deutsche Reich importiert.<sup>716</sup> ‚Blech und Draht‘ wurde 1926 zu je 21 % nach Großbritannien und an die Niederlande, zu 15 % nach Japan und zu 5 % nach Argentinien ausgeführt.<sup>717</sup>

Im Jahr 1927 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 65 % aus dem Saargebiet, zu 9 % aus Belgien, zu je 6 % aus Frankreich und aus Elsaß-Lothringen und zu je 5 % aus der Tschechoslowakei und Großbritannien in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>718</sup>

‚Blech und Draht‘ wurde 1927 zu 24 % nach Großbritannien, zu 21 % an die Niederlande, zu 11 % nach Japan, zu 7 % nach Argentinien und zu je 5 % nach Dänemark und Schweden geliefert.<sup>719</sup> Im Jahr 1928 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 65 % aus dem Saargebiet, zu je 10 % aus Belgien-Luxemburg und Frankreich und zu 6 % aus

---

<sup>711</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>712</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>713</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S. 169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>714</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S. 166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>715</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S. 166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>716</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S. 196. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>717</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S. 196. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>718</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 227. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>719</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 227. In diesen Zahlen waren die Reparationssachlieferungen bereits enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Großbritannien in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>720</sup> Die Ausfuhr erfolgte zu 21 % an die Niederlande, zu je 14 % an Großbritannien und Japan und zu 8 % an Argentinien.<sup>721</sup> Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Die folgenden Aussagen ließen sich aus der Grafik ableiten. Der Einfuhrwert des Jahres 1924 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 43 %.<sup>722</sup> Im Vergleich zu 1924 sank im Jahr 1925 der Warenwert der Einfuhr um ca. 17 %.<sup>723</sup> Im Jahr 1926 ging der Einfuhrwarenwert im Vergleich zum Vorjahr um ca. 42 % zurück.<sup>724</sup> Gegenüber dem Vorjahr stieg der Warenwert der Einfuhr im Jahr 1927 um den Faktor 2,4.<sup>725</sup> Mit einer leichten Steigerung von ca. 2 % blieb der Einfuhrwarenwert 1928 fast auf Vorjahresniveau.<sup>726</sup> Im Gegensatz zur Entwicklung des Einfuhrwertes erhöhte sich der Ausfuhrwert des Jahres 1924 gegenüber dem Vorjahr um 31 %.<sup>727</sup> Der Warenwert der Ausfuhr stieg 1925, im Vergleich zu 1924, um den Faktor 1,7 an.<sup>728</sup> Im Jahr 1926 stieg der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um ca. 22 % an.<sup>729</sup> 1927 blieb der Einfuhrwarenwert fast auf Vorjahresniveau.<sup>730</sup> Mit einer leichten Steigerung von ca. 1 % lag der Warenwert der Einfuhr im Jahr 1928 fast auf dem Vorjahreswert.<sup>731</sup>

---

<sup>720</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 220. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>721</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 220. In diesen Zahlen waren die Reparationssachlieferungen bereits enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>722</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>723</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>724</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>725</sup> Eigene Berechnung.

<sup>726</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

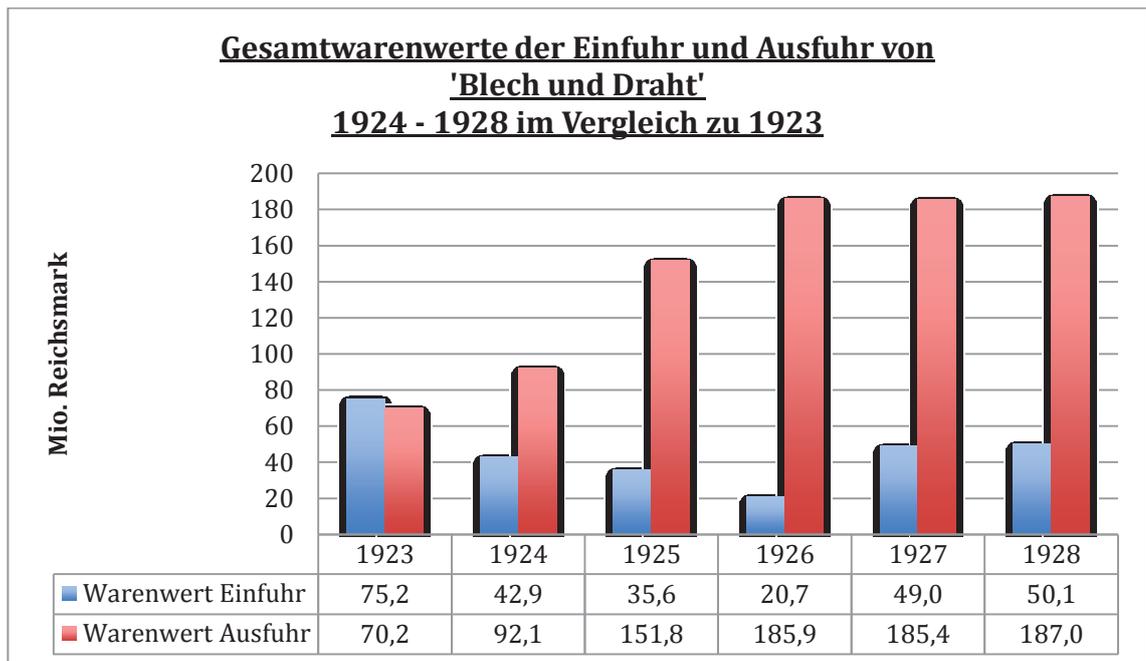
<sup>727</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>728</sup> Eigene Berechnung.

<sup>729</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>730</sup> Eigene Berechnung.

<sup>731</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 43: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.4.4 Röhren und Walzen

In den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich wurde der Begriff ‚Röhren und Walzen‘ für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 als ‚Waren aus Eisen: Röhren und Walzen‘ definiert.<sup>732</sup> Eine weitere Präzisierung erfolgte nicht.

Aus dem nachstehenden Diagramm ließen sich folgende Aussagen formulieren. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Einfuhrmenge 1924 um 6 %.<sup>733</sup> Im Jahr 1925 sank die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um ca. 7 %.<sup>734</sup> Im Vergleich zu 1925 stieg die eingeführte Menge im Jahr 1926 um ca. 30 % an.<sup>735</sup> Im Jahr 1927 verdoppelte sich fast die Einfuhrmenge im Vorjahresvergleich.<sup>736</sup> Verglichen mit dem Jahr 1927 stieg die Einfuhr im Jahr 1928 um ca. 22 % an.<sup>737</sup>

Mit einem kräftigen Anstieg von 32 % lag die Exportmenge 1924 über der des

<sup>732</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. - 48 Jahrgang.

<sup>733</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

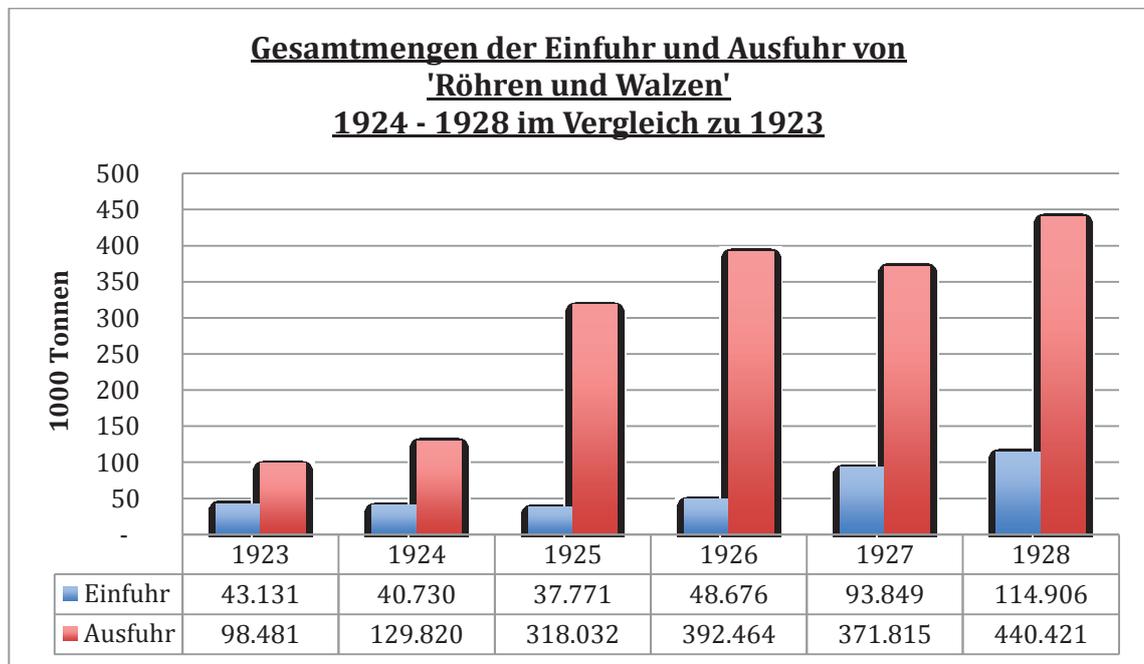
<sup>734</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>735</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>736</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>737</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Vorjahres.<sup>738</sup> Im Vergleich zu 1924 stieg die Ausfuhrmenge im Jahr 1925 um den Faktor 2,5 an.<sup>739</sup> Im Jahr 1926 stieg die ausgeführte Menge im Vergleich zu 1925 um ca. 23 % an.<sup>740</sup> Um ca. 5 % sank die Ausfuhrmenge im Jahr 1927.<sup>741</sup> Im Jahr 1928 stieg die ausgeführte Menge um ca. 20 % an.<sup>742</sup>



**Abbildung 44: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Im Jahr 1924 wurden ‚Röhren und Walzen‘ zu 59 % aus dem Saargebiet, zu 21 % aus Polen und zu 16 % aus der Tschechoslowakei in das Deutsche Reich importiert.<sup>743</sup> Die Hauptausfuhrländer waren 1924 die Niederlande mit 16 %, Dänemark mit 11 %, Schweden und Argentinien mit je 8 % sowie die Schweiz mit 6 %.<sup>744</sup>

Im Jahr 1925 kam die Einfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ zu 64 % aus dem Saargebiet und zu 17 % aus Polen.<sup>745</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren 1925 die Niederlande

<sup>738</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>739</sup> Eigene Berechnung.

<sup>740</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>741</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>742</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>743</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S.168. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>744</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S.168f. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>745</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S.165. Eigene Berechnung.

mit 18 %, Argentinien mit 10 %, Großbritannien mit 7 %, Niederländisch-Indien mit 6 % sowie Schweden, Dänemark und Britisch-Indien mit je 5 %.<sup>746</sup>

Im Jahr 1926 wurden ‚Röhren und Walzen‘ zu 92 % aus dem Saargebiet und zu 2 % aus Frankreich in das Deutsche Reich importiert.<sup>747</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1926 die Niederlande mit 16 %, Großbritannien, Argentinien und Niederländisch-Indien mit je 8 % sowie Britisch-Indien, Japan und die USA mit je 6 %.<sup>748</sup>

Im Jahr 1927 kam der Import von ‚Röhren und Walzen‘ zu 83 % aus dem Saargebiet und zu je 3 % aus Frankreich und Schweden.<sup>749</sup> Der Export ging zu 15 % an die Niederlande, zu 9 % an Großbritannien, zu je 8 % an Argentinien und die USA, zu 7 % an Russland und zu je 5 % an Japan<sup>750</sup> und Niederländisch-Indien.<sup>751</sup>

‚Röhren und Walzen‘ wurden im Jahr 1928 zu 78 % aus dem Saargebiet, zu 10 % aus Großbritannien und zu 6 % aus der Tschechoslowakei importiert. Die Ausfuhr ging zu 16 % an die Niederlande, zu je 8 % an Großbritannien und Argentinien, zu je 7 % an Niederländisch-Indien und Russland und zu 6 % an die USA.<sup>752</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Im Vergleich zu 1923 verringerte sich der Einfuhrwert 1924 um 16 %.<sup>753</sup> Der Warenwert der Einfuhr sank 1925 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20 %.<sup>754</sup> Im Jahr 1926 blieb der Einfuhrwarenwert in etwa auf Vorjahresniveau.<sup>755</sup> Verglichen mit dem Jahr 1926 nahm der Wert im Jahr 1927 um den Faktor 2,2 zu.<sup>756</sup> Eine weitere Steigerung um ca. 25 % konnte im Jahr 1928 verzeichnet werden.<sup>757</sup> Verglichen mit dem Jahr 1923 stieg der Ausfuhrwert 1924 um 43 % an.<sup>758</sup> Der Warenwert der Ausfuhr nahm im Jahr 1925, verglichen mit dem Vorjahr, um den Faktor

---

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>746</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S.165. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>747</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S.196. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>748</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S.196. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>749</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S.227. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>750</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S.227.

<sup>751</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S.227. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>752</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S.219. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>753</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>754</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

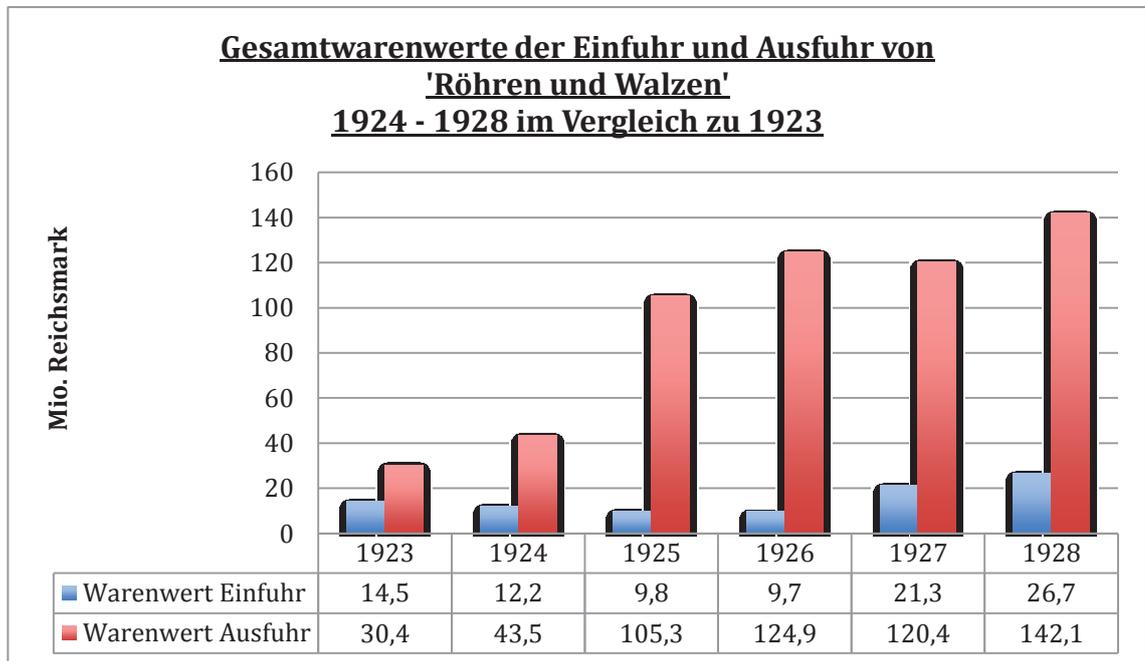
<sup>755</sup> Eigene Berechnung.

<sup>756</sup> Eigene Berechnung.

<sup>757</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>758</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

2,4 zu.<sup>759</sup> Im Vergleich zu 1925 nahm im Jahr 1926 der Wert um ca. 19 % zu.<sup>760</sup> 1927 sank der Ausfuhrwert um ca. 4 % gegenüber 1926.<sup>761</sup> Im Jahr 1928 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um ca. 18 % zu.<sup>762</sup>



**Abbildung 45: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

#### 4.4.5 Träger

In den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches lagen für das Produkt ‚Träger‘ für den Zeitabschnitt 1924 bis 1928 weder Mengen- noch Wertangaben vor. Aus diesem Grund wurde auf die Daten des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen. Es lagen Mengenangaben vor, jedoch keine Wertangaben.<sup>763</sup> Der Begriff ‚Träger‘ wurde für die Einfuhr und Ausfuhr als ‚Träger mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber‘ definiert.<sup>764</sup>

Die nachstehende Abbildung stellt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 dar. Folgende Aussagen ließen sich aus

<sup>759</sup> Eigene Berechnung.

<sup>760</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>761</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>762</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>763</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 25.

<sup>764</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 25.

dem Diagramm ableiten. Gegenüber 1923 verringerte sich 1924 die Einfuhr um 42 %.<sup>765</sup> Von 1924 zu 1925 verdreifachte sich fast die Einfuhrmenge.<sup>766</sup> Im Jahr 1926 lag die Importmenge mit einem leichten Rückgang um ca. 1,3 % fast auf Vorjahresniveau.<sup>767</sup> Die eingeführte Gesamtmenge an ‚Trägern‘ hatte sich im Jahr 1927, verglichen mit dem Vorjahr, mehr als verdoppelt.<sup>768</sup> 1928 sank die Einfuhrmenge um ca. 8 % gegenüber 1927.<sup>769</sup>

Mit einem Rückgang von 15 % lag die Ausfuhr 1924 unter der des Vorjahres.<sup>770</sup> Die Ausfuhrmenge stieg von 1924 zu 1925 um den Faktor 3,4.<sup>771</sup> Verglichen mit dem Jahr 1925 stieg die Exportmenge von ‚Trägern‘ im Jahr 1926 um mehr als das Doppelte.<sup>772</sup> Im Jahr 1927 sank die Ausfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um ca. 22 %.<sup>773</sup> Ein Grund hierfür waren die in den Mengenangaben enthaltenen Reparationssachlieferungen.<sup>774</sup> Im Jahr 1928 stieg die ausgeführte Menge gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 1,5.<sup>775</sup> Reparationssachlieferungen waren in der Mengenangabe von 1928 bereits enthalten.<sup>776</sup>

---

<sup>765</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>766</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>767</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>768</sup> Eigene Berechnung.

<sup>769</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>770</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>771</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

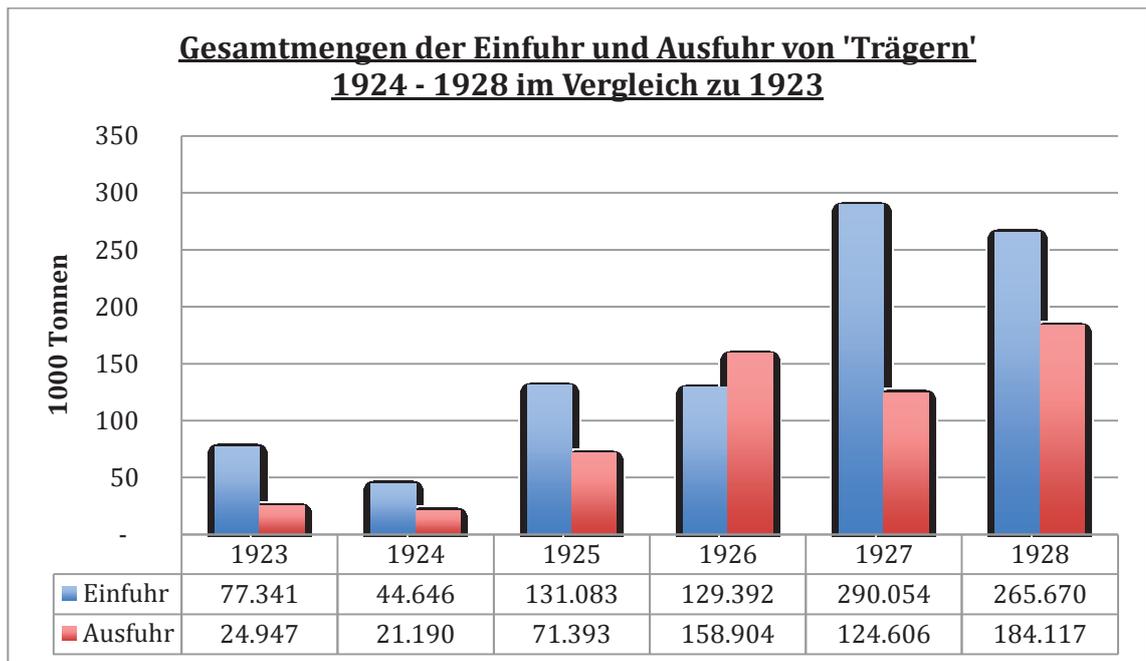
<sup>772</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>773</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>774</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 26.

<sup>775</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>776</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 36.



**Abbildung 46: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgabe 1929; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhr des Jahres 1924 kam zu 38 % aus Polnisch-Oberschlesien, zu jeweils 21 % aus Luxemburg und dem Saargebiet, zu 10 % aus Elsaß-Lothringen und zu 5 % aus der Tschechoslowakei.<sup>777</sup> Die Ausfuhr ging 1924 zu 24 % an die Niederlande, zu 21 % an Argentinien, zu 16 % an Schweden, zu 9 % an Dänemark und zu 6 % an Niederländisch-Indien.<sup>778</sup> Im Jahr 1925 wurde die Einfuhr zu 51 % aus dem Saargebiet, zu 15 % aus Elsaß-Lothringen, zu 14 % aus Luxemburg, zu 8 % aus Polnisch-Oberschlesien und zu 5 % aus der Tschechoslowakei geliefert.<sup>779</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1925 die Niederlande mit 33 %, Argentinien mit 22 %, Britisch-Indien mit 8 % und Großbritannien mit 7 %.<sup>780</sup> Die Importmenge wurde im Jahr 1926 zu 72 % aus dem Saargebiet und zu jeweils 10 % aus Elsaß-Lothringen und aus Luxemburg geliefert.<sup>781</sup> Die Exportmenge ging zu 32 % an die Niederlande, zu 17 % an

<sup>777</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>778</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>779</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>780</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>781</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung.

Argentinien, zu 12 % an Großbritannien und zu 8 % an Schweden.<sup>782</sup> ‚Träger‘ wurden 1927 zu 53 % aus dem Saargebiet, zu 25 % aus Luxemburg und zu 17 % aus Elsaß-Lothringen importiert.<sup>783</sup> Die Ausfuhr des Jahres 1927<sup>784</sup> wurde zu 39 % an die Niederlande, zu 14 % an Argentinien, zu 12 % an Großbritannien, zu 8 % an Schweden und zu 5 % an Niederländisch-Indien geliefert.<sup>785</sup> Die Einfuhr kam 1928 zu 36 % aus dem Saargebiet, zu jeweils 28 % aus Luxemburg und aus Elsaß-Lothringen sowie zu 6 % aus Belgien.<sup>786</sup> Die Jahresausfuhr 1928<sup>787</sup> wurde zu 35 % an die Niederlande, zu 20 % an Argentinien, zu 9 % an Großbritannien, zu 7 % an die Vereinigten Staaten von Amerika und zu 6 % an Schweden geliefert.<sup>788</sup>

---

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>782</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>783</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 27. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>784</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30.

<sup>785</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, S. 30. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>786</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 38. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>787</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 42.

<sup>788</sup> Vgl. Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

#### 4.4.6 Stab- und Formeisen

Der Begriff ‚Stab- und Formeisen‘ wurde im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches genauso definiert wie im Jahr 1923.

Die folgende Abbildung visualisiert die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Folgende Aussagen ließen sich aus der Grafik formulieren: Die Einfuhr verringerte sich im Jahr 1924 gegenüber dem Vorjahr um 19 %.<sup>789</sup> In den Jahren 1924 und 1925 blieb die Einfuhrmenge fast auf gleichbleibendem Niveau.<sup>790</sup> 1926 sank die eingeführte Menge, verglichen mit dem Vorjahr, um ca. 20 %.<sup>791</sup> Im Jahr 1927 nahm die Importmenge gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 2,4 zu.<sup>792</sup> 1928 nahm die Einfuhrmenge im Vorjahresvergleich um ca. 5 % ab.<sup>793</sup>

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Ausfuhr 1924 um 23 %.<sup>794</sup> Die Ausfuhrmenge stieg im Jahr 1925, verglichen mit 1924, um den Faktor 2,5 an.<sup>795</sup> Gegenüber dem Vorjahr fand im Jahr 1926 eine Verdopplung der ausgeführten Menge statt.<sup>796</sup> 1927 verringerte sich die Ausfuhr, im Vergleich zum Vorjahr, um ca. 20 %.<sup>797</sup> Im Jahr 1928 stieg die Ausfuhrmenge gegenüber 1927 um ca. 20 % an und lag somit fast auf dem Niveau von 1926.<sup>798</sup>

---

<sup>789</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>790</sup> Eigene Berechnung.

<sup>791</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>792</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>793</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

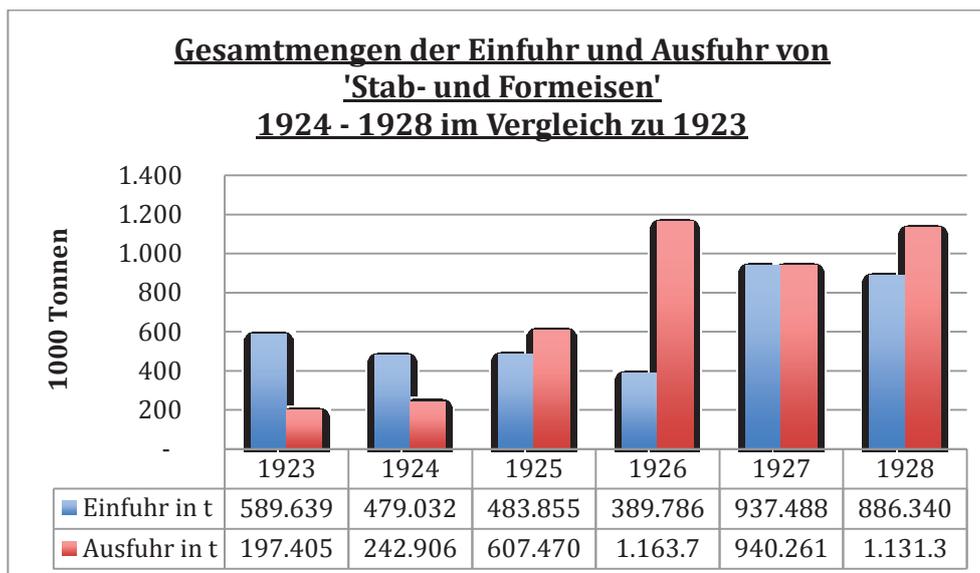
<sup>794</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>795</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>796</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>797</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>798</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 47: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ kam im Jahr 1924 zu 26% aus Luxemburg, zu 24 % aus dem Saargebiet, zu 20 % aus Elsaß-Lothringen, zu 17 % aus Polen und zu 9 % aus der Tschechoslowakei.<sup>799</sup> Die Ausfuhr ging 1924 zu 19 % an die Niederlande, zu 11 % an Japan, zu 10 % an Dänemark, zu je 6 % an Britisch-Indien und Argentinien und zu je 5 % an Großbritannien, Norwegen und Schweden.<sup>800</sup>

Im Jahr 1925 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 47 % aus dem Saargebiet, zu 15 % aus Elsaß-Lothringen, zu 14 % aus Luxemburg und zu jeweils 8 % aus Polen und der Tschechoslowakei in das Deutsche Reich importiert.<sup>801</sup> Die Ausfuhr ging zu 32 % an die Niederlande, zu je 11 % an Großbritannien und Argentinien, zu 6 % an Japan und zu 5 % an Britisch-Indien.<sup>802</sup>

‚Stab- und Formeisen‘ wurde im Jahr 1926 zu 63 % aus dem Saargebiet, zu 13 % aus Elsaß-Lothringen, zu 12 % aus Luxemburg und zu 5 % aus der Tschechoslowakei importiert.<sup>803</sup> Der Export ging im Jahr 1926 zu 25 % an die Niederlande, zu 14 % an

<sup>799</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S.169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>800</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, S.169. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>801</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S.166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>802</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang, S.166. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>803</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S.196. Eigene Berechnung.

Großbritannien, zu 9 % an Argentinien, zu 8 % an Japan, zu 7 % an die USA und zu 6 % an Britisch-Indien.<sup>804</sup>

Im Jahr 1927 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 49 % aus dem Saargebiet, zu 22 % aus Luxemburg, zu 16 % aus Elsaß-Lothringen und zu 5 % aus Belgien in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>805</sup> Die Ausfuhrmenge ging zu 32 % an die Niederlande, zu 17 % an Großbritannien und zu 8 % an Argentinien.<sup>806</sup> In den Ausfuhrzahlen von 1927 sind in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich bereits Reparationssachlieferungen enthalten. Lediglich Frankreich (Ausfuhranteil 1 %), Elsaß-Lothringen (Ausfuhranteil annähernd null), Italien (Ausfuhranteil 1 %) und Rumänien (Ausfuhranteil annähernd null) erhielten Reparationssachlieferungen.<sup>807</sup>

Im Jahr 1928 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 41 % aus dem Saargebiet, zu 29 % aus Belgien-Luxemburg und zu 27 % aus Frankreich in das Deutsche Reich importiert.<sup>808</sup>

Die Ausfuhr ging 1928 zu 34 % an die Niederlande, zu 12 % an Großbritannien, zu 11 % an Argentinien und zu 5 % an die USA.<sup>809</sup> In den Ausfuhrzahlen 1928 der Statistischen Jahrbücher für das Deutsche Reich waren die Reparationssachlieferungen enthalten.

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte für die Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Gegenüber über dem Vorjahr verringerte sich der Einfuhrwert 1924 um rund ein Drittel.<sup>810</sup> Der Einfuhrwarenwert sank im Jahr 1925 gegenüber dem Vorjahr um ca. 14 %.<sup>811</sup> Im Vergleich zu 1925 sank der Warenwert der Einfuhr 1926 um ca. 17 %.<sup>812</sup> Im Jahr 1927 stieg der Einfuhrwarenwert, verglichen mit 1926, um den Faktor 2,5 an.<sup>813</sup> 1928 sank der Warenwert der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um ca. 4 %.<sup>814</sup>

---

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>804</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, S.196. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>805</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S.227. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>806</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S.227. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>807</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, S. 227. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>808</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 219. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>809</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, S. 220. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>810</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

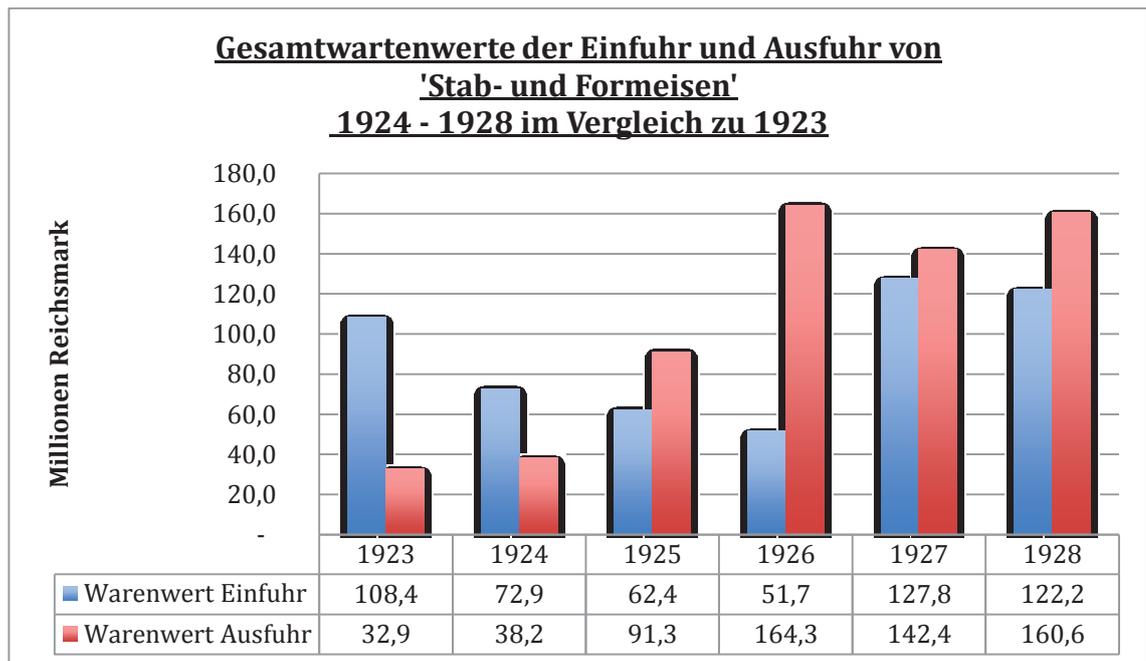
<sup>811</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>812</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>813</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>814</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Im Gegensatz zur Entwicklung des Einfuhrwertes erhöhte sich der Ausfuhrwert 1924 im Vergleich zu 1923 um 16 %.<sup>815</sup> Der Ausfuhrwarenwert stieg 1925 gegenüber 1924 um den Faktor 2,4 an.<sup>816</sup> Verglichen mit 1925 nahm der Warenwert der Ausfuhr 1926 um ca. 80 % zu.<sup>817</sup> 1927 sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um ca. 13 %.<sup>818</sup> Im Jahr 1928 stieg der Warenwert, im Vergleich zu 1927, um ca. 13 % an und lag somit fast auf dem Niveau von 1926.<sup>819</sup>



**Abbildung 48: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

#### 4.4.7 Zwischenergebnis

Die nachstehende Abbildung stellt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 dar. Im Vergleich zu 1923 verringerten sich im Jahr 1924 die Einfuhrmengen aller Produkte. Die Gründe für diese Entwicklung auf der Einfuhrseite kehrten sich im Vergleich zum vorherigen Zeitabschnitt nun um. Während der kriegsbedingte Nachholbedarf sowie die Devisenbeschaffung der letzten Jahr

<sup>815</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>816</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

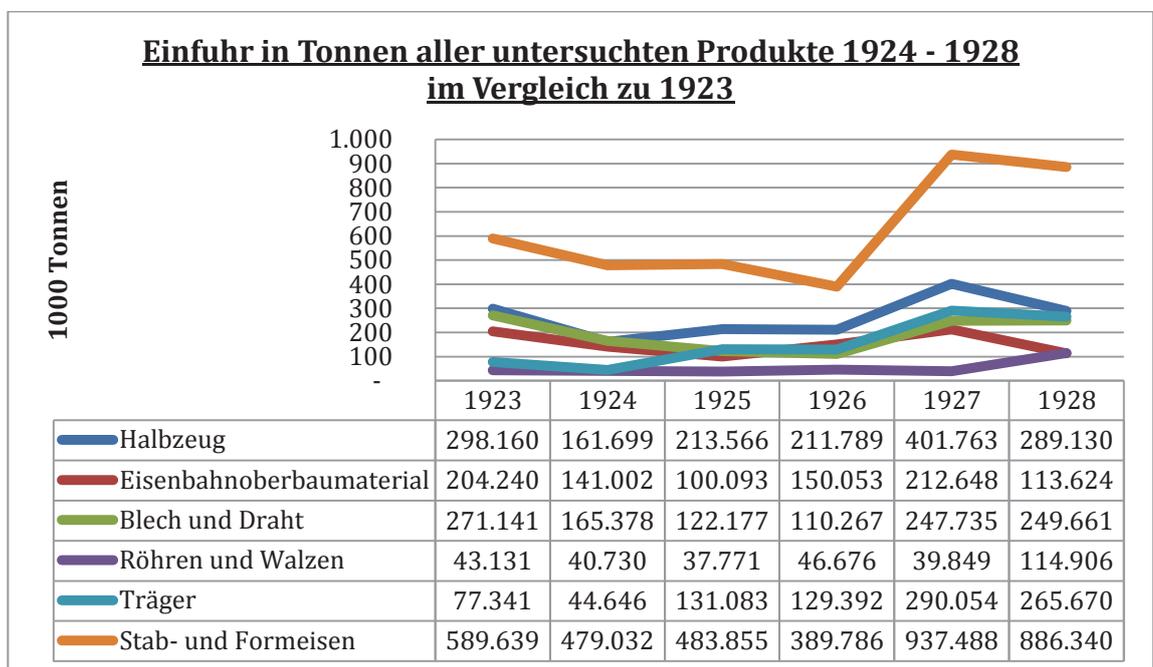
<sup>817</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>818</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>819</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Vorrang hatten, waren diese Erfordernisse in den Jahren von 1924 bis 1928 aufgrund der sich stabilisierenden Währung sowie der positiven Entwicklung der Wirtschaft zunehmend rückläufig. Darüber hinaus stand diesen Entwicklungstendenzen auch eine zunehmend stärker werdende Ausfuhrseite gegenüber.

Die stärksten Rückgänge waren bei den Produkten ‚Halbzeug‘ und ‚Trägern‘ zu erkennen. Der Rohrbereich hatte den geringsten Rückgang zu verzeichnen. Die Produktgruppe ‚Stab- und Formeisen‘ zeigte bei der Einfuhr ein deutlich höheres Mengenniveau als alle anderen untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt. Des Weiteren war im Jahr 1927 bei allen Produkten eine deutliche Einfuhrsteigerung zu erkennen, bei ‚Röhren und Walzen‘, zeitversetzt, erst im Jahr 1928.

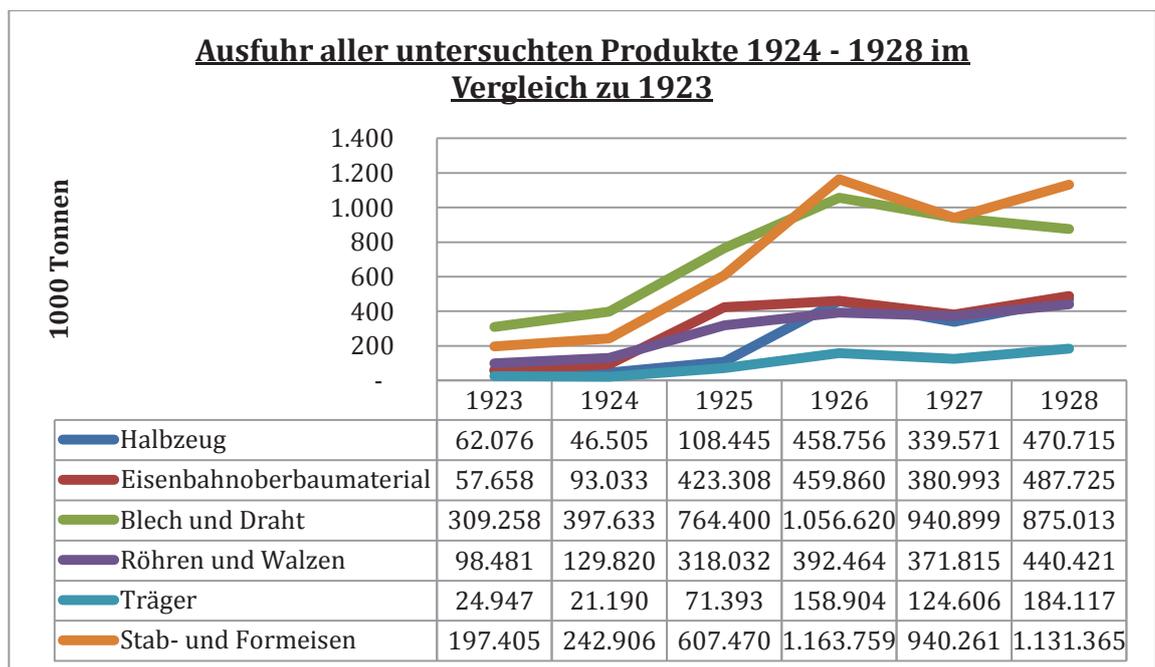


**Abbildung 49: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die folgende Abbildung zeigt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923. Die Stabilisierung der Währung, die Modernisierungs- und Rationalisierungsphase der deutschen Wirtschaft sowie die zunehmende Investitionsbereitschaft der ausländischen Geldgeber erklärten hauptsächlich die signifikanten Mengensteigerungen auf der Ausfuhrseite. Die Entwicklungsverläufe im Einzelnen: Im Vergleich zu 1923 ging die Mengenentwicklung 1924 bei ‚Halbzeug‘ und ‚Trägern‘ zurück. Die Produkte

‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Blech und Draht‘, ‚Röhren‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ verzeichneten 1924 gegenüber dem Vorjahr deutliche Mengenzuwächse. Allen Produkten gemeinsam war eine deutliche Mengensteigerung im Jahr 1925. Die Produktgruppe ‚Stab- und Formeisen‘ hatte im Vergleich mit den anderen Produkten 1926 und 1928 die höchsten Ausfuhrmengen. Neben den bereits oben aufgeführten Gründen, wurden diese Entwicklungen auch durch den weiter zunehmenden, technischen Fortschritt in der Landwirtschaft erreicht.<sup>820</sup> Im Jahr 1927 erfuhren alle Produkte Mengenrückgänge, von denen sich jedoch alle, mit Ausnahme der Gruppe ‚Blech und Draht‘, im Jahr 1928 erholten.

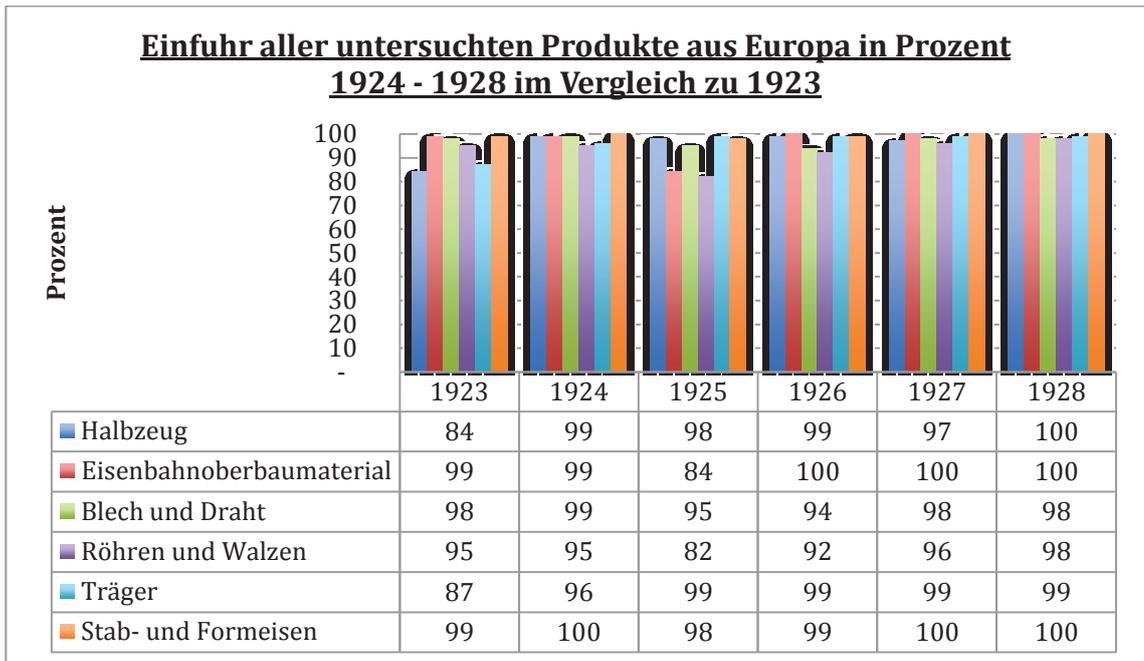


**Abbildung 50: Ausfuhr aller untersuchten Produkte 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die folgende Grafik visualisiert die Einfuhr aus Europa in Prozent aller untersuchten Produkte im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Soweit die Zahlen in den angegebenen Quellen verfügbar waren, ließ sich feststellen, dass in diesem Zeitabschnitt fast ausnahmslos alle Produkte aus Europa importiert wurden. Im Vergleich zu 1923 erhöhten sich 1924 die Prozente bei den Produkten ‚Halbzeug‘, ‚Blech und Draht‘ und ‚Trägern‘.

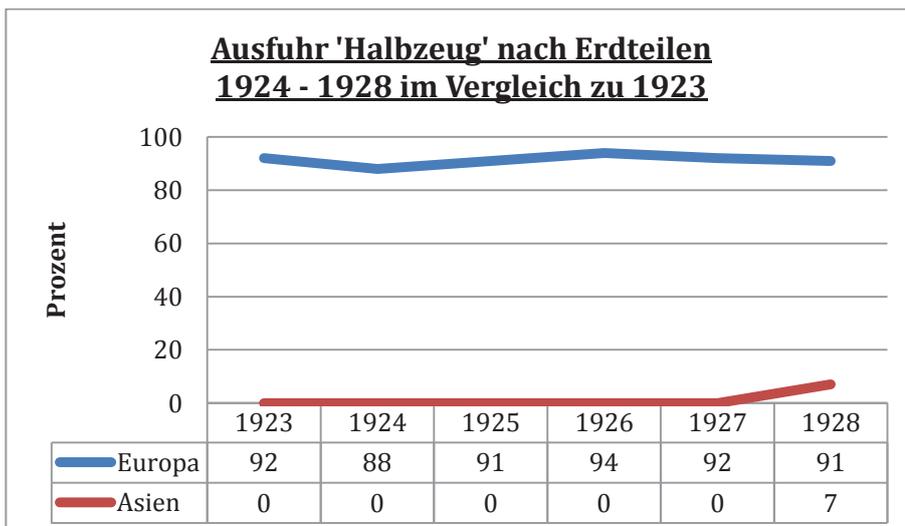
<sup>820</sup> Vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 183.



**Abbildung 51: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa in Prozent von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die nachstehende Abbildung stellt die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 dar.<sup>821</sup> Für das Produkt ‚Halbzeug‘ war Europa in diesen Jahren der bedeutendste Absatzmarkt. Im Vergleich zu 1923 verlor der europäische Markt 1924 leicht an Bedeutung.

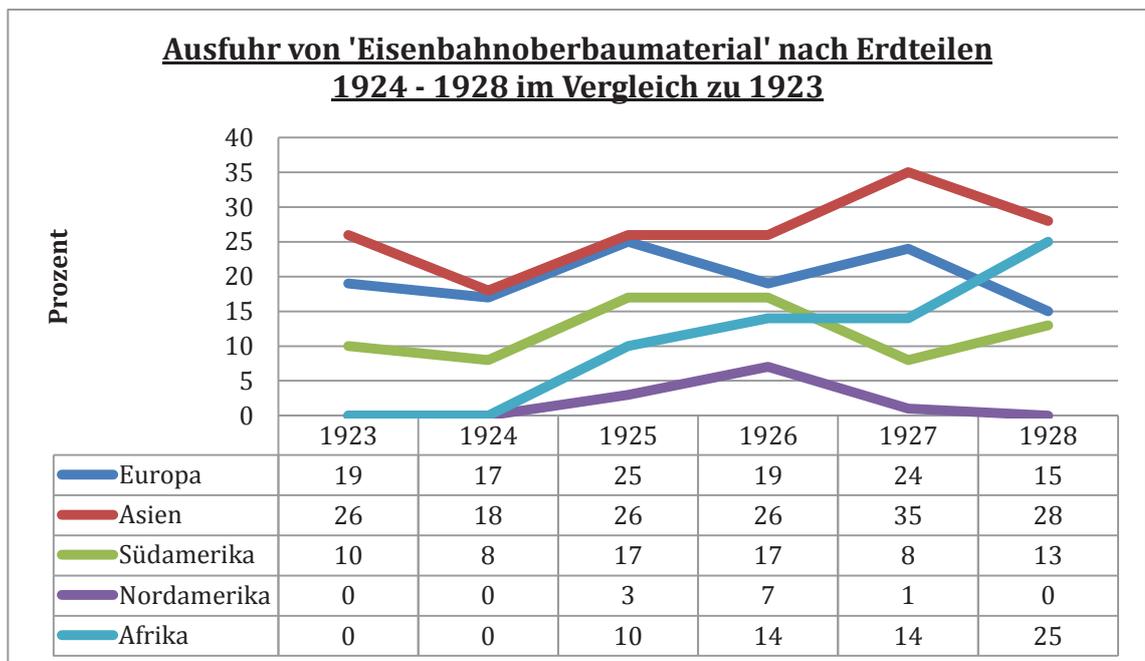


<sup>821</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.

**Abbildung 52: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 wird im folgenden Diagramm dargestellt. Im Vergleich zu 1923 verloren alle Märkte Anteile, am stärksten ging der asiatische Markt zurück. Der Grafik ist zu entnehmen, dass Afrika in dem genannten Zeitabschnitt ein kontinuierlicher Wachstumsmarkt war. Nordamerika war in den Jahren 1925 und 1926 ein aufkommender Markt für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, verlor jedoch ab 1927 wieder an Bedeutung. Während im Jahr 1927 Nordamerika und Südamerika als Märkte an Bedeutung verloren, gewannen die Märkte in Europa und Asien erheblich an Relevanz.

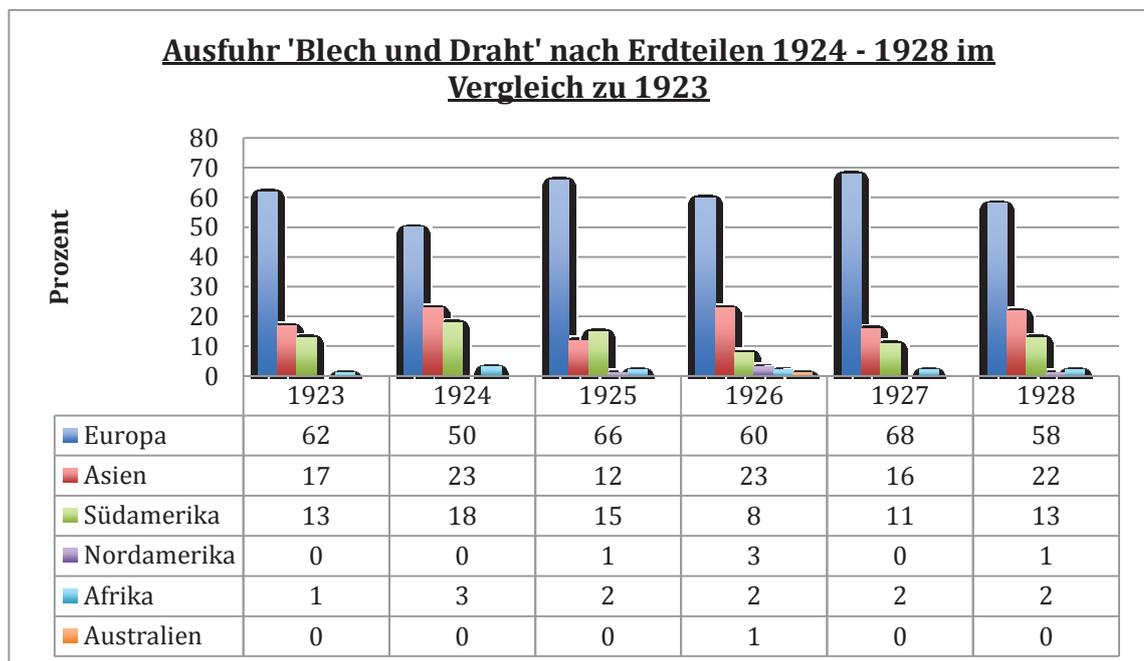


**Abbildung 53: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

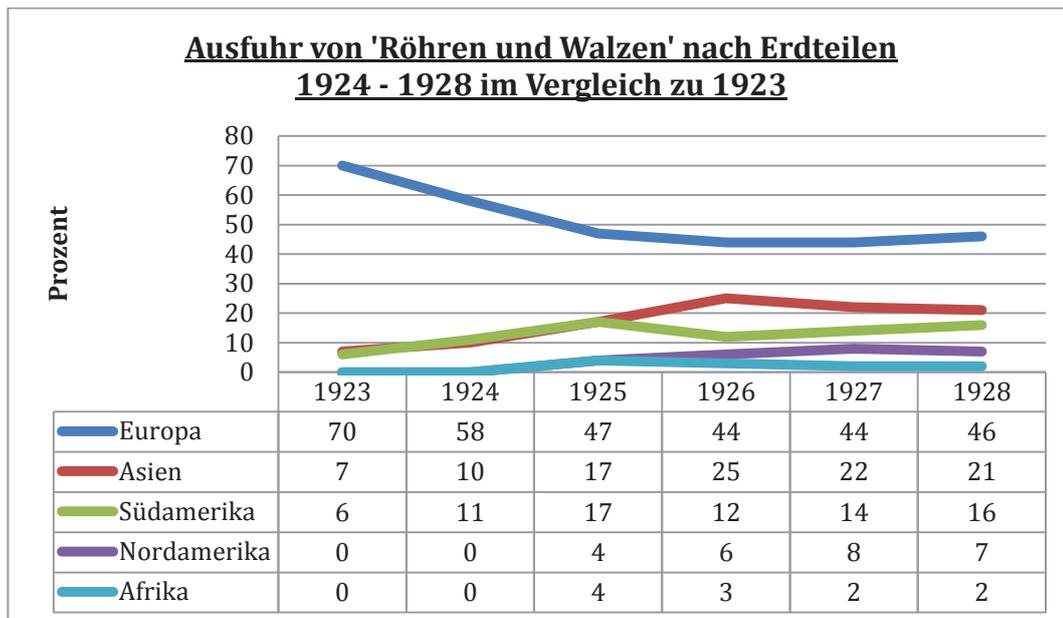
Die nachstehende Abbildung visualisiert die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Verglichen mit 1923 ging der Marktanteil 1924 in Europa um 12 % zurück. Im Vorjahresvergleich konnten 1924 die Märkte in Asien, Südamerika und Afrika Anteile gewinnen. Es fiel auf, dass Europa für diese

Produktgruppe der Hauptabsatzmarkt war. Asien und Südamerika zeigten stabile Absatzanteile. Die Märkte in Nordamerika, Afrika und Australien hatten keine große Bedeutung für den Absatz von ‚Blech und Draht‘.



**Abbildung 54: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**  
 (Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

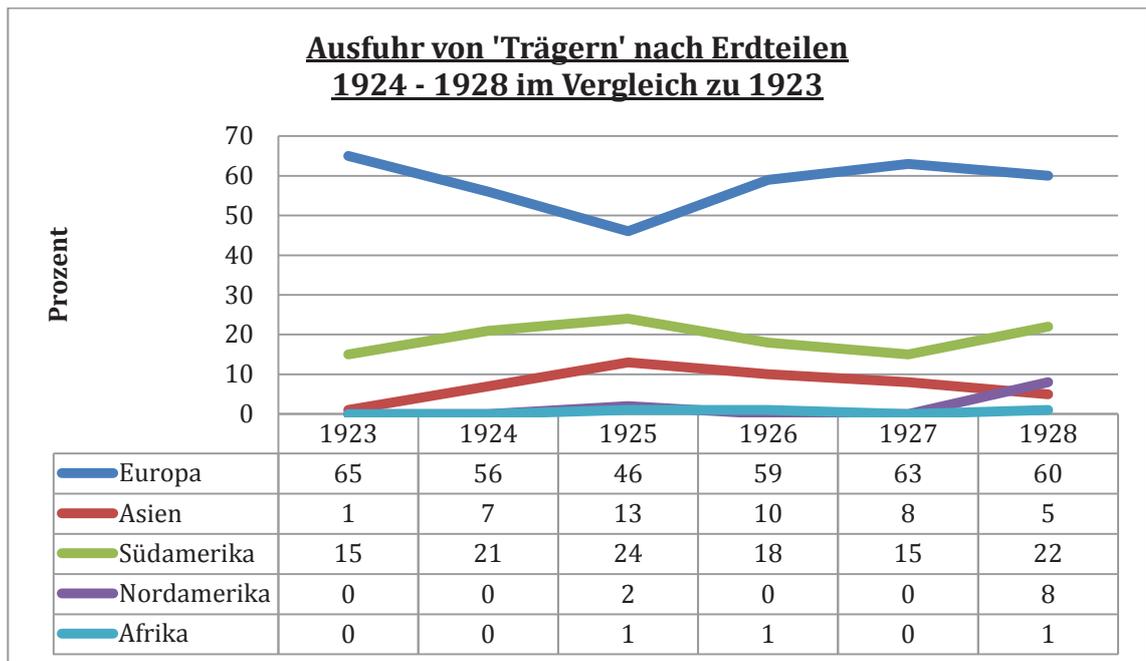
Die Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 ist im folgenden Diagramm dargestellt. Im Vergleich zu 1923 verlor der europäische Markt 1924 erheblich an Bedeutung. Die Märkte in Asien und Südamerika konnten 1924 im Vorjahresvergleich prozentual zulegen. Europa war im untersuchten Zeitabschnitt der Hauptabsatzmarkt, verlor jedoch an Relevanz. Asien zeigte sich als Wachstumsmarkt. Der Markt in Südamerika wuchs, mit einem leichten Rückgang im Jahr 1926, kontinuierlich. Nordamerika und Afrika verzeichneten stabile Absatzanteile.



**Abbildung 55: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

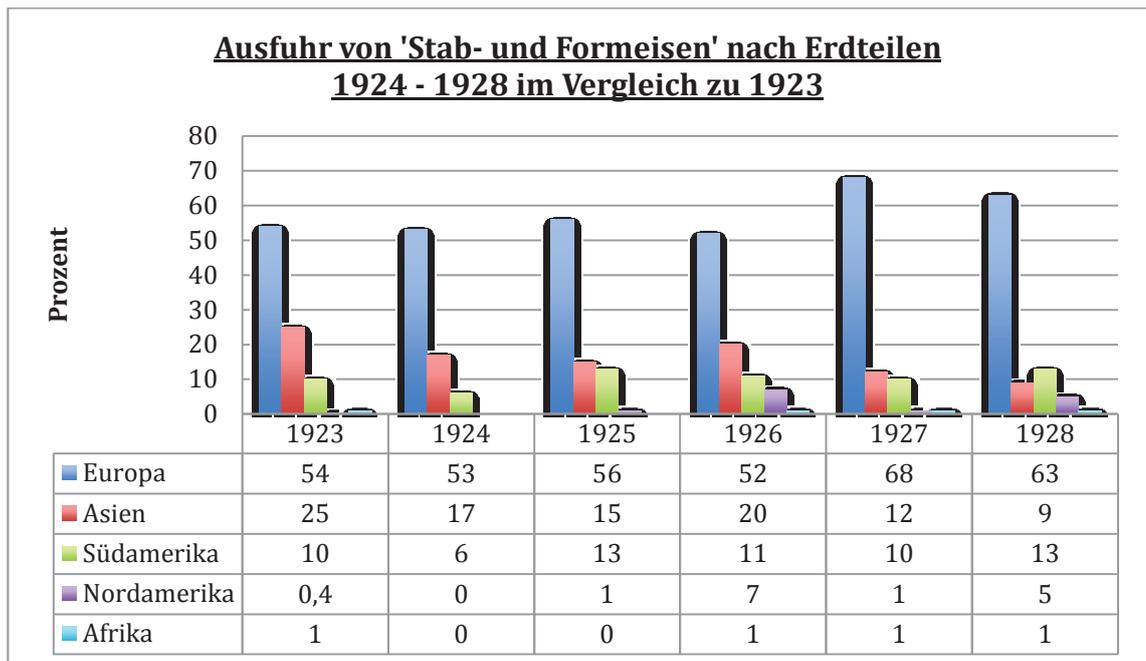
Das folgende Diagramm veranschaulicht die Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Während, verglichen mit 1923, im Jahr 1924 der europäische Markt fast 10 % an Bedeutung verlor, stiegen die Marktanteile in Asien und Südamerika erheblich an. Europa war dennoch der Hauptabsatzmarkt für ‚Träger‘. Asien verlor im untersuchten Zeitabschnitt, mit leicht zunehmender Bedeutung 1925 und 1926, über die Jahre an Gewicht. Südamerika blieb als Markt, mit Rückgängen in den Jahren 1926 und 1927, stabil. Afrika und Nordamerika hatten praktisch keine Marktbedeutung; eine Ausnahme bildete der nordamerikanische Markt 1928.



**Abbildung 56: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die nachstehende Grafik zeigt die Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Im Vergleich zu 1923 blieb der europäische Markt 1924 fast auf Vorjahresniveau, die Märkte in Asien, Südamerika, Nordamerika und Afrika verloren erheblich an Relevanz. Europa war für die Produktgruppe dennoch der Hauptabsatzmarkt. Asien verlor in den untersuchten Jahren kontinuierlich an Bedeutung. Südamerika zeigte wachsende Marktanteile. Nordamerika verzeichnete im Zeitabschnitt ein schwankendes Verhalten bei den Marktanteilen. Afrika hatte als Absatzmarkt keine Relevanz.

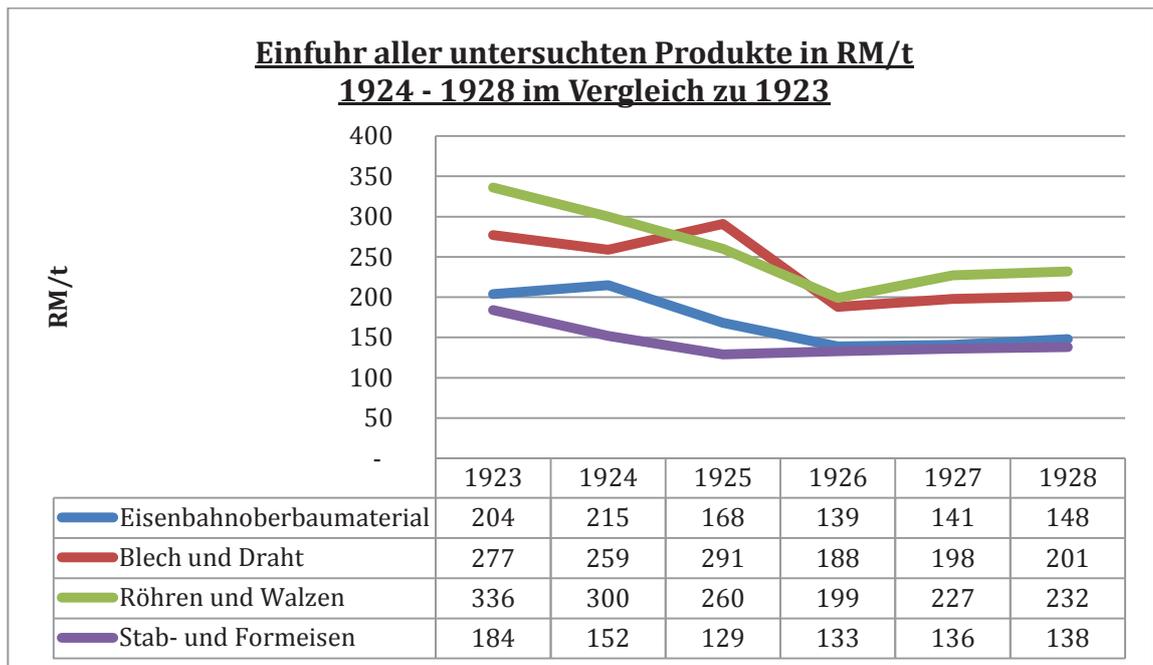


**Abbildung 57: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne ist für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 im folgenden Diagramm dargestellt. Für die Produkte ‚Halbzeug‘ und ‚Träger‘ konnten keine Quotienten errechnet werden, da keine Warenwerte vorhanden waren. Im Vergleich zu 1923 stieg 1924 der Tonnenpreis für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ um 5 % an, die Preise für Produkte ‚Blech und Draht‘ sanken um 7 %, die für ‚Röhren‘ um 11 % und die für ‚Stab- und Formeisen‘ um 17 %.<sup>822</sup> Die Produktgruppe ‚Röhren und Walzen‘ hatte im Verlauf das höchste Preisniveau. Allen Produkten gemeinsam war ein sinkender Tonnenpreis bei der Einfuhr im Verlauf der untersuchten Jahre.

<sup>822</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

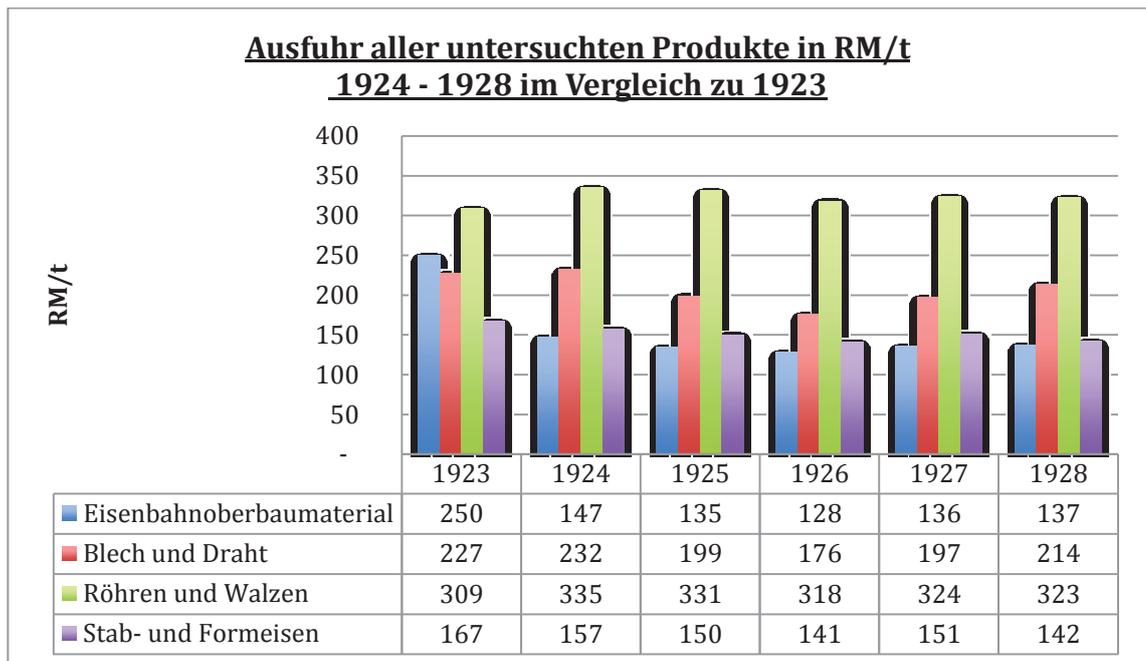


**Abbildung 58: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die nachstehende Abbildung zeigt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Für ‚Halbzeug‘ und ‚Träger‘ konnten aufgrund der vorab genannten Gründe keine Quotienten berechnet werden. Im Vergleich zu 1923 ging der Tonnenpreis für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ 1924 um 41 % und für ‚Stab- und Formeisen‘ um 6 % zurück, die Preise für ‚Blech und Draht‘ legten um 2 % zu und der Röhrenpreis stieg um 8 %.<sup>823</sup> Die Produktgruppe ‚Röhren und Walzen‘ hatte über die Jahre hinweg den höchsten Tonnenpreis und damit die größte Wertschöpfung. Der zweithöchste Tonnenpreis wurde durch die Gruppe ‚Blech und Draht‘ erzielt. Die Produkte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ zeigten über die untersuchten Jahre ähnliche Preisverläufe bei völlig unterschiedlichen Mengenverläufen.

<sup>823</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 59: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1923**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928 und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Am Ende dieses Zwischenergebnisses wird noch einmal die Nützlichkeit der vorliegenden Arbeit sichtbar. Die Herleitung der bisherigen Ergebnisse brachte einen weiteren Beitrag für Forschung und Wissenschaft.

## 4.5 Weltwirtschaftskrise und Außenhandel in den Jahren 1929 bis 1933

Die deutsche Wirtschaft kühlte sich, beginnend in der zweiten Jahreshälfte 1928, merklich ab.<sup>824</sup> Der Trend setzte sich 1929 weiter fort, jedoch nicht nur in Deutschland, sondern auch auf allen Kontinenten.<sup>825</sup> Rückläufige Investitionen, auch aus dem Ausland, und ansteigende Arbeitslosenzahlen hielten Einzug in den deutschen Unternehmen.<sup>826</sup> Diese Faktoren führten zu sinkender Produktivität und zu fallenden Exportzahlen, welche sich im Stahlhandel besonders deutlich zeigten. Während alle Produkte stark sinkende Ausfuhrzahlen verzeichneten, war der Rückgang im Röhrenbereich, dank guter Auftragslage aus dem Ausland und technischen Neuerungen, nicht ganz so stark.<sup>827</sup> Immer mehr Menschen verloren ihre Arbeit, was zu mehr Misstrauen und damit zu größerer Sparsamkeit führte.<sup>828</sup> Somit reduzierte sich auch der private Konsum, wodurch dem Staat Steuereinnahmen entgingen.<sup>829</sup> Die Banken machten den Fehler und wandelten dem Ausland gewährte Kredite mit kurzer Laufzeit in langfristige um. Ausländische Investoren nahmen immer weniger Kredite in Anspruch, wodurch sich die finanzielle Lage der Banken weiter verschlechterte.<sup>830</sup> Kartelle sorgten für ein gleichbleibend hohes Preisniveau und nahmen dadurch eine Beschränkung der Produktion in Kauf.<sup>831</sup>

Die neue Regierung unter Brüning wollte mit neuen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Reduzierung der Vergütung der Angestellten des Staates, der Inflation den Kampf ansagen.<sup>832</sup> Steigende Arbeitslosenzahlen und zurückgehende ausländische Investitionen erschwerten es Deutschland sehr, den Reparationsverpflichtungen

---

<sup>824</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 321; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 327.

<sup>825</sup> Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 147f.; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 106; vgl. Tiarks, Handelsbeziehungen, S. 13; vgl. Wendt, Economic, S. 37; vgl. Michaelis/Schraepler, Grundlegung, S. XXXVII.

<sup>826</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 75; vgl. Schacht, Reparationen, S. 193f.

<sup>827</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1929, S. 4; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1930, S. 4.

<sup>828</sup> Vgl. Henning, Deutschland, S. 91; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 99.

<sup>829</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1931, S. 3.

<sup>830</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 157; vgl. Henning, Deutschland, S. 99f.; vgl. Schacht, Reparationen, S. 89f.

<sup>831</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 158.

<sup>832</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 158; vgl. Henning, Deutschland, S. 103; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 127; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 321f.; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 328; vgl. Wendt, Economic, S. 54.

nachzukommen.<sup>833</sup> Diese Umstände verschlechterten die finanzielle Lage der Banken. Um Abhilfe zu schaffen, erhöhten sie die Preise für Kredite, worauf die Bereitschaft der Wirtschaft, Investitionen zu tätigen, rückläufig war.<sup>834</sup> Somit stiegen die Arbeitslosenzahlen erneut an, wodurch dem Staat wiederum Steuereinnahmen verloren gingen. Die schlechte Finanzlage zwang den Staat zu immer mehr Sparmaßnahmen.<sup>835</sup> Zur Belebung des Konsums rief die neue Regierung unter von Papen die Idee der „Steuergutscheine“<sup>836</sup> ins Leben.<sup>837</sup> Die Folgen waren sinkende Arbeitslosenzahlen und positive Reaktionen der Finanzwelt und ein zunehmendes Vertrauen der Wirtschaft in die Politik.<sup>838</sup> Schleicher folgte auf von Papen und führte dessen Politik in wichtigen wirtschaftlichen Fragen unverändert fort.<sup>839</sup> Dies betraf auch die Ausgabe der „Steuergutscheine“<sup>840</sup>. Aufgrund politischer Differenzen trat Schleicher zurück und Adolf Hitler übernahm die Regierungsgeschäfte.<sup>841</sup> Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, war bereits eine nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft deutlich zu erkennen – wie auch die Zahlen über den Außenhandel belegen.

Die Einfuhrländer blieben für alle untersuchten Produkte im Vergleich zum letzten Zeitabschnitt mit Frankreich, Elsaß-Lothringen, der Tschechoslowakei und dem Saargebiet die gleichen.<sup>842</sup> Aus diesem Grund behielten die für den vorherigen Zeitabschnitt erarbeiteten Begründungen weiterhin ihre Gültigkeit.

Auf der Ausfuhrseite blieb das große Thema der Reparationslieferungen weiterhin bestehen. Viele Kolonialländer profitierten davon und konnten auf diese Weise ihre Infrastruktur ausbauen. Dies zeigte sich besonders deutlich beim Export von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘.<sup>843</sup> Deutsche Qualität setzte sich zudem in Niederländisch-Indien durch und führte so zu hohen deutschen Ausfuhrzahlen.<sup>844</sup> Der Außenhandel mit Großbritannien wurde in diesem Zeitabschnitt durch die Abwertung des Pfunds sowie

---

<sup>833</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 159; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 331.

<sup>834</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 159.

<sup>835</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 160; vgl. Henning, Deutschland, S. 125; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 323.

<sup>836</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 160.

<sup>837</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 160; vgl. Henning, Deutschland, S. 139; vgl. Wendt, Economic, S. 54.

<sup>838</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 161.

<sup>839</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 162; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 329f..

<sup>840</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 162.

<sup>841</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 163; vgl. Henning, Deutschland, S. 140.

<sup>842</sup> Es fiel jedoch auf, dass ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in diesem Zeitabschnitt ausschließlich aus dem Saargebiet importiert wurde.

<sup>843</sup> Als Beispielländer sind hier Britisch-Südafrika, Britisch-Indien und Niederländisch-Indien zu nennen. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>844</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 418.

durch neue Importzölle erschwert.<sup>845</sup> Mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ traf diese Entwicklung auf alle übrigen Produkte zu.<sup>846</sup> Der Handel mit Japan entwickelte sich aufgrund der dort wachsenden Industrialisierung trotz des starken Wettbewerbs mit Großbritannien und den USA für Deutschland positiv.<sup>847</sup> Diese Handelssituation wurde zusätzlich durch erhebliche, innere finanzpolitische Probleme Japans begünstigt.<sup>848</sup> Der Außenhandel mit den USA war in diesem Zeitabschnitt sehr verhalten und erschwert. Der Hauptgrund lag in der Einführung des ‚Hawley-Smoot Tariff Acts‘ der Amerikaner, welcher hohe Einfuhrzölle vorsah und damit unmittelbare Auswirkungen auf viele andere Länder hatte. Die Unsicherheit in den Märkten wurde durch finanzpolitische Turbulenzen in Deutschland und Österreich im Jahr 1931 weiter verstärkt.<sup>849</sup> Südafrika war als Handelspartner aufgrund des Goldabbaus wenig von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise betroffen und ein neuer Handelsvertrag von 1928 brachte Aufschwung in die Handelsbeziehungen der beiden Länder, jedoch wurde der deutsche Export durch südafrikanische Handelsabkommen mit Großbritannien getrübt.<sup>850</sup> Die Niederlande waren ein wichtiger Handelspartner für Deutschland. Die Begründungen des letzten Zeitabschnittes hatten weiterhin Gültigkeit.<sup>851</sup> Darüber hinaus waren die zunehmende Industrialisierung des Landes sowie der damit verbundene Bedarf an Stahlfabrikaten, welcher durch die inländische Industrie nicht gedeckt werden konnte, als wichtige Ursachen für die Entwicklungen der Handelsmengen zu nennen.<sup>852</sup> Zusätzlich wurden häufig deutsche Stahlfabrikate nach der Einfuhr in die Niederlande im Durchgangsverkehr weiter exportiert.<sup>853</sup> Währungstechnische Probleme sowie eine sinkende Kaufkraft waren die Ursachen dafür, dass Frankreich nur geringe Mengen an

---

<sup>845</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 311; vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 212f.: Gleichzeitig schloss Großbritannien 1932 mit den Dominions die ‚Ottawa-Verträge‘. Mit dieser Maßnahme wollte Großbritannien seine Position im Welthandel weiter festigen, nachdem es in den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg die Handelsbeziehungen zu den Ländern intensiviert, in die das Deutsche Reich seine Waren auch zuvor lieferte. Siehe hierzu das Stichwort „Enteuropäisierung“ bei Uhlig, Weltwirtschaft, S. 63, welches der Verfasser auch oben im Zwischenergebnis 1919 bis 1923 erläuterte; Vgl. Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Zweiter Halbband, S. 367; vgl. Wendt, Economic, S. 51.

<sup>846</sup> Einzelheiten sind den Zahlen im Text weiter unten zu entnehmen.

<sup>847</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 399. Die günstigen Mengenentwicklungen trafen auf alle untersuchten Produkte zu.

<sup>848</sup> Vgl. Dams/Jojima, Wirtschaftsbeziehungen, S. 16.

<sup>849</sup> Vgl. Dams/Jojima, Wirtschaftsbeziehungen, S. 15.

<sup>850</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 204.

<sup>851</sup> Als Begründungen sind die Häfensituation, die Handelsflotte sowie die Stellung als Kolonialmacht zu nennen.

<sup>852</sup> Vgl. Sauer, Handelsbeziehungen, S. 12. Mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ traf dies auf alle untersuchten Produkte zu. Einzelheiten sind den Zahlen im Text weiter unten zu entnehmen.

<sup>853</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 340.

deutschen Stahlfabrikaten importierte.<sup>854</sup> Der Außenhandel mit Schweden wurde durch Einfuhrzölle gehemmt, was wiederum zu einem Rückgang der deutschen Exporte führte.<sup>855</sup> Es fiel auf, dass sich in diesem Zeitabschnitt die Lieferungen an Dänemark über ein breiteres Produktspektrum erstreckten als im letzten Abschnitt.<sup>856</sup> Die zunehmende Industrialisierung und die landwirtschaftliche Prägung machten Argentinien für Deutschland zu einem interessanten Handelspartner.<sup>857</sup> Diese Attraktivität wurde jedoch von vielfältigen Einflussfaktoren getrübt. Zu nennen waren hier die aggressiven Ausrichtungen der britischen Außenhandelspolitik mit Argentinien, große finanzpolitische Probleme sowie eine damit schwindende Kaufkraft.<sup>858</sup> Brasilien zeigte, ähnlich wie im letzten Zeitabschnitt, aufgrund des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur, hohe Einfuhrzahlen von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘. Darüber hinaus hatten die vorab genannten Gründe nichts an Gültigkeit verloren. Der deutsche Handel mit Russland erlebte in diesem Zeitabschnitt seine Blütezeit. Der Hauptgrund hierfür war der so genannte ‚Fünfjahresplan‘ der Sowjetunion.<sup>859</sup> Dies traf auf alle Produkte zu und fiel aufgrund hoher, deutscher Ausfuhrmengen besonders deutlich in den Jahren 1931 bis 1933 auf.<sup>860</sup> Darüber hinaus zeigten sich die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Russland erst verspätet und der Handel wurde durch bilanztechnische Faktoren<sup>861</sup> beeinflusst.<sup>862</sup>

An dieser Stelle wird erneut die Bedeutung dieser Forschungsarbeit sichtbar, denn bislang wurden die handelspolitischen Zusammenhänge in Verbindung mit dem Außenhandel von Stahlfabrikaten nicht eingehend untersucht.

#### 4.5.1 Halbzeug

In den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich waren für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 weder Begriffsdefinitionen noch Mengen- oder Wertangaben enthalten. Aus diesem Grund wird auf den ‚Stahlwerks-Verband‘ als Ersatzquelle für

---

<sup>854</sup> Vgl. Mayer, Krise, S. 32ff.

<sup>855</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 346f.

<sup>856</sup> Die Begründungen blieben unverändert gültig. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>857</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 229.

<sup>858</sup> Vgl. Trummel, Handelsbeziehungen, S. 86ff.. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>859</sup> Vgl. Beitel/Nötzold, Weimarer Republik, S. 94f.

<sup>860</sup> Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>861</sup> Russische Exporte und deutsche Importe hingen fiskalisch und handelspolitisch stark voneinander ab; vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 374; vgl. Germer, Handelsbeziehungen, S. 49ff..

<sup>862</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 375; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 33.

Definitionen, Tonnen und Warenwerte für Halbzeug zurückgegriffen. Der Begriff ‚Halbzeug‘ war für die Einfuhr und die Ausfuhr laut der ‚Warenbenennung gemäß des Internationalen Warenverzeichnisses‘<sup>863</sup> als ‚Eisenhalbzeug und Rohluppen‘ definiert.<sup>864</sup> Die Warenbezeichnung ‚Halbzeug‘ war für die Einfuhr und die Ausfuhr gemäß der ‚Zolltarifnummer 784‘<sup>865</sup> als ‚Rohluppen, Rohschienen, Blöcke, Platinen, Knüppel, Tiegelstahl in Blöcken, Rohluppen und Rohschienen nicht über 12 cm lang, zum Umschmelzen‘ definiert.<sup>866</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Die folgenden Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten: Im Vergleich zu 1928 verringerte sich die Importmenge 1929 um 56 %.<sup>867</sup> Die Einfuhr sank im Jahr 1930 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20 %.<sup>868</sup> Im Jahr 1931 ging die Einfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 %, ebenso erneut um ca. 15 % auch im Jahr 1932, im Vergleich zum Vorjahr, zurück.<sup>869</sup> 1933 nahm die Einfuhrmenge gegenüber 1932 um ca. 30 % zu.<sup>870</sup> Gegenüber 1928 blieb die Ausfuhr 1929 fast auf gleichem Niveau. Die Ausfuhrmenge ging von 1929 zu 1930 um ca. 16 % zurück.<sup>871</sup> Im Jahr 1931 stieg die ausgeführte Menge an ‚Halbzeug‘ um ca. 4 % gegenüber dem Vorjahr an.<sup>872</sup> Im Vorjahresvergleich ging 1932 die Ausfuhrmenge um ca. 80 % zurück.<sup>873</sup> Verglichen mit dem Jahr 1932 stieg die Exportmenge 1933 um ca. 65 % an.<sup>874</sup>

---

<sup>863</sup> Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 221.

<sup>864</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 221.

<sup>865</sup> Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 222.

<sup>866</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 221.

<sup>867</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>868</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>869</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

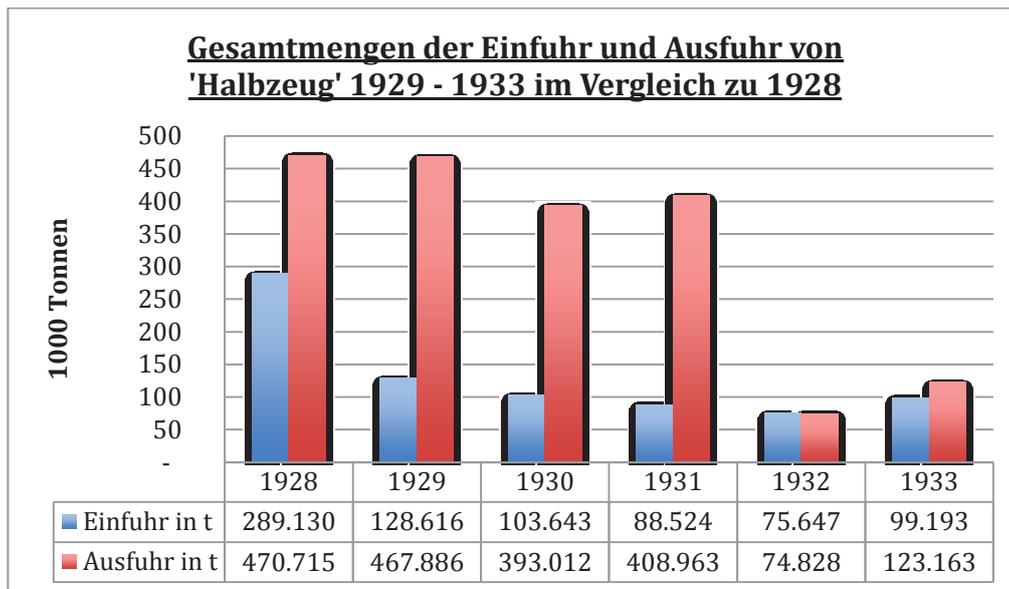
<sup>870</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>871</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>872</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>873</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>874</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 60: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, 1934; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ kam 1929 zu 25 % aus Luxemburg und zu 25 % aus Frankreich und Elsaß-Lothringen.<sup>875</sup> 11 % wurden aus der Tschechoslowakei eingeführt.<sup>876</sup> Die Ausfuhr erfolgte zu 76 % an Großbritannien und zu 10 % an Japan.<sup>877</sup> Im Jahr 1930 kam die Einfuhr zu 44 % aus Frankreich (inkl. Elsaß-Lothringen), zu 36 % aus dem Saargebiet und zu 17 % aus Luxemburg.<sup>878</sup> Die Ausfuhr ging zu 86 % an Großbritannien und zu 6 % an Japan.<sup>879</sup> Die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ kam 1931 zu 58 % aus Frankreich (inkl. Elsaß-Lothringen), zu 23 % aus dem Saargebiet und zu 16 % aus Luxemburg.<sup>880</sup> Die Ausfuhr erfolgte zu 80 % an Großbritannien, zu 7 % an Japan und zu 6 % an Russland.<sup>881</sup> Im Jahr 1932 wurde ‚Halbzeug‘ zu 28 % aus Frankreich (inkl.

<sup>875</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>876</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>877</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 44. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>878</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>879</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>880</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 36. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>881</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 38. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Elsaß-Lothringen) und zu 9 % aus Luxemburg eingeführt.<sup>882</sup> Die Ausfuhr ging zu 52 % an Großbritannien, zu 29 % an Russland und zu 8 % an Japan.<sup>883</sup> Im Jahr 1933 wurde ‚Halbzeug‘ zu 53 % aus dem Saargebiet, zu 39 % aus Frankreich (inkl. Elsaß-Lothringen) und zu 5 % aus Luxemburg in das Deutsche Reich importiert.<sup>884</sup> Die Ausfuhr ging zu 40 % an Japan, zu 30 % an Großbritannien, zu 10 % an Finnland und zu 7 % an Britisch-Südafrika.<sup>885</sup>

Die folgende Grafik visualisiert die Gesamtwarenwerte für die Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933.<sup>886</sup> Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm formulieren: Von 1930 bis 1932 sank der Einfuhrwarenwert jährlich um ca. 30 %.<sup>887</sup> Im Jahr 1933 stieg der Warenwert der Einfuhr um ca. 30 % gegenüber dem Vorjahr an.<sup>888</sup> Der Ausfuhrwarenwert nahm im Jahr 1930, verglichen mit dem Vorjahr, um ca. 20 % ab.<sup>889</sup> Erneut sank der Warenwert 1931 gegenüber 1930 um ca. 20 %.<sup>890</sup> Im Jahr 1932 ging der Ausfuhrwarenwert um ca. 80 % gegenüber dem Vorjahr zurück.<sup>891</sup> 1933 stieg der Wert gegenüber 1932 um ca. 4 % leicht an.<sup>892</sup>

---

<sup>882</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>883</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>884</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>885</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>886</sup> Warenwerte für den Vergleich mit dem Jahr 1928 waren nicht vorhanden.

<sup>887</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.

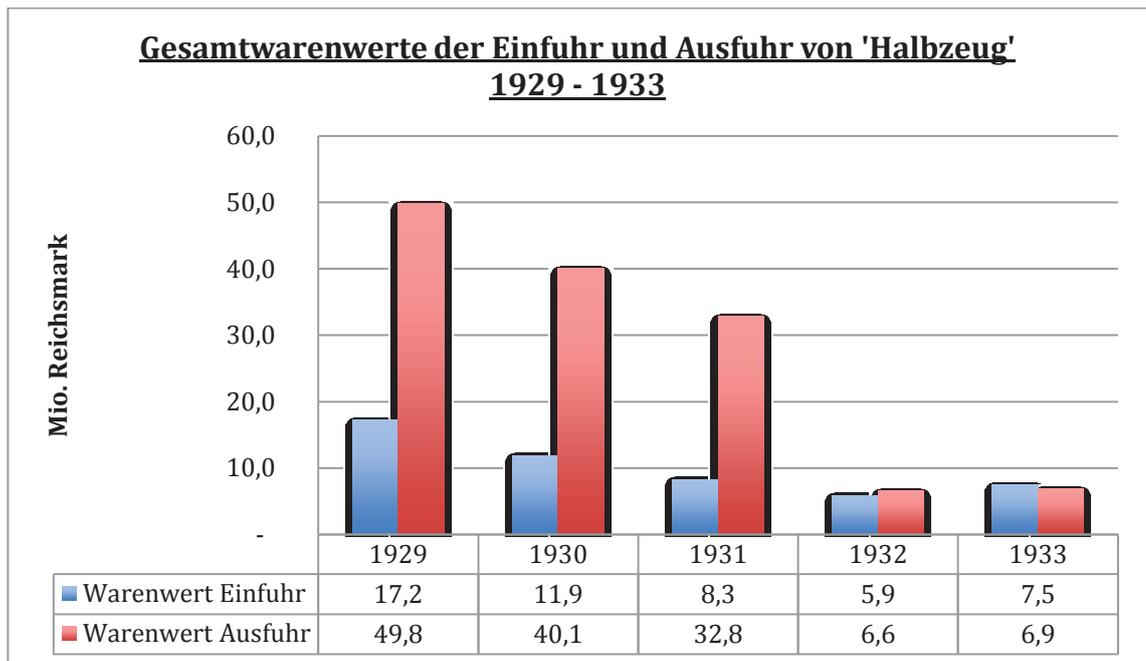
<sup>888</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.

<sup>889</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.

<sup>890</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.

<sup>891</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.

<sup>892</sup> Eigene Berechnung. Prozentwert ist gerundet.



**Abbildung 61: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ 1929 bis 1933**

**(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, 1934; Grafik: Eigene Darstellung)**

#### **4.5.2 Eisenbahnoberbaumaterial**

Der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich nicht näher definiert.<sup>893</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und der Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Die folgenden Aussagen ließen sich aus dem Diagramm herleiten: Gegenüber 1928 nahm die Einfuhr 1929 nur um etwa 3 % zu.<sup>894</sup> Im Jahr 1930 ging die Einfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 % zurück.<sup>895</sup> Um ca. 17 % verringerte sich die Einfuhr im Jahr 1931 im Vergleich zu 1930.<sup>896</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 verringerte sich die Einfuhrmenge im Jahr 1932 um ca. 30 %.<sup>897</sup> Die Einfuhrmenge nahm im Jahr 1933 gegenüber dem Vorjahr um ca. 60 % zu.<sup>898</sup>

Gegenüber dem Jahr 1928 nahm die Exportmenge 1929 um 16 % ab.<sup>899</sup> Die Ausfuhr lag

<sup>893</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. – 53. Jahrgang.

<sup>894</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>895</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

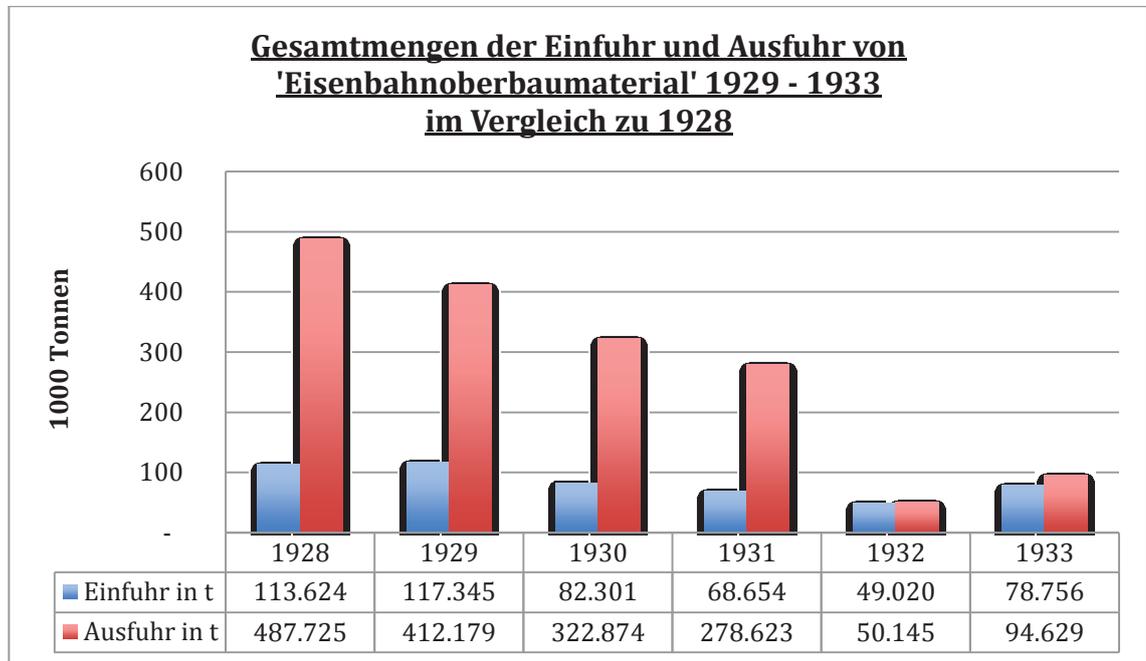
<sup>896</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>897</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>898</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>899</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

im Jahr 1930 ca. 30 % unter dem Wert des Jahres 1929.<sup>900</sup> Im Jahr 1931 ging die Ausfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr um ca. 14 % zurück.<sup>901</sup> Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ lag im Jahr 1932 ca. 82 % unter der des Vorjahres.<sup>902</sup> Verglichen mit dem Jahr 1932 stieg die Ausfuhrmenge im Jahr 1933 um ca. 89 % an.<sup>903</sup>



**Abbildung 62: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Im Jahr 1929 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 94 % aus dem Saargebiet in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>904</sup> Die Ausfuhr ging zu jeweils 10 % an Britisch-Südafrika und Britisch-Indien, zu je 9 % an Rumänien<sup>905</sup> und die Niederlande, zu je 7 % an die Türkei und an Niederländisch-Indien, zu 6 % an Brasilien und zu 5 % an Japan.<sup>906</sup> Die Einfuhr kam 1930 zu 95 % aus dem Saargebiet.<sup>907</sup> Die Ausfuhr ging zu 14 % an

<sup>900</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>901</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>902</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>903</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>904</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>905</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>906</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226. In den Ausfuhrzahlen 1929 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>907</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 206. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Britisch-Südafrika, zu 9 % an Jugoslawien<sup>908</sup> und zu je 8 % an die Niederlande, an die Türkei und an Niederländisch-Indien.<sup>909</sup> Im Jahr 1931 kam die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 95 % aus dem Saargebiet.<sup>910</sup> Die Ausfuhr wurde zu 24 % an Russland, zu 17 % an Rumänien<sup>911</sup>, zu 12 % an Jugoslawien<sup>912</sup>, zu 10 % an Niederländisch-Indien und zu 5 % an Britisch-Südafrika geliefert.<sup>913</sup> Die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ kam im Jahr 1932 zu 96 % aus dem Saargebiet.<sup>914</sup> Die Ausfuhr ging zu 19 % an die Niederlande, zu 10 % an Russland und zu 9 % an Britisch-Südafrika.<sup>915</sup> Im Jahr 1933 kam der Import zu 96 % aus dem Saargebiet.<sup>916</sup> Der Export wurde zu 21 % an Britisch-Südafrika, zu 12 % an die Niederlande und zu 5 % an Jugoslawien geliefert.<sup>917</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus der Grafik formulieren. Gegenüber 1928 nahm der Warenwert des Imports 1929 um 5 % zu.<sup>918</sup> 1930 sank der Einfuhrwarenwert im Vergleich zu 1929 um ca. 30 %.<sup>919</sup> Im Jahr 1931 lag der Warenwert der Einfuhr ca. 24 % unter dem Vorjahreswert.<sup>920</sup> Der Einfuhrwert ging 1932 gegenüber 1931 um ca. 40 % zurück.<sup>921</sup> Im Jahr 1933 nahm der Einfuhrwarenwert im Vorjahresvergleich um ca. 60 % zu.<sup>922</sup> Gegenüber 1928 verringerte sich der Warenwert des Exports 1929 um 7 %.<sup>923</sup> Der

---

<sup>908</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 206. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>909</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 206. In den Ausfuhrzahlen 1930 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>910</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>911</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>912</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>913</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. In den Ausfuhrzahlen 1931 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>914</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 212. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>915</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 212. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>916</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>917</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>918</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>919</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

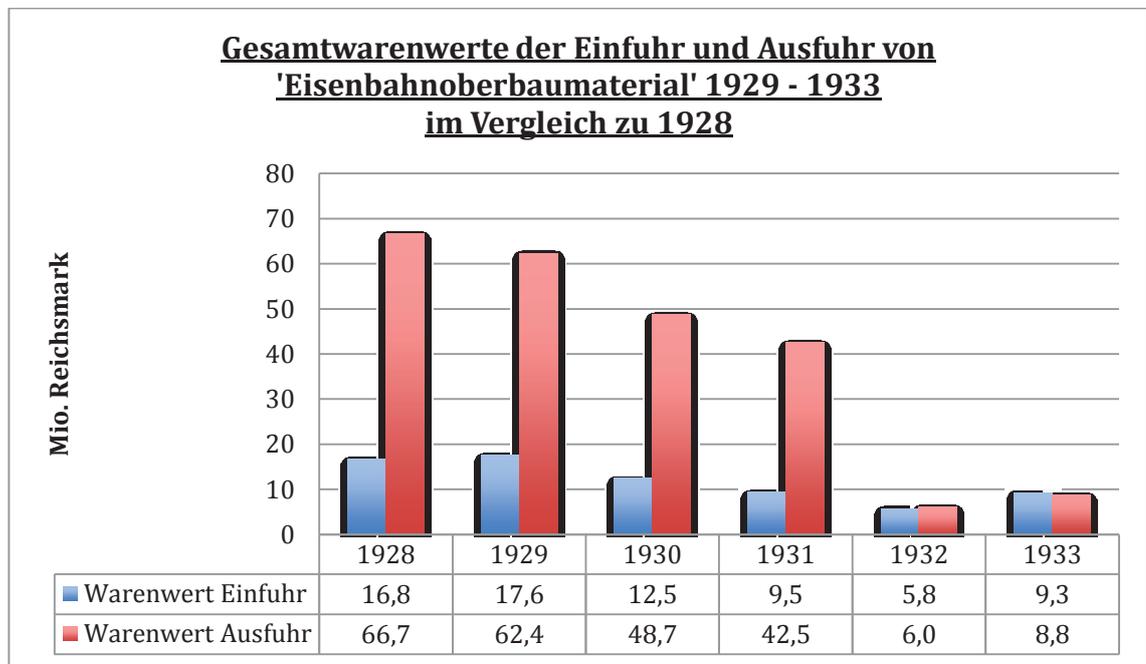
<sup>920</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>921</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>922</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>923</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Ausfuhrwarenwert lag im Jahr 1930 rund 78 % unter dem Vorjahreswert.<sup>924</sup> Im Jahr 1931 nahm der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um ca. 13 % ab.<sup>925</sup> 1932 ging der Ausfuhrwert, verglichen mit 1931, um ca. 86 % zurück.<sup>926</sup> Im Jahr 1933 stieg der Ausfuhrwarenwert im Vorjahresvergleich um ca. 47 % an.<sup>927</sup>



**Abbildung 63: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

### 4.5.3 Blech und Draht

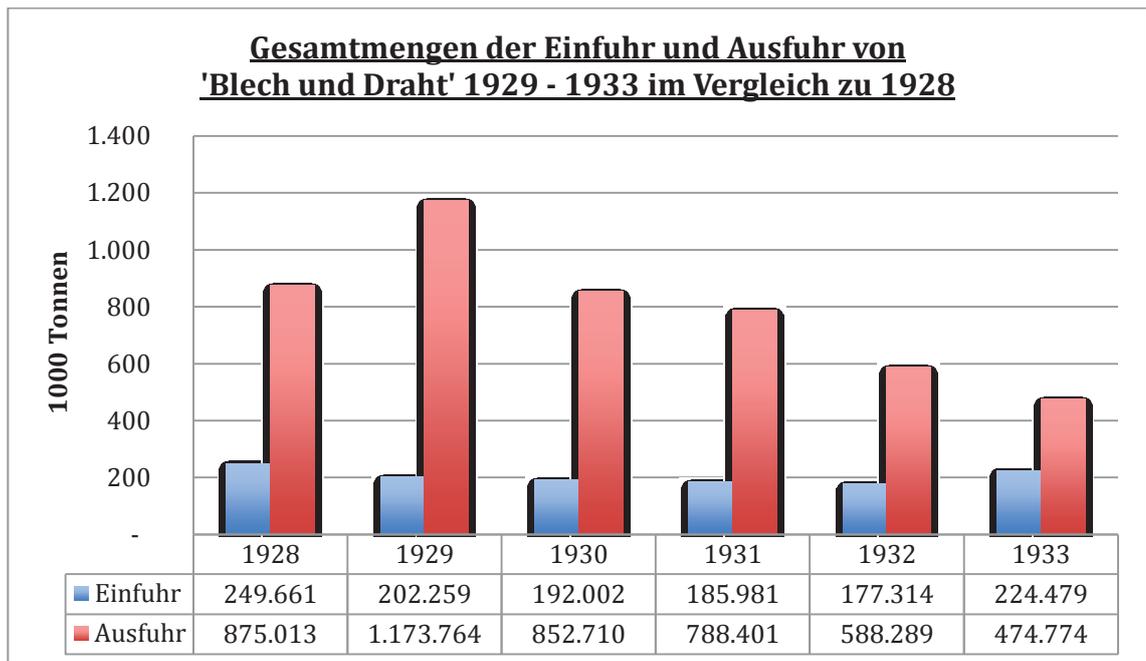
Der Begriff ‚Blech und Draht‘ wurde in den ‚Statistischen Jahrbüchern‘ der Jahrgänge Nummer 49 bis Nummer 53 für das Deutsche Reich nicht näher definiert. Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.

<sup>924</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>925</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>926</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>927</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 64: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Gegenüber 1928 verringerte sich die Einfuhr 1929 um 19 %.<sup>928</sup> Die Einfuhrmenge ging 1930 um ca. 5 % im Vergleich zu 1929 zurück.<sup>929</sup> Im Jahr 1931 sank die eingeführte Menge um ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr.<sup>930</sup> 1932 lag die Importmenge ca. 5 % unter der Vorjahresmenge.<sup>931</sup> Im Jahr 1933 nahm die Einfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um ca. 27 % zu.<sup>932</sup>

Im Jahr 1929 erhöhte sich die Ausfuhr gegenüber 1928 um 34 %.<sup>933</sup> Die Ausfuhrmenge sank 1930 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 27 %.<sup>934</sup> Ca. 8 % lag die ausgeführte Menge im Jahr 1931 unter der des Vorjahres.<sup>935</sup> Im Jahr 1932 sank die Exportmenge im Vorjahresvergleich um ca. 25 %.<sup>936</sup> Die Ausfuhrmenge lag 1933 um ca. 20 % unter der von 1932.<sup>937</sup> Verglichen mit dem Jahr 1929 nahm die Ausfuhrmenge bis 1933 um ca. 60

<sup>928</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>929</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>930</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>931</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>932</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>933</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>934</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>935</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>936</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>937</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

% ab.<sup>938</sup>

Die Einfuhr von ‚Blech und Draht‘ kam 1929 zu 68 % aus dem Saargebiet, zu 9 % aus Frankreich, zu 8 % aus Großbritannien und zu 6 % aus Belgien-Luxemburg.<sup>939</sup> Die Ausfuhr ging 1929 zu 22 % an die Niederlande, zu 14 % an Großbritannien, zu 12 % an Japan<sup>940</sup> und zu je 5 % an Dänemark, Argentinien und Russland.<sup>941</sup> In den Ausfuhrzahlen des Jahres 1929 sind die Reparationssachlieferungen enthalten.<sup>942</sup>

Im Jahr 1930 kam die Einfuhr von ‚Blech und Draht‘ zu 70 % aus dem Saargebiet, zu 10 % aus Frankreich und zu 8 % aus Großbritannien.<sup>943</sup> Die Ausfuhr ging zu 20 % an die Niederlande, zu 13 % an Großbritannien, zu 7 % an Dänemark, zu 6 % an Japan<sup>944</sup> und zu je 5 % an Argentinien und an Russland.<sup>945</sup> Im Jahr 1931 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 63 % aus dem Saargebiet, zu 12 % aus Frankreich, zu 11 % aus Belgien-Luxemburg und zu 4 % aus Großbritannien.<sup>946</sup> Die Ausfuhr ging zu 27 % an Russland, zu 13 % an die Niederlande, zu 9 % an Großbritannien, zu 7 % an Japan<sup>947</sup>, zu 5 % an Argentinien und zu 2 % an Frankreich<sup>948</sup>.<sup>949</sup> Im Jahr 1932 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 62 % aus dem Saargebiet, zu 14 % aus Frankreich, zu 12 % aus Belgien-Luxemburg und zu 4 % aus Großbritannien in das Deutsche Reich importiert.<sup>950</sup> Die Ausfuhr wurde zu 47 % nach Russland, zu 10 % an die Niederlande und zu 5 % an Japan geliefert.<sup>951</sup>

Im Jahr 1933 kam die Einfuhr von ‚Blech und Draht‘ zu 63 % aus dem Saargebiet, zu

---

<sup>938</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>939</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>940</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>941</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>942</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 226.

<sup>943</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>944</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 206. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>945</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>946</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>947</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>948</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

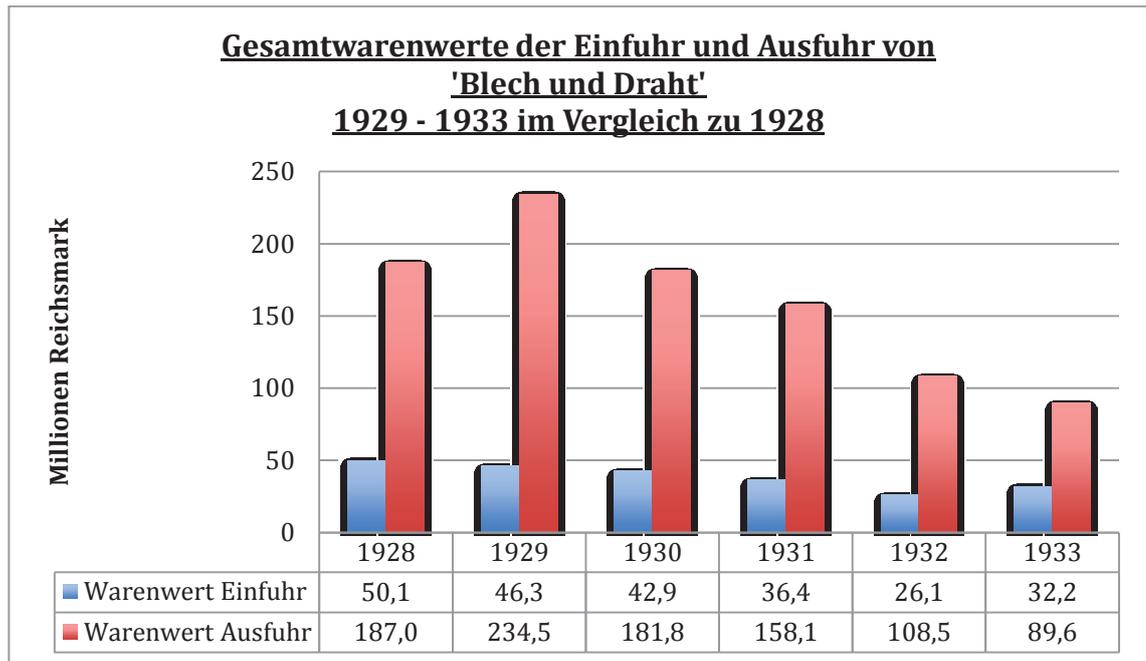
<sup>949</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 204. In den Ausfuhrzahlen von 1931 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>950</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 212. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>951</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 212. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

18 % aus Belgien-Luxemburg, zu 10 % aus Frankreich und zu 4 % aus Großbritannien.<sup>952</sup> Die Ausfuhr ging zu 16 % an die Niederlande, zu 14 % an Russland, zu 12 % an Japan, zu 7 % an Argentinien, zu je 5 % an die Schweiz und an Brasilien und zu 1 % an Frankreich.<sup>953</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus der Grafik ableiten:



**Abbildung 65: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Gegenüber 1928 wurde 1929 ein Rückgang des Einfuhrwertes um 8 % verzeichnet.<sup>954</sup> Der Einfuhrwarenwert lag 1930 ca. 7 % unter dem Vorjahreswert.<sup>955</sup> 1931 nahm der Warenwert der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % ab.<sup>956</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 erfuhr der Warenwert 1932 einen Rückgang um ca. 28 %.<sup>957</sup> Im Jahr 1933

<sup>952</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>953</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>954</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>955</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>956</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

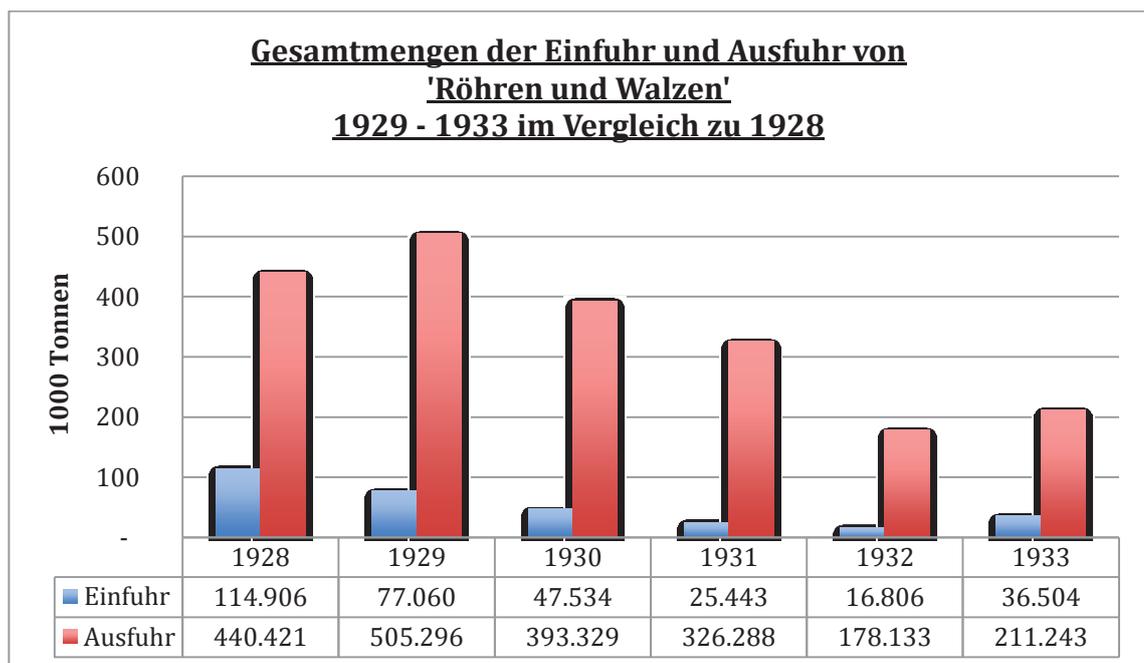
<sup>957</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

nahm der Einfuhrwarenwert gegenüber dem Vorjahr um ca. 23 % zu.<sup>958</sup>

Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich der Ausfuhrwert 1929 um 25 %.<sup>959</sup> Der Ausfuhrwarenwert steigerte sich 1930 im Vorjahresvergleich um ca. 23 %.<sup>960</sup> 1931 verringerte sich der Warenwert der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um ca. 13 %.<sup>961</sup> Verglichen mit dem Ausfuhrwert von 1931 nahm der Wert im Jahr 1932 um ca. 31 % ab.<sup>962</sup> Im Jahr 1933 lag der Ausfuhrwarenwert ca. 17 % unter dem Vorjahreswert.<sup>963</sup>

#### 4.5.4 Röhren und Walzen

Der Begriff ‚Röhren und Walzen‘ wurde in den ‚Statistischen Jahrbüchern‘ der Jahrgänge Nummer 49 bis Nummer 53 des Deutschen Reiches nicht näher definiert. Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus der Grafik herleiten:



**Abbildung 66: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>958</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>959</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>960</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>961</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>962</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>963</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Gegenüber 1928 verringerte sich die Einfuhr 1929 um 33 %.<sup>964</sup> Die Einfuhrmenge lag im Jahr 1930 rund 40 % unter der des Vorjahres.<sup>965</sup> Im Jahr 1931 nahm die eingeführte Menge gegenüber dem Vorjahr um ca. 46 % ab.<sup>966</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 ging die Einfuhrmenge im Jahr 1932 um ca. 34 Prozent zurück.<sup>967</sup> Im Jahr 1933 stieg die Importmenge um den Faktor 2,2 an.<sup>968</sup> Bei der Betrachtung der Jahre 1929 bis 1933 fiel auf, dass sich die Einfuhrmenge von ‚Röhren und Walzen‘ mehr als halbiert hatte.<sup>969</sup>

Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich die Ausfuhr 1929 um 15 %.<sup>970</sup> Die Ausfuhrmenge lag 1930 ca. 22 % unter der des Vorjahres.<sup>971</sup> Im Jahr 1931 nahm die ausgeführte Menge gegenüber 1932 um ca. 17 % ab.<sup>972</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 sank die Exportmenge im Jahr 1932 um ca. 45 %.<sup>973</sup> Die Ausfuhrmenge stieg im Jahr 1933 im Vorjahresvergleich um ca. 19 % an.<sup>974</sup>

Im Jahr 1929 wurden ‚Röhren und Walzen‘ zu 81 % aus dem Saargebiet, zu 10 % aus Großbritannien und zu 1 % aus Frankreich in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>975</sup> Die Ausfuhr ging zu 16 % an die Niederlande, zu je 8 % an Niederländisch-Indien und Argentinien, zu 7 % an Großbritannien, zu jeweils 6 % an Japan<sup>976</sup> und an Venezuela, zu jeweils 5 % an Schweden und die USA und zu 1 % an Frankreich<sup>977 978</sup>.

Im Jahr 1930 kam die Einfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ zu 89 % aus dem Saargebiet, zu 4 % aus Schweden und zu 3 % aus Großbritannien.<sup>979</sup> Die Ausfuhr wurde zu 17 % an die Niederlande, zu je 7 % an Großbritannien und an Argentinien, zu je 6 % an Schweden und an Niederländisch-Indien, zu je 5 % an Dänemark und an Russland, zu je

---

<sup>964</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>965</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>966</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>967</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>968</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>969</sup> Eigene Berechnung. Wert ist gerundet.

<sup>970</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>971</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>972</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>973</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>974</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>975</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>976</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>977</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>978</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>979</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

2 % an Frankreich<sup>980</sup> und Jugoslawien<sup>981</sup> und zu 1 % an Italien<sup>982</sup> geliefert.<sup>983</sup>

Im Jahr 1931 wurden ‚Röhren und Walzen‘ zu 75 % aus dem Saargebiet und zu 8 % aus Schweden importiert.<sup>984</sup> Die Ausfuhr ging zu 21 % an Russland, zu 16 % an die Niederlande, zu 10 % an Großbritannien, zu 7 % an Schweden, zu je 5 % an Dänemark und Argentinien, zu je 2 % an Frankreich<sup>985</sup> und Belgien<sup>986</sup> und zu 1 % an Italien<sup>987 988</sup>.

Im Jahr 1932 kam die Einfuhr zu 78 % aus dem Saargebiet und zu 12 % aus Schweden.<sup>989</sup> Die Ausfuhr ging zu 17 % an Russland, zu 16 % an die Niederlande, zu 6 % an Argentinien, zu 5 % an Dänemark, zu 4 % an Großbritannien, zu je 2 % an Belgien<sup>990</sup> und Italien<sup>991</sup> und zu 1 % an Frankreich<sup>992 993</sup>. 1933 kam die Einfuhr zu 89 % aus dem Saargebiet und zu 8 % aus Schweden.<sup>994</sup> Die Ausfuhr ging zu 37 % an Russland, zu 18 % an die Niederlande, zu 7 % an Schweden, zu 6 % an Dänemark, zu 2 % an Belgien<sup>995</sup> und zu je 1 % an Frankreich<sup>996</sup>, Großbritannien und Italien<sup>997 998</sup>.

---

<sup>980</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>981</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>982</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>983</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. In den Ausfuhrzahlen von 1930 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>984</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>985</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>986</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>987</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>988</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. In den Ausfuhrzahlen von 1931 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>989</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>990</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>991</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>992</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>993</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. In den Ausfuhrzahlen von 1932 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

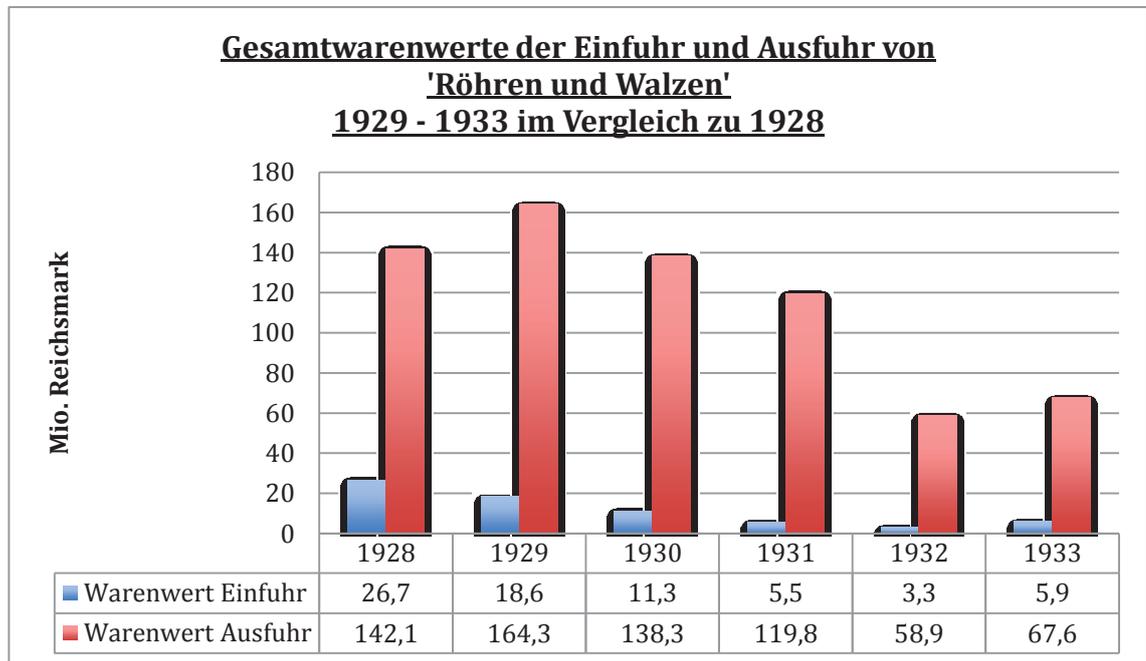
<sup>994</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>995</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>996</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>997</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang,

Die folgende Abbildung visualisiert die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.



**Abbildung 67: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ 1929 bis 1933**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Gegenüber 1928 reduzierte sich der Einfuhrwert 1929 um 30 %.<sup>999</sup> Der Einfuhrwarenwert lag 1930 um ca. 40 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1000</sup> Im Jahr 1931 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um ca. 51 % ab.<sup>1001</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 sank der Warenwert im Jahr 1932 um ca. 40 %.<sup>1002</sup> Im Jahr 1933 nahm der Einfuhrwarenwert, verglichen mit dem Vorjahr, um ca. 80 % zu.<sup>1003</sup>

Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich der Exportwert 1929 um 16 %.<sup>1004</sup> Der Ausfuhrwarenwert lag 1930 ca. 16 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1005</sup> Im Jahr 1932 nahm

S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>998</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>999</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1000</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1001</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1002</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1003</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

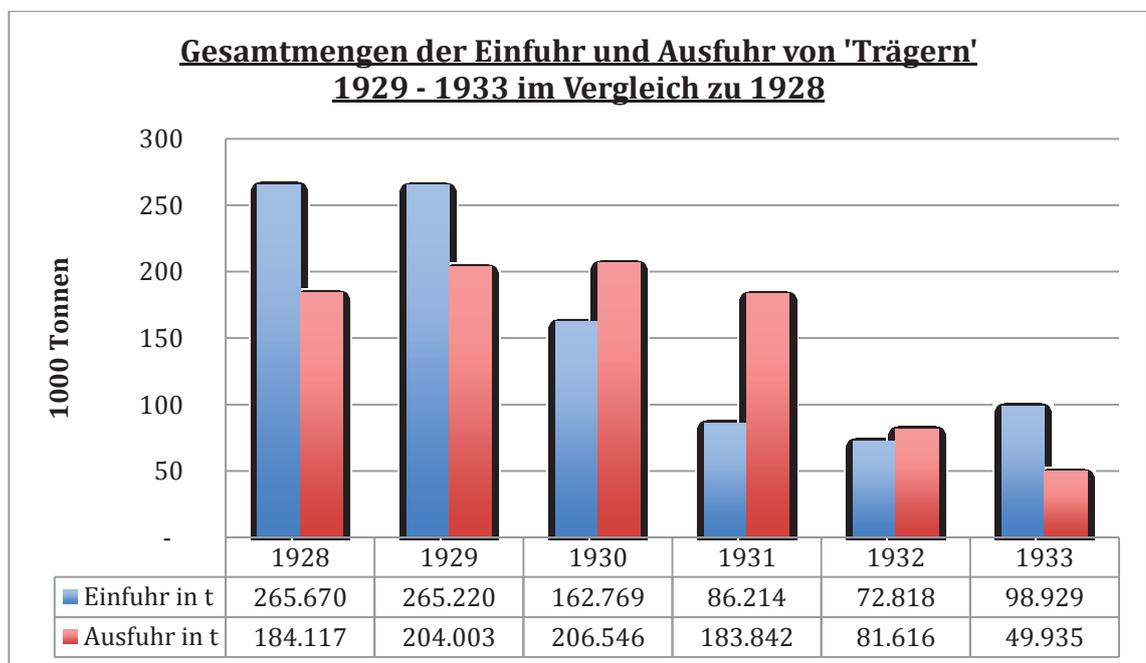
<sup>1004</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1005</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

der Wert gegenüber dem Vorjahr um ca. 13 % ab.<sup>1006</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 sank der Warenwert der Ausfuhr im Jahr 1932 um ca. 51 %.<sup>1007</sup> Der Ausfuhrwarenwert nahm im Jahr 1933, verglichen mit dem Vorjahr, um ca. 15 % zu.<sup>1008</sup>

#### 4.5.5 Träger

Das Produkt ‚Träger‘ wurde in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 weder mengen- noch wertmäßig definiert. Es galt daher die gleiche Definition<sup>1009</sup> von ‚Trägern‘ wie für den Zeitabschnitt von 1924 bis 1928. Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für die Jahre von 1929 bis 1933. Die folgenden Aussagen wurden als Ergebnisse daraus formuliert.



**Abbildung 68: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932, 1933 und 1934)**

<sup>1006</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1007</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1008</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1009</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 38 und S. 40. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 36 und S. 38. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 32 und S. 34. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 24 und S. 26. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 22 und S. 24.

Gegenüber 1928 blieb die Einfuhr 1929 fast auf gleichem Niveau. Im Jahr 1930 lag die Einfuhr 39 % unter der des Vorjahres.<sup>1010</sup> Gegenüber dem Vorjahr sank der Import 1931 um 47 %.<sup>1011</sup> Verglichen mit 1931 reduzierte sich die eingeführte Menge 1932 um 16 %.<sup>1012</sup> Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Importmenge 1933 um 36 %.<sup>1013</sup>

Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich 1929 die Ausfuhr um 11 %.<sup>1014</sup> In den Jahren 1929<sup>1015</sup> und 1930<sup>1016</sup> blieb die Ausfuhrmenge fast auf einem Niveau.<sup>1017</sup> Die Ausfuhr des Jahres 1931<sup>1018</sup> reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 11 %.<sup>1019</sup> Gegenüber 1931 nahm die ausgeführte Menge 1932 um 56 % ab.<sup>1020</sup> Im Vorjahresvergleich ging die Exportmenge 1933 um 39 % zurück.<sup>1021</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1929 kam zu 46 % aus dem Saargebiet, zu 28 % aus Frankreich<sup>1022</sup>, zu 20 % aus Luxemburg und zu 5 % aus Belgien.<sup>1023</sup> Die Ausfuhr ging 1929 zu 36 % an die Niederlande, zu 15 % an Argentinien, zu 9 % an Schweden und zu jeweils 6 % an Dänemark und an Großbritannien.<sup>1024</sup> Im Jahr 1930 wurde die Einfuhr zu 40 % aus Frankreich<sup>1025</sup>, zu 35 % aus dem Saargebiet und zu 22 % aus Luxemburg geliefert.<sup>1026</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1930 die Niederlande mit 30 %, Schweden mit 14 %, Argentinien und Dänemark mit jeweils 10 % sowie Großbritannien mit 6 %.<sup>1027</sup> Der Import kam 1931 zu 38 % aus Frankreich<sup>1028</sup>, zu 26 % aus dem

---

<sup>1010</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1011</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1012</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1013</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1014</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1015</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 40.

<sup>1016</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 38.

<sup>1017</sup> Eigene Berechnung. Angaben sind gerundet.

<sup>1018</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 34.

<sup>1019</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1020</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1021</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1022</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 42.

<sup>1023</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1024</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 44. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1025</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 40.

<sup>1026</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1027</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 42. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1028</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 36.

Saargebiet, zu 21 % aus Luxemburg und zu 13 % aus Belgien.<sup>1029</sup> Der Export wurde 1931 zu 35 % an Russland, zu 26 % an die Niederlande, zu 8 % an Dänemark, zu 7 % an Schweden und zu 5 % an Großbritannien geliefert.<sup>1030</sup> 1932 kam die Einfuhr zu 32 % aus dem Saargebiet, zu 27 % aus Frankreich<sup>1031</sup>, zu 23 % aus Luxemburg und zu 17 % aus Belgien.<sup>1032</sup> ‚Träger‘ wurden 1932 zu 61 % an Russland, zu 18 % an die Niederlande, zu 6 % an Schweden, zu 3 % an Großbritannien und zu 2 % an Frankreich<sup>1033</sup> exportiert.<sup>1034</sup> Im Jahr 1933 kam die Einfuhr zu 43 % aus dem Saargebiet, zu jeweils 23 % aus Frankreich<sup>1035</sup> und aus Luxemburg sowie zu 11 % aus Belgien.<sup>1036</sup> Die Ausfuhr wurde 1933 zu 50 % an die Niederlande und jeweils zu 7 % an Großbritannien und an Japan geliefert.<sup>1037</sup>

Die nachstehende Abbildung visualisiert die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933.<sup>1038</sup> Folgende Ergebnisse wurden aus der Grafik abgeleitet.

---

<sup>1029</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 36. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1030</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 38. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1031</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 28.

<sup>1032</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1033</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 30.

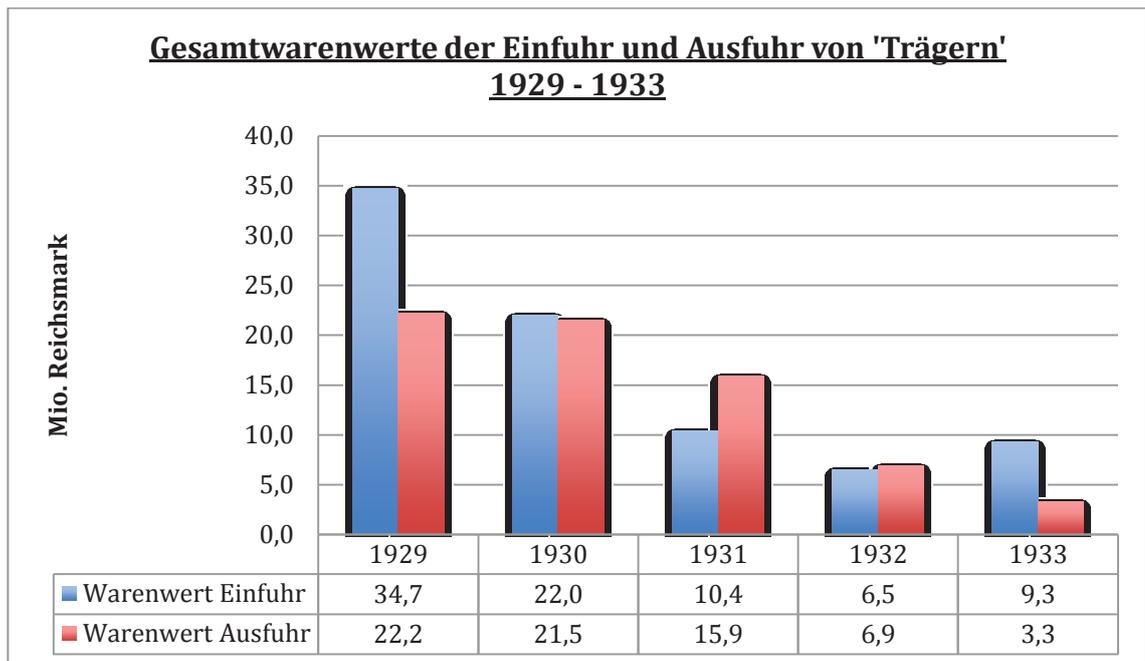
<sup>1034</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1035</sup> Inklusive Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26f..

<sup>1036</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1037</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 28f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1038</sup> Ein Vergleich mit dem Jahr 1928 war nicht möglich, da für ‚Träger‘ für das Jahr 1928 keine Warenwerte vorhanden waren.



**Abbildung 69: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ,Trägern' in Reichsmark von 1929 bis 1933**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932, 1933 und 1934)**

Der Einfuhrwarenwert ging 1930, im Vergleich zum Vorjahr, um 37 % zurück.<sup>1039</sup> Im Jahr 1931 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um 53 % ab.<sup>1040</sup> Verglichen mit dem Vorjahr reduzierte sich der Wert 1932 um 38 %.<sup>1041</sup> Im Vorjahresvergleich nahm der Einfuhrwert 1933 um 43 % zu.<sup>1042</sup>

Der Ausfuhrwarenwert nahm 1930<sup>1043</sup> gegenüber 1929<sup>1044</sup> um 3 % ab.<sup>1045</sup> Im Jahr 1931<sup>1046</sup> reduzierte sich der Wert gegenüber dem Vorjahr um 26 %.<sup>1047</sup> Gegenüber 1931 sank der Warenwert der Ausfuhr 1932 um 57 %.<sup>1048</sup> Im Vorjahresvergleich fiel der Wert 1933 um 52 %.<sup>1049</sup>

<sup>1039</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1040</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1041</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1042</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1043</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, S. 38.

<sup>1044</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, S. 40.

<sup>1045</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1046</sup> Einschließlich Reparationssachlieferungen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, S. 34.

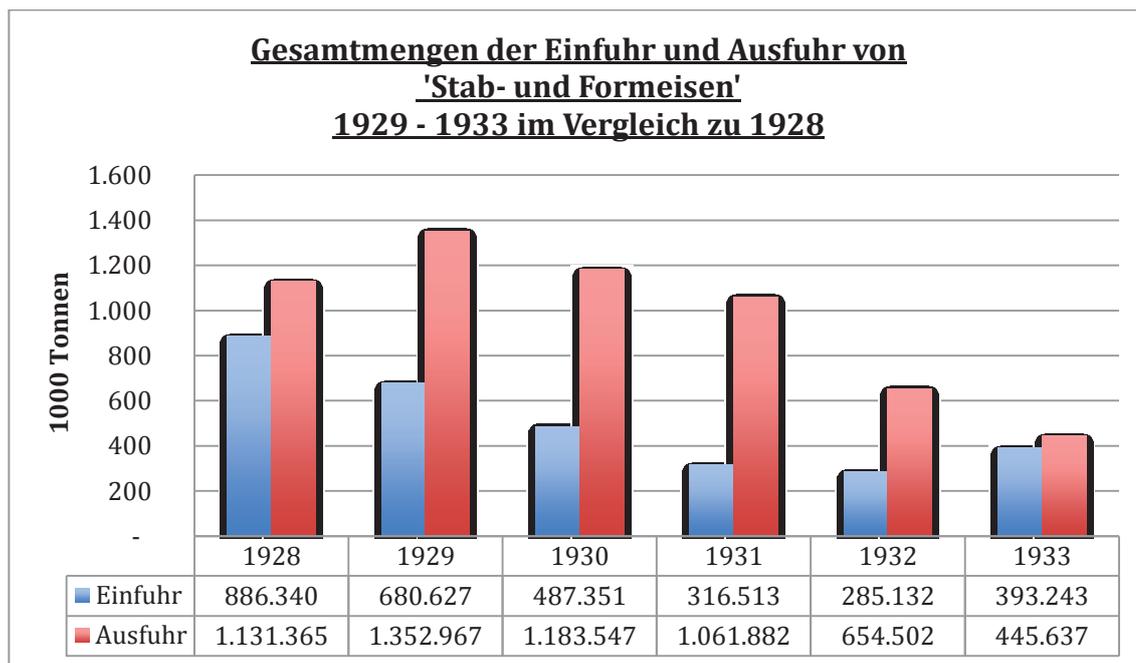
<sup>1047</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1048</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1049</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.5.6 Stab- und Formeisen

Der Begriff ‚Stab- und Formeisen‘ wurde in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches nicht näher definiert.<sup>1050</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten:



**Abbildung 70: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Gegenüber 1928 verringerte sich die Einfuhr 1929 um 23 %.<sup>1051</sup> Die Einfuhrmenge von ‚Stab- und Formeisen‘ lag im Jahr 1930 ca. 30 % unter der des Vorjahres.<sup>1052</sup> Im Jahr 1931 sank die eingeführte Menge gegenüber dem Vorjahr um ca. 35 %.<sup>1053</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 ging im Jahr 1932 die Importmenge um ca. 10 % zurück.<sup>1054</sup> Im Jahr 1933 stieg die Einfuhrmenge, verglichen mit dem Vorjahr, um ca. 38 % an.<sup>1055</sup>

<sup>1050</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. – 53. Jahrgang.

<sup>1051</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1052</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1053</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1054</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1055</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich die Ausfuhr 1929 um 20 %.<sup>1056</sup> Die Ausfuhrmenge lag im Jahr 1930 ca. 13 % unter der des Vorjahres.<sup>1057</sup> Im Jahr 1931 sank die Exportmenge gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 %.<sup>1058</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 ging 1932 die ausgeführte Menge um ca. 38 % zurück.<sup>1059</sup> Im Jahr 1933 lag die Ausfuhrmenge ca. 32 % unter dem Vorjahr.<sup>1060</sup>

Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ kam 1929 zu 52 % aus dem Saargebiet und zu je 22 % aus Frankreich und aus Belgien-Luxemburg.<sup>1061</sup> Die Ausfuhr ging zu 31 % an die Niederlande, zu 11 % an Großbritannien, zu 7 % an Argentinien, zu 5 % an Dänemark, zu 3 % an Frankreich<sup>1062</sup> und zu 1 % an Belgien-Luxemburg<sup>1063</sup> <sup>1064</sup>.

Im Jahr 1930 kam die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ zu 46 % aus dem Saargebiet, zu 27 % aus Frankreich und zu 23 % aus Belgien-Luxemburg.<sup>1065</sup> Die Ausfuhr wurde zu 30 % an die Niederlande, zu 13 % an Großbritannien, zu je 7 % an Dänemark und Argentinien, zu 5 % an Schweden, zu 3 % an Frankreich<sup>1066</sup> und zu 1 % an Belgien-Luxemburg<sup>1067</sup> geliefert.<sup>1068</sup>

Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ kam im Jahr 1931 zu 36 % aus dem Saargebiet, zu 29 % aus Frankreich und zu 30 % aus Belgien-Luxemburg.<sup>1069</sup> Die Ausfuhr ging zu 27 % an Russland, zu 24 % an die Niederlande, zu 10 % an Großbritannien, zu 5 % an Dänemark, zu 3 % an Frankreich<sup>1070</sup> und zu 1 % an Belgien-Luxemburg<sup>1071</sup> <sup>1072</sup>.

---

<sup>1056</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1057</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1058</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1059</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1060</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1061</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1062</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1063</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1064</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. Jahrgang, S. 225. In den Ausfuhrzahlen des Jahres 1929 waren die Reparationssachlieferungen enthalten. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1065</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1066</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1067</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1068</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 50. Jahrgang, S. 205. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

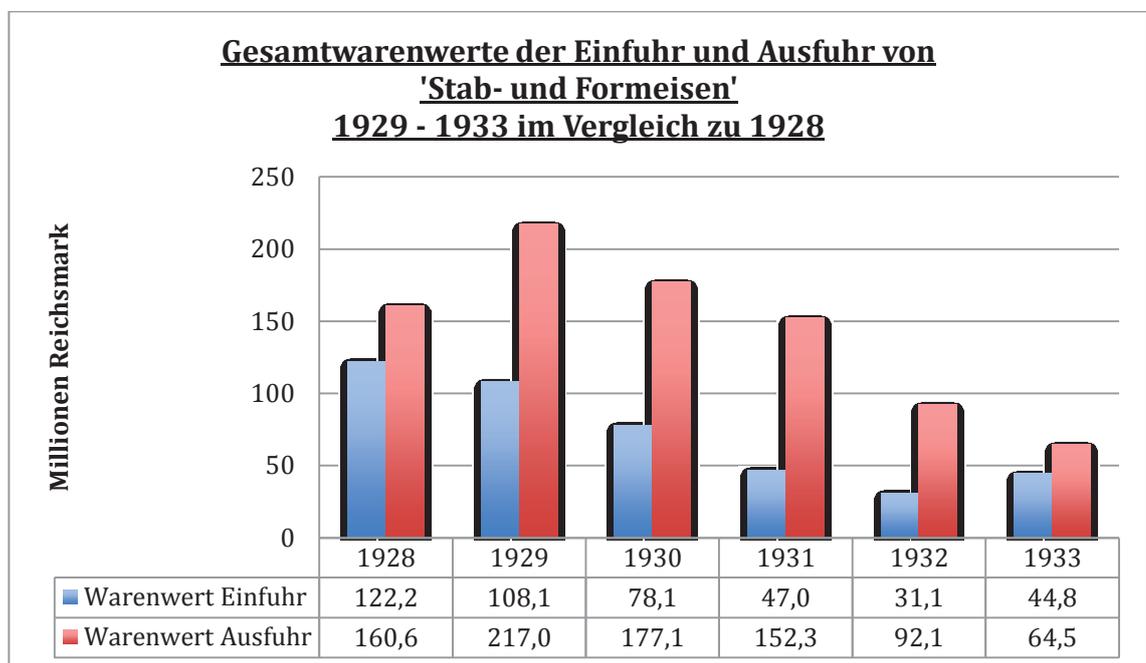
<sup>1069</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1070</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1071</sup> Erhielt Reparationssachlieferungen. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang,

Im Jahr 1932 kam die Einfuhr zu 37 % aus dem Saargebiet, zu 34 % aus Belgien-Luxemburg und zu 26 % aus Frankreich.<sup>1073</sup> ‚Stab- und Formeisen‘ wurde 1932 zu 55 % an Russland, zu 12 % an die Niederlande und zu 5 % an Großbritannien geliefert.<sup>1074</sup> Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ kam 1933 zu 44 % aus dem Saargebiet, zu 30 % aus Belgien-Luxemburg und zu 22 % aus Frankreich.<sup>1075</sup> Der Export ging zu 30 % an die Niederlande, zu 11 % an Russland, zu 7 % an Japan und zu 5 % an Argentinien.<sup>1076</sup>

Die folgende Abbildung visualisiert die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Folgende Aussagen ließen sich aus der Grafik formulieren.



**Abbildung 71: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1929 bis 1933**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1072</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrgang, S. 203. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1073</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1074</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 52. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1075</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1076</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Gegenüber 1928 verringerte sich 1929 der Importwert um 12 %.<sup>1077</sup> Der Einfuhrwarenwert lag 1930 um 28 % unter dem des Vorjahres.<sup>1078</sup> Im Jahr 1931 ging der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um 40 % zurück.<sup>1079</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 sank der Wert im Jahr 1932 um 34 %.<sup>1080</sup> Im Jahr 1933 stieg der Einfuhrwarenwert gegenüber dem Vorjahr um 44 % an.<sup>1081</sup>

Im Vorjahresvergleich stieg der Exportwert 1929 um 35 % an.<sup>1082</sup> Der Ausfuhrwarenwert lag 1930 um 18 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1083</sup> Im Jahr 1931 sank der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um 14 %.<sup>1084</sup> Verglichen mit dem Jahr 1931 ging der Wert im Jahr 1932 um 40 % zurück.<sup>1085</sup> Entgegen des Einfuhrwertes des Jahres 1933 nahm der Ausfuhrwarenwert 1933 um 30 % ab.<sup>1086</sup>

#### 4.5.7 Zwischenergebnis

Die folgende Abbildung zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Der mengenmäßige Rückgang in allen Produktbereichen läßt sich sehr deutlich erkennen und kann mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und deren dramatischen wirtschaftlichen Nachwirkungen in den Folgejahren begründet werden. Im Einzelnen ergaben sich folgende Entwicklungen: Im Vergleich zu 1928 verringerte sich die Einfuhr 1929 bei allen Produkten (,Halbzeug' minus 56 %, ,Blech und Draht' minus 19 %, ,Röhren und Walzen' minus 33 % und ,Stab- und Formeisen' minus 23 %), jedoch gab es 1929 zwei Ausnahmen: Der Import von ,Eisenbahnoberbaumaterial' stieg im Vorjahresvergleich um 3 % und die eingeführte Menge an ,Trägern' blieb fast auf dem Niveau von 1928.<sup>1087</sup> Des Weiteren zeigte sich, dass die Einfuhr aller untersuchten Produkte von 1929 bis 1932 rückläufig war. Die Einfuhr von ,Stab- und Formeisen' lag deutlich über allen anderen Produkten. Im Jahr 1933 nahmen die Einfuhrmengen aller Produkte wieder zu. Dies war mit den beginnenden Wirtschaftsprogrammen der Nationalsozialisten zu begründen.

---

<sup>1077</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1078</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1079</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1080</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1081</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1082</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

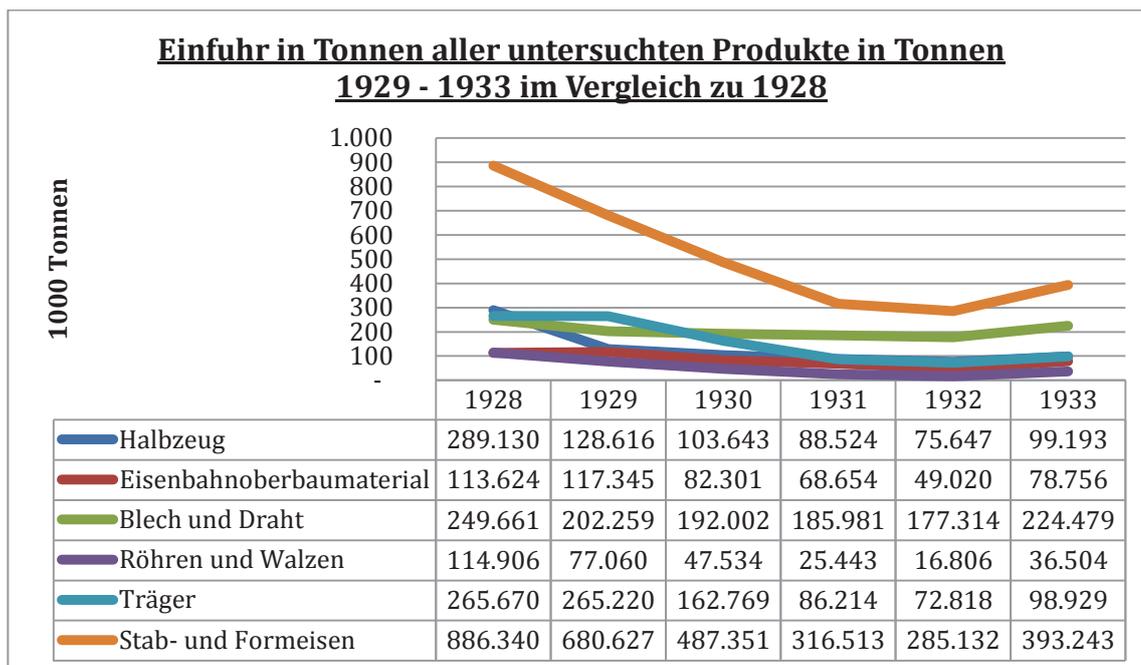
<sup>1083</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1084</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1085</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1086</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1087</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



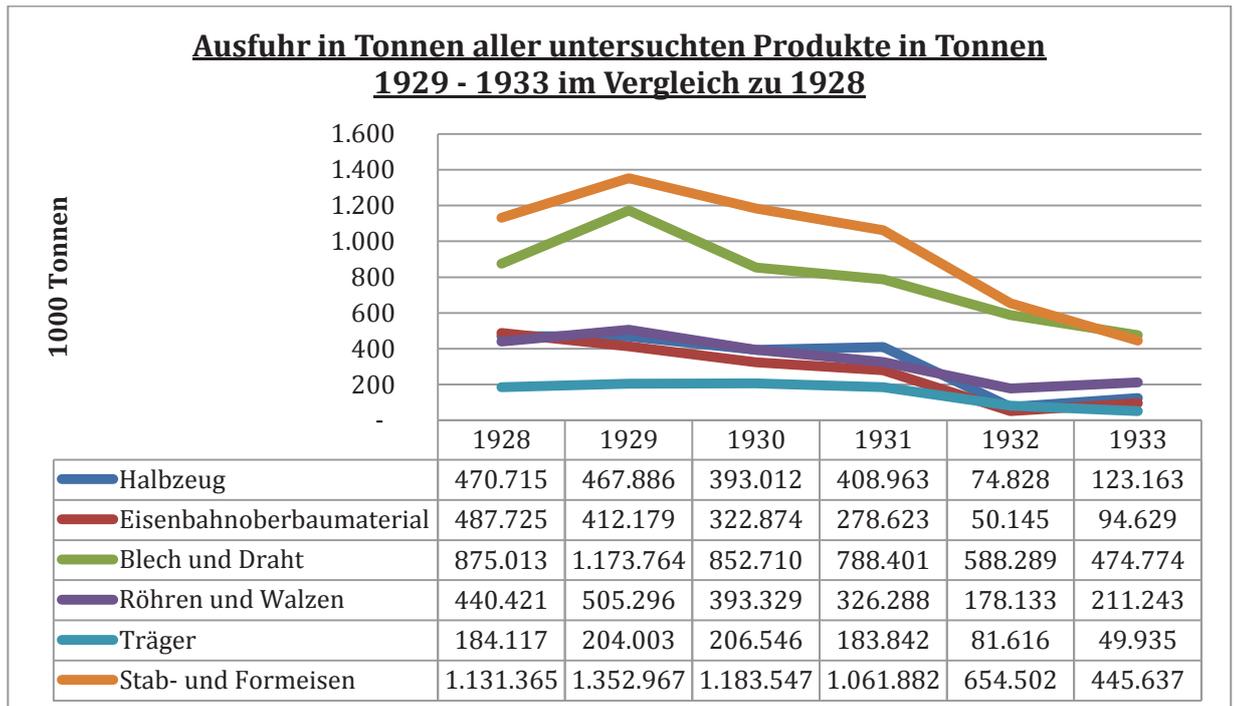
**Abbildung 72: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 wird in der folgenden Grafik dargestellt. Im Vergleich zu 1928 erhöhte sich 1929 die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ um 34 %, von ‚Röhren und Walzen‘ um 15 %, von ‚Trägern‘ um 11 % und von ‚Stab- und Formeisen‘ um 20 %.<sup>1088</sup> Die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ war 1929 im Vorjahresvergleich leicht rückläufig, die von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ verringerte sich um 16 %.<sup>1089</sup> Es fällt auf, dass alle untersuchten Produkte zwischen 1929 und 1932 bei der Ausfuhr eine rückläufige Entwicklung aufzeigten. Die Gründe hierfür lagen, wie zuvor erwähnt, in den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Mit Ausnahme des Produkts ‚Träger‘ nahm die Ausfuhr aller Produkte im Jahr 1933 wieder zu, was mit der Installation der Arbeits- und Wirtschaftsprogramme der nationalsozialistischen Regierung begründet werden kann.

<sup>1088</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1089</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

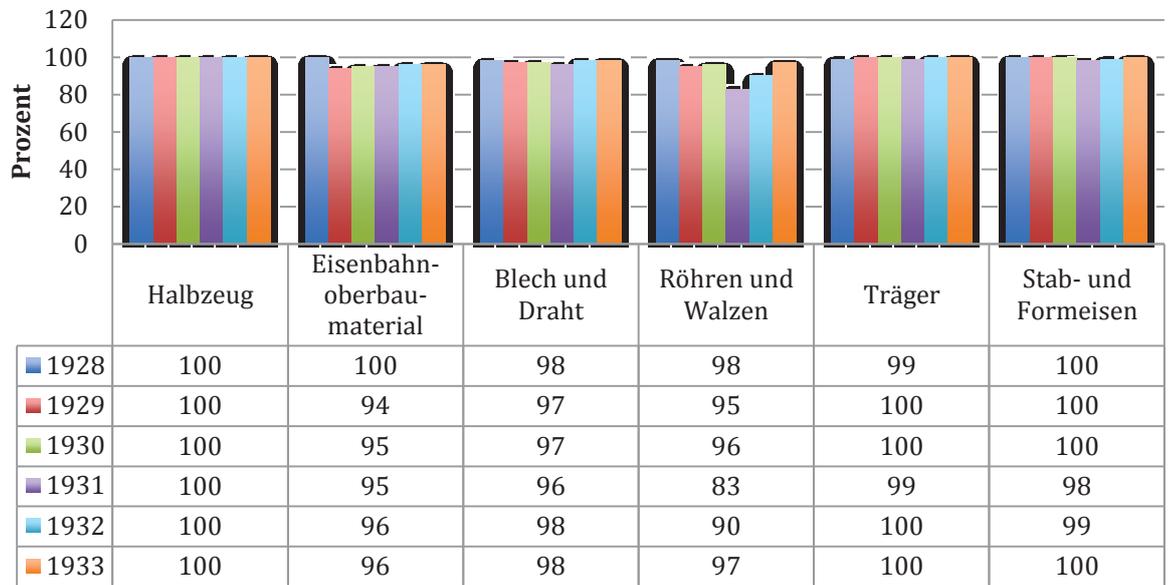


**Abbildung 73: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Das folgende Diagramm zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Es war festzustellen, dass die Einfuhr der in diesem Zeitabschnitt untersuchten Produkte ausschließlich aus Europa erfolgte. Im Vergleich zu 1928 blieben 1929 die Anteile der Einfuhr von ‚Halbzeug‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ konstant, die von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Blech und Draht‘ und ‚Röhren und Walzen‘ verringerten sich; der Anteil von ‚Trägern‘ erhöhte sich um 1 % auf 100 %.

**Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa  
1929 - 1933 im Vergleich zu 1928**



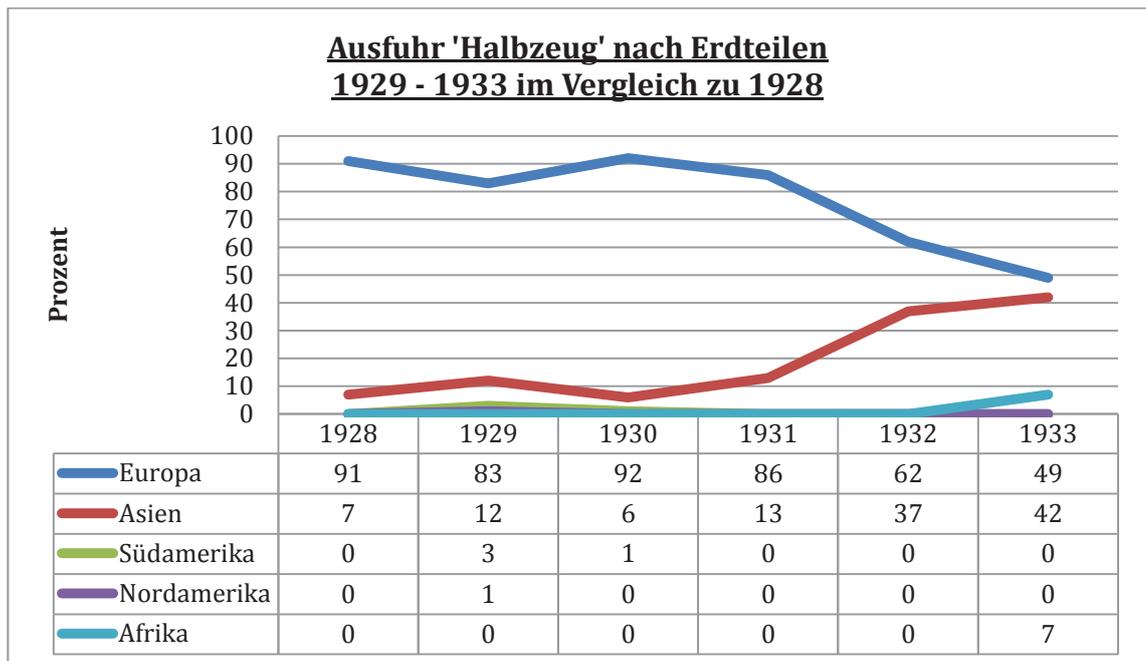
**Abbildung 74: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Das nachstehende Diagramm visualisiert die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933.<sup>1090</sup> Im Vergleich zu 1928 gingen 1929 die Anteile im europäischen Markt um 8 % zurück, die Anteile im asiatischen Markt stiegen um 5 %, die in Südamerika um 3 % und die in Nordamerika um 1 %.<sup>1091</sup> Während die Marktanteile in Europa im Laufe der untersuchten Jahre deutlich abnahmen, stiegen die Anteile in Asien deutlich an. Nordamerika, Südamerika und Afrika hatten als Absatzmärkte fast keine Bedeutung.

<sup>1090</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.

<sup>1091</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

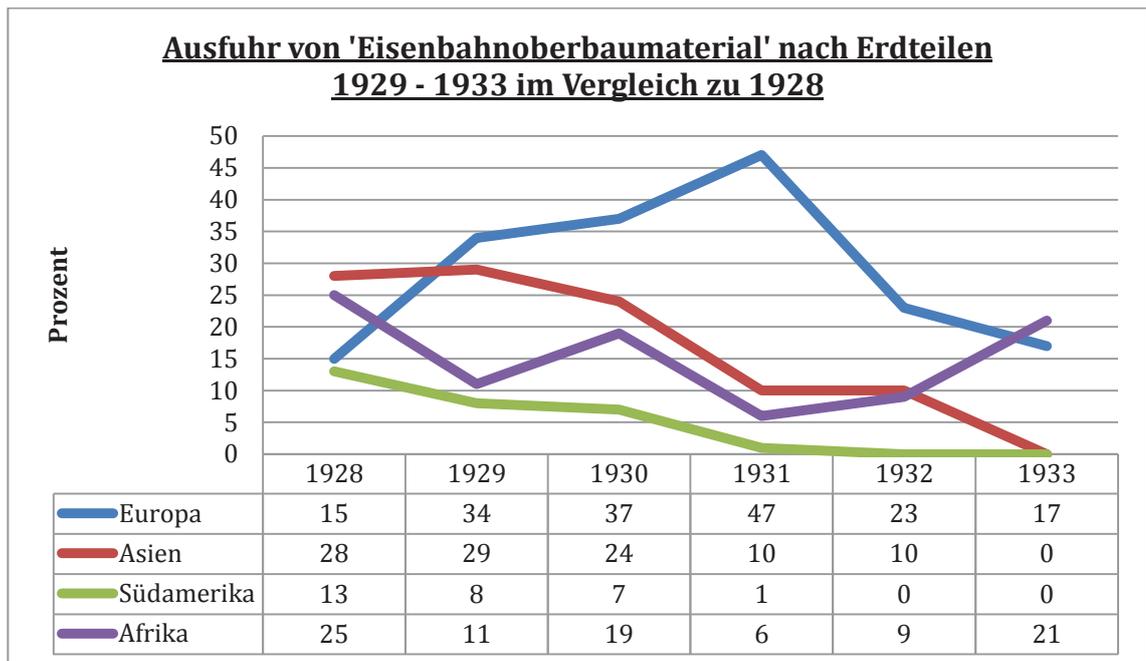


**Abbildung 75: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 wird in der folgenden Grafik visualisiert. Im Vergleich zu 1928 legten 1929 der europäische Markt um 19 % und der asiatische Markt um 1 % zu. Der südamerikanische Markt verringerte sich 1929 im Vorjahresvergleich um 5 %, der afrikanische Markt hatte einen Rückgang um 14 % zu verzeichnen.<sup>1092</sup> Europa konnte von 1929 bis 1931 Marktanteile gewinnen, verlor jedoch in den Jahren 1932 und 1933 erheblich an Bedeutung. Innerhalb der untersuchten Jahre nahmen die Marktanteile Asiens fast gänzlich ab. Südamerika büßte über die Jahre jegliche Marktrelevanz ein. Afrika zeigte in den Jahren 1931 und 1932 sinkendes Marktverhalten, entwickelte sich aber tendenziell als Wachstumsmarkt.

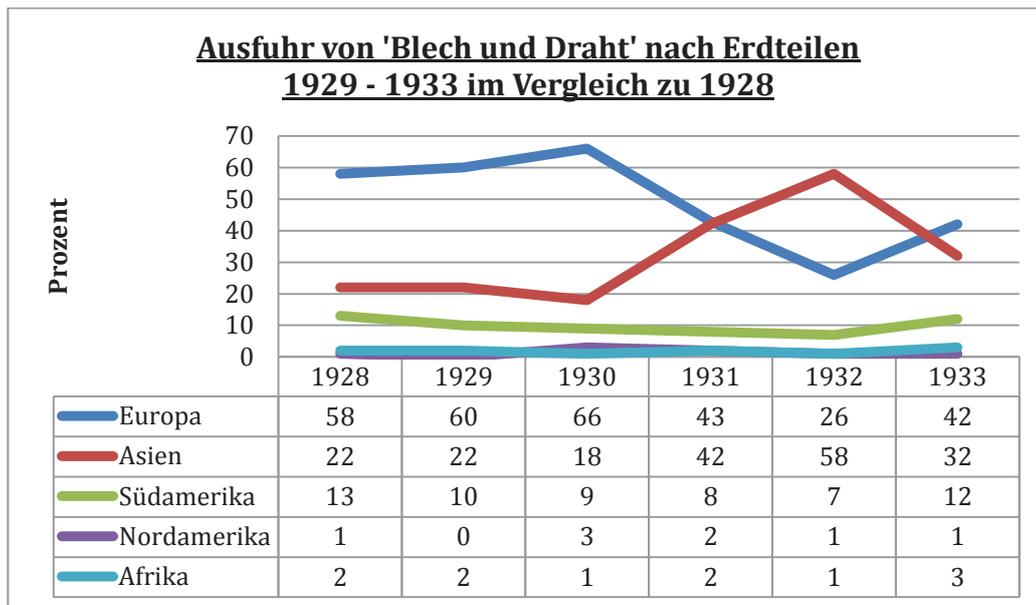
<sup>1092</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 76: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Das folgende Diagramm zeigt die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Im Vorjahresvergleich konnte der europäische Markt 1929 um 2 % zulegen, der asiatische und afrikanische Markt stagnierten, die Märkte in Südamerika verloren 3 %, die in Nordamerika verloren vollständig an Bedeutung. Europa verzeichnete, mit Ausnahme im Jahr 1930, zwischen 1929 und 1932 sinkende Marktanteile, konnte jedoch 1933 Anteile gewinnen. Asien zeigte ein schwankendes Marktverhalten, nach einem leichten Rückgang im Jahr 1930, stiegen die Anteile in den Jahren 1931 und 1932 erheblich an, fielen jedoch 1933 wieder. Südamerika erwies sich im untersuchten Zeitabschnitt für die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ als stabiler Markt. Nordamerika und Afrika blieben ohne Marktbedeutung.



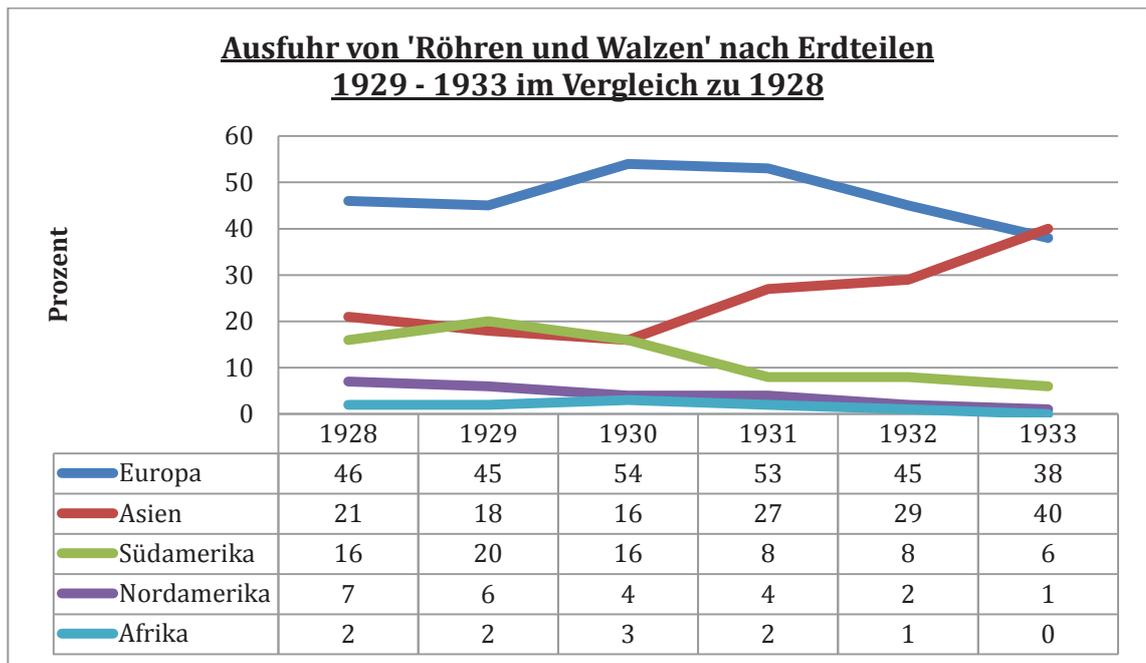
**Abbildung 77: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die nachstehende Grafik stellt die Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 dar. Im Vergleich zu 1928 verloren 1929 der europäische Markt und der nordamerikanische Markt jeweils 1 %, der asiatische Markt 3 %, der südamerikanische Markt 4 %; der afrikanische Markt stagnierte.<sup>1093</sup>

Europa hatte zwar im Jahr 1930 die höchsten Marktanteile, verlor jedoch bis 1933 deutlich an Relevanz. Asien zeigte sich ab 1931 als klarer Wachstumsmarkt. Südamerika, Nordamerika und Afrika verlieren im Laufe der untersuchten Jahre erheblich an Marktbedeutung.

<sup>1093</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

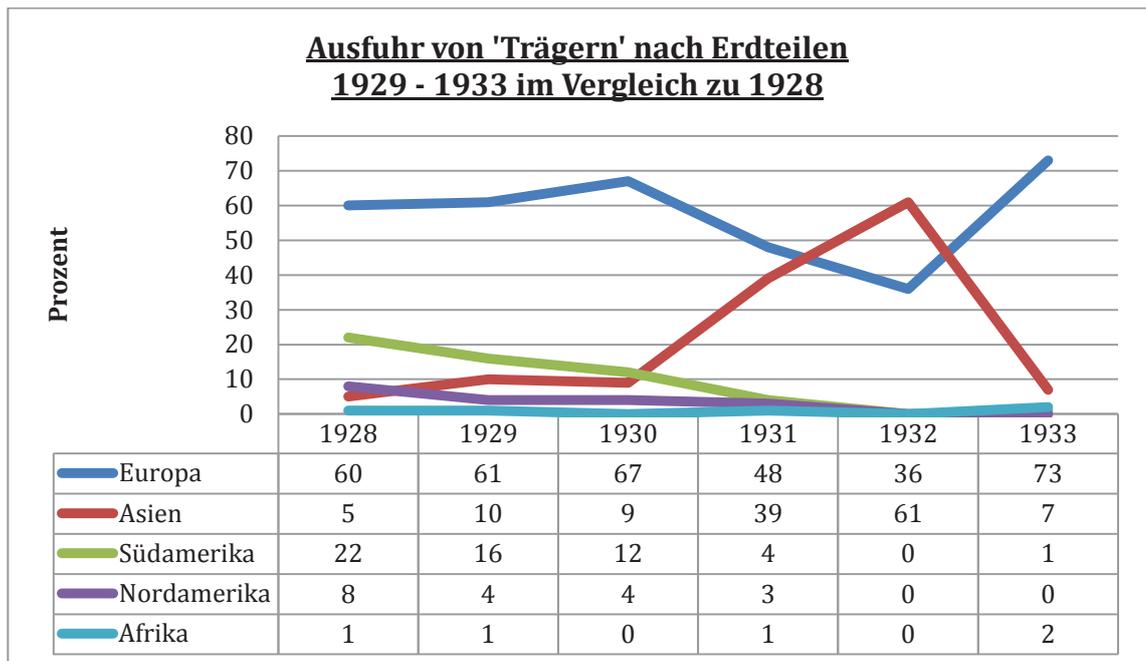


**Abbildung 78: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen von 1929 nach 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Das folgende Diagramm zeigt die Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich 1929 der europäische Markt um 1 % und in Asien verdoppelten sich die Marktanteile; der Markt in Südamerika verringerte sich um 6 %, der in Nordamerika um 4 %. Im Vergleich zu 1928 stagnierte 1929 der afrikanische Markt.<sup>1094</sup> Europa und Asien zeigten ab 1930 gegenläufige Entwicklungstendenzen. Nord- und Südamerika verloren als Märkte in den untersuchten Jahren erheblich an Bedeutung. Afrika hatte als Markt für ‚Träger‘ praktisch keine Relevanz.

<sup>1094</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



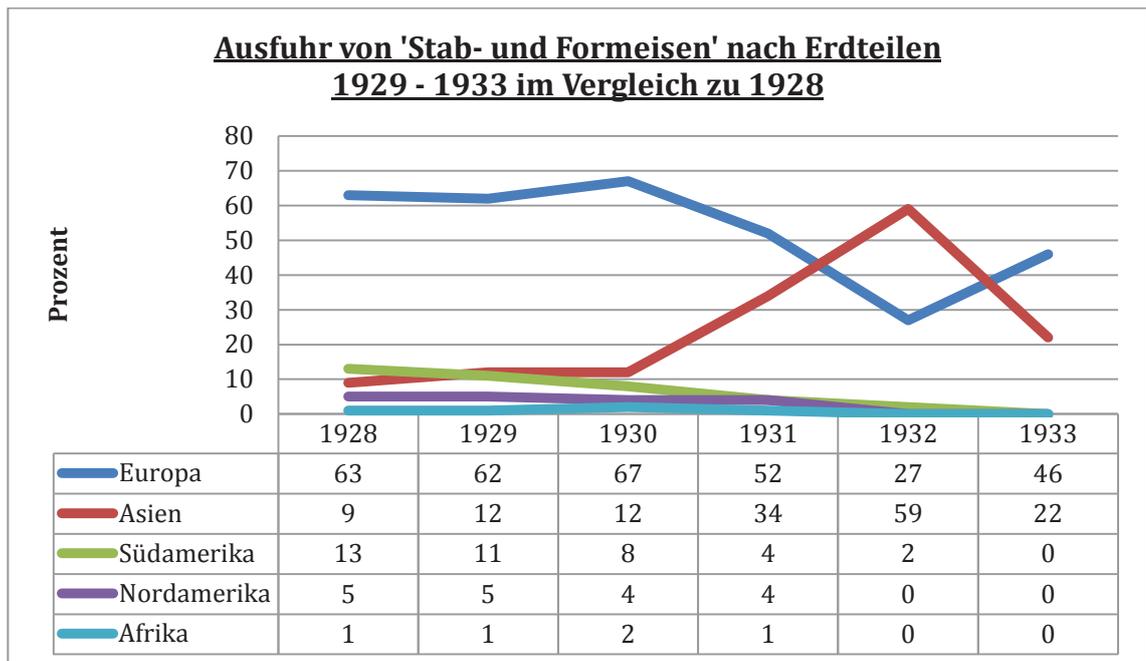
**Abbildung 79: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 wird in der folgenden Grafik dargestellt. Im Vorjahresvergleich stagnierten 1929 die Märkte in Nordamerika und in Afrika. Im Gegensatz dazu verringerten sich die Anteile in Europa um 1 % und in Südamerika um 2 %.<sup>1095</sup> Im Vergleich zu 1928 erhöhten sich die Marktanteile in Asien um 3 %.<sup>1096</sup> Europa und Asien zeigten ab 1930 gegenläufige Entwicklungstendenzen. Nordamerika, Südamerika und Afrika verloren in den untersuchten Jahren kontinuierlich fast gänzlich an Marktbedeutung.

<sup>1095</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1096</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



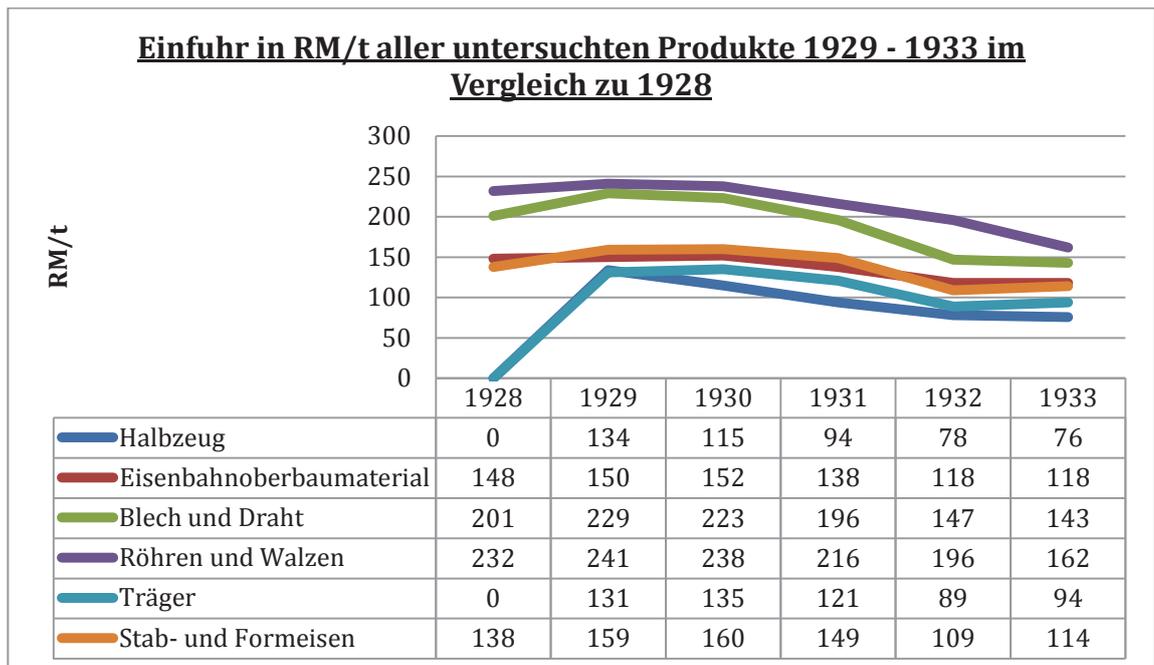
**Abbildung 80: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Das folgende Diagramm visualisiert die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Im Vergleich zu 1928 konnten für 1929 folgende Feststellungen gemacht werden.<sup>1097</sup> Das Preis-Leistungs-Verhältnis für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ war fast gleichbleibend, das von ‚Blech und Draht‘ erhöhte sich um 14 %, das von ‚Röhren und Walzen‘ um 4 % und das von ‚Stab- und Formeisen‘ um 15 %.<sup>1098</sup> In den verglichenen Jahren nahm der Tonnenpreis aller Produkte ab 1931 kontinuierlich ab.

<sup>1097</sup> Es konnte kein Vergleich für die Produkte ‚Halbzeug‘ und ‚Träger‘ gemacht werden, weil die Warenwerte für das Jahr 1928 nicht vorhanden waren.

<sup>1098</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 81: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

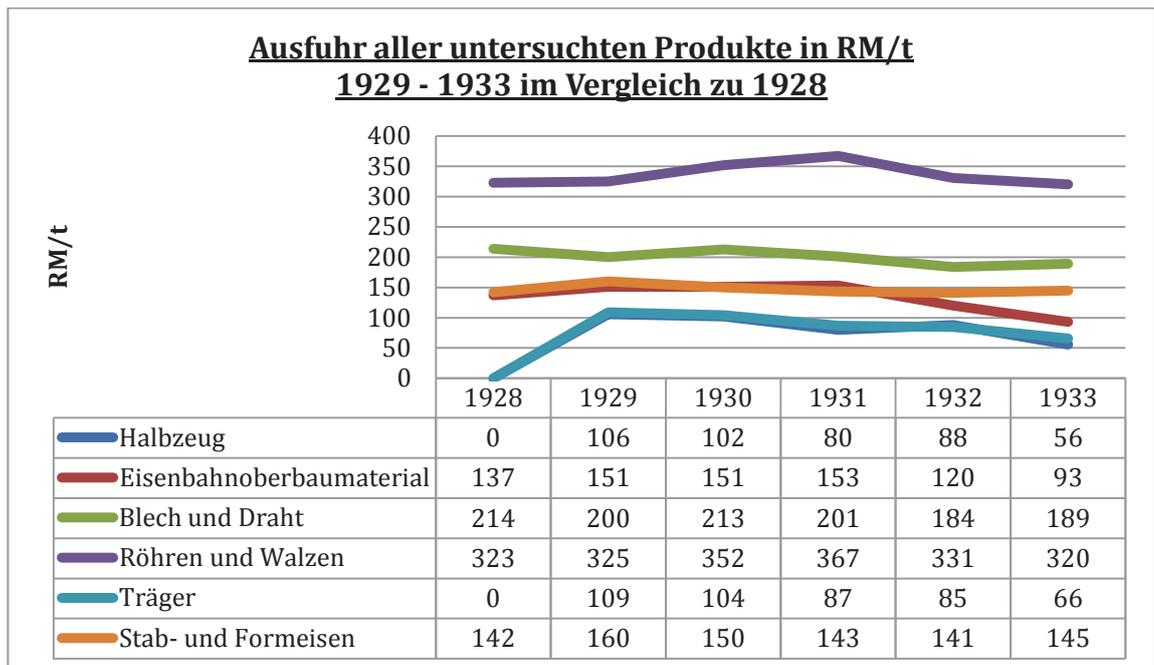
Die nachstehende Grafik zeigt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Für den Vergleich mit dem Jahr 1928 konnten folgende Aussagen getroffen werden.<sup>1099</sup> Im Jahr 1929 konnte das Wertschöpfungsverhältnis von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ um 10 % und das von ‚Stab- und Formeisen‘ um 13 % gesteigert werden.<sup>1100</sup> Das Preis-Leistungsverhältnis für ‚Röhren und Walzen‘ war gleichbleibend, das von ‚Blech und Draht‘ verringerte sich um 7 %.<sup>1101</sup>

Der Tonnenpreis und somit die Wertschöpfung der Produktgruppe ‚Röhren und Walzen‘ blieb über den untersuchten Zeitabschnitt sowohl am höchsten als auch am stabilsten. Die Produktgruppen ‚Blech und Draht‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ zeigten stabile Preisverläufe. Die Tonnenpreise für ‚Halbzeug‘ und für ‚Träger‘ hatten über die Jahre ähnliche Verläufe. Der Tonnenpreis für ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nahm fast kontinuierlich ab.

<sup>1099</sup> Es konnte kein Vergleich für die Produkte ‚Halbzeug‘ und ‚Träger‘ gemacht werden, weil die Warenwerte für das Jahr 1928 nicht vorhanden waren.

<sup>1100</sup> Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1101</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 82: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1929 bis 1933 im Vergleich zu 1928**

**(Quellen: Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1929, 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. bis 53. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

In diesem Kapitel wurden zum weiteren Mal neue Erkenntnisse über den deutschen Außenhandel mit Stahlfabrikaten in den untersuchten Jahren gewonnen. Somit zeigt sich auch an dieser Stelle wieder die Bedeutung der vorliegenden Arbeit für die wirtschaftshistorische Forschung.

## 4.6 Außenhandel zu Beginn der Diktatur: Die Jahre 1933 bis 1936

Eine politische Ausrichtung auf die Wirtschaft gab es in der ersten Zeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten nicht.<sup>1102</sup> Zwar gab es beispielsweise die Wirtschaftstheorie von ‚Feder‘, man lehnte sich jedoch an ‚Strasser‘ an.<sup>1103</sup> Er war 1932 mit der Aufstellung eines neuen Programms für die Wirtschaft beauftragt worden, welches das Hauptziel hatte, so vielen Menschen wie möglich Arbeit zu beschaffen.<sup>1104</sup> Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise erreichten zum Jahreswechsel 1931/32 einen neuen Höhepunkt.<sup>1105</sup> Im Sommer 1932 gab es eine leichte Erholung, die jedoch nur von kurzer Dauer war, denn zum Jahreswechsel 1932/33 trat eine erneute Verschärfung der Krise ein.<sup>1106</sup> Die Produktionswirtschaft erfuhr zwischen 1929 und 1932 einen Rückgang von fast 50 %.<sup>1107</sup> Diese Entwicklung war auch bei den untersuchten Produkten des Stahlhandels deutlich zu erkennen. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage und der zurückhaltenden Nachfrage sanken die Preise. Wie die Zahlen belegen, hatte dies negative Auswirkungen auf den Stahlhandel. Die Arbeitslosenzahlen stiegen von 1929 bis 1932 um fast das 2,5-Fache an.<sup>1108</sup> Der Druck der anstehenden Reparationszahlungen führte politisch und wirtschaftlich zu immer weiteren Sparmaßnahmen.<sup>1109</sup> Konkret bedeutete dies eine Reduzierung der öffentlichen Gehälter mit dem Ziel Ausgaben zu senken.<sup>1110</sup> Gleichzeitig unternahm der Staat den Versuch, durch Erhöhung von Steuern zusätzliche Einnahmen zu erzielen.<sup>1111</sup> Nach seinem Amtsantritt stellte Hitler einen ‚ersten Vierjahresplan‘, bestehend aus zwei Teilen, der an die Arbeitsmarktpolitik seiner Amtsvorgänger anknüpfte, vor und darauf zielte, die Arbeitslosenzahlen drastisch zu senken.<sup>1112</sup> Der ‚Reinhardt-Plan‘ beinhaltete finanzielle Hilfen für Unternehmen und Steuererleichterungen für die Bevölkerung.<sup>1113</sup>

---

<sup>1102</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 165; vgl. Henning, Deutschland, S. 144; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 331; vgl. Wendt, Economic, S. 73.

<sup>1103</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 165; vgl. Henning, Deutschland, S. 149; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 128; vgl. Ludwig, Technik, S. 73ff..

<sup>1104</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 165; vgl. Henning, Deutschland, S. 149; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 350.

<sup>1105</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 166; vgl. Henning, Deutschland, S. 153.

<sup>1106</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 166; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 335.

<sup>1107</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 166; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 350.

<sup>1108</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 167; vgl. Henning, Deutschland, S. 153 und S. 140.

<sup>1109</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 167.

<sup>1110</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 167; vgl. Henning, Deutschland, S. 138.

<sup>1111</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 168.

<sup>1112</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 169; vgl. Henning, Deutschland, S. 173; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 102 und S. 130; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 334; vgl. Ludwig, Technik, S. 160ff..

<sup>1113</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 169; vgl. Henning, Deutschland, S. 151; vgl. Michaelis/Schraepfer, Grundlegung, S. 659.

Er diene ausschließlich zivilen Projekten. Der Straßenbau und der Immobiliensektor profitierten davon.<sup>1114</sup> Die Aufträge wurden durch den Staat vergeben und die Arbeitskräfte aus den Arbeitslosen rekrutiert.<sup>1115</sup> Um mehr Menschen zu beschäftigen, erfolgte zusätzlich eine Begrenzung der Dauer der täglichen Arbeitszeit.<sup>1116</sup> Mit einem weiteren Gesetz zur Reduzierung der Arbeitslosenzahlen wurde der Immobiliensektor weiter gefördert.<sup>1117</sup> Man wollte den positiven Trend über die bevorstehende Wintersaison fortsetzen, wenn auch im Winter, witterungsbedingt, die Krise sich erneut verschärfte, so war doch eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage unübersehbar.<sup>1118</sup> Gegen Ende des Jahres 1933 erfolgte ein Infrastrukturprogramm zum Bau von Straßen.<sup>1119</sup> Darüber hinaus gab es weitere Maßnahmen zur Senkung von Arbeitslosenzahlen.<sup>1120</sup> Während ein wirtschaftlicher Aufschwung im Jahr 1933 zu erkennen war, stiegen gleichzeitig die Ausgaben für die Aufrüstung um fast das 10-Fache gegenüber den Arbeitsprogrammen an.<sup>1121</sup> Die Finanzierung erfolgte durch eine Einschränkung der privaten Ausgaben.<sup>1122</sup> Die Finanzpolitik sah bis 1936 eine Reihe von Schritten wie zum Beispiel Steuergutscheine, welche man bereits aus der Vergangenheit kannte, sowie Steuererlasse und Steuererleichterungen vor.<sup>1123</sup> Die Unterstützung des privaten Konsums durch den Staat war eher unbedeutend.<sup>1124</sup> Durch einen personellen Wechsel an der Spitze der Reichsbank wurde das Hauptaugenmerk weiter auf die Finanzierung von Arbeitsprogrammen und Aufrüstung durch eine Ausweitung der staatlichen Kredite, auch ‚deficit spending‘ genannt, gelegt.<sup>1125</sup> Ebenfalls im Jahr 1933 wurde die ‚Metallurgische Forschungsgesellschaft‘, bestehend aus der Mitgliedschaft verschiedener Unternehmen des Rüstungssektors, gegründet.<sup>1126</sup> Die beteiligten Unternehmen konnten auf dem Papier Gelder aus der neu

---

<sup>1114</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 169; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 335.

<sup>1115</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 170; vgl. Henning, Deutschland, S. 149.

<sup>1116</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 170.

<sup>1117</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 170; vgl. Henning, Deutschland, S. 153.

<sup>1118</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 170.

<sup>1119</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 170; vgl. Henning, Deutschland, S. 151; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 351; vgl. Ludwig, Technik, S. 303ff..

<sup>1120</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 171; vgl. Henning, Deutschland, S. 149 und S. 151.

<sup>1121</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 172; vgl. Henning, Deutschland, S. 153.

<sup>1122</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 173.

<sup>1123</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 173; vgl. Henning, Deutschland, S. 151; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 336.

<sup>1124</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 173.

<sup>1125</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 174; vgl. Henning, Deutschland, S. 155; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 148f.; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 339; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 23; vgl. Michaelis/Schraepfer, Grundlegung, S. 658f.; vgl. Ribbentrop, Vierjahresplan, S. 24f..

<sup>1126</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 175; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 344; vgl. Michaelis/Schraepfer, Grundlegung, S. 659.

gegründeten Firma ziehen und sie über die Reichsbank in Kredite umwandeln. Indem die Unternehmen durch die Bedienung der Kredite mehr Aufträge und somit mehr Gewinn erzielen konnten, wollte der Staat auf diese Weise zusätzliche Einnahmen erwirtschaften.<sup>1127</sup> Gleichzeitig wurde durch diese Art der Politik auch die Kaufkraft der Bevölkerung gedrosselt, weil vorrangig Rüstungsgüter produziert wurden. Durch die hohen Kreditvergaben stieg die Verschuldung des Staates stark an.<sup>1128</sup> Aufgrund der Tatsache, dass durch die Arbeitsprogramme immer mehr Menschen Arbeit hatten und somit auch Geld verdienten, wuchs der private Konsum in Deutschland schneller als der Außenhandel mit anderen Ländern.<sup>1129</sup> Die Preise für Rohstoffe erhöhten sich auf den internationalen Märkten, was dazu führte, dass Produkte in Deutschland teurer wurden.<sup>1130</sup> Dies belegen auch die Ausfuhrzahlen für die untersuchten Stahlprodukte. Um eine erneut anstehende Krise zu verhindern, erfolgte unter Leitung der Reichsbank die Aufstellung des so genannten ‚Neuen Plans‘.<sup>1131</sup> Dieser sah tiefgreifende Maßnahmen im deutschen Handel vor. Die Importe wurden unter staatliche Überwachung gestellt und stark auf die Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung ausgelegt.<sup>1132</sup> Um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, wurde gleichzeitig die Ausfuhr staatlich kontrolliert und bei zu großen Preisdifferenzen subventioniert.<sup>1133</sup> Darüber hinaus sollten deutsche Unternehmen vorrangig ihre Produkte in die Länder exportieren, aus denen die Rohstoffe importiert wurden.<sup>1134</sup> Somit sollte ein Handel ohne Fremdwährungen ermöglicht werden.<sup>1135</sup> Ein Beispiel hierfür waren die Handelsbeziehungen mit Argentinien, welches die deutschen Importe mit der Ausfuhr von Nahrungsmitteln bezahlte.<sup>1136</sup> Infolgedessen ergab sich auch eine Verschiebung der prozentualen Marktanteile der Länder. ‚Walter‘ schreibt dazu: „Als Folge der staatlichen Eingriffe ging der Handel mit Westeuropa und den USA zurück, während an diese Stelle Südosteuropa, Nordeuropa und Südamerika traten.“<sup>1137</sup> Diese Aussage trifft

---

<sup>1127</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 175; vgl. Henning, Deutschland, S. 170.

<sup>1128</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 176; vgl. Henning, Deutschland, S. 164.

<sup>1129</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 177; vgl. Henning, Deutschland, S. 181.

<sup>1130</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 177.

<sup>1131</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 178; vgl. Henning, Deutschland, S. 163; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 102 und S. 130; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 339; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 106.

<sup>1132</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179; vgl. Henning, Deutschland, S. 160; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 339.

<sup>1133</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 337.

<sup>1134</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179; vgl. Henning, Deutschland, S. 179.

<sup>1135</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 338.

<sup>1136</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 61; vgl. Trummel, Handelsbeziehungen, S. 141ff..

<sup>1137</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 179f.. Der Handel mit den USA ging merklich zurück. Die Exportmengen an Argentinien, Brasilien und Venezuela erhöhten sich.

auch auf die Ausfuhrzahlen des Stahlhandels zwischen 1933 und 1936 voll zu und zeigte sich zum Beispiel deutlich am Außenhandel mit Rumänien, der jedoch teilweise durch Einfuhrkontingentierungen beeinträchtigt wurde.<sup>1138</sup> Die Integration des Saarlandes in das Deutsche Reich war 1935 von großer politischer Bedeutung, da es von nun an wieder zum Inland gehörte und über Rohstoffvorkommen verfügte sowie eine etablierte Stahlindustrie vorhanden war.<sup>1139</sup> Die beiden zuletzt genannten Begründungen erklärten unter anderem warum Frankreich, Luxemburg und Polen (erst ab 1936) zu den Einfuhrländern in diesem Zeitabschnitt gehörten. Es kam hinzu, dass die wachsende polnische Wirtschaft ihre erzeugten Produkte exportieren wollte. Polnische Handelsgesellschaften im Ausland verstärkten diesen Effekt zusätzlich. Für Frankreich war der Export von Stahlfabrikaten zudem wichtig, da es im Inland mit deflatorischen Problemen zu kämpfen hatte.<sup>1140</sup>

Die hohen deutschen Ausfuhrzahlen nach Japan waren mit der dortigen, wachsenden Industrialisierung und dem Investitionsbedarf zu begründen.<sup>1141</sup> Die Handelsbeziehungen mit Großbritannien wurden durch den Import und Export von Kohle beider Länder aufrecht erhalten.<sup>1142</sup> Deutsche Stahlprodukte waren aufgrund des niedrigen deutschen Preisniveaus in Großbritannien gefragt, jedoch hemmten britische Einfuhrzölle eine stärkere Entwicklung der deutschen Importe.<sup>1143</sup> Wie bereits weiter oben erwähnt, zeigten sich die Auswirkungen des ‚Neuen Plans‘ in den erhöhten Ausfuhrmengen an nordische Länder wie zum Beispiel Finnland, Schweden und Dänemark.<sup>1144</sup> Niedrige Einfuhrzölle und neue Handelsverträge lieferten die Begründungen für die erhöhte Ausfuhr in die Schweiz.<sup>1145</sup> Britisch-Südafrika war für das Deutsche Reich ein wichtiger Handelspartner, denn es wurden, auch wenn dies aufgrund des ‚Neuen Plans‘ untypisch war, Rohstoffe von Südafrika importiert und Stahlfabrikate dorthin exportiert.<sup>1146</sup>

---

<sup>1138</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 50.

<sup>1139</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1938, S. 3. Alle untersuchten Produkte wurden unter anderem aus dem Saarland importiert. Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>1140</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 44 und S. 47.

<sup>1141</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 399. Dies betraf hauptsächlich die Produktgruppen ‚Halbzeug‘ und ‚Blech und Draht‘, ‚Träger‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘.

<sup>1142</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 313.

<sup>1143</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 316; vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 42. Auf das Thema „Stillhaltepolitik“ wird an dieser Stelle nicht eingegangen, da es über den Umfang der vorliegenden Arbeit hinaus gehen würde.

<sup>1144</sup> Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>1145</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 361.

<sup>1146</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 206f.; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 339.

Der Handel mit China war für das Deutsche Reich von Bedeutung, denn es wurden wichtige Rohstoffe für die Kriegsproduktion, wie zum Beispiel Wolfram, eingeführt und im Gegenzug Stahlprodukte ausgeführt.<sup>1147</sup> Die Handelsbeziehungen zwischen den Niederlanden und dem Deutschen Reich waren in diesem Zeitabschnitt vom Abschluss eines neuen Handelsvertrags, vom Import von wichtigen Rohstoffen für die deutsche Rüstungsindustrie und dem Export von Kohle und Stahlprodukten geprägt.<sup>1148</sup> Die Spätfolgen der Weltwirtschaftskrise, die Umsetzung des ‚Neuen Plans‘ sowie die gegensätzlichen, politischen Wertvorstellungen erklärten den Rückgang des Außenhandels mit Russland.<sup>1149</sup> Handelspolitische Differenzen bildeten die Begründung für eine Abschwächung des Handels mit Schweden.<sup>1150</sup> Um Rohstofflieferungen zu erhalten, lieferte das Deutsche Reich verstärkt Stahlprodukte und andere Erzeugnisse an Britisch-Indien.<sup>1151</sup> In Dänemark entstand aufgrund einer wachsenden Industrialisierung infolge der bisherigen wirtschaftlichen Ausrichtung auf die Landwirtschaft ein zunehmender Bedarf an Stahlfabrikaten.<sup>1152</sup>

#### **4.6.1 Halbzeug**

Für den Begriff ‚Halbzeug‘ im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 galt die gleiche Definition wie im Zeitabschnitt von 1929 bis 1933.<sup>1153</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in diesen Jahren. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.

---

<sup>1147</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 408 und S. 411.

<sup>1148</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 339; vgl. Fleßner, Außenhandel, S. 63.

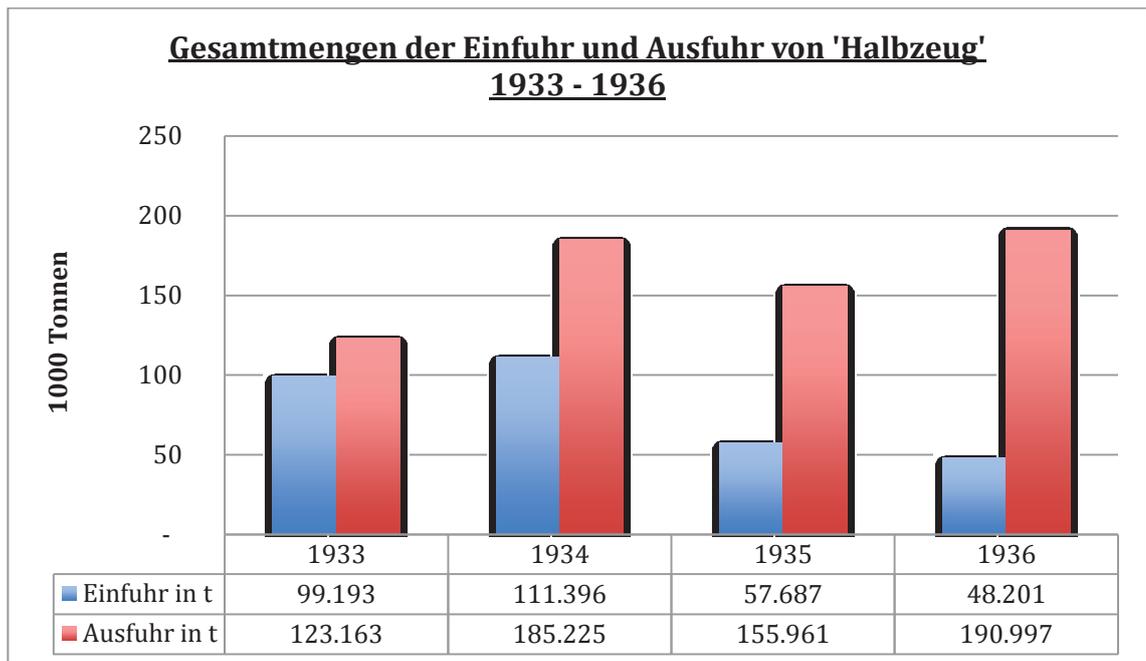
<sup>1149</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 376; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 339.

<sup>1150</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 347.

<sup>1151</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 389f..

<sup>1152</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 294.

<sup>1153</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 244.



**Abbildung 83: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

**(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgabe 1937; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge fiel im Jahr 1934 12 % höher aus als im Vorjahr.<sup>1154</sup> Im Vergleich zum Vorjahr war bei der Einfuhr 1935<sup>1155</sup> ein Rückgang um 48 % zu verzeichnen.<sup>1156</sup> Im Jahr 1936<sup>1157</sup> lag die eingeführte Menge 16 % unter der Vorjahresmenge.<sup>1158</sup>

Die Ausfuhrmenge befand sich im Jahr 1934 50 % über der des Vorjahres.<sup>1159</sup> Verglichen mit dem Vorjahr ging die Ausfuhr 1935<sup>1160</sup> um 16 % zurück.<sup>1161</sup> Im Jahr 1936<sup>1162</sup> stieg die ausgeführte Menge gegenüber dem Vorjahr um 22 % an.<sup>1163</sup>

Die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ wurde im Jahr 1933 zu 53 % aus dem Saarland, zu 39 % aus Frankreich (inkl. Elsaß-Lothringen), zu 5 % aus Luxemburg und zu 1 % aus

<sup>1154</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1155</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26.

<sup>1156</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1157</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1158</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1159</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1160</sup> Ab 18. Februar 1935 einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 28.

<sup>1161</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1162</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28.

<sup>1163</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Schweden importiert.<sup>1164</sup> Hier ist zu beachten, dass nicht allein (wie bei Polen/Oberschlesien) alte Wirtschaftsbeziehungen weiter gepflegt wurden, sondern dass an vielen saarländischen Unternehmen deutsche Unternehmen beteiligt waren. Die Ausfuhr wurde zu 40 % an Japan, zu 30 % an Großbritannien, zu 10 % an Finnland, zu 7 % an Britisch-Südafrika und zu 4 % an Italien geliefert.<sup>1165</sup> Im Jahr 1934 kam die Einfuhr zu 42 % aus Frankreich, zu 36 % aus dem Saarland und zu 16 % aus Luxemburg.<sup>1166</sup> Die Ausfuhr ging zu 44 % an Japan, zu 35 % an Großbritannien und zu 10 % an Italien.<sup>1167</sup> Die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ stammte im Jahr 1935 zu 50 % aus Luxemburg, zu 28 % aus Frankreich, zu 13 % aus dem Saarland<sup>1168</sup> und zu 6 % aus Schweden.<sup>1169</sup> Das Produkt ‚Halbzeug‘ wurde 1935 zu 37 % an Japan, zu 22 % an Rumänien, zu 10 % an Großbritannien und zu 5 % an Finnland exportiert.<sup>1170</sup> Die Einfuhr des Jahres 1936 kam zu 85 % aus Luxemburg und zu 11 % aus Schweden.<sup>1171</sup> Die Ausfuhr wurde zu 25 % an Großbritannien, zu 23 % an Rumänien, zu 21 % an Japan, zu 11 % an die Schweiz und zu 9 % an Italien geliefert.<sup>1172</sup>

Die folgende Abbildung stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 grafisch dar. Folgende Aussagen ließen sich daraus herleiten.

---

<sup>1164</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26. Deutsches Reich ohne Saargebiet.

<sup>1165</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 28. Deutsches Reich ohne Saargebiet.

<sup>1166</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, S. 30. Deutsches Reich ohne Saargebiet.

<sup>1167</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, S. 32. Deutsches Reich ohne Saargebiet.

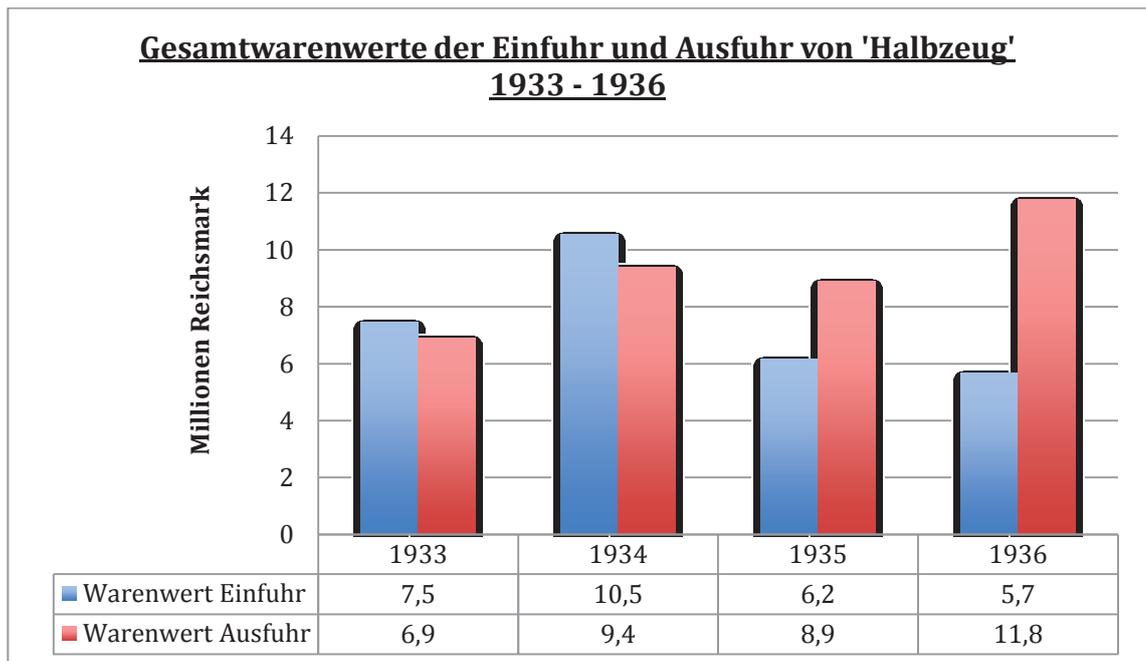
<sup>1168</sup> Nur Einfuhr bis 17. Februar 1935. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26.

<sup>1169</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26.

<sup>1170</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 28.

<sup>1171</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1172</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28.



**Abbildung 84: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgabe 1937; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwert fiel im Jahr 1934 40 % höher aus als im Vorjahr.<sup>1173</sup> Ein Rückgang in ähnlicher Größenordnung konnte im Jahr 1935, verglichen mit 1934, verzeichnet werden.<sup>1174</sup> Im Jahr 1936 lag der Einfuhrwarenwert 8 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1175</sup> Der Ausfuhrwarenwert überstieg im Jahr 1934 den Vorjahreswert um 36 %.<sup>1176</sup> Im Jahr 1935 sank der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um 5 %.<sup>1177</sup> Der Warenwert der Ausfuhr lag im Jahr 1936 33 % über dem Vorjahresniveau.<sup>1178</sup>

<sup>1173</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1174</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1175</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

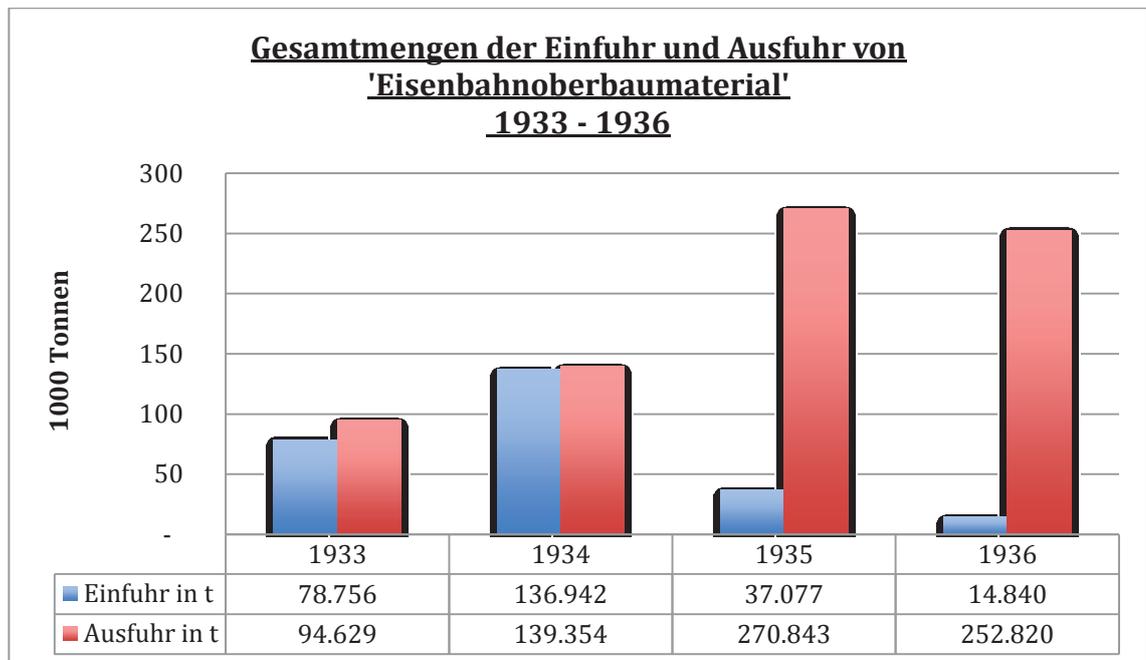
<sup>1176</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1177</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1178</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.6.2 Eisenbahnoberbaumaterial

Der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ war in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich nicht näher definiert.<sup>1179</sup> Das folgende Diagramm visualisiert die Gesamtmengen der Einfuhr und der Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933. Die folgenden Aussagen ließen sich aus der Grafik ableiten.



**Abbildung 85: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Im Vergleich zu 1933 stieg 1934 die Einfuhrmenge um 74 % an.<sup>1180</sup> Im Jahr 1935 lag die eingeführte Menge an ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ 73 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1181</sup> Die Importmenge nahm im Jahr 1936 gegenüber dem Vorjahr um 60 % ab.<sup>1182</sup>

Die Ausfuhrmenge von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ lag 1934 47 % über der des Vorjahres.<sup>1183</sup> Die Exportmenge hatte sich 1935 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.<sup>1184</sup> Verglichen mit dem Vorjahr sank 1936 die Ausfuhrmenge um 7 %.<sup>1185</sup>

<sup>1179</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. – 56. Jahrgang.

<sup>1180</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1181</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1182</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1183</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1184</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1185</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Im Jahr 1933 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 96 % aus dem Saargebiet importiert.<sup>1186</sup> Die Ausfuhr wurde 1933 zu 21 % an Britisch-Südafrika, zu 12 % an die Niederlande und zu 5 % an Jugoslawien geliefert.<sup>1187</sup> Die Einfuhr des Jahres 1934 kam zu 84 % aus dem Saarland und zu 2 % aus Polen.<sup>1188</sup> Die Ausfuhr ging zu 21 % an Britisch-Südafrika, zu je 12 % an China und die Türkei, zu 10 % an Argentinien und zu 7 % an die Niederlande.<sup>1189</sup> Im Jahr 1935 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 45 % aus dem Saarland und zu 34 % aus Polen in das Deutsche Reich eingeführt.<sup>1190</sup> Die Ausfuhr wurde zu je 14 % an Britisch-Südafrika und China, zu 13 % an die Türkei, zu 9 % an die Niederlande und zu 6 % an Brasilien geliefert.<sup>1191</sup> ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurde 1936 zu 72 % aus Polen importiert und zu 19 % an China, zu 12 % an die Niederlande, zu 11 % an die Union von Südafrika und zu 8 % an die Türkei exportiert.<sup>1192</sup>

Die nachstehende Grafik zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm formulieren.

---

<sup>1186</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1187</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 211. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

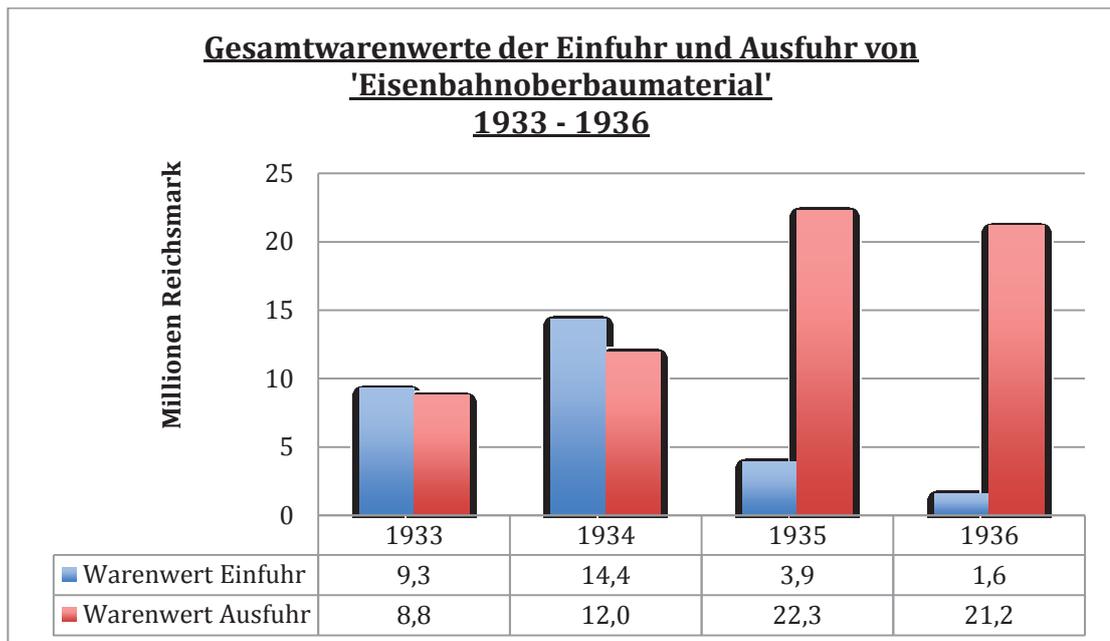
<sup>1188</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1189</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1190</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 247. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1191</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 247. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1192</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 86: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwert stieg im Jahr 1934 gegenüber dem Vorjahr um 55 % an.<sup>1193</sup> Im Jahr 1935 lag der Warenwert 73 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1194</sup> Im Vergleich zu 1935 nahm der Einfuhrwert 1936 um 60 % ab.<sup>1195</sup> Gegenüber dem Jahr 1934 stieg der Ausfuhrwarenwert im Jahr 1935 um 36 % an.<sup>1196</sup> Im Jahr 1936 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um 86 % zu.<sup>1197</sup> Verglichen mit dem Jahr 1935 sank der Ausfuhrwarenwert im Jahr 1936 um 5 %.<sup>1198</sup>

#### 4.6.3 Blech und Draht

Der Begriff ‚Blech und Draht‘ wurde in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich nicht näher definiert.<sup>1199</sup> Im Jahr 1936 wurde der Begriff in ‚Eisenblech‘ und ‚Eisendraht‘ untergliedert.<sup>1200</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der

<sup>1193</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1194</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1195</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1196</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

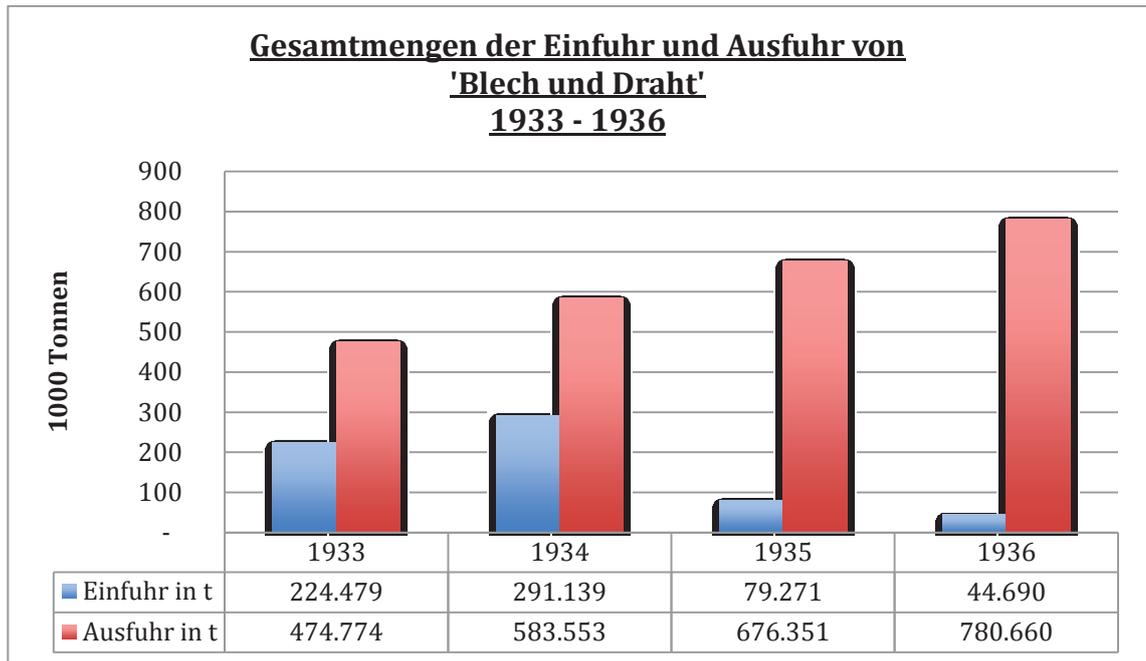
<sup>1197</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1198</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1199</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. – 55. Jahrgang.

<sup>1200</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Mengen für ‚Blech und Draht‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm formulieren.



**Abbildung 87: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Einfuhr war im Jahr 1934 um 30 % höher als im Vorjahr.<sup>1201</sup> 1935 nahm die Einfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um 73 % ab.<sup>1202</sup> Verglichen mit dem Jahr 1935 lag die Importmenge von ‚Blech und Draht‘ im Jahr 1936 um 44 % unter der Vorjahresmenge.<sup>1203</sup>

Die Ausfuhrmenge stieg im Jahr 1934 gegenüber dem Vorjahr um 23 % an.<sup>1204</sup> Im Jahr 1935 lag die ausgeführte Menge um 16 % über der des Jahres 1934.<sup>1205</sup> Gegenüber dem Jahr 1935 nahm die Exportmenge im Jahr 1936 um 15 % zu.<sup>1206</sup>

Im Jahr 1933 wurde ‚Blech und Draht‘ zu 63 % aus dem Saargebiet, zu 18 % aus Belgien-Luxemburg und zu 10 % aus Frankreich eingeführt.<sup>1207</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren die Niederlande mit 16 %, Russland mit 14 %, Japan mit 12 %,

<sup>1201</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1202</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1203</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1204</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1205</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1206</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1207</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Argentinien mit 7 % sowie die Schweiz und Belgien mit je 5 %.<sup>1208</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1934 kam zu 65 % aus dem Saarland, zu 15 % aus Belgien-Luxemburg und zu 10 % aus Frankreich.<sup>1209</sup> ‚Blech und Draht‘ wurde im Jahr 1934 zu 19 % an die Niederlande, zu 9 % an Dänemark, zu 8 % an Japan, zu 7 % an China und zu je 5 % an Schweden und Brasilien exportiert.<sup>1210</sup>

Die bedeutendsten Einfuhrländer waren 1935 das Saarland mit 37 %, Belgien-Luxemburg mit 24 %, Frankreich und Polen mit je 9 % sowie Großbritannien und Schweden mit je 8 %.<sup>1211</sup> Die Ausfuhr wurde zu 14 % an die Niederlande, zu je 8 % an Dänemark und Brasilien und zu je 5 % an Schweden und China geliefert.<sup>1212</sup>

Die Einfuhr von ‚Eisenblech‘ kam 1936 zu 55 % aus Belgien-Luxemburg und zu 19 % aus Großbritannien.<sup>1213</sup> Die Ausfuhr ging zu 17 % an die Niederlande, zu 14 % an Dänemark, zu 8 % an Brasilien und zu je 5 % an die Schweiz, Schweden und China.<sup>1214</sup> ‚Eisendraht‘ wurde 1936 zu 59 % aus Schweden importiert.<sup>1215</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren China und Brasilien mit einem Anteil von je 11 %, Griechenland mit 6 % und Großbritannien mit 5 %.<sup>1216</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.

---

<sup>1208</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1209</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1210</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1211</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

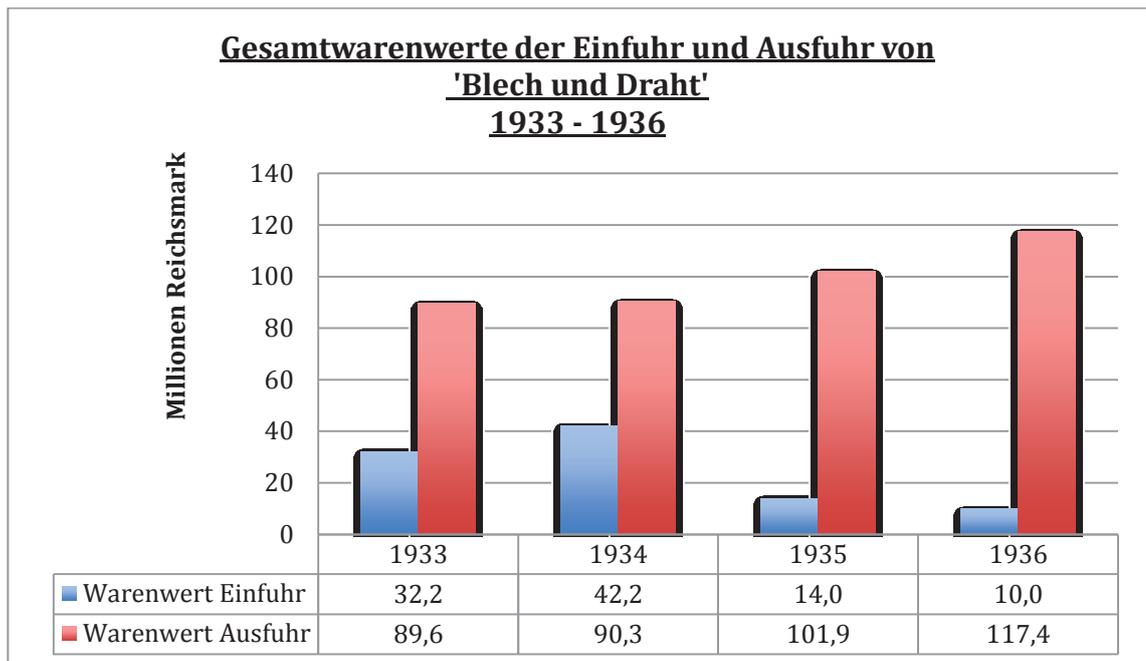
<sup>1212</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1213</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1214</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1215</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 101.

<sup>1216</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 88: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Im Jahr 1934 lag der Einfuhrwarenwert 31 % über dem Vorjahreswert.<sup>1217</sup> Der Wert sank im Jahr 1935 gegenüber dem Vorjahr um 67 %.<sup>1218</sup> Verglichen mit dem Wert des Jahres 1935 sank der Einfuhrwert im Jahr 1936 um 30 %.<sup>1219</sup>

Die Ausfuhrwarenwerte blieben in den Jahren 1933 und 1934 fast auf gleichem Niveau.<sup>1220</sup> Im Jahr 1935 stieg der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 13 % an.<sup>1221</sup> Der Warenwert der Ausfuhr lag 1936 15 % über dem Vorjahreswert.<sup>1222</sup>

<sup>1217</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1218</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1219</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Wertangaben für ‚Blech und Draht‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

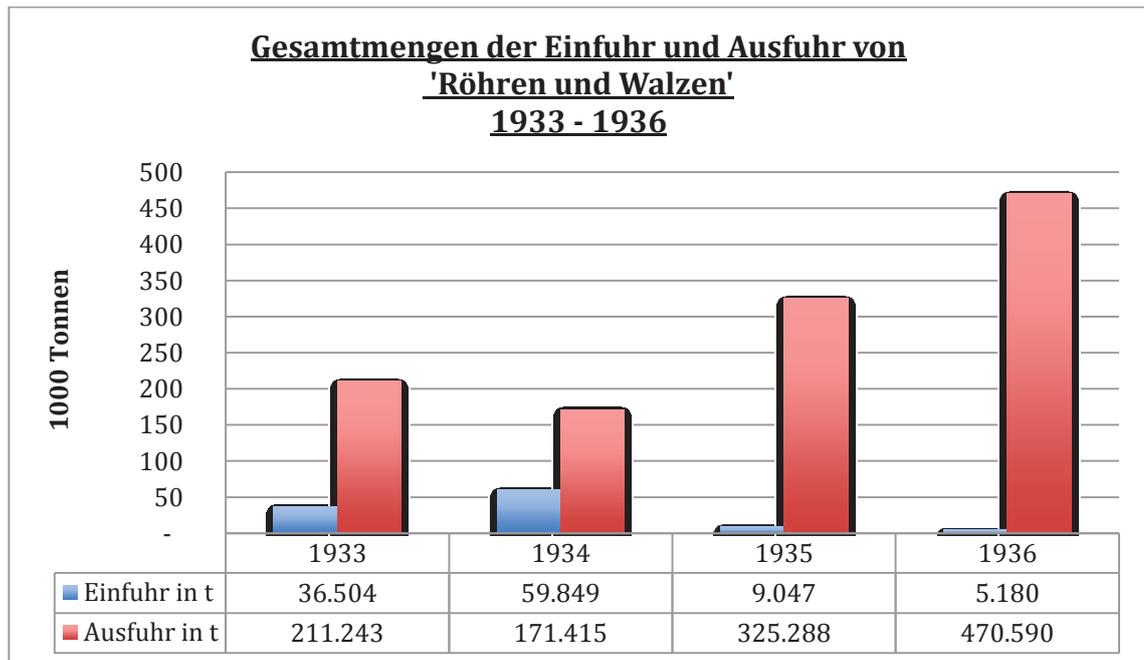
<sup>1220</sup> Eigene Berechnung. Werte sind gerundet.

<sup>1221</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1222</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Wertangaben für ‚Blech und Draht‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

#### 4.6.4 Röhren und Walzen

Der Begriff ‚Röhren und Walzen‘ wurde in den Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches nicht näher definiert.<sup>1223</sup> Im Jahr 1936 erfolgte eine Unterteilung des Begriffes in ‚Gussröhren‘ und ‚Stahlröhren‘.<sup>1224</sup> Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Folgende Schlüsse ließen sich aus dem Diagramm ziehen.



**Abbildung 89: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Im Jahr 1934 lag die Einfuhrmenge 64 % über der des Vorjahres.<sup>1225</sup> Im darauffolgenden Jahr nahm die eingeführte Menge gegenüber 1934 um 85 % ab. Die Importmenge sank 1936, verglichen mit dem Vorjahr, um 43 %.<sup>1226</sup>

Die Ausfuhrmenge von ‚Röhren und Walzen‘ ging 1934 gegenüber dem Vorjahr um 19 % zurück.<sup>1227</sup> Im Jahr 1935 stieg die Exportmenge im Vergleich zu 1934 um 90 %

<sup>1223</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. – 56. Jahrgang.

<sup>1224</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Mengen für ‚Röhren und Walzen‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

<sup>1225</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1226</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1227</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

an.<sup>1228</sup> Die Ausfuhr stieg im Jahr 1936, verglichen mit 1935, um 45 % an.<sup>1229</sup> ‚Röhren und Walzen‘ wurden 1933 zu 89 % aus dem Saargebiet und zu 8 % aus Schweden eingeführt.<sup>1230</sup> Die Ausfuhr wurde zu 37 % an Russland, zu 18 % an die Niederlande, zu 7 % an Schweden und zu 6 % an Dänemark geliefert.<sup>1231</sup> Im Jahr 1934 kam die Einfuhr zu 91 % aus dem Saarland<sup>1232</sup> und zu 7 % aus Schweden.<sup>1233</sup> Die bedeutendsten Ausfuhrländer waren 1934 die Niederlande mit 22 %, Schweden mit 11 %, Dänemark mit 9 %, das Mandat Palästina mit 7 % und Niederländisch-Indien mit 6 %.<sup>1234</sup> Die Einfuhr des Jahres 1935 kam zu 52 % aus dem Saarland und zu 37 % aus Schweden.<sup>1235</sup> Die Ausfuhr ging zu 11 % an die Niederlande, zu 10 % an Britisch-Indien, zu 9 % an Schweden, zu 6 % an das Mandat Palästina und zu jeweils 5 % an Dänemark, Venezuela, die USA und Mexiko.<sup>1236</sup> Im Jahr 1936 kam die Einfuhr von ‚Stahlröhren‘ zu 80 % aus Schweden.<sup>1237</sup> ‚Gussröhren‘ wurden zu 23 % nach Schweden, zu 12 % an die Niederlande und zu 11 % an Mexiko geliefert.<sup>1238</sup> ‚Stahlröhren‘ wurden zu 10 % an Britisch-Indien, zu 7 % an die USA, zu jeweils 6 % an die Niederlande, Schweden und Venezuela und zu jeweils 5 % an Rumänien und China exportiert.<sup>1239</sup>

---

<sup>1228</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1229</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1230</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1231</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1232</sup> Zum ersten Mal wurde ‚Saarland‘ statt ‚Saargebiet‘ genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225.

<sup>1233</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1234</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1235</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

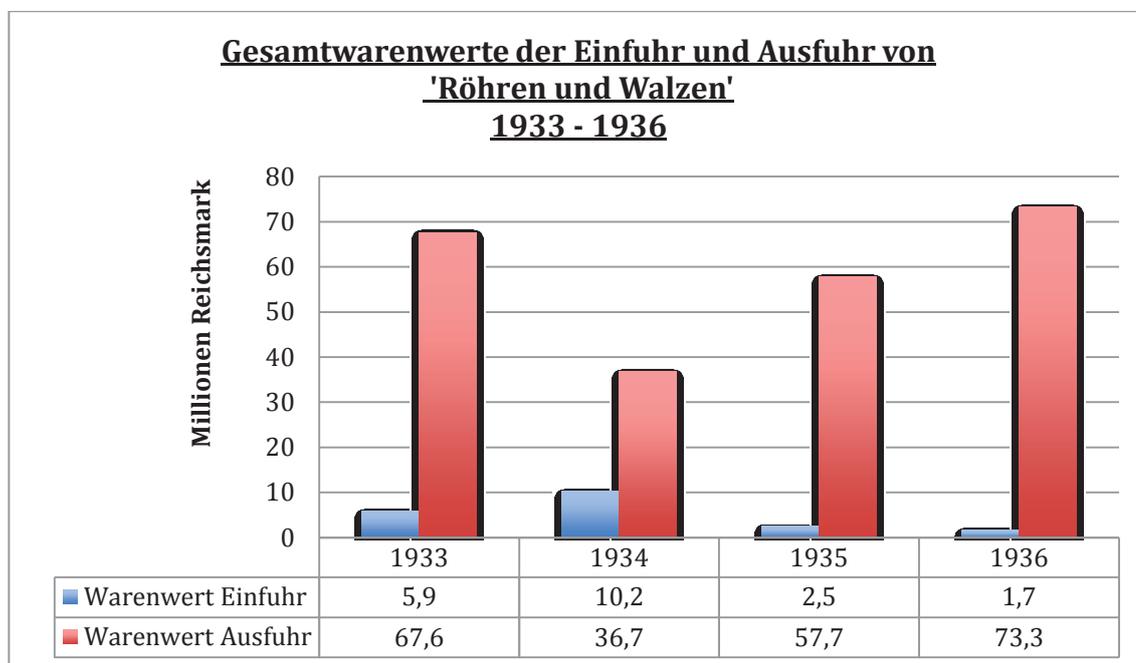
<sup>1236</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1237</sup> Die Einfuhrländer von ‚Gussröhren‘ wurden nicht genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1238</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1239</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Folgende Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.



**Abbildung 90: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarenwert lag im Jahr 1934 73 % über dem des Vorjahres.<sup>1240</sup> Im Jahr 1935 fiel der Wert gegenüber 1934 um 75 % ab.<sup>1241</sup> Verglichen mit dem Jahr 1935 lag der Warenwert der Einfuhr des Jahres 1936 32 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1242</sup>

Der Ausfuhrwarenwert lag im Jahr 1934 um 46 % unter dem Vorjahr.<sup>1243</sup> Gegenüber 1934 stieg der Warenwert im Jahr 1935 um 60 % an.<sup>1244</sup> Im Vergleich der Jahre 1935 und 1936 erhöhte sich der Ausfuhrwert 1936 um 27 %.<sup>1245</sup>

<sup>1240</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1241</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1242</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Warenwerte für ‚Röhren und Walzen‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

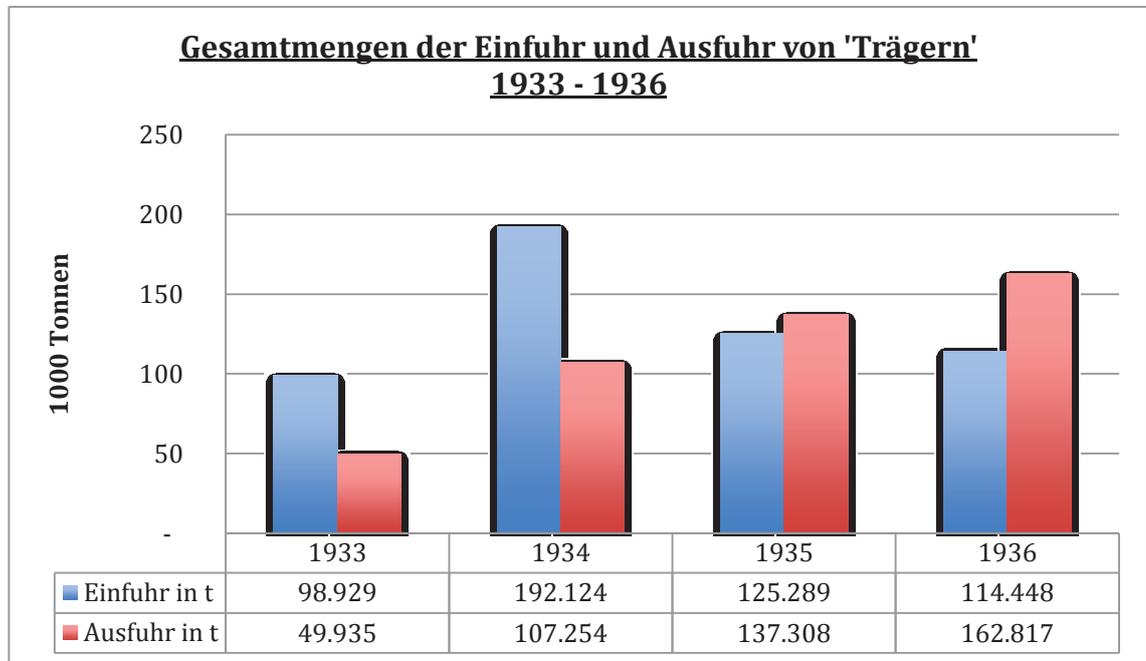
<sup>1243</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1244</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1245</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Warenwerte für ‚Röhren und Walzen‘ für das Jahr 1936 in einer Summe dargestellt.

#### 4.6.5 Träger

Die Produktdefinition von ‚Trägern‘ für die Einfuhr und Ausfuhr im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 entsprach derer der Jahre 1929 bis 1933.<sup>1246</sup> Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für die Jahre von 1933 bis 1936. Folgende Aussagen wurden als Ergebnis daraus abgeleitet.



**Abbildung 91: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937)**

Von 1933<sup>1247</sup> zu 1934<sup>1248</sup> verdoppelte sich fast die Einfuhrmenge.<sup>1249</sup> Gegenüber 1934<sup>1250</sup> reduzierte sich die Einfuhr 1935<sup>1251</sup> um 35 %.<sup>1252</sup> Verglichen mit dem Jahr

<sup>1246</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 22 und S. 24. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, S. 26 und S. 28. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22 und S. 24. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22 und S. 24.

<sup>1247</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22.

<sup>1248</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22.

<sup>1249</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1250</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22.

<sup>1251</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22.

<sup>1252</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

1935<sup>1253</sup> nahm die Importmenge 1936<sup>1254</sup> um 9 % ab.<sup>1255</sup>

Im Jahr 1934<sup>1256</sup> stieg die Ausfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 2,14.<sup>1257</sup> 1935<sup>1258</sup> nahm die Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 28 % zu.<sup>1259</sup> Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Exportmenge 1936<sup>1260</sup> um 19 %.<sup>1261</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1933 kam zu 43 % aus dem Saargebiet, zu jeweils 23 % aus Frankreich<sup>1262</sup> und aus Luxemburg.<sup>1263</sup> Die Ausfuhr wurde 1933 zu 50 % an die Niederlande und zu jeweils 7 % an Großbritannien und Japan geliefert.<sup>1264</sup> Im Jahr 1934 wurde die Einfuhr zu 41 % aus dem Saarland, zu 32 % aus Frankreich und zu 23 % aus Luxemburg geliefert.<sup>1265</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1934 die Niederlande mit 30 %, Dänemark mit 17 %, Großbritannien mit 16 % und Schweden mit 9 %.<sup>1266</sup> Die Importmenge kam 1935<sup>1267</sup> zu 68 % aus Luxemburg, zu 16 % aus Frankreich, zu 8 % aus dem Saarland<sup>1268</sup> und zu 5 % aus Polen.<sup>1269</sup> Die Exportmenge wurde 1935<sup>1270</sup> zu jeweils 15 % an Dänemark und an die Niederlande, zu 9 % an Britisch-Indien und zu jeweils 8 % an Schweden und an die Schweiz geliefert.<sup>1271</sup> Das Produkt ‚Träger‘ wurde

---

<sup>1253</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22.

<sup>1254</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22.

<sup>1255</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1256</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 24.

<sup>1257</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1258</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 24.

<sup>1259</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1260</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22.

<sup>1261</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1262</sup> Inklusiv Elsaß-Lothringen. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26.

<sup>1263</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1264</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1265</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1266</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, S. 32. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1267</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26.

<sup>1268</sup> Nur Einfuhr bis 17. Februar. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26.

<sup>1269</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

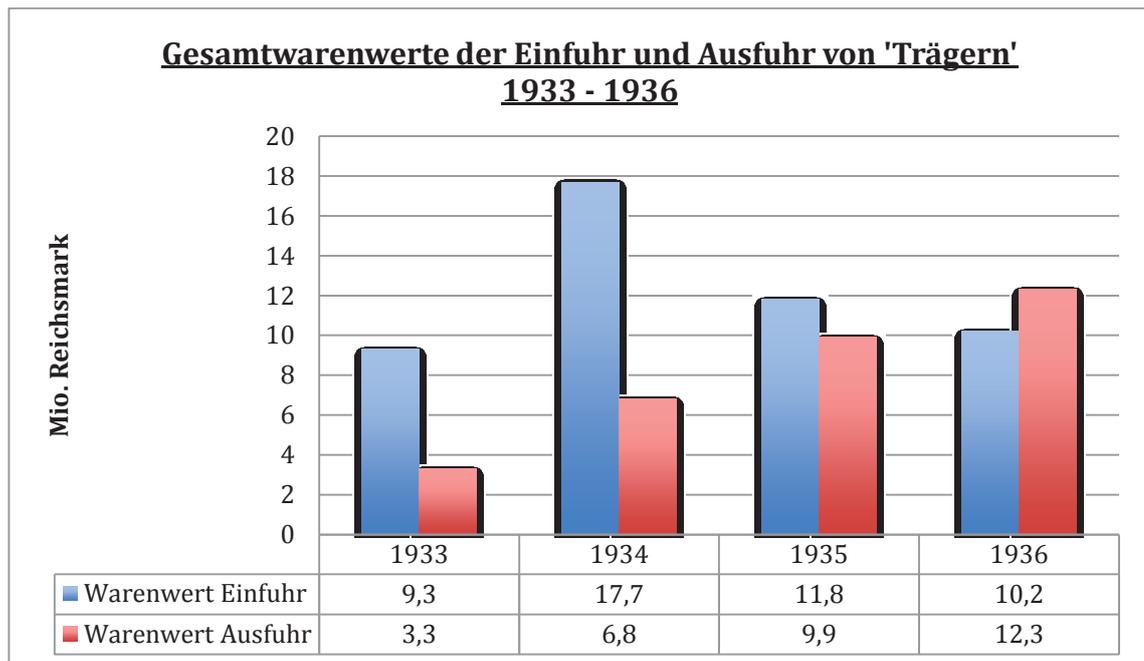
<sup>1270</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 28.

<sup>1271</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

1936<sup>1272</sup> zu 86 % aus Luxemburg, zu 8 % aus Polen und zu 6 % aus Belgien importiert.<sup>1273</sup>

Der Export ging 1936<sup>1274</sup> zu 23 % an Dänemark, zu 16 % an die Niederlande, zu 11 % an Schweden, zu 6 % an die Schweiz und zu 5 % an Großbritannien.<sup>1275</sup>

Das nachstehende Diagramm stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 dar. Die folgenden Ergebnisse wurden aus der Abbildung formuliert.



**Abbildung 92: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937)**

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1934<sup>1276</sup> verdoppelte sich fast gegenüber dem Vorjahr.<sup>1277</sup> Im Jahr 1935<sup>1278</sup> nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel

<sup>1272</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1273</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1274</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28.

<sup>1275</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1276</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22f.

<sup>1277</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1278</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 22f..

ab.<sup>1279</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging der Warenwert der Einfuhr 1936<sup>1280</sup> um 14 % zurück.<sup>1281</sup>

Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte sich 1934<sup>1282</sup> der Ausfuhrwarenwert.<sup>1283</sup> Verglichen mit dem Jahr 1934<sup>1284</sup> erhöhte sich der Wert 1935<sup>1285</sup> um 46 %.<sup>1286</sup> Im Vorjahresvergleich nahm der Ausfuhrwert 1936<sup>1287</sup> um 24 % zu.<sup>1288</sup>

#### 4.6.6 Stab- und Formeisen

Für die Produktgruppe ‚Stab- und Formeisen‘ wurde für Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich keine Definition angegeben.<sup>1289</sup> Die folgende Grafik visualisiert die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für die Jahre von 1933 bis 1936. Es ließen sich folgende Schlüsse aus dem Diagramm ziehen.

---

<sup>1279</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1280</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22f..

<sup>1281</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1282</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 24f..

<sup>1283</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1284</sup> Ohne Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 24f..

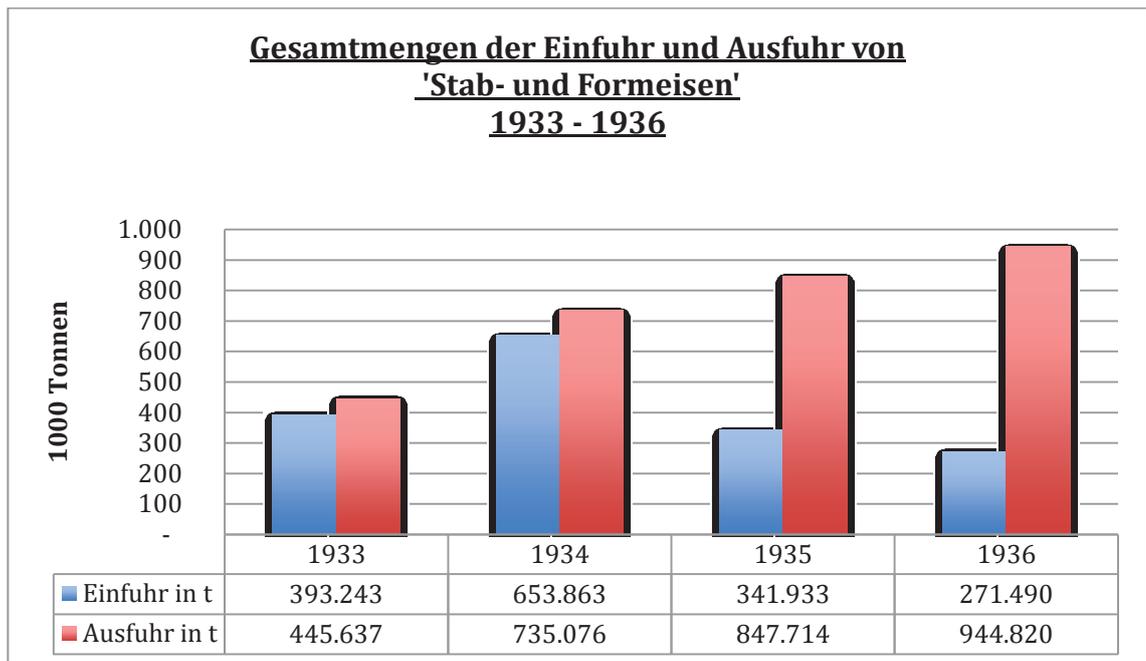
<sup>1285</sup> Ab 18. Februar einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 24f..

<sup>1286</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1287</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22f..

<sup>1288</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1289</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. – 56. Jahrgang.



**Abbildung 93: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Einfuhrmenge 1934 um 66 %.<sup>1290</sup> Im Jahr 1935 verringerte sich die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 48 %.<sup>1291</sup> Verglichen mit 1935 verringerte sich 1936 die eingeführte Menge um 21 %.<sup>1292</sup> Die Ausfuhrmenge lag 1934 um 65 % über der Vorjahresmenge.<sup>1293</sup> Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Exportmenge des Jahres 1935 um 15 %.<sup>1294</sup> Im Jahr 1936 lag die Ausfuhr 11 % über dem Vorjahr.<sup>1295</sup>

Die Einfuhr kam 1933 zu 44 % aus dem Saargebiet, zu 30 % aus Belgien-Luxemburg und zu 22 % aus Frankreich.<sup>1296</sup> Die Ausfuhr wurde zu 30 % an die Niederlande, zu 11 % an Russland, zu 7 % an Japan und zu 5 % an Argentinien geliefert.<sup>1297</sup> Im Jahr 1934 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 48 % aus dem Saarland<sup>1298</sup> und zu jeweils 24 % aus

<sup>1290</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1291</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1292</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1293</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1294</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1295</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1296</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

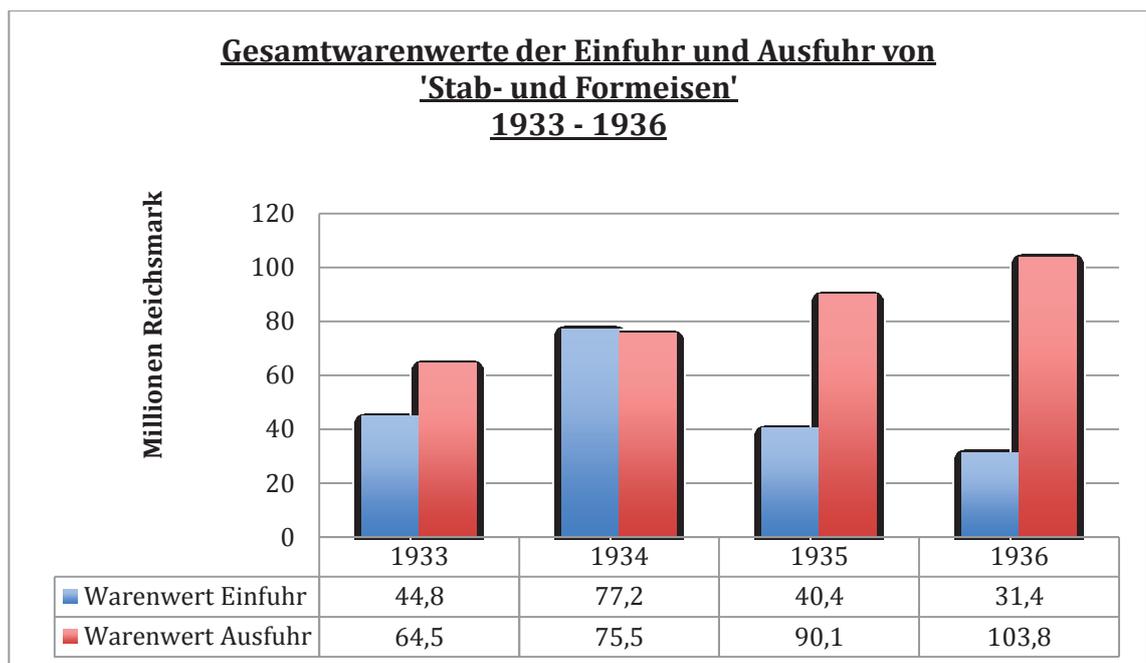
<sup>1297</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, S. 221. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1298</sup> Zum ersten Mal wird ‚Saarland‘ anstelle ‚Saargebiet‘ genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225.

Belgien-Luxemburg und Frankreich importiert.<sup>1299</sup> Die Exportmenge wurde zu 25 % an die Niederlande, zu 10 % an Dänemark, zu 7 % an Großbritannien und zu jeweils 5 % an Schweden und China geliefert.<sup>1300</sup> Die Einfuhr des Jahres 1935 kam zu 64 % aus Belgien-Luxemburg, zu 14 % aus Frankreich und zu 13 % aus dem Saarland.<sup>1301</sup> Die bedeutendsten Ausfuhrländer waren die Niederlande mit 14 %, Dänemark mit 12 %, Griechenland mit 6 % und China mit 5 %.<sup>1302</sup> Im Jahr 1936 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 86 % aus Belgien-Luxemburg und zu 10 % aus Polen importiert.<sup>1303</sup> Die Ausfuhr ging zu 19 % an die Niederlande, zu 17 % an Dänemark und zu 5 % an Brasilien.<sup>1304</sup>

Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Die nachfolgenden Aussagen ließen sich daraus formulieren.



<sup>1299</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1300</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 54. Jahrgang, S. 225. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1301</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1302</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 55. Jahrgang, S. 246. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1303</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1304</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

**Abbildung 94: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1934 lag 72 % über dem Vorjahreswert.<sup>1305</sup> Im Jahr 1935 sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um 48 %.<sup>1306</sup> Verglichen mit 1935 fiel der Warenwert des Jahres 1936 22 % niedriger aus.<sup>1307</sup>

Der Ausfuhrwarenwert lag im Jahr 1934 um 17 % über dem des Vorjahres.<sup>1308</sup> Im Jahr 1935 stieg der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 19 % an.<sup>1309</sup> Verglichen mit 1935 erhöhte sich der Wert im Jahr 1936 um 15 %.<sup>1310</sup>

#### **4.6.7 Zwischenergebnis**

Die folgende Grafik zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Bei näherer Betrachtung fallen besonders deutlich zwei Schwerpunkte auf. Über alle Produkte hinweg sind einführseitig im Jahr 1934 signifikante Mengensteigerungen zu erkennen.<sup>1311</sup> Dies lag in den bereits erwähnten Arbeits- und Wirtschaftsprogrammen und den daraus resultierenden Bedarfen begründet. Ab dem Jahr 1935 nahm die Einfuhr aller Produkte stark ab. Die Begründung hierfür lag in der politischen und wirtschaftlichen Neuausrichtung. Als Beispiele sind der ‚Neue Plan‘ sowie der „erste“ Vierjahresplan zu nennen.

---

<sup>1305</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1306</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

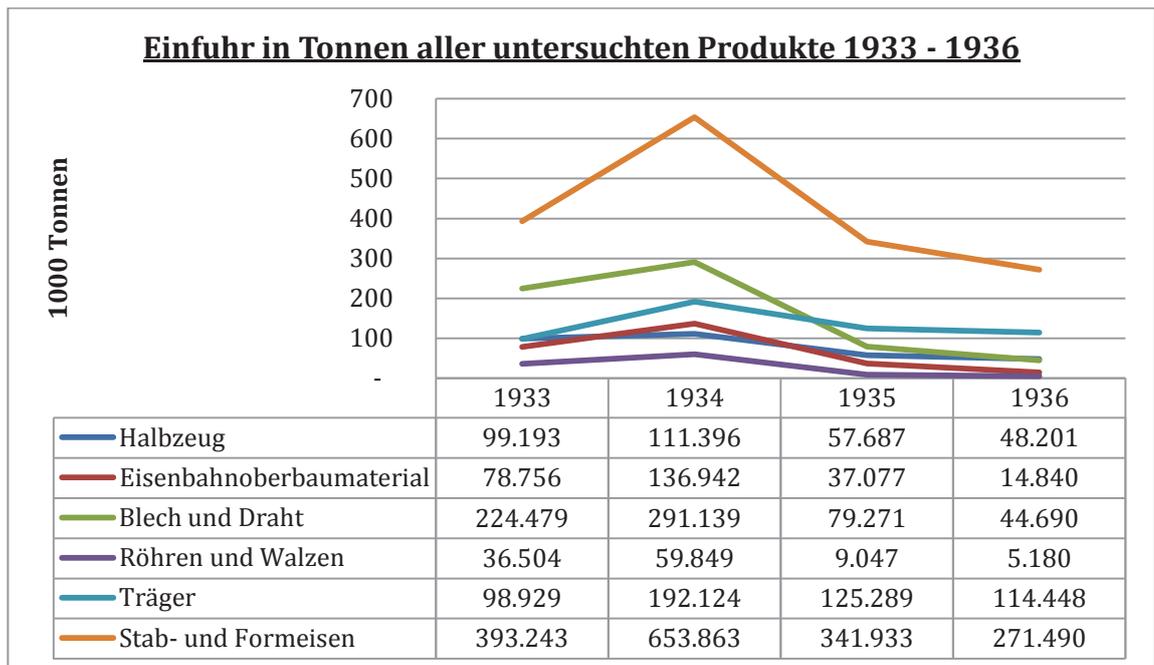
<sup>1307</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1308</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1309</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1310</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

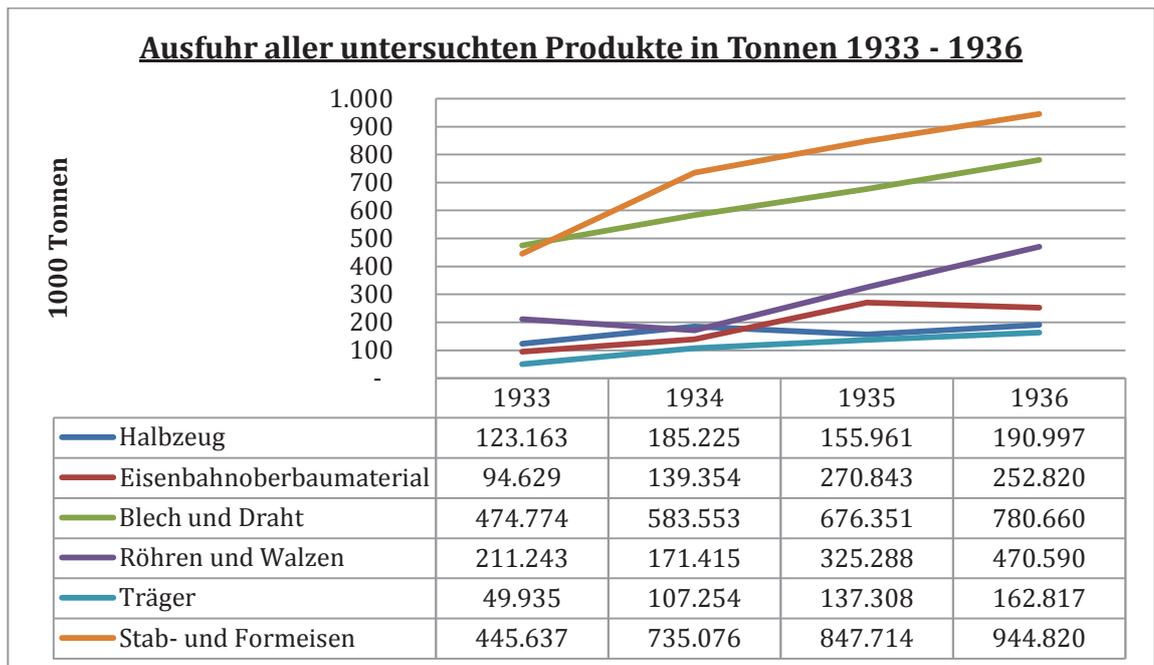
<sup>1311</sup> Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ lag deutlich über dem Niveau aller andere Produkte.



**Abbildung 95: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Die Produktgruppen ‚Stab- und Formeisen‘ und ‚Blech und Draht‘ zeigten die höchsten Mengenverläufe. Die Ausfuhr aller untersuchten Produkte steigerte sich in den untersuchten Jahren deutlich. Die Gründe für diese Entwicklungen lagen, wie bereits erwähnt, in der politischen und wirtschaftlichen Neuausrichtung, konkret in der Aufstellung des ‚Neuen Plans‘ sowie des ‚ersten‘ Vierjahresplans, des deutschen Staates. Die Auswirkungen zeigten sich besonders deutlich im Außenhandel.

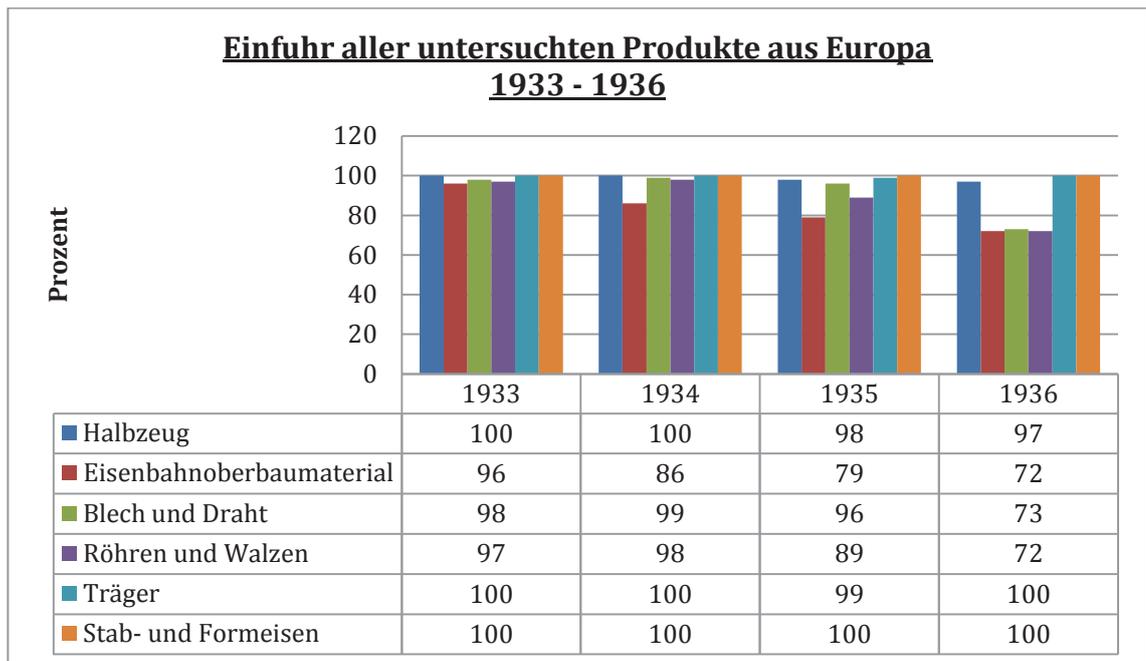


**Abbildung 96: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 ist im folgenden Schaubild<sup>1312</sup> dargestellt. Soweit die Angaben in den Quellen verfügbar waren, konnte festgestellt werden, dass alle untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt fast ausschließlich aus Europa in das Deutsche Reich importiert wurden.

<sup>1312</sup> Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Angaben für ‚Blech und Draht‘ sowie ‚Röhren und Walzen‘ für das Jahr 1936 jeweils in einer Summe dargestellt.

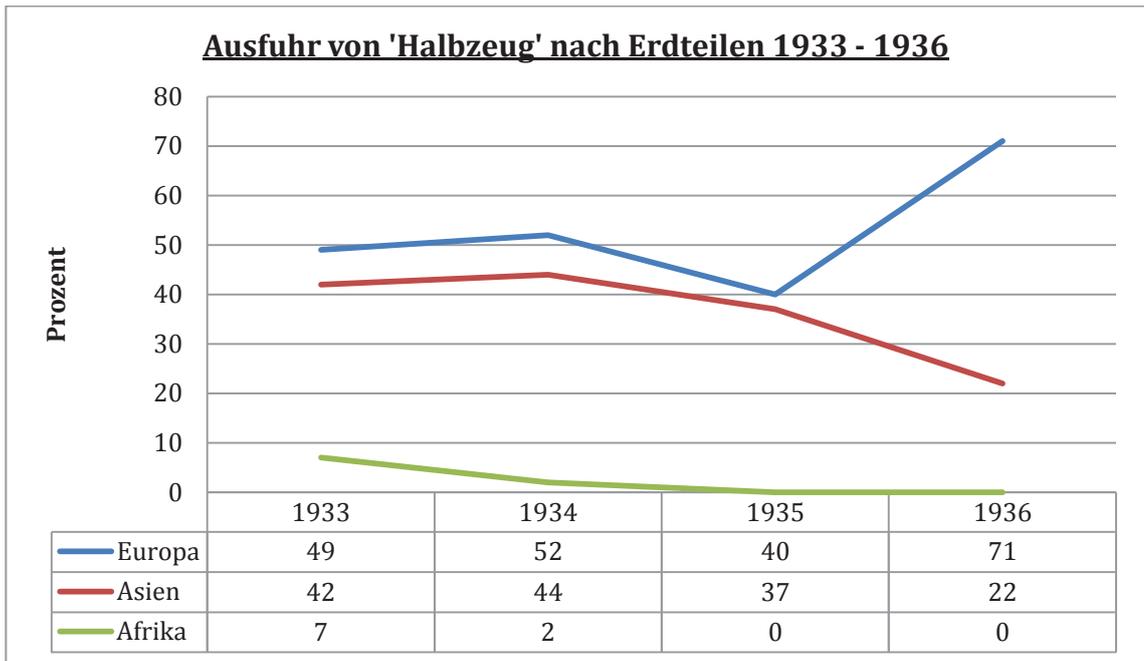


**Abbildung 97: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Das nachstehende Diagramm visualisiert die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936.<sup>1313</sup> Die Märkte in Europa und Asien zeigten von 1933 bis 1935 tendenziell ähnliche Verläufe, entwickelten sich danach aber gegenläufig. Afrika verlor im Verlauf der untersuchten Jahren fast gänzlich an Bedeutung.

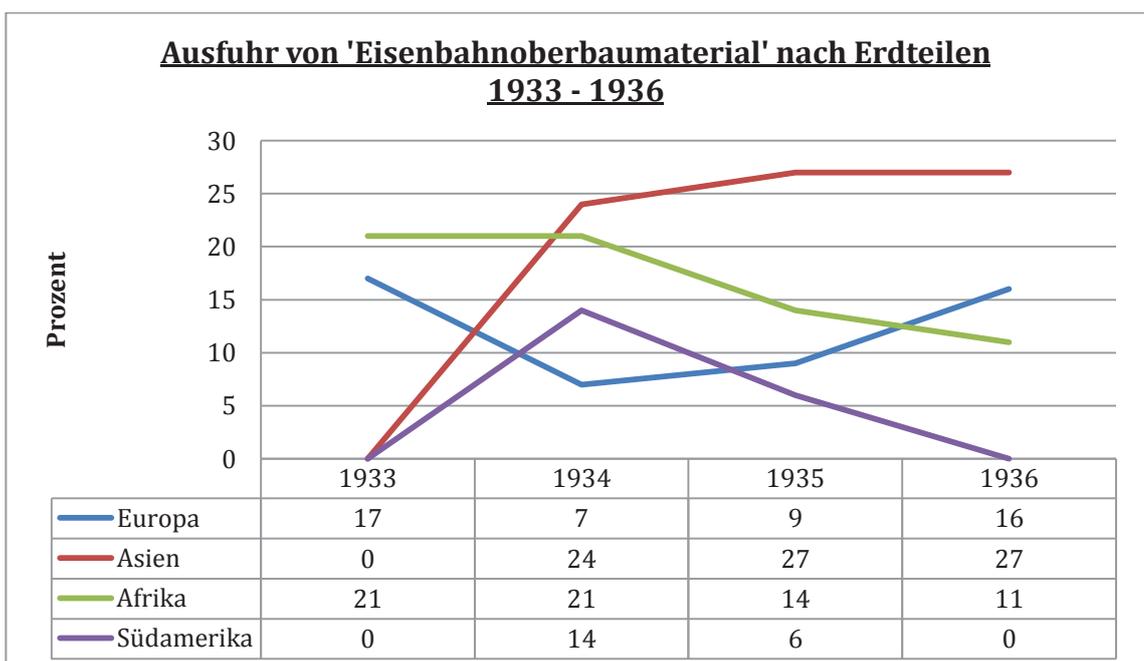
<sup>1313</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.



**Abbildung 98: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937;  
 Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

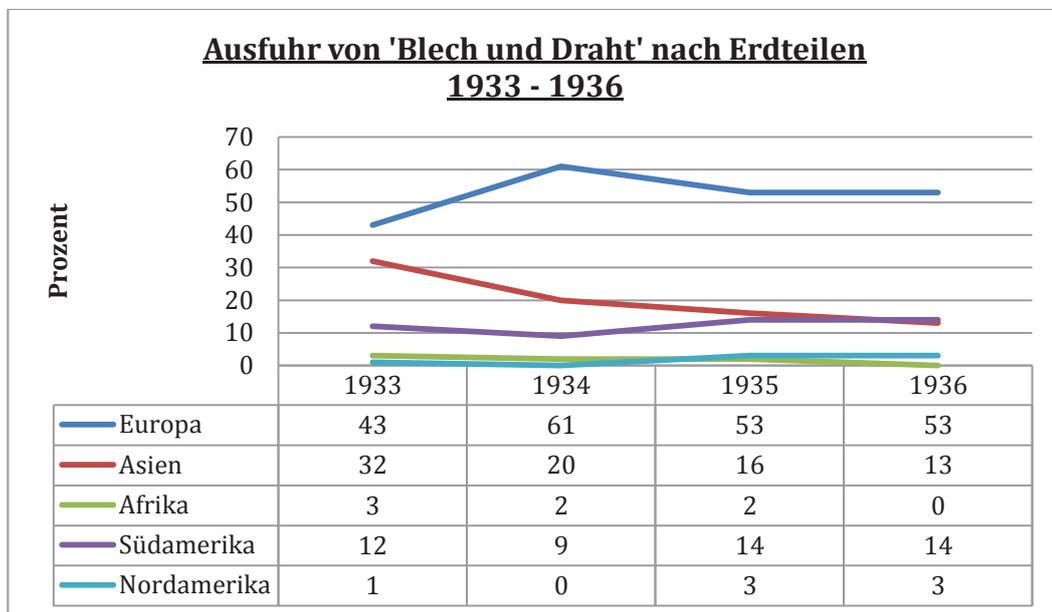
Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Europa verlor in den Jahren 1934 und 1935 Marktanteile, konnte im Jahr 1936 jedoch etwa das Niveau von 1933 erreichen. Asien entwickelte ab 1934 ein stabiles Wachstum. Afrika verlor im Laufe der untersuchten Jahre zunehmend an Bedeutung. Südamerika hatte 1934 einen Marktanteil von 14 %, welcher sich in den Folgejahren verringerte.



**Abbildung 99: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Das nachstehende Schaubild zeigt die Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Europa blieb in diesem Zeitabschnitt der wichtigste Markt. Es konnte seinen Marktanteil bis 1934 steigern, verlor 1935 Anteile und blieb 1936 auf dem Vorjahresniveau. Asien war 1933 der zweitwichtigste Markt gewesen, verlor jedoch in den Jahren 1934 und 1936 kontinuierlich an Bedeutung. Südamerika verlor 1934 gegenüber dem Vorjahr Marktanteile und konnte ab 1935 Anteile aufbauen und blieb 1936 auf Vorjahresniveau. Die Märkte in Nordamerika und Afrika waren fast bedeutungslos.

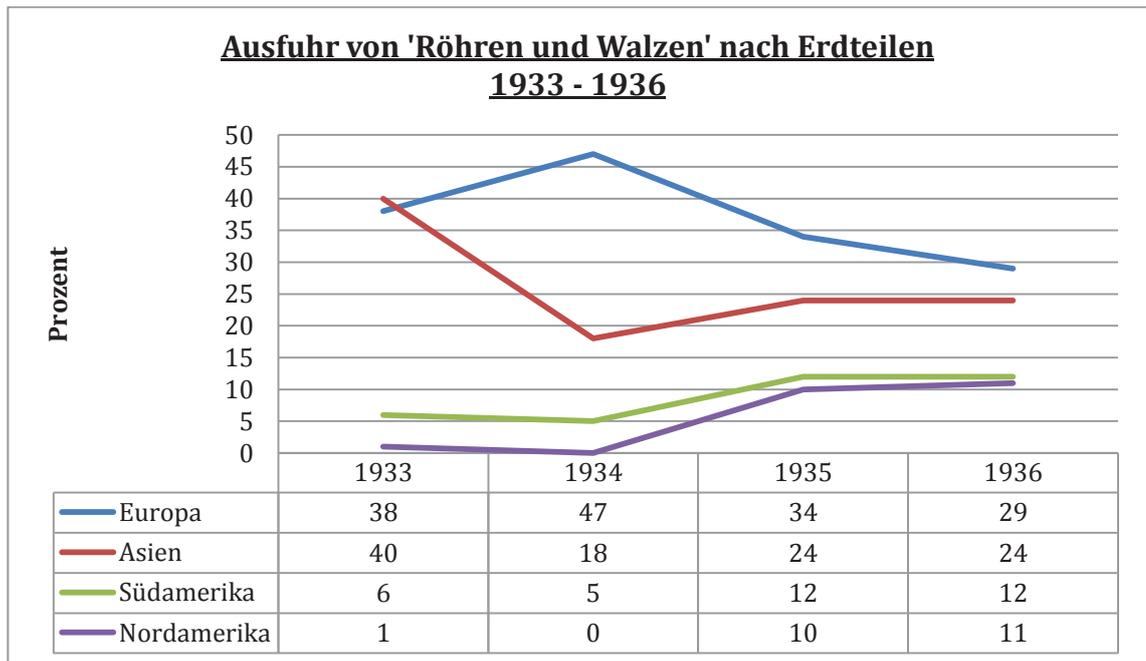


**Abbildung 100: Ausfuhr von ‚Blech und Draht‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die folgende Grafik zeigt die Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Im Jahr 1933 war Asien der wichtigste Absatzmarkt, verlor jedoch bis 1934 Anteile, konnte ab 1935 steigende Marktanteile verzeichnen und blieb 1936 auf Vorjahresniveau. Europa entwickelte sich in den untersuchten Jahren mit Schwankungen 1934 schließlich zum wichtigsten Absatzmarkt, verlor jedoch in den Folgejahren stetig Anteile. Nordamerika konnte in den Jahren 1933 und 1934 kaum Marktanteile verzeichnen, dies änderte sich jedoch ab 1935 deutlich. Südamerika zeigte in den Jahren 1933 und 1934 einen fast stabilen Verlauf, konnte seine Anteile ab 1935

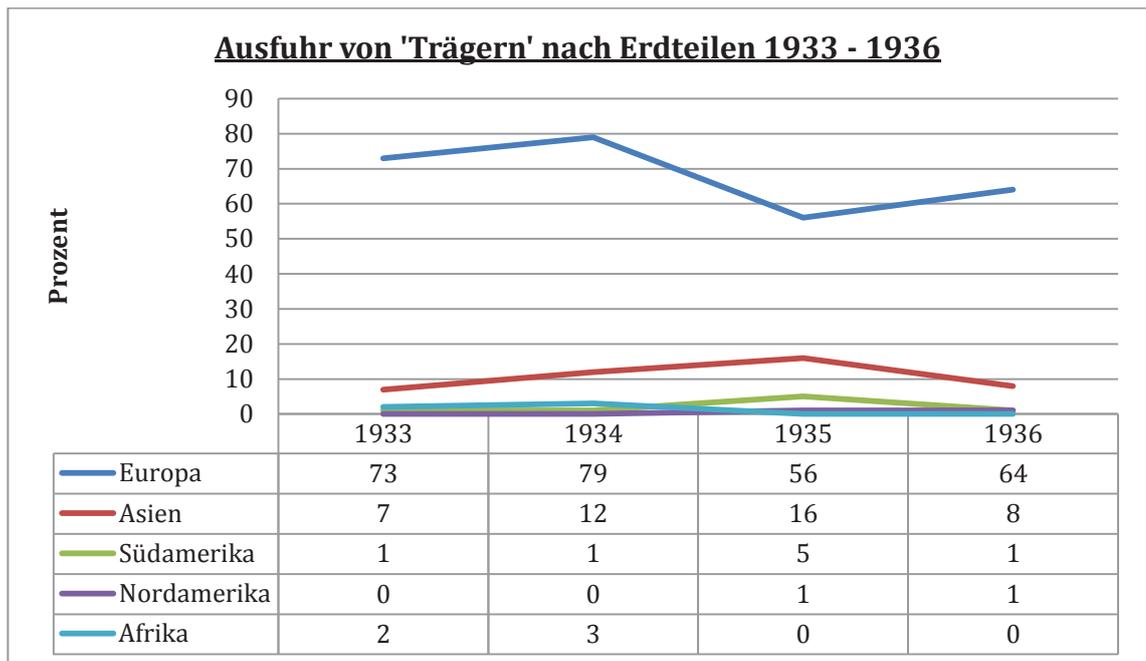
zunehmend steigern.



**Abbildung 101: Ausfuhr von ‚Röhren und Walzen‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

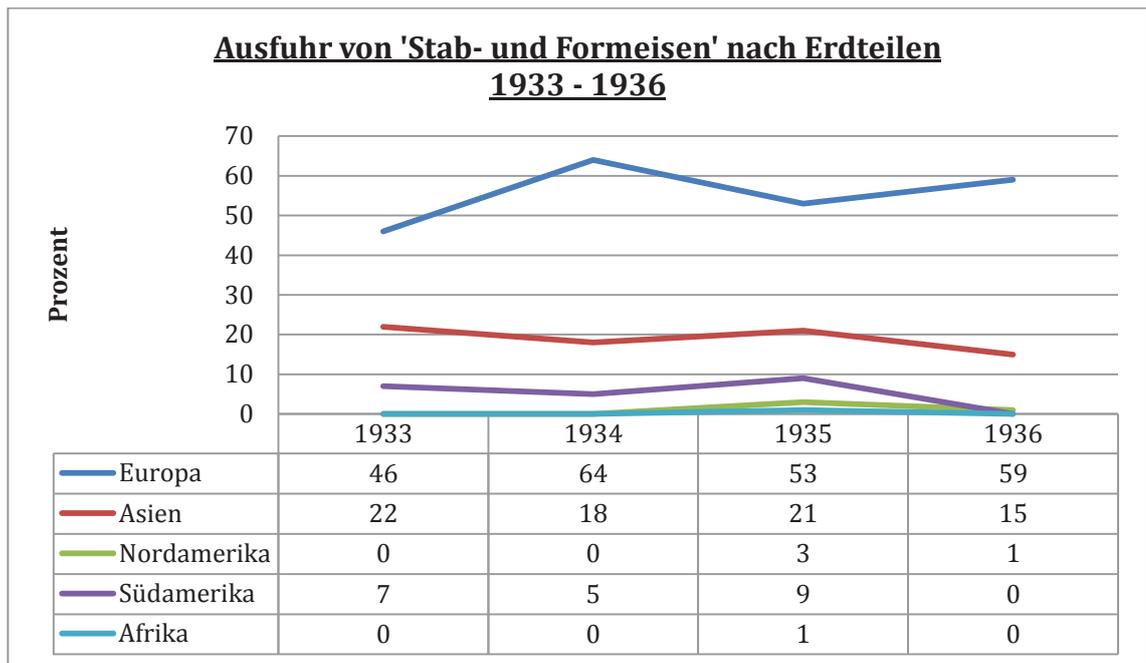
Wie sich die Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 entwickelte, ist im nachstehenden Diagramm dargestellt. Europa konnte seinen Marktanteil 1934 gegenüber dem Vorjahr steigern, verlor 1935 Anteile, konnte jedoch 1936 erneut Anteile gewinnen und blieb über den gesamten Zeitabschnitt der wichtigste Absatzmarkt. Asien konnte von 1933 bis 1935 wachsende Marktanteile verzeichnen, verlor jedoch 1936 an Relevanz. Die Märkte in Nordamerika, Südamerika und Afrika blieben fast ohne Bedeutung.



**Abbildung 102: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

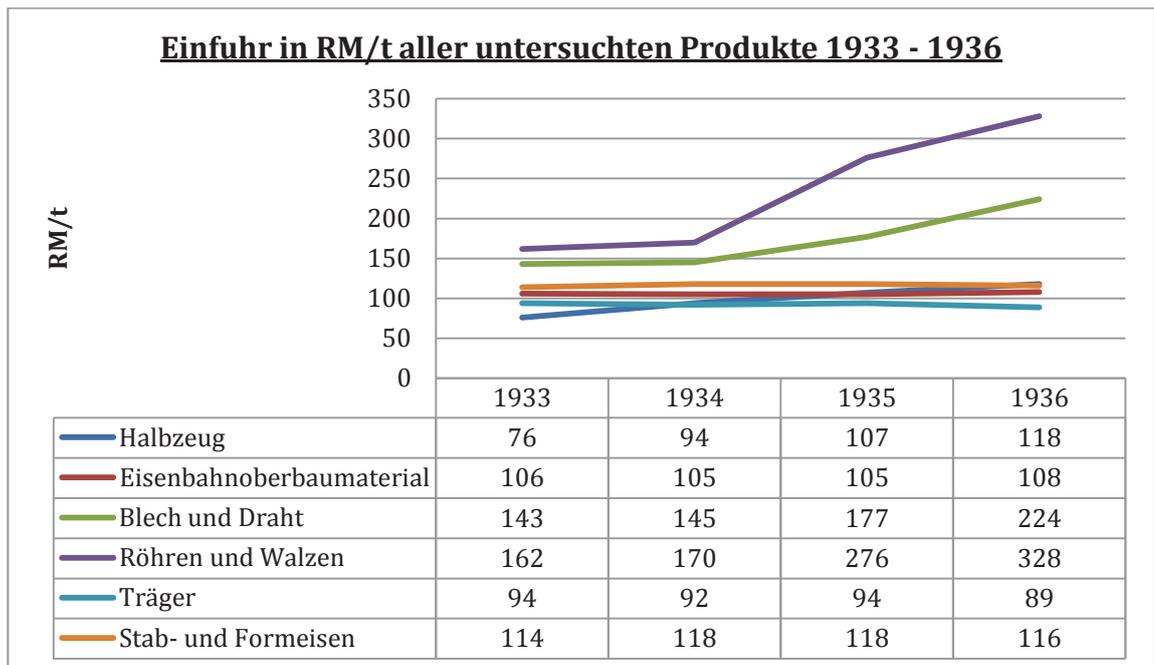
Die Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1933 bis 1936 ist im folgenden Diagramm dargestellt. Europa verzeichnete 1934, verglichen mit dem Vorjahr, wachsende Marktanteile, verlor 1935 an Bedeutung und steigerte diese im Jahr 1936 und blieb somit der wichtigste Absatzmarkt. Asien zeigte von 1933 bis 1935 fast stabile Marktanteile, verlor jedoch 1936 an Bedeutung. Südamerika verlor 1934 gegenüber dem Vorjahr an Relevanz, konnte jedoch 1935 seine Marktanteile fast verdoppeln, verlor diese jedoch 1936 gänzlich. Nordamerika und Afrika blieben als Märkte fast bedeutungslos.



**Abbildung 103: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die folgende Grafik visualisiert die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Die Produktgruppen ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, ‚Träger‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ zeigten in den untersuchten Jahren stabile Tonnenpreise bei der Einfuhr. ‚Halbzeug‘ und ‚Blech und Draht‘ verteuerten sich von 1933 bis 1936 um über 50 %. Der Einfuhrtonnenpreis für ‚Röhren und Walzen‘ verdoppelte sich über den untersuchten Zeitabschnitt.

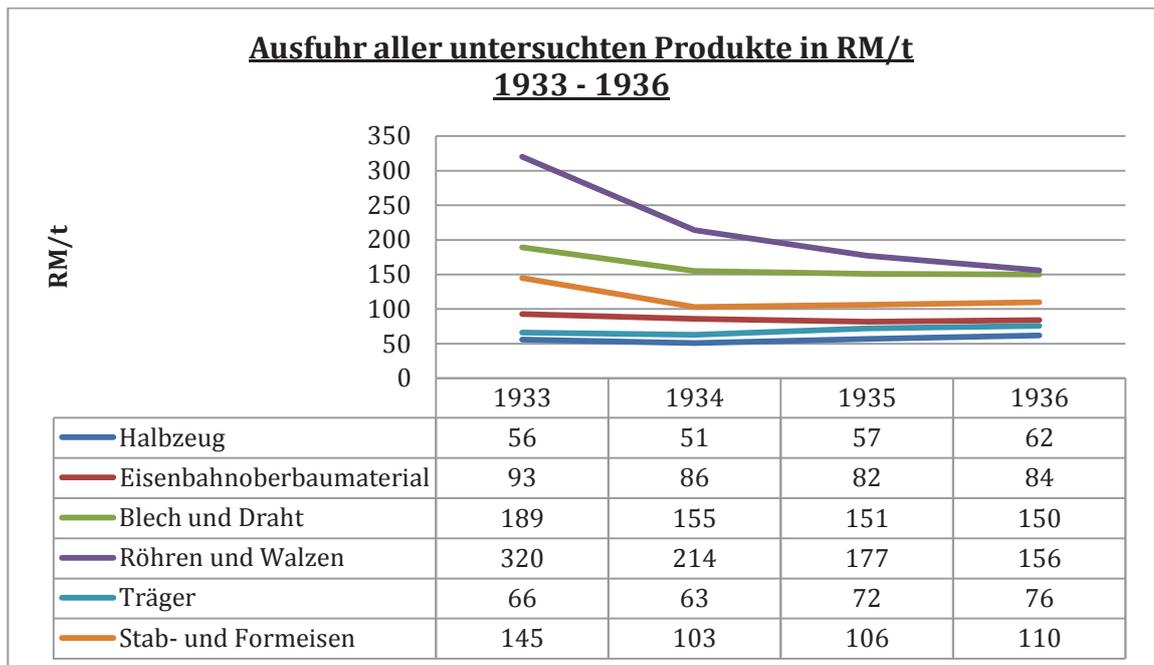


**Abbildung 104: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1933 bis 1936**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Das nachstehende Diagramm zeigt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1933 bis 1936. Alle untersuchten Produkte erzielten 1934 in der Ausfuhr niedrigere Tonnenpreise als im Vorjahr. Mit Ausnahme der Gruppe ‚Röhren und Walzen‘ zeigten alle Produkte fast stabile Preisverläufe. Die Produktgruppe ‚Röhren und Walzen‘ hatte 1933 die höchste Wertschöpfung, diese halbierte sich bis zum Jahr 1936.<sup>1314</sup>

<sup>1314</sup> Eigene Berechnung. Wertangabe ist gerundet.



**Abbildung 105: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1933 bis 1936**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1934, 1935, 1936, 1937 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

An diesem Punkt zeigt sich aufgrund der neu gewonnenen Untersuchungsergebnisse wiederholt die Bedeutung der vorliegenden Arbeit. Auf diese Weise kann somit ein weiterer Beitrag für die Erforschung der wirtschaftshistorischen Zusammenhänge auf dem Gebiet des deutschen Außenhandels geleistet werden.

#### 4.7 Der Außenhandel und der „zweite Vierjahresplan“ 1936 bis 1939

Obwohl viele staatliche Maßnahmen in den vergangenen Jahren eingeleitet und umgesetzt wurden, verschlechterte sich in den ersten Monaten des Jahres 1936 die wirtschaftliche Lage Deutschlands.<sup>1315</sup> Zu einer weiteren Verschärfung trug die Verteuerung von Rohstoffen und Lebensmitteln auf den internationalen Märkten bei.<sup>1316</sup> Durch die Erstellung des „zweiten Vierjahresplans“, der eindeutig auf die Kriegsvorbereitung ausgerichtet war, wollte der Staat eine weitreichende Überwachung der deutschen Wirtschaft erreichen.<sup>1317</sup> Mit Hilfe von Subsistenzwirtschaft und eigener Erzeugung wollte die politische Führung das Land unabhängig, sprich autark, von Importen und Exporten machen.<sup>1318</sup> Der Schwerpunkt wurde hierbei auf die Rohstoffversorgung und die Nahrungsmittelversorgung gelegt. Mit der Aufstellung des „zweiten Vierjahresplans“ hatte Hitler verbunden, dass die Streitkräfte innerhalb der nächsten Jahre einsatzbereit werden sollten und auch die Wirtschaft auf einen Krieg vorbereitet war.<sup>1319</sup> Die Orientierung der Wirtschaft lag von nun an stark auf der Produktion von Rüstungsgütern, wobei erwähnt werden muss, dass der Staat die Interessen der kriegswichtigen Unternehmen berücksichtigte.<sup>1320</sup> Die Annektierungen Österreichs 1938, „des Sudetenlandes und der Tschechei“<sup>1321</sup> verschoben erneut Handelsgrenzen, da dessen Unternehmen nun zum Reich statt zum Ausland gehörten und somit die Stellung des deutschen Außenhandels gegenüber Südosteuropa bekräftigten.<sup>1322</sup>

Der Handel mit Großbritannien war trotz des starken Wettbewerbs beider Länder unter anderem durch die Einfuhr und Ausfuhr von Kohlelieferungen geprägt.<sup>1323</sup> Britische Einfuhrzölle sowie eine restriktive Schutzpolitik zur Belebung des britischen

---

<sup>1315</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 182; vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1937, S. 4.

<sup>1316</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 182; vgl. Henning, Deutschland, S. 158; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 365: Die Autoren beschreiben die Entwicklung der Versorgung mit Nahrungsmitteln im Jahr 1937 und die daraus resultierenden Probleme.

<sup>1317</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 182; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 106.

<sup>1318</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 182; vgl. Henning, Deutschland, S. 173; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 57; vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 107; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 142f.; vgl. Guarneri/Predöhl, Autarkie, S. 7 ff.: Hier werden die Parallelen zwischen den deutschen und den italienischen Autarkiebestrebungen beschrieben.

<sup>1319</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 182; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 340; vgl. Abelshauser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 352: Die Autoren erläutern hier die Hintergründe des „zweiten Vierjahresplans“.

<sup>1320</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 183; vgl. Henning, Deutschland, S. 173.

<sup>1321</sup> Herbst, Wirtschaft, S. 131.

<sup>1322</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1938, S. 3; vgl. Henning, Deutschland, S. 158; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 131.

<sup>1323</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 316.

Außenhandels trugen ihr übriges dazu bei.<sup>1324</sup> Die Ausrichtung auf die Belieferung Großbritanniens mit Stahlprodukten und anderen Erzeugnissen war die Konsequenz der Autarkiepolitik des Deutschen Reiches.<sup>1325</sup> Der Warenaustausch mit der Sowjetunion war die Verstaatlichung der russischen Einfuhrpolitik nachhaltig beeinträchtigt. Es wurden nur die Mengen beschafft, die auch wirklich benötigt wurden. Die Hintergründe lagen in den finanzpolitischen Fragestellungen Russlands, das Angst hatte, erneut in den Sog internationaler Finanzkrisen zu geraten.<sup>1326</sup> Somit versuchte man aus den Fehlern der Weltwirtschaftskrise zu lernen. Das japanische Wirtschaftswachstum und die zunehmende Industrialisierung bildeten die Grundlage für den deutschen Export von Stahlerzeugnissen im Austausch mit Rohstoffen aus Japan.<sup>1327</sup> Umfangreiche Handelsverträge und der Import von Aluminium, welches für die Herstellung von Flugzeugen und Fahrzeugen von Bedeutung war, sowie der deutsche Export von Stahlprodukten kennzeichneten die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich.<sup>1328</sup> Die Abwertung des Guldens im Jahr 1936 sowie die Einfuhr von Rohstoffen gegen die deutsche Ausfuhr von Stahlfabrikaten führten zu einem nachhaltigen Außenhandel mit den Niederlanden.<sup>1329</sup> Darüber hinaus hatten die in den vorherigen Kapiteln genannten Voraussetzungen der Niederlande weiterhin Gültigkeit. Gute politische Verbindungen und eine militärische Zusammenarbeit verstärkten die Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und dem Deutschen Reich; wichtige Rohstoffe wie zum Beispiel chinesischer Wolfram wurden gegen deutsche Stahlprodukte getauscht.<sup>1330</sup> Die deutschen Exporte nach Rumänien und in die Türkei wurden jeweils durch die Einfuhrkontingentierungen der Länder beeinträchtigt.<sup>1331</sup> Südafrika galt für das Deutsche Reich als guter Rohstoff- und Devisenlieferant, denn es benötigte Industriegüter wie zum Beispiel Stahlerzeugnisse.<sup>1332</sup> Bestehende Handelsverträge und eine weitere Wertschöpfung der nach Dänemark exportierten Stahlprodukte kennzeichneten die Handelsbeziehungen der beiden Länder.<sup>1333</sup> In den verstärkten Exporten nach Dänemark und Schweden sowie vorwiegend nach

---

<sup>1324</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 42.

<sup>1325</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 318; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 129f..

<sup>1326</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 58.

<sup>1327</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 399.

<sup>1328</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 366.

<sup>1329</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 333.

<sup>1330</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 408 und S. 411.

<sup>1331</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 50 und S. 55.

<sup>1332</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 208.

<sup>1333</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 294.

Südamerika zeigten sich auch in diesem Zeitabschnitt die Auswirkungen des ‚Neuen Plans‘. Besonders deutlich war diese Entwicklung im Export von ‚Guss- und Stahlröhren‘ zu erkennen, welche vorrangig nach Mexiko, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Brasilien, Venezuela und Argentinien geliefert wurden.<sup>1334</sup> Die zunehmende Industrialisierung Argentiniens und die veränderte Ausrichtung der Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches waren als Hauptgründe für die hohen, deutschen Ausfuhrzahlen des Stahlhandels zu nennen.<sup>1335</sup> Trotz eines neuen Handelsabkommens mit den USA wirkte sich, wie die Zahlen belegten, die verstärkte Zusammenarbeit des Deutschen Reiches mit Südamerika auf die deutsch-nordamerikanischen Handelsbeziehungen negativ aus.<sup>1336</sup>

#### 4.7.1 Halbzeug

In den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ wurden für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 keine Produktdefinition und keine statistischen Werte angegeben. Aus diesem Grund wurde als Ersatzquelle auf die ‚Statistischen Jahrbücher für die Eisen- und Stahlindustrie‘ des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen.<sup>1337</sup> Für den Begriff ‚Halbzeug‘ galt für den Zeitabschnitt 1936 bis 1939 die gleiche Definition wie für die Jahre von 1933 bis 1936.<sup>1338</sup> Die Warenbezeichnung ‚Halbzeug‘ wurde jedoch für die Einfuhr und die Ausfuhr gemäß der „Zolltarifnummer 784“<sup>1339</sup> als ‚Rohluppen, Rohschienen, Blöcke, Platinen, Knüppel, Tiegelstahl in Blöcken‘ definiert.<sup>1340</sup>

Das folgende Diagramm visualisiert die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Folgende Aussagen wurde daraus abgeleitet.

---

<sup>1334</sup> Einzelheiten sind den Zahlen weiter unten im Text zu entnehmen.

<sup>1335</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 229; Vgl. Trummel, Handelsbeziehungen, S. 158ff..

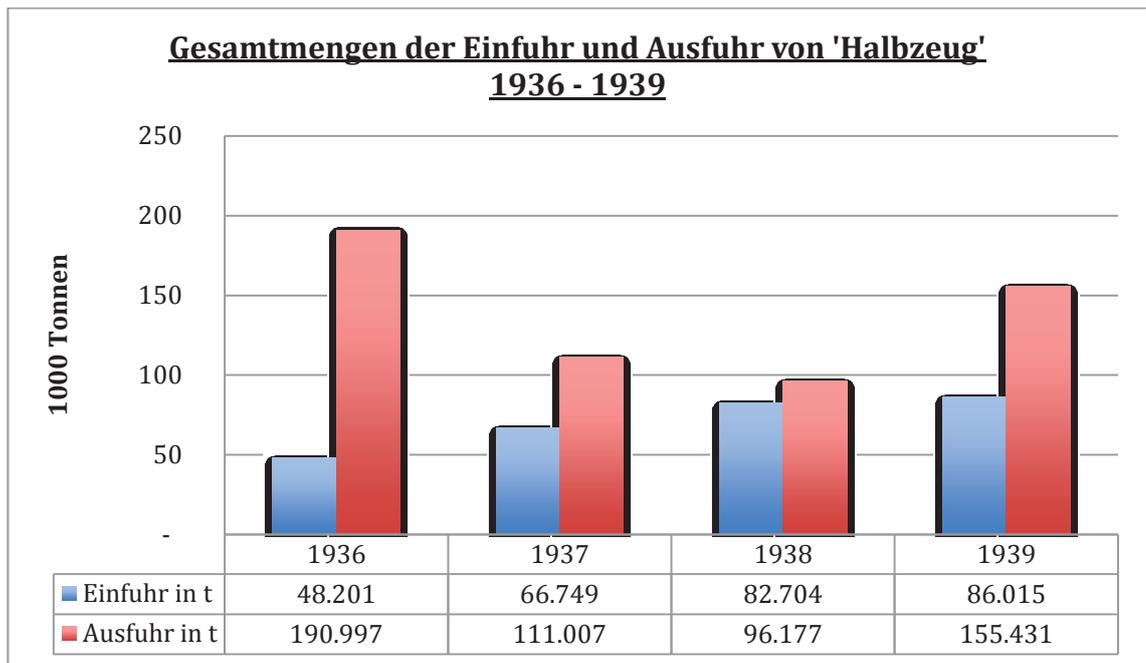
<sup>1336</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 259.

<sup>1337</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgabe 1948.

<sup>1338</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 245.

<sup>1339</sup> Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 246; Ausgabe 1937, S. 244; Ausgabe 1938, S. 246; Ausgabe 1939, S. 247.

<sup>1340</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, S. 246; Ausgabe 1937, S. 244; Ausgabe 1938, S. 246; Ausgabe 1939, S. 247.



**Abbildung 106: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge des Jahres 1937 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 39 %.<sup>1341</sup> Im Jahr 1938 stieg die Einfuhr im Vorjahresvergleich um 24 %.<sup>1342</sup> Gegenüber 1938 stieg die Importmenge im Jahr 1939 um 4 % an.<sup>1343</sup>

Die Ausfuhrmenge 1937 lag 42 % unter der des Vorjahres.<sup>1344</sup> Im Jahr 1938 reduzierte sich die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 13 %.<sup>1345</sup> Gegenüber 1938 erhöhte sich die Exportmenge 1939 um 62 %.<sup>1346</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1936<sup>1347</sup> kam zu 85 % aus Luxemburg und zu 11 % aus Schweden.<sup>1348</sup> Die Ausfuhr 1936<sup>1349</sup> wurde zu 25 % an Großbritannien, zu 23 % an Rumänien, zu 21 % an Japan, zu 11 % an die Schweiz und zu 9 % an Italien

<sup>1341</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1342</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1343</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1344</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1345</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1346</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1347</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1348</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1349</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28.

geliefert.<sup>1350</sup>

Im Jahr 1937<sup>1351</sup> wurde ‚Halbzeug‘ zu 87 % aus Luxemburg und zu 5 % aus Österreich importiert.<sup>1352</sup> Die Exportmenge ging 1937<sup>1353</sup> zu 49 % an Großbritannien, zu 25 % an die Schweiz, zu 7 % an Japan und zu jeweils 5 % an Finnland und Rumänien.<sup>1354</sup> Die Einfuhr kam 1938<sup>1355</sup> zu 68 % aus Belgien-Luxemburg, zu 26 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei und zu 5 % aus Schweden.<sup>1356</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1938 Großbritannien und Rumänien mit jeweils 31 %, die Schweiz mit 21 % und Finnland mit 9 %.<sup>1357</sup> Im Jahr 1939 kam die Importmenge zu 39 % aus Luxemburg, zu 6 % aus der Tschechoslowakei und zu 5 % aus Polen.<sup>1358</sup> Die Exportmenge ging 1939 zu 34 % an Rumänien, zu 19 % an die Schweiz, zu 14 % an Polen, zu jeweils 8 % an Großbritannien und Italien, zu 7 % an Finnland und zu 5 % an Japan.<sup>1359</sup>

Das nachstehende Diagramm zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Die nachstehenden Aussagen ließen sich aus der Grafik formulieren.

---

<sup>1350</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1351</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 26.

<sup>1352</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1353</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 28.

<sup>1354</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

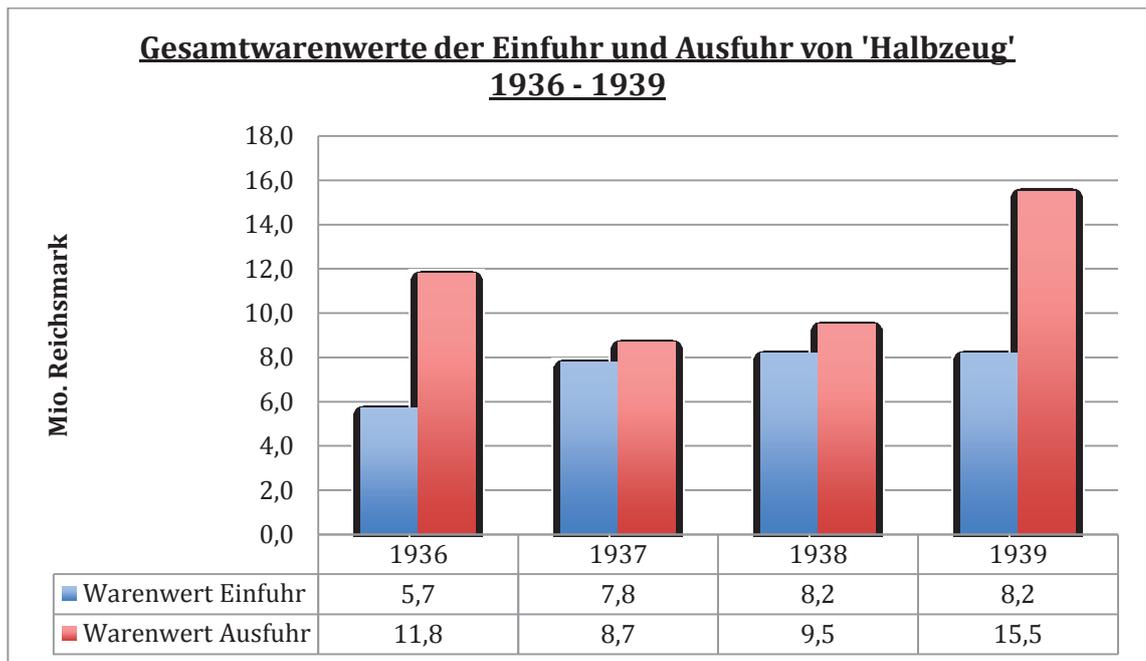
<sup>1355</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939.

<sup>1356</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1357</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1358</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1359</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 107: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert erhöhte sich 1937 gegenüber dem Vorjahr um 37 %.<sup>1360</sup> Im Jahr 1938 stieg der Wert im Vorjahresvergleich um 5 % an und blieb 1939 auf Vorjahresniveau.<sup>1361</sup>

Der Ausfuhrwarenwert verringerte sich 1937 gegenüber dem Vorjahr um 26 %.<sup>1362</sup> Im Jahr 1938 erhöhte sich der Wert im Vorjahresvergleich um 9 %.<sup>1363</sup> Gegenüber 1938 stieg der Ausfuhrwert im Jahr 1939 um 63 % an.<sup>1364</sup>

#### **4.7.2 Eisenbahnoberbaumaterial**

In den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ wurde der Begriff ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 nicht näher definiert. Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Es ließen sich daraus die kommenden Aussagen formulieren.

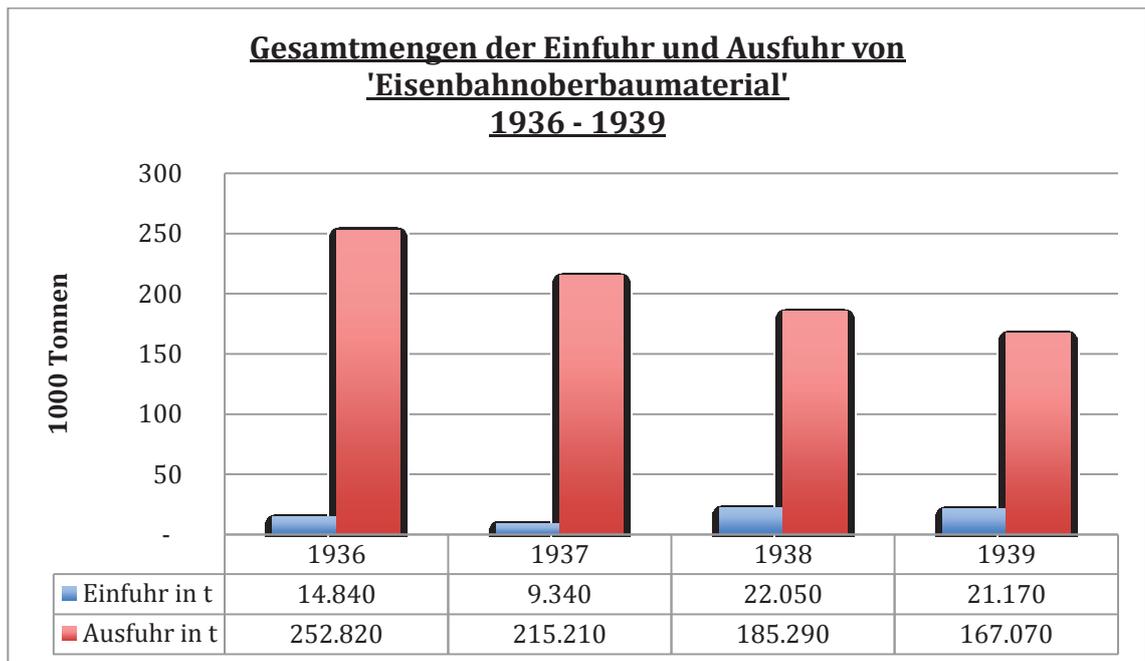
<sup>1360</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1361</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1362</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1363</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1364</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 108: Gesamtmenen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge fiel im Jahr 1937 37 % niedriger aus als im Vorjahr.<sup>1365</sup> Im Jahr 1938 stieg die Importmenge, im Vergleich zum Vorjahr, um das 2,4-Fache an.<sup>1366</sup> Gegenüber 1938 sank die Einfuhr im Jahr 1939 um 4 %.<sup>1367</sup>

Die Ausfuhrmenge des Jahres 1937 lag 15 % unter der des Vorjahres.<sup>1368</sup> Im Jahr 1938 ging die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 14 % zurück.<sup>1369</sup> Die Exportmenge reduzierte sich 1939 gegenüber dem Vorjahr um 10 %.<sup>1370</sup>

Die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ kam 1939 zu 72 % aus Polen.<sup>1371</sup> Die Ausfuhr wurde zu 19 % an China, zu 12 % an die Niederlande, zu 11 % an die Union von Südafrika und zu 8 % an die Türkei geliefert.<sup>1372</sup> Für das Jahr 1937 waren keine Einfuhrländer genannt. Wichtige Ausfuhrländer waren 1937 die Union von Südafrika mit 20 %, China mit 11 %, die Niederlande mit 10 %, die Türkei mit 7 % sowie

<sup>1365</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1366</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1367</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1368</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1369</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

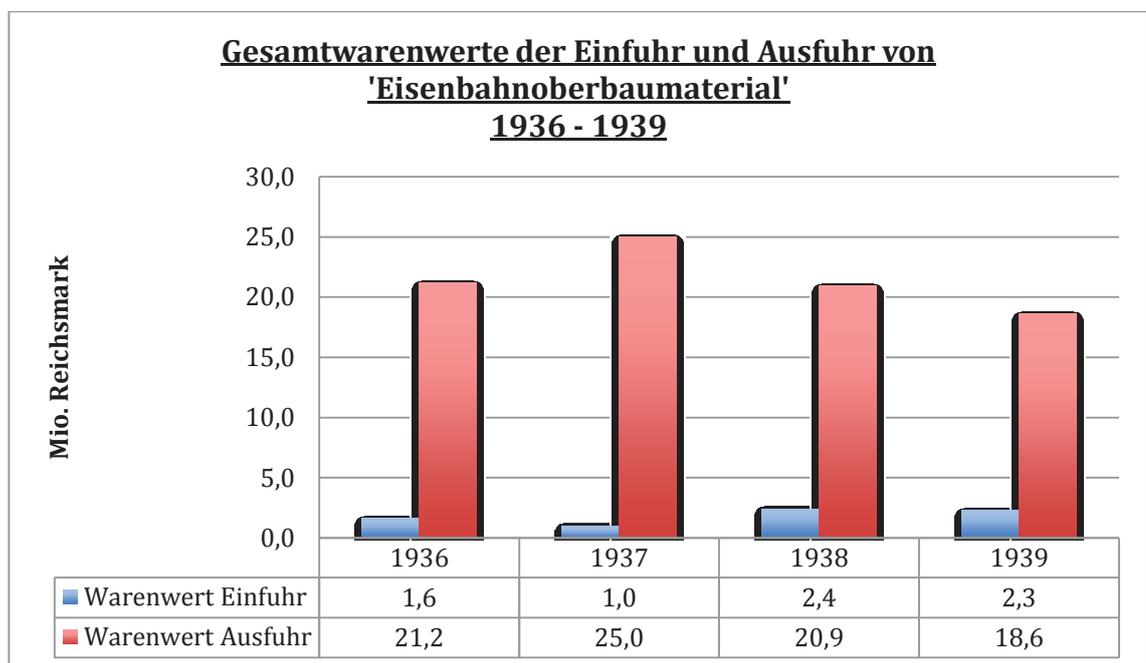
<sup>1370</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1371</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1372</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Brasilien und Ägypten mit jeweils 5 %.<sup>1373</sup> Die Einfuhr des Jahres 1938 kam zu 74 % aus Polen.<sup>1374</sup> Die Ausfuhr wurde zu 32 % an die Union von Südafrika, zu 13 % an die Türkei, zu 7 % an Dänemark und zu jeweils 5 % an die Niederlande und an Schweden geliefert.<sup>1375</sup> Die Importmenge stammte 1939<sup>1376</sup> zu 59 % aus dem Generalgouvernement.<sup>1377</sup> Die Exportmenge wurde 1939<sup>1378</sup> zu jeweils 15 % an die Niederlande und an die Türkei, zu 12 % an Schweden, zu 6 % an Costa Rica, zu 5 % an Rumänien und zu 3 % an Norwegen geliefert.<sup>1379</sup>

Das nachstehende Diagramm stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 dar. Folgende Aussagen ließen sich als Ergebnisse ableiten.



**Abbildung 109: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>1373</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1374</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1375</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1376</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1377</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1378</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

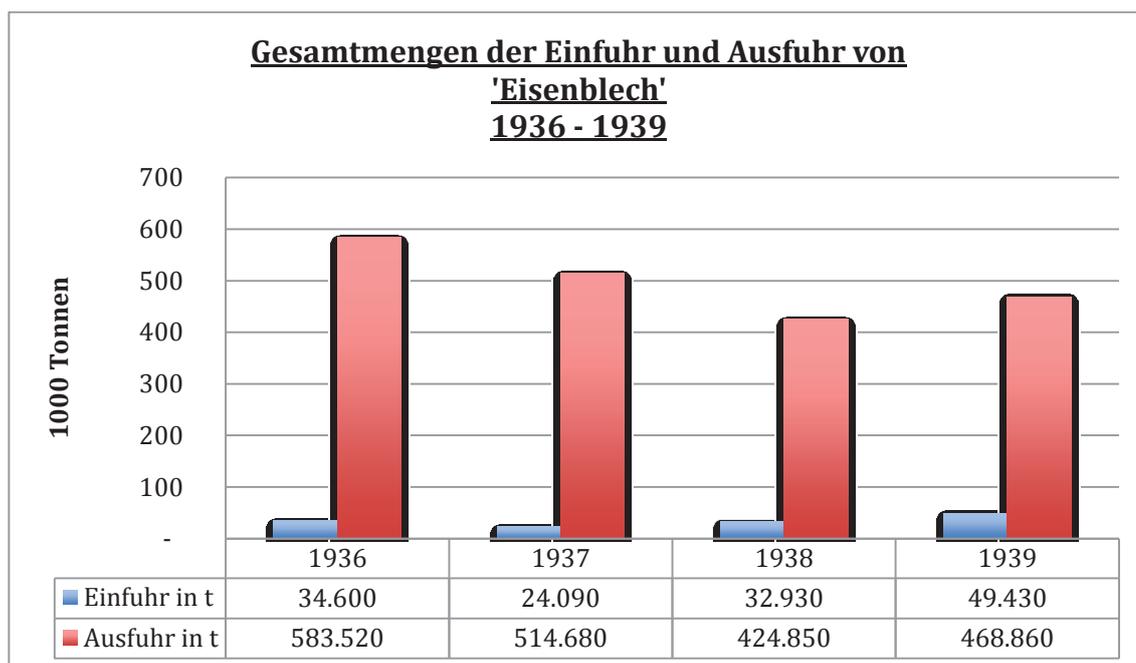
<sup>1379</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Im Jahr 1937 verringerte sich der Einfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 38 %.<sup>1380</sup> 1938 stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um das 2,4-Fache.<sup>1381</sup> Im Jahr 1939 sank der Einfuhrwarenwert, im Vergleich zu 1938, um 4 %.<sup>1382</sup>

Der Ausfuhrwarenwert des Jahres 1937 lag 18 % über dem des Vorjahres.<sup>1383</sup> Im Jahr 1938 sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um 16 %.<sup>1384</sup> Im Vergleich zu 1938 verringerte sich der Ausfuhrwert 1939 um 11 %.<sup>1385</sup>

### 4.7.3 Eisenblech und Eisendraht

Die Produkte ‚Eisenblech‘ und ‚Eisendraht‘ wurden für die Einfuhr und Ausfuhr in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 nicht näher definiert.<sup>1386</sup> Das nachstehende Diagramm zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Als Ergebnis daraus ließen sich die folgenden Aussagen ableiten.



**Abbildung 110: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene**

<sup>1380</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1381</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1382</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1383</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1384</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1385</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1386</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. – 59. Jahrgang.

## Darstellung)

Im Jahr 1937 lag die Einfuhrmenge 30 % unter der des Vorjahres.<sup>1387</sup> Gegenüber 1937 stieg die Einfuhr 1938 um 37 % an.<sup>1388</sup> Verglichen mit 1938 erhöhte sich die Einfuhr 1939 um 50 %.<sup>1389</sup>

Die Ausfuhr fiel 1937 12 % niedriger aus als im Vorjahr.<sup>1390</sup> Im Jahr 1938 sank die Exportmenge gegenüber dem Vorjahr um 18 %.<sup>1391</sup> Gegenüber dem Jahr 1938 erhöhte sich die Ausfuhr um 10 %.<sup>1392</sup>

Die Einfuhr von ‚Eisenblech‘ kam 1936 zu 55 % aus Belgien-Luxemburg und zu 19 % aus Großbritannien.<sup>1393</sup> Die Ausfuhr wurde zu 17 % an die Niederlande, zu 14 % an Dänemark, zu 8 % an Brasilien und zu jeweils 5 % an Schweden, die Schweiz und an China geliefert.<sup>1394</sup> Der Import von ‚Eisenblech‘ kam 1937 zu 49 % aus Belgien-Luxemburg und zu 14 % aus Großbritannien.<sup>1395</sup> Der Export ging 1937 zu 20 % an die Niederlande, zu 16 % an Dänemark, zu 7 % an die Schweiz, zu jeweils 6 % an Brasilien, Danzig und die Union der Sowjetrepublik sowie zu 5 % an Schweden.<sup>1396</sup> Im Jahr 1938 kam die Einfuhr zu 39 % aus Belgien-Luxemburg, zu 26 % aus dem ehemaligen Polen, zu 23 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei und zu 10 % aus Großbritannien.<sup>1397</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1938 die Niederlande mit 18 %, Dänemark mit 15 %, Schweden und Brasilien mit jeweils 6 % und die Schweiz mit 5 %.<sup>1398</sup> ‚Eisenblech‘ wurde 1939<sup>1399</sup> zu 34 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei, zu 24 % aus dem Generalgouvernement und zu 18 % aus Belgien importiert.<sup>1400</sup> Exportiert

---

<sup>1387</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1388</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1389</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1390</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1391</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1392</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1393</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1394</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1395</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1396</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1397</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

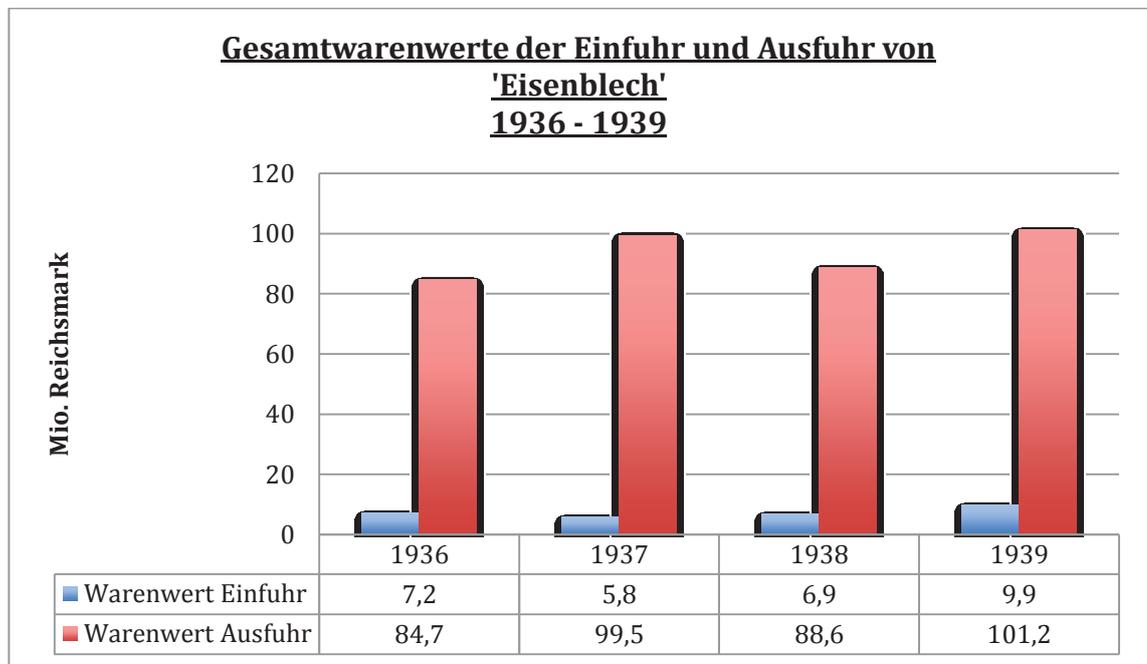
<sup>1398</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1399</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1400</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet. Weitere Einfuhrländer wurden nicht genannt.

wurde ‚Eisenblech‘ 1939<sup>1401</sup> zu 17 % nach Dänemark, zu 15 % an die Niederlande, zu 9 % an Schweden, zu 7 % an Italien, zu 6 % an die Schweiz und zu 1 % an Rumänien.<sup>1402</sup>

Das nachstehende Diagramm visualisiert die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Die folgenden Aussagen wurden daraus formuliert.



**Abbildung 111: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarenwert sank 1937 gegenüber dem Vorjahr um 19 %.<sup>1403</sup> Im Jahr 1938 stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um 19 % und lag damit fast auf dem Niveau von 1936.<sup>1404</sup> Gegenüber 1938 erhöhte sich der Warenwert der Einfuhr 1939 um 44 %.<sup>1405</sup>

Der Ausfuhrwarenwert lag 1937 18 % über dem Vorjahreswert.<sup>1406</sup> Im Jahr 1938 verringerte sich der Wert gegenüber 1937 um 11 %.<sup>1407</sup> Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Ausfuhrwert 1939 um 14 %.<sup>1408</sup>

Die folgende Grafik zeigt die Gesamt mengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘

<sup>1401</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1402</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1403</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1404</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

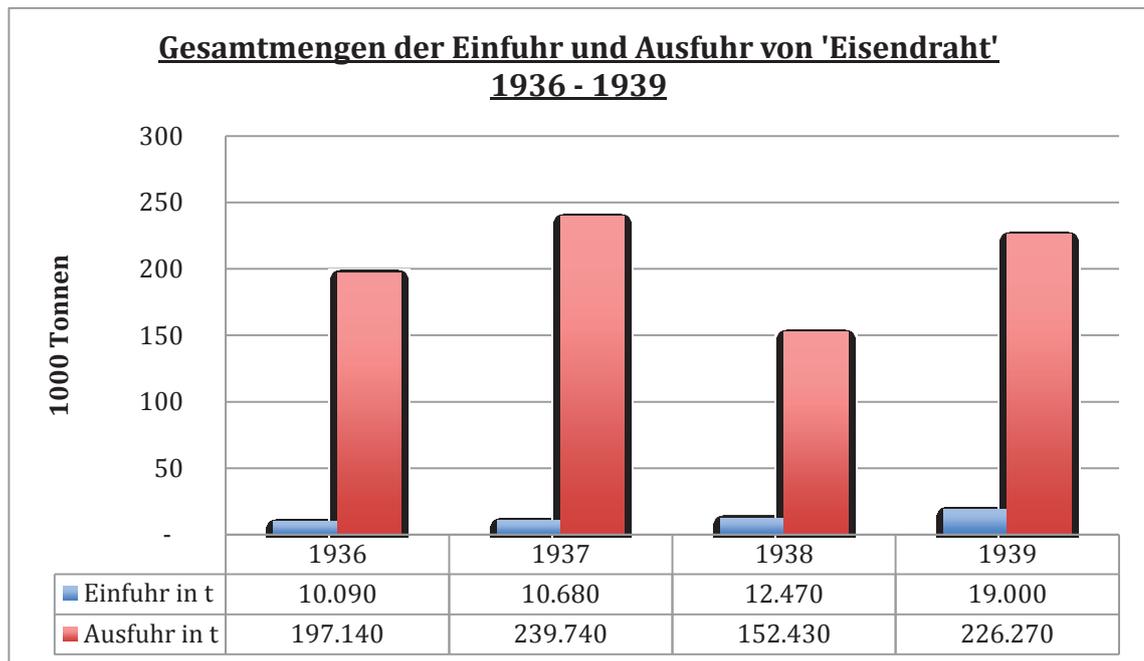
<sup>1405</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1406</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1407</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1408</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Die folgenden Aussagen wurden aus dem Diagramm abgeleitet.



**Abbildung 112: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhr lag im Jahr 1937 6% über der des Vorjahres.<sup>1409</sup> Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sie sich 1938 um 17 %.<sup>1410</sup> Im Jahr 1939 stieg die Importmenge im Vorjahresvergleich um 52 % an.<sup>1411</sup>

Die Ausfuhr des Jahres 1937 lag um 22 % über der Vorjahresmenge.<sup>1412</sup> Im Jahr 1938 sank die Exportmenge gegenüber dem Vorjahr um 36 %.<sup>1413</sup> Im Vorjahresvergleich stieg die Ausfuhr 1939 um 48 %.<sup>1414</sup>

‚Eisendraht‘ wurde 1936 zu 59 % aus Schweden importiert und zu jeweils 11 % an China und Brasilien, zu 6 % an Griechenland und zu 5 % an Großbritannien exportiert.<sup>1415</sup> Im Jahr 1937 wurde ‚Eisendraht‘ zu 69 % aus Schweden eingeführt und zu 14 % an die Niederlande, zu 12 % an China, zu jeweils 7 % an Brasilien und

<sup>1409</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1410</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1411</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1412</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

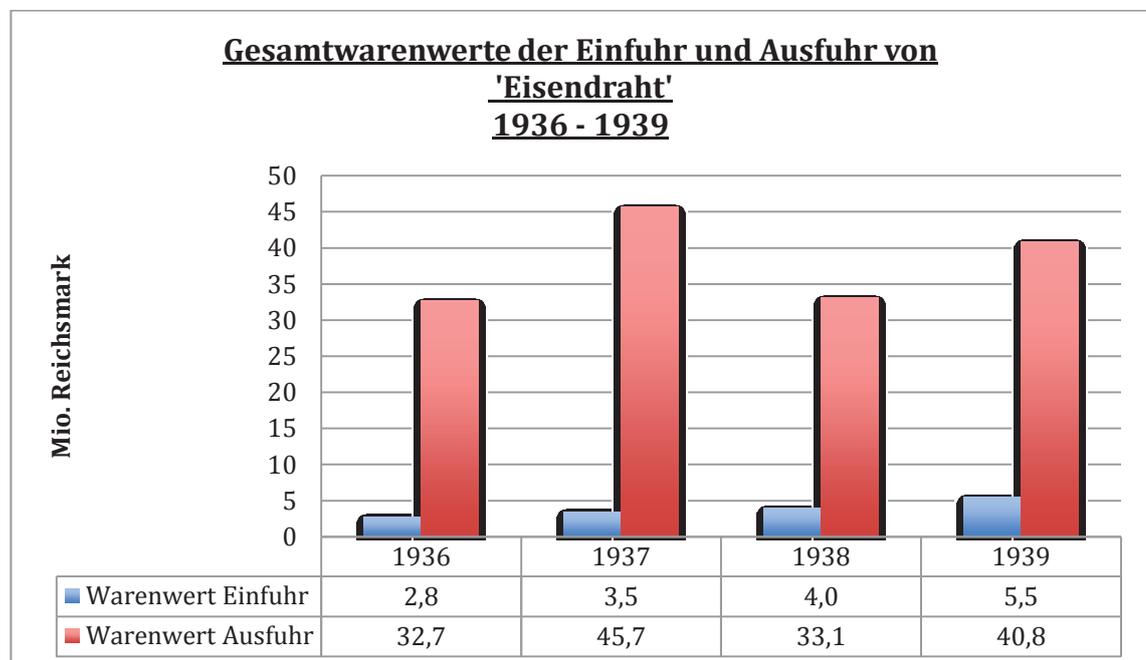
<sup>1413</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1414</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1415</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Großbritannien, zu jeweils 6 % an Norwegen und Argentinien und zu 5 % an Schweden geliefert.<sup>1416</sup> Die Einfuhr des Jahres 1938 kam zu 63 % aus Schweden. Der Export ging zu 11 % an die Niederlande, zu 8 % an die Sowjetunion, zu 7 % an Brasilien und zu jeweils 6 % an Großbritannien und Italien.<sup>1417</sup> Im Jahr 1939<sup>1418</sup> wurde die eingeführte Menge zu 46 % aus Schweden und zu 26 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei geliefert.<sup>1419</sup> Die Ausfuhr wurde 1939<sup>1420</sup> zu 16 % an die Niederlande, zu 8 % an Schweden, zu 7 % an Norwegen, zu jeweils 6 % an Italien und China, zu 5 % an die Sowjetunion und zu 4 % an Großbritannien geliefert.<sup>1421</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Es ließen sich daraus die folgenden Aussagen formulieren.



**Abbildung 113: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>1416</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1417</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1418</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1419</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

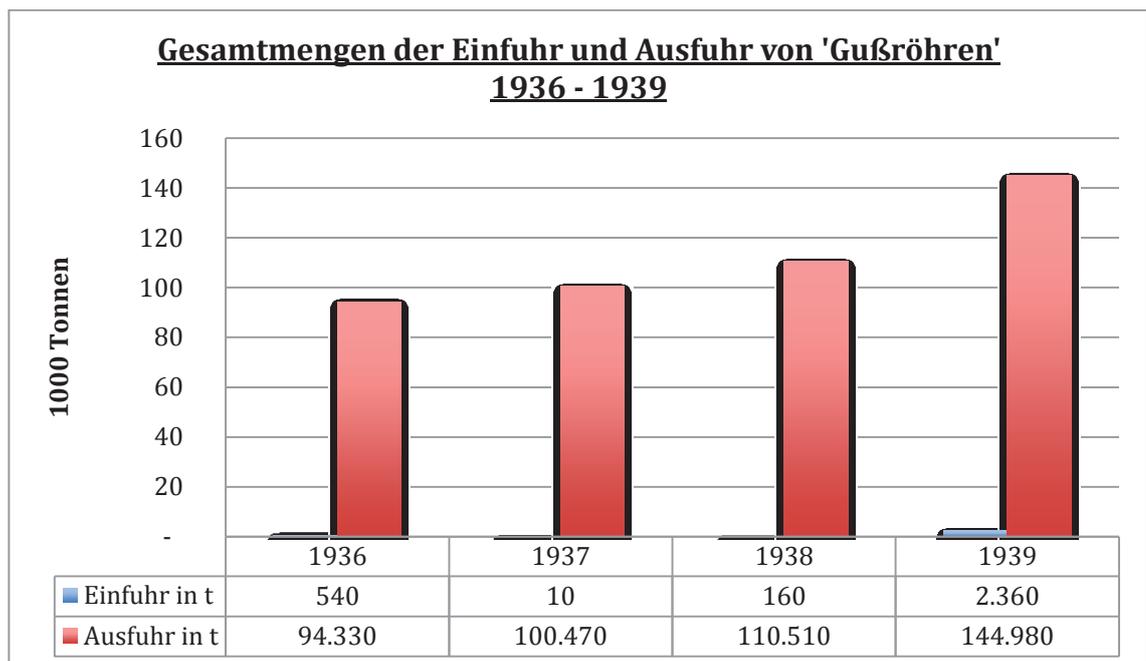
<sup>1420</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1421</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Der Einfuhrwarenwert erhöhte sich 1937 gegenüber dem Vorjahr um 25 %.<sup>1422</sup> Gegenüber dem Vorjahr stieg der Wert 1938 um 14 %.<sup>1423</sup> Verglichen mit dem Vorjahr verteuerte sich der Einfuhrwert um 38 %.<sup>1424</sup> Der Ausfuhrwarenwert stieg 1937 gegenüber dem Vorjahr um 40 %.<sup>1425</sup> Gegenüber 1937 reduzierte sich der Wert 1938 um 28 %.<sup>1426</sup> Verglichen mit dem Vorjahr erhöhte sich der Wert um 23 %.<sup>1427</sup>

#### 4.7.4 Gussröhren und Stahlröhren

Ab dem Jahr 1936 wurde die Produktgruppe ‚Röhren und Walzen‘ in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ in ‚Gussröhren‘ und ‚Stahlröhren‘ umbenannt und aufgeteilt.<sup>1428</sup> Eine nähere Definition erfolgte nicht. Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Anhand des Schaubilds ließen sich die kommenden Aussagen formulieren.



**Abbildung 114: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene**

<sup>1422</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1423</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1424</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1425</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1426</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1427</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1428</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. – 59. Jahrgang.

## Darstellung)

Die Einfuhrmenge des Jahres 1937 sank im Vergleich zum Vorjahr um 98 %.<sup>1429</sup> Im Jahr 1938 stieg sie im Vorjahresvergleich um den Faktor 16 an.<sup>1430</sup> Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Importmenge 1939 um den Faktor 15.<sup>1431</sup> Die Ausfuhrmenge 1937 stieg gegenüber dem Vorjahr um 7 %.<sup>1432</sup> Gegenüber 1937 erhöhte sich die Ausfuhr 1938 um 10 %.<sup>1433</sup> Im Vorjahresvergleich steigerte sich die Exportmenge 1939 um 31 %.<sup>1434</sup>

Für die Jahre 1936<sup>1435</sup>, 1937<sup>1436</sup>, 1938<sup>1437</sup> und 1939<sup>1438</sup> wurden keine Einfuhrländer aufgeführt. Die Ausfuhr ging 1936 zu 23 % an Schweden, zu 12 % an die Niederlande und zu 11 % an Mexiko.<sup>1439</sup> Im Jahr 1937 wurden ‚Gussröhren‘ zu 27 % an Schweden, zu 15 % an die Niederlande und zu 13 % an Mexiko geliefert.<sup>1440</sup> Die Exportmenge des Jahres 1938 ging zu 23 % an Schweden, zu 16 % an die Niederlande und zu 14 % an Guatemala.<sup>1441</sup> ‚Gussröhren‘ wurden 1939<sup>1442</sup> zu 30 % an Schweden, zu jeweils 9 % an die Niederlande und die Türkei, zu 8 % an Costa Rica, zu 7 % an Guatemala und zu 6 % an Honduras exportiert.<sup>1443</sup>

Die nachstehende Abbildung stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ für die Jahre von 1936 bis 1939 dar. Es ließen sich die folgenden Ergebnisse daraus ableiten.

---

<sup>1429</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1430</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1431</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1432</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1433</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1434</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1435</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258.

<sup>1436</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 274f..

<sup>1437</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 286f..

<sup>1438</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

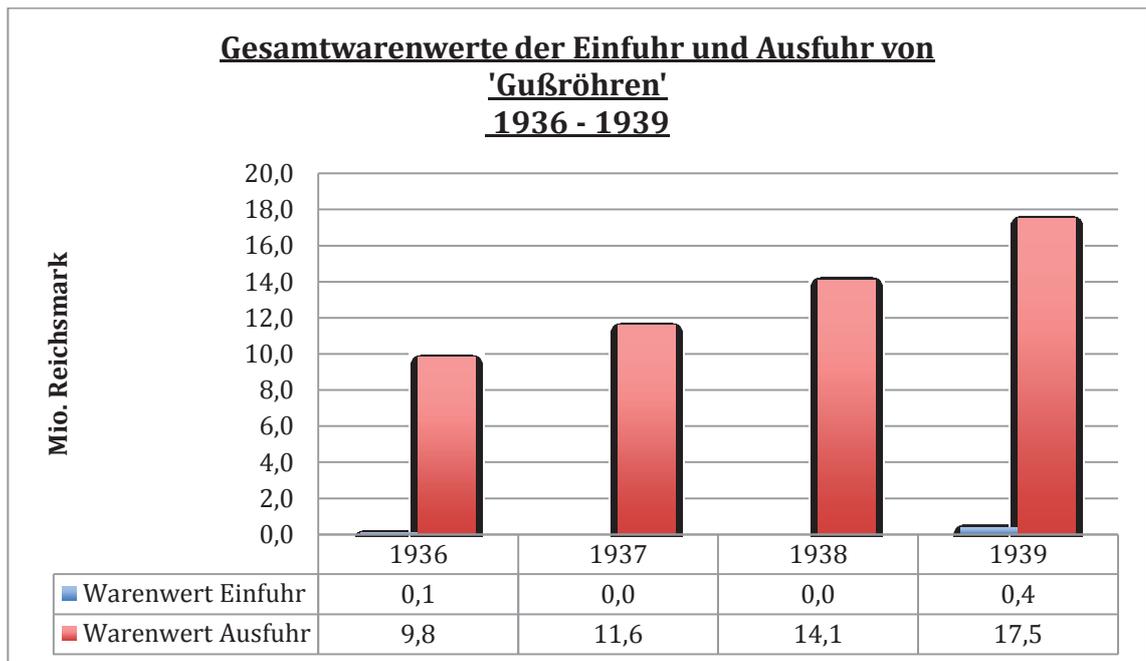
<sup>1439</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1440</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 274f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1441</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 286f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1442</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1443</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 115: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

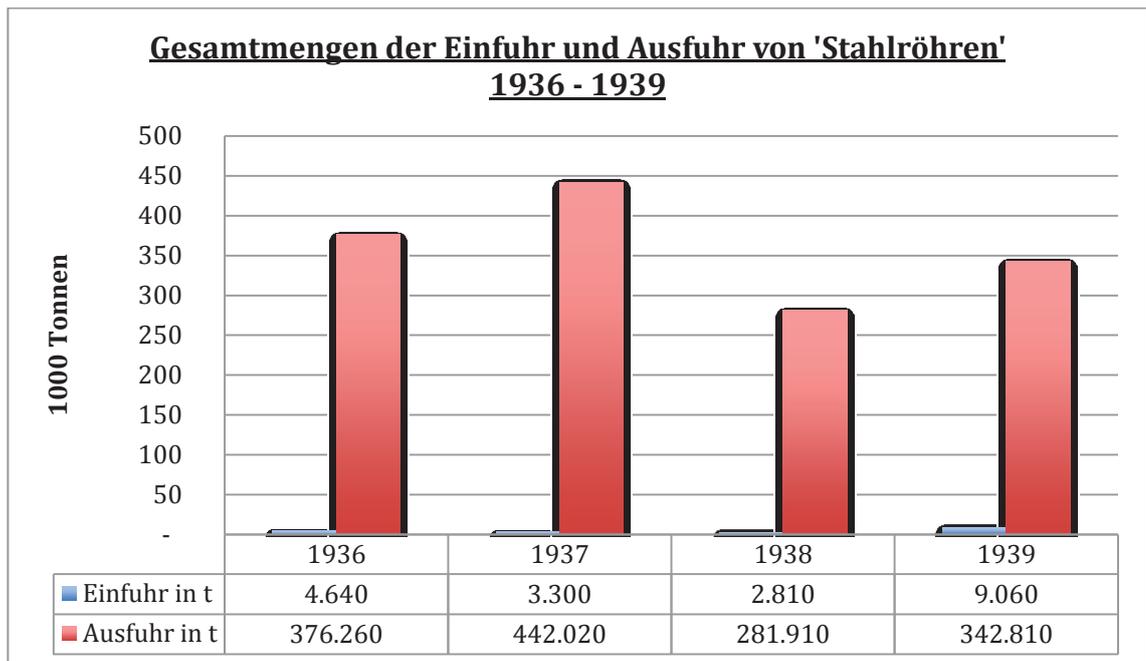
Auf der Einfuhrseite ließen sich die Werte aus mathematischen Gründen nicht berechnen. Im Jahr 1937 stieg der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 18 % an.<sup>1444</sup> Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich 1938 der Wert um 22 %.<sup>1445</sup> Im Vorjahresvergleich stieg der Warenwert um 24 % an.<sup>1446</sup>

Das nachstehende Diagramm zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 dargestellt. Aus der Abbildung ließen sich folgende Aussagen ableiten.

<sup>1444</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1445</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1446</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.



**Abbildung 116: Gesamtmenngen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge des Jahres 1937 fiel gegenüber dem Vorjahr um 29 %.<sup>1447</sup> Im Jahr 1938 sank die Einfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um 15 %.<sup>1448</sup> Im Vorjahresvergleich verdreifachte sich 1939 die Importmenge.<sup>1449</sup>

Die Ausfuhrmenge stieg im Jahr 1937 gegenüber dem Vorjahr um 18 % an.<sup>1450</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging die Ausfuhr um 36 % zurück.<sup>1451</sup> Verglichen mit dem Vorjahr erhöhte sich die Exportmenge 1939 um 22 %.<sup>1452</sup>

Im Jahr 1936 kam die Einfuhr zu 80 % aus Schweden, die Ausfuhr ging zu 10 % an Britisch-Indien, zu 7 % an die Vereinigten Staaten von Amerika, zu jeweils 6 % an die Niederlande, an Schweden und an Venezuela und zu jeweils 5 % an Rumänien und an China.<sup>1453</sup> Für die Jahre 1937<sup>1454</sup> und 1938<sup>1455</sup> wurden keine Einfuhrländer aufgeführt. Die Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ erfolgte 1937 zu 10 % an Venezuela, zu jeweils 8 % an

<sup>1447</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1448</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1449</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1450</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1451</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1452</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

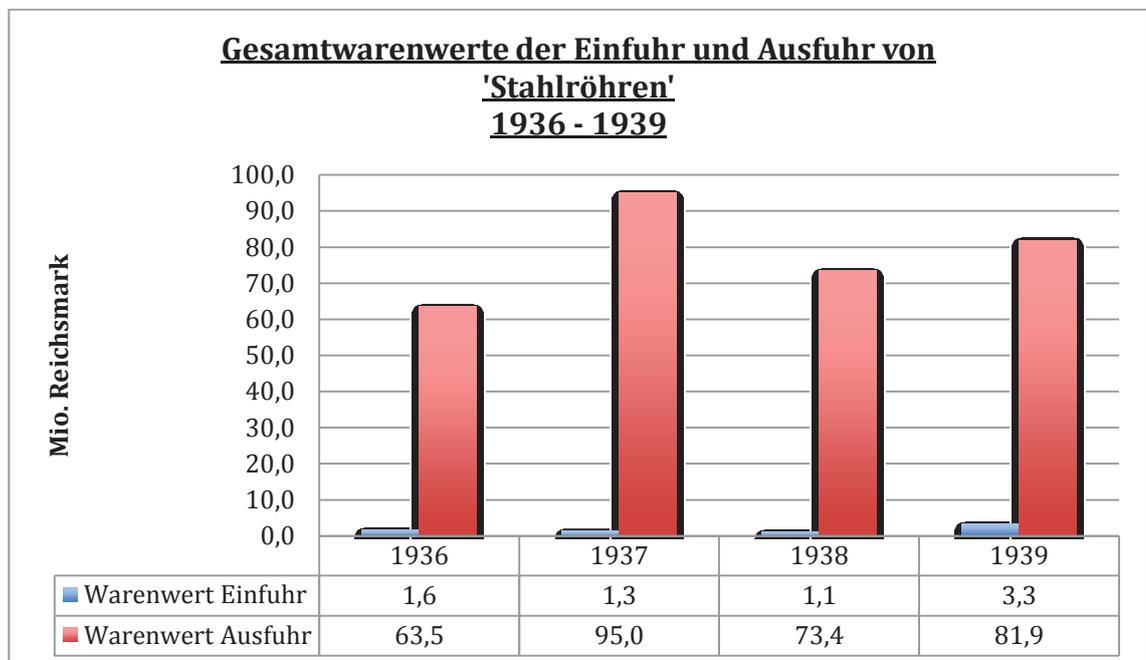
<sup>1453</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1454</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 274f..

<sup>1455</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 286f..

die Vereinigten Staaten von Amerika und an Argentinien, zu 7 % an Britisch-Indien, zu 6 % an Mexiko und zu jeweils 5 % an die Niederlande und an Rumänien.<sup>1456</sup> Im Jahr 1938 ging der Export zu 11 % an die Vereinigten Staaten von Amerika, zu 8 % an Venezuela, zu jeweils 6 % an Niederländisch-Indien und an Argentinien und zu jeweils 5 % an die Niederlande und an Niederländisch-Amerika.<sup>1457</sup> Die Einfuhr des Jahres 1939<sup>1458</sup> kam zu 32 % aus Schweden und zu 3 % aus der Slowakei.<sup>1459</sup> Die Ausfuhr wurde 1939<sup>1460</sup> zu 9 % an Venezuela, zu 8 % an die Niederlande, zu 7 % an Schweden, zu 6 % an Dänemark und zu jeweils 5 % an Britisch-Indien und an Argentinien geliefert.<sup>1461</sup>

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Die folgenden Ergebnisse wurden daraus erarbeitet.



**Abbildung 117: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stahlröhren‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>1456</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1457</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1458</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1459</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1460</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1461</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1937 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent.<sup>1462</sup> Im Jahr 1938 sank der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um 15 %.<sup>1463</sup> Im Vorjahresvergleich verdreifachte sich 1939 der Wert.<sup>1464</sup>

Verglichen mit dem Vorjahr stieg der Ausfuhrwarenwert 1937 um 50 % an.<sup>1465</sup> Im Jahr 1938 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um 23 % ab.<sup>1466</sup> Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Ausfuhrwert 1939 um 12 %.<sup>1467</sup>

#### 4.7.5 Träger

Für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 wurde das Produkt ‚Träger‘ für die Einfuhr und Ausfuhr als ‚Träger mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber‘ definiert.<sup>1468</sup>

Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Die nachstehenden Aussagen wurden daraus formuliert.

---

<sup>1462</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1463</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

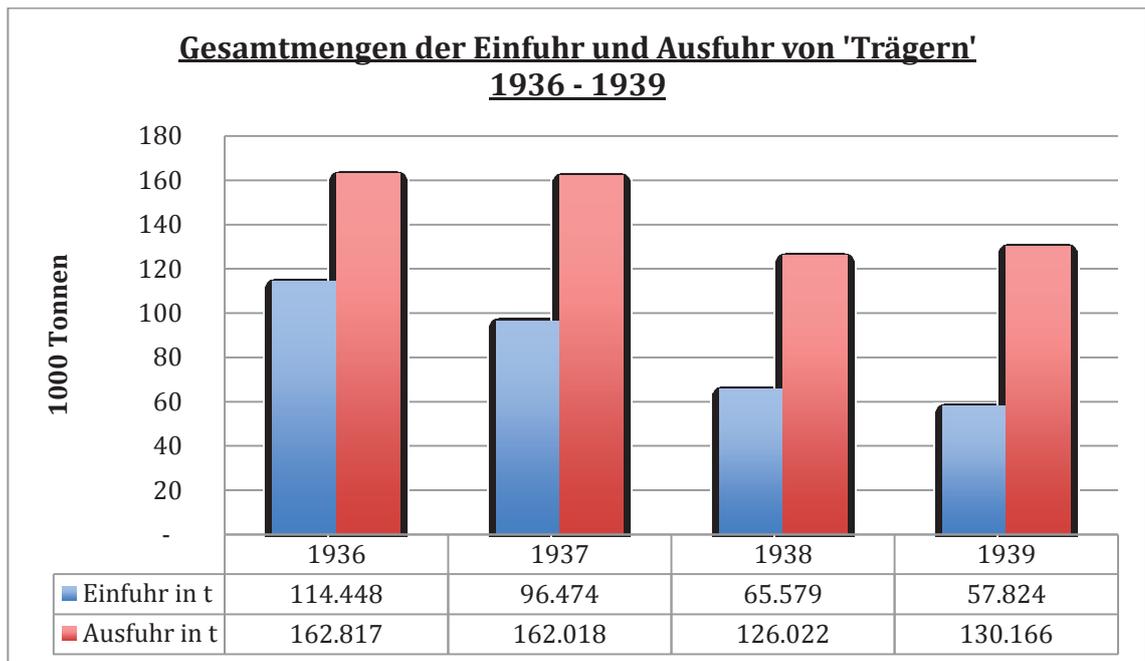
<sup>1464</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1465</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1466</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1467</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1468</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 22. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 22. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 22.



**Abbildung 118: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ,Trägern' in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Im Jahr 1937<sup>1469</sup> ging die Einfuhrmenge gegenüber 1936<sup>1470</sup> um 16 % zurück.<sup>1471</sup> Im Vergleich zu 1937 reduzierte sich die Einfuhr 1938<sup>1472</sup> um 32 %.<sup>1473</sup> Gegenüber dem Vorjahr sank die Importmenge 1939 um 12 %.<sup>1474</sup>

In den Jahren 1936<sup>1475</sup> und 1937<sup>1476</sup> blieb die Ausfuhrmenge fast auf gleichem Niveau.<sup>1477</sup> Im Jahr 1938<sup>1478</sup> ging die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 22 % zurück.<sup>1479</sup> Im Vorjahresvergleich stieg die Exportmenge 1939 um 3 %.<sup>1480</sup>

<sup>1469</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 22.

<sup>1470</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22.

<sup>1471</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1472</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 26.

<sup>1473</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1474</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1475</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 24.

<sup>1476</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 24.

<sup>1477</sup> Eigene Berechnung. Angaben sind gerundet.

<sup>1478</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 28.

<sup>1479</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1480</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Die Einfuhr des Jahres 1936<sup>1481</sup> kam zu 86 % aus Luxemburg, zu 8 % aus Polen und zu 6 % aus Belgien.<sup>1482</sup> Die Ausfuhr ging 1936<sup>1483</sup> zu 23 % an Dänemark, zu 16 % an die Niederlande, zu 11 % an Schweden, zu 6 % an die Schweiz und zu 5 % an Großbritannien.<sup>1484</sup> Im Jahr 1937<sup>1485</sup> wurde die Einfuhr zu 89 % aus Luxemburg, zu 6 % aus Belgien und zu 5 % aus Schweden geliefert.<sup>1486</sup> Der Export wurde 1937<sup>1487</sup> zu 22 % an die Niederlande, zu 20 % an Dänemark, zu 15 % an Schweden und zu 7 % an die Schweiz geliefert.<sup>1488</sup> Der Import des Jahres 1938<sup>1489</sup> kam zu 83 % aus Luxemburg, zu 12 % aus Polen und zu 5 % aus Belgien.<sup>1490</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1938<sup>1491</sup> die Niederlande mit 20 %, Schweden mit 15 %, Dänemark mit 13 %, Großbritannien mit 8 % und die Schweiz mit 5 %.<sup>1492</sup> ‚Träger‘ wurden 1939 zu 58 % aus Luxemburg und zu 33 % aus Polen eingeführt.<sup>1493</sup> Die Ausfuhr wurde zu 26 % an Dänemark, zu 22 % an die Niederlande, zu 16 % an Schweden und zu 5 % an die Schweiz geliefert.<sup>1494</sup>

Die nachstehende Grafik stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 dar. Folgende Ergebnisse wurden daraus abgeleitet.

---

<sup>1481</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1482</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1483</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28.

<sup>1484</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1485</sup> Das Saarland wurde in der Fußnote nicht mehr erwähnt. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 26.

<sup>1486</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1487</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 28.

<sup>1488</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1489</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 26.

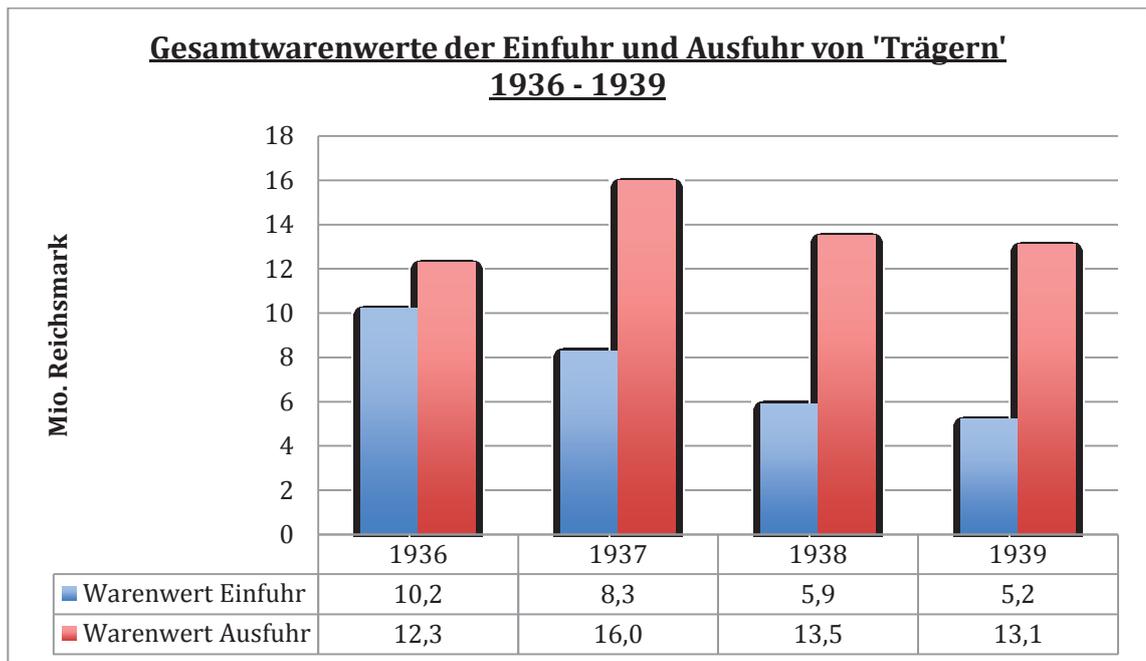
<sup>1490</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 26. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1491</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 28.

<sup>1492</sup> Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 28. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1493</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1494</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 119: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Im Jahr 1937<sup>1495</sup> sank der Einfuhrwarenwert gegenüber 1936<sup>1496</sup> um 19 %.<sup>1497</sup> Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Wert 1938<sup>1498</sup> um 29 %.<sup>1499</sup> Im Vorjahresvergleich fiel der Einfuhrwert 1939 um 12 %.<sup>1500</sup> Gegenüber 1936<sup>1501</sup> stieg der Ausfuhrwarenwert 1937<sup>1502</sup> um 30 % an.<sup>1503</sup> Im

<sup>1495</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 22.

<sup>1496</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 22.

<sup>1497</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1498</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 26.

<sup>1499</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1500</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1501</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1937, S. 24.

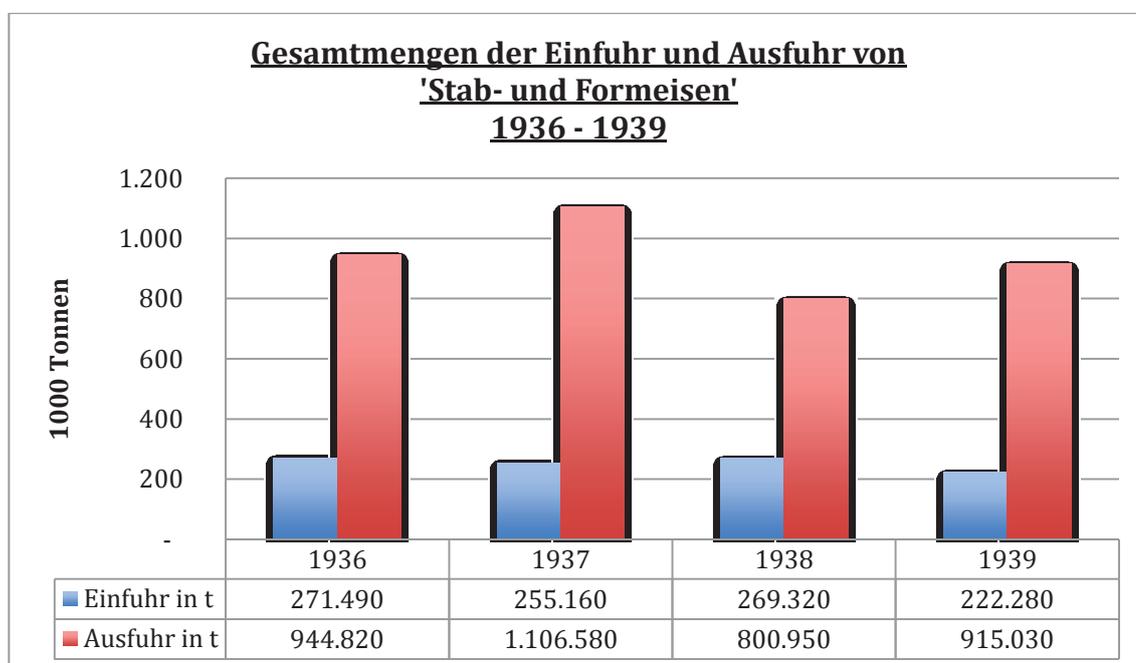
<sup>1502</sup> Einschließlich Saarland. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, S. 24.

<sup>1503</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Vorjahresvergleich sank der Wert 1938<sup>1504</sup> um 16 %.<sup>1505</sup> Im Jahr 1939 reduzierte sich der Ausfuhrwert, verglichen mit dem Vorjahr, um 3 %.<sup>1506</sup>

#### 4.7.6 Stab- und Formeisen

Die Produktgruppe ‚Stab- und Formeisen‘ wurde für die Jahre 1936 bis 1939 in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ für die Einfuhr und Ausfuhr nicht näher definiert.<sup>1507</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Die nachstehenden Aussagen wurden daraus hergeleitet.



**Abbildung 120: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge des Jahres 1937 sank gegenüber dem Vorjahr um 6 %.<sup>1508</sup> Im Jahr 1938 stieg die Einfuhr im Vorjahresvergleich um 6 % und erreichte damit fast das

<sup>1504</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, S. 28.

<sup>1505</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1506</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1507</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. – 59. Jahrgang.

<sup>1508</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Niveau von 1936.<sup>1509</sup> Gegenüber 1938 reduzierte sich die Importmenge 1939 um 18 %.<sup>1510</sup>

Die Ausfuhrmenge lag 1937 17 % über der des Vorjahres.<sup>1511</sup> Gegenüber 1937 fiel die Ausfuhr im Jahr 1938 28 % niedriger aus.<sup>1512</sup> Im Jahr 1939 stieg die Exportmenge, verglichen mit dem Vorjahr, um 14 %.<sup>1513</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1936 kam zu 86 % aus Belgien-Luxemburg und zu 10 % aus Polen.<sup>1514</sup> Die Ausfuhr wurde zu 19 % an die Niederlande, zu 17 % an Dänemark und zu 5 % an Brasilien ausgeliefert.<sup>1515</sup> Im Jahr 1937 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 91 % aus Belgien-Luxemburg und zu 4 % aus Schweden.<sup>1516</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1937 die Niederlande mit 23 %, Dänemark mit 15 %, Schweden mit 6 % und Argentinien, Brasilien und Griechenland mit jeweils 5 %.<sup>1517</sup> Die Einfuhr wurde 1938 zu 90 % aus Belgien-Luxemburg und zu 5 % aus dem ehemaligen Polen geliefert.<sup>1518</sup> Die Ausfuhr ging zu 20 % an die Niederlande, zu 12 % an Dänemark, zu jeweils 6 % an Schweden und Argentinien und zu jeweils 5 % an Brasilien und Griechenland.<sup>1519</sup> Die Importmenge des Jahres 1939<sup>1520</sup> kam zu 54 % aus Luxemburg und zu jeweils 16 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei<sup>1521</sup> und dem Generalgouvernement.<sup>1522</sup> Die Exportmenge des Jahres 1939<sup>1523</sup> wurde zu 20 % an die Niederlande, zu 17 % an Dänemark und zu jeweils 5 % an Italien und an die Schweiz geliefert.<sup>1524</sup>

---

<sup>1509</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1510</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1511</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1512</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1513</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1514</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1515</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1516</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1517</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1518</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1519</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1520</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

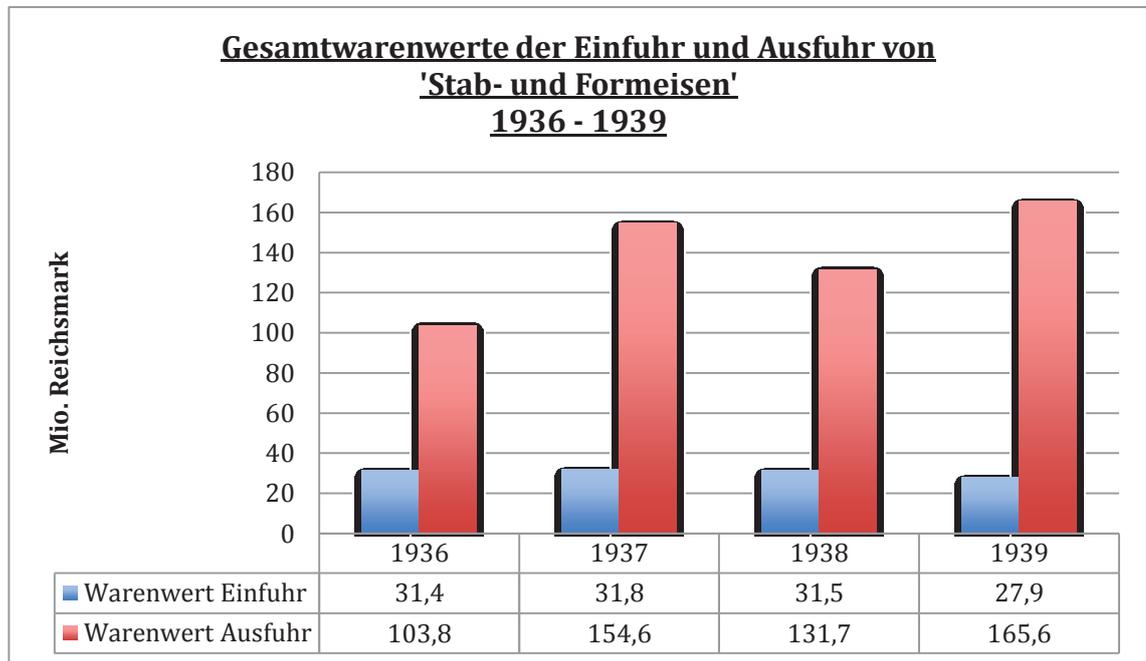
<sup>1521</sup> Bis Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1522</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1523</sup> Man beachte die Fußnote. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1524</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Die nächste Grafik zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr ‚Stab- und Formeisen‘ für die Jahre von 1936 bis 1939. Folgende Aussagen wurden aus dem Diagramm formuliert.



**Abbildung 121: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1936 bis 1939**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert blieb in den Jahren von 1936 bis 1938 fast auf einem Niveau.<sup>1525</sup>

Im Jahr 1939 sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um 11 %.<sup>1526</sup>

Der Ausfuhrwarenwert des Jahres 1937 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 49 %.<sup>1527</sup> Im Jahr 1938 fiel der Wert, verglichen mit dem Vorjahr, um 15 %.<sup>1528</sup> Gegenüber 1938 stieg der Ausfuhrwert 1939 um 26 % an.<sup>1529</sup>

<sup>1525</sup> Eigene Berechnung. Angaben sind gerundet.

<sup>1526</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

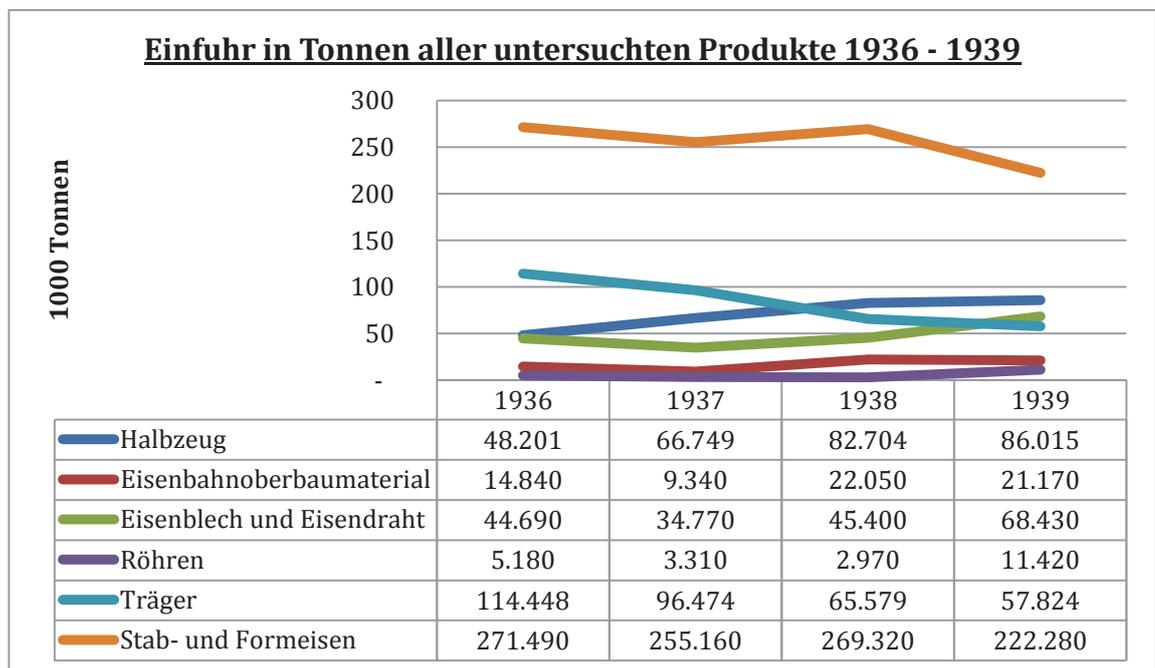
<sup>1527</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1528</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1529</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.7.7 Zwischenergebnis

Das folgende Diagramm zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Die zahlenmäßigen Entwicklungen sind einerseits mit dem Aufstellen und der Ausrichtung des „zweiten“ Vierjahresplans und andererseits mit den zunehmenden Autarkiebestrebungen zu begründen.<sup>1530</sup> Mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ ging die Einfuhr aller untersuchten Produkte 1937 gegenüber dem Vorjahr zurück. ‚Halbzeug‘ konnte als einziges Produkt eine stetig steigende Einfuhr verzeichnen. Die Einfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ lag über dem untersuchten Zeitabschnitt deutlich über allen anderen Produkten.



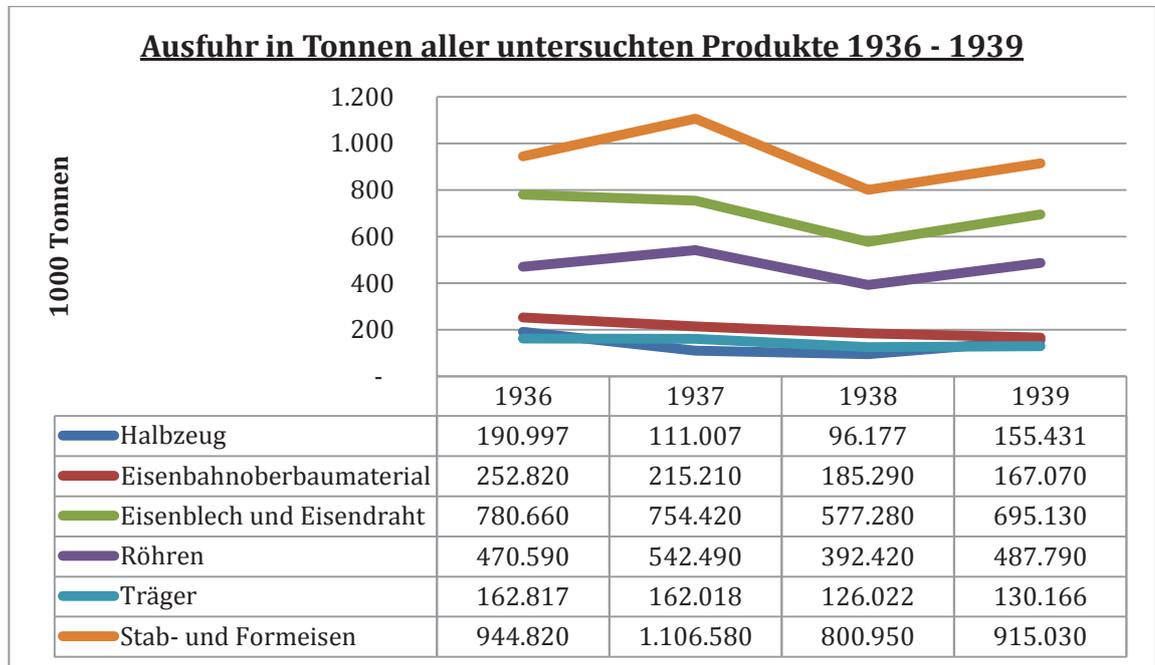
**Abbildung 122: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1936 bis 1939**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 ist im folgenden Schaubild dargestellt. Als Begründungen für die Entwicklungen der Zahlverläufe sind neben den bereits auf der Einfuhrseite erwähnten Erklärungen, namentlich der „zweite“ Vierjahresplan sowie die fortschreitenden Autarkiebestrebungen, der ebenso vorab beschriebene devisenfreie Warentauschhandel sowie erneute veränderte Landesgrenzen zu nennen. Bei keinem der untersuchten

<sup>1530</sup> Besonders gut lassen sich diese Entwicklungen an den Zahlenverläufen von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Eisenblech und Eisendraht‘ erkennen.

Produkte lag die Ausfuhrmenge 1939 höher als im Jahr 1936. Die Produktgruppen ‚Stab- und Formeisen‘, ‚Eisenblech und Eisendraht‘ und ‚Röhren‘ zeigten ähnliche Entwicklungsverläufe. Die Produktgruppen ‚Halbzeug‘, ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Träger‘ hatten über die untersuchten Jahre ähnliche Mengenverläufe.



**Abbildung 123: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1936 bis 1939**

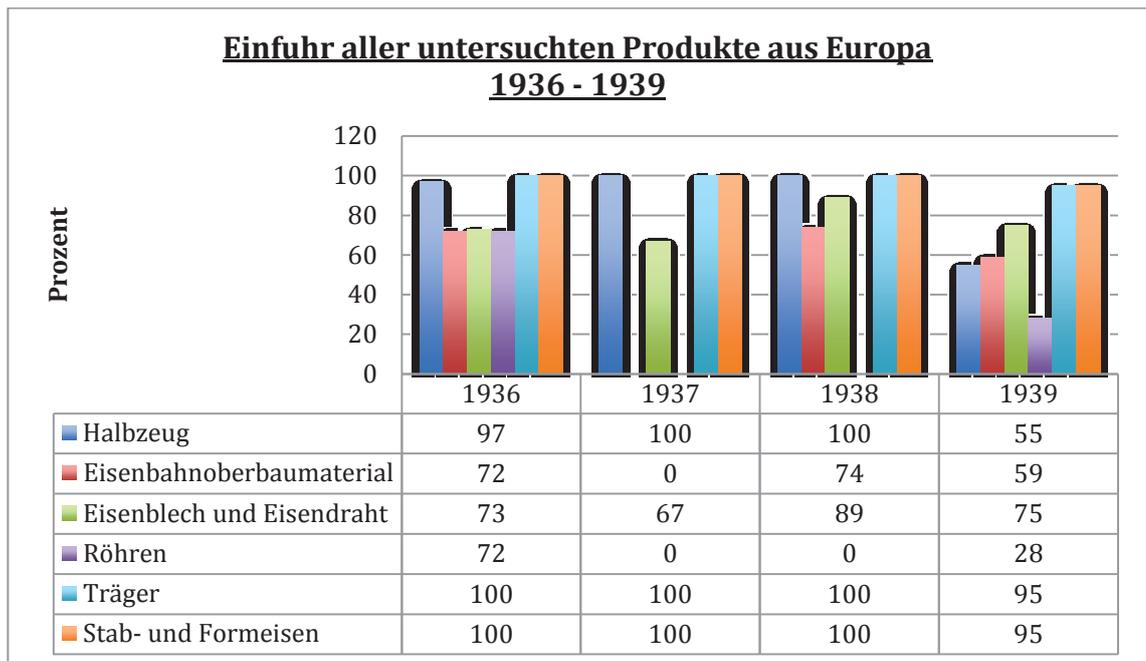
**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die folgende Grafik zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Soweit die Angaben in den Quellen verfügbar waren, wurde deutlich, dass die Einfuhr aller untersuchten Produkte im angegebenen Zeitabschnitt ausschließlich aus Europa stammte.<sup>1531</sup>

<sup>1531</sup> Bei ‚Halbzeug‘ wurden für das Jahr 1939 keine weiteren Einfuhrländer aufgeführt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Bei ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurden für das Jahr 1936 keine weiteren Einfuhrländer aufgeführt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Bei ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurden für das Jahr 1937 keine Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Bei ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurden für das Jahr 1938 keine weiteren Einfuhrländer aufgeführt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Bei ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ wurden für das Jahr 1939 keine weiteren Einfuhrländer aufgeführt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

Bei ‚Eisenblech und Eisendraht‘ wurden für 1936 keine weiteren Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 259. Bei ‚Eisenblech und Eisendraht‘ wurden für 1937 keine weiteren Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 275. Bei ‚Eisenblech und Eisendraht‘ wurden für 1938 keine weiteren Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 287. Bei ‚Eisenblech und Eisendraht‘ wurden für 1939 keine weiteren Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches



**Abbildung 124: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1936 bis 1939**

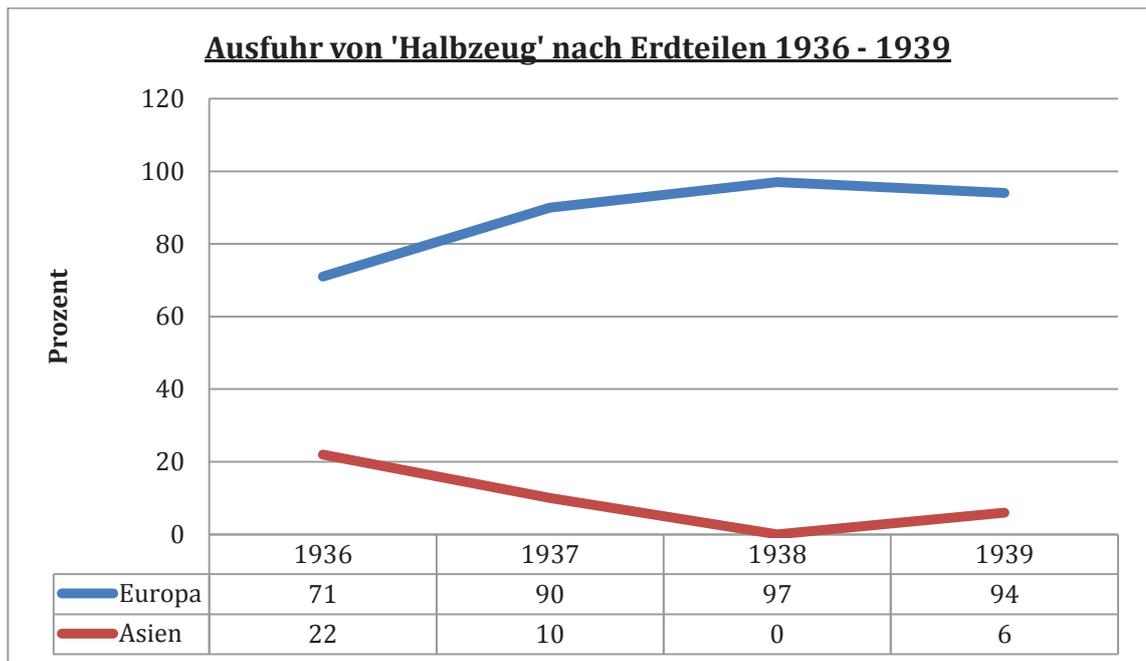
(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Die Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 stellt das nächste Diagramm dar.<sup>1532</sup> Während die Marktanteile in Europa in den untersuchten Jahren bis 1935 zunahmen, fielen diese in Asien. Diese gegenläufige Entwicklung setzte sich in umgekehrter Reihenfolge im Jahr 1936 fort, Europa verlor Marktanteile, Asien gewann dazu.

Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

Bei ‚Röhren‘ wurden für 1936 keine Einfuhrländer für ‚Gussröhren‘ genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jahrgang, S. 258. Bei ‚Röhren‘ wurden für die Jahre 1937 und 1938 keine Einfuhrländer genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 57. Jahrgang, S. 274 und vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, S. 286. Bei ‚Röhren‘ wurden für 1939 keine Einfuhrländer für ‚Gussröhren‘ genannt. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

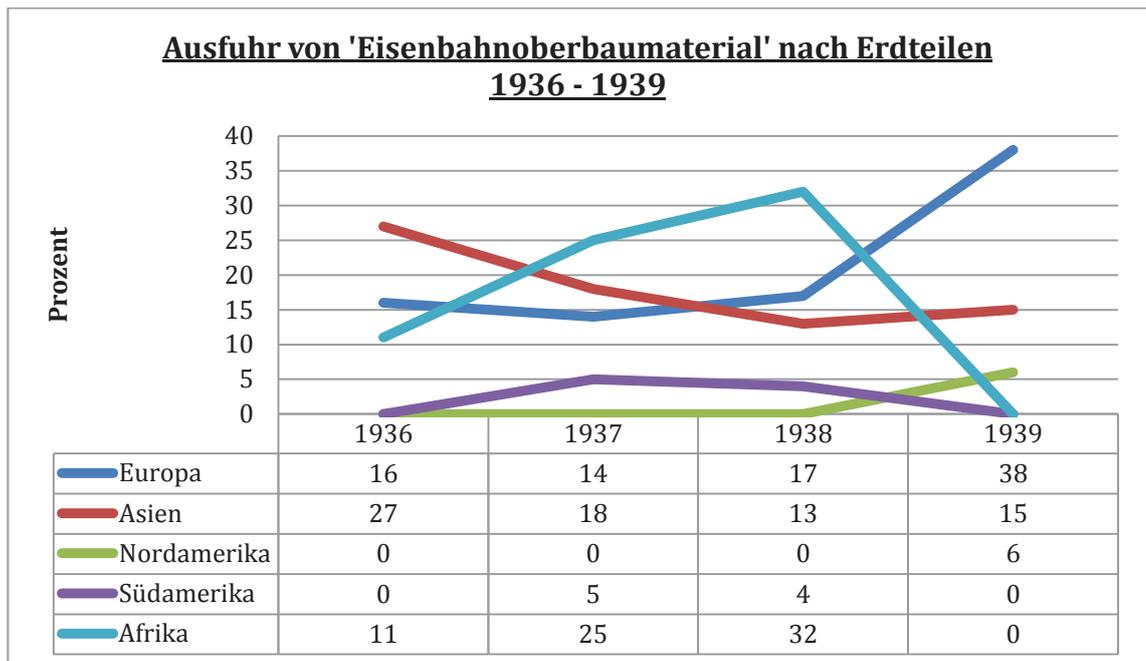
<sup>1532</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.



**Abbildung 125: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

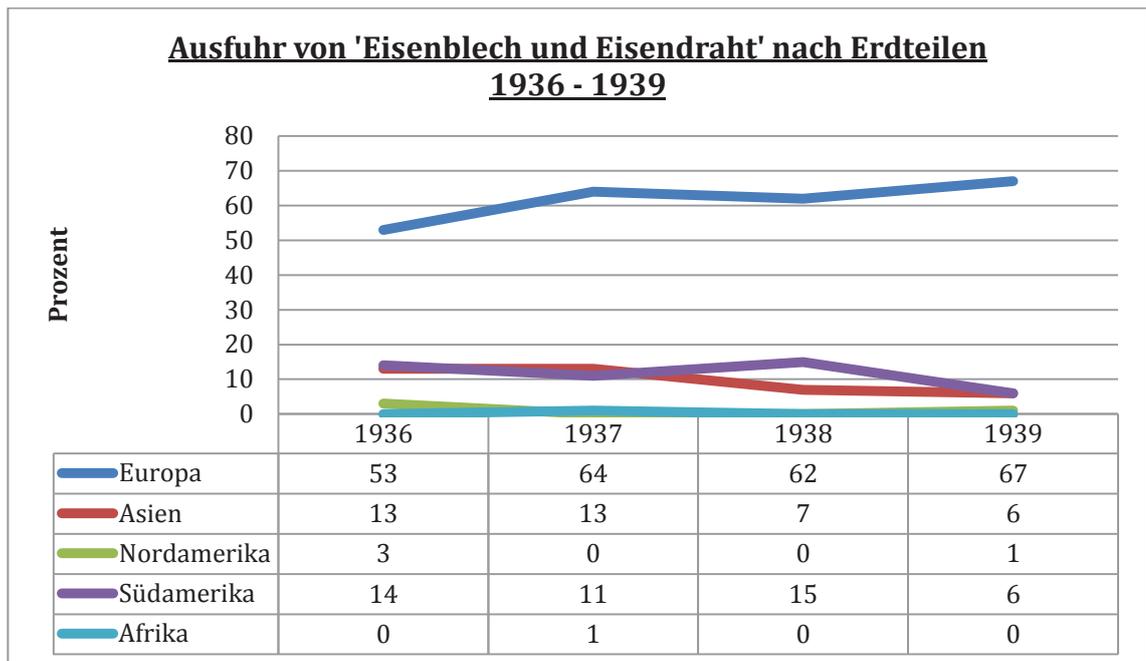
Die Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 ist in dem folgenden Schaubild dargestellt. Europa zeigte, mit einem leichten Knick im Jahr 1937, ein stetiges Wachstum und entwickelte sich bis 1939 zum wichtigsten Absatzmarkt. Asien verlor als Markt in den untersuchten Jahren zunehmend an Bedeutung. Nordamerika blieb von 1936 bis 1938 als Markt bedeutungslos, konnte 1939 jedoch Anteile erzielen. Südamerika konnte in den Jahren 1937 und 1938 Marktanteile gewinnen, verlor 1939 jedoch wieder an Bedeutung. Afrika gewann von 1936 bis 1938 stetig Marktanteile, verlor aber 1939 komplett an Marktrelevanz.



**Abbildung 126: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

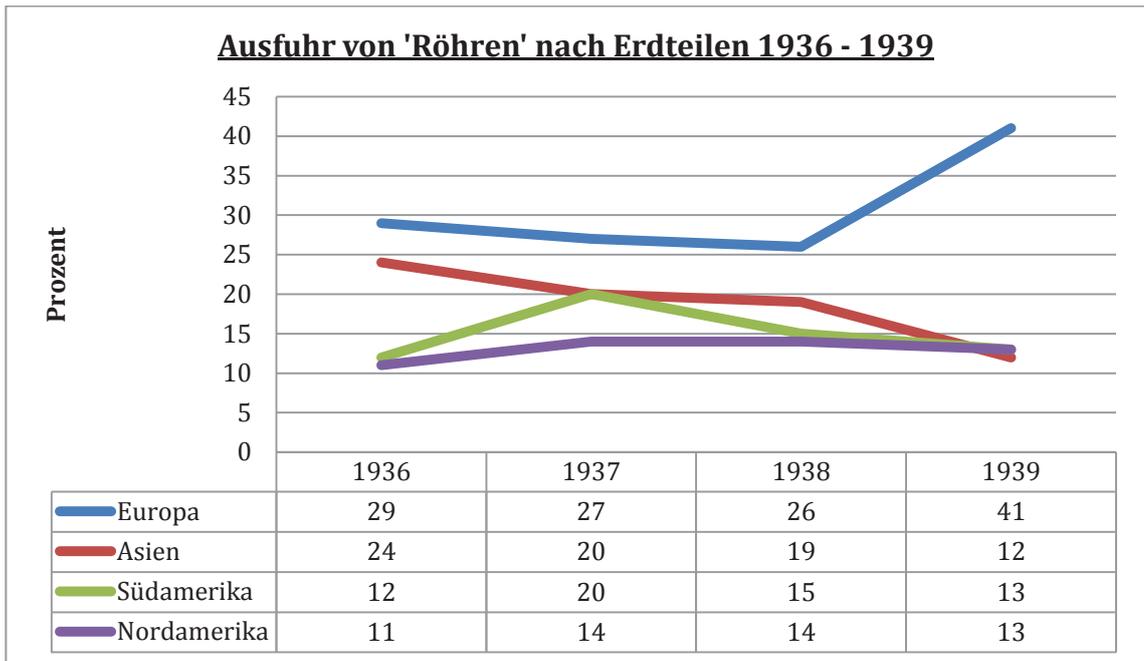
Das folgende Diagramm zeigt die Ausfuhr von ‚Eisenblech und Eisendraht‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Europa blieb über die untersuchten Jahre der wichtigste Absatzmarkt und konnte seine Anteile zwischen 1936 und 1939 steigern. Der asiatische Markt verlor in dem Zeitabschnitt zunehmend an Bedeutung. Südamerika konnte, mit einer leichten Schwankung 1937, bis 1938 seine Marktanteile halten, verlor jedoch 1939 an Relevanz. Nordamerika und Afrika waren als Märkte fast bedeutungslos.



**Abbildung 127: Ausfuhr von ‚Eisenblech und Eisendraht‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

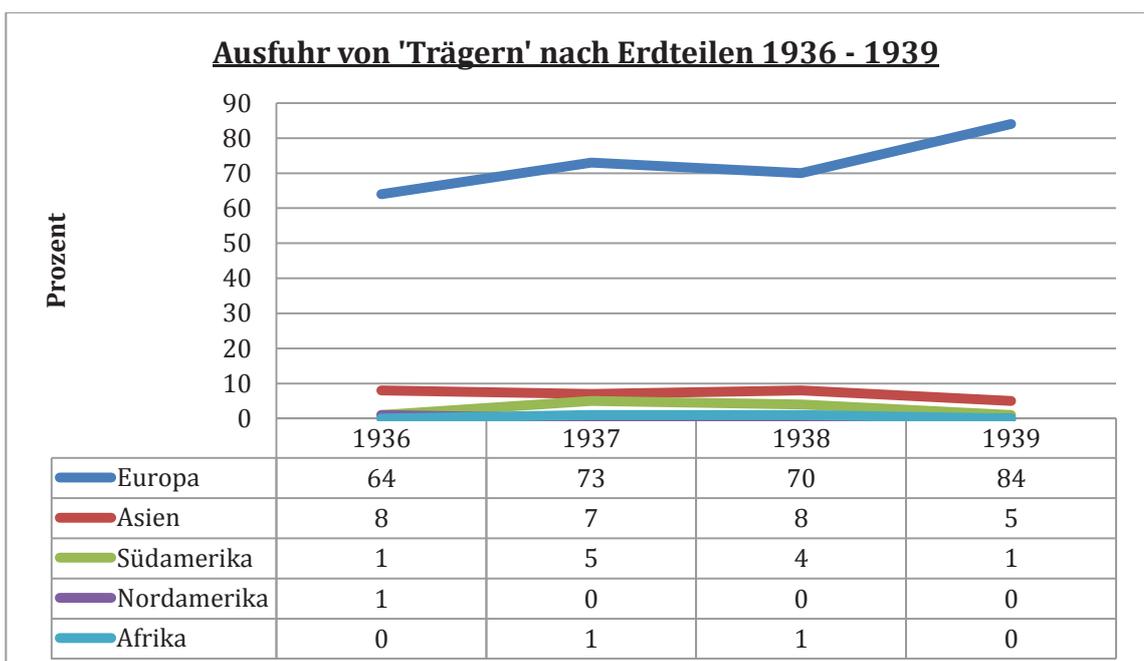
Die nachstehende Grafik visualisiert die Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Europa war in diesem Zeitabschnitt der wichtigste Absatzmarkt, verlor aber zwischen 1936 und 1938 Marktanteile und hatte 1939 erheblichen Anteilzuwachs. Der asiatische Markt verlor in den untersuchten Jahren die Hälfte der Anteile. Nordamerika verzeichnete über den Zeitabschnitt ein stabiles Wachstum. Südamerika gewann 1937, verglichen mit dem Vorjahr, an Marktbedeutung, verlor jedoch in den Folgejahren bis 1939 an Relevanz.



**Abbildung 128: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

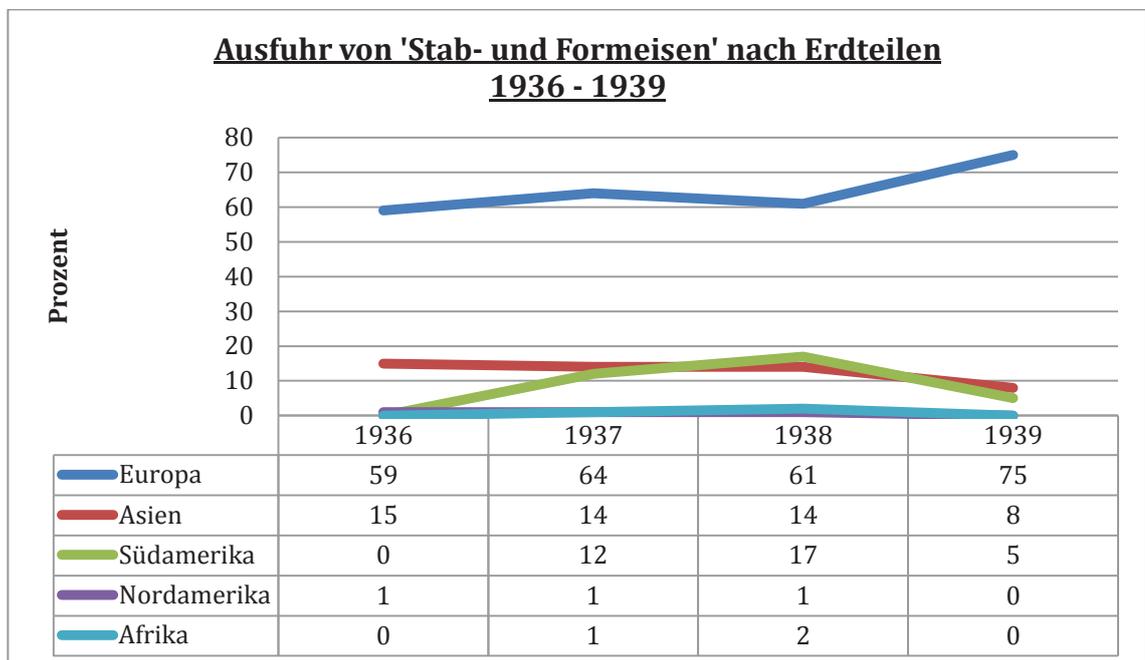
Die Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen ist für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 im folgenden Diagramm dargestellt. Europa war der wichtigste Absatzmarkt. Asien zeigt eine stabile Entwicklung, verlor jedoch 1939 Anteile. Gegenüber 1936 zeigte Südamerika 1937 einen steigenden Marktanteil, welcher jedoch in den Folgejahren bis 1939 immer weiter abnahm. Die Märkte in Nordamerika und Afrika waren praktisch ohne Bedeutung.



**Abbildung 129: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

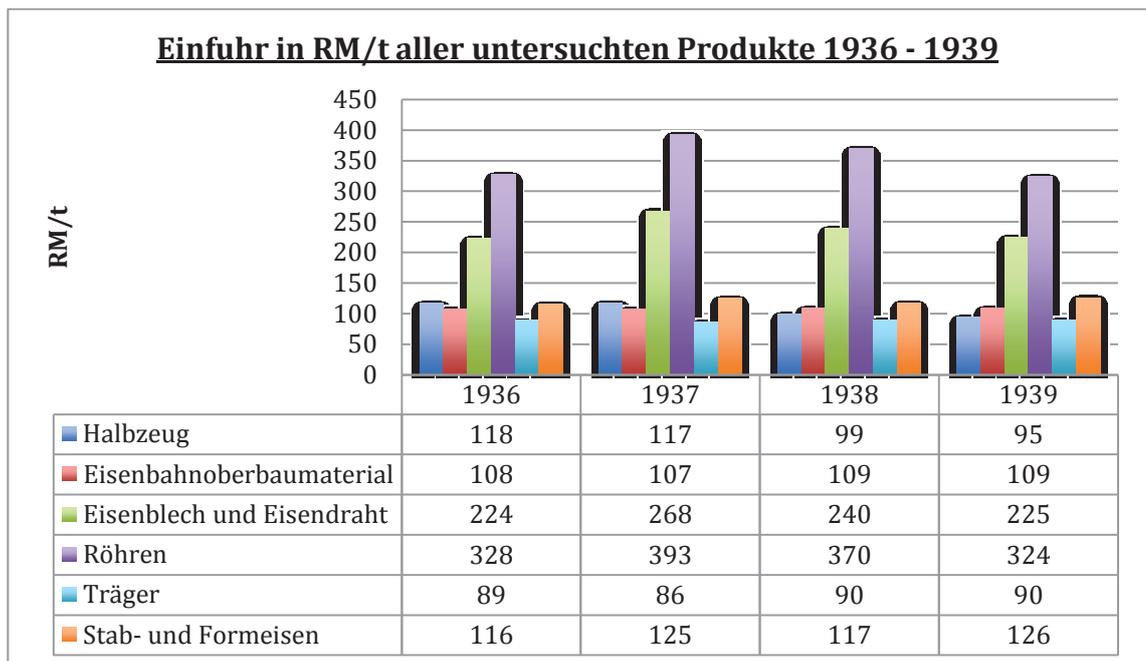
Das nächste Diagramm zeigt die Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Ähnlich wie im Trägerbereich war Europa der Hauptabsatzmarkt. Asien verlor über die untersuchten Jahre kontinuierlich an Marktbedeutung. Südamerika zeigte 1937 im Vergleich zum Vorjahr ein starkes Wachstum und konnte dieses bis 1938 weiter ausbauen, verlor jedoch 1939 stark an Bedeutung. Nordamerika und Afrika hatten keine Marktrelevanz.



**Abbildung 130: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1936 bis 1939**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

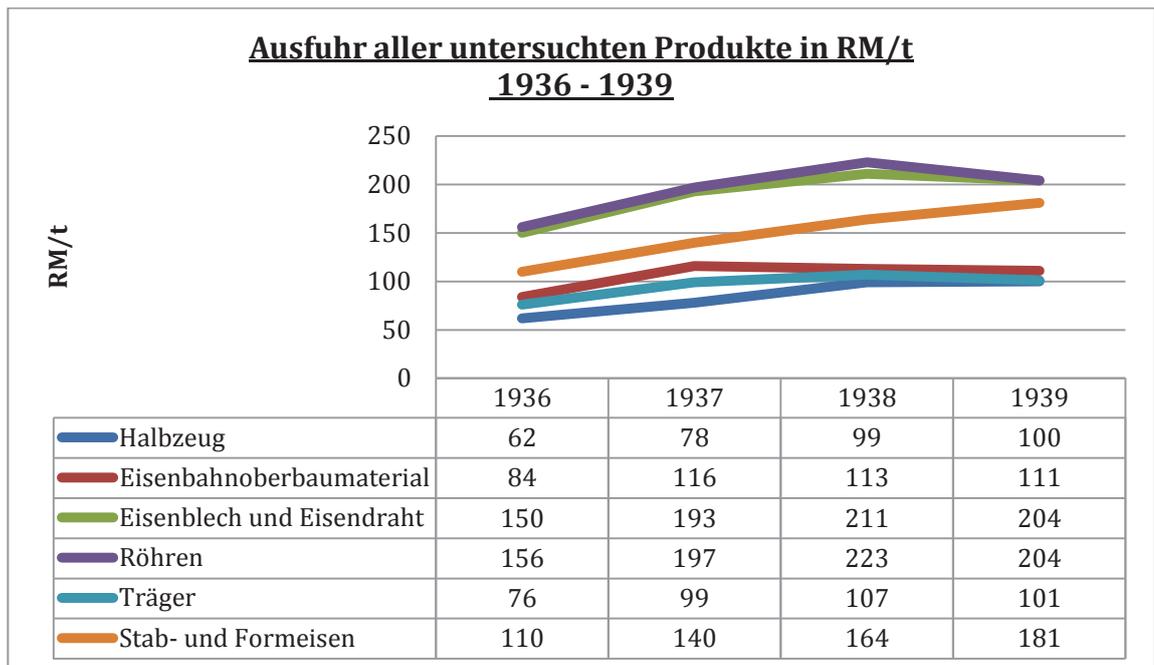
Das nachstehende Schaubild stellt die Einfuhr aller eingeführten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 dar. ‚Halbzeug‘ wurde in den untersuchten Jahren im Einkauf kontinuierlich günstiger. Den höchsten Einfuhrtonnenpreis im Zeitabschnitt hatte die Gruppe ‚Röhren‘, den zweithöchsten die Gruppe ‚Eisenblech und Eisendraht‘. Diese beiden Produktgruppen zeigten im Jahr 1937 deutlich erhöhte Tonnenpreise, welche jedoch 1938 wieder leicht zurückgingen. ‚Stab- und Formeisen‘ wies über den Zeitabschnitt schwankende Einkaufspreise auf. Die Produktgruppen ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Träger‘ zeigten stabile Preisverläufe.



**Abbildung 131: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1936 bis 1939**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Das folgende Diagramm zeigt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne für den Zeitabschnitt von 1936 bis 1939. Verglichen mit dem Jahr 1936 konnten alle untersuchten Produkte 1939 höhere Tonnenpreise und damit eine höhere Wertschöpfung erzielen. ‚Halbzeug‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ zeigten über die Jahre hinweg einen kontinuierlichen Preiszuwachs. Alle übrigen Produkte konnten von 1936 bis 1938 Preissteigerungen verzeichnen, konnten diese jedoch 1939 nicht halten.



**Abbildung 132: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1936 bis 1939**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1937, 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Mit dem Abschluß dieses Zwischenergebnisses wird erneut der Nutzen der vorliegenden Arbeit deutlich. Die Analyse des Zahlenmaterials und die daraus gewonnenen Erkenntnisse, welche in den historischen Kontext eingeordnet wurden, stellen einen Mehrwert für die Forschung dar.

## 4.8 Der Außenhandel im Zweiten Weltkrieg 1939 bis 1945

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stellte sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands wie folgt dar: Die Bemühungen, Deutschland von Einfuhren weitgehend unabhängig zu machen, waren in vielen Bereichen von Erfolg gewesen. Allerdings waren die Autarkiebestrebungen weit fortgeschritten.<sup>1533</sup> Dies zeigt sich besonders deutlich an den hohen Ausfuhrmengen im Vergleich zu den minimalen Einfuhrmengen des Stahlhandels.<sup>1534</sup> Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln war zu rund 80 % gedeckt.<sup>1535</sup> Die Rohstofflage stellte sich als unbefriedigend heraus.<sup>1536</sup> Die Handelsbeziehungen gingen bei Beginn des Krieges mit einigen Ländern verloren, stattdessen kamen neue hinzu.<sup>1537</sup> Dieser Trend ließ sich auch für den Stahlhandel erkennen. Ähnlich wie bei der Rüstungsproduktion im Ersten Weltkrieg war die Wirtschaft darauf ausgerichtet, möglichst hohe Mengen an Militärausrüstungen herzustellen.<sup>1538</sup> Sie war jedoch nicht auf technischen Fortschritt ausgelegt.<sup>1539</sup> Das bedeutete, dass Deutschland aus wirtschaftlicher Sicht nur auf einen Krieg von kurzer Dauer oder mit zeitlich begrenzten Feldzügen („Blitzkriege“<sup>1540</sup>) vorbereitet war.<sup>1541</sup> ‚Walter‘ schreibt dazu: „Wie man sieht, hatte man aus dem Ersten Weltkrieg nichts dazugelernt.“<sup>1542</sup> Dieser Aussage stimmt der Verfasser nicht zu, denn im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg brauchte unter anderem die Bevölkerung nicht zu hungern.<sup>1543</sup> Während der ersten Kriegsjahre konnten schnelle militärische Erfolge erzielt werden.<sup>1544</sup> Somit fiel der einseitig ausgelegte und schwach strukturierte Aufbau der Wirtschaft nicht ins Gewicht. Sobald ein Land besiegt oder besetzt<sup>1545</sup> war, wurde es in die bestehenden Wirtschaftsprozesse integriert, jedoch mangelte es an Zuständigkeiten und nachhaltigen Planungen.<sup>1546</sup> Die veränderten Gebietsverhältnisse führten auch zu neuen Handelsströmen. So lieferte der deutsche Stahlhandel, wie die Zahlen belegten,

---

<sup>1533</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 184. Vgl. Henning, Deutschland, S. 175.

<sup>1534</sup> Generell lässt sich sagen, dass nur noch die wichtigsten Rohstoffe für die Wirtschaft importiert wurden. Hohe Ausfuhrzahlen sollten Devisen erwirtschaften oder kriegswichtige Produktionsziele in den besetzten Ländern verfolgen. Vgl. Henning, Deutschland, S. 179.

<sup>1535</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 184. Vgl. Henning, Deutschland, S. 178.

<sup>1536</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 184. Vgl. Henning, Deutschland, S. 179.

<sup>1537</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1939, S. 3.

<sup>1538</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 185.

<sup>1539</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 185. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 342.

<sup>1540</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 185.

<sup>1541</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 185. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 347.

<sup>1542</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 185.

<sup>1543</sup> Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 352.

<sup>1544</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 186.

<sup>1545</sup> Beispielsweise Polen.

<sup>1546</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 186.

verstärkt an die nordischen Länder sowie an die west- und osteuropäischen Länder, der Handel mit den südamerikanischen Ländern hingegen ging zurück.<sup>1547</sup> Erste militärische Misserfolge in Russland traten im Dezember 1941 auf.<sup>1548</sup> Darüber hinaus beteiligten sich nun die USA am Krieg.<sup>1549</sup> Es stellte sich heraus, dass das bisherige schnelle Vordringen mit einer nicht ausreichenden Kapazitätsplanung überdacht werden musste. Mit Hilfe von Zentralisierungen und Massenproduktion versuchte man, die Wirtschaft ab 1942 noch stärker zu ordnen und zu steuern, wobei die Auslegung nun auf reine Kriegsproduktion überging.<sup>1550</sup> Mit zunehmender Zeit fehlten auch die männlichen Arbeitskräfte der Wirtschaft.<sup>1551</sup> Diese wurden „durch den Einsatz von Frauen, Kindern und ausländischen Arbeitskräften“<sup>1552</sup> ersetzt.<sup>1553</sup> Zusätzlich wurde die Dauer der täglichen Arbeitszeit ausgeweitet.<sup>1554</sup> In der Produktion mussten jedoch Einbußen hinsichtlich der Quantität und Qualität in Kauf genommen werden.<sup>1555</sup> Aufgrund immer intensiverer Luftangriffe der Alliierten sowie einer drastischen Verschlechterung der Rohstofflage kam die Wirtschaft gegen Ende 1944 fast vollständig zum Erliegen.<sup>1556</sup> Hierbei muß erwähnt werden, dass durch die Bombenangriffe die Transportwege und Transportmittel zerstört wurden, jedoch die Produktionsanlagen noch weitgehend betriebsfähig waren.<sup>1557</sup> In der Finanzwelt konnte in der Vergangenheit durch eine Festlegung der Preise und Gehälter eine Inflation aufgehalten werden, welche aber ab Ende 1944 stark anstieg.<sup>1558</sup>

Durch die militärische Besetzung von Frankreich, Belgien und den Niederlanden

---

<sup>1547</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1940, S. 4; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 131 und S. 136.

<sup>1548</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 188; vgl. Henning, Deutschland, S. 176; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 350; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 171f.: Der Autor beschreibt hier detailliert die Materialverluste der Wehrmacht in den Schlachten mit Russland.

<sup>1549</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 188; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 350.

<sup>1550</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189; vgl. Henning, Deutschland, S. 176f.; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 347 und S. 350; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 176f.; vgl. Ludwig, Technik, S. 491ff.

<sup>1551</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189.

<sup>1552</sup> Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189 und vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1943.

<sup>1553</sup> Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 350; vgl. Henning, Deutschland, S. 183; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 111; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 401: Die Autoren betrachten das Thema Zwangsarbeit; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 425; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 210.

<sup>1554</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189.

<sup>1555</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 351.

<sup>1556</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 189 und vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1944, S. 5; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 347 und S. 351; vgl. Abelshäuser/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 426; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 365f. und S. 385.

<sup>1557</sup> Vgl. Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsbericht 1944, S. 5; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 351.

<sup>1558</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 190; vgl. Henning, Deutschland, S. 181.

wurden diese Länder als Rohstofflieferanten benutzt sowie gezielt in die Herstellung von Rüstungsgütern eingeplant.<sup>1559</sup> Die Situation Frankreichs zeigte sich deutlich in den deutschen Importen des Jahres 1941 und 1942. Diese Entwicklung war für fast alle untersuchten Produkte zu erkennen. Ebenso, nur noch eindeutiger, stellte sich die Situation Polens als „neue“ Einfuhrquelle dar. Erneut zeigt sich an dieser Stelle welche Bedeutung die vorliegende Untersuchung für die Erforschung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge und Auswirkungen in Kombination mit Stahlfabrikaten hat. Die Schweiz diente dem Deutschen Reich in diesem Zeitabschnitt, neben den bestehenden Handelsbeziehungen, zusätzlich als Lieferant von Zündköpfen und Trägern von Finanztransaktionen<sup>1560</sup>.<sup>1561</sup> Schweden blieb ein wichtiger Rohstofflieferant, wurde aber trotz seiner Neutralität aufgrund des erfolgreichen, deutschen, militärischen Vormarsches in Nordeuropa enger an das Deutsche Reich gebunden<sup>1562</sup>; dies belegten auch die untersuchten Zahlen des Stahlhandels. Mit zunehmenden deutschen Niederlagen zum Jahreswechsel 1942/43 wendete sich Schweden den Alliierten zu, was wiederum zu rückläufigen Handelszahlen mit dem Deutschen Reich führte.<sup>1563</sup> Der Handel mit Russland führte aufgrund des Hitler-Stalin-Paktes in den Jahren 1940 und 1941 zu steigenden deutschen Ausfuhrzahlen.<sup>1564</sup> Rohstoffe und Grundnahrungsmittel aus Russland wurden gegen deutsche Stahlprodukte und andere Erzeugnisse getauscht.<sup>1565</sup>

Eine wichtige Frage in den internationalen Handelsbeziehungen, insbesondere zwischen dem Deutschen Reich und den USA sowie Großbritannien, war der Umgang und die Auswirkungen der Judenverfolgung. Zwischen 1938 und 1939 wurde das Vermögen der Juden zunehmend auf den Staat übertragen, jedoch achtete das Deutsche Reich sehr genau darauf, dass dies subtil in Form von Staatsanleihen geschah und den devisa-bringenden Außenhandel mit anderen Ländern nicht gefährdete.<sup>1566</sup> Sowohl die britische als auch die amerikanische Regierung kristisierte die Judenverfolgung verbal aufs Schärfste, es wurden aber keine gezielten Gegenmaßnahmen unternommen. Keines

---

<sup>1559</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 299; vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 136. Weiter unten im Text wird etwas ausführlicher auf die besetzten, verbündeten und neutralen Staaten eingegangen.

<sup>1560</sup> Hiermit ist die Umwandlung von Gold aus den eroberten Ländern in Devisen für das Deutsche Reich zur Zahlungsverwendung für neutrale Staaten gemeint.

<sup>1561</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 363. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 348.

<sup>1562</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 349. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 348.

<sup>1563</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 349.

<sup>1564</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 374.

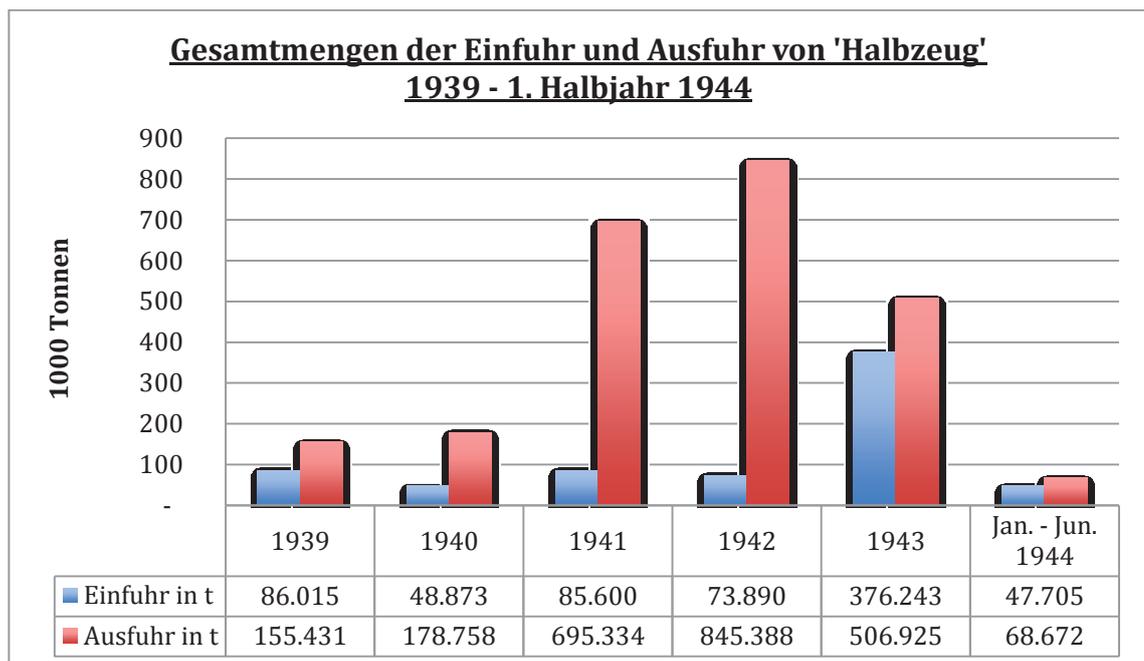
<sup>1565</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 374.

<sup>1566</sup> Das Deutsche Reich fürchtete Blockaden und ähnliche Massnahmen; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 354; vgl. Abelshausen/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 401.

der Länder sah sich im Stande als Aufnahmeländer zu fungieren. Es blieb bei Einzelaktionen zur Aufnahme von Flüchtlingen, auf der Konferenz von Evian konnte kein Konsens erzielt werden.

#### 4.8.1 Halbzeug

Für das Produkt ‚Halbzeug‘ wurde weder in den Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich noch in den Statistischen Jahrbüchern für die Eisen- und Stahlindustrie eine Definition angegeben.<sup>1567</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ im Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944.<sup>1568</sup> Es ließen sich die nachfolgenden Aussagen aus dem Diagramm ableiten.



**Abbildung 133: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quelle: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

<sup>1567</sup> Es erfolgte in den Statistischen Jahrbüchern für die Eisen- und Stahlindustrie lediglich der Hinweis auf die Zolltarifnummer 784. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgabe 1948, S. 22.

<sup>1568</sup> In allen untersuchten Quellen hörten die statistischen Angaben im ersten Halbjahr 1944 auf. Für das Jahr 1945 lagen keine Zahlen vor.

Die Einfuhrmenge verringerte sich 1940 gegenüber dem Vorjahr um 43 %.<sup>1569</sup> Im Jahr 1941 lag die Einfuhr 75 % über der Vorjahresmenge.<sup>1570</sup> Verglichen mit dem Jahr 1941 ging die Importmenge im Jahr 1942 um 14 % zurück.<sup>1571</sup> Gegenüber dem Vorjahr stieg die Einfuhr 1943 um das Fünffache.<sup>1572</sup> Im Jahr 1944 ging die Einfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um 87 % zurück.<sup>1573</sup>

Die Ausfuhrmenge des Jahres 1940 lag 15 % über der des Vorjahres.<sup>1574</sup> Im Jahr 1941 vervierfachte sich die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr.<sup>1575</sup> Verglichen mit dem Vorjahr stieg die Exportmenge im Jahr 1942 um 22 % an.<sup>1576</sup> Der Rückgang der Ausfuhr betrug, verglichen mit dem Vorjahr, im Jahr 1943 40 %.<sup>1577</sup> Im Jahr 1944 ging die Ausfuhrmenge gegenüber dem Vorjahr um 86 % zurück.<sup>1578</sup>

Im Jahr 1939 kam die Einfuhr von ‚Halbzeug‘ zu 39 % aus Luxemburg, zu 6 % aus der Tschechoslowakei und zu 5 % aus Polen.<sup>1579</sup> Die Ausfuhr ging zu 34 % nach Rumänien, zu 19 % an die Schweiz, zu 14 % an Polen, zu jeweils 8 % an Großbritannien und Italien, zu 7 % an Finnland, zu 5 % nach Japan.<sup>1580</sup> Die Einfuhr wurde 1940 zu 44 % aus Belgien, zu 32 % aus Luxemburg und zu 9 % geliefert.<sup>1581</sup> Die Exportmenge ging zu 79 % an Italien und zu 17 % an Rumänien.<sup>1582</sup> Im Jahr 1941 wurde ‚Halbzeug‘ zu 57 % aus Frankreich, zu 34 % aus Belgien und zu 5 % aus Schweden importiert.<sup>1583</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren 1941 Italien mit 84 %, Rumänien mit 8 % und Frankreich mit 1 %.<sup>1584</sup> Die Einfuhr des Jahres 1942 kam zu 44 % aus Frankreich, zu 25

---

<sup>1569</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1570</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1571</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1572</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1573</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1574</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1575</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1576</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1577</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1578</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1579</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1580</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1581</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1582</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1583</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

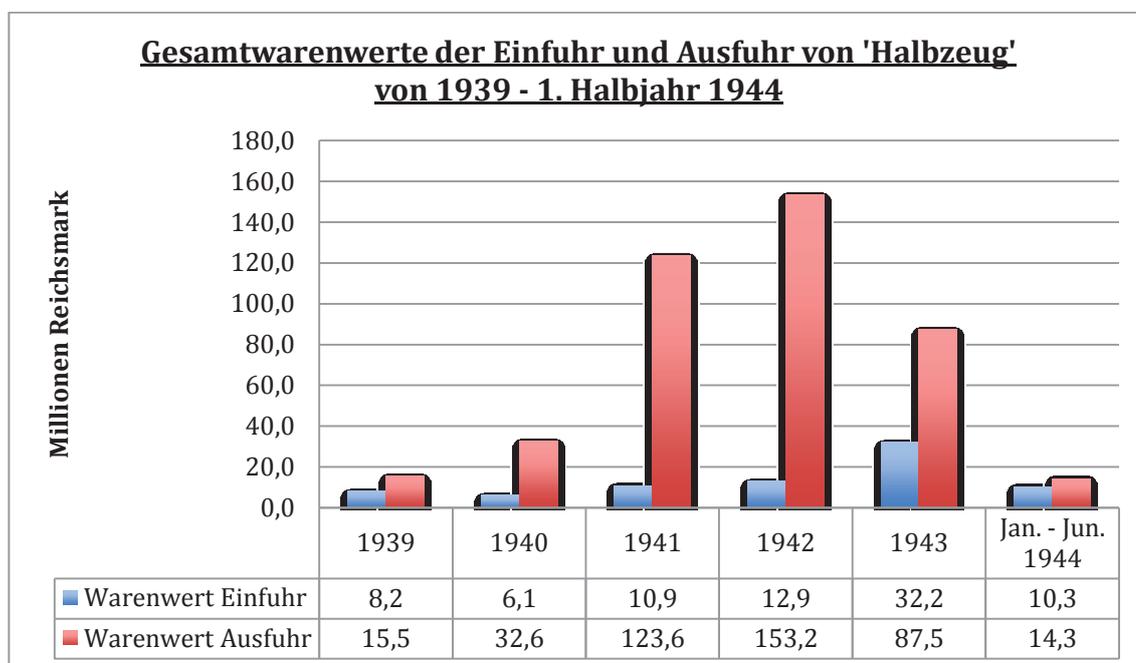
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1584</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

% aus Belgien, zu 15 % aus Polen, zu 7 % aus Russland und zu 6 % aus Schweden.<sup>1585</sup> Die Ausfuhr ging zu zu 73 % nach Italien, zu 12 % nach Rumänien und zu 5 % nach Frankreich.<sup>1586</sup> Im Jahr 1943 kam der Import von ‚Halbzeug‘ zu 31 % aus Jugoslawien, zu 13 % aus Frankreich und zu 6 % aus Polen.<sup>1587</sup> Die Exportmenge wurde zu 59 % an Italien, zu 15 % an Belgien, zu 9 % an Rumänien und zu 5 % an Polen geliefert.<sup>1588</sup> Die Einfuhr des Jahres 1944 kam zu 39 % aus den Niederlanden, zu 34 % aus Frankreich, zu 23 % aus Polen und zu 2 % aus Schweden.<sup>1589</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren 1944 Polen mit 40 %, Rumänien mit 24 %, die Schweiz mit 13 %, Italien mit 5 %, Norwegen mit 4 % und Frankreich mit 2 %.<sup>1590</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Folgende Ergebnisse ließen sich aus der Grafik herleiten.



**Abbildung 134: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quelle: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948;**

<sup>1585</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1586</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1587</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1588</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1589</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1590</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 40. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

**Grafik: Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarenwert reduzierte sich im Jahr 1940 gegenüber dem Vorjahr um 26 %.<sup>1591</sup> Im Jahr 1941 stieg der Warenwert der Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 78 % an.<sup>1592</sup> Gegenüber 1941 erhöhte sich der Einfuhrwert 1942 um 20 %.<sup>1593</sup> Verglichen mit dem Jahr 1942 stieg der Einfuhrwert 1943 um das 2,5-Fache an.<sup>1594</sup> Der Rückgang des Jahres 1944 betrug, verglichen mit dem Vorjahr, 68 %.<sup>1595</sup>

Der Ausfuhrwarenwert des Jahres 1940 war mehr als doppelt so hoch wie der des Vorjahres.<sup>1596</sup> Im Jahr 1941 stieg der Warenwert der Ausfuhr gegenüber 1940 um das Vierfache an.<sup>1597</sup> Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Ausfuhrwert im Jahr 1942 um 24 %.<sup>1598</sup> Im Vergleich zu 1942 fiel der Wert 1943 um 43 %.<sup>1599</sup> Im Vorjahresvergleich betrug der Rückgang des Ausfuhrwertes des Jahres 1944 84 %.<sup>1600</sup>

---

<sup>1591</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1592</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1593</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1594</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1595</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1596</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1597</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

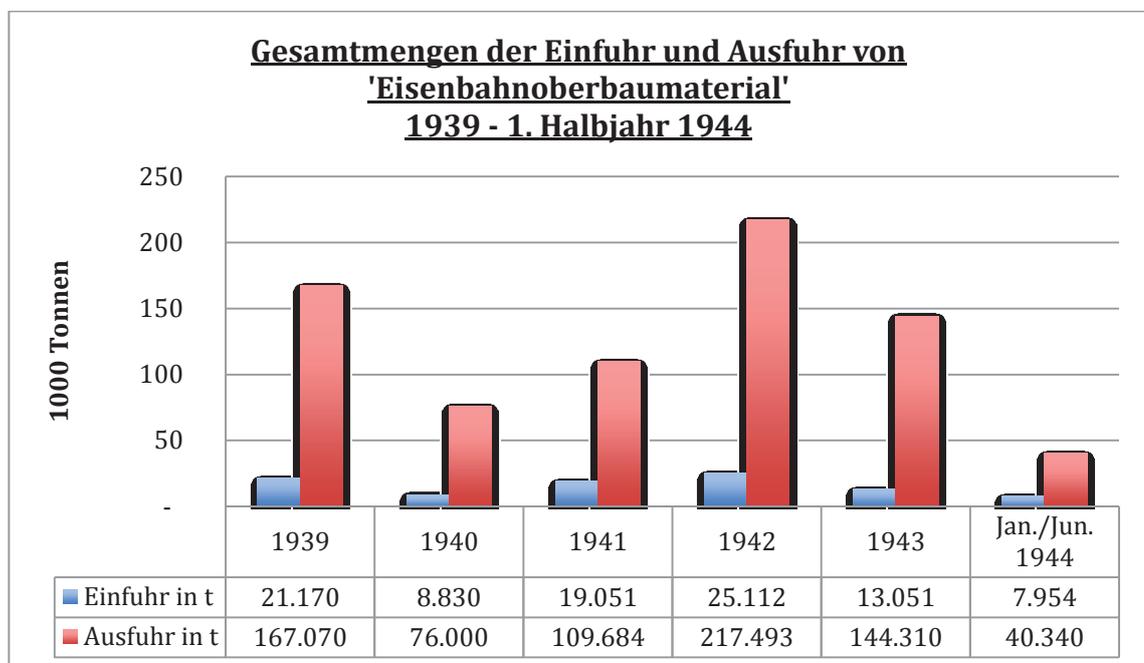
<sup>1598</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1599</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1600</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.8.2 Eisenbahnoberbaumaterial

In den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ lagen nur für die Jahre 1939 und 1940 statistische Angaben vor. Aus diesem Grund wurde für die Jahre 1941 bis zum ersten Halbjahr 1944 das ‚Statistische Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie‘ verwendet. In den staatlichen Quellen war keine Produktdefinition enthalten. Der ‚Stahlwerks-Verband‘ definierte ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für die Einfuhr und Ausfuhr als ‚Eisenbahnbauoberstoffe‘ bestehend aus ‚Eisen- und Straßenbahnschienen‘, ‚Eisenbahnschwellen‘, ‚Eisenbahnlaschen‘, ‚-unterlagenplatten‘ und ‚Eisenbahnoberbaubefestigungsteile‘.<sup>1601</sup> Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Folgende Ergebnisse ließen sich aus dem Diagramm schließen.



**Abbildung 135: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Einfuhrmenge des Jahres 1940 lag 58 % unter der des Vorjahres.<sup>1602</sup> Im Jahr 1941 stieg die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um das 2,2-Fache an.<sup>1603</sup> Verglichen mit 1941

<sup>1601</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30 und S. 41 ff.

<sup>1602</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1603</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

erhöhte sich 1942 die Einfuhr um 32 %.<sup>1604</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging 1943 die Importmenge um 48 % zurück.<sup>1605</sup> Der Rückgang im Jahr 1944 betrug, verglichen mit dem Vorjahr, 39 %.<sup>1606</sup>

Die Ausfuhrmenge sank 1940 gegenüber dem Vorjahr um 55 %.<sup>1607</sup> Im Jahr 1941 lag die Ausfuhr 44 % über der Vorjahresmenge.<sup>1608</sup> Verglichen mit dem Vorjahr verdoppelte sich die Exportmenge im Jahr 1942.<sup>1609</sup> Gegenüber 1942 sank die Ausfuhr 1943 um 34 %.<sup>1610</sup> Der Rückgang betrug im Jahr 1944, verglichen mit dem Vorjahr, 72 %.

Die Einfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ kam 1939 zu 59 % aus dem Generalgouvernement.<sup>1611</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren die Niederlande und die Türkei mit jeweils 15 %, Schweden mit 12 %, Costa Rica mit 6 %, Rumänien mit 5 %, Norwegen mit 3 % und Italien mit 1 %.<sup>1612</sup> Im Jahr 1940 kam die Einfuhr zu 64 % aus dem Generalgouvernement.<sup>1613</sup> Die Ausfuhr ging zu 26 % an die Slowakei, zu 15 % an Schweden, zu jeweils 9 % an Norwegen und Italien, zu jeweils 8 % an Bulgarien und Lettland und zu 1 % an Rumänien.<sup>1614</sup> Die Einfuhr des Jahres 1941 wurde zu 69 % aus Belgien, zu jeweils 12 % aus Frankreich und Polen und zu 7 % aus den Niederlanden geliefert.<sup>1615</sup> Die Exportmenge wurde zu 21 % an Norwegen, zu jeweils 16 % an Bulgarien und die Tschechoslowakei, zu 15 % an Schweden, zu 12 % an Rumänien und zu 8 % an die Niederlande geliefert.<sup>1616</sup> Im Jahr 1942 wurde ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ zu 47 % aus Frankreich, zu 34 % aus Belgien, zu 16 % aus Polen und zu 3 % aus den Niederlanden importiert.<sup>1617</sup> Die bedeutendsten

---

<sup>1604</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1605</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1606</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1607</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1608</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1609</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1610</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1611</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1612</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1613</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1614</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

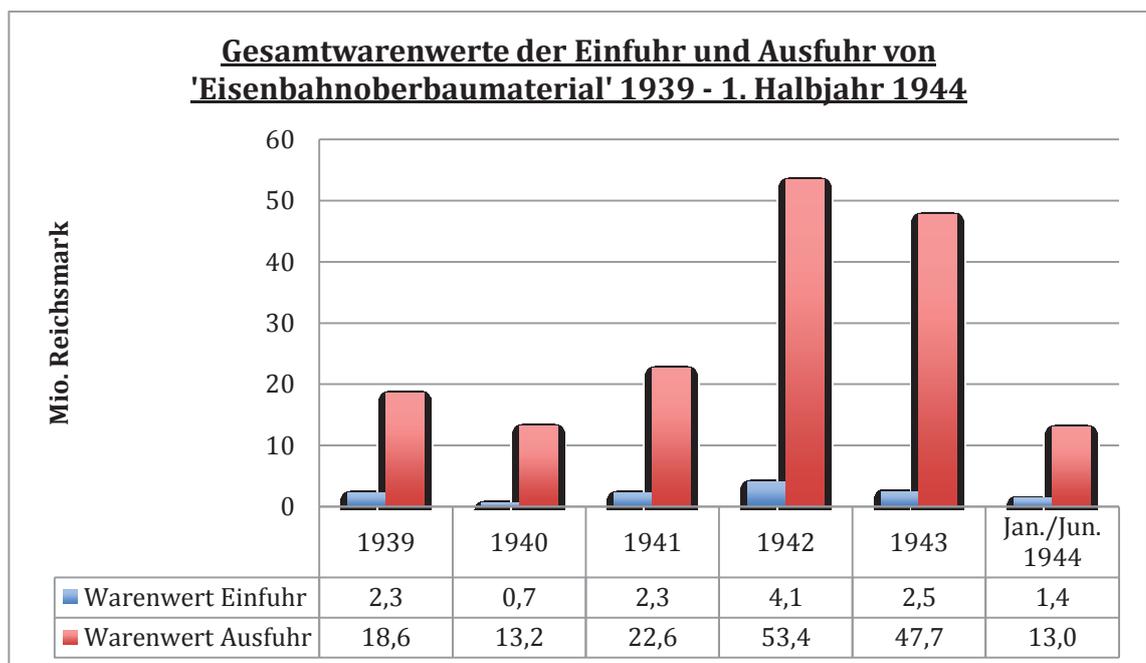
<sup>1615</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Es wurden keine Schienen eingeführt. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1616</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 41ff. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1617</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Es wurden keine Schienen eingeführt. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

Ausfuhrländer waren Rumänien mit 37 %, Frankreich mit 12 %, Schweden mit 9 %, Bulgarien mit 7 %, Norwegen und die Tschechoslowakei mit jeweils 6 % und die Schweiz mit 5 %.<sup>1618</sup> Die Importmenge des Jahres 1943 kam zu 44 % aus Frankreich, zu 31 % aus Belgien, zu 15 % aus den Niederlanden und zu 10 % aus Polen.<sup>1619</sup> Die Exportmenge wurde zu 50 % an Rumänien, zu 11 % an die Türkei, zu 7 % an Italien und zu 3 % an Frankreich geliefert.<sup>1620</sup> Im Jahr 1944 kam die Einfuhr zu 40 % aus Belgien, zu 31 % aus Polen, zu 19 % aus Frankreich und zu 11 % aus den Niederlanden.<sup>1621</sup> Die Ausfuhr wurde zu 37 % an Rumänien, zu 13 % an Portugal, zu 10 % an Schweden, zu 8 % an die Türkei, zu 7 % an Bulgarien, zu jeweils 6 % an Jugoslawien und die Tschechoslowakei und zu 2 % an Frankreich geliefert.<sup>1622</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die nachstehenden Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.



**Abbildung 136: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und**

<sup>1618</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 41ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1619</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Es wurden keine Schienen eingeführt. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1620</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 41ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1621</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Es wurden keine Schienen eingeführt. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1622</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 41ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

**Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik:  
Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarewert lag im Jahr 1940 70 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1623</sup> Im Jahr 1941 stieg der Einfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 3,2 und erreichte somit fast das Niveau von 1939.<sup>1624</sup> Im Vergleich zu 1941 stieg der Warenwert im Jahr 1942 um fast das Doppelte an.<sup>1625</sup> Im Jahr 1943 ging der Einfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 38 % zurück.<sup>1626</sup> Verglichen mit 1943 sank der Wert im Jahr 1944 um 44 %.<sup>1627</sup>

Der Ausfuhrwarewert ging im Jahr 1940, verglichen mit dem Vorjahr, um fast ein Drittel zurück.<sup>1628</sup> Im Jahr 1941 stieg der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um 70 % an.<sup>1629</sup> Der Warenwert stieg 1942, im Vergleich zu 1941, um den Faktor 2,4 an.<sup>1630</sup> Gegenüber dem Vorjahr fiel der Wert 1943 11 % niedriger aus.<sup>1631</sup> Im Jahr 1944 lag der Ausfuhrwarewert 73 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1632</sup>

---

<sup>1623</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1624</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1625</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1626</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1627</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1628</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1629</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

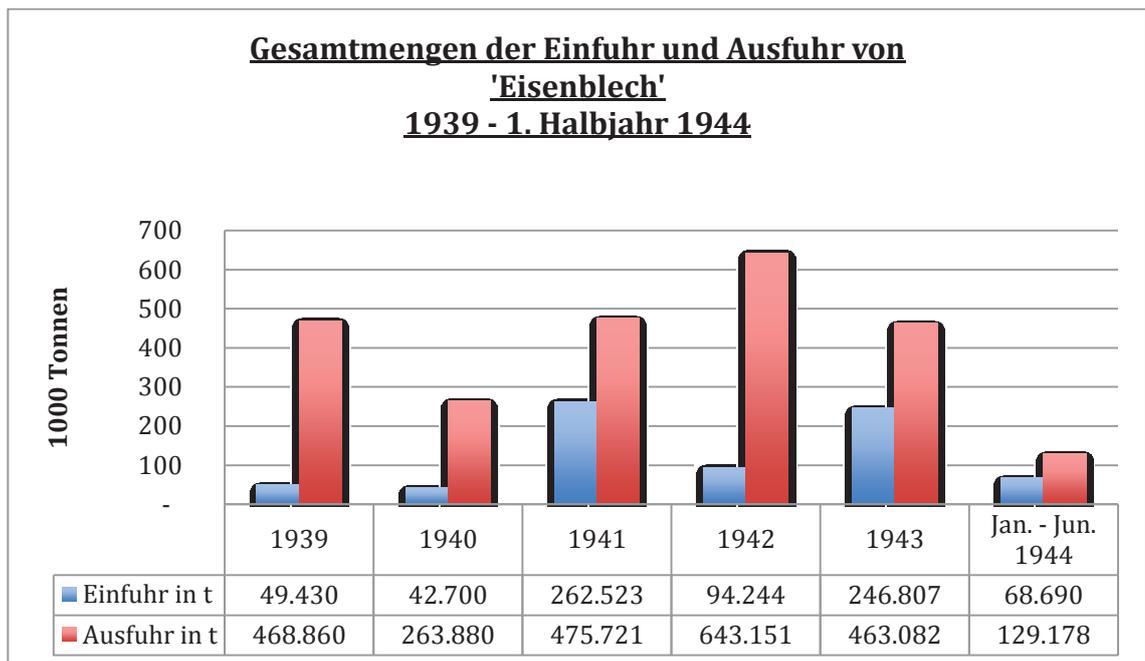
<sup>1630</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1631</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1632</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

### 4.8.3 Eisenblech und Eisendraht

Für die Produktgruppe ‚Eisenblech und Eisendraht‘ lagen in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ nur Daten für die Jahre 1939 bis 1940 vor.<sup>1633</sup> Aus diesem Grund wurde für die Jahre 1941 bis zum ersten Halbjahr 1944 als Quelle auf das ‚Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948‘ zurückgegriffen.<sup>1634</sup> Die nachstehende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Es ließen sich folgende Schlüsse aus dem Diagramm ziehen.



**Abbildung 137: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge des Jahres 1940 verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 14 %.<sup>1635</sup> Im Jahr 1941 stieg die Importmenge, verglichen mit dem Vorjahr, um mehr als

<sup>1633</sup> Eine nähere Produktdefinition lag nicht vor.

<sup>1634</sup> Die Produktgruppe ‚Blech‘ umfasste auf der Einfuhr- und Ausfuhrseite ‚Grobbleche, 4,76 mm und mehr‘, ‚Riffel- und Warzenbleche‘, ‚Bleche, über 1 mm bis unter 4,76 mm‘, ‚Bleche, bis 1 mm einschließlich‘, ‚Bleche, verzinkt (Weißblech)‘, ‚Bleche, verzinkt‘, ‚Bleche, abgeschliffen und mit anderen unedlen Metallen überzogen‘, ‚Wellbleche‘ (in ‚Riffel- und Warzenblechen‘ enthalten) und ‚Bleche, gepresst, gebuckelt, geflanscht usw.‘.

Die Produktgruppe ‚Draht‘ umfasste auf der Einfuhr- und Ausfuhrseite ‚Draht, warm gewalzt oder geschmiedet, roh‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen, nicht weiterverarbeitet‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen, weiterverarbeitet‘, ‚Stacheldraht‘, ‚Drahtgeflechte, -gewebe aus Eisendraht‘ und ‚Drahtstifte‘.

<sup>1635</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

das 6-Fache an.<sup>1636</sup> Gegenüber 1941 ging die Einfuhr 1942 um 64 % zurück.<sup>1637</sup> Die Einfuhr des Jahres 1943 lag um das 2,6-Fache über der des Vorjahres.<sup>1638</sup> Im Jahr 1944 ging die Einfuhrmenge im Vergleich zum Vorjahr um 72 % zurück.<sup>1639</sup> Die Ausfuhrmenge lag 1940 um 44 % unter der des Vorjahres.<sup>1640</sup> Verglichen mit dem Vorjahr stieg die Ausfuhr 1941 um 80 %.<sup>1641</sup> Gegenüber dem Jahr 1941 konnte 1942 die Exportmenge um 40 % erhöht werden.<sup>1642</sup> Im Jahr 1943 ging die ausgeführte Menge, verglichen mit dem Vorjahr, um knapp 30 % zurück.<sup>1643</sup> Die Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ lag 1944 um 72 % unter der Vorjahresmenge.<sup>1644</sup> Die Einfuhr des Jahres 1939<sup>1645</sup> kam zu 34 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei<sup>1646</sup>, zu 24 % aus dem Generalgouvernement, zu 18 % aus Belgien und zu 0 % aus Frankreich.<sup>1647</sup> Die Ausfuhr wurde 1939 zu 17 % nach Dänemark, zu 15 % an die Niederlande, zu 9 % an Schweden, zu 7 % an Italien, zu 6 % an die Schweiz und zu 1 % an Rumänien geliefert.<sup>1648</sup> Im Jahr 1940<sup>1649</sup> wurde ‚Eisenblech‘ zu 20 % aus Frankreich, zu 16 % aus der Slowakei<sup>1650</sup>, zu 5 % aus Belgien, zu 4 % aus dem Generalgouvernement und zu 0 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei importiert.<sup>1651</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1940 Schweden mit 22 %, Dänemark und Italien mit jeweils 13 %, die Niederlande mit 10 % sowie die Slowakei<sup>1652</sup> und die Sowjetunion mit jeweils 6 %.<sup>1653</sup> Die Einfuhr kam 1941 zu 79 % aus Belgien, zu 19 % aus Frankreich und zu jeweils 1 % aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus der Tschechoslowakei.<sup>1654</sup> Exportiert wurde ‚Blech‘ zu 24 % an die Niederlande, zu 15 %

---

<sup>1636</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1637</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1638</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1639</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1640</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1641</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1642</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1643</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1644</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1645</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1646</sup> Bis Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1647</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1648</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1649</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1650</sup> Ab Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1651</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1652</sup> Ab Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1653</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1654</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31ff.

an Norwegen, zu jeweils 12 % an Dänemark und Schweden, zu 7 % an Frankreich und zu jeweils 6 % an Finnland und die Schweiz.<sup>1655</sup> Die Importmenge des Jahres 1942 wurde zu 76 % aus Belgien, zu 19 % aus Frankreich und zu 1 % aus den Niederlanden geliefert.<sup>1656</sup> Die Ausfuhr wurde zu 21 % an die Niederlande, zu 14 % an Frankreich, zu 12 % an Schweden, zu 11 % an Dänemark, zu jeweils 8 % an Norwegen und die Schweiz, zu 7 % an Italien und zu 1 % an Rumänien geliefert.<sup>1657</sup> Im Jahr 1943 wurde ‚Blech‘ zu 74 % aus Belgien, zu 22 % aus Frankreich, zu 2 % aus Italien sowie zu jeweils 1 % aus den Niederlanden, aus Polen und aus der Tschechoslowakei eingeführt.<sup>1658</sup> Die Exportmenge wurde zu 19 % an die Niederlande, zu 14 % an Schweden, zu 13 % an Dänemark, zu 10 % an Frankreich, zu 9 % an die Schweiz, zu 7 % an Norwegen, zu 5 % an Italien und zu 2 % an Rumänien geliefert.<sup>1659</sup> Der Import des Jahres 1944 kam zu 68 % aus Belgien, zu 17 % aus Frankreich, zu 12 % aus den Niederlanden und zu 1 % aus Polen.<sup>1660</sup> ‚Blech‘ wurde 1944 zu 28 % nach Schweden, zu 13 % nach Dänemark, zu 11 % an die Schweiz, zu 8 % nach Finnland, zu jeweils 7 % an die Niederlande und nach Polen, zu jeweils 5 % nach Norwegen und Portugal, zu 3 % nach Frankreich und zu 2 % nach Rumänien exportiert.<sup>1661</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ für die Jahre von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die folgenden Aussagen leiten sich aus dem Diagramm ab.

---

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1655</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 48ff..

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1656</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31ff.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1657</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 48ff..

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1658</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31ff..

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1659</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 48ff..

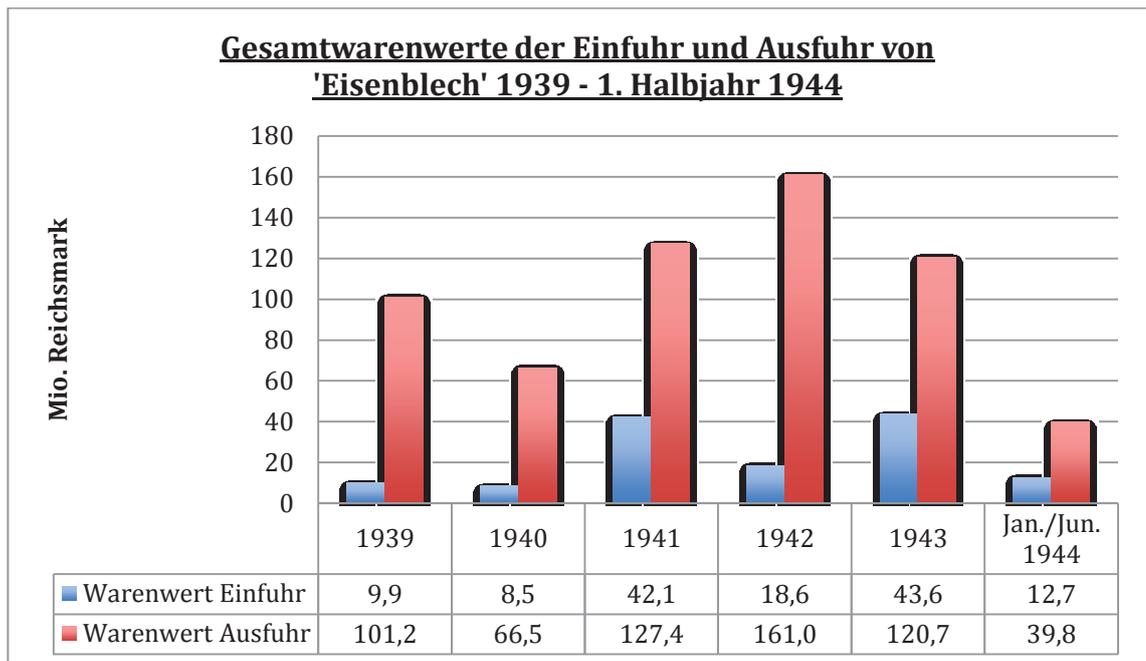
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1660</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31ff..

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1661</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 48ff..

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 138: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisenblech‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1940 lag 14 % unter dem des Vorjahres.<sup>1662</sup> Im Jahr 1941 stieg der Einfuhrwert gegenüber dem Vorjahr um das 5-Fache an.<sup>1663</sup> Verglichen mit dem Jahr 1941 fiel der Wert 1942 um 56 %.<sup>1664</sup> Der Warenwert des Jahres 1943 lag um den Faktor 2,3 über dem des Vorjahres.<sup>1665</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging der Einfuhrwarenwert 1944 um 71 % zurück.<sup>1666</sup>

Der Ausfuhrwarenwert lag 1940 34 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1667</sup> Verglichen mit dem Jahr 1940 verdoppelte sich 1941 fast der Ausfuhrwert.<sup>1668</sup> Im Jahr 1942 lag der Wert 26 % über dem des Vorjahres.<sup>1669</sup> Gegenüber 1942 sank der Warenwert 1943 um 25 %.<sup>1670</sup> Der Warenwert des Jahres 1944 lag 67 % unter dem des Vorjahres.<sup>1671</sup>

<sup>1662</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1663</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1664</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1665</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1666</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1667</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

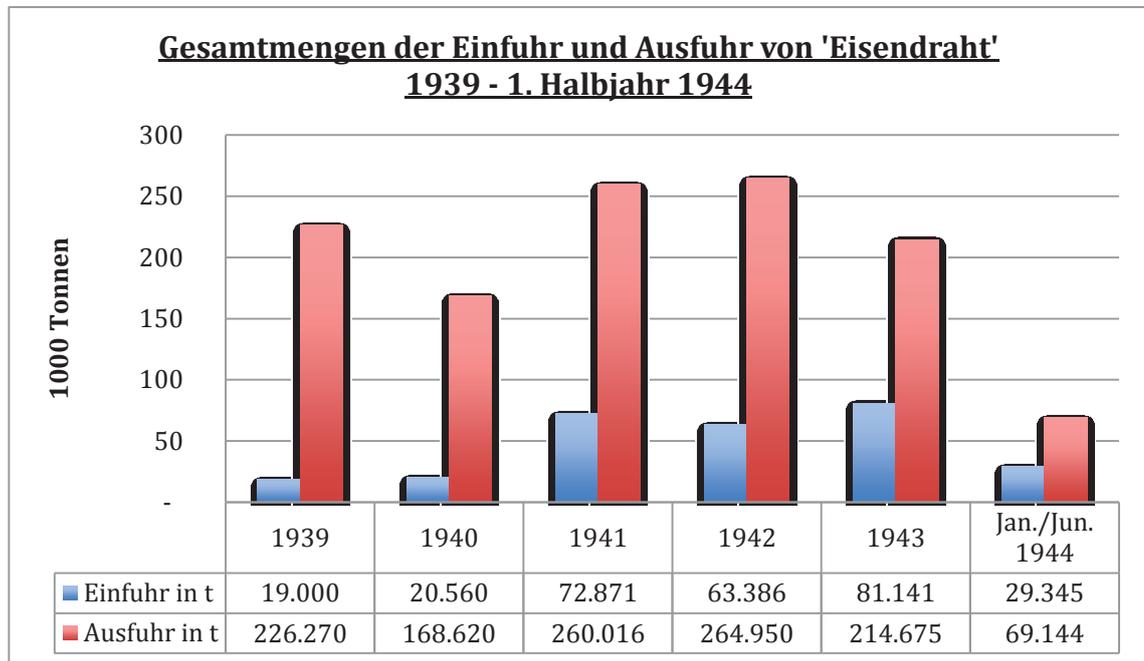
<sup>1668</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1669</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1670</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1671</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die Ergebnisse leiten sich wie folgt daraus ab.



**Abbildung 139: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Gegenüber dem Jahr 1939 stieg die Einfuhrmenge 1940 um 8 % an.<sup>1672</sup> Im Jahr 1941 erhöhte sich die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 3,5.<sup>1673</sup> Verglichen mit dem Jahr 1941 fiel die Importmenge 1942 13 % geringer aus.<sup>1674</sup> Die Einfuhr stieg 1943 gegenüber dem Vorjahr um 28 % an.<sup>1675</sup> Die Einfuhrmenge des Jahres 1944 lag 64 % unter der des Vorjahres.<sup>1676</sup>

Die Ausfuhrmenge des Jahres 1940 lag 25 % unter der des Vorjahres.<sup>1677</sup> 1941 konnte die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 54 % gesteigert werden.<sup>1678</sup> Verglichen mit dem Jahr 1941 blieb die Exportmenge 1942 fast auf Vorjahresniveau und stieg nur um 2

<sup>1672</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1673</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1674</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1675</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1676</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1677</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1678</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

% an.<sup>1679</sup> Im Jahr 1943 sank die Ausfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um 19 %.<sup>1680</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging die Ausfuhrmenge 1944 um 68 % zurück.<sup>1681</sup> Die Einfuhr des Jahres 1939<sup>1682</sup> kam zu 46 % aus Schweden und zu 26 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei<sup>1683</sup>.<sup>1684</sup> Die Ausfuhr wurde zu 16 % an die Niederlande, zu 8 % an Schweden, zu 7 % an Norwegen, zu jeweils 6 % an Italien und China, zu 5 % an die Sowjetunion und zu 4 % an Großbritannien geliefert.<sup>1685</sup> Im Jahr 1940<sup>1686</sup> kam die Einfuhr von ‚Eisendraht‘ zu 44 % aus Schweden und zu 24 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei.<sup>1687</sup> Die wichtigsten Ausfuhrländer waren 1940 die Sowjetunion mit 17 %, Schweden mit 13 %, die Niederlande mit 10 %, Norwegen mit 8 %, Bulgarien, Finnland und die Slowakei<sup>1688</sup> mit jeweils 6 %, Dänemark mit 5 % und Italien mit 1 %.<sup>1689</sup> Die Einfuhr kam im Jahr 1941<sup>1690</sup> zu 34 % aus Frankreich, zu 25 % aus Belgien und zu 13 % aus Schweden.<sup>1691</sup> Die Ausfuhr wurde im Jahr 1941<sup>1692</sup> zu 13 % nach Norwegen, zu jeweils 11 % an Italien und die Niederlande, zu 10 % nach Frankreich, zu 8 % nach Bulgarien, zu jeweils 7 % nach Dänemark und Finnland sowie zu jeweils 5 % an die Schweiz und die Tschechoslowakei geliefert.<sup>1693</sup> ‚Draht‘ wurde im Jahr 1942<sup>1694</sup> zu 29 % aus Belgien, zu 13 % aus Frankreich, zu 11 % aus Schweden und zu 7 % aus den Niederlanden importiert.<sup>1695</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1942<sup>1696</sup> Frankreich

---

<sup>1679</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1680</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1681</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1682</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1683</sup> Bis Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1684</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1685</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1686</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1687</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1688</sup> Ab Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1689</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1690</sup> Es wurden nur ‚Draht, gewalzt‘ und ‚Draht, gezogen‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

<sup>1691</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1692</sup> Es wurden nur ‚Draht, warm gewalzt oder geschmiedet‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen‘ und ‚Drahtstifte‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

<sup>1693</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1694</sup> Es wurden nur ‚Draht, gewalzt‘ und ‚Draht, gezogen‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

<sup>1695</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1696</sup> Es wurden nur ‚Draht, warm gewalzt oder geschmiedet‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen‘ und

mit 28 %, Norwegen mit 9 %, Finnland, Italien und die Niederlande mit jeweils 7 %, die Schweiz und Dänemark mit jeweils 6 % sowie Schweden mit 5 %.<sup>1697</sup> Im Jahr 1943<sup>1698</sup> kam die Einfuhr zu 52 % aus Belgien, zu jeweils 10 % aus den Niederlanden und aus Schweden und zu 7 % aus Frankreich.<sup>1699</sup> Die Ausfuhr wurde 1943<sup>1700</sup> zu 16 % nach Frankreich, zu 15 % an die Niederlande, zu jeweils 11 % an Finnland und Schweden, zu 8 % an Norwegen, zu 6 % an Polen und zu 5 % an Dänemark geliefert.<sup>1701</sup> Die Einfuhr des Jahres 1944<sup>1702</sup> kam zu 35 % aus Belgien, zu 20 % aus Schweden, zu 15 % aus den Niederlanden, zu 8 % aus Frankreich und zu jeweils 1 % aus Polen und aus Ungarn.<sup>1703</sup> Im Jahr 1944<sup>1704</sup> wurde ‚Draht‘ zu 17 % an die Niederlande, zu 15 % an Schweden, zu 13 % an Finnland, zu 9 % an Portugal, zu jeweils 7 % an Norwegen und an Polen sowie zu jeweils 5 % an Dänemark, Bulgarien, die Schweiz und an die Tschechoslowakei exportiert.<sup>1705</sup>

Die nachstehende Abbildung stellt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 dar. Aus dem Diagramm leiten sich die folgenden Aussagen ab.

---

‚Drahtstifte‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

<sup>1697</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1698</sup> Es wurden nur ‚Draht, gewalzt‘ und ‚Draht, gezogen‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

<sup>1699</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1700</sup> Es wurden nur ‚Draht, warm gewalzt oder geschmiedet‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen‘ und ‚Drahtstifte‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

<sup>1701</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1702</sup> Es wurden nur ‚Draht, gewalzt‘ und ‚Draht, gezogen‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

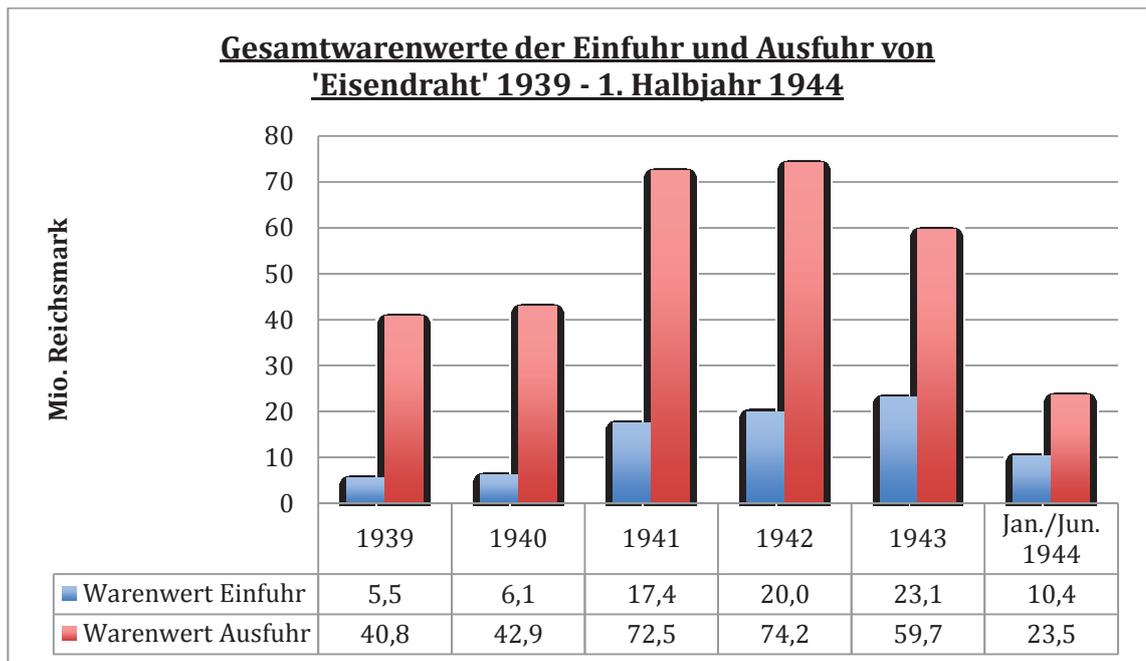
<sup>1703</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1704</sup> Es wurden nur ‚Draht, warm gewalzt oder geschmiedet‘, ‚Draht, kalt gewalzt oder gezogen‘ und ‚Drahtstifte‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

<sup>1705</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 54ff.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 140: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Eisendraht‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert von ‚Eisendraht‘ lag 1940 11 % über dem Vorjahreswert.<sup>1706</sup> Im Jahr 1941 verdreifachte sich der Wert gegenüber dem Vorjahr.<sup>1707</sup> 1942 erhöhte sich der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um 15 %.<sup>1708</sup> Gegenüber dem Vorjahr fiel der Wert 1943 um 16 % höher aus.<sup>1709</sup> Verglichen mit dem Jahr 1943 reduzierte sich der Warenwert 1944 um 55 %.<sup>1710</sup>

Der Ausfuhrwarenwert stieg 1940 gegenüber dem Vorjahr um 5 % an.<sup>1711</sup> Die Steigerung im Jahr 1941, verglichen mit dem Vorjahr, betrug 69 %.<sup>1712</sup> Gegenüber 1941 blieb der Ausfuhrwert 1942 mit einer leichten Steigerung von 2 % fast auf Vorjahresniveau.<sup>1713</sup> 1943 sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um 20 %.<sup>1714</sup>

<sup>1706</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1707</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1708</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1709</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1710</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1711</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1712</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1713</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

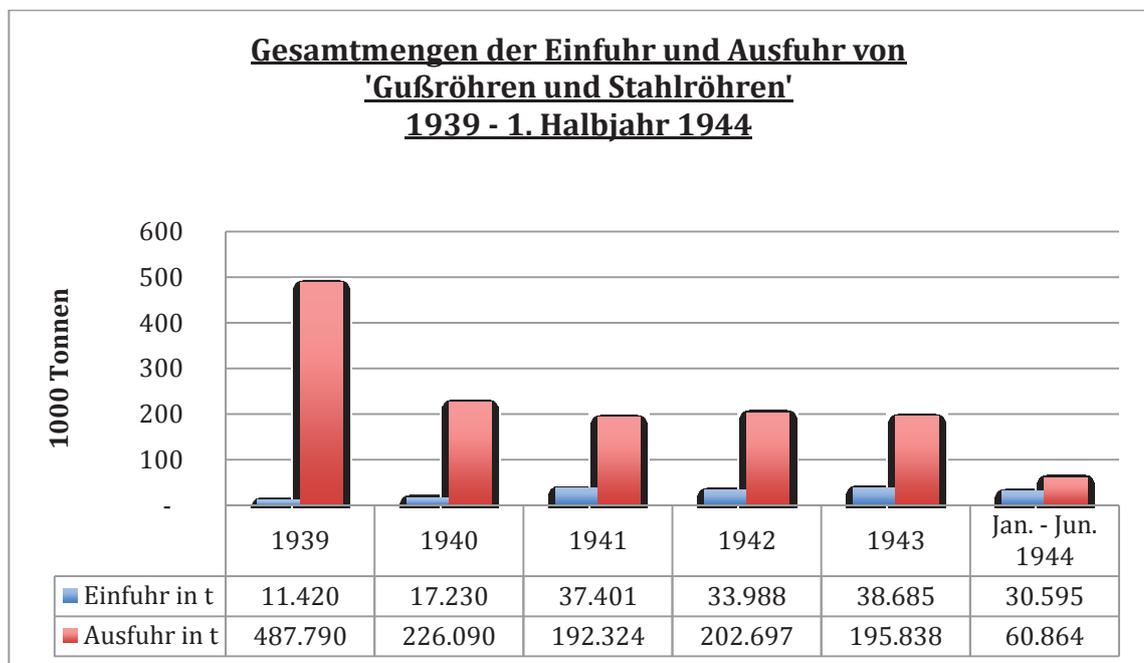
<sup>1714</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

Verglichen mit dem Jahr 1943 ging der Warenwert der Ausfuhr 1944 um 61 % zurück.<sup>1715</sup>

#### 4.8.4 Gussröhren und Stahlröhren

Für die Jahre 1939 und 1940 waren Daten zu ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ für die Einfuhr und Ausfuhr in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ enthalten und auch als solche definiert. Für die Jahre 1941 bis 1944 wurde als Ersatzquelle auf die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen.<sup>1716</sup>

Die folgende Darstellung zeigt die Gesamtmenge der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ und ‚Stahlröhren‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die nun folgenden Aussagen wurden als Ergebnisse daraus formuliert.



**Abbildung 141: Gesamt mengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

<sup>1715</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1716</sup> ‚Röhren‘ umfassten auf der Einfuhr- und Ausfuhrseite ‚Schlangentröhren‘, ‚Röhrenformstücke, gewalzt oder gezogen‘, ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, roh‘ und ‚Andere Röhren, gewalzt oder gezogen, bearbeitet‘. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 22 und S. 24.

Die Einfuhrmenge stieg 1940 gegenüber dem Vorjahr um 51 %.<sup>1717</sup> Im Jahr 1941 erhöhte sich die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um das 2,2 –Fache.<sup>1718</sup> 1942 sank die Einfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um 9 %.<sup>1719</sup> Gegenüber dem Vorjahr nahm der Import 1943 um 14 % zu.<sup>1720</sup> Im Vorjahresvergleich stieg die Einfuhrmenge 1944 um 21 % an.<sup>1721</sup> Die Ausfuhrmenge lag im Jahr 1940 54 % unter der des Vorjahres.<sup>1722</sup> Im Jahr 1941 nahm die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 15 % ab.<sup>1723</sup> Verglichen mit dem Jahr 1941 stieg die Ausfuhr 1942 um 5 % an.<sup>1724</sup> Gegenüber 1942 sank die ausgeführte Menge 1943 um 3 %.<sup>1725</sup> Im Vorjahresvergleich verringerte sich die Exportmenge 1944 um 69 %.<sup>1726</sup>

Im Jahr 1939<sup>1727</sup> wurden ‚Stahlröhren‘ zu 32 % aus Schweden und zu 3 % aus der Slowakei<sup>1728</sup> importiert.<sup>1729</sup> ‚Gussröhren‘ wurden 1939<sup>1730</sup> zu 30 % an Schweden, zu jeweils 9 % an die Niederlande und an die Türkei, zu 8 % an Costa Rica, zu 7 % an Guatemala und zu 6 % an Honduras geliefert.<sup>1731</sup> ‚Stahlröhren‘ wurden 1939<sup>1732</sup> zu 9 % an Venezuela, zu 8 % an die Niederlande, zu 7 % an Schweden, zu 6 % an Dänemark und zu jeweils 5 % an Britisch-Indien und Argentinien exportiert.<sup>1733</sup> Die Einfuhr von ‚Stahlröhren‘ kam 1940<sup>1734</sup> zu 46 % aus der Slowakei und zu 43 % aus Schweden.<sup>1735</sup> Die Ausfuhr von ‚Gussröhren‘ ging 1940<sup>1736</sup> zu 37 % an Schweden, zu 15 % an die Niederlande, zu 12 % an Norwegen und zu 6 % an Costa Rica.<sup>1737</sup> Der Export von

---

<sup>1717</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1718</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1719</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1720</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1721</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1722</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1723</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1724</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1725</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1726</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1727</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1728</sup> Ab Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1729</sup> Für ‚Gussröhren‘ lagen keine Länderangaben vor. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1730</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1731</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1732</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1733</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1734</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1735</sup> Für ‚Gussröhren‘ lagen keine Länderangaben vor. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1736</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1737</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

‚Stahlröhren‘ ging 1940<sup>1738</sup> zu 18 % an die Sowjetunion, zu 14 % an die Niederlande, zu jeweils 11 % an Dänemark und an Schweden, zu 7 % an die Schweiz und zu 6 % an Norwegen.<sup>1739</sup> ‚Röhren‘ wurden 1941 zu 30 % aus Frankreich, zu 24 % aus Schweden, zu 16 % aus Belgien, zu 15 % aus der Tschechoslowakei und zu 14 % aus den Niederlanden importiert.<sup>1740</sup> Die Ausfuhr wurde zu 18 % an Russland, zu 16 % an die Niederlande, zu jeweils 11 % an Norwegen und an Schweden, zu 10 % an Rumänien, zu 9 % an die Schweiz und zu 6 % an Dänemark geliefert.<sup>1741</sup> Die Einfuhrländer von ‚Röhren‘ waren 1942 Belgien mit 27 %, Schweden mit 22 %, die Niederlande mit 20 %, Frankreich mit 19 %, die Tschechoslowakei mit 9 % und Russland mit 3 %.<sup>1742</sup> Die Exportmenge ging zu 29 % an Rumänien, zu 16 % an Polen, zu jeweils 10 % an die Niederlande und an Schweden, zu 9 % an Norwegen und zu jeweils 6 % an Dänemark und an die Schweiz.<sup>1743</sup> Im Jahr 1943 wurden ‚Röhren‘ zu 25 % aus den Niederlanden, zu 24 % aus Belgien, zu 21 % aus Schweden, zu 19 % aus Frankreich und zu 5 % aus der Tschechoslowakei importiert.<sup>1744</sup> Die Ausfuhr ging zu 27 % an Rumänien, zu 22 % an Polen, zu 13 % an Schweden, zu 7 % an Dänemark und zu jeweils 6 % an die Niederlande und an Norwegen.<sup>1745</sup> Die Einfuhr des Jahres 1944 kam zu 30 % aus Frankreich, zu 26 % aus Schweden, zu 22 % aus den Niederlanden, zu 17 % aus Belgien und zu 5 % aus der Tschechoslowakei.<sup>1746</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1944 Schweden mit 26 %, Rumänien mit 24 %, Polen mit 8 %, die Niederlande mit 7

---

<sup>1738</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310.

<sup>1739</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 310. Eigene Berechnung.

Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1740</sup> Es wurden nur ‚Röhren, roh‘, ‚Röhren, bearbeitet‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1741</sup> Es wurden nur ‚Schlangentröhren‘, ‚Andere Röhren, roh‘, ‚Andere Röhren, bearbeitet‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 57ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1742</sup> Es wurden nur ‚Röhren, roh‘, ‚Röhren, bearbeitet‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1743</sup> Es wurden nur ‚Schlangentröhren‘, ‚Andere Röhren, roh‘, ‚Andere Röhren, bearbeitet‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 57ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1744</sup> Es wurden nur ‚Röhren, roh‘, ‚Röhren, bearbeitet‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

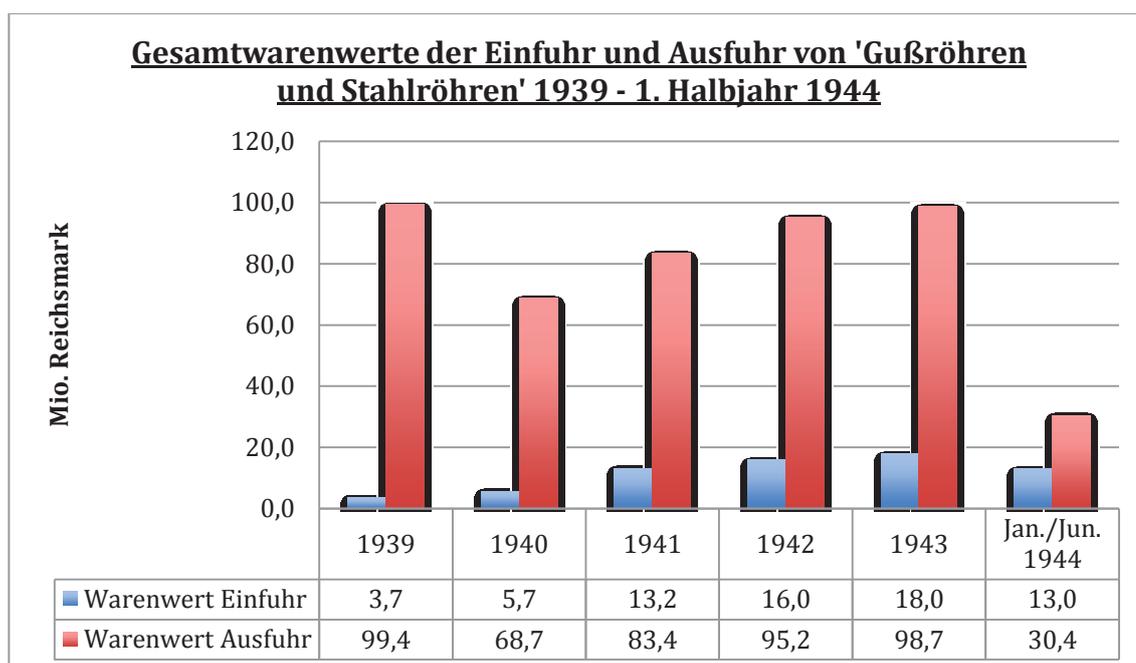
<sup>1745</sup> Es wurden nur ‚Schlangentröhren‘, ‚Andere Röhren, roh‘, ‚Andere Röhren, bearbeitet‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 57ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1746</sup> Es wurden nur ‚Röhren, roh‘, ‚Röhren, bearbeitet‘ bei den Einfuhrländern aufgeführt. Vgl.

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 33f.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

%, Dänemark und die Schweiz mit jeweils 6 % und Finnland mit 5 %.<sup>1747</sup>

Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die folgenden Aussagen leiten sich aus der Grafik ab.



**Abbildung 142: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Gussröhren und Stahlröhren‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarenwert nahm 1940 im Vergleich zum Vorjahr um 54 % zu.<sup>1748</sup> 1941 stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um das 2,3-Fache an.<sup>1749</sup> Im Jahr 1942 erhöhte sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 21 %.<sup>1750</sup> 1943 lag der Wert 13 % über dem des Vorjahres.<sup>1751</sup> Im Vorjahresvergleich ging der Einfuhrwert 1944 um 28 %

<sup>1747</sup> Es wurden nur ‚Schlangentröhren‘, ‚Andere Röhren, roh‘, ‚Andere Röhren, bearbeitet‘ bei den Ausfuhrländern aufgeführt. Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 57ff.. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1748</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1749</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1750</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

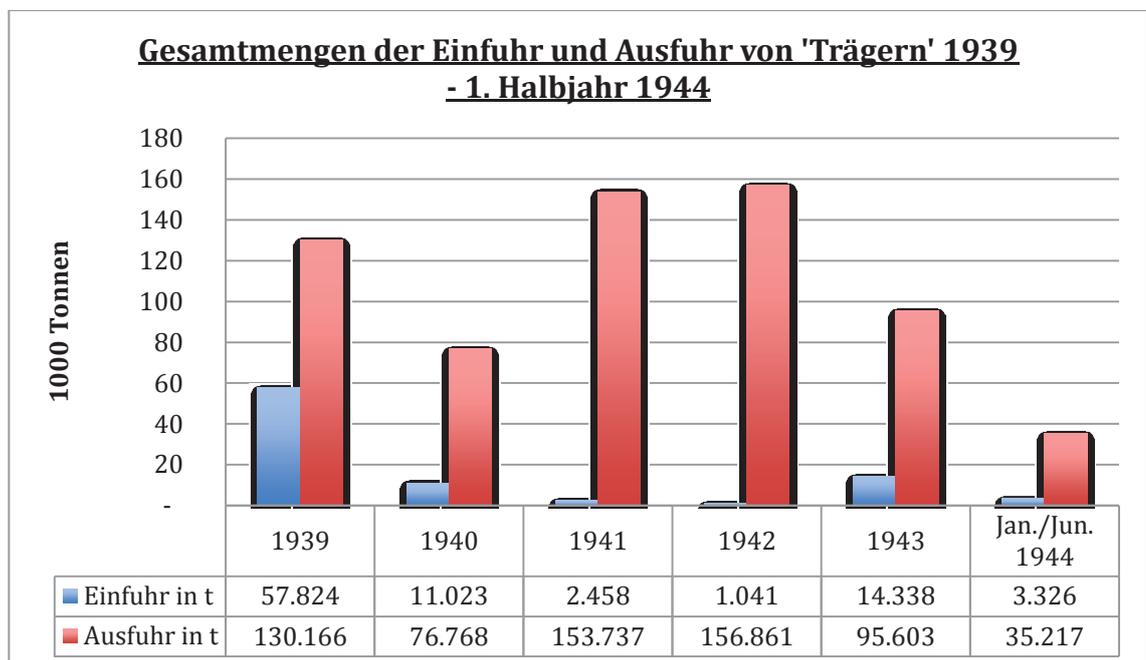
<sup>1751</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

zurück.<sup>1752</sup>

Der Ausfuhrwarewert lag 1940 31 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1753</sup> 1941 nahm der Wert gegenüber dem Vorjahr um 21 % zu.<sup>1754</sup> Im Jahr 1942 erhöhte sich der Wert gegenüber 1941 um 14 %.<sup>1755</sup> Mit einer leichten Steigerung von 4 %, verglichen mit dem Vorjahr, verteuerte sich der Wert 1943.<sup>1756</sup> Im Vorjahresvergleich nahm der Ausfuhrwert 1944 um 69 % ab.<sup>1757</sup>

#### 4.8.5 Träger

Das Produkt ‚Träger‘ war für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 in den ‚Statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reiches‘ nicht definiert. Aus diesem Grund wurde als Ersatzquelle auf das ‚Statistische Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948‘ für die Einfuhr und Ausfuhr als ‚Träger mit einer Steghöhe von 80 mm und darüber‘ zurückgegriffen.<sup>1758</sup> Die folgende Grafik zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die nachstehenden Aussagen ließen sich aus dem Diagramm ableiten.



<sup>1752</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1753</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1754</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1755</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1756</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1757</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1758</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 22 und S. 24.

**Abbildung 143: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhrmenge des Jahres 1940 lag 81 % unter der des Vorjahres.<sup>1759</sup> Verglichen mit dem Jahr 1940 nahm die Einfuhr 1941 um 78 % ab.<sup>1760</sup> Gegenüber 1941 verringerte sich 1942 die Importmenge um 58 %.<sup>1761</sup> Im Jahr 1943 stieg die Einfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um das 14-Fache an.<sup>1762</sup> Im Vorjahresvergleich reduzierte sich 1944 die Einfuhr um 77 %.<sup>1763</sup>

Die Ausfuhrmenge lag 1940 41 % unter der Vorjahresmenge.<sup>1764</sup> Im Jahr 1941 verdoppelte sich die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr.<sup>1765</sup> Mit einer leichten Steigerung von 2 % blieb die Exportmenge 1942 fast auf Vorjahresniveau.<sup>1766</sup> Verglichen mit dem Vorjahr sank die ausgeführte Menge 1943 um 39 %.<sup>1767</sup> Gegenüber dem Jahr 1943 reduzierte sich die Ausfuhr 1944 um 63 %.<sup>1768</sup>

Die Einfuhr des Jahres 1939 kam zu 58 % aus Luxemburg und zu 33 % aus Polen.<sup>1769</sup> Die Ausfuhr ging zu 26 % an Dänemark, zu 22 % an die Niederlande, zu 16 % an Schweden, zu 5 % an die Schweiz und zu 3 % an Großbritannien.<sup>1770</sup> Im Jahr 1940 wurde die Einfuhr zu 48 % aus Luxemburg, zu 23 % aus Belgien und zu 2 % aus Polen geliefert.<sup>1771</sup> Die Exportmenge wurde zu 37 % an Schweden, zu 16 % an die Niederlande, zu 12 % an Dänemark, zu 9 % an Belgien und zu 5 % an Norwegen geliefert.<sup>1772</sup> Die Einfuhr von ‚Trägern‘ kam 1941 zu 86 % aus Belgien, zu 10 % aus Frankreich und zu 4 % aus der Tschechoslowakei.<sup>1773</sup> Wichtige Ausfuhrländer waren

---

<sup>1759</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1760</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1761</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1762</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1763</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1764</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1765</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1766</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1767</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1768</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1769</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1770</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1771</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1772</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1773</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

1941 die Niederlande mit 25 %, Schweden mit 24 %, Frankreich mit 13 %, Belgien mit 8 % und Dänemark mit 5 %.<sup>1774</sup> 1942 wurden ‚Träger‘ zu 48 % aus Belgien, zu 31 % aus Russland, zu 7 % aus Frankreich und zu 5 % aus der Tschechoslowakei importiert.<sup>1775</sup> Die Ausfuhr wurde zu 25 % an Schweden, zu 20 % an die Niederlande, zu 19 % an Frankreich, 7 % an die Schweiz, zu 6 % an Norwegen und zu 5 % an Italien geliefert.<sup>1776</sup> Die Einfuhr kam 1943 zu 75 % aus Frankreich, zu 15 % aus Belgien, zu 7 % aus den Niederlanden und zu 2 % aus Polen.<sup>1777</sup> Im Jahr 1943 waren Schweden mit 42 %, Frankreich mit 19 %, die Niederlande mit 7 % und Belgien mit 5 % die wichtigsten Ausfuhrländer.<sup>1778</sup> ‚Träger‘ wurden 1944 zu 37 % aus Frankreich, zu 33 % aus Belgien, zu 26 % aus den Niederlanden und zu 4 % aus Schweden importiert.<sup>1779</sup> Die Ausfuhr wurde zu 52 % an Schweden, zu 9 % an die Niederlande, zu 5 % an Portugal und zu 4 % an Frankreich geliefert.<sup>1780</sup>

Die nachstehende Abbildung zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Als Ergebnisse ließen sich die folgenden Aussagen aus der Grafik formulieren.

---

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1774</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1775</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1776</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1777</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1778</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45.

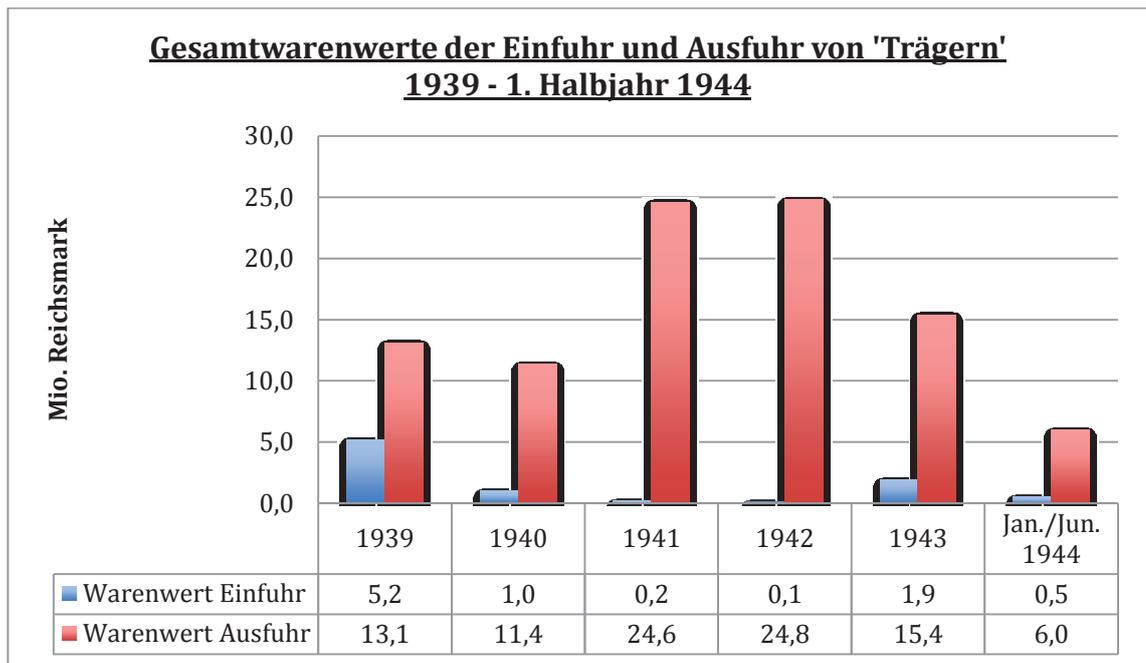
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1779</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 30.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1780</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 45.

Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 144: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Trägern‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)**

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1940 sank gegenüber dem Vorjahr um 81 %.<sup>1781</sup> 1941 fiel der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 80 %.<sup>1782</sup> Im Jahr 1942 fiel der Wert 50 % niedriger aus als im Vorjahr.<sup>1783</sup> Der Warenwert stieg 1943, verglichen mit dem Vorjahr, um das 19-Fache an.<sup>1784</sup> Gegenüber dem Vorjahr sank der Einfuhrwert 1944 um 74 %.<sup>1785</sup>

Der Ausfuhrwarenwert lag 1940 13 % unter dem des Vorjahres.<sup>1786</sup> Im Jahr 1941 stieg der Warenwert gegenüber dem Vorjahr um das 2,2-Fache an.<sup>1787</sup> Mit einer leichten Steigerung von 1 % blieb der Ausfuhrwert 1942 fast auf Vorjahresniveau.<sup>1788</sup> Gegenüber dem Vorjahr sank der Wert 1943 um 38 %.<sup>1789</sup> Der Warenwert des Jahres 1944 lag 61 % unter dem Vorjahreswert.<sup>1790</sup>

<sup>1781</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1782</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1783</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1784</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1785</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1786</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1787</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

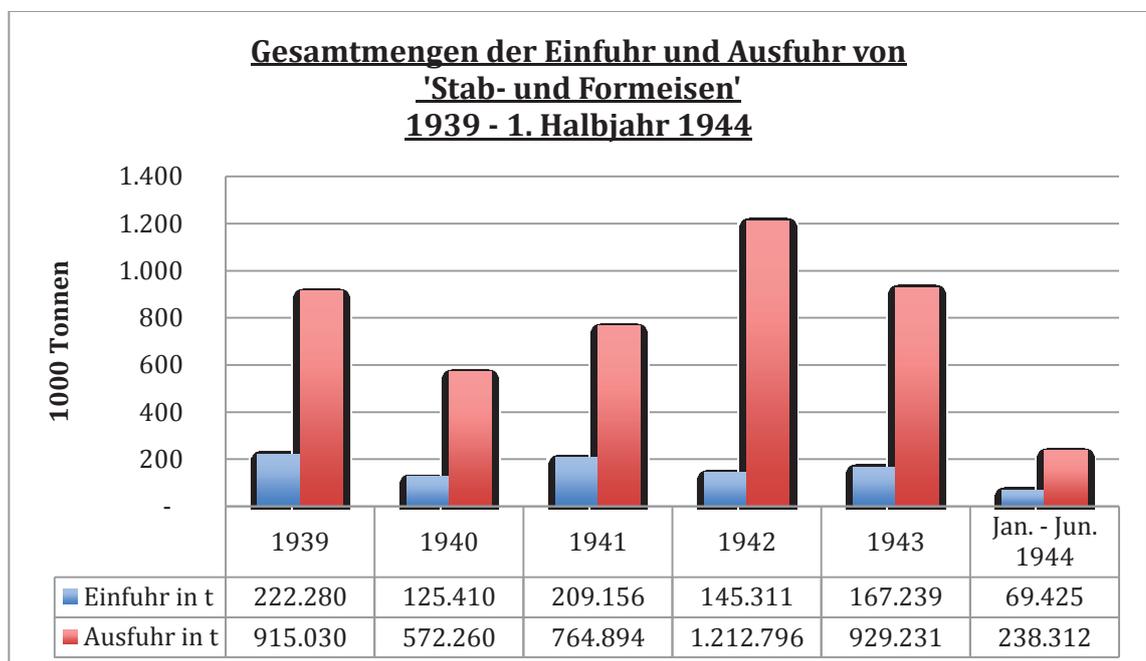
<sup>1788</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1789</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1790</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.8.6 Stab- und Formeisen

Für die Jahre 1939 und 1940 lagen Daten zur Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in den ‚Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich‘ vor. Eine Produktdefinition lag nicht vor. Für die Jahre 1941 bis 1944 wurde als Ersatzquelle auf die Zahlen des ‚Stahlwerks-Verbandes‘ zurückgegriffen. Die Produktgruppe ‚Stab- und Formeisen‘ wurde für die Einfuhr und Ausfuhr als Gruppe aus ‚Stabeisen: Anderes Formeisen, nichtgeformtes Stabeisen‘ und ‚Bandeisen‘ definiert.<sup>1791</sup> Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die Aussagen des Diagramms wurden als Ergebnisse wie folgt zusammengefasst.



**Abbildung 145: Gesamtmengen der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Die Einfuhrmenge des Jahres 1940 lag 44 % unter der des Vorjahres.<sup>1792</sup> Im Jahr 1941 stieg die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 67 %.<sup>1793</sup> Gegenüber dem Vorjahr nahm

<sup>1791</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 22 und S. 24.

<sup>1792</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1793</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

die Importmenge 1942 um 31 % ab.<sup>1794</sup> 1943 erhöhte sich die eingeführte Menge, verglichen mit dem Vorjahr, um 15 %.<sup>1795</sup> Im Vorjahresvergleich nahm die Einfuhr 1944 um 59 % ab.<sup>1796</sup>

Die Ausfuhrmenge lag im Jahr 1940 38 % unter der Vorjahresmenge.<sup>1797</sup> 1941 erhöhte sich die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 34 %.<sup>1798</sup> Verglichen mit dem Vorjahr stieg die Exportmenge 1942 um 59 %.<sup>1799</sup> Im Jahr 1943 nahm die Ausfuhr, verglichen mit dem Vorjahr, um 23 % ab.<sup>1800</sup> Gegenüber dem Vorjahr ging die Ausfuhrmenge 1944 um 74 % zurück.<sup>1801</sup>

Die Einfuhr kam 1939<sup>1802</sup> zu 54 % aus Luxemburg<sup>1803</sup> und zu jeweils 16 % aus der ehemaligen Tschechoslowakei<sup>1804</sup> und dem Generalgouvernement.<sup>1805</sup> Die Ausfuhr wurde 1939<sup>1806</sup> zu 20 % an die Niederlande, zu 17 % an Dänemark und zu jeweils 5 % an die Schweiz und an Italien geliefert.<sup>1807</sup> Im Jahr 1940<sup>1808</sup> wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 35 % aus Luxemburg, zu 24 % aus Frankreich, zu 17 % aus Belgien und zu 9 % aus Schweden importiert.<sup>1809</sup> Der Export ging 1940<sup>1810</sup> zu 23 % an Schweden, zu 14 % an Italien, zu 11 % an die Niederlande, zu 9 % an Dänemark, zu 8 % an Bulgarien und zu 1 % an Frankreich.<sup>1811</sup> Die Einfuhr des Jahres 1941 kam zu 72 % aus Belgien, zu 20 % aus Frankreich und zu 6 % aus Schweden.<sup>1812</sup> Exportiert wurde zu 17 % an die Niederlande, zu 13 % an Frankreich, zu 12 % an Norwegen, zu 11 % an Schweden, zu 10 % an Italien, zu 7 % an Dänemark und zu jeweils 6 % an Bulgarien, Finnland und

---

<sup>1794</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1795</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1796</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1797</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1798</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1799</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1800</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1801</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1802</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1803</sup> Bis 15. August 1940. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1804</sup> Bis Mitte März 1939. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1805</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1806</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1807</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1808</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1809</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1810</sup> Man beachte die Fußnoten. Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311.

<sup>1811</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, S. 311. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1812</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31. Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

die Schweiz.<sup>1813</sup> Im Jahr 1942 kam die Einfuhr zu 57 % aus Belgien, zu 21 % aus Frankreich, zu jeweils 6 % aus Russland, Polen und Schweden und zu 3 % aus der Tschechoslowakei.<sup>1814</sup> Die Ausfuhr wurde zu 28 % nach Frankreich, zu 12 % an die Niederlande, zu 10 % an Italien, zu 9 % an Schweden, zu jeweils 6 % an Dänemark und an Norwegen und zu jeweils 5 % an Bulgarien und an die Schweiz geliefert.<sup>1815</sup> Die Importmenge des Jahres 1943 kam zu 50 % aus Belgien, zu 30 % aus Frankreich, zu 6 % aus Polen, zu 5 % aus Schweden, zu 4 % aus den Niederlanden und zu 3 % aus der Tschechoslowakei.<sup>1816</sup> Die Exportmenge ging zu 31 % an Frankreich, zu 10 % an Schweden, zu 9 % an die Niederlande, zu 7 % an Italien, zu 6 % an Finnland und zu 5 % an Dänemark.<sup>1817</sup> Im Jahr 1944 wurde ‚Stab- und Formeisen‘ zu 38 % aus Belgien, zu 20 % aus Frankreich, zu 19 % aus Polen, zu 10 % aus den Niederlanden, zu 9 % aus Schweden und zu 3 % aus der Tschechoslowakei.<sup>1818</sup> Bedeutende Ausfuhrländer waren 1944 Schweden mit 20 %, die Niederlande mit 10 %, Dänemark, Finnland und Frankreich mit jeweils 9 %, die Schweiz mit 8 %, Bulgarien und Rumänien mit jeweils 6 %, Norwegen und Portugal mit jeweils 5 % sowie Belgien mit 2 %.<sup>1819</sup>

Die nachstehende Grafik zeigt die Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Anhand des Diagrammes ließen sich die folgenden Aussagen formulieren.

---

<sup>1813</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 46f..  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1814</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31.  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

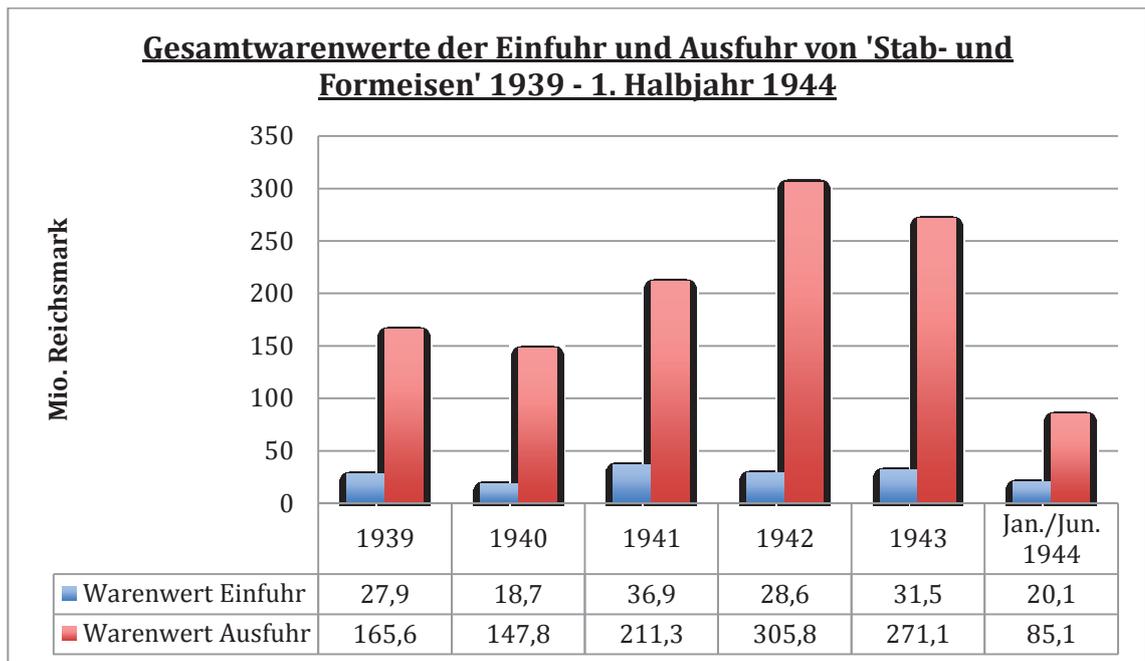
<sup>1815</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 46f..  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1816</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31.  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1817</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 46f..  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1818</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 31.  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.

<sup>1819</sup> Vgl. Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, S. 46f..  
Eigene Berechnung. Prozentangaben sind gerundet.



**Abbildung 146: Gesamtwarenwerte der Einfuhr und Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ in Reichsmark von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Darstellung)

Der Einfuhrwarenwert des Jahres 1940 lag 33 % unter dem des Vorjahres.<sup>1820</sup> Gegenüber dem Vorjahr verdoppelte sich der Wert im Jahr 1941.<sup>1821</sup> 1942 nahm der Warenwert gegenüber 1941 um 23 % zu.<sup>1822</sup> Im Jahr 1943 stieg der Importwert im Vorjahresvergleich um 10 % an.<sup>1823</sup> Verglichen mit dem Vorjahr nahm der Einfuhrwert 1944 um 36 % ab.<sup>1824</sup>

Der Ausfuhrwarenwert nahm 1940 gegenüber dem Vorjahr um 11 % ab. Im Jahr 1941 erhöhte sich der Wert gegenüber dem Vorjahr um 43 %.<sup>1825</sup> 1942 nahm der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 45 % zu.<sup>1826</sup> Der Warenwert fiel 1943, verglichen mit dem Vorjahr, um 11 %.<sup>1827</sup> Im Vorjahresvergleich nahm der Exportwert 1944 um 69 % ab.<sup>1828</sup>

<sup>1820</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1821</sup> Eigene Berechnung. Angabe ist gerundet.

<sup>1822</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1823</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1824</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1825</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

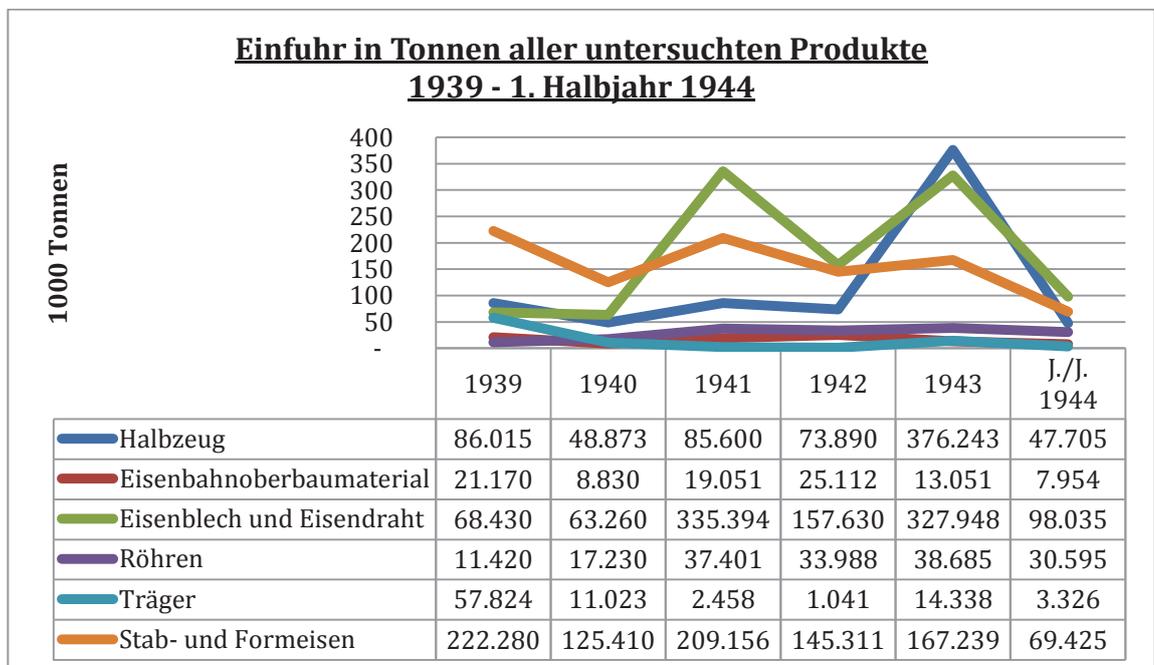
<sup>1826</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1827</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1828</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

#### 4.8.7 Zwischenergebnis

Das folgende Diagramm zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Bei der Analyse fiel auf, dass die Einfuhrmengen aller untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt große Schwankungen aufwiesen. Diesen Entwicklungen lagen drei Ursachen zugrunde. Das Erorbern und Ausbeuten der besiegten Länder zeigte sich deutlich in den Jahren 1940 und 1941. Im Jahr 1943 waren die noch stärkeren staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft sowie die steigenden Materialbedarfe infolge der Materialknappheit sichtbar zu erkennen.<sup>1829</sup> Die zunehmenden Luftangriffe der Alliierten und die daraus resultierenden Folgen für den Handel erklären, neben den bereits beschriebenen Gründen, zum Großteil die stark abfallenden Zahlenverläufe im Jahr 1944. Die Produktgruppen ‚Halbzeug‘, ‚Eisenblech und Eisendraht‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ erlebten im Jahr 1941 und im Jahr 1943 eine stark erhöhte Einfuhr. Der Röhrenbereich konnte sowohl 1941, im Vergleich zum Vorjahr, ebenfalls eine deutlich erhöhte Importmenge verzeichnen als im Jahr 1943, hier jedoch in abgeschwächter Form. Das Produkt ‚Träger‘ zeigte 1941 im Vorjahresvergleich sinkende Einfuhrmengen; im Jahr 1943 stiegen die Importe stark an. Eine starke Steigerung der eingeführten Menge konnte das Produkt ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ im Jahr 1941 verzeichnen, im Jahr 1943 sank im Vorjahresvergleich die Importmenge.



**Abbildung 147: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr**

<sup>1829</sup> Vgl. Jasper, Strukturwandlungen, S. 107f..

1944

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die beiden folgenden Übersichten zeigen die Einfuhr- und Ausfuhrländer von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944, unterteilt in besetzte, verbündete und neutrale Staaten. Zu den besetzten Staaten zählen die Länder, die vom Deutschen Reich nach Beginn des Zweiten Weltkriegs militärisch besetzt sowie wirtschaftlich und finanziell ausgebeutet wurden.<sup>1830</sup> Verbündete Staaten nannte man die Länder, zu denen das Deutsche Reich freundschaftliche Beziehungen hatte, die davon geprägt waren, dass dringend benötigte Ressourcen wie Grundnahrungsmittel nach Deutschland importiert wurden. Ein weiterer, wichtiger Aspekt war häufig eine politisch gleichdenkende Meinung und Handlungsweise der Länder, die z. B. dem Deutschen Reich die Benutzung von Transportwegen einräumten.<sup>1831</sup> Unter neutralen Staaten sind hier die Länder zu verstehen, die, soweit nicht anders angegeben, keine Kampfhandlungen gegen das Dritte Reich führten. Hier muß jedoch erwähnt werden, dass die Schweiz zeitweise ihre Streitkräfte mobilisierte.

Auf der Einfuhrseite fiel auf, dass die untersuchten Produkte, mit Ausnahme der USA, ausschließlich aus den besetzten und verbündeten Staaten importiert wurden. Dies verwundert nicht, eigneten sich die eroberten Länder als gute Rohstofflieferanten (z. B. Erzvorkommen in Frankreich) oder als Hersteller und Lieferanten für die deutsche Rüstungsindustrie (z. B. Niederlande<sup>1832</sup>).<sup>1833</sup>

Einfuhrländer 1939 - 1. Halbjahr 1944		
Besetzte Staaten	Verbündete Staaten	Neutrale Staaten
Belgien	Italien	USA**
Frankreich	Schweden	
Jugoslawien	Ungarn	
Luxemburg		
Niederlande		
Polen		
Russland*		
Tschechoslowakei		

Legende:

\* Ab 1941 vom Deutschen Reich besetzt

<sup>1830</sup> Hier ist die Ausbeutung der Devisenvorräte der Tschechoslowakei sowie Österreichs (welches nicht besetzt, sondern 1938 annektiert wurde) zu nennen.

<sup>1831</sup> Beispielhaft ist hier der ‚Hitler-Stalin-Pakt‘ zu nennen.

<sup>1832</sup> Vgl. Höpfner, Außenhandel, S. 333f..

<sup>1833</sup> Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 348f..

\*\* bis 1941, danach erfolgte der Kriegseintritt

**Abbildung 148: Übersicht der Einfuhrländer nach Unterteilung in besetzte, verbündete und neutrale Staaten von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Im Vergleich zur Einfuhrseite fiel auf der Ausfuhrseite die hohe Anzahl an verbündeten Staaten auf, die mit dem Deutschen Reich bis Mitte 1944 Handelsbeziehungen pflegten. Diese Erkenntnis überraschte den Verfasser nicht, denn durch die zunehmende Bombardierung der Alliierten, schienen eine intakte Infrastruktur, sprich Transportwege und Transportmittel, erhalten geblieben zu sein. Hierbei darf nicht vergessen werden, dass im Stahlhandel stets hohe Gewichte bewegt werden müssen. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Ausfuhr, ungehindert von den zunehmenden Kriegswirren, von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944, in eine Vielzahl von besetzten, verbündeten und neutralen Staaten erfolgte.

Ausfuhrländer 1939 - 1. Halbjahr 1944		
Besetzte Staaten	Verbündete Staaten	Neutrale Staaten
Belgien	Bulgarien*	Portugal
Dänemark	Finnland	Schweiz
Frankreich	Italien	Sowjetunion**
Niederlande	Japan	
Norwegen	Rumänien	
Polen	Schweden	
Russland***	Türkei	
Tschechoslowakei		

Legende:

\* Verbündeter des Deutschen Reiches von 1941 - 1944, 1944 neutral, 1945 Kriegserklärung an Deutschland

\*\* Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt (1939 bis 1941) garantierte dem Deutschen Reich die Neutralität der Sowjetunion

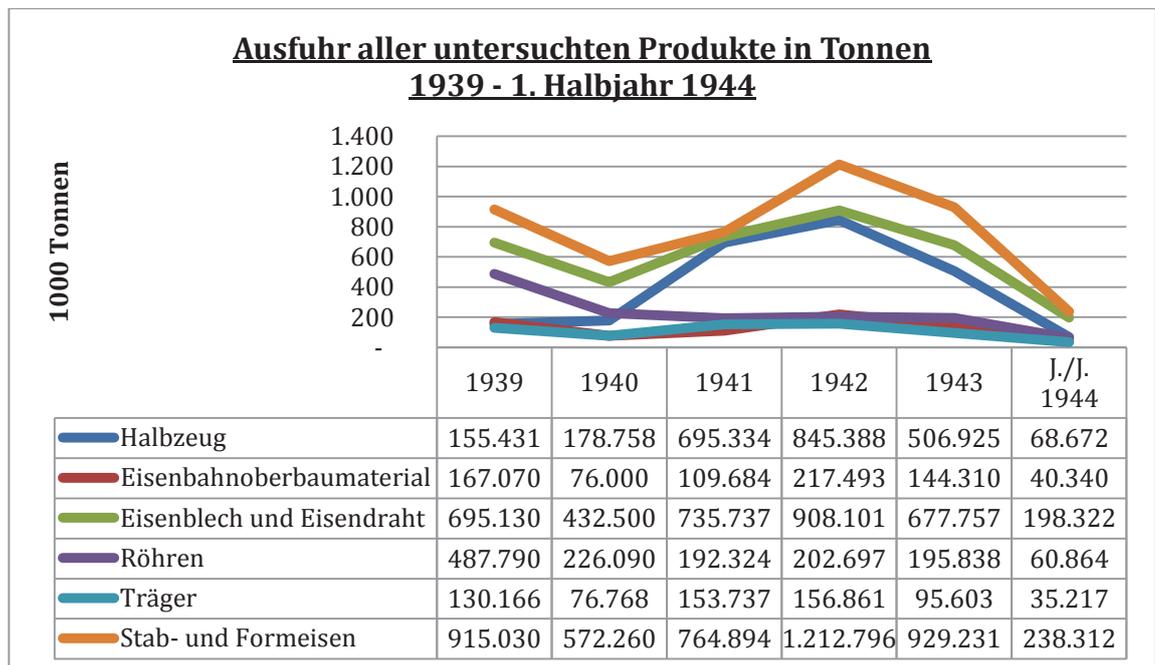
\*\*\* Ab 1941 vom Deutschen Reich besetzt

**Abbildung 149: Übersicht der Ausfuhrländer nach Unterteilung in besetzte, verbündete und neutrale Staaten von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die nachstehende Grafik visualisiert die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen im Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Mit Ausnahme von ‚Halbzeug‘ ist allen anderen Produkten gemeinsam, dass die Ausfuhr des Jahres 1940

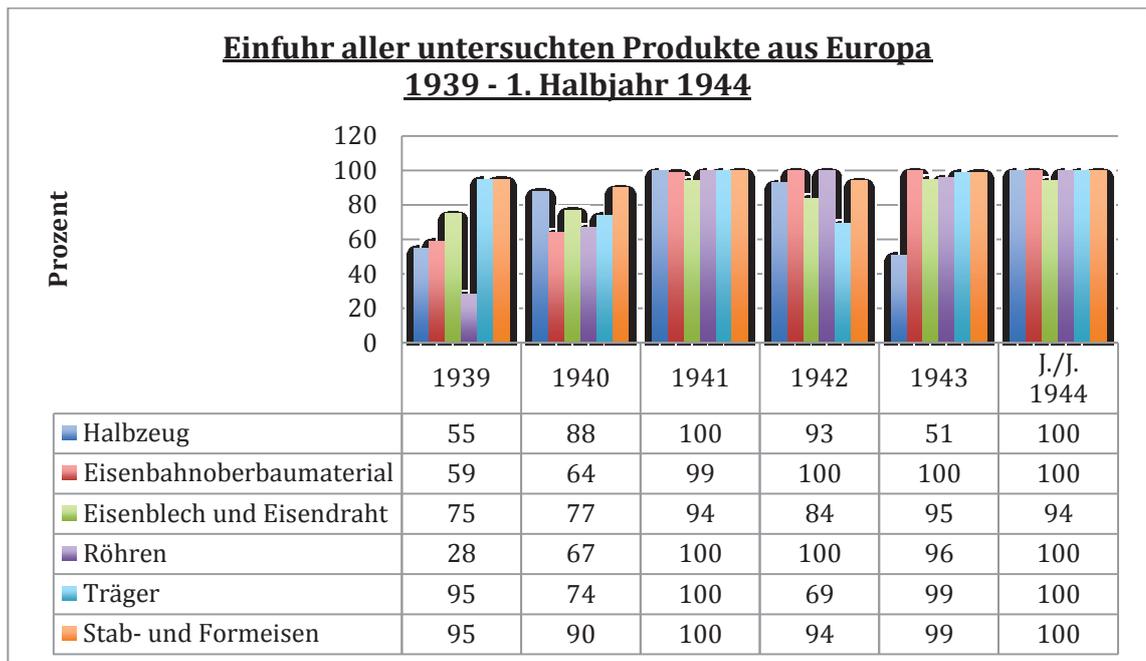
im Vorjahresvergleich stark zurückging. Diese Entwicklungen sind, wie bereits weiter oben erläutert, mit den veränderten Landesgrenzen aufgrund der anfänglichen militärischen Erfolge und der daraus resultierenden Ausbeutungsstrategie zu begründen. Allen untersuchten Produkten war gemeinsam, dass die Ausfuhr 1942 im Vergleich zum Vorjahr neue Höchstwerte erreichte, was mit den noch stärkeren staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft zu begründen ist. Des Weiteren zeigten die Ausfuhrkurven aller Produkte ab 1943 stark sinkende Verläufe. Die Erklärung hierfür liegt, neben den bereits erwähnten Gründen, hauptsächlich in den zunehmenden alliierten Luftangriffen und den daraus entstehenden Folgen für den deutschen Außenhandel.



**Abbildung 150: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

Die Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa im Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 wurde im folgenden Schaubild dargestellt. Soweit die Angaben in den Quellen verfügbar waren, wurde ersichtlich, dass die Einfuhr aller untersuchten Produkte in diesem Zeitabschnitt fast ausschließlich aus Europa kam.



**Abbildung 151: Einfuhr aller untersuchten Produkte aus Europa von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Aufgrund der sich stark ähnelnden Entwicklungen wurden an dieser Stelle die Ergebnisse der Untersuchung der Ausfuhrverläufe aller Produkte dieses Zeitabschnitts, welche in den nachstehenden Grafiken dargestellt sind, zusammengefasst.<sup>1834</sup> Europa war für alle Produkte mit Abstand der Hauptabsatzmarkt. Die Märkte in anderen Kontinenten, wie zum Beispiel Asien, Nordamerika und Südamerika, verloren zwischen 1939 und dem ersten Halbjahr 1944 aufgrund der zunehmenden Zerstörung der Transportmittel und der Verkehrswege fast völlig an Bedeutung.<sup>1835</sup>

<sup>1834</sup> Auf die Begründungen für die Entwicklungen der Handelsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wurde bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen. Sie gelten weiterhin für die nachfolgend beschriebenen Produkte. Man beachte jedoch bei der Betrachtung der Erdteile aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen die unterschiedliche Anzahl und Zusammensetzung der Länder.

<sup>1835</sup> Auch diese beiden Begründungen gelten in diesem Zeitabschnitt für alle untersuchten Stahlfabrikate.

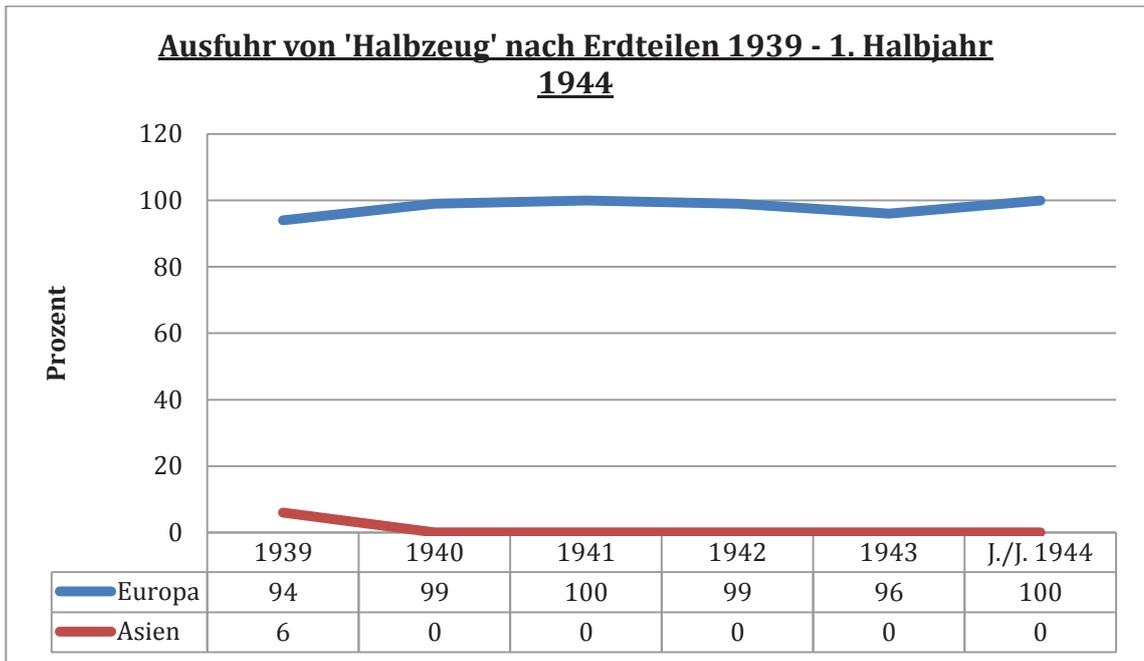


Abbildung 152: Ausfuhr von ‚Halbzeug‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944  
(Quelle: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948;  
Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

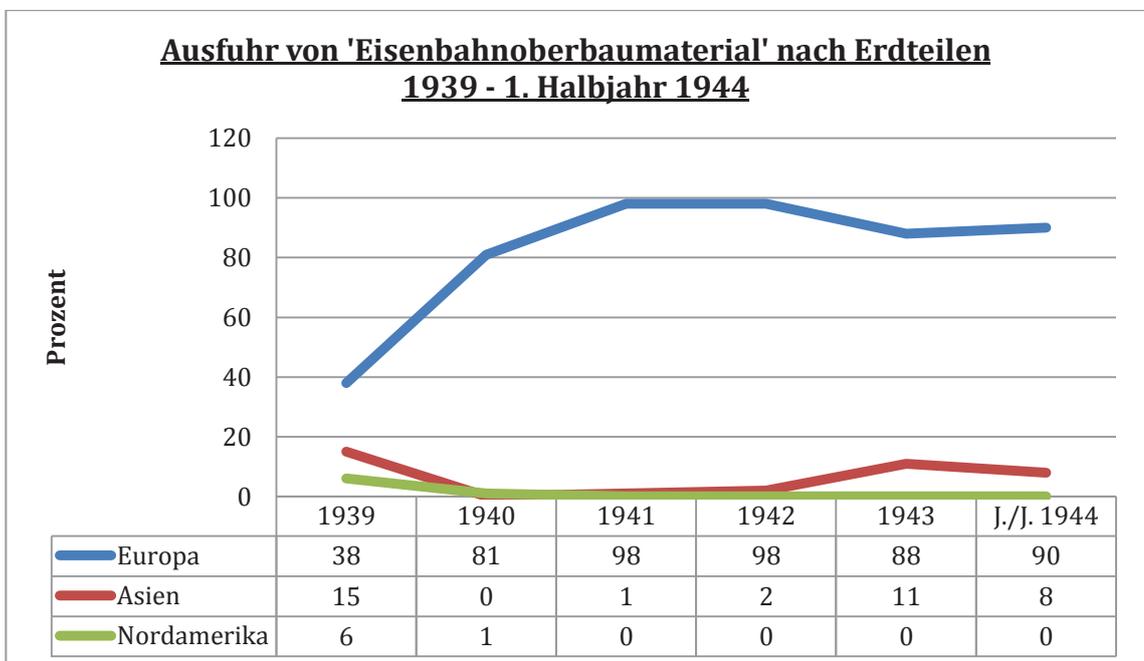
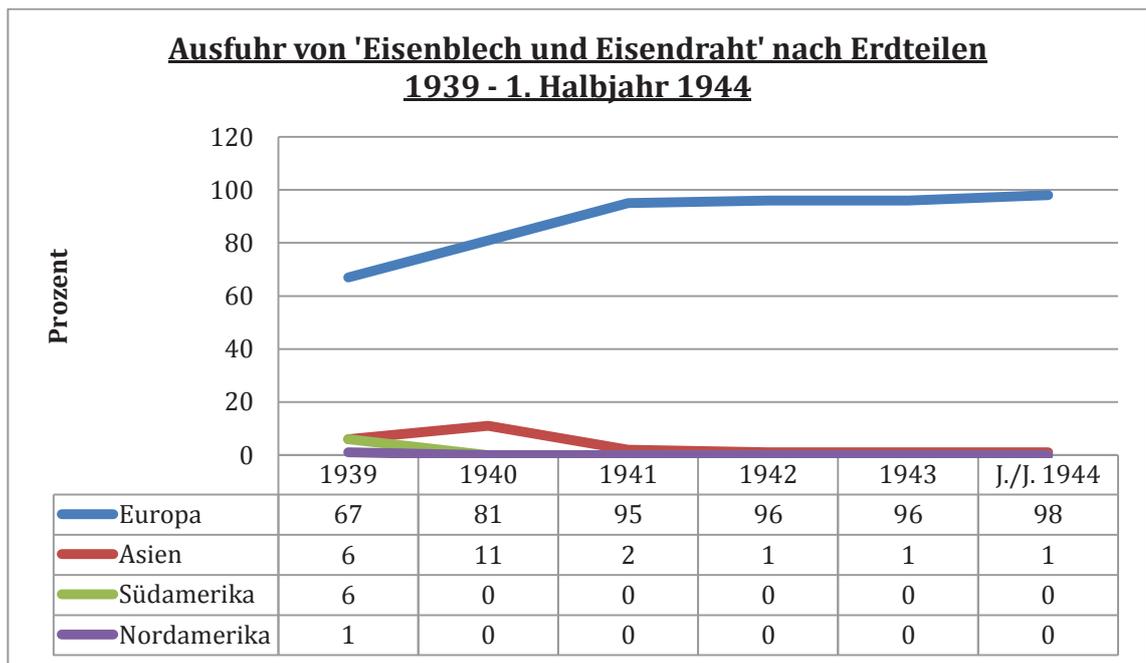


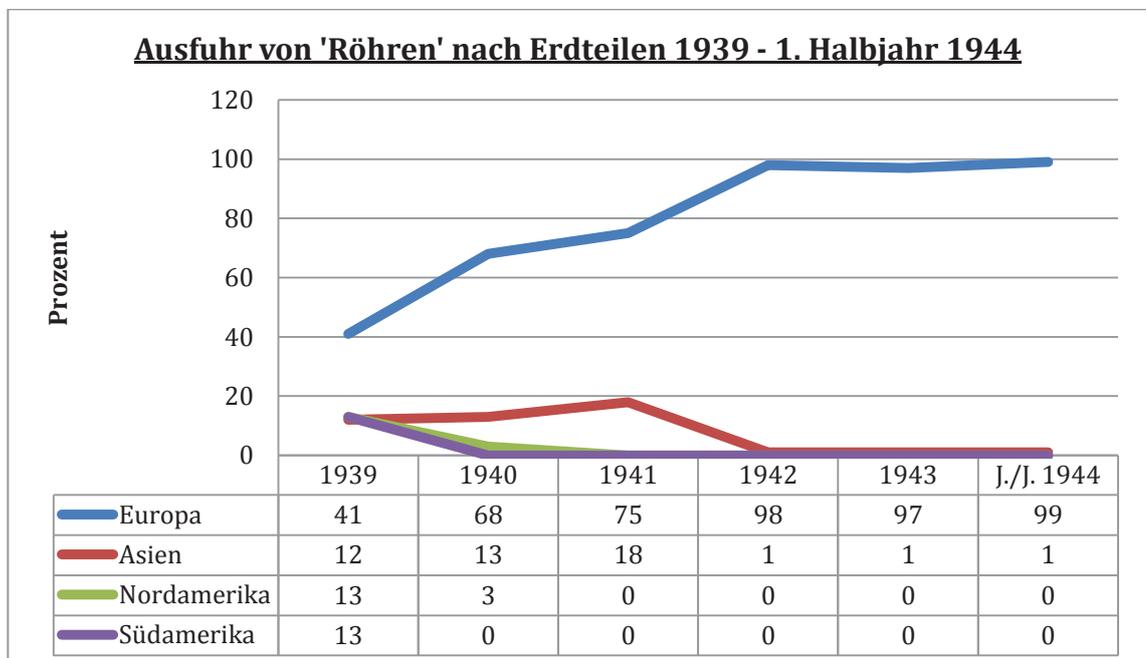
Abbildung 153: Ausfuhr von ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)



**Abbildung 154: Ausfuhr von ‚Eisenblech und Eisendraht‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)



**Abbildung 155: Ausfuhr von ‚Röhren‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

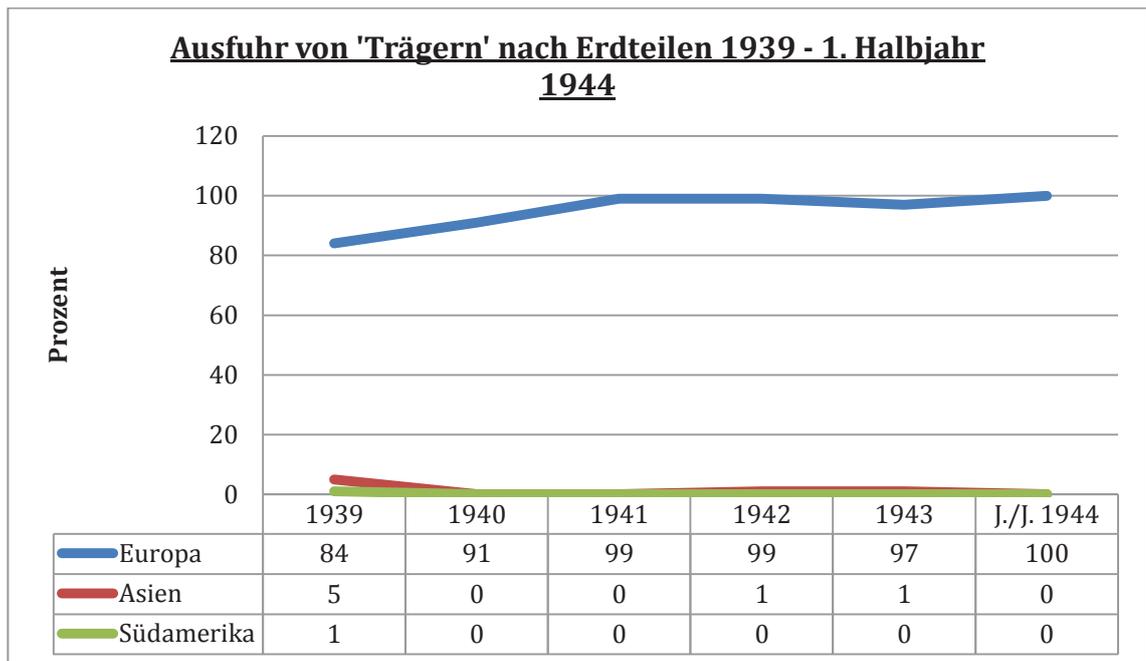


Abbildung 156: Ausfuhr von ‚Trägern‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944

(Quelle: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

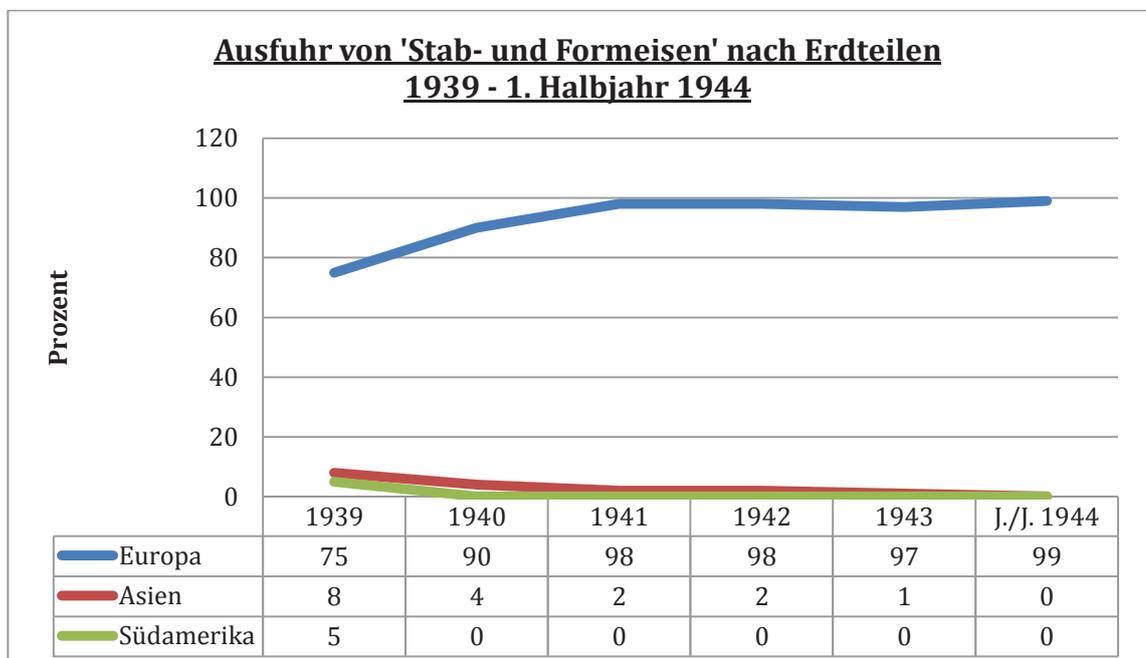
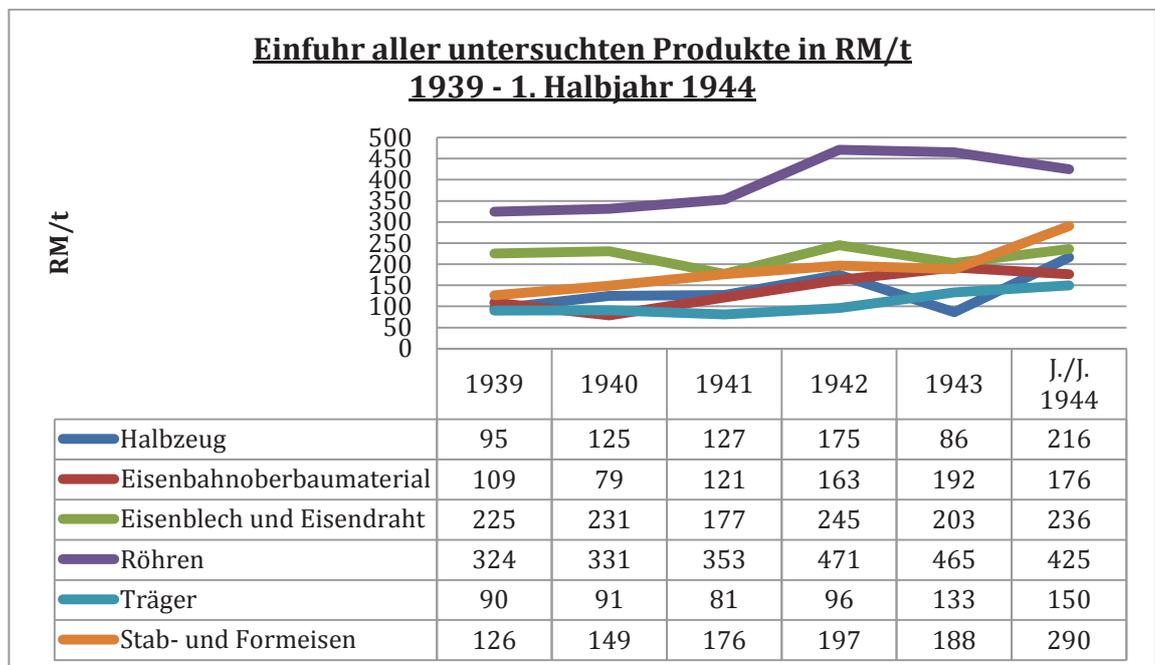


Abbildung 157: Ausfuhr von ‚Stab- und Formeisen‘ nach Erdteilen von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

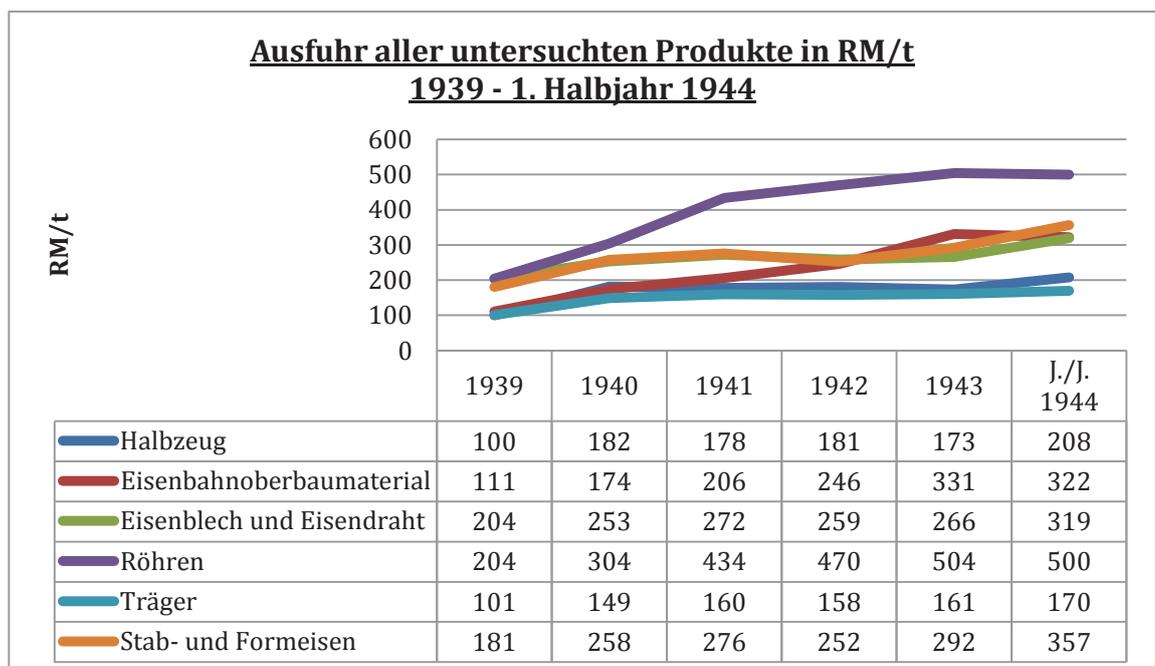
Die folgende Grafik zeigt die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne für den Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944. Die Produktgruppe ‚Röhren‘ hatte in den untersuchten Jahren die höchsten Einfuhrpreise. ‚Eisenblech und Eisendraht‘ und ‚Träger‘ wurden 1941 im Vergleich zum Vorjahr günstiger, bei ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ geschah dies im Vorjahresvergleich ein Jahr zuvor. Verglichen mit dem Vorjahr stiegen die Einfuhrpreise aller Produkte im Jahr 1942 wieder an. Mit Ausnahme von ‚Trägern‘ und ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ verzeichneten alle Produkte 1943, verglichen mit dem Vorjahr, sinkende Einfuhrtonnenpreise. Im Jahr 1944 verteuerten sich im Vorjahresvergleich, mit Ausnahme von ‚Röhren‘ und ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘, alle Produkte.



**Abbildung 158: Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Das nachstehende Diagramm stellt die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne im Zeitabschnitt von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944 dar. Die Produktgruppen ‚Eisenbahnoberbaumaterial‘ und ‚Röhren‘ zeigten in den untersuchten Jahren kontinuierlich steigende Verläufe und somit auch eine stetig steigende Wertschöpfung. Das Produkt ‚Halbzeug‘ wurde 1941 im Vergleich zum Vorjahr günstiger, zeitverzögert um ein Jahr setzte diese Entwicklung 1942 bei den Produkten ‚Eisenblech und Eisendraht‘, ‚Träger‘ und ‚Stab- und Formeisen‘ ein. ‚Träger‘ zeigten in den Jahren von 1941 bis 1943 fast gleichbleibende Ausfuhrpreise, bei ‚Halbzeug‘ konnte diese Entwicklung für die Jahre von 1940 bis 1942 festgestellt werden.



**Abbildung 159: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1939 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)**

Die Vielzahl der analysierten Daten und die Fülle der neu gewonnenen Erkenntnisse in dem Untersuchungszeitraum verdeutlicht auf anschauliche Weise den zusätzlichen Nutzen dieser wissenschaftlichen Ausarbeitung für die Forschung der Wirtschaftsgeschichte.

## **4.9 Vergleich der Einfuhr und Ausfuhr im gesamten Zeitabschnitt und Ausblick**

Die nachfolgende Tabelle und das Diagramm zeigen die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944. Es fiel auf, dass alle Produkte über die betrachteten Jahre hinweg eine ähnliche Mengenentwicklung zeigten. Von 1914 bis einschließlich 1919 sowie für das Jahr 1945 waren in den Quellen zu allen Produkten keine Mengenangaben vorhanden. Das Produkt ‚Stab- und Formeisen‘ lag bei der mengenmäßigen Untersuchung viele Jahre über dem Niveau der übrigen Produkte, was mit dem vielseitigen Verwendungszweck zu begründen war. An dieser Stelle sollen noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse der einzelnen Zeitabschnitte in Bezug auf die Einfuhr aller untersuchten Produkte reflektiert werden. Es fiel auf, dass die Angaben in dem Referenzjahr 1913 vollständig vorhanden waren. In der Zeit des Ersten Weltkriegs waren keine Zahlen in den Statistiken angegeben. Dies traf auch auf das Jahr 1919 zu. Erst im Jahr 1920 begann die Wiederaufzeichnung der Zahlen. Im Zeitabschnitt von 1919 bis 1923 erkennt man am Verlauf der Grafik eine Erhöhung der Einfuhrmengen, was darauf schließen läßt, dass nach dem Ersten Weltkrieg ein Nachholbedarf in Deutschland bestand. In den Jahren von 1924 bis 1928 war am Verlauf der Zahlen besonders deutlich eine hohe Mengenzunahme zu erkennen. Dies lag in der Wiederaufnahme alter Handelsbeziehungen, die aufgrund veränderter finanzpolitischer Rahmenbedingungen möglich waren, sowie im Abschluß neuer Handelsverträge. Für den Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 ließ sich für alle untersuchten Produkte aus der Grafik ein starker Rückgang der Importmengen ablesen. Die Gründe hierfür lagen in dem Ausbruch und der Dauer der Weltwirtschaftskrise. Einzelne Produktgruppen wurden durch diese wirtschaftliche Krise, teilweise zeitlich verzögert, auf das Niveau der frühen 1920er Jahre zurückgeworfen. Die Auswirkungen der bei der Machtübernahme der Nationalsozialisten eingeführten Wirtschafts- und Arbeitsprogrammen ließen sich gut am Zahlenverlauf 1934 in Form von einer Zunahme der Einfuhr erkennen. Ebenso zeigten die veränderte politische Neuausrichtung, insbesondere mit dem ‚Neuen Plan‘, ab 1936 eine deutliche Abnahme der Importe. Darüber hinaus bewirkten auch die zunehmenden Autarkiebestrebungen nachhaltig sinkende Einfuhrmengen. Dies war besonders deutlich am Zahlenverlauf bis 1940 zu erkennen. Mit Ausnahme der Produkte ‚Röhren‘, ‚Träger‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘ fanden sich alle Stahlfabrikate im Jahr 1936 auf dem Niveau der frühen 1920er Jahre

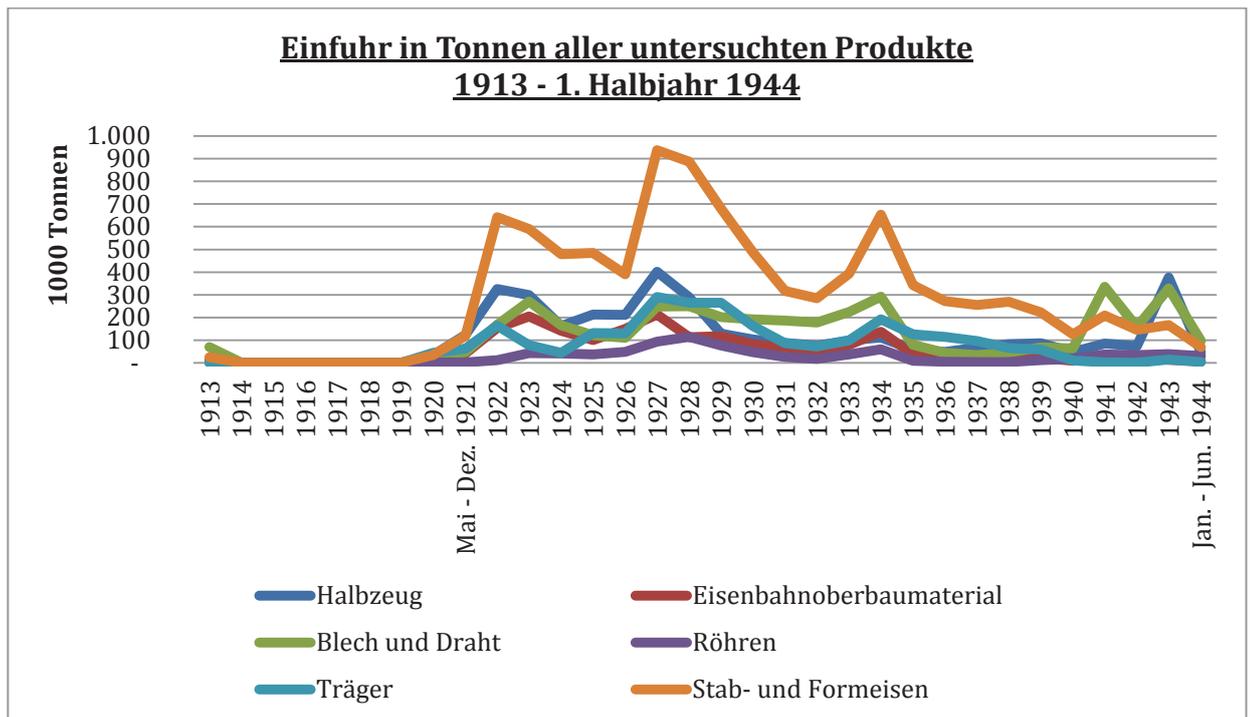
wieder. Für den Zeitabschnitt von 1939 bis 1945 fiel auf, dass es 1941 und 1943 Spitzen bei den eingeführten Mengen gab. Dies ist mit den Gebietserweiterungen, der Ausbeutung der besetzten und besiegten Länder sowie mit dem intensiviertem Handel mit verbündeten Staaten zu erklären bevor die Einfuhrkurve 1944 stark abfällt, was mit den zunehmenden Bombardements der Alliierten zu begründen ist.

#### Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen 1913 – 1. Halbjahr 1944

	Halbzeug	Eisenbahnoberbaumaterial	Blech und Draht	Röhren	Träger	Stab- und Formeisen
1913	11.017	1.573	70.151	7.667	723	24.947
1914	-	-	-	-	-	-
1915	-	-	-	-	-	-
1916	-	-	-	-	-	-
1917	-	-	-	-	-	-
1918	-	-	-	-	-	-
1919	-	-	-	-	-	-
1920	34.093	16.450	34.027	2.221	44.112	34.348
Mai - Dez. 1921	123.644	41.592	46.613	2.587	62.066	118.424
1922	325.211	154.097	167.956	12.247	163.101	642.499
1923	298.160	204.240	271.141	43.131	77.341	589.639
1924	161.699	141.002	165.378	40.730	44.646	479.032
1925	213.566	100.093	122.177	37.771	131.083	483.855
1926	211.789	150.053	110.267	48.676	129.392	389.786
1927	401.763	212.648	247.735	93.849	290.054	937.488
1928	289.130	113.624	249.661	114.906	265.670	886.340
1929	128.616	117.345	202.259	77.060	265.220	680.627
1930	103.643	82.301	192.002	47.534	162.769	487.351
1931	88.524	68.654	185.981	25.443	86.214	316.513
1932	75.647	49.020	177.314	16.806	72.818	285.132
1933	99.193	78.756	224.479	36.504	98.929	393.243
1934	111.396	136.942	291.139	59.849	192.124	653.863
1935	57.687	37.077	79.271	9.047	125.289	341.933
1936	48.201	14.840	44.690	5.180	114.448	271.490
1937	66.749	9.340	34.770	3.310	96.474	255.160
1938	82.704	22.050	45.400	2.970	65.579	269.320
1939	86.015	21.170	68.430	11.420	57.824	222.280
1940	48.873	8.830	63.260	17.230	11.023	125.410
1941	85.600	19.051	335.394	37.401	2.458	209.156
1942	73.890	25.112	157.630	33.988	1.041	145.311
1943	376.243	13.051	327.948	38.685	14.338	167.239
Jan. - Jun. 1944	47.705	7.954	98.035	30.595	3.326	69.425

**Abbildung 160: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939, und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**



**Abbildung 161: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die folgende Tabelle und die Grafik stellen die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 dar. Alle Produkte zeigten ähnliche Entwicklungsverläufe. Die Produkte ‚Stab- und Formeisen‘ und ‚Blech und Draht‘ lagen zeitweise mengenmäßig über den anderen Produkten, was mit dem vielfältigen Verwendungszweck sowie der entsprechenden Nachfrage zu erklären ist. Für die Jahre von 1914 bis 1919 sowie für das Jahr 1945 lagen in den Quellen zu allen Produkten keine Mengenangaben zur Ausfuhr vor. Bei der genaueren Betrachtung der Zahlen fiel auf, dass für das Referenzjahr alle Angaben vollständig vorhanden waren. Für die Zeit des Ersten Weltkriegs wurden keine statistischen Aufzeichnungen über die Ausfuhr von Stahlfabrikaten gemacht. Dies traf auch auf das Jahr 1919 zu. Für den Zeitabschnitt von

1919 bis 1923 ließ sich eine hohe Zunahme der Ausfuhrmengen erkennen, was mit den Reparationssachlieferungen zu begründen ist. Ebenso war der abrupte Einbruch der Ausfuhrzahlen als Auswirkung des ‚Ruhrkampfes‘ und der inflationären Auswirkungen zu erkennen. Im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 war aus der Grafik und der Tabelle ein hoher Anstieg der Exportmengen abzulesen. Die Gründe für diese Entwicklung lagen hauptsächlich in der Währungsstabilisierung sowie in der Modernisierungs- und Rationalisierungswelle der deutschen Industrie, was zwangsläufig zu einer Belebung des Außenhandels führte. Es läßt sich feststellen, dass die Produktgruppen ‚Blech und Draht‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘ erst 1926 wieder das Niveau des Referenzjahres erreicht hatte. Die Rohrsparte übertraf 1926 die Werte des Jahres 1913 sogar leicht. Alle übrigen Produkte konnten die Werte des Referenzjahres nicht mehr erreichen. Diese Entwicklungen zeigen erneut die nachhaltige Schwächung der deutschen Wirtschaft und die Tatsache, dass die Kriegsabsichten Großbritanniens leider erfolgreich waren.<sup>1836</sup> Für die Jahre von 1929 bis 1933 spiegelten sich die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in rapide fallenden Ausfuhrzahlen wider, jedoch erst verspätet, zuvor erreichten sie 1929 beispielsweise bei ‚Blech und Draht‘ sowie ‚Stab- und Formeisen‘ ihr Maximum. Für den Zeitraum von 1933 bis 1936 war für alle untersuchten Produkte eine deutliche Zunahme der Exportmengen zu erkennen, was seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten mit der engagierten Einührung der Arbeits- und Wirtschaftsprogramme zu erklären ist. Der Zeitabschnitt von 1936 bis 1939 sorgte mit der Einführung des ‚Neuen Plans‘ sowie des ‚zweiten Vierjahresplans‘ für zunächst steigende Ausfuhrmengen, jedoch gab es 1938 einen Knick, was unter anderem mit den veränderten Gebietsverhältnissen zu erklären ist. Erst im Jahr 1937 wurden beispielsweise die Ausfuhrzahlen von ‚Stab- und Formeisen‘ der Zeit von 1928 bis 1931 annähernd erreicht. Aufgrund des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen erneuten Verschiebung der Reichsgrenzen war ein Rückgang der ausgeführten Mengen zu erkennen. Die zunehmende staatliche Kontrolle der Wirtschaft führte ab 1941 zu steigenden Ausfuhrzahlen. Dies ließ sich an den Exportmengen von ‚Stab- und Formeisen‘ gut erkennen, welche erst 1942 die Werte von 1937 leicht übertraf. Dieser Entwicklungsvergleich ließ sich im Jahr 1942 auch für andere Produkte erkennen. Die Intensivierung der alliierten Luftangriffe bewirkte ab Mitte 1944 zu stark sinkenden Exportmengen.

---

<sup>1836</sup> Vgl. Oréans, Aufbruch, S. 671.

### Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen 1913 – 1. Halbjahr 1944

	Halbzeug	Eisenbahnoberbaumaterial	Blech und Draht	Röhren	Träger	Stab- und Formeisen
1913	700.779	748.906	1.109.611	306.728	446.860	1.173.265
1914	-	-	-	-	-	-
1915	-	-	-	-	-	-
1916	-	-	-	-	-	-
1917	-	-	-	-	-	-
1918	-	-	-	-	-	-
1919	-	-	-	-	-	-
1920	20.533	168.625	326.624	84.021	20.731	440.721
Mai - Dez. 1921	26.622	298.783	286.190	72.262	32.946	309.337
1922	111.790	411.878	443.238	132.483	38.789	473.541
1923	62.076	57.658	309.258	98.481	24.947	197.405
1924	46.505	93.033	397.633	129.820	21.190	242.906
1925	108.445	423.308	764.400	318.032	71.393	607.470
1926	458.756	459.860	1.056.620	392.464	158.904	1.163.759
1927	339.571	380.993	940.899	371.815	124.606	940.261
1928	470.715	487.725	875.013	440.421	184.117	1.131.365
1929	467.886	412.179	1.173.764	505.296	204.003	1.352.967
1930	393.012	322.874	852.710	393.329	206.546	1.183.547
1931	408.963	278.623	788.401	326.288	183.842	1.061.882
1932	74.828	50.145	588.289	178.133	81.616	654.502
1933	123.163	94.629	474.774	211.243	49.935	445.637
1934	185.225	139.354	583.553	171.415	107.254	735.076
1935	155.961	270.843	676.351	325.288	137.308	847.714
1936	190.997	252.820	780.660	470.590	162.817	944.820
1937	111.007	215.210	754.420	542.490	162.018	1.106.580
1938	96.177	185.290	577.280	392.420	126.022	800.950
1939	155.431	167.070	695.130	487.790	130.166	915.030
1940	178.758	76.000	432.500	226.090	76.768	572.260
1941	695.334	109.684	735.737	192.324	153.737	764.894
1942	845.388	217.493	908.101	202.697	156.861	1.212.796
1943	506.925	144.310	677.757	195.838	95.603	929.231
Jan. - Juni 1944	68.672	40.340	198.322	60.864	35.217	238.312

**Abbildung 162: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

**(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)**

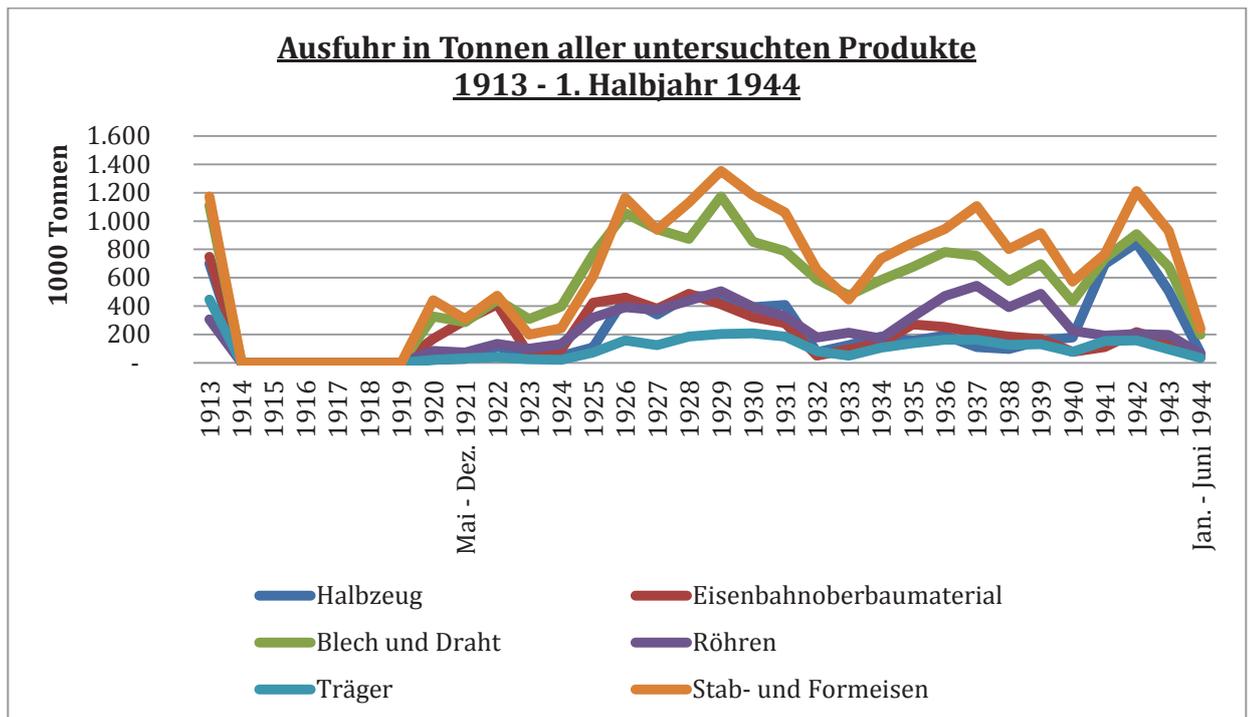


Abbildung 163: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Darstellung)

Die nachstehende Tabelle und das Diagramm visualisieren die Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944. Sowohl für die Jahre von 1914 bis 1919 sowie für die Jahre 1922 und 1945 lagen für alle Produkte keine Einfuhrtonnenpreise vor. Verglichen mit dem Jahr 1913 dauerte es kriegsbedingt bis zum Jahr 1923 bevor sich Einfuhrpreise der meisten Produkte fast wieder auf dem Niveau des Referenzjahres einpendelten.<sup>1837</sup> Mit Ausnahme des Produktes ‚Träger‘, für welches erst ab 1929 wieder Preisangaben verfügbar waren und welches auch erst 1930 das Preisniveau des Jahres 1913 erreichte, zeigten alle Produkte

<sup>1837</sup> Vgl. Spree, Wirtschaft, S. 97; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 291; vgl. Abelshauer/Faust/Petzina, Sozialgeschichte, S. 19.

ähnliche Verläufe der Tonnenpreise. Aus Gründen der besseren, grafischen Lesbarkeit wurden die durch die Inflation bedingten, in astronomische Höhen schießenden Tonnenpreise skaliert. Die genauen Werte sind der Tabelle zu entnehmen. Für das Jahr 1922 lagen zu allen Produkten keine Preisangaben vor. Die finanziellen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise ließ sich am Preisverfall der Produkte, teilweise zeitverzögert, ab 1930 erkennen. Die Verteuerung der Weltmarktpreise sowie die neue politische und wirtschaftliche Ausrichtung hatte steigende Tonnenpreise in den Jahren ab 1936 zur Folge. Die zum Teil sinkenden Einfuhrpreise ab 1938 lassen sich bei fast allen Produkten größtenteils mit den veränderten Gebietsverhältnissen sowie mit den Unsicherheiten bei Kriegsausbruch 1939 begründen. Die wirtschaftliche Notlage, die mangelnde Verfügbarkeit sowie die mit der Kriegssituation verbundenen Risiken trieben Preise in den Zeiten des Zweiten Weltkriegs in die Höhe.

Einfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t 1913 – 1. Halbjahr 1944

	Halbzeug	Eisenbahnoberbaumaterial	Blech und Draht	Röhren	Träger	Stab- und Formeisen
1913	191	191	295	287	138	249
1914	-	-	-	-	-	-
1915	-	-	-	-	-	-
1916	-	-	-	-	-	-
1917	-	-	-	-	-	-
1918	-	-	-	-	-	-
1919	-	-	-	-	-	-
1920	-	3.842	6.277	10.446	4.838	5.712
Mai - Dez. 1921	-	2.361	3.164	8.504	2.359	2.457
1922	-	-	-	-	-	-
1923	-	204	277	336	-	184
1924	-	215	259	300	-	152
1925	-	168	291	259	-	129
1926	-	139	188	199	-	133
1927	-	141	198	227	-	136
1928	-	148	201	232	-	138
1929	134	150	229	241	131	159
1930	115	152	223	238	135	160
1931	94	138	196	216	121	148
1932	78	118	147	196	89	109
1933	76	118	143	162	94	114
1934	94	105	145	170	92	118
1935	107	105	177	276	94	118
1936	118	108	224	328	89	116
1937	117	107	267	393	86	125
1938	99	109	240	370	90	117
1939	95	109	225	324	90	126
1940	125	79	231	331	91	149
1941	127	121	177	353	81	176
1942	175	163	245	471	96	197
1943	86	192	203	465	133	188
Jan. - Juni 1944	216	176	236	425	150	290

**Abbildung 164: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches

Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

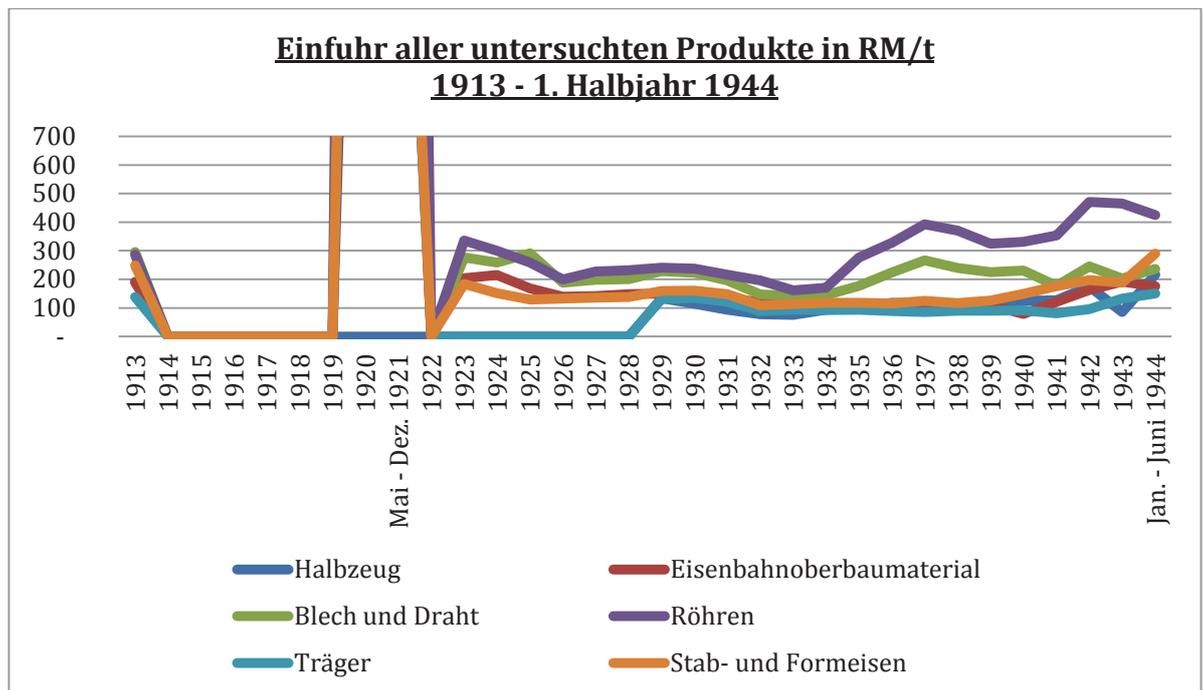


Abbildung 165: Einfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

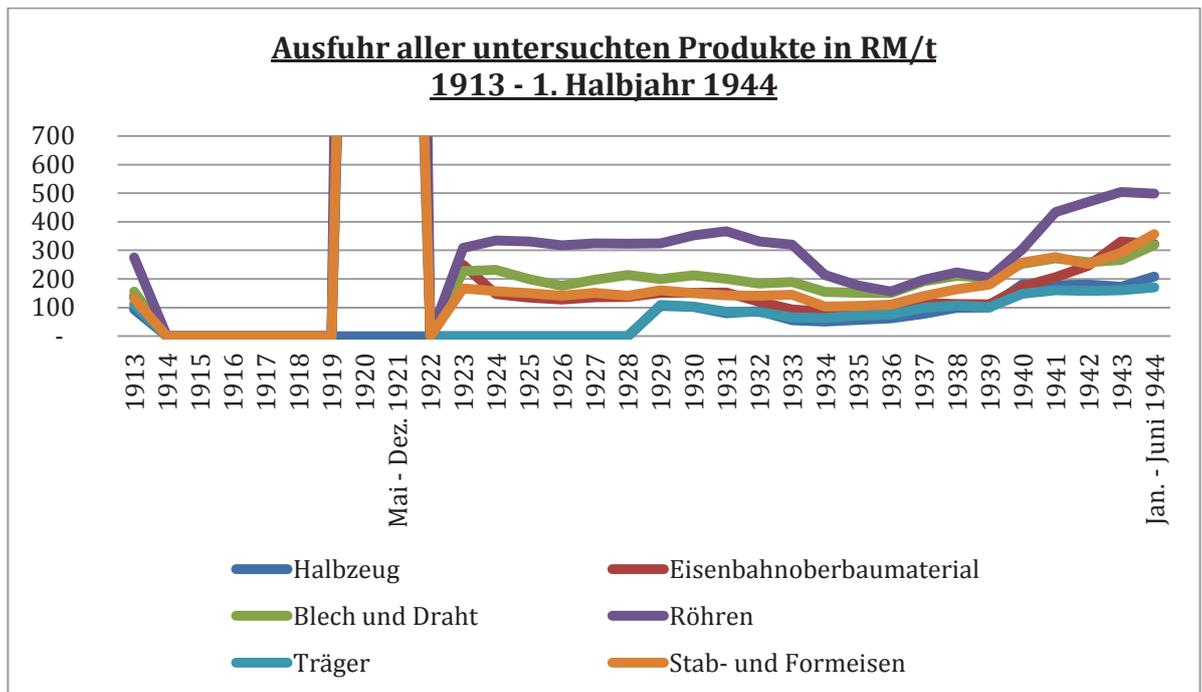
Die Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 ist in der folgenden Tabelle und dem folgenden Diagramm dargestellt. Mit Ausnahme des Produktes ‚Träger‘ zeigten alle übrigen Produkte ähnliche Entwicklungsverläufe. Die höchste Wertschöpfung über die untersuchten Jahre hatte die Produktgruppe ‚Röhren‘. Um die Lesbarkeit der Grafik zu verbessern, wurden die Ausfuhrtonnenpreise der Jahre 1920 und 1921 skaliert. Die genauen Werte sind in der Tabelle zu finden. Für alle Produkte lagen für die Jahre von 1914 bis 1919 sowie für die Jahre 1922 und 1945 keine Tonnenpreise vor. Ausnahmen bildeten das Produkt ‚Halbzeug‘, für welches von 1914 bis 1928 keine Angaben vorlagen, sowie das Produkt ‚Träger‘, für welches keine Angaben für die Jahre 1922 bis 1928 verfügbar waren. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zeigte sich am Zerfall der Ausfuhrpreise zu Beginn der 1930, bei manchen Produktgruppen zeitverzögert, besonders deutlich. Erst mit dem Start der neuen politischen und wirtschaftlichen Ausrichtung, beispielsweise des ‚Neuen Plans‘ und des ‚zweiten Vierjahresplans‘ konnte das Preisniveau im Ausland angehoben werden. Mit dem noch stärkeren Lenken der Wirtschaft und zusätzlichen staatlichen Ausfuhrkontrollen konnten ab 1941 höhere Preise erzielt werden. Weitere Preistreiber waren in diesen Jahren die Kriegslage, die Knappheit der verfügbaren Waren sowie alle damit verbundenen Risiken.

Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t 1913 – 1. Halbjahr 1944

	Halbzeug	Eisenbahnoberbaumaterial	Blech und Draht	Röhren	Träger	Stab- und Formeisen
1913	93	139	156	275	111	132
1914	-	-	-	-	-	-
1915	-	-	-	-	-	-
1916	-	-	-	-	-	-
1917	-	-	-	-	-	-
1918	-	-	-	-	-	-
1919	-	-	-	-	-	-
1920	-	4.210	6.191	8.753	4.351	4.713
Mai - Dez. 1921	-	5.398	4.408	8.194	3.670	3.840
1922	-	-	-	-	-	-
1923	-	250	227	309	-	167
1924	-	147	232	335	-	157
1925	-	135	199	331	-	150
1926	-	128	176	318	-	141
1927	-	136	197	324	-	151
1928	-	137	214	323	-	142
1929	106	151	200	325	109	160
1930	102	151	213	352	104	150
1931	80	153	201	367	86	143
1932	88	120	184	331	85	141
1933	56	93	189	320	66	145
1934	51	86	155	214	63	103
1935	57	82	151	177	72	106
1936	62	84	150	156	76	110
1937	78	116	192	197	99	140
1938	99	113	211	223	107	164
1939	100	111	204	204	101	181
1940	182	174	253	304	148	258
1941	178	206	272	434	160	276
1942	181	246	259	470	158	252
1943	173	331	266	504	161	292
Jan. - Juni 1944	208	322	319	499	170	357

**Abbildung 166: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Reichsmark pro Tonne von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)



**Abbildung 167: Ausfuhr aller untersuchten Produkte in RM/t von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs in Europa befand sich Deutschland im Mai 1945 politisch und wirtschaftlich am Ende.<sup>1838</sup> Millionen Menschen wurden durch den Krieg vertrieben. Deutschland musste Landesteile an die Siegermächte abtreten, hierbei gingen auch landwirtschaftlich genutzte Flächen verloren.<sup>1839</sup> Die Bevölkerung litt unter der anstehenden Hungersnot und Millionen deutscher Kriegsgefangener hofften auf Freilassung.<sup>1840</sup> Durch die Flüchtlings- und Vertriebenenströme erhöhte sich die Zahl

<sup>1838</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 194. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 354.

<sup>1839</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 184. Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 356.

Vgl. Henning, Deutschland, S. 184.

<sup>1840</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 194.

der Menschen auf deutschem Boden.<sup>1841</sup> Unter den Alliierten gab es mehrere Zusammentreffen um über die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands zu beraten.<sup>1842</sup> Deutschland sollte in vier Zonen aufgeteilt werden, es sollte die Verantwortung für seine politischen Taten in der Vergangenheit tragen und dafür zur Rechenschaft gezogen werden.<sup>1843</sup> Es gab Pläne, die die Zukunft Deutschlands in einem rein landwirtschaftlich genutzten Land sahen und ein Aushungern der Bevölkerung in wirtschaftlich bedeutenden Gebieten vorsah.<sup>1844</sup> Die Alliierten beabsichtigten mit ihrer Politik einerseits Deutschland die Grundlage für militärisches Potential zu entziehen und andererseits eine Schwächung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten zu erreichen.<sup>1845</sup> Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln war nicht mehr gewährleistet und wurde durch die wachsende Zahl von Flüchtlingen und Vertriebenen verstärkt.<sup>1846</sup> Die Zahl der landwirtschaftlich genutzten Tiere hatte infolge des Krieges abgenommen. Ebenso konnten die landwirtschaftlichen durch die mangelnden chemischen Möglichkeiten nicht ausreichend bewirtschaftet werden. Der Wohnungssektor lag ebenfalls am Boden. Aufgrund der Vielzahl von Kriegsschäden fehlten Wohnungen.<sup>1847</sup> Die deutsche Wirtschaft hatte mit einer Reihe von Problemen zu kämpfen. Die Kapazitäten waren durch die Ereignisse des Krieges stark verringert worden.<sup>1848</sup> Fehlende Investitionen und die Demontagepolitik der Alliierten trugen ihr übriges dazu bei.<sup>1849</sup> Die Zufuhr von ausländischen Rohstoffen war nicht ausreichend gewährleistet.<sup>1850</sup> Durch Personenschäden, Vertreibungen, Hunger und Flucht fehlten der Wirtschaft arbeitsfähige Menschen.<sup>1851</sup> Henning schrieb passend dazu: „Die industrielle Produktion

---

<sup>1841</sup> Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 365; vgl. Henning, Deutschland, S. 185.

<sup>1842</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 195f..

<sup>1843</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 195; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 362.

<sup>1844</sup> Vgl. Walter, Wirtschaftsgeschichte, S. 195; vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 188;

vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363; vgl. Henning, Deutschland, S. 183.

<sup>1845</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 186; vgl. Henning, Deutschland, S. 186; Hilger, „Amerikanisierung“, S. 9f..

<sup>1846</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 191; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 365.

<sup>1847</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 191; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363.

<sup>1848</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 355.

„North“ bemerkt im Gegensatz zu „Henning“, dass durch den Ausbau von Produktionskapazitäten in den Kriegsjahren die Grundlage für einen Aufstieg der deutschen Wirtschaft gelegt wurde; vgl. Spree, Wirtschaft, S. 57.

<sup>1849</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363f..

<sup>1850</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363.

<sup>1851</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 365;

vgl. Herbst, Wirtschaft, S. 397: Interessant ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass es bereits 1944 politische und wirtschaftliche Überlegungen gab, die darauf ausgerichtet waren, wie man die Wirtschaft von der Kriegsproduktion auf die Herstellung von zivilen Gütern nach Kriegsende umstellen kann.

war in den drei Westzonen bis 1946 auf etwa 30 v. H. des Standes von 1938 abgesunken.<sup>1852</sup> Auch die Handelsfunktionen wurden durch den Krieg beeinträchtigt. Die Bevorratungsfunktion konnte nicht mehr sichergestellt werden, da Bestände durch Bedarfe aufgebraucht wurden oder Leerstände nicht aufgefüllt wurden.<sup>1853</sup> Die steigende Inflation verstärkte dieses Problem zusätzlich.<sup>1854</sup> Henning bemerkte für den Handelsbereich eine „Immobilisierung von Waren bei gleichzeitiger Warenknappheit.“<sup>1855</sup> Hinzu kam ein langer, strenger Winter des Jahres 1947, der die Landwirtschaft und die Wirtschaft beeinträchtigte.<sup>1856</sup> Die Unterstützung Deutschlands durch die westlichen Alliierten zur Vermeidung einer Hungersnot sowie die Zusammenlegung der amerikanischen und der britischen Zone bildeten wichtige Meilensteine bis zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949.<sup>1857</sup> Die wirtschaftliche Kontrolle der Siegermächte spielte auch im Wiederaufbau deutscher Unternehmer eine erhebliche Rolle.<sup>1858</sup> Die Einflussnahme bezog sich auf die unterschiedlichsten Produkte, auf den Unternehmensaufbau sowie auf die Unternehmensabläufe. Viele deutsche Fachkräfte, beispielsweise Ingenieure, wurden von den Alliierten in neue Beschäftigungsverhältnisse gebracht.<sup>1859</sup> Auf diese Weise wurde auch der deutsche Handel in der Nachkriegszeit von diesen Einflussfaktoren geprägt. Den Verfasser überraschen diese Entwicklung und diese Erkenntnisse nicht, denn die Siegermächte wollten auf diese Weise technisches Know-How für ihre eigenen Industrien<sup>1860</sup> abschöpfen sowie die internationalen, industriellen Verflechtungen wiederbeleben und den deutschen Export aufleben lassen. Der zuletzt genannte Punkt fand aus wirtschaftlichen, finanzpolitischen Gründen sowie aus Vorbehalten und Skepsis jedoch bis 1948 in der deutschen Wirtschaft wenig Anklang.<sup>1861</sup>

---

<sup>1852</sup> Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192.

<sup>1853</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363.

<sup>1854</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192.

<sup>1855</sup> Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 363.

<sup>1856</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 192; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 365.

<sup>1857</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 193; vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 366;

vgl. Uhlig, Weltwirtschaft, S. 172f.: An dieser Stelle sei der ‚Marshall-Plan‘ erwähnt.

<sup>1858</sup> Vgl. Müller, Mitbestimmung, S. 113ff..

<sup>1859</sup> Vgl. Ludwig, Technik, S. 515ff..

<sup>1860</sup> Die Auswirkungen und der Erfolg dieser Entscheidungen zeigten sich beispielsweise in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der amerikanischen Weltraumfahrt.

<sup>1861</sup> Vgl. Buchheim, Wiedereingliederung, S. 51ff..

## 4.10 Zusammenfassung der Ergebnisse

Häufig neigen die Formulierungen in Zusammenfassungen dazu, den Leser zu langweilen, weil das Risiko besteht, dass die in der Arbeit entwickelten und gewonnenen Erkenntnisse nur trocken wiederholt werden.<sup>1862</sup> Dies soll in der vorliegenden Untersuchung nicht der Fall sein. Aus diesem Grund wird nicht erneut resümierend auf die Ergebnisse der didaktischen Kapitel eingegangen. Die vorliegende Forschungsarbeit beinhaltet zweifellos eine Reihe von turbulenten und aufregenden Zeitabschnitten über die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Stahlfabrikaten in dem Zeitraum von 1914 bis 1945. Darüber hinaus wurde der Leser mit einer Vielzahl von Zahlen und Daten konfrontiert, was jedoch aus den weiter oben erläuterten Gründen notwendig, sinnvoll und unvermeidbar war. Von daher ist dem Leser zu gratulieren, wenn er es bis hierhin geschafft hat und seine Aufmerksamkeit es zulässt, die folgenden Ausführungen mit Spannung aufzunehmen. Die vorliegende wissenschaftliche Untersuchung hat gezeigt, wie wichtig es war, dass dieses Forschungsthema ausführlich analysiert und bearbeitet wurde, stellte es doch bislang ein nicht erforschtes Themengebiet dar.

Rückblickend betrachtet wurden im ausgehenden 19. Jahrhundert die wirtschaftlichen Grundlagen für Großbritannien so gefestigt, dass das Land zu der weltweit führenden Handelsnation aufstieg und somit eine mächtige Position auf den Weltmärkten vertrat. Die Gründe hierfür lagen in der starken ausgeprägten Industrialisierung der vergangenen Jahrzehnte und in der Stellung als weltweit agierende Kolonialmacht. Im 19. Jahrhundert war die Industrialisierung der treibende Technologiebringer und veränderte die Länder, insbesondere die europäischen, und die Welt in einer bis dahin nicht gekannten Art und Weise. Was die Arbeitswelt betraf, waren bis dahin viele Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt.<sup>1863</sup> Es entstanden neue Berufsbilder in allen Arbeitsbereichen. Die Industrialisierung brachte politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen auf allen Ebenen der Gesellschaft mit sich. Als Beispiele können die Neuregelungen von Strukturen und Märkten sowie der Finanzwelt genannt werden. Das aufstrebende Deutsche Reich schaffte es auf den Weltmärkten mit seinem Außenhandel eine starke Position einzunehmen. Im Vergleich zu Großbritannien verfügte die deutsche Industrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgrund ihrer

---

<sup>1862</sup> Vgl. Michels, Moment, S. 112.

<sup>1863</sup> Vgl. North, Wirtschaftsgeschichte, S. 285; vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 349.

modernerer Produktionsanlagen und flexibleren Prozessen über wesentliche und entscheidende Wettbewerbsvorteile. Wie die Zahlen und Quellen eindeutig belegten, stellte die deutsche Industrie für die englische nicht nur eine Konkurrenz dar, sondern sie übertraf sie auch auf den Handelsmärkten. In den unmittelbaren Vorkriegsjahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs war der wirtschaftliche Vorsprung des Deutschen Reiches Großbritannien ein Dorn im Auge. Es mußte um jeden Preis alles unternommen werden, um die alte Spitzenstellung erneut einzunehmen. Viele andere europäische Länder sowie auch Russland waren in der Vergangenheit durch den Imperialismus geprägt worden und strebten nach Expansion. Die Spannungen innerhalb der einzelnen europäischen Länder stiegen wie in einem Dampfkessel, der unter Druck steht. Fast jedes Land hatte seine eigenen politischen Motive um seine Stellung in der Welt und damit auch seine Position im Welthandel weiter auszubauen. Russland störte sich an der zunehmenden militärischen Stärke Deutschlands, Frankreich wollte aufgrund des letzten verlorenen Krieges mit Deutschland seine abgetretenen Gebiete und Länder zurückerobern, Deutschland wollte sich auch wirtschaftlich weiter ausdehnen.<sup>1864</sup> Somit nahmen die wichtigsten europäischen Länder, vor allem Großbritannien, den Ausbruch des Ersten Weltkrieges unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten billigend in Kauf. Die USA beobachteten die Entwicklungen in Europa bis zu ihrem Kriegseintritt aus überseeischer, sicherer Entfernung. Schon während des Krieges stellten die Entente-Mächte unter anderem mit der Handelssperre die entscheidenden Weichen, Deutschland nachhaltig wirtschaftlich zu schwächen.<sup>1865</sup> Die verheerenden Folgen des Krieges für die Menschen und die Wirtschaft wurden bereits in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben. Innerhalb Europas entstand in vielen Ländern aufgrund des aufgestauten Konsumverzichts in den Kriegsjahren und des Wiederaufbaus ein enormer Nachholbedarf, welchen die Siegermächte durch die deutschen Reparationslieferungen stillten. Das Aufgeben des Goldstandards und die schuldenfinanzierte Kriegsführung einzelner alliierter Staaten, welche durch die Kreditvergabe der USA überhaupt erst ermöglicht wurde und sie so zum größten Nachkriegsgläubiger machte, brachten die bereits beschriebenen Probleme mit sich.<sup>1866</sup> Besonders deutlich zeigten sich die handelspolitischen Auswirkungen des Krieges in den Handelsbilanzen der einzelnen Staaten. Aus ehemals aktiven, das heißt

---

<sup>1864</sup> Vgl. Henning, Das industrialisierte Deutschland, S. 29f..

<sup>1865</sup> Vgl. Hesse, Wirtschaftslage, S. 26ff..

<sup>1866</sup> Vgl. Schacht, Reparationen, S. 171f..

exportüberschüssigen, Finanzabschlüssen wurden negative.<sup>1867</sup> Die Inhalte des ‚Versailler Vertrages‘ und die damit verbundenen Gebietsverluste, der ‚Ruhrkampf‘ sowie die Reparationslieferungen benachteiligten besonders Deutschland im internationalen Handel. Die deutsche Inlandssituation sorgte durch den Mangel an der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln und Rohstoffen für weitere Einschränkungen des Handels. Die mangelnde Stabilität der Währung verschärfte die wirtschaftliche Lage im Inland, was zu den bisherigen Problemen die deutsche Handelsbilanz negativ beeinflusste. Die politisch herbeigeführte Abwertung des deutschen Währungskurses, wodurch deutsche Stahlfabrikate auf den internationalen Märkten preiswert angeboten werden konnten, sollte unter anderem für eine Belebung des deutschen Außenhandels sorgen. Dieser Aufschwung sollte durch zusätzliche Handelsverträge wie etwa mit den Niederlanden verstärkt werden.

Die deutsche Währung wurde durch finanzpolitische Maßnahmen ab 1924 stabilisiert und brachte den Menschen im Inland und Ausland das Vertrauen zurück, was sich wiederum positiv auf den Handel auswirkte. Dies zeigte sich in der Belebung des Binnenhandels sowie in der zunehmenden Investitionsfreudigkeit der ausländischen Geldgeber der deutschen Industrie, welche durch technische Fortschritte, Modernisierungs- und Rationalisierungswellen zusätzliche Produktionskapazitäten schaffte und auf diese Weise den deutschen Außenhandel ankurbeln sollte und auch mit Erfolg tat. Im Übrigen war dies ein Phänomen, welches in dieser Untersuchung in vielen Ländern zu beobachten war. Eine wachsende Industrialisierung führte zwangsläufig zu einem Anwachsen des Außenhandels. Jedoch barg diese Entwicklung auch Gefahren für die Handelsbeziehungen zweier Länder. Durch die Auswirkungen der Modernisierungen und durch die Einführung von neuen Technologien ging nach 1930 der Metallverbrauch in vielen Industriezweigen zurück. Auch dies beeinträchtigte den deutschen Außenhandel nachhaltig, weil dadurch Marktanteile verloren gingen. Somit zeigt sich wieder die Bedeutung der vorliegenden Forschungsarbeit erneut. Handelspolitisch gesehen herrschten in den einzelnen Ländern unterschiedliche Arten der Wirtschaftsentwicklungen. Bis zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise waren es die Mechanismen der Wirtschaft und der Märkte, die das Verhältnis von Angebot und

---

<sup>1867</sup> Von einer aktiven Handelsbilanz wird immer dann gesprochen, wenn die Exporte eines Landes die Importe übersteigen und somit ein Habensaldo vorliegt. Umgekehrt wird von einer passiven Handelsbilanz gesprochen, wenn die Importe die Exporte überwiegen und ein Sollsaldo vorliegt.

Nachfrage im Handel regelten. Ab den 1930er Jahren war ein tendenziell zunehmender, politischer Einfluss mit immer stärker werdendem, restriktivem Charakter auf die Wirtschaft und den deutschen Außenhandel zu erkennen. Die Ursachen der Weltwirtschaftskrise 1929 lagen in einer Reihe von abhängigen und sich wechselseitig beeinflussenden Faktoren. Während sie zunächst eine wirtschaftliche Krise darstellte, entwickelte sie sich im Laufe der Folgejahre zu einer systematischen Krise. Die Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten führte zu rückläufigen ausländischen Investitionen in Deutschland, wodurch die Kapazitäten der Wirtschaft und des Handels infolge dessen nicht weiter ausgebaut wurden. Die Krise bewirkte im Inland einen Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung und damit einen sinkenden Konsum. Die dadurch entgangenen Steuereinnahmen und ausbleibende Absätze im Außenhandel hatten eine stark deflationäre Politik vieler Staaten zur Folge und brachten häufig passive Handelsbilanzen mit sich. Diese Entwicklungen waren zu dieser Zeit in vielen Ländern zu beobachten. Eine weitere wichtige Erkenntnis brachte diese Untersuchung zu Tage. Fast alle Länder waren durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in eine wirtschaftliche Notlage gekommen. Anhand der Einfuhr- und Ausfuhrbestimmungen einer Vielzahl von Staaten ließ sich ablesen, dass keines der Länder an einer Lösung der skizzierten Probleme interessiert war, sondern mit zunehmender Verschlechterung der Lage eine protektionistische Zollpolitik aufbaute.<sup>1868</sup> Auch hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit der vorliegenden Forschungsarbeit.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten brachte eine neue politische Zäsur, die tiefgreifende und weitreichende Folgen für den deutschen Binnen- und Außenhandel hatte. Zur Bekämpfung der hohen Arbeitslosenzahlen wurden die begonnene Arbeits- und Steuerpolitik der Vorgänger in den Grundzügen fortgesetzt. Der Schutz der heimischen Industrie wurde durch Einfuhrzölle erreicht. Dieses Verhalten zeigten viele Länder in der vorliegenden Arbeit, wodurch wieder einmal deren Bedeutung unterstrichen wird. Einfuhrseitig verschoben sich die Landesgrenzen zugunsten des Deutschen Reiches. Eine neue Ausrichtung der Außenhandelspolitik infolge des ‚Neuen Plans‘ bewirkte staatliche Ausfuhrkontrollen, eine Verlagerung der deutschen Handelsströme und einen Wechsel in den Handelspartnern. Darüber hinaus sollte sich nach den Vorstellungen der Politiker ein devisenfreier Handel im internationalen

---

<sup>1868</sup> Vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 47f.; vgl. Huhle, Weltwirtschaft, S. 38; vgl. Wendt, Economic, S. 34.

Warenverkehr etablieren.

Mit der Einführung des „zweiten Vierjahresplans“ intensivierte der Staat ab 1936 die zunehmende Kontrolle über die Wirtschaft und den Handel. Im Inland führten der Ausbau der Autarkiebestrebungen und der damit verbundenen Ersatzstoffwirtschaft sowie die klare Ausrichtung auf Kriegsvorbereitungen zu veränderten Produktionsstrukturen und Waren, was unmittelbare Auswirkungen auf den Handel zur Folge hatte. Der Fokus lag von nun an auf der Produktion von Rüstungsgütern. Die erneuten Verschiebungen von Landesgrenzen wirkten sich positiv auf das Deutsche Reich aus, da sich die Handelsgebiete für die Ein- und Ausfuhr veränderten. Darüber hinaus zeigten sich die Auswirkungen des ‚Neuen Plans‘ in diesem Zeitabschnitt deutlicher, der Außenhandel erfolgte schwerpunktmäßig nach Gesichtspunkten der Nützlichkeit des Handelspartners oder nach nicht allzu einschränkenden Zollbestimmungen.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges führten die vorangegangenen Autarkiebestrebungen zu einer positiven Außenhandelsbilanz. Im Inland bestand im Unterschied zum Ersten Weltkrieg eine verbesserte Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Die Rüstungsindustrie wurde auf Massenfertigung ausgelegt. Die kriegerischen Feldzüge führten zu Verschiebungen der Reichsgrenzen, wodurch nützliche Einfuhrländer sowie Ausfuhrländer hinzukamen. Als Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen erfolgte ab 1942 eine noch stärkere staatliche Kontrolle und Lenkung von Wirtschaft und Handel. Das Umschalten auf die reine Kriegsproduktion, die zusätzlich durch die Aufbietung aller verfügbaren Arbeitskräfte verstärkt wurde, kam ab Mitte 1944 aufgrund der intensivierten Luftangriffe der Alliierten völlig zum Erliegen. Darüber hinaus führten die Zerstörung der Verkehrsinfrastruktur und der Transportmittel zu einem Abreißen der Handelströme im deutschen Handel.

Zusammenfassend läßt sich sagen, dass es schließlich die handelspolitischen Maßnahmen der einzelnen Länder waren, die den Außenhandel und damit auch den Binnenhandel der Handelspartner maßgeblich beeinflusst haben. Je nach Betrachtungsweise und Blickwinkel stellte der Außenhandel eines Landes gleichzeitig die Einfuhr des anderen Landes dar. Die wichtigsten Instrumente seien an dieser Stelle noch einmal abschließend genannt. Das Prinzip der Meistbegünstigung, welches bis heute eines der wichtigsten Grundmechanismen des internationalen Handels darstellt und auf einer Gleichbehandlung aller Handelspartner abzielt, existierte bis 1913, kam

jedoch in den Folgejahren in vielen Ländern zunehmend aus der Mode.<sup>1869</sup> Weitere bewährte handelspolitische Maßnahmen waren klassische Einfuhr- und Ausfuhrzölle, die einführseitig zum Schutz der heimischen Wirtschaft und ausfuhrseitig zur Erzielung zusätzlicher Staatseinnahmen erhoben wurden. Hier hat sich im Wesentlichen bis heute nichts geändert.<sup>1870</sup> Die durch eine erhöhte Staatsverschuldung in Gang gesetzten inflatorischen Maßnahmen, vor allem zwischen 1919 und 1923, beeinträchtigten den Außenhandel nachhaltig negativ, weil sie zum einen zwar den Binnenhandel ankurbelten, dafür aber, aufgrund veränderter Wechselkurse, zu einem Preisverfall der Stahlfabrikate im Export führten. Deflatorische Maßnahmen führten ab 1929 zu einer Sparpolitik des deutschen Staates und brachten ebenso handelspolitische und devisentechnische Risiken im Außenhandel mit sich. Im Übrigen war dieses Verhalten in diesem Zeitabschnitt nicht nur bei dem Deutschen Reich, sondern, wie bereits weiter oben erwähnt, auch bei vielen anderen Ländern, zu erkennen. Ein weiterer Mechanismus zum Schutz der eigenen Wirtschaft war die Kontingentierung, das heißt eine Mengenbeschränkung, die sowohl für die Einfuhr als auch für die Ausfuhr gelten kann, und konnte gerade in den 1930er bei einigen Ländern beobachtet werden.<sup>1871</sup> Zu Zeiten des Nationalsozialismus trat die Kompensation verstärkt als handelspolitische Maßnahme auf. Dies sollte für beide Handelspartner Vorteile bringen, die häufig darin bestanden, dass man gegenseitig auf Devisen verzichtete und sich auf den reinen Warenaustausch beschränkte. Darüber hinaus gab es in dieser Zeit auch das Funktionsmittel der Devisenprämien. Wenn ein Land in ein anderes Land importieren will, welches infolge von einer geringen Verfügbarkeit von Devisen die Preise auf dem Binnenmarkt für die Produkte erhöhen müßte, so muß der Handelspartner eine Prämie dafür bezahlen, dass er die Waren in das devisenarme Land einführen darf.<sup>1872</sup> Weitere typische Handelsbeschränkungen, vermehrt auch im Dritten Reich zu beobachten, waren staatliche Import- und Exportkontrollen, die in Verbindung mit den bereits genannten Maßnahmen durchgeführt wurden und auf diese Weise nicht nur den Außenhandel sondern auch die Binnenwirtschaft überwachen sollten. Mit Ausnahme der Meistbegünstigung wollten viele Länder mit den genannten Mechanismen vor allem

---

<sup>1869</sup> Vgl. Haushalter, Welthandel, S. 4 und S. 7; vgl. Huhle, Weltwirtschaft, S. 38; vgl. Germer, Handelsbeziehungen, S. 40; vgl. Vogt, Handelsbeziehungen, S. 15.

<sup>1870</sup> Der Verfasser erinnert in diesem Zusammenhang an die in Kapitel zwei gemachten Aussagen zum Aussagen auf den heutigen Stahlhandel und die Zollpolitik im Hinblick auf DIN-Normen.

<sup>1871</sup> Als Beispielländer können hier Argentinien und Schweden genannt werden; vgl. Fleßner, Außenhandel, S. 52.

<sup>1872</sup> Vgl. Schaum, Neuaufbau, S. 31ff..

die heimische Wirtschaft schützen. Die Politik in Form der Regierungen spielte die Klaviatur dieser einzelnen Maßnahmen, welche auf Kosten der Wirtschaft und des Handels unmittelbar sichtbare Folgen mit sich brachten. Alle deutschen Regierungen, seien sie in ihrer Ausrichtung noch so verschieden gewesen, hatten in dem untersuchten Zeitraum von 1914 bis 1945 fast immer mit den gleichen Wirtschaftsproblemen zu kämpfen. Jedoch war die Herangehensweise teilweise sehr verschieden und unterschiedlich ausgeprägt. Es waren elementare Probleme, denen wirtschaftliche Grundvoraussetzungen zugrunde lagen und unabhängig vom politischen System zu bewältigen waren. Auf der Einfuhrseite hatten häufig die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sowie die Rohstoffversorgung oberste Priorität. Auf der Ausfuhrseite wurde durch die Vielzahl der genannten handelspolitischen Maßnahmen eine Aufrechterhaltung der heimischen Industrie sowie die Absicht der Gewinnerzielung im Devisenverkehr angestrebt. Jedoch wurden diese Gesetzmäßigkeiten häufig nicht oder zu spät erkannt.

An dieser Stelle soll dem Leser noch einmal die mengenmäßige Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr der Stahlhandelsprodukte im Untersuchungszeitraum vergleichend erläutert werden. Beginnend mit der Einfuhr lassen sich anhand der folgenden Grafik und Tabelle folgende Aussagen treffen. Unter der Annahme, dass das Referenzjahr 1913 als Vergleichswert 100 % darstellte, war festzustellen, dass schon zu Beginn der Wiederaufnahme der Aufzeichnungen 1920 die Einfuhr um 42 % übertroffen wurde.<sup>1873</sup> Der mengemäßige höchste Einfuhrwert wurde im Jahr 1927 erreicht. Diese Entwicklung ist unter anderem mit der stabileren Geldwährung sowie den verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche zu einer Belebung der Wirtschaft führten, zu erklären. Die Politik der Nationalsozialisten konnte trotz aller Eingriffe und Kontrollen in die Wirtschaft die Einfuhrmengen der Weimarer Republik nicht mehr erreichen. Somit läßt sich sagen, dass, wie bereits in der Einleitung erwähnt, nur ein freier Handel die besten Voraussetzungen für gute, internationale Handelsbeziehungen bietet.<sup>1874</sup>

---

<sup>1873</sup> Eigene Berechnung. Prozentangabe ist gerundet.

<sup>1874</sup> Vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 46f..

Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von  
1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913

Jahr	Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr in Tonnen 1913 - 1. Halbjahr 1944 zu 1913
1913	100%
1914	0%
1915	0%
1916	0%
1917	0%
1918	0%
1919	0%
1920	141%
Mai - Dez. 1921	337%
1922	1250%
1923	1266%
1924	881%
1925	929%
1926	887%
1927	1863%
1928	1638%
1929	1255%
1930	918%
1931	658%
1932	577%
1933	794%
1934	1233%
1935	555%
1936	426%
1937	397%
1938	416%
1939	399%
1940	234%
1941	588%
1942	373%
1943	800%
Jan. - Jun. 1944	219%

**Abbildung 168: Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913**

(Quelle: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

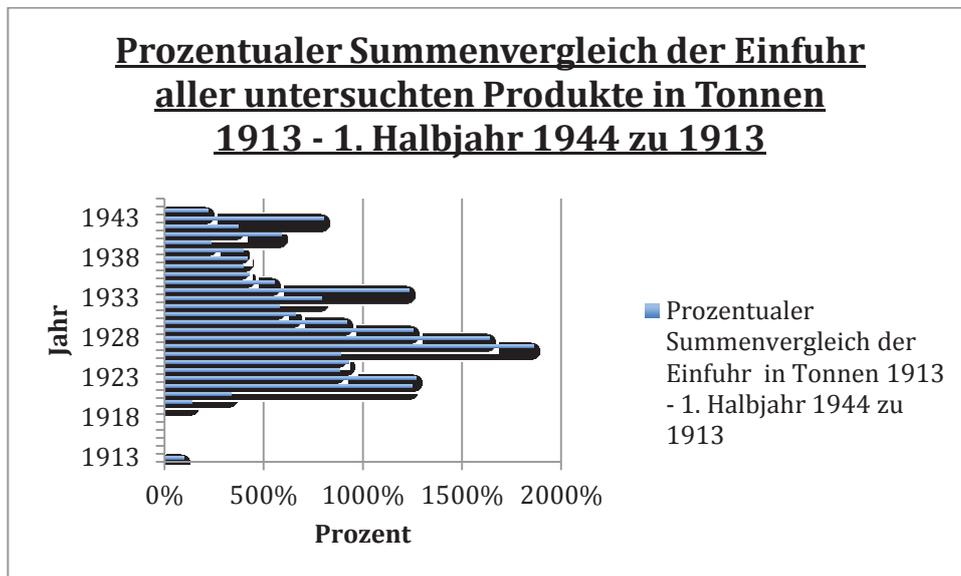


Abbildung 169: Prozentualer Summenvergleich der Einfuhr in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Für die Ausfuhrmengen ließen sich, im Vergleich zum Referenzjahr 1913, welches den Wert 100 % darstellte, anhand der nächsten Tabelle und Grafik folgende Aussagen treffen. In allen Jahren des Untersuchungszeitraums wurden die Exportmengen von 1913 nie mehr erreicht. Für die Zeit des Ersten Weltkriegs wurden keine Ausfuhrzahlen dokumentiert, erst ab 1920 begann die Wiederaufnahme der Aufzeichnungen. Im Jahr 1929 lag der prozentuale Wert dem von 1913 am nächsten dran. Die Ausfuhrzahlen des Zeitabschnittes von 1924 bis 1928 ließen die positiven Auswirkungen der Modernisierungs- und Rationalisierungswelle der deutschen Wirtschaft sowie die der Investitionsbereitschaft der ausländischen Geldgeber deutlich erkennen. Des Weiteren

machte der Rückgang der Zahlen in den frühen 1930er Jahren die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise sichtbar. Ab Mitte des dritten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts sorgten der ‚Neue Plan‘ und die beiden Vierjahrespläne für eine nachhaltige Belebung des Außenhandels. Dies ließ sich anhand der steigenden Prozentzahlen im Vergleich zu 1913 erkennen. Die verstärkten Eingriffe des Staates in die Wirtschaft spiegeln sich in den Zahlen des Jahres 1942 wider. Die Folgen der vermehrten Luftangriffe der Alliierten zeigten sich, neben den bereits beschriebenen Einflußfaktoren, unter anderem im Zusammenbruch der Wirtschaft und in den stark rückläufigen Prozentpunkten des Jahres 1944.

Für den Bereich der Ausfuhrzahlen läßt sich für den Untersuchungszeitraum folgendes Fazit ziehen. Alle Versuche, die Kapazitäten auszubauen oder die Wirtschaft zu modernisieren und zu rationalisieren, konnten die Exportzahlen von 1913 nicht übertreffen. Es ist also festzustellen, dass nur ein freier, unabhängiger Handel, wie er 1913 unter stabilen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen noch möglich war, das internationale Erfolgsrezept für alle Bereiche von Gesellschaft und Wirtschaft war.<sup>1875</sup> Diese gewonnenen Erkenntnisse zeigen an dieser Stelle wieder einmal, wie wichtig die vorliegende Untersuchung für die Forschung ist.

---

<sup>1875</sup> Vgl. Pohl, Weltwirtschaft, S. 46f..

Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen  
von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913

<b>Jahr</b>	<b>Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr in Tonnen 1913 - 1. Halbjahr 1944 zu 1913</b>
1913	100%
1914	0%
1915	0%
1916	0%
1917	0%
1918	0%
1919	0%
1920	24%
Mai - Dez. 1921	23%
1922	36%
1923	17%
1924	21%
1925	51%
1926	82%
1927	69%
1928	80%
1929	92%
1930	75%
1931	68%
1932	36%
1933	31%
1934	43%
1935	54%
1936	62%
1937	64%
1938	49%
1939	57%
1940	35%
1941	59%
1942	79%
1943	57%
Jan. - Juni 1944	14%

**Abbildung 170: Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

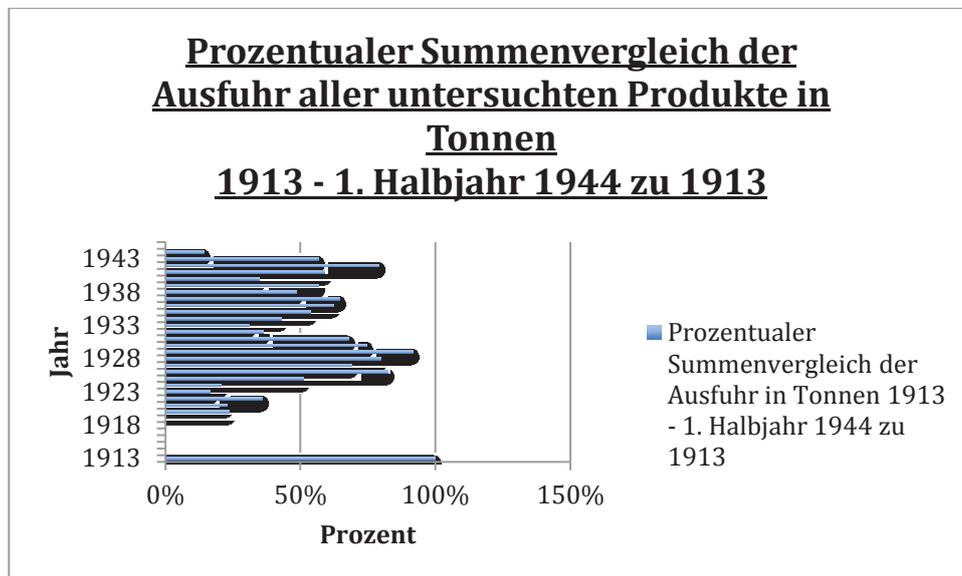


Abbildung 171: Prozentualer Summenvergleich der Ausfuhr aller untersuchten Produkte in Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944 im Vergleich zu 1913

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Im Laufe der vorliegenden Arbeit wurde in den einzelnen Zeitabschnitten häufig davon gesprochen, dass aus den unterschiedlichsten Gründen häufig Produktionskapazitäten ausgebaut wurden. Der interessierte Leser muß sich nun fragen, welche Auswirkungen dies auf den Außenhandel mit Stahlfabrikaten hatte. Es lohnt sich also an dieser Stelle einen Blick auf die Roheisenproduktion, welche in der folgenden Tabelle und der Grafik dargestellt ist, zu werfen, um auf diese Weise einen Vergleich zur Entwicklung der untersuchten Produkte herzustellen. Bevor dies geschieht, soll zunächst erklärt

werden, warum der Verfasser die Roheisenproduktion und nicht die Rohstahlproduktion als Vergleichsgröße genommen hat. Die Rohstahlproduktion bringt durch ihre breite Differenzierung der Weiterverarbeitung eine Vielzahl von Produkten hervor, die häufig sehr unterschiedlich in den Statistiken auftauchen und somit einem qualitativen Vergleich nicht standhalten. Die Roheisenproduktion beinhaltet hingegen die reinen Zahlen der Stahlerzeugung ohne Weiterverarbeitung, die sich in den amtlichen Statistiken fast durchgehend „sortenrein“ wiederfinden und somit die Basis für einen guten Vergleich bieten. Erstaunlicherweise haben sich in dem Untersuchungszeitraum von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944, soweit dies die Zahlen in den amtlichen Statistiken der Jahrbücher wiedergeben, die Produktionskapazitäten der Roheisenproduktion im Deutschen Reich nur wenig erweitert und zwar lediglich um knapp 9 %. Somit zeigte sich, dass die Auswirkungen des technischen Fortschritts und des Ausbaus der Produktionsanlagen, relativ gesehen, geringer waren, als in den einzelnen Zeitabschnitten angenommen wurde. Die Kapazitäten unterlagen im Verlauf der Jahre zum Teil erheblichen Schwankungen. Anhand der Grafik und der Tabelle lassen sich die wichtigsten Einschnitte gut erkennen. So brach, ähnlich wie im Stahlhandel, die Roheisenproduktion nach dem Ersten Weltkrieg erheblich ein. Die politischen Ereignisse und Rahmenbedingungen der frühen 1920er Jahre wie etwa der ‚Versailler Vertrag‘, die Reparationslieferungen oder der ‚Ruhrkampf‘ beeinträchtigten, wie die Zahlen erkennen lassen, die Produktion nachhaltig. Eine Belebung der Wirtschaft im Zeitabschnitt von 1924 bis 1928 ließ sich auch an der Entwicklung der Zahlen der Roheisenproduktion deutlich erkennen. Die unverkennbaren Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise waren an den Zahlen der frühen 1930er Jahren abzulesen. Ab Mitte der 1930er Jahre zeigte sich eine starke Belebung der Produktion, welche mit der Neuausrichtung von Politik und Wirtschaft, insbesondere durch den ‚Neuen Plan‘, den „zweiten Vierjahresplan“ sowie der damit verbundenen Aufrüstung zu erklären ist. Als abschließende Aussage für diesen Vergleich läßt sich zusammenfassend sagen, dass die Roheisenproduktion und die Stahlfabrikate im Untersuchungszeitraum ähnliche Entwicklungsverläufe zeigten.

Roheisenerzeugung des Deutschen Reiches in 1.000 Tonnen  
zwischen 1913 und dem ersten Halbjahr 1944

Roheisenerzeugung des Deutschen Reiches in 1000 Tonnen 1913 - 1. Halbjahr 1944	
Jahr	
1913	16.763
1914	12.581
1915	10.154
1916	11.342
1917	11.707
1918	9.208
1919	5.654
1920	6.388
1921	7.855
1922	9.195
1923	4.941
1924	7.833
1925	10.089
1926	9.636
1927	13.089
1928	11.803
1929	13.240
1930	9.698
1931	6.061
1932	3.932
1933	5.247
1934	8.717
1935	12.846
1936	15.303
1937	15.960
1938	18.615
1939	18.258
1940	-
1941	-
1942	-
1943	-
Jan. - Juni 1944	-

**Abbildung 172: Roheisenproduktion des Deutschen Reiches in 1000 Tonnen von 1913 bis zum ersten Halbjahr 1944**

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und

Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

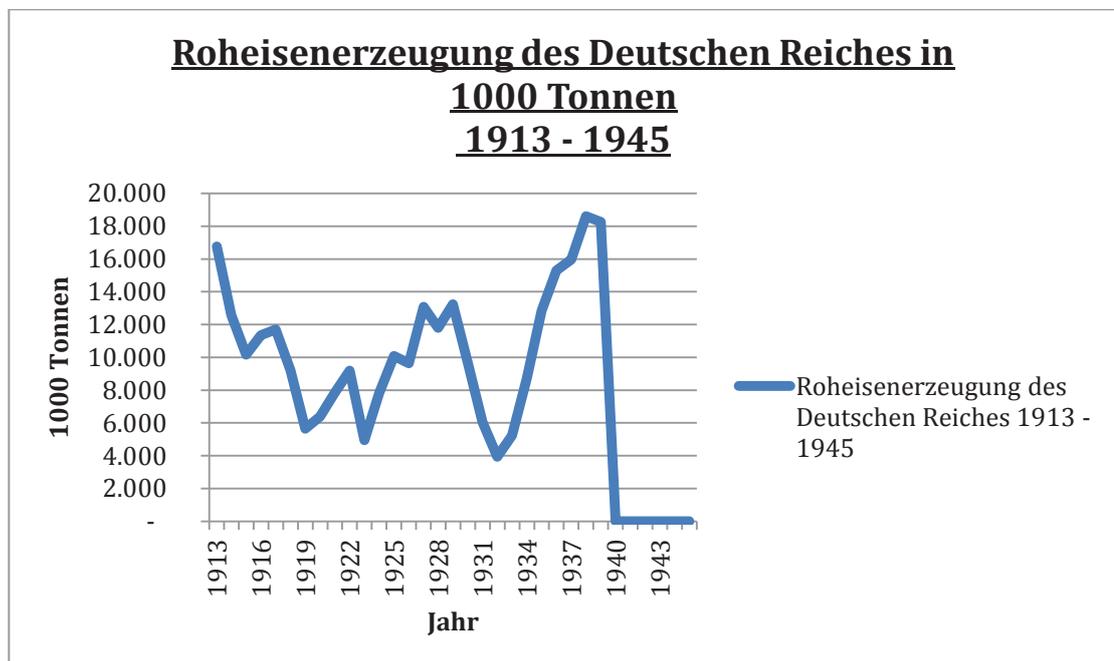


Abbildung 173: Roheisenproduktion in 1000 Tonnen des Deutschen Reiches von 1913 bis 1945

(Quellen: Stahlwerks-Verband, Statistische Mitteilungen, Ausgabe 1928, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jahrgang, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 42. und 44. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. bis 48. Jahrgang, und Stahlwerksverband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1930, 1931, 1932 und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1933, 1934, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 49. bis 53. Jahrgang, und Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1935, 1936, 1937, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. bis 56. Jahrgang, Stahlwerks-Verband, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie, Ausgaben 1938, 1939 und Wirtschaftsvereinigung, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. bis 59. Jahrgang; Grafik: Eigene Berechnung und Darstellung)

Über die gesamte vorliegende Arbeit zeigte sich, aus den unterschiedlichsten politischen und wirtschaftlichen Gründen, über alle untersuchten Zeitabschnitte ein Wechsel der Handelspartner. Es gab jedoch auch Handelspartner, die ungeachtet aller Wirren des Untersuchungszeitraums, stets langfristige, zum Teil freundschaftliche, Handelsbeziehungen zu dem Deutschen Reich unterhielten. Diese waren häufig von traditionellen Handelsverträgen, Zuverlässigkeit und gegenseitigem Nutzen geprägt. Als Beispiele sind an dieser Stelle stellvertretend die Niederlande, trotz einer gewissen Rivalität, Schweden sowie Südamerika zu nennen, welche immer gute Handelspartner waren. Es gab jedoch in den 1930er und 1940er Jahren auch Länder, die aufgrund der

gleichen politischen Ausrichtung und Denkweise, Handelspartner des Deutschen Reiches waren. Als Beispiele sind hier Rumänien, Italien sowie Japan zu nennen. Der Hauptkonkurrent blieb Großbritannien, welches seine Stellung als Welthandelsmacht bis zum Ersten Weltkrieg behaupten konnte, diese in der Nachkriegszeit an die USA abtreten mußte, aber stets zu den globalen, führenden Handelsnationen zählte.

An dieser Stelle darf der Vollständigkeit halber nicht vergessen werden, zu erwähnen, dass es noch eine Reihe von Themenaspekten gibt, die im Zusammenhang mit der vorliegenden Forschungsarbeit wünschenswert zu untersuchen gewesen wären, die jedoch nicht untersucht wurden, weil sie, wie bereits erwähnt, die Arbeit zu umfangreich gemacht hätten und aus diesem Grund in dieser Untersuchung nicht betrachtet wurden. An erster Stelle sind die Entwicklungen der einzelnen Verkehrsträger sowie der Telekommunikationstechnologie in Bezug auf das Forschungsthema zu nennen. Interessant wäre beispielsweise zu erarbeiten wie sich die Art der Transportmittel im Bezug auf die hohen Gewichte des Stahlhandels verändert haben oder wie sich die Kommunikationstechnologien in den Kriegszeiten entwickelt haben. Ebenso spannend ist die Betrachtung einzelner Unternehmen und bedeutender Handelspersönlichkeiten. Stellvertretend seien hier Hugo Stinnes oder Paul Reusch erwähnt. Alleine dies beürfte der Widmung einer eigenen Dissertation. Darüber hinaus sei eine Betrachtung der Träger des Handels erwähnt. Die Untersuchung weiterer Begrifflichkeiten und Definitionen wie ‚Weltwirtschaft‘, ‚Welthandel‘ oder volkswirtschaftlicher Zusammenhänge sind in dieser Arbeit nicht betrachtet worden. Während sich das Untersuchungsthema auf Stahlfabrikate bezog, stellt die Analyse weiterer Handelsprodukte, die seit Jahrhunderten eine traditionelle Bedeutung für den internationalen Handelsverkehr hatten, wie etwa Zucker, Salz, Kohle oder Weizen eine spannende Aufgabenstellung, auch im Vergleich zu den untersuchten Produkten, dar. Des Weiteren ist die Untersuchung von juristischen Themen zu nennen, die gerade im internationalen Warenverkehr eine Vielzahl von Fragen aufkommen lassen können.

Unabhängig von den politischen Ausrichtungen blieben die wirtschaftlichen Herausforderungen fast immer gleich. Sowohl die Unternehmen passten sich immer erneut an die veränderten Rahmenbedingungen an. Auch die Menschen stellten sich auf die neuen Situationen ein. Bemerkenswert ist auch die Erkenntnis, dass viele Unternehmer versuchten, das Beste aus der jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Lage zu machen und eine gewisse Neutralität zu wahren, sei sie noch so schwer gewesen.

Die vorliegende Untersuchungsarbeit konnte aufgrund der tiefgründigen Zahlen- und Datenanalyse einen wertvollen Beitrag für die Forschung der Wirtschaftsgeschichte liefern. Ebenso bedeutsam waren die für den Untersuchungszeitraum erarbeiteten und gewonnenen Erkenntnisse des deutschen Außenhandels mit Stahlfabrikaten im Hinblick auf die wirtschaftshistorischen Zusammenhänge.

Um sich die große Bedeutung des Handels noch ein letztes Mal in dieser Forschungsarbeit zu vergegenwärtigen, reicht ein Blick auf die aktuelle, internationale Außenhandelspolitik, auf die bereits zu Beginn der Untersuchung eingegangen wurde, die uns beinahe täglich vor Augen führt, welche irrationalen Auswirkungen sich im globalen Waren- und Wirtschaftsverkehr zeigen können, wenn das Gleichgewicht zwischen den jeweiligen Staaten und Volkswirtschaften mit den vielseitigen Wirtschaftszweigen aus den Fugen zu drohen gerät.

## **5 Quellen- und Literaturverzeichnis**

### **5.1 Ungedruckte Quellen**

**Archiv Stahlinstitut VDEh**

**Archiv Bund Deutscher Stahlhandel (BDS AG)**

**Konzernarchiv der Salzgitter AG**

Mannesmannröhren-Werke, Geschäftsberichte der Jahre 1913 bis 1944

**Konzernarchiv ThyssenKrupp**

**Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Köln (RWWA)**

Bestand Gutehoffnungshütte Aktienverein

Bestand Abt. 72 Otto Wolff von Amerungen

### **5.2 Gedruckte Quellen und Sekundärliteratur**

Abelshauer, Werner/Faust, Anselm/Petzina, Dietmar, Deutsche Sozialgeschichte 1914 – 1945, Ein historisches Lesebuch, München 1985.

Andree/Heiderich/Sieger, Geographie des Welthandels. Eine wirtschaftsgeographische Erdbeschreibung, vierte Auflage, völlig Neubearbeitet, Erster Band, Europa, Wien 1926.

Andree/Heiderich/Sieger, Geographie des Welthandels. Eine wirtschaftsgeographische Erdbeschreibung, vierte Auflage, völlig Neubearbeitet, Zweiter Band, Die aussereuropäischen Länder, Wien 1927.

Andree/Heiderich/Sieger, Geographie des Welthandels. Eine wirtschaftsgeographische Erdbeschreibung, vierte Auflage, völlig Neubearbeitet, Dritter Band, Produktion – Verkehr – Handel, Wien 1930.

Aubin/Zorn, Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 2, Stuttgart 1976.

Ausschuss für Definitionen zu Handel und Distribution (Hrsg.), Katalog E, Definitionen zu Handel und Distribution, 5. Ausgabe, Köln 2006.

Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Der deutsche Außenhandel unter der Einwirkung weltwirtschaftlicher Strukturwandlungen, bearbeitet und herausgegeben vom Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Veröffentlichungen des Enquete-Ausschusses, 1. Unterausschuß, 5. Arbeitsgruppe, 20. Band, Erster Halbband, Berlin 1932.

Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Der deutsche Außenhandel unter der Einwirkung weltwirtschaftlicher Strukturwandlungen, bearbeitet und herausgegeben vom Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Veröffentlichungen des Enquete-Ausschusses, 1. Unterausschuß, 5. Arbeitsgruppe, 20. Band, Zweiter Halbband, Berlin 1932.

Barmm, Rudolph, Deutschlands Stellung im Welthandel und im Weltverkehr, Hamburg, Braunschweig, Berlin 1914.

Barth, Klaus, Betriebswirtschaftslehre des Handels, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 1996.

Beitel, Werner/Nötzold, Jürgen, Deutsch-sowjetische Wirtschaftsbeziehungen in der Zeit der Weimarer Republik, Eine Bilanz im Hinblick auf gegenwärtige Probleme, Baden-Baden 1979.

Buchheim Christoph, Die Wiedereingliederung Westdeutschlands in die Weltwirtschaft 1945 – 1958, München 1990.

Buchheim, Christoph, Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, München 1997.

Buddeberg, Hans, Betriebslehre des Binnenhandels, Wiesbaden 1959.

Büter, Clemens, Außenhandel, Grundlagen globaler und innergemeinschaftlicher Handelsbeziehungen, 2. Auflage, Berlin/Heidelberg 2010.

Cock Buning, Emilie de, Die Aussenhandelspolitik der Niederlande seit dem Weltkriege, Bern 1936.

Cunow, Heinrich, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte, Eine Übersicht über die Wirtschaftsentwicklung von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus, Vierter Band, Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft in Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1931.

Damblé, Otto, Die Wandlungen des französischen Außenhandels in der Nachkriegszeit, Dissertation, Tübingen 1932.

Dams, Theodor/Joijima, Kunihiro, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Band 38, Berlin 1983.

Eulenberg, Franz, Grundriss der Sozialökonomik, VIII. Abteilung, Außenhandel und Außenhandelspolitik (Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen), Tübingen 1929.

Esslen, Joseph Bergfried, Die Politik des auswärtigen Handels, Stuttgart 1925.

Falk, Bernd/Wolf, Jakob, Handelsbetriebslehre, 10., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Landsberg a. L. 1991.

Feurer, Manfred/Lueg, Joachim/Schürmann, Heinz, Stahl-Lexikon – Ein material-, produkt- und anarbeitungskundliches Nachschlagewerk für den Stahlhandel, die Stahlproduktion und die Stahlverarbeitung, 27. vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Düsseldorf 2009.

Fleßner, Vollmar, Der Außenhandel im neuen Deutschland, Ziele und Wege der nationalsozialistischen Außenhandelspolitik, München 1935.

Germer, Kurt, Die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland, Dissertation, Jena 1931.

Guarneri, Felice/Predöhl, Andreas (Hrsg.), Kieler Vorträge, Autarkie und Außenhandel, Jena 1941.

Haass, Jens M./Peschel, Karin, Räumliche Strukturen im internationalen Handel. Eine Analyse der Außenhandelsverflechtung westeuropäischer und nordamerikanischer Länder 1900 – 1977, München 1982.

Harms, Bernhard, Deutschlands Anteil an Welthandel und Weltschiffahrt, Stuttgart – Berlin – Leipzig, 1916.

Haupt, Heinz-Gerhard, Konsum und Handel, Europa im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2003.

Haushalter, Franz G., Deutschlands Handelsverträge und sein Anteil am Welthandel, Leipzig 1930.

Henning, Friedrich-Wilhelm, Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914, Band 2, 8. durchgesehene und ergänzte Auflage, Paderborn/München 1993.

Henning, Friedrich-Wilhelm, Das industrialisierte Deutschland 1914 bis 1986, Band 3, 6. ergänzte Auflage, Paderborn/München 1988.

Henning, Friedrich-Wilhelm, Das industrialisierte Deutschland 1914 bis 1990, Band 3, 7., durchgesehene und ergänzte Auflage, Paderborn/München 1991.

Herbst, Ludolf, Der Totale Krieg und die Ordnung der Wirtschaft, Die Kriegswirtschaft im Spannungsfeld von Politik, Ideologie und Propaganda 1939 – 1945, Stuttgart 1982.

Hesse, Friedrich, Die deutsche Wirtschaftslage von 1914 bis 1923, Krieg, Geldblähe und Wechsellagen, Jena 1938.

Hilger, Susanne, Sozialpolitik und Organisation, Formen betrieblicher Sozialpolitik in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933, Stuttgart 1996.

Hilger, Susanne, „Amerikanisierung“ deutscher Unternehmen, Wettbewerbsstrategien und Unternehmenspolitik bei Henkel, Siemens und Daimler-Benz (1945/49 – 1975), Stuttgart 2004.

Hilger, Susanne/Landwehr, Achim (Hg.), Wirtschaft – Kultur – Geschichte, Positionen und Perspektiven, Stuttgart 2011.

Holleman, A. F./Wiberg, Egon, Lehrbuch der Chemie. Erster Teil. Anorganische Chemie, 28. Und 29., sorgfältig durchgesehene, verbesserte und erweiterte Auflage mit 166 Figuren, Berlin 1951.

Höpfner, Bernd, Der deutsche Außenhandel 1900 – 1945: Änderungen in der Waren- und Regionalstruktur, Frankfurt am Main 1993.

Huhle, Fritz, Weltwirtschaft in Forschung, Lehre und Praxis. Festschrift zum 30jährigen Bestehen der Akademie für Welthandel, Frankfurt am Main 1980.

Jasper, Robert, Die regionalen Strukturwandlungen des deutschen Außenhandels von 1880 bis 1938, Dissertation, Kassel 1996.

Krugman, Paul/Obstfeld, Maurice/Melitz, Marc, Internationale Wirtschaft, Theorie und Politik der Außenwirtschaft, 9., aktualisierte Auflage, München 2012.

Kugler, Gernot, Allgemeine Wirtschaftslehre, Groß- und Außenhandel, 2. Auflage, Haan-Gruiten 2001.

Langenbeck, Wilhelm, Geschichte des Welthandels der Neuzeit, Leipzig 1926.

Lorz, Oliver/Siebert, Horst, Außenwirtschaft, 9. vollständig überarbeitete Auflage,

Konstanz/München 2014.

Ludwig, Karl-Heinz, Technik und Ingenieure im Dritten Reich, Düsseldorf 1979.

Mayer, Karl, Zwischen Krise und Krieg, Stuttgart 1999.

Michaelis, Herbert/Schraepler, Ernst, Ursachen und Folgen, Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zu staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart, Neunter Band, Das Dritte Reich, Die Zertrümmerung des Parteienstaates und die Grundlegung der Diktatur, Berlin 1964.

Michels, Robert, Das psychologische Moment im Welthandel, Leipzig 1931.

Müller, Gloria, Mitbestimmung in der Nachkriegszeit: britische Besatzungsmacht – Unternehmer – Gewerkschaften, Düsseldorf 1987.

Müller-Hagedorn, Lothar/Toporowski, Waldemar/Zielke, Stephan, Der Handel, Grundlagen – Management – Strategien, Stuttgart 2012.

Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft Düsseldorf, Statistische Mitteilungen, Heft 3, Walzwerkserzeugnisse, Ausgabe 1928, Düsseldorf 1928.

North, Michael, Deutsche Wirtschaftsgeschichte, Ein Jahrtausend im Überblick, 2., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, München 2005.

Oréans, K., Neuere Geschichte Englands, Entwicklung seiner Kultur-, Rechts-, Wirtschafts- und Staatengeschichte vom Mittelalter bis zum Weltkrieg, III. Teil, Der Ausbau des britischen Weltreiches im 19. und 20. Jahrhundert bis zum Weltkrieg, Bonn und Leipzig 1921.

Otremba, Erich, Allgemeine Geographie des Welthandels und des Weltverkehrs, Stuttgart 1957.

Partsch, Joseph/Reinhard, Rudolf, Geographie des Welthandels, Breslau 1927.

Pohl, Hans, Aufbruch der Weltwirtschaft, Geschichte der Weltwirtschaft von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Stuttgart 1989.

Ribbentrop, Joachim von, Vierjahresplan und Welthandel, Berlin 1937.

Roth, Steffen J., VWL für Einsteiger, Mikroökonomik, Wirtschaftspolitik, Neue Politische Ökonomie, 3., überarbeitete Auflage, Konstanz und München 2011.

Rose, Klaus/Sauernheimer, Karlhans, Theorie der Außenwirtschaft, 14., überarbeitete Auflage, München 2006.

Sauer, Alfred, Deutsch-holländische Handelsbeziehungen, Dissertation, Emsdetten (Westf.) 1933.

Schacht, Hjalmar, Das Ende der Reparationen, Oldenburg i. O. 1931.

Schaum, Friedrich, Der Neuaufbau des Außenhandels, München und Berlin 1936.

Sievecking, Heinrich, Grundriss der Sozialökonomik, V. Abteilung, Handel, Transportwesen, Bankwesen, I. Teil, Entwicklung, Wesen und Bedeutung des Handels, Tübingen 1925.

Seyffert, Rudolf, Wirtschaftslehre des Handels, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Köln 1955.

Spree, Reinhard, Geschichte der deutschen Wirtschaft im 20. Jahrhundert, München 2001.

Statistische Gemeinschaftsarbeit der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Stahlwerksverbandes Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, Düsseldorf 1929.

Statistische Gemeinschaftsarbeit der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Stahlwerksverbandes Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1930, Düsseldorf 1930.

Statistische Gemeinschaftsarbeit der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Stahlwerksverbandes Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1931, Düsseldorf 1931.

Statistische Gemeinschaftsarbeit der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Stahlwerksverbandes Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1932, Düsseldorf 1932.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1933, Düsseldorf 1933.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1934, Düsseldorf 1934.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1935, Düsseldorf 1935.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1936, Düsseldorf 1936.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für

die Eisen- und Stahlindustrie 1937, Düsseldorf 1937.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1938, Düsseldorf 1938.

Statistische Gemeinschaftsarbeit, Bezirksgruppe Nordwest der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, Stahlwerks-Verband Aktiengesellschaft, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1939, Düsseldorf 1939.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 35. Jahrgang, 1914, Berlin 1914.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 36. Jahrgang, 1915, Berlin 1915.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 37. Jahrgang, 1916, Berlin 1916.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 38. Jahrgang, 1917, Berlin 1917.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 39. Jahrgang, 1918, Berlin 1918.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 40. Jahrgang, 1919, Berlin 1919.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 41. Jahrgang, 1920, Berlin 1920.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 42. Jahrgang, 1921/22, Berlin 1922.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 43. Jahrgang, 1923, Berlin 1923.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 44. Jahrgang, 1924/25, Berlin 1925.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 45. Jahrgang, 1926, Berlin 1926.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 46. Jahrgang, 1927, Berlin

1927.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 47. Jahrgang, 1928, Berlin 1928.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 48. Jahrgang, 1929, Berlin 1929.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 49. Jahrgang, 1930, Berlin 1930.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 50. Jahrgang, 1931, Berlin 1931.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 51. Jahrgang, 1932, Berlin 1932.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 52. Jahrgang, 1933, Berlin 1933.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit

Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 53. Jahrgang, 1934, Berlin 1934.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 54. Jahrgang, 1935, Berlin 1935.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 55. Jahrgang, 1936, Berlin 1936.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 56. Jahrgang, 1937, Berlin 1937.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 57. Jahrgang, 1938, Berlin 1938.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 58. Jahrgang, 1939/40, Berlin 1940.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, online abgerufen über die Universitätsbibliothek Düsseldorf mit Weiterleitung an die Universitätsbibliothek Mannheim, 59. Jahrgang, 1941/42, Berlin 1942.

Tiarks, Frank, Finanz- und Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland,

Köln 1939.

Tietz, Bruno, Der Handelsbetrieb, Grundlagen der Unternehmenspolitik, 2., neubearbeitete Auflage, München 1993.

Trummel, Hans Joachim, Die Entwicklung der deutsch-argentinischen Handelsbeziehungen im Wandel der letzten fünfundzwanzig Jahre (1913-1937), Dissertation, Würzburg 1938.

Uhlig, Johannes, Handbuch der Weltwirtschaft, Nürnberg 1949.

Ullmer, Walter/Schmidt, Hans A., Verkehrslehre des Außenhandels, 5. Auflage, 1974 ?

Vogt, Lorentz, Handelsbeziehungen Deutschland – Norwegen, Die heutige Lage – Möglichkeiten der Zukunft, Düsseldorf 1935.

Walter, Rolf, Wirtschaftsgeschichte: Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart, Wirtschafts- und sozialhistorische Studien, Bd. 4, Köln 1995.

Weber, Max, Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre, 7. Auflage, Tübingen 1988.

Welfens, Paul J. J., Grundlagen der Wirtschaftspolitik Institutionen – Markroökonomik – Politikkonzepte, Dritte überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin und Heidelberg 2008.

Wendt, Bernd Jürgen, Economic Appeasement, Handel und Finanz in der britischen Deutschland-Politik 1933 - 1939, Düsseldorf 1971.

Wessel, Horst A., Europäische Kooperationen. Die Kartelle der Elektrotechnischen sowie der Eisen- und Stahlindustrie, in: Hein Hoebing (Hrsg.), Europa 1900/ Europa 2000 (i. Dr.).

Wessel, Horst A., Kontinuität im Wandel, 100 Jahre Mannesmann, 1890 – 1990, Düsseldorf 1990.

Wetenkamp, Heinrich, 7 Jahre deutsch-englische Handelsbeziehungen, Eine Untersuchung über ihren Wiederaufbau nach dem Weltkriege, Köln-Kalk 1926.

Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie Düsseldorf, Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1948, Düsseldorf 1948.

Zweifel, Peter/Heller, Robert H., Internationaler Handel, Theorie und Empirie, 3., verbesserte Auflage, Heidelberg 1997.

## 6 Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken als solche kenntlich gemacht habe und dass die Arbeit bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht wurde. Bereits veröffentlichte Teile sind in der Arbeit gekennzeichnet.

---

Ort, Datum, Michael Barnscheidt

## 7 Lebenslauf

<b>Persönliche Daten:</b>		Michael Barnscheidt Kütterweg 48, 47807 Krefeld Tel.: 0172/4601976  geboren am 30.11.1976 in Contwig Familienstand: verheiratet Staatsangehörigkeit: deutsch
<b>Schulausbildung:</b>	1987 – 1996	Immanuel Kant Gymnasium in Pirmasens
<b>Wehrdienst:</b>	07/1996 – 07/1997	Bundesministerium der Verteidigung, Stabsdienst unter Brigadegeneral Schneider
<b>Studium:</b>	09/1997 – 08/2001	Studium der Betriebswirtschaft, Schwerpunkt Logistik, FH Braunschweig/Wolfenbüttel Abschluss: Diplom-Kaufmann Note der Diplomarbeit: 1,3
<b>Praktika:</b>	07/1998 – 09/1998 02/1999 – 03/1999	Praktikum bei Salzgitter AG Praktikum bei Salzgitter AG
<b>Auslandsaufenthalt:</b>	07/1999 – 01/2000	Deutsche Lufthansa AG in Atlanta, USA
<b>Berufliche Laufbahn:</b>	07/2000 – 08/2000 10/2000 – 02/2001  03/2001 – 08/2001  08/2001 – 12/2001  12/2001 – 10/2003  10/2003 – 12/2014  seit 01/2015  seit 2008	Werkstudent bei Salzgitter Bauelemente GmbH Werkstudent bei Salzgitter Bauelemente GmbH  Diplomand bei Salzgitter Bauelemente GmbH (SZBE)  Assistent der Geschäftsführung SZBE  Betriebsleiter Salzgitter Stahlhandel (Standort Mülheim/Ruhr)  Abteilungsleiter Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH  Leiter Arbeitssicherheit und Qualitätsorganisation des gesamten Konzerngeschäftsbereichs Handel Führungsgesellschaft Salzgitter Mannesmann Handel GmbH  Promotion an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
<b>Sprachkenntnisse:</b>		Sehr gute Englischkenntnisse Französischkenntnisse Rumänischkenntnisse
<b>Besondere Kenntnisse:</b>		MS-Office (Word, Excel, Power Point), gute SAP R/3 Kenntnisse, gute Schreibmaschinenkenntnisse

**Interessen:**

Reisen, Bogenschießen, Schwimmen

Krefeld, 23. August 16